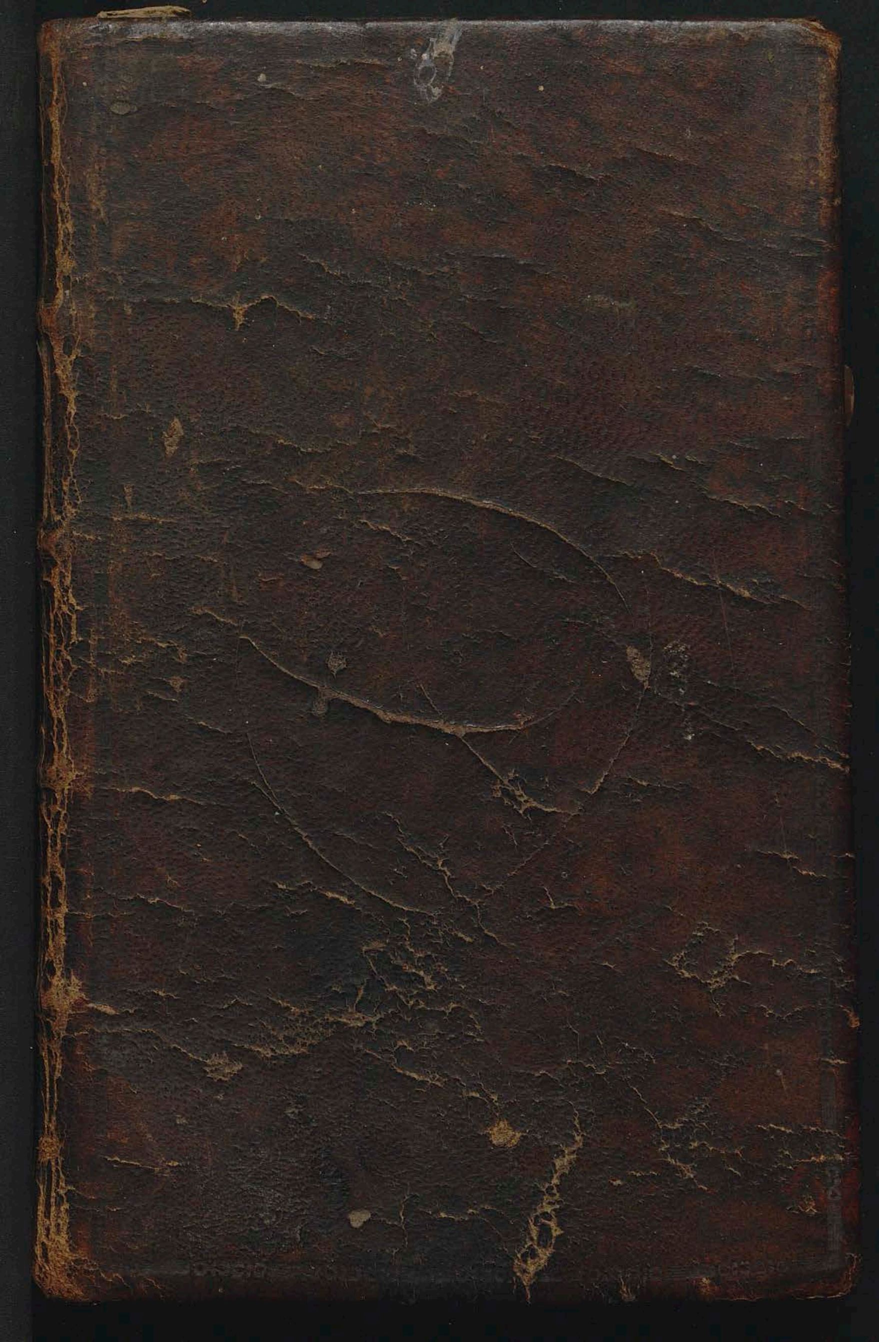
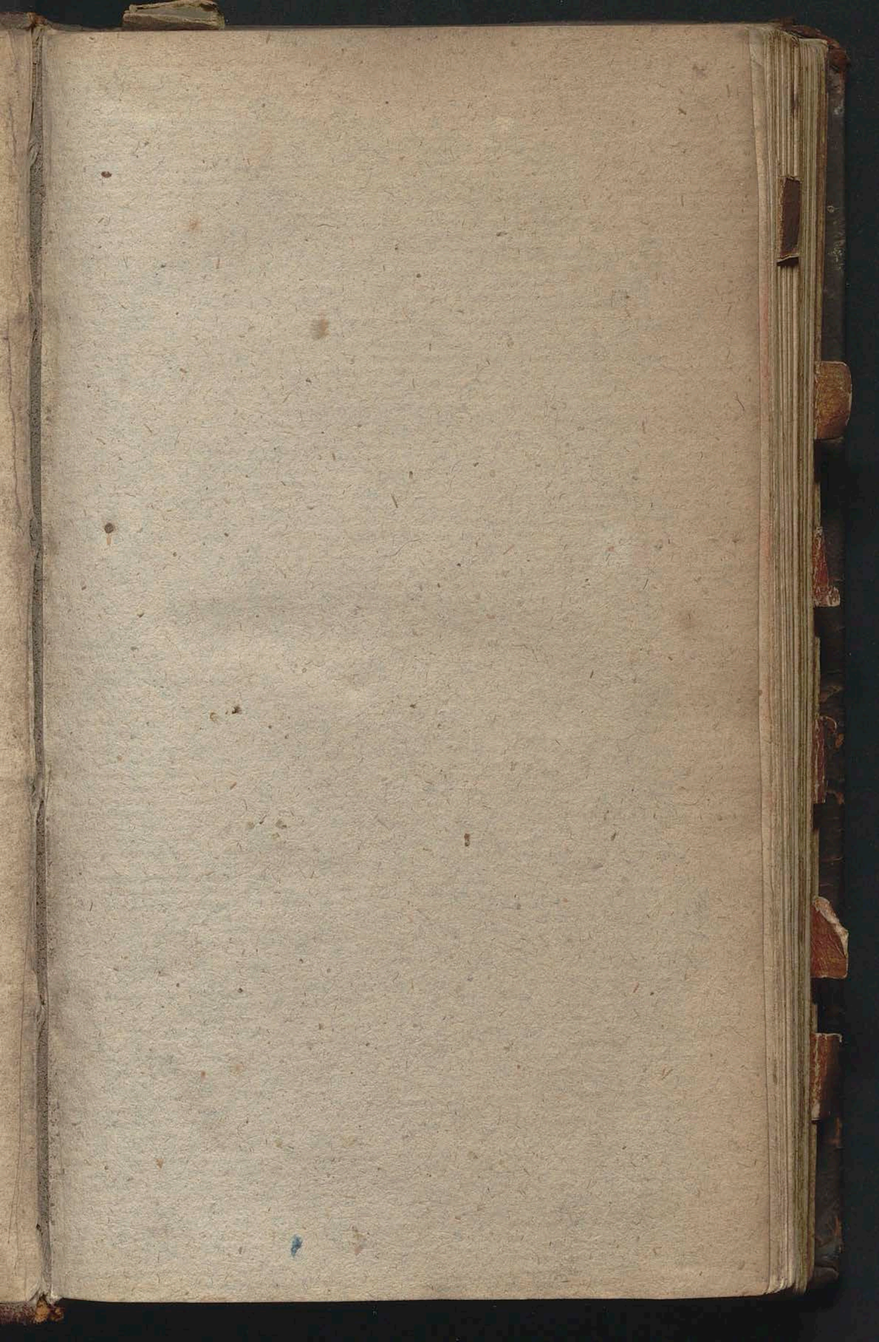
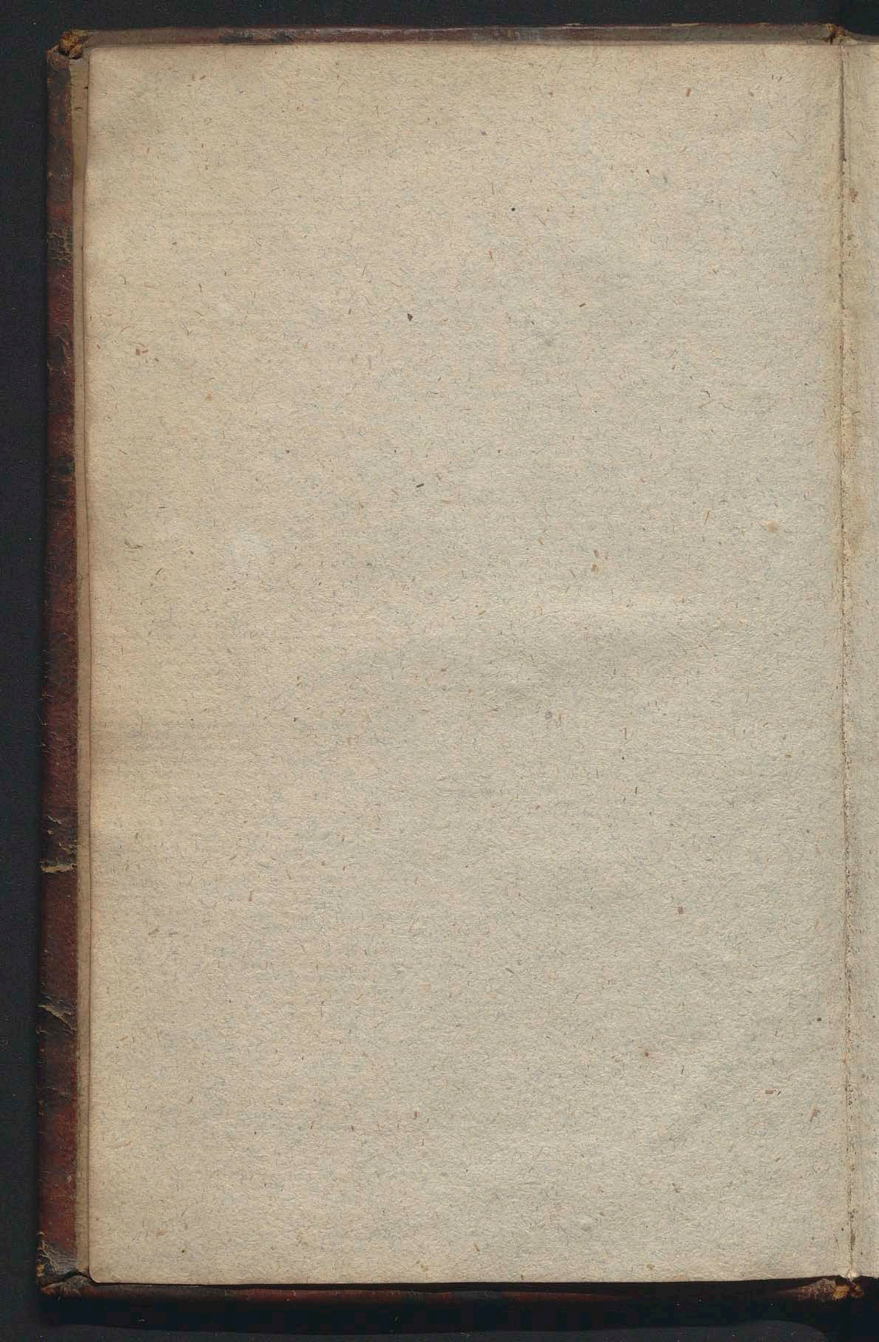
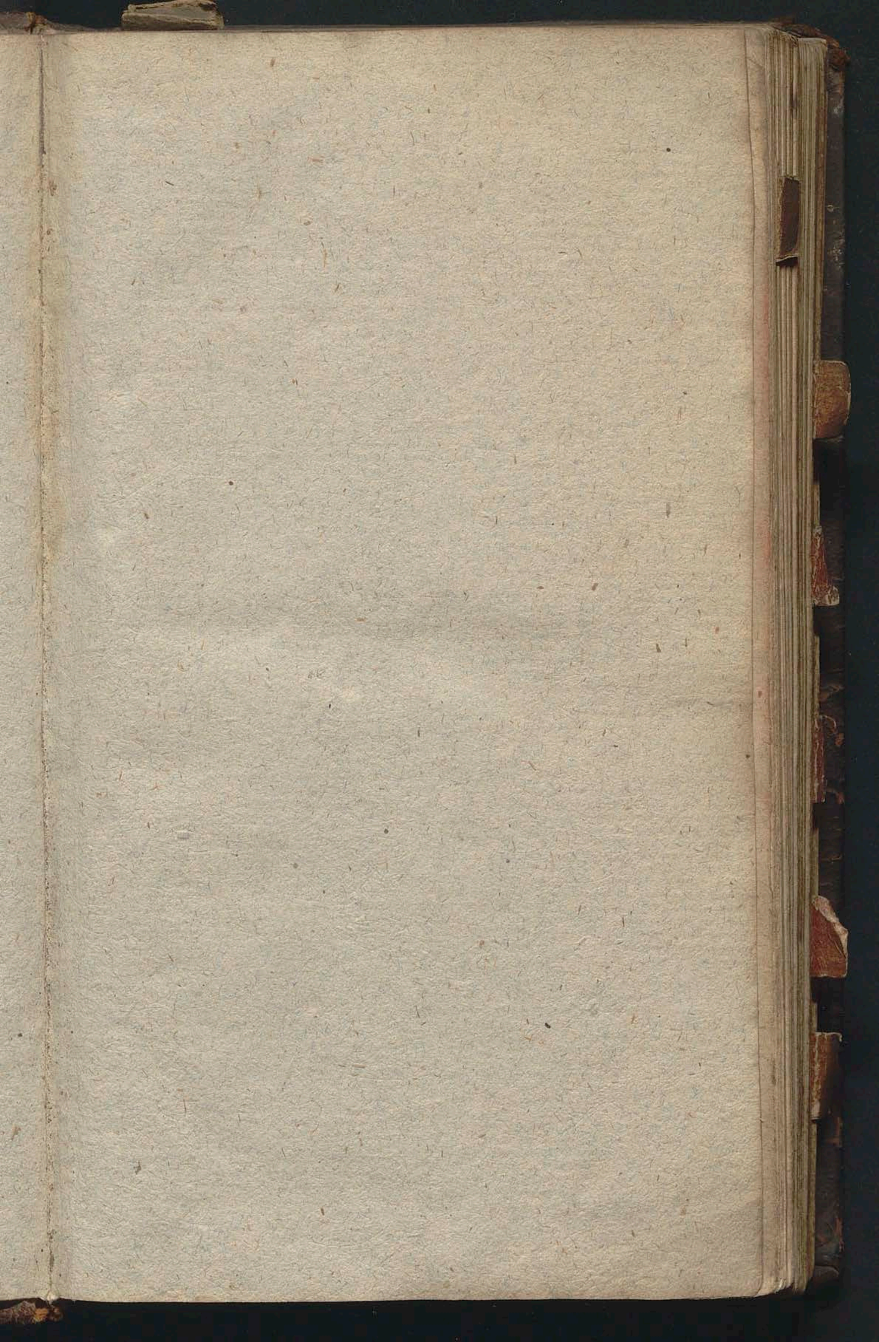
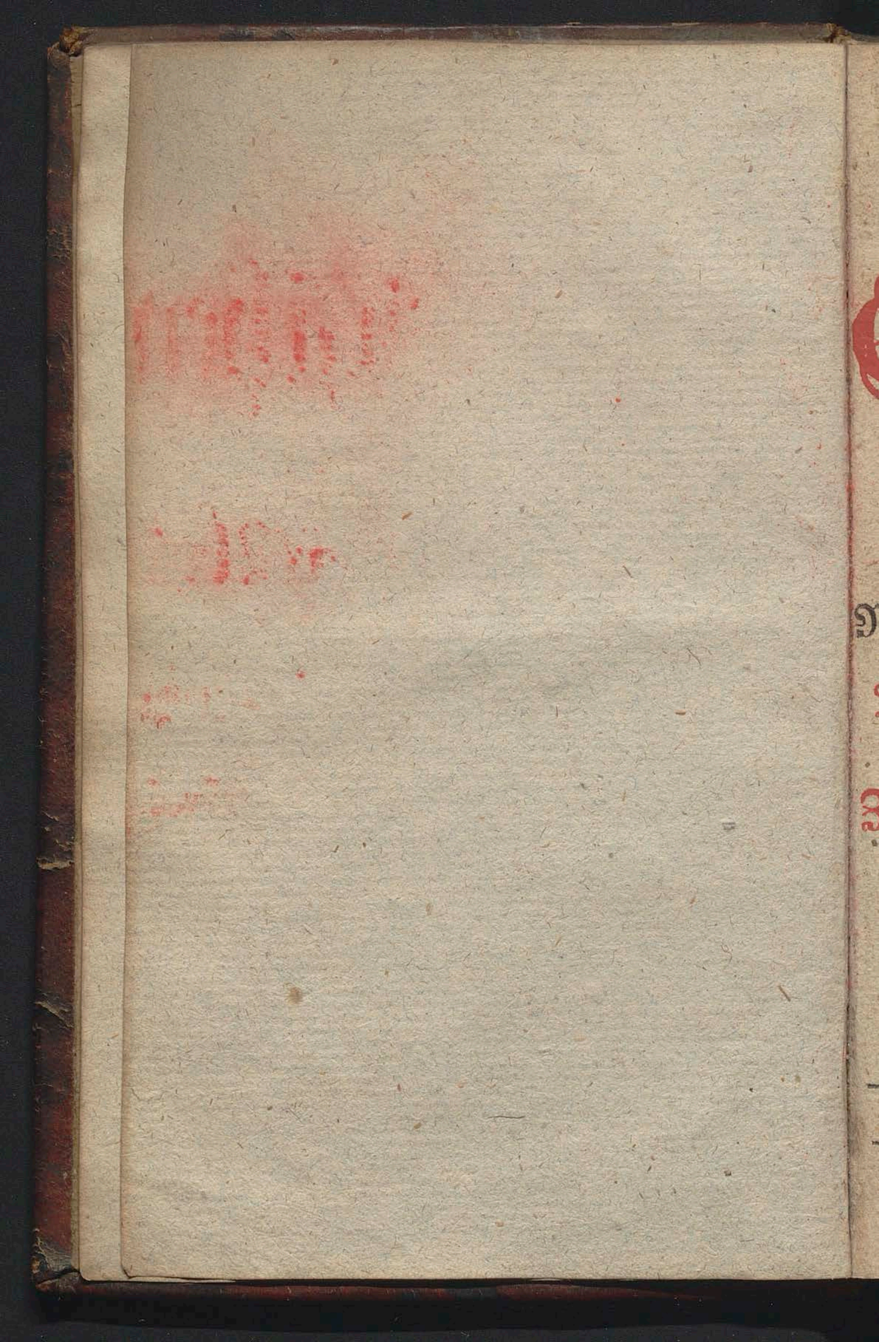



V
B
J
D









Vollständige

Einleitung zur Geographischen Wißenschaft

nach der neuen und alten Art

Nebst einer Historischen Einleitung und Kenntniß der Reiche und Staaten der Welt

In welcher von derselben Ursprung, Fortgang und jetzigem Zustand nach der alten, mittlern und neuern Zeit gehandelt wird,

Zum Gebrauch des Collegii Fridericiani verfertiget.



Fünfte Auflage.

Königsberg, 1760.
Druck und Verlag sel. Joh. Heinr. Hartungs Erben.



Geneigter Leser!

Es sind so wol im vorigen als auch in diesem Seculo von geübten Schulmännern geographische Bücher verfertiget, und ein jedes an seinem Ort mit Nutzen bey der Jugend gebrauchet wor-

worden: und daher wäre es unnöthig gewesen, die Anzahl derselben mit einer neuen Edition zu vermehren. Wenn aber einige gleichwol zu weitläuftig, andere gar zu kurz sind; überdem man sich auch Mühe gegeben, einige Umstände in einem und andern Königreiche genauer zu erfahren, welches in den bisher edirten geographischen Büchern vergeblich dürfte gesucht werden; wie denn das Königreich Preußen und Schweden gemeiniglich sehr kahl abgefertiget worden, woran doch den Einwohnern eben so viel gelegen ist, als einem andern an den Oertern, wo er zu Hause gehöret; vornemlich aber die edirten geographischen Bücher,

cher, wenn sie von andern Orten zu uns gebracht werden, ziemlich theuer sind: so hat uns dieses bewogen, auch der Jugend in Preußen eine zulängliche Geographie in die Hände zu geben, deren Preis doch sehr billig ist.

Hiezu kommt die Ordnung und Deutlichkeit, welche man in allen Ländern durchgängig beobachtet hat, da 1) die Grenzen, 2) die Flüße, 3) die Theile, 4) die übrige Beschaffenheit des Landes, auf eine leichte Art dem Gedächtniß vorgeleget worden. Bey welchem allen man sich so wol nach dem Vorschlag des gelehrten Herrn M. Johann Jacob Schatzens,

als auch nach der Methode des berühmten Herrn **Hieronymi Freyers**, Hällischen Paedagogii Regii Inspectoris, gerichtet, wie sie beyde in ihrer geographischen Arbeit es der gelehrten Welt vor Augen zu legen angefangen haben.

Man hat sich auch der Ordnung bedienet, daß man nicht die Oerter auf der Charte bald gegen Morgen, bald gegen Abend, und so weiter, suchen dürffe; sondern meistentheils die Ordnung ihrer Lage beybehalten, damit die Oerter den Untergebenen bald in die Augen fallen müßen.

Es sind auch dabey nicht nur gute geographische Bücher conferiret, sondern auch erfahrne Männer oft um diesen oder jenen Umstand, so deren Vaterland angehet, um Rath befraget worden.

Ueberdem hat man auch die alte Geographie nach dem **Cellario**, dessen notitia orbis antiqui bekannt ist, nothdürftig mitgenommen: weil solche bey Lesung der Auctorum unentbehrlich ist; wiewol man beliebter Kürze willen alles succinct und nervœs zusammen zu ziehen sich genöthiget gesehen.

Uebrigens zeiget es der Augenschein, daß unsere Geographie die Mittelstraße halte, und für eine **vollständige geographische Einleitung** paßiren könne: daher diejenigen, die sich derselben bedienen, in ihren Schuljahren kein weitläuftigeres Werk zu suchen Ursach haben werden.

Und da die Repetition geographischer Lectionen höchst nöthig ist, so ist ein kurzer Abriß davon dem Capitel von Preußen pag. 229. beygefüget worden, wornach man alle übrige Königreiche einrichten kan.

Noch eins ist zu gedenken, daß man im Register bey einem jeden Lande die paginas beygesetzet, allwo die übrigen Länder desselben Regenten zu suchen z. E. bey Spanien steht im Register unsers Buchs erstlich 20. so anzeiget die pag. wo Spanien zu finden: die übrigen Zahlen aber bedeuten, daß auf den angesetzten Blättern auch noch etwas zu finden sey, welches den Spaniern gehöret.

Womit wir den geneigten Leser dem Schutz GOttes empfehlen, und desselbigen gütigen Urtheils uns versichern. Königsberg in Preußen, im Collegio Fridericiano, den 12. Martii 1736.

Nachricht
zur vierten Auflage.

Es ist diese Geographie bey der jetzigen Ausgabe von neuem durchgesehen worden, und man hat sich bemühet, dieselbe wo es nöthig geschienen zu verbessern. Africa nebst andern Ländern sind schon bey der vorigen Auflage nach den neuesten Reisebeschreibungen und Charten geändert gewesen. Vorjetzt sind, außer einigen hin und wieder angebrachten Zusätzen, die seit dem mit einigen Ländern vorgefallenen Veränderungen sorgfältig angemerket worden.

Der Anhang hat um so viel mehr beybehalten werden müßen: je mehr

eine historische Einleitung in die Geschichte der Reiche und Staaten, nicht nur viel Umstånde in der geographischen Wißenschaft aufklåhret, deutlicher macht und das Gemůth ergötzet, sondern vornemlich die Jugend auf eine grůndliche und ordentliche Erkenntniß der politischen Welt fůhret, und sie zubereitet, mit mehrerem Verstande und Beurtheilung die gegenwårtige Verånderungen einzusehen. Diese Ursachen, welche den beygefůgten Anhang zuerst veranlaßet, werden auch dessen Beybehaltung zu rechtfertigen hinreichend seyn, und nach demselben beliebe man alles aufs gelindeste zu beurtheilen. Der Endzweck erforderte eine beschrånkte

Kůrze,

Kürze, daher sind nicht nur viele Umstände, sondern auch einige kleine Reiche und Staaten übergangen. Ueberall hat man eine kurze Genealogie der gegenwärtigen Regenten beygefüget. Die etwan vorkommende Fehler wird ein geschickter Lehrer ohne Mühe verbeßern, und alles der Jugend durch einen lebhaften und umständlichen Unterricht brauchbar machen können. Gebrauche alles zur Ehre GOttes, dessen Regierung dich empfehle. Königsberg in Preußen, im Collegio Fridericiano, den 6. April. 1756.

Nota. Die Kürze der Zeit und andre Umstände haben verhindert, auch bey dieser fünften Auflage, einige sonst nützliche und fast nöthige Vermehrungen, Verbesserungen und Zusätze zu machen, und man hat es daher jetzo bey einigen Veränderungen in den Regierungsfolgen bewenden zu lassen. Dazu würde denn noch gehören, daß der jetzige König in England, ein Enkel des vorigen, Georgius III. heisse, 1738 geboren und 1760 gefolget sey; und daß der jetzige Türkische Kayser, Mustapha III, seit 1757 regiere. Die historische Einleitung erscheint ganz unverändert.

Allge-



Allgemeine Vorerinnerung.

1. Die Beschreibung der Geographie.



Die Geographie, Geographia, ist eine Wissenschaft von der Erdkugel, welche hier und dar mit Wasser vermischt ist.

2. Die Eintheilung der Geographie.

Die Geographie ist in Ansehung ihres Begrifs entweder *generalis*, welche von der Erdkugel überhaupt handelt, dabey man einen hölzernen Globum terrestrem zu gebrauchen pflegt: oder *specialis*, welche sich um einzelne Länder und Provinzen ins besondere bekümmert, wobey die Landcharten gebrauchet werden. In Ansehung der Zeit aber ist sie *antiqua*, *media* und *noua*: auf die letztere, als welche am nöthigsten, hat man anjetzo vornemlich seine Absicht gehabt; doch so, daß ein kurzer und der studirenden Jugend höchstnützlicher Anhang von der alten Geographie hinzugefüget worden.

3. Die Figur der Erde.

Die Figur der Erde ist kugelrund, oder doch einer Kugel ähnlich: man heisset sie wegen solcher Ründe die Erdkugel. Solches siehet man unter andern daraus, weil der Erdschatten in den Mondfinsternissen jederzeit wie ein Zirkel im Monde aussiehet. Nun aber hat alleine der Schatten einer Kugel, wenn er auf einen gegen über stehenden Cörper fällt, jederzeit eine zirkelrunde Figur: demnach muß auch ein solcher Zirkel im Mond von einem runden Cörper herrühren. Daher ist es kein Wunder, daß die Welt zur See kan umschiffet werden, dergleichen Schiffahrt Ferd. Magellanus A. 1519 zum ersten mal verrichtet, dem darin viele andere nachgefolget. Hieraus erhellet ferner, woher es komme, daß die Sonne nicht zugleich an allen Orten auf- und untergehe: ingleichen daß uns Leute die Füsse zukehren, welche man Antipodes und Antichthones zu nennen pfleget, die aber gleich wie wir über ihrem Kopf den Himmel, und unter ihren Füssen die Erde haben. Wolte man aber einwenden, daß die hohen und vielen Berge auf dem Erdboden ein anders bezeugten: so ist zu wissen, daß wir hie keine geometrische Ründe verstehen, sondern eine solche, welche man öfters an einer Pomeranzen antrift, allwo ein keines Höckerchen die Ründe nicht aufhebet.

4. Die Grösse der Erde.

Bey Betrachtung der Grösse der Weltkugel, siehet man entweder auf ihren Diameter oder Durchschnitt, und dieser ist 1720 teutsche Meilen: oder man fräget nach ihrem Umkreiß, welcher 5400 teutsche Meilen austrägt.

5. Die dreyfache Betrachtung der Erdkugel.

Die Erdkugel kan auf eine dreyfache Weise betrachtet werden, und zwar Mathematice, nach ihrer Ausmessung, Physice, nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, und Politice, nach ihren Reichen und Ländern. Von einem jeglichen soll kürzlich gehandelt werden.

Die 1. Abtheilung.

Von der Mathematischen Betrachtung der Weltkugel.

Wenn die Mathematici die Weltkugel betrachten, so theilen sie dieselbe in gewisse Zonos und Climata ein: weil aber diese ohne Erkenntniß der übrigen Zeichen nicht wohl verstanden werden, so soll das nöthigste anitzo davon bemerket werden. Demnach kommen vor

I. Vier grosse Zirkel: als da ist

1. Der *Meridianus* oder Mittagslinie; wodurch auf dem Globo derjenige Zirkel, welcher durch die beyden Polos gehet, und die Weltkugel in zwey gleiche Theile schneidet, verstanden wird. Der Meßingene Zirkel, der durch die beyden Polos gehet, stellet uns alle Mittagslinien vor und wird daher Meridianus communis genannt. Auf der Charte deutet er diejenige Linie an, welche von einem Polo zum andern mitten durch die Halbkugel gezogen ist: doch heissen die andern daneben gezogene Linien auch Meridiani; jener aber in Absicht auf diese, der erste Meridianus. Der Meridianus zeigt, welche Oerter zugleich Mittag haben.

2. Der *Horizon*, *Terminator* oder Gesichtskreis; welcher auf dem hölzernen Globo den grossen breiten Reif bedeutet, so in den Pfosten auf einem Fusse ruhet, und die Erdkugel in zwey gleiche Theile zerschneidet; auf der Charte aber ist er der äusserste Zirkel, welchen man um die beyden Halbkugeln gezogen siehet. Er dienet dazu, daß man wisse, wo Abend, Morgen, Mittag und Mitternacht ist, auch daß man den Auf- und Niedergang der Sonne und Sternen recht bemerken könne. Er ändert sich auch oft, als man seinen Ort ändert und weiter gehet, und ist also entweder verus oder apparens.

3. Der *Aequator*, oder *Linea Aequinoctialis*, die Linie; welcher denjenigen Zirkel andeutet, der überall 90 Grad von jedem Polo entfernet, und die Erdkugel in zwey gleiche Theile eintheilet. Er ist in 360 Grad eingetheilet, jeder Grad hat 15 Teutsche Meilen, welches zusammen 5400 Meilen ausmachet, und so groß ist der Erdboden in seinem Umkreise. Wenn die Sonne gleich über dieser Linie ihren Lauf hat, so ist Tag und Nacht gleich, welches des Frühlings den 22 Martii, und des Herbsts den 22 September geschiehet. Jenes heist aequinoctium vernum, dieses aequinoctium autumnale.

4. Der *Zodiacus*, der Thierkreis; also wird der Streif um die Welt genannt, der die 12 himmlische Zeichen in sich enthält und innerhalb welchen die Sonne und 7 Planeten ihren Lauf verrichten. Mitten in diesem Streiffe ist eine Linie gezogen, welche den Aequatorem zweymal schief durchschneidet, diese heißt Ecliptica oder die Sonnenbahn. Auf selbiger sind die 12 himmlische Zeichen immer 30 Grad von einander der Länge nach eingetheilet, welche die Sonne alle Jahr einmal durchzulaufen pflegt. Es sind davon 6 gegen Norden; als

Der Widder, der Stier, die Zwillinge, der Krebs, der Löwe, die Jungfrau:

und auch 6 gegen Süden; als:

Die Wage, der Scorpion, der Schütze, der Steinbock, der Wassermann, die Fische.

Der Thierkreis und die Eclipticк zeigt die Abwechselung der 4 Jahrszeiten, des Frühlings, wenn die Sonne den 22 Mart. in das Zeichen des Widders tritt; des Sommers, wenn die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt, das ist den 22 Junii; des Herbsts, wenn die Sonne in das Zeichen der Wage tritt, das ist den 22 Sept.; und des Winters, wenn die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt, das ist den 22 December: ingleichen das Zu- und Abnehmen der Tage und Nächte, die Sonnen- und Mondfinsternisse und den Lauf des Gestirns. II.

II. Vier kleine Zirkel: als da ist

1. Der *Tropicus Cancri*, der Krebszirkel; welcher durch das Zeichen des Krebses um die Erdkugel gezogen ist. Wenn die Sonne solchen beschreitet, haben wir den längsten Tag, Lat. Solstitium aestiuum genannt: von da aber wendet sich auch die Sonne in ihrem Lauf wieder zurück, solches geschiehet den 22 Junii.
2. Der *Tropicus Capricorni*, der Steinbockszirkel; welcher durch das Zeichen des Steinbocks gezogen wird. Wenn die Sonne dahin kömmt, so ist der kürzeste Tag, Lat. Solstitium Hibernum genannt, sie kehret alsdenn in ihrem Laufe gleichfals zurück, welches den 22 Decembr. geschicht.
3. *Circulus polaris Arcticus*, der mitternächtige oder nordliche Angelkreis; welches der Zirkel ist so in einer Weite von $23\frac{1}{2}$ Grad von dem Nordpol um den Globum gezogen wird.
4. *Circulus polaris antarcticus*, der mittägige oder südliche Angelkreis; welcher ebenfals $23\frac{1}{2}$ Grad vom Süderpol entfernet ist.

Die ersten beyde Zirkel dienen den Lauf der Sonnen zu beobachten: die letztern beyde aber die Zonas, davon gleich folgen soll, dadurch zu unterscheiden.

III. Vier Puncta: nemlich

1. Der *Polus Arcticus*, der Nordpol; welcher Arcticus heisset von dem Gestirn, das nicht weit davon stehet, und griechisch Αρκτος, lat. Vrsa, genennet wird. Diesen Polum können wir in Europa immer sehen.
2. Der *Polus Antarcticus*, der Süderpol; welcher dem vorigen entgegen stehet, und in Europa niemals zu sehen ist. Die Einwohner unter den Polis haben ein halb Jahr Tag und ein halb Jahr Nacht: jedoch währet die Demmerung noch wol 2 Monate, und in der übrigen Zeit haben sie sich des Lichts von dem Mond

zu erfreuen. Um diese Weltpole drehet sich dem Ansehen nach, die Himmelskugel innerhalb 24 Stunden von Morgen gegen Abend herum.

Der Diameter, welchen man in Gedanken von einem Polo zum andern mitten durch die Erde ziehet, heisset Axis, weil man sich fürstellen kan, daß um dieselbe die Erde also beweget werde, wie ein Rad um seine Axe.

3. *Zenith*, der Scheitelpunct; ist ein Punct in dem obern Theil des Meridians, der allenthalben vom Horizont gleich weit, d. i. 90 Grad abstehet.

4. *Nadir*, der Fußpunct; ist ein dem Zenith entgegen stehender Punct des Meridians, in dessen unterstem Theile, der unter dem Horizont allenthalben 90 Grad von demselben abstehet.

So wie ein ieder Ort auf der Weltkugel seinen eigenen Meridian hat, so hat auch ein jeglicher seinen Zenith und Nadir, welche auf dem meßingenen Meridiano communi leicht zu bestimmen sind, wenn man den Ort unter diesen Meridian führet, und diesen Punct 90 Grad über den Horizont erhebet, welches durch Abzehlung der an dem Meridian befindlichen Grade leicht geschehen kan.

IV. Fünf Zonae, Erdstriche oder Gürtel, wodurch gewisse Spatia um die Erdkugel verstanden werden. Selbige sind

1. *Zona torrida*, der hitzige Erdstrich; zwischen dem Tropico cancri und capricorni. Der Aequator gehet mitten durch. Sie ist 705 Meilen breit und ungemein hitzig, weil die Sonne ihre Strahlen perpendiculariter unter sich wirft. Auch haben die Einwohner darinnen Tag und Nacht gleich, sintemalen die Sonne 12 Stunden über und eben so lange unter dem Horizont ist.

2. *Zona temperata septentrionalis*, der gemäßigte nordliche Erdstrich, zwischen dem Tropico cancri und dem Circulo polari arctico: welcher der Breite nach 645 Meilen in sich fasset, und unter allen am besten und wichtigsten ist.

3. Zona

3. *Zona temperata australis*, der gemäßigte südliche Erdstrich, zwischen dem Tropico capricorni, und dem Circulo polari antarctico; welcher ebenfals 645 Meilen breit, und mit temperirter Witterung versehen ist: jedoch sind die Jahrszeiten daselbst, den Jahrszeiten in der Zona temperata septentrionali ganz contrair. Denn wenn wir Winter haben, so haben sie Sommer: und wenn wir Sommer haben, so haben sie Winter. Tages- und Nachtslänge ist in beyden ungleich.
4. *Zona frigida septentrionalis*, der kalte nordliche Erdstrich, zwischen dem Circulo polari arctico und dem Polo arctico.
5. *Zona frigida australis*, der kalte südliche Erdstrich, zwischen dem Circulo polari antarctico, und dem Polo antarctico; wovon ein jeder 352 teutsche Meilen breit, ungeheur kalt und uns grösten theils unbekannt ist.

V. Climata; welches gewisse Gleichstriche und Gegenden sind, welche man auch gleichweitige Nebenkreise des Aequatoris nennet, die von Westen gegen Osten gezogen werden, und den Unterscheid der Tageslänge nach verschiedenen Erdstrichen anzeigen. Man zählet derselben anjetzo auf dreyßig.

VI. Plagae mundi, die Weltgegenden: nemlich

1. Oriens, Morgen oder Osten;
2. Occidens, Abend oder Westen;
3. Meridies, Mittag oder Süden;
4. Septentrio, Mitternacht oder Norden;

Die Weltgegenden muß man sonderlich an diesem Orte merken, damit man die Landcharte recht gebrauchen könne. Denn da muß man das Gesicht allezeit nach Norden stellen: auch wenn die vier Hauptwinde, Venti cardinales, darnach genannt. Als da ist

1. Der Ostwind, Eurus s. Subsolanus.
2. Der Westwind, Zephyrus s. Fauonius.
3. Der Südwind, Auster s. Notus.
4. Der Nordwind, Boreas s. Aquilo.

Die vier halben Haupt- oder Eckwinde stehen zwischen diesen inne, und sind folgende: als

Nordost; Südost;
Nordwest; Südwest;

Ueber die 8 angeführte Winde sind noch 24 Nebenwinde, die aber nur von den Schiffern beobachtet werden.

VII. Situs Sphaerae terrestris, die Lage der Erdkugel, in Absicht auf die scheinbare Bewegung des Himmels, oder der Sonne und der übrigen Sterne.

1. *Sphaera recta* ist solche Stellung des Globi oder der Erdkugel, nach welcher beyde Poli auf dem Horizont aufliegen und der Aequator durch das Zenith gehet.

Alle Leute die unter dem Aequator oder der Linie wohnen, haben solche Lage, und vermöge derselben immer Tag und Nacht gleich. Sie können die Sterne um beyde Polos sehen und die Sonne kommt zweymal des Jahres über ihren Scheitel zu stehen.

2. *Sphaera obliqua* ist die Stellung des Globi oder der Erdkugel, da der Polus zwischen dem Zenith und Nadir zu stehen kommet.

Alle Einwohner der Erden so nicht unter dem Aequator oder denen Polis wohnen, befinden sich in solcher Lage. Die Tage sind ihnen daher ungleich und haben einmal des Jahres den längsten, ein andermal den kürzesten Tag.

3. *Sphaera Parallela* ist die Stellung des Globi oder der Erdkugel, da der Polus oben im Zenith stehet und der Aequator auf dem Horizont lieget oder demselben Parallel ist.

Diese-

Diejenigen so unter denen Polis wohnen, wo irgend Menschen daselbst anzutreffen, befinden die Erdkugel in solcher Lage.

Ihnen beweget sich die Sonne und die Sterne dem Horizont parallel, theils über, theils unter demselben: daher haben sie ein halb Jahr Tag, ein halb Jahr Nacht.

VIII. Problemata notatu digniora; von denen Aufgaben wollen wir nur die nöthigsten für dismal berühren. Und also ist zu merken:

1. *Longitudo Loci*, die Distance eines Orts von dem primo Meridiano. Wenn die Situation des Globi nach der Situation des Himmels eingerichtet, so darf man nur den Globum um die Axe gehen lassen, bis der Ort gerade unter dem meßingenen Meridiano zu stehen kommt, da hält man stille, und siehet nach, wie viel Gradus auf dem Aequatore angezeichnet sind, weil der Ort so viel Gradus vom primo Meridiano entfernet ist. Der primus Meridianus wird von einigen über die Insel Teneriffa, von andern über die Insel Ferro gezogen.

2. *Latitudo Loci*, oder die Distance eines Orts ab Aequatore. Da darf man nur den Globum um die Axe drehen, bis der Ort gerade unter den meßingenen Meridianum kömmt, welcher mit Graden schon bezeichnet ist, und da nachsehen, wie viel Gradus auf dem Meridiano vom Aequatore angeführet, und so weit ist der Ort vom Aequatore entfernet.

3. *Eleuatio Poli*, oder die Polhöhe; welches die Distance poli visibilis ab Horizonte ist, oder, wie viel Gradus der Polus über dem Horizonte stehe, anzeiget. Weil es nun ausgemacht ist, daß die Eleuatio poli eben so viel Gradus enthält, als die Latitudo Loci, so darf man nur diese suchen, alsdann hat man jene auch gefunden.

4. Durch die Erfindung der Polhöhe ist der Horizont gegen Norden und Süden zugleich entdecket. Will ich

aber den Horizont gegen Osten und Westen wissen, so brauche ich nur den Ort unter den Meridianum zu führen: und alsdann kan ich erst von diesem Ort etwas richtiges demonstriren.

5. *Distantia Locorum*, oder die Entfernung der Oerter wird gefunden, wenn man mit einem Zirkel die Weite eines Orts von dem andern messet; und die Eröffnung des Zirkels unverrückt auf den Aequatorem appliciret, darauf die daselbst bemerkte Anzahl der Grade mit 15. (so viel Meilen machen einen Grad des Aequators) multipliciret; so kommt die Distance in Meilen heraus. e. g. Stockholm von Elbing liegt 6 Grad. Facit 90 Meilen.

6. *Affectio Temporis.* Die Zeit des Auf- und Untergangs der Sonnen, die Länge des Tages und der Nacht an einem jeglichen Ort und zu bestimmter Zeit zu finden.

Zu diesem Zweck suche man auf dem hölzernen Horizont, in dem daselbst befindlichen Calender den Monat und den Tag, von welchem die Frage ist: so findet man dabey, in welchem himmlischen Zeichen die Sonne ist. Schiebet die kleine meßingene Sonne auf denen Preußischen Globis auf den bestimmten Grad der Ecliptic, führet den gegebenen Ort auf den Meridian, und stellet die Zeiger des Globi unter dem kleinen meßingenen Zirkel auf 12 Uhr. 1) **will man die Zeit des Auf oder Untergangs der Sonnen finden**, so führet das Bild der Sonnen in den Morgen- oder Abendhorizont, und bemerket, was der Zeiger in beyden Fällen vor eine Stunde anzeiget: so hat man im ersten Fall die Stunde, wenn die Sonne aufgehet; im andern Fall, wenn sie untergehet. 2) **Will man die Länge des Tages und der Nacht wissen**, so multiplicire man die Stunde des Aufgangs oder Untergangs mit 2, so hat man im ersten Fall die Länge der Nacht, im andern die Länge des Tages, e. g. Wenn die Sonne um 5 Uhr auf- und um 7 untergehet, so ist die Nacht 10 Stunden, der Tag 14 Stunden. Auf gleiche weise kan man auch die Länge des längsten und kürzesten Tages finden, an einem jeglichen Ort des Erdbodens, wenn man nur bemerket,

daß

daß der längste Tag sey, wenn die Sonne in den ersten Grad des Krebses, der kürzeste wenn sie in den Steinbock tritt.

7. *Differentia temporis*, der Unterscheid der Zeit an verschiedenen Orten.

So kan man wissen was die Glocke an einem andern Ort sey, wenn an einem gegebenen Ort die beliebte Stunde ist: Z. E. wenn in Danzig 9 Uhr des Morgens, was die Uhr zu Lissabon in Portugall oder Moscau in Rußland sey. Man suche Danzig unter dem Meridian, nachdem die Kugel nach dasiger Polhöhe gestellet, welcher jederzeit die Breite des Orts gleichet, man drehe die Kugel so lange, bis der andere Ort, als Moscau oder Lissabon, unter dem Meridian komet, und zähle, wie viel Stunden der Zeiger auf dem Stundenzirkel durchlaufen, (im ersten Fall $1\frac{3}{4}$, im andern $1\frac{1}{2}$ Stunde, subtrahiret die gefundene von der gegebenen Stunde, wenn der Ort gegen Abend lieget; addiret sie, wenn er gegen Morgen lieget: so kommt im ersten Fall vor Lissabon $7\frac{1}{4}$ Stunde, im andern vor Moscau $10\frac{1}{2}$ Stunde. Mehrere Aufgaben nebst ihren Auflösungen findet man in dem kurzen Unterricht der Erd- und Himmelskugel des Herrn Prof. Woiten in Elbing, der nebst einer Vorrede Herrn Prof. Knutzen, von den merkwürdigen Verbesseruugen der ersten Preußischen Globorum und deren Gebrauch zu Elbing 1740. in 8vo heraus gegeben worden.

Die 2. Abtheilung.

Von der Physicalischen Betrachtung der Weltkugel.

Die Natur hat bey der Erdkugel einen doppelten Unterscheid gemacht, indem sie dieselbe in Erde und Wasser eingetheilet. Dabey wir die nöthigsten Stücke berachten wollen: und zwar

1. Bey

I. Bey der Erde; dazu gehöret

1. *Continens* oder *Terra firma*, ein vest an einander hangendes Land, wozu auch die Berge, Thäler, Hölen, Wälder und Vorgebürge gerechnet werden.
2. *Insula*, Fr. Isle, eine Insel oder Eyland, ein Stück Landes, das allenthalben mit Wasser umgeben ist: als *Majorca*.
3. *Peninsula*, *Chersonesus*, eine Halbinsel, ein solch Stück Landes, das zwar meistens, aber nicht ganz und gar mit Wasser umgeben, sondern ans veste Land gehänget ist: als Jütland.
4. *Isthmus*, eine Erdenge oder ein schmales Land zwischen zweyen Meeren gelegen: als zwischen dem rothen und mittelländischen Meer.
5. *Promontorium*, *Caput*, Cabo oder Capo, ein Vorgebirge, eine Spitze vom vesten Lande, welche sehr hoch erhaben ist, und tief ins Meer gehet: als das Caput bonae spei in Africa.
6. *Archipelagus*, eine Gegend, wo viele Inseln bey einander liegen: als die Philippinischen Inseln in Asia.
7. *Littus*, *Ora*, das Ufer am Meer, die Schiffer nennen es die Küste.
8. *Ripa*, ein Rand am Fluß, ein Gestade.
9. *Juga*, ein Gebirge, diejenigen Berge, so aus vielen andern bestehen: als die Alpen.
10. *Valles*, Thäler: als die Thäler der Waldenser in Piemont.
11. *Porta*, *Claustra*, enge Pässe, dergleichen zwischen Temeswar und Siebenbürgen das eiserne Thor, Porta ferrea, ist, ingleichen Fauces Italiae.

II. Bey dem Gewässer ist folgendes zu betrachten: als

1. *Oceanus*, das grosse Weltmeer oder die offenbare See, welche alles umfliesset. 1) Der Oceanus ist Occiden-

dentalis s. Atlanticus, das Atlantische Meer, gegen Abend; 2) Septentrionalis s. glacialis, das Eismeer, gegen Mitternacht; 3) Orientalis s. indicus, das Indianische Meer gegen Morgen; 4) Meridionalis s. Aethiopicus, das Aethiopische Meer, gegen Mittag.

2. *Mare*, das Meer, welches ein Stück vom Oceano, ist: als Mare Balticum, die Ostsee.

3. *Sinus*, Golfo, ein Meerbusen, von den Schiffern Bay genannt, ein Arm vom Meer, welcher sich krumm ins Land hinein ziehet: als Sinus Finnicus, bey Schweden.

4. *Euripus* oder *Vortex*, ein Meerstrudel, eine gefährliche grundlose Tiefe im Meer, so alles verschlinget was ihr zu nahe kömmt: als der Mälstrom oder Moskestrom in Norwegen.

5. *Fretum*, *Bosporus*, eine Meerenge oder ein Canal, Fr. Detroit, Sp. Estrecho, Ital. Stretto, als der Sund.

6. *Lacus*, oft auch *Palus*, eine grosse See mit Erd umgeben: ist sie aber klein, so heist sie Stagnum.

7. *Ostium*, der Ort, wo sich der Strom ins Meer ergiesset.

8. *Aestuarium*, ein solcher Ort, wo das brausende Meer bey der Fluth austritt, und ihn bey dem Abfluß wiederum ganz trocken läßt.

9. *Syrtes*, Sandbänke in der See oder auch Klippen, auf welchen die Schiffe entweder sitzen bleiben, oder daran zerscheitern.

10. *Portus*, ein Hafen oder Stück vom Meer, da die Schiffe einlauffen und für dem Sturm sicher seyn können, als: Cadix.

11. *Fluvius*, ein Fluß, Sp. Rio, Fr. Riviére: als der Pregel.

Die 3. Abtheilung.

Von der politischen Betrachtung der Erdkugel.

Wenn wir die Erdkugel Politice zu betrachten vor uns nehmen, so sehen wir dabey auf die unterschiedene Hauptwelttheile: als da ist Europa, Asia, Africa und America, davon die drey ersteren die Alte, America aber mit den unbekannten Ländern die neue Welt ausmachen; und hiernechst auf die Landschaften, Käyserthümer, Königreiche, Fürstenthümer und so ferner, welche darinnen angetroffen werden. Damit aber diese Betrachtung durch einen ordentlichen Vortrag erleichtert werde, so wird nöthig seyn, daß wir alles Stückweise durchgehen, und unsere Gedanken bey einer jeden Landschaft auf vier Stücke richten: als 1) auf die Grenzen, 2) auf die Flüsse, 3) auf die Theile, 4) auf die übrige Beschaffenheit einer jeden Provinz; welches alles nach der Lage der Oerter nunmehro folgen soll.



Das erste Buch von EUROPA.

Vorbericht.

I. Die Grenzen.

I.

Europa soll nach einiger Meynung seinen Namen bekommen haben von Chur Appa, das ist von der weissen Farbe der Einwohner.

2. Weil Europa eine grosse Halbinsel, so ist es fast um und um mit Wasser umgeben: denn gegen Abend ist das Atlantische Meer, Oceanus Atlanticus oder Occidentalis, welcher das Portugisische, Spanische, Französische und Britannische Meer mit einschliesset; gegen Mitternacht die Nordsee und das Mitternächtige Weltmeer, Mare Germanicum, und Oceanus septentrionalis; gegen Morgen Asia, allwo der Fluß Oby die Grenze macht; gegen Mittag das Mittelländische Meer, Mare mediterraneum.

II. Die Flüsse.

Die Flüsse sollen bey einem jeden Lande specificiret werden.

III. Die Theile.

Die vornehmsten Länder und Reiche sind folgende siebenzehen: als Portugall, Spanien, Frankreich, Italien, Schweitz, Teutschland, die Niederlande, Großbritannien, Dännemark, Norwegen, Schweden, Rußland, Preussen, Pohlen, kleine Tartarey, Ungarn, Griechenland.

IV. Die

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Europa ist zwar das kleineste, doch aber das bewohnteste, mächtigste und cultivirteste Theil der Welt, es ist 900 Meilen lang und 550 Meilen breit. Die Anzahl der Einwohner erstrecket sich bis auf 100 Millionen. Die Figur von Europa kan man sich unter einer sitzenden gekrönten Königin am besten vorstellen.

2. Das Welttheil wird in Betrachtung der übrigen die Christenheit genannt, weil die Christliche Religion fast durchgehends darinn getrieben wird. Selbige aber ist in vier Hauptreligionen nach und nach zertheilet worden. Denn da ist: 1) Die Evangelisch-Lutherische, 2) Die Evangelisch-Reformirte, 3) Die Römisch-Catholische, und 4) die Griechische Religion; welche nun von diesen vieren an einem jedem Orte insbesondere florire, soll samt der übrigen Beschaffenheit des Landes bey einer jeden Provinz erinnert werden.

Das erste Capitel von Portugall.

I. Die Grenzen.

1. Portugall, lateinisch Lusitania, oder Portugallia, lieget uns Preussen gegen Abend, und ist das äusserste Königreich in Europa.

2. Gegen Abend ist das Atlantische Meer, Mare Atlanticum; gegen Mitternacht Gallicien, eine Spanische Provinz: gegen Morgen das übrige Spanien; gegen Mittag ein Stück vom Atlantischen Meer, lateinisch Sinus Gaditanus genannt.

II. Die Flüsse.

Die merkwürdigsten Flüsse sind nachfolgende fünf, als:

1. Der *Minho*, Minius, welcher in Spanien entspringet, und ganz oben zwischen Portugall und Spanien ins Atlantische Meer einfliesset.
2. Der *Douro*, Durius, welcher in Spanien entspringet.

3. Der

3. Der *Mondego*, Munda, welcher in Portugall entspringet.
4. Der *Tego*, Tagus; welcher in Spanien entspringet, und mit den zwey vorigen ins Atlantische Meer fliesset.
5. Die *Guadiana*, Anas; welche in Spanien entspringet, und ganz unten zwischen Portugall und Spanien in den Gaditanischen Meerbusen fliesset.

III. Die Theile.

Portugall ist 80 Meilen lang, und 50 breit, und wird in sechs Provinzen abgetheilet. Denn da ist

1. *Entre Minho è Douro*, Interamnia, das Land zwischen dem Minio und Durio; und darinn ist
   Porto, Portus Calle, eine berühmte Handelstadt, mit einem Bisthum und vortrefflichen Hafen, wovon das ganze Königreich den Namen hat, am Ausfluß des Durii.
   Braga, Bracara Augusta, eine uralte feste Stadt mit dem vornehmsten Erzbisthum im ganzen Königreich; der Erzbischof ist Primas Regni.
   Valencia de Minho, Valentia Minii, eine starke Grenzvestung am Fluß Minho.
2. *Tra los Montes*, Transmontana, das Land jenseit des Gebirges; und darinn ist
   Chaues Aquae Flauiae, ein kleines Städtchen und gute Vestung voller alten Reliquien.
   Braganza, Brigantia, eine veste Stadt, und das Stammhaus der jetztregierenden Königl. Familie.
   Miranda de Douro, Miranda Durii, eine schöne Stadt auf einem Felsen mit einem Bisthum.
   Villa Real, Villa Regalis, eine zimliche Stadt, welche den Titel eines Herzogthums führet.
3. *Beira*, Beira, und darinn ist
   Lumego, Lameca, *Viseu*, Viseum; und *Guarda*, Gardia, drey grosse Städte mit drey Bisthümern.
   Castel Branco, Castellum album, eine wohlfortificirte Stadt gegen Spanien.
   Coimbra, Conimbrica, eine überaus schöne Stadt mit einer berühmten Universität und reichem Bisthum, am Mondego.
4. *Estremadura*, Extremadura; und darinn ist

Leiria, Leria, eine feine Stadt mit einem Bisthum.

Lisboa, Lat. Vlisippo, Fr. Lisbonne, Teutsch Lissabon, die Königliche Residenz- und Hauptstadt des ganzen Königreichs am Tejo. Sie ist eine der grössesten und prächtigsten Städte in ganz Europa, liegt auf sieben Bergen, und hat einen grossen und sichern Hafen, Castel, Patriarchat, seit 1717, wie auch Erzbisthum und Universität; 1755 wurde sie durch ein Erdbeben jämmerlich zerstöret.

Belem, ein Königlicher Lustort, und jetzige Residenz des Hofes, mit einem festen Thurn für Staatsgefangene, und dem Königlichen Begräbniß am Tego.

Setuval, oder *S. Hubes*, Cetobriga noua, eine berümte Salz- und Handelstadt, mit einem der besten Hafen.

5. *Alentejo*, Transtagana: und darinn ist

Portalegre, Portus alacris, eine Grenzvestung und Bisthum.

Elvas, Helvae, eine von den besten und festesten Städten in Portugall mit einem Bisthum.

Estremoz, Extrema, eine feste und volkreiche Stadt.

Villaviçosa, ein Städtchen und Königliches Lustschloß.

Olivenza, Oliuentia, eine grosse Stadt und considerable Vestung gegen Spanien mit 9 Bollwerken.

Evora, Ebora, eine alte und feste, wie auch nach Lissabon die vornehmste Stadt mit einem Erzbisthum und Universität.

Beja, Pax Julia s. Augusta, eine grosse und feste Stadt.

6. *Algarve*, Algarbia, Algarbien, ein kleines Königreich: und darinn

Capo de S. Vincente, Promontorium sacrum, oder S. Vincentii, das äusserste Vorgebirge in Europa, so dem Patronen von Portugall zu Ehren also genannt worden.

Lagos, Lacobriga, die Residenz des Gouverneurs, mit einem Feuerthurn für die Seefahrende.

Silves, Siluae, eine schlechte; Sagres, eine neue Stadt und Hafen.

Faro, Pharus, eine veste Stadt mit einem guten Hafen und Bisthum.

Tavira, oder *Tavila*, Balsa, die Hauptstadt mit einem vesten Schloß und Hafen.

IV. Die

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Portugall ist zwar ein kleines und hitziges, doch mit vielen schönen Früchten gesegnetes Land: indem es Wein, Salz, Oel, Honig, Würze, Citronen, Mandeln, Pomeranzen, Rosinen, Feigen und andere dergleichen nutzbare Sachen in grosser Menge hervor bringet, wovon sonderlich das Salz und Oel häufig in andere Länder transportiret wird. Doch will das Getreide wegen der vielen Gebirge nicht zulangen; welchen Mangel aber die Azorischen Inseln und die Commercien ersetzen. Insbesondere werden die Portugisischen Pferde sehr åstimiret.

2. Die Einwohner sind ernsthaft, langsam und Ehrbegierig, und legen sich mehr auf die Kaufmannschaft, als auf die Studia und Kriesübungen.

3. Portugall ist ein Erbkönigreich und die Regierung desselben monarchisch, jedoch etwas gemäßiget, und an die Reichsgesetze, so Johannes IV. aus Braganza eingehen müssen, gebunden: indem der König ohne Consens der Reichsstände keine Schatzungen auflegen, und über die Succession nicht disponiren kan, wenn kein rechtmäßiger Erbe verhanden. Der jetzige König ist Josephus Emanuel, geboren A. 1714. und regieret seit A. 1750.

4. Das Wapen des Reichs ist ein silberner Schild, mit 5 blauen Schildgen; zum Andenken der herrlichen Victorie Königs Alphonsi I. der A. 1139. fünf Mohrische Könige in einer einzigen Schlacht erleget. Die Einfassung ist roth mit sieben güldenen Castelen, wegen Castilien; die Schildhalter sind zwey Drachen.

5. In Portugall sind drey Erzbisthümer und zehn bis eilf Bisthümer, so mit dem ganzen Königreiche der Römischcatholischen Religion sehr eifrig beypflichten; jedoch werden auch viele heimliche Juden darinn gefunden, die sich aber wegen der Inquisition nicht blicken lassen dörfen. Denn dieses grausame geistliche Gericht ist wider diejenigen verordnet, welche so genannte Ketzer, Jüden oder Zauberer sind.

Das andere Capitel von Spanien.

I. Die Grenzen.

Spanien lieget uns Preussen gegen Abend: ihm selbst aber lieget gegen Abend Portugall, und das Atlantische Meer; gegen Mitternacht das Biscaische Meer, Mare Cantabricum; gegen Morgen Frankreich, und die Pyrenäischen Gebirge; gegen Mittag das mittelländische Meer und die sogenannte Strasse Fretum Herculeum, Spanisch, Estrecho de Gibraltar, zwischen den columnis Herculis, als wodurch die beyden Vestungen Calpe und Abyla, anjetzo Gibraltar und Ceuta verstanden werden.

II. Die Flüsse.

1. Der *Minho*, Minus; welcher in Gallicien entspringet.
2. Der *Duero*, Durius, auf Portugisisch Douro; welcher in Altcastilien auf dem Gebirge Idubeda entspringet.
3. Der *Tajo*, Tagus, auf Portug. Tego; welcher in Neucastilien entspringet, und mit den beyden vorigen ins Atlantische Meer fliesset.
4. Die *Guadiana*, Anas, und
5. Der *Gvadalquivir*, Baetis; welche beyde in Neucastilien entspringen und in den Gaditanischen Meerbusen fliessen.
6. Der *Ebro*, Iberus; welcher in Altcastilien entspringet und südwerts ins mittelländische Meer fliesset.

III. Die Theile.

Spanien ist 150 Meilen lang und eben so breit und wird in 14 Provinzen eingetheilet. Denn da sind

1. Drey gegen Abend, als Andalusien, Estremadura, Leon.
2. Drey gegen Mitternacht, als Gallicien, Asturien, Biscaya.
3. Drey gegen Morgen, als Navarra, Aragonien und Catalonien.

4. Drey

4. Drey gegen Mittag, als Valencia, Murcia, Granada; und
5. Zwo in der Mitte, als Neucastilien und Altcastilien.
Demnach ist zu betrachten
1. Andalusien, Vandalitia, von den Vandalis, die hier gewohnet, Spanisch, Andaluzia, die beste und fruchtbarste Landschaft im ganzen Reich, und daher am meisten bewohnet. Darinn ist zu merken
Cadix, Gades, eine schöne und feste Stadt mit einem Bisthum und berühmten Hafen, in welchen die Spanische Silberflotte einzulauffen pfleget, auf einer Insel gleiches Namens.
Tariffa, eine alte Stadt, wo die Christen A. 1340 von den Saracenen 200000 erleget.
Gibraltar, Gibraltaria, eine reelle Vestung und ein Schlüssel zu dem mittelländischen Meer, auf dem Berge Calpe, so die Engelländer A. 1704 erobert und in dem Utrechtischen Frieden A. 1713 behalten haben.
Offuna, Orfona, Vrfo, eine Stadt und Herzogthum mit einer Universität.
Sevilla, Hispalis, die Hauptstadt mit einem Erzbisthum, Universität und Königlichen Pallast, welches die schönste und reichste Stadt in Spanien ist. Einige halten dafür, daß das Land von der Stadt Hispalis seinen Namen bekommen; andere aber wollen solchen lieber vom Könige Hispano des Herculis Sohn herleiten. 1729 ward hier zwischen Spanien, Engeland und Frankreich ein Friedenstractat geschlossen.
Cordova, Corduba, eine grosse und berühmte Stadt, allwo der beste Corduan verfertiget wird.
Vbeda, eine wüste Stadt, bey welcher die Mohren A. 1212 200000 Mann eingebüßt.
2. Estremadura, Extremadurn: und darinn
Badajoz, Badia, die feste Hauptstadt mit einem Bisthum.
Alcantara, Norba Caesarea, eine den geistlichen Ordensrittern von Alcantara gehörige Stadt.
Placenzia, Placentia, eine feste Stadt mit einem Bisthum.
S. Justo, Coenobium S. Justi, ein Closter, worinn Carolus V. den Rest seines Lebens zugebracht, und A. 1558 christlich beschossen hat.

3. Leon, Regnum Legionis: und darinn
Civdad Rodrigo, Ciuitas Roderici, eine feste Grenzstadt mit einem Bisthum.
Salamanca, Salamantica, eine grosse Stadt mit einer berühmten Universität.
Palencia, Palantia, eine bischöfliche Stadt mit einer Universität.
Leon, Legio, die grosse Hauptstadt dieser Provinz mit einem Bisthum.

4. Gallicien, Gallaecia, *Gallizia*, und darinn
Tuy, Tude, eine bischöfliche Stadt und Vestung.
Bayona, Baiona, eine Handelsstadt und Grenzvestung.
Compostella, Fanum S. Jacobi, die Haupt- und Erzbischöfliche Stadt mit einer berühmten Universität und Wallfahrt, weil S. Jacobus minor der Patron von Spanien daselbst soll begraben liegen.
Cabo de finisterre, Promontorium Artabrum, das äusserste Vorgebirge in dieser Gegend.
Corunna, Coronium, eine feste und wohlgebauete Stadt mit einem trefflichen Hafen.
Vigos und *Ferrol*, sind zwey berühmte Seehafens.

5. Asturien, Afturia: und darinn
Oviedo, Ouetum, die Hauptstadt mit einem Bisthum und Universität, so schlecht bewohnt.
Santillana, Fanum S. Julianae, Julianopolis, eine offene Seestadt.
Nach dieser Provinz wird der Cronprinz beständig Prinz von Asturien tituliret.

6. Biscaya, Biscaia, Catabria, und darinn
Bilbao, Bellum vadum oder Flauiobriga, die grosse und reiche Hauptstadt mit einem guten Hafen.
S. Sebastian, Sebastianopolis, eine berühmte Handelstadt und Vestung mit einem Hafen, in der kleinen Landschaft Ipufcoa.
Bidassoa, Vidassus, ist ein Fluß, worauf die sogenannte Fasaneninsel, woselbst A. 1659. der Pyrenäische Friede geschlossen worden.
Fuentarabia: Fons rapidus, eine starke Grenzvestung.
Vittoria,

Vittoria, Victoria, die feste Haupt- und Handelstadt im dem Ländgen Alaua.

7. Navarra, Nauarra superior: und darinn

Pampelona, Pompelon, Pompeiopolis, die Hauptstadt mit einer Universität und Bisthum.

Sanguesa, Suessa, eine kleine aber feine Stadt.

8. Aragonien, *Aragonia*, Aragon: und darinn

Jaca, Jacca, eine feine Stadt mit einem Bisthum.

Ainsa, die Residenzstadt der Könige von Suprarbien.

Huesca, Osca, eine alte Stadt mit einer Universität und Bisthum, wo Pilatus soll studiret haben.

Zaragoça, Caesaraugusta, die schöne Hauptstadt mit einem Erzbisthum und Universität.

Teruel, Terulum, eine schöne bischöfliche Stadt.

9. Catalonien, *Catalonia*, Catalunna: und darinn

Lerida, Ilerda, eine sehr feste Stadt mit einem Bisthum und einer Universität.

Puigcerda, Podium Ceretanum, eine schöne Grenzvestung und Hauptstadt im Herzogthum Cerdagna.

Cabo de Creuz, Promontorium crucis, oder Aphrodisium, welches zur Grenze zwischen Spanien und Frankreich angenommen.

Roses, Rhoda, eine gute Vestung und Hafen.

Girona, Gerunda, eine feste Stadt mit einem Bisthum, und Herzoglichen Titel.

Barcelona, Barcino, die schöne Hauptstadt mit einem guten Hafen und Universität.

Tarragona, Tarraco, eine grosse und vor Alters berühmte Stadt mit einem Erzbisthum.

Tortosa, Dertosa, eine grosse und befestigte Stadt mit einem Bisthum am Einfluß des Iberi.

10. Valencia, Valentia: und darinn

Segorve, Segobria, eine feine Stadt mit einem Bisthum.

Valencia, Valentia, die schöne Hauptstadt mit einem Erzbisthum und Universität.

Alicante, Lucentum oder Alone, eine gute und feste Stadt nebst einem bequemen Hafen und schönen Weinwachs.

11. Murcia, Murgitania: und darinn

Murcia, Murgis, die grosse und schöne Hauptstadt.

Carthagena, Carthago noua, eine feste Stadt mit einem schönen Hafen und Bisthum.

12. Granada, Regnum Granatense: und darinn

Almeria, Portus magnus, eine mäßige Stadt mit einem Hafen und Bisthum.

Granada, Granata, die Hauptstadt nebst einem Erzbisthum und einer Universität.

Malaga, Malaca, eine Seevestung gegen die Barbarn in Africa.

Marbella Barbesula, eine Handelstadt mit einem guten Hafen

13. Neucastilien, Castella noua, *Castilla le nueva*: und darinn

Cividad Real, Ciuitas Regia, eine wichtige Stadt.

Calatrava, Oretum, ein mittelmäßiger Ort, den Rittern von Calatraua gehörig.

Toledo, Toletum, eine berühmte Stadt mit einer Universität, und dem vornehmsten Erzbisthum, dessen Erzbischof Primas Regni ist.

Madrid, Madritum, oder Mantua Carpetanorum, die Hauptstadt und Königliche Residenz mit hohen Bergen umgeben.

Buen Retiro, *S. Ildefonse*, *Pardo*, *Aranjuez*, *Villaviçiosa*, fünf bekannte Lustschlösser und Retiraden des Hofes.

Alcala des Henares, Complutum, eine Stadt mit einer bekannten Universität, auf welcher die Biblia Polyglotta verfertiget worden.

Escurial, *Scoriale*, Monasterium S. Laurentii, ein prächtiges Kloster und Königliches Lustschloß nebst dem Königlichen Begräbniß.

14. Altcastilien, Castella vetus, *Castilla la vieja*: und darinn

Avila, Abula, eine bischöfliche Stadt mit einer Universität.

Segovia, Segobia, eine der vornehmsten und ältesten Städte in Spanien mit einem Bisthum.

Siguenza, Seguntia, eine Stadt mit einem Bisthum und Universität.

Valladolid, Vallisoletum, eine der grösten und schönsten

Städte dieses Königreichs mit einer Universität und einem Bisthum.

Bourgos, Burgi, die Hauptstadt mit einem Erzbisthum.

Calahorra, Calagurris, eine grosse Stadt mit einem Bisthum am Fluß Ebro.

Nach den Landschaften sind noch einige Inseln zu bemerken: als da sind

1. Die Pityusischen Inseln, Insulae Pityusae: als

Formentera, Lat. Ophiusa, eine wüste und mit giftigen Schlangen und Thieren angefüllte Insel.

Yvica, Lat. Ebusus, eine ziemlich fruchtbare Insel, auf welcher kein giftig Thier lebendig bleiben soll.

2. Die Balearischen Inseln, Insulae Baleares, wozu ebenfals zwey gehören: als

Majorca, Lat. Maiorica, Sp. Mallorca, Franz. Majorque, eine gute Insel, 25 Meilen lang und breit; und darauf *Mallorca*, Maiorica, die Hauptstadt und Residenz des Gouverneurs mit einem Bisthum, Hafen und Universität.

Minorca, Minorica, Menorca, Franz. Minorque und darauf: *Porto Maon*, Mago, eine den Engländern zugehörige Vestung mit einem grossen Hafen.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Spanien ist ausser den gebürgichten und nordlichen Provinzen durchgehends hitzig; und daher fruchtbar an Rosinen, Feigen, Citronen, Wein, Oel, Flachs, Eisen, schönen Pferden, Mauleseln und Schaafen: hat aber an Korn und gnugsamen Einwohnern einen ziemlichen Mangel. Der erstere rühret her von der Faulheit und Hochmuth der Einwohner, da sie den Ackerbau nicht abwarten: der letztere aber von der Austreibung vieler 1000 Personen; von den vielen Kriegen; von dem hitzigen Climate; von der scharfen Inquisition; von den vielen Clöstern und von der deportation vieler Colonien in andere Länder. In dem Königreiche Andalusien werden insonderheit wilde Ochsen gefunden, mit welchen die Spanier das bekannte Stiergefechte halten.

2. Die Einwohner sind wegen ihres melancholischen Temperaments zum geduldigen und scharfen Nachsinnen sonderlich geschickt, gute Soldaten, auch von grosser Mäßigkeit; jedoch sehr hoffärtig, sintemal auch so gar die Ackerleute und Schweinhirten beständig ihren Degen und Mantel tragen. Sie sind überdem sehr eigensinnig, rachgierig, langsam und faul, daher die Commercien nicht getrieben, und die Manufacturen mit den Franzosen besetzet werden.

3. Die Regierung ist monarchisch und die Succeßion erblich: ja es fällt dieselbe nach Abgang männlicher Nachkommen auch auf die Töchter. Der jetzige König Carl III. ist geboren A. 1715. und regieret seit A. 1760.

4. Das Wapen dieses Königreichs ist vierfeldig und besteht aus zwey güldenen Castelen, davon jedes drey Thürne hat im rothen Felde, wegen Castilien; zwey rothe gekrönte Löwen im silbernen Felde wegen Leon; und vier rothe Säulen im güldenen Felde wegen Aragonien. Dieser Schild ist mit einer geschlossenen Königlichen Krone bedeckt, und mit der Ordenskette des güldenen Vliesses umgeben.

5. In Spanien wird keine andere Religion geduldet als die Römischcatholische, daher es mit 8 Erzbisthümern, 65 Bisthümern und etlichen 1000 Klöstern angefüllet ist: auch wird der König mit besonderm Vorzuge Rex Catholicus, oder S. Catholische Majestät genennet; doch finden sich noch viele heimliche Juden darinn, die aber gemeiniglich das Feuer zum Lohn bekommen, wenn sie der Inquisition in die Hände gerathen.

Erster Anhang der alten Geographie.

Zuletzt wollen wir beständig einen kurzen Anhang von der alten Geographie hinzu fügen. Dannenhero ist zu merken, daß Portugall und Spanien vormals eine Römische Provinz gewesen, welche aus zwey Theilen bestanden. Denn da war

I. *Hispania ulterior*, das jenseitige Spanien mit zwey Theilen: als

1. *Lusitania*, das obere Theil; welches ohngefehr anitzo Portugall ausmachte: und darinn

Olisipo, itzo Lisboa, *Conimbrica*, itzo Coimbra, *Norba Caesarea*, itzo Alcantara. *Augusta*

Augusta Emerita, die Hauptstadt am Fluß Guadiana, jetzo heißt sie Merida, *Scalabis*, anjetzo Santarem.
Liberalitas Julia, s. *Ebora*, anjetzo Euora.

Die alten Einwohner waren:

Die *Lusitani*.
Die *Vettones*, um Salamanca.
Die *Turdetani* und *Turduli*; welche aber zugleich ein ziemlich Stück von Baetica besessen.

2. *Provincia Baetica*, das unterste Theil; welches sich am Fluß Guadiana anhebt und gegen Mittag ans Meer gehet. Der Fluß Baetis, davon es den Namen hat, fliesset mitten hindurch: und darinn war
Tarsis oder *Tartessus*. die Hauptstadt am Einfluß der Guadalquivir; *Corduba*; *Italica* und *Calpe*.
Die alten Völker, so in dieser Provinz wohneten, waren unter andern folgende:
Die *Turdetani*, um *Badajoz*.
Die *Turduli*, um Cordoua.
Die *Bastuli*, am Freto Gaditano.

II. *Hispania citerior* s. *Provincia Tarraconensis*, das disseitige Spanien: und darinn
Tarraco, jetzo Tarragona, die Hauptstadt.
Saguntus, nicht weit von Valencia.
Numantia, am Ursprunge des Duero in Altcastilien: Clunia, und viele andere, deren Namen zum öftern im Lateinischen, so wie sie vorher angeführet worden, noch übrig seyn, auch bey Lesung der Autorum vorkommen.

Die vornehmsten Einwohner waren folgende: als
Die *Bastitani*, in Granada.
Die *Contestani*, in Murcia.
Die *Celtiberi*, in Aragonia und Valentia.
Die *Ausetani*, in Catalonien.
Die *Ilergaones*, *Ilergetes*, *Hedetani* und *Lacetani*, an beyden Seiten des *Ebro*.
Die *Vascones*, in Nauarra; welche nachgehends in Frankreich eingedrungen.
Die *Autrigones*, mit der Hauptstadt Flauiobriga, und die *Cantabri*, in Biscaya, am Oceano Cantabrico.

Die

Die *Astures* und *Augustani*, mit der Hauptstadt Asturia Augusta, itzo Astorga in Asturia.
Die *Gallaeci* und *Artabri*, in Gallicia.
Die *Vaccaei*, in Leon.
Die *Arevacae*, in Altcastilien.
Die *Carpetani*, in Neucastilien.

Das dritte Capitel von Frankreich.

I. Die Grenzen.

Frankreich, Francia oder Gallia, lieget uns Preussen gegen Abend: ihm selbst aber lieget gegen Westen das Gasconische Meer, Mare Aquitanicum; gegen Norden der Canal, Mare Britannicum, Fr. la Manche, bis an die Meerenge zwischen Frankreich und England, Fretum Gallicum s. Britannicum, Fr. le Pas de Calais, samt den Niederlanden; gegen Osten Teutschland, Schweitz, und Italien; gegen Süden das mittelländische Meer, und gegen Südwesten das Pyrenäische Gebirge.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind folgende zu merken: als

1. Die *Garonne*, Garumna; welche im Pyrenäischen Gebirge entspringet und gegen Abend in das Gasconische Meer fliesset.
2. Die *Loire*, Ligeris: welche im Sevennischen Gebirge entspringet und ins Gasconische Meer fliesset.
3. Die *Seine*, Sequana; welche im Herzogthum Burgundien entspringet und in den Canal fliesset. Dieser Fluß wird der Wundersame genennt, indem er von der See an bis auf 30 Französische Meilen Ebbe und Fluth hat.
4. Die *Rhône*, Rhodanus: welche in dem Alpengebirge entspringet und durch den Genferseemit 5 Ausflüssen sich ins Mittelländische Meer ergiesset.

III. Die

III. Die Theile.

Frankreich, so 140 Meilen lang und eben so breit ist, wird in 12 grosse Gouvernements oder Regierungen abgetheilet: und davon liegen

Drey oben, als Bretagne, Normandie, Piccardie;
Drey in der Mitte, als Isle de France, Orleans, Lion;
Drey unten, als Guienne, Languedoc, Provence;
Drey zur Rechten, als Dauphiné, Bourgogne und Champagne. Demnach ist zu betrachten

1. *Bretagne*, Britannia minor; und davon gehöret

Port Louis, Portus Ludovici, vormals Blavel, eine neue Handelstadt mit einem guten Hafen.

Brest, Briuates, eine gute Handelstadt mit einem vortrefflichen Hafen.

Belle Isle, Calonesus, die grösseste von den herumliegenden Inseln.

Vannes, Venetiae, die Hauptstadt zu Nieder-Bretagne.

2. *Nantes*, Nannetes, eine feste Handelstadt mit einer Universität an der Loire.

Rennes, Candate Redonum, die Hauptstadt in der ganzen Provinz samt einem Bisthum und Parlament.

S. Malo, Maclouium, eine feste Stadt und schöner Hafen mit einem Bisthum, zu Ober-Bretagne.

2. *Normandie*, Normannia, vormals Neustria: und darinn

1. *Avranches*, Abrincae, eine mäßige Stadt mit einem Bisthum.

Alençon, Alenconium, eine schöne Stadt und Herzogthum.

Caen, Cadomum, die Hauptstadt mit einer Universität, zu der Nieder-Normandie.

Jersey, Caesarea, mit der Vestung S. Hilaire, und Garnesey, Garnseia, mit der Vestung S. Pierre, zwey den Engländern zuständige Inseln.

2. *Havre de Grace*, Portus Gratiae, eine feste Stadt mit einem trefflichen Hafen am Einfluß der Seine.

Rouen, Rotomagus, die Hauptstadt der ganzen Provinz mit einem Parlament und Erzbisthum.

Dieppe, Deppa, eine Handelstadt und Hafen, zu der Ober-Normandie.

3. *Piccar-*

3. *Picardie*, Picardia; und dazu gehöret

1. *Calais*, Caletum, eine feste Handelstadt mit einem wichtigen Hafen.

Boulogne, Bononia, die Hauptstadt mit einem Bisthum und Hafen, zu der Nieder-Picardie.

Abbeville, Abbauilla, die feste Hauptstadt in der Grafschaft Pontieu, an der Somme.

2. *Amiens*, Ambianum, die Hauptstadt der ganzen Provinz mit einem Bisthum und Parlament.

S. Quintin, Fanum S. Quintini, eine schöne Vestung; und

Vervins, Verbium, eine mäßige Stadt.

Perone, Perona, und *Guise*, Guisia, zwey Vestungen zu der Ober-Picardie.

4. *Isle de France*, Insula Franciae: und darinn

Laon, Laudunum, eine feste Stadt und Bisthum.

Soissons, Augusta Suessionum, eine ziemliche Stadt mit einer Universität und Bisthum.

Compiegne, Compendium, eine feine Stadt und Schloß.

Paris, Lutetia s. Parisii, die Hauptstadt des ganzen Königreichs und königliche Residenz mit einem Erzbisthum, Parlament und Universität, auf welcher das Theologische Collegium die Sorbonne genennet wird. Das Obseruatorium mathematicum, die Academie des Sciences, und die kostbare Bibliothec sind bey den Gelehrten in grossem Aestim. Von den prächtigen Gebäuden hat man das Residenzschloß *Louvre*, Lupara, worinn der Pallast aux Thuilleries lieget, und die *Bastille*, Bastilia, wohl zu merken. Sie hat 24000 Häuser, worunter 500 Palläste, und

S. Denis, Fanum S. Dionysii, ein Städtgen mit einer reichen Abtey und dem Königlichen Begräbniß.

Versailles, Versaliae, ein Königlicher Lustort mit einem sehr prächtigen Schloß, woran 27 Jahr gebauet worden.

S. Germain en Laye, Fanum S. Germani in Laia silua; *Marly*, Marlya; *Fontainebleau*, Fons bellaqueus, drey Königliche Lustörter.

Nemours, Nemosium, eine Stadt und Herzogthum.

5. Orle-

5. *Orleans*, Praefectura Aurelianensis: und darinn
Chartres, Carnutum, eine schöne Stadt mit einem Bisthum und dem Titel eines Herzogthums.
Rambovillet, Rambolietum, ein königlich Lustschloß.
Mans, Cenomanum, eine alte Stadt mit einem Bisthum.
Vendome, Vindocinum, eine feine Stadt.
Angres, Andes, Andeganum, Juliomagus, die Hauptstadt der Landschaft Anjou, mit einer Universität.
Saumur, Salmurium, eine bekannte Stadt.
Tours, Turones, eine grosse Stadt und Erzbischöfliche Residenz an der Loire.
Blois, Blesae, eine angenehme Stadt an der Loire.
Orleans, Aurelianum, die Hauptstadt mit einer Universität.
Nevers, Niuernum, Nouiodunum, eine feine Stadt an der Loire, mit einem Bisthum.
Bourges, Bituriges, Auaricum, eine grosse Stadt mit einem Erzbisthum und Universität in der Landschaft Berry, Lat. Bituricensis regio.
Poictiers, Pictauium, eine sehr grosse aber schlechte Stadt mit einer Universität und Bisthum.
Rochelle Rupella, eine trefliche Vestung am Meer, welche ehemals die Hugonotten besassen.
Angoulesme, Engolisma, eine Stadt und Herzogthum mit einem festen Schloß.

6. *Lion*, Praefectura Lugdunensis: und darinn
Bourbon l'Archambaut, Borbonium Arcimbaldi, eine alte Stadt im Herzogthum gleiches Namens und das Stammhaus der jeztregierenden Königlichen Familie.
Lion, Lugdunum, die grosse Haupt- und Handelstadt am Einfluß der *Saone*, Arar, in die Rhône, mit einem Erzbisthum und schönen Manufacturen.
Clermont, Clarus mons, vor Alters Augustonemetum, eine feine Stadt mit einem Bisthum in Auvergne.

7. *Gvienne*, Aquitania, welches aus zwey Stücken bestehet. Denn da ist

I. Das eigentliche *Gvienne*, Guienna; und darinn
Rodes, Ruteni, Segedunum, eine gute Stadt mit einem Bisthum.
Montauban, Mons Albanus, eine grosse Stadt mit einer Universität und Bisthum.

Limoges,

Limoges, Lemouecum, eine grosse und feste Stadt mit einem Bisthum.

Bourdeaux, Burdegala, die Hauptstadt der ganzen Provinz, an der Garonne, mit einem Erzbisthum, Parlament und Universität, wie auch Academie der Wissenschaften.

Saintes, Mediolanum Santonum, eine zierliche Stadt mit einem Bisthum.

Agen, Aginnum, eine grosse Stadt und Bisthum.

2. *Gascogne*, Vasconia; und darinn

Dax, Aquae Tarbellicae, eine feine Stadt und Bisthum.

Bayonne, Baiona, eine Grenzvestung und reiche Handelstadt am Meer mit einem Hafen und Bisthum.

Die Fasanen-Insel, Insula Phasaniorum, eine zwischen Spanien und Frankreich gelegene, aber keinem Theile zugehörige Insel.

S. Pallais, Fanum S. Palladii, die beste Stadt in Nieder-Navarra.

Paux, Palum, eine schöne Stadt mit einem Bisthum, Schloß und Parlament in der Landschaft Bearn.

Aux, Augusta Ausciorum, eine schöne Stadt mit einem Erzbisthum.

8. *Languedoc*, Occitania: und darinn

1. *Toulouse*, Tolosa, die grosse und feste Hauptstadt mit einem Erzbisthum, Universität und Parlament an der Garonne.

Alby, Albiga, eine feine Stadt mit einem Erzbisthum.

Foix, Fuxium, eine mäßige Stadt und Grafschaft.

Perpignan, Perpinianum, die schöne und feste Hauptstadt der Grafschaft Roussillon, Lat. Comitatus Roscinonensis; alle vier in Ober-Languedoc.

2. *Narbonne*, Narbona, eine feste Stadt mit einem Erzbisthum und schönen Hafen.

Beziers, Beterrae, eine schöne Stadt, Bisthum und Universität.

Montpellier, Mons Pessulanus, eine schöne Stadt mit einem Bisthum und Universität, auch Societät der Künste und Wissenschaften seit 1706.

Nimes, Nemausus, eine ansehnliche Stadt mit einem Bisthum und Universität; alle drey in Nieder-Languedoc.

3. *Mende*, Mimatum, *Le Puy*, Podium, und *Vitiers*, Vivarium, drey schöne Städte und Bisthümer in der Provinz Les Sevennes, Lat. Tractus Cimmenius genannt, so voller Gebirge, Lat. Gebennae, und der Camisars ihr einziger Aufenthalt ist.

In dieser Provinz ist annoch der berühmte Canal Royal zu bemerken.

9. *Provence*, Prouincia, und darinn

Arles, Arelate, eine Stadt mit einem Erzbisthum und Universität an der Rhône. Vormals war sie die Hauptstadt des Arelatischen Königreichs.

Aix, Aqua Sixtiae, die Hauptstadt mit einem Erzbisthum, Parlament und Universität.

Marseille, Massilia, eine berühmte Handelstadt am mittelländischen Meer mit einem Bisthum.

Toulon, Telo Martius, eine grosse und feste Stadt mit einem schönen Hafen und Bisthum.

Hieres, eine kleine Stadt mit einem Salzwerk, wo nicht weit davon Isles de Hieres liegen.

Frejus, Forum Julii, eine alte Stadt mit einem Bisthum und Hafen.

Antibes, Antipolis, eine feste Stadt mit einem bequemen Hafen an den Italienischen Grenzen.

Grasse Grassa; *Riez*, Regium, *Apt*, Apta Julia, drey mässige Städte, davon eine jede mit einem Bisthum versehen.

Avignon, Auenio, die Hauptstadt in der dem Pabste zugehörigen Grafschaft Venaisin, an der Rhône mit einem Erzbisthum und Päbstlichen Pallast.

Orange, Arausio, die Hauptstadt des Fürstenthums Oranien mit einem Bisthum und Universität.

10. *Dauphiné*, Delphinatus: und darinn

1. *Gap*, Vapincum, eine bischöfliche Stadt mit einem festen Schloß.

Ambrun, Eburodunum, eine alte und grosse Stadt mit einem Erzbisthum an der Durance, Durentia.

Briançon, Brigantium, eine kleine Stadt auf dem Alpengebirge mit einem Bisthum.

Grenoble, Gratianopolis, die Hauptstadt dieser Provinz mit einem Bisthum und Parlament; alle drey in Ober-Dauphiné gelegen.

2. *Valence*, Valentia, eine grosse und feste Stadt mit einer Universität und Bisthum.

Vienne, Vienna, eine alte und Erzbischöfliche Stadt; alle beyde an der Rhône und Nieder-Dauphiné gelegen.

S. Paul de trois Chateaux, Augusta Tricastinorum, eine feine Stadt und Bisthum.

II. *Bourgogne*, Burgundia, sonst auch Niederburgundien, Burgundia inferior, ein Herzogthum: und darinn

Trevoux, Treuoltium, die Hauptstadt des Fürstenthums Dombes mit einer Universität.

Maçon, Matisco, eine feine und bischöfliche Stadt mit sehr schönem Weinwachs; alle beyde an der Saone.

Charolles, Caroliae, eine grosse Stadt in der Grafschaft Charollois.

Chalons sur Saone, Cabillonum, eine feine Stadt mit einem Bisthum.

Dijon, Diuio s. Diuionum, die Hauptstadt dieses Herzogthums mit einem Parlament und Acad. der Wissensch.

Autun, Augustodunum s. Bibracte, eine alte Stadt mit einem Bisthum und grossen Schloß.

Auxerre, Autisiodorum, eine bischöfliche Stadt.

12. *Champagne*, Campania; und darinn

1. *Langres*, Lingones, eine feste und berühmte Stadt mit einem Bisthum.

Joinville, Iouisuilla, eine kleine Stadt und Herzogthum an Lothringen.

Troyes, Tricasses, Trecae, die Hauptstadt dieser ganzen Provinz an der Siene mit einem Bisthum. *Sens*, Agendicum Senonum, eine grosse Handelstadt mit einem Erzbisthum zur Linken; alle vier in Nieder-Champagne.

2. *Meaux*, Meldae, eine feine Stadt mit einem Bisthum.

Chalons sur Marne, Catalaunum, eine mäßige Handelstadt; alle beyde an der Marne.

Reims, Remi, eine der besten Städte in Frankreich mit dem vornehmsten Erzbisthum und Universität, allwo die Könige gesalbet werden.

Retel, Retelium, *Charleville*, Carolopolis und *Mazieres*, Maceria, drey feine Städte.

Sedan, Sedanum, eine feste Stadt an der Maas; alle vier in Ober-Champagne.

IV. Die

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Frankreich ist ein cultivirtes, gesundes und fruchtbares Königreich, daß es in ganz Europa wenig seines gleichen hat. Insonderheit treibt es mit Getreide, Wein, Oel, Salz, Feigen, Castanien, Oliven und Seidenzeuge einen importanten Handel, als wozu das Land, da es an dreyen Orten an die See stösset, überaus wohl gelegen; doch hat es an Pferden, Bauholz und Bergwerken einigen Mangel, welcher aber aus Teutschland, Norwegen und andern Ländern ersetzet wird.

2. Die Einwohner sind wegen ihres sanguinisch-cholerischen Temperaments zur Lustbarkeit, Leichtsinnigkeit und Ehrgeitz geneiget: jedoch dabey standhaftig, höflich, geschwinde und großmüthig. Zu den curiösen Studiis sind sie recht aufgeleget, und in den Mathemathischen Wissenschaften vor vielen andern erfahren.

3. Die Regierung ist nunmehro, nachdem die Autorität des Parlaments ziemlich geschwächet, ganz und gar monarchisch, und die Succeßion erblich: doch erstrecket sich dieselbe nur auf die männliche Posterität mit gänzlicher Ausschliessung des weiblichen Geschlechts. Der jetzige König Ludouicus XV. ist geboren A. 1710. und regieret seit A. 1715.

4. Das Wapen des Reichs führet zwey zusammen gesetzte Schilde; in dem ersten erscheinen drey güldene Lilien im blauen Felde wegen Frankreich; und im andern eine güldene kreuzweise geschlungene Kette im rothen Felde, wegen Navarra: die Schildhalter sind zween Engel mit Fähnlein in der Hand.

5. In Frankreich, worinn 18 Erzbisthümer und 109 Bisthümer, wird anjetzo, da Ludouicus XIV. das Edict von Nantes A. 1685. wiederruffen, keine andere als die Römisch-catholische Religion geduldet. Wiewohl sich noch hin und wieder, insonderheit in dem Sevennischen Gebirge, viele heimliche Reformirten aufhalten. Des Pabstes Ansehen gilt allhier nicht so viel als in andern catholischen Ländern, obgleich die Könige von Frankreich den Titel Ihr. Allerchristlichsten Majestät und erstgebornen Sohns der Kirchen beständig führen.

Das vierte Capitel
von den
Niederlanden.

I. Die Grenzen.

Die Niederlande, Lat. Belgium, Fr. le Pais bas, liegen uns in Preussen gegen Abend zu: und sind theils mit Wasser, theils mit andern Ländern umgeben. Denn gegen Abend und Mitternacht ist die Nordsee, Mare Germanicum; gegen Morgen Teutschland; gegen Mittag Lothringen, Champagne und Piccardie.

II. Die Flüsse.

Die merkwürdigsten Flüsse sind nachfolgende vier: als

1. Die Schelde, Scaldis; welche in der Piccardie entspringet, und sich mit zween schifreichen Armen in die Nordsee ergiesset.
2. Die Maas, Mosa; welche in Lothringen entspringet, und nachdem sie sich mit der Wahl vereiniget, in die Nordsee fliesset.
3. Die Mosel, Mosella; welche hinten in Lothringen an den Grenzen der Franche Comté entspringet, das Luxenburgische nur ein wenig berühret, und darauf bey Coblenz in den Rhein fliesset.
4. Der Rhein, Rhenus; welcher aus dem Graubünderlande durch Teutschland in die Niederlande hineinfliesset, und wenn er sich daselbst nach und nach in vier Arme getheilet, in die Nordsee fällt. Hievon behält der kleineste den Namen des Rheins; die übrigen drey aber sind die Wahl, Vahelis; der Lech, Leccus; und die Ysel, Isala.

III. Die Theile.

Die sämmtlichen Niederlande, so 60 Meilen lang, und 20 bis 40 breit, bestehen aus 17 Provinzen, und werden in zwey Hauptstücke, nemlich in die Oesterreichische und Vereinigte Niederlande eingetheilet. Die acht Oesterreichi-

sche Provinzen sind Artois, Flandern, Hennegau, Namur, Luxemburg, Limburg, Geldern, Brabant. Die sieben vereinigte Provinzen heissen Seeland, Holland, Friesland, Grönigen, Oberissel, Niedergeldern und Utrecht.

Die erste Abtheilung von den Oesterreichischen Niederlanden.

Die Oesterreichische Niederlande, Belgium Augustriacum, wurden vormals die Spanische Niederlande genennet, weil sie dieser Krone zusammen zugehöreten; anitzo aber sind sie unter Oesterreich, Frankreich, Preussen und Holland vertheilet: und bestehen aus acht Provinzen. Denn da ist

1. *Artois*, Artesia, eine nach Frankreich gehörige Grafschaft und darinn

S. Omer, Audomaropolis, eine durch die Kunst und Natur befestigte Stadt an den Flandrischen Grenzen mit einem Bisthum.

Aire, Aria; *Hedin*, Hedina; *Bethune*, Bethunia; drey kleine aber treflich feste Städte.

Arras, Atrebatum, Atrecht, die grosse und überaus feste Hauptstadt an der Scarpe mit einem Bisthum.

2. Flandern, Flandria, eine grosse Grafschaft: und dazu gehöret

1. *Douay*, Duacum, eine feste Stadt mit einer Universität und Parlament.

Gravelines, Grauelina, Grevelingen, eine feste Stadt mit einem Hafen; und

Lille, Insula, auf teutsch, Ryssel, eine grosse und reiche Handelstadt, auch vortrefliche Vestung.

Dunquerque, Dunquerca, Dünkerken, eine grosse und offene, vormals aber vortreflich befestigte Handelstadt, zum Französischen Flandern.

2. Ypern, Ipra, eine bischöfliche und feste Handelstadt, wo Cornelius Jansenius Bischof gewesen.

Dornick, Tornacum, Franz. Tournay, eine feine Stadt und wichtige Vestung an der Schelde.

Menen, Menena, Franz. Menin, eine schöne Vestung.

Cortrick, Cortracum, Fr. Courtray, eine grosse und feste Stadt.

Oudenarde, Aldenarda, eine feste Stadt mit einem Bisthum

Ostende, Ostenda, eine Vestung und Handelstadt mit einem Hafen an der Nordsee.

Brügge, Bruga, eine grosse Handelstadt mit einem Bisthum.

Gent, Gandanum, die grosse und schöne Haupt- und Handelstadt mit einem Bisthum an der Schelde.

Aelst, Alostum, die Hauptstadt in der Grafschaft gleiches Namens; und

Dendermonde, Teneramunda, eine wohlbefestigte Stadt am Einfluß der Dender in die Schelde; zum Oesterreichischen Flandern.

3. Sas von Gent, Cataracta Gandauensis, Hulst, Hulstum, Axel, Axella, Bierfliet, Bierfletum, Ysendick, Isendicum, und Sluis, Clausulae, Fr. Ecluse, sechs Vestungen zum holländischen Flandern.

Diese Grafschaft wird für die grösseste und reicheste in der ganzen Welt gehalten.

3. Hennegau, Hannonia, eine Grafschaft, und davon gehöret

1. Cambray, Cameracum, Cammerich, eine grosse und feste Stadt mit einem Erzbisthum.

Bouchain, Bochanium, eine Vestung an der Schelde.

Bavay, ein Flecken, wobey das Dorf Malplaquet liegt, wo die Franzosen 1709 geschlagen wurden.

Valenciennes, Valentianae, eine grosse und feste Stadt, auf einer Insel der Schelde.

Condé, Condate, eine treflich feste Stadt, von welcher die Prinzen von Condé den Titel führen.

Quenoi, Quercetum, ein fester Ort.

Avesnes, Auennae, und Maubeuge, Malbodium, zwey Vestungen, nach Frankreich.

2. Chimay, Chimacum, eine kleine Stadt und Fürstenthum, nach Oesterreich.

Mons, Montes, Bergen, eine vortrefliche Vestung und die Hauptstadt in Hennegau.

Ath, Athum, eine kleine Stadt und gute Vestung.

Enghien, Angia, eine kleine Stadt mit dem Titel eines Fürstenthums.

Fontenoi, ein Dorf wo die Alliirten 1745. geschlagen worden.

4. Namur, Comitatus Namurcensis, eine Grafschaft: und dazu gehöret

1. *Charleroy*, Caroloregium, eine kleine und feste Stadt an der Sambre; und

Namur, Namurcum, eine vortreffliche Vestung an der Maas und die Hauptstadt dieser Grafschaft, zum Oesterreichischen Antheil.

2. *Charlemont*, Carolomontium, eine Bergvestung an der Maas; und

Givet, Giuetum. eine neuangelegte Vestung an Charlemont; zum Französischen Antheil.

5. Luxemburg, Ducatus Luxemburgicus, ein Herzogthum: und dazu gehöret

1. *Yveis*. Epoissus, Iccodium, eine feste Stadt, welche seit A. 1662. den Titel des Fürstenthums Carignan führet.

Montmedy, Mons Medius, eine trefliche Bergvestung.

Theonville, Theodonis villa, Didenhofen, eine feste Stadt an der Mosel, nach Frankreich.

2. Rodemachern, Rodemacria, eine Stadt und Herrschaft, so Baden-Rastadt gehört.

3. *Chiny*, Chiniacum, die Hauptstadt einer Grafschaft gleiches Namens; und

Luxemburg, Luxemburgum, eine reelle Vestung und die Hauptstadt des ganzen Herzogthums an der Mosel, nach Oesterreich.

4. Vianden, Vienna, und *S. Veit*, Fanum S. Viti, zwey kleine, dem Erbstadthalter von Friesland aus der Oranischen Erbschaft A. 1732. zugefallene Städte.

6. Limburg, Ducatus Limburgicus, ein Herzogthum: und davon gehöret

1. Limburg, Limburgum, die Hauptstadt mit einem festen Castel, nach Oesterreich.

2. Wick, Vicus, eine schöne Vestung an der Maas.
Dalem, Dalemum, und Falkenburg, Falconis mons, Fr. Fauquemont, zwey Städte und Grafschaften.
Herzogenrode, Rodia Ducis, Fr. Rolduc, eine grosse Herrschaft, Schloß und Flecken nach Holland.

7. Geldern, Geldria, ein Stück des Herzogthums dieses Namens, nemlich Obergeldern: und davon stehet

1. Ruremond, Ruremunda, eine treflich feste Stadt an der Roer, Lat. Rura, mit einem Bisthum, unter Oesterreichischer Bothmäßigkeit.
2. Venlo, Venola, eine ziemliche Handelstadt und wichtige Vestung, und Steffenswerd, Stephanouerda, eine Vestung auf der Maas, unter holländischer Bothmäßigkeit.
3. Wachtendonk, Vachtendoca und Stralen, Stralenum, zwey Vestungen, imgleichen
Geldern, Geldria, eine wichtige Vestung und die Hauptstadt des ganzen Landes, allwo der Preußische Gouverneur seine ordentliche Residenz hat, unter Preußischer Bothmäßigkeit.

8. Brabant, Brabantia, ein grosses Herzogthum: und darinn ist

1. Ravenstein, Rauensteinium, eine Stadt und Herrschaft an der Maas.
Grave, Graua, eine wichtige Vestung an der Maas.
Herzogenbusch, Silua ducis, Franz. Bois le Duc, eine grosse Handelstadt und im Morast gelegene Vestung, welche in Europa kaum ihres gleichen hat; und
Bergen op Zoom, Bergae ad Zomam, eine wichtige Vestung am Fluß Zoom.
Mastricht, Traiectum ad Mosam, eine sehr berühmte Stadt und reelle Vestung an der Maas, unter holländischer Bothmäßigkeit.
2. Breda, Breda, eine schöne, feste und dem Prinzen von Oranien gehörige Stadt und freye Herrschaft, in einer morastigen Gegend mit 17 Dörfern.
3. Antwerpen, Antorf, Antwerpia, Fr. Anvers, eine grosse und vormals überaus reiche Handelstadt und Maragrafschaft an der Schelde, welche aber seit A. 1576, da sich der grosse Handel von hier nach Amsterdam gezogen, ziemlich herunter gekommen.

Me-

Mecheln, Mechlinia, Franz. Malines, eine grosse und feste Stadt mit einem Erzbisthum, dessen Erzbischof Primas der Niederlande ist.

Brüssel, Bruxellae, die schöne und feste Hauptstadt dieses Herzogthums und die Residenz des Oesterreichischen Gouverneurs.

Gemblours, Gemblacum, eine gute Vestung und Grafschaft.

Löwen, Louanium, eine grosse und veste Stadt mit einer Universität, unter Oesterreichischer Bothmäßigkeit.

4. Arschott, Arschottum, eine dem Fürsten von Aremberg zuständige schöne Stadt und Herzogthum.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Die Oesterreichische Niederlande sind sehr fruchtbar, zur Viehzucht wohl gelegen, und mit den schönsten Städten und Vestungen in grosser Menge versehen.

2. Die Einwohner sind arbeitsam, mäßig und aufrichtig: jedoch eigennützig und rachgierig.

3. Von den hohen Beherrschern dieser Lande läßt ein jeder das seinige durch einen Gouverneur administriren: daher denn leichtlich zu erachten, daß das Regiment sehr unterschiedlich sey.

4. In den Oesterreichischen und Französischen Niederlanden bekennt sich alles zur catholischen Religion, deren Uebung auch in dem Preußischen Antheil ungekränket erhalten wird: doch giebt es auch aller Orten gar viele Jansenisten, die in vielen Stücken davon abgehen. In den Oertern aber, wo die Holländer zu gebiethen haben, da werden alle Religionen geduldet.

Die zweyte Abtheilung von den Vereinigten Niederlanden.

Die vereinigte Niederlande, Belgium foederatum, waren der Spanischen Inquisition und strengen Regierung überdrüßig, daher sie Anno 1579. von Spanien abfielen, und

bis auf den heutigen Tag eine eigene Republick ausmachen: welche aus sieben Provinzen besteht. Denn da ist

1. Seeland, Selandia, eine aus unterschiedenen Inseln bestehende Grafschaft. Als da ist
   1. Südbeveland, Beuelandia australis: und darauf Göes, oder Tergoes, Goesa, eine feine und feste Stadt mit einem Hafen.
   2. Nordbeveland, Beuelandia borealis, ohne merkwürdige Städte.
   3. Walchern, Valchria, und darauf
      Middelburg, Middelburgum, die feste Hauptstadt der ganzen Provinz, so starke Handlung treibt.
      Flißingen, Flissinga, und Veere, oder Terveere, Campoueria, zwey namhafte und dem Prinzen von Oranien gehörige Städte mit guten Hafen.
   4. Schowen, Scaldia; und auf derselben
      Zirickse, Ciriczaea, eine sehr alte Handelstadt mit einem Hafen.
   5. Duveland, Duuelandia; und darauf
      Vianen, Viana, eine gute Stadt mit einem schönen Hafen.
   6. Tolen, Tola, mit der festen und besten Stadt gleiches Namens.
2. Holland, Hollandia, eine grosse Grafschaft: welche in zwey Theilen getheilet wird. Denn da ist
   1. Südholland, Hollandia australis; und darinn
      Briel, Briela, die Hauptstadt auf der Insel Vorn, Vornia, und gleichsam der Anfang zur holländischen Republic, indem sie diesen Ort zuerst den Spaniern entrissen, am Einfluß der Maas.
      Helvötsluis, ein wohlbenamtes Dorf mit einem berühmten Hafen.
      Dortrecht oder Dort, Dordracum, Rotterdam, Rotterodamum, Delft, Delphi, drey bekannte und schöne Handelstädte.
      Ryswick, Risuicum, ein dem Prinzen von Oranien gehöriges und wegen des Friedenschlusses von A. 1697. bekanntes Dorf und Schloß.
      Haag, Haga Comitum, Fr. la Haye, ein mit den schönsten Pallästen und Gärten besetzter Ort ohne Mauren, wo die Generalstaaten ihre Zusammenkünfte haben. Ley=

Leyden, Lugdunum Batauorum, eine schöne Stadt am Rhein mit einer Universität auf 31 kleinen Inseln.

2. Nordholland, Hollandia septentrionalis, welches auch Westfriesland genennet wird: und darinn

Harlem, Harlemum, eine grosse und feste Handelsstadt mit schönen Manufacturen.

Amsterdam, Amstelodamum, die Hauptstadt der sieben vereinigten Provinzen, und die schöne Handelsstadt in der ganzen Welt an einem Arm von der Südersee, Pampus genannt, mit einem Gymnasio.

Naerden, Narda, eine kleine aber wohlbefestigte Stadt.

Edam, Edamum, eine ziemliche Stadt, allwo schöner Käse gemacht wird.

Hoorn, Hornia, und Enkhuysen, Enchusia, zwey grosse schöne und feste Handelsstädte an der Südersee.

Alkmar, Alcmaria, eine schöne Stadt und Vestung.

Texel, Tessella, und Vlieland, Fleuolandia, zwey in der Nordsee gelegene Inseln.

3. Friesland, Frisia, eine grosse Herrschaft; und darinn

1. Franecker, Franeckera, eine kleine und feste Stadt mit einer Universität.

Harlingen, Harlinga, eine grosse Handelstadt und wichtige Vestung, und

Stavern, Stauria, eine kleine Stadt an der See und vormalige Residenz der Friesischen Könige in Westergau.

2. Sanzvriese, Castellum Frisiorum, eine Vestung in Sevenwalden.

3. Leuwarden, Leovardia, die schöne und feste Hauptstadt der ganzen Provinz und Residenz des Erbstadthalters von Friesland.

Dockum, Doecumum, eine schöne und feste Handelstadt im Ostergau, als dem dritten Theil dieser Provinz.

Schelling und Ameland zwey kleine Inseln.

4. Gröningen, Prouincia Groningensis, welches aus zwey Theilen bestehet. Denn da ist

1. Ommeland, Omlandia: und darinn

Delfziel, Arx Delphzilia, eine kleine Stadt mit einem festen Schloß und Hafen am Ausfluß der Ems, und

Dam,

Dam, Damum, ein grosser und offener Ort.

2. Das eigentliche Gröningen, Dominium Groningense: und darinn

Gröningen, Groninga, eine gute Vestung und die Hauptstadt der Provinz mit einer Universität.

5. Oberissel, Transisalana, eine Herrschaft mit drey kleinen Landschaften: als da ist

1. Die Drente, Drentia; und darinn

Cöverden, Couordia, eine trefliche Vestung und der Schlüssel zur Provinz Gröningen.

2. Salland, Sallandia; und darinn

Zwoll, Zwolla, Naualia, eine grosse und feste Handelstadt.

Campen, Campena, eine feste Stadt am Ausfluß der Issel.

Deventer, Deuentria, die erste Hauptstadt dieser Provinz mit einem Gymnasio an der Issel.

3. Die Twente, Tuuentia; und darinn

Ommen, Ommena; und Enschede, Enschedium, zwey kleine und volkreiche Städte.

6. Geldern, Geldria, und zwar eigentlich Niedergeldern mit drey Theilen. Denn da ist

1. Die Grafschaft Zütphen, Comitatus Zutphaniensis: und darinn

Zütphen, Zutphania, die Hauptstadt und gute Vestung an der Issel.

Groll, Grolla, eine kleine und feste Stadt.

2. Die Betau, Bedauia: und darinn

Schenkenschanz, Arx Schenckii, eine berühmte und starke Vestung, welche für den Schlüssel zu Holland gehalten wird, an dem Rhein und der Wahl.

Niemägen, Nouiomagus, die bekannte Hauptstadt der ganzen Provinz und Vestung an der Wahl, so auch wegen des Niemägischen Friedens von 1670 berühmt.

Buren, Bura, eine kleine Stadt und Grafschaft so dem Prinzen von Oranien gehöret.

3. Die Velau, Velauia, und darinn

Arnheim, Arenacum, die Hauptstadt und schöne Vestung am Rhein.

Loo,

Loo, ein Flecken und schönes Lustschloß des Prinzen von Oranien.

Harderwick, Hardeuicum, eine feste Stadt mit einer Universität.

7. Utrecht, Prouincia Vltraiectina, eine Herrschaft: und darinn

Amersfort, Amersfordia, eine kleine und feste Stadt.

Utrecht, Traiectum ad Rhenum s. inferius Vltraiectum, eine schöne und feste Stadt mit einer Universität.

VI. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Holland ist nicht allein mit vielen Flüssen und Morästen angefüllet, sondern überdem auch grösten theils so tief gelegen, daß die Einwohner, sonderlich in Seeland und Friesland, sich stündlich befürchten müssen, von den tobenden Wellen verschlungen zu werden. Doch hat es gute Viehweide, schöne Vestungen und die zur Handlung geschicktesten Städte. Dannenhero alle dasjenige, was diesem unfruchtbarem Lande sonst fehlet, durch die Commercien gar reichlich kan ersetzet werden: auch ist der Heringsfang auf der Nordsee sehr important.

2. Die Einwohner sind von Natur aufrichtig, arbeitsam, dienstfertig, geduldig und sparsam. In der Kaufmannschaft haben sie es so hoch gebracht, daß die Ost- und West-indische Compagnie in diesem Lande nemlich in Amsterdam ihren ordentlichen Sitz hat; doch setzen sie auch die Studia keines Weges bey seite.

3. Was die Regierung der sieben vereinigten Provinzen anbetrift: so haben dieselbe zwar ihre gemeinschaftliche Raths-Collegia, wovon die Versammlung der Generalstaaten im Haag das Höchste ist; inzwischen hat sich doch eine jede von denselben ihre völlige Souverainität ausdrücklich vorbehalten, daher die Deputirten wider und über die ertheilte Ordre nicht das geringste abhandeln dürfen. A. 1747. da die Franzosen ins holländische Flandern einfielen, wurde der Prinz von Oranien Wilhelmus, Carolus, Henricus, Friso, bisheriger Erbstadthalter in Westfriesland, zum General-Erbstadthalter der gesammten Niederlande angenommen, wobey auch die Succeßion nach Abgang der männlichen Linie auf die weibliche zugestanden worden.

4. Das

4. Das gemeinschaftliche Wapen dieser vereinigten Niederlande ist ein güldener Löwe im rothen Felde, mit sieben Pfeilen in der rechten Klaue, um welchen die absonderlichen Wapen einer jeden Provinz herum gesetzet sind.

5. In diesen vereinigten Provinzen, welche auch schlecht hin Holland genennet werden, ist die Reformirte Religion die vornehmste, hernach werden sonderlich die Lutheraner und nechst denselben alle Religionen geduldet, um die Commercien desto besser zu unterhalten.

Das fünfte Capitel von Lüttich, Bouillon, Lothringen, Hochburgund.

Die erste Abtheilung. von Lüttich.

I. Die Grenzen.

Das Bisthum Lüttich, Episcopatus Leodiensis, ist um und um mit Niederländischen Provinzen umgeben: Denn gegen Abend ist Namur und Braband; gegen Mitternacht Obergeldern: gegen Morgen Limburg; gegen Mittag Luxemburg.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen bemerken wir nur die Maas, lat. Mosa, welche mitten hindurch fliesset.

III. Die Theile.

An statt der Theile wollen wir nur die vornehmsten Oerter anzeigen: als da ist

Hasselt, Hasseletum, eine kleine und feste Stadt.

Lüttich,

Lüttich, Leodium, Franz. Liège, die grosse Hauptstadt und Bischöfliche Residenz an der Maas, welche mitten durch die Stadt läuft.

Stablo, Stabletum, eine Stadt mit einer gefürsteten und unmittelbaren Reichsabtey.

Huy, Huum, eine feine Stadt und gute Vestung an der Maas.

Dinant, Dinantium, eine feine Stadt an der Maas.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Das Stift Lüttich hat einen fruchtbaren Boden und gute Viehweide. Insbesondere pflegen sich die Einwohner zu rühmen, daß sie das beste Brot, härteste Eisen und stärkeste Feuer hätten.

2. Das Bisthum wird mit zum Westphälischen Kreise gerechnet, und der Bischof hat unter den geistlichen Fürsten in Teutschland nicht allein seinen Platz, sondern muß auch zu den Reichsauflagen contribuiren.

3. Die Religion ist Römischcatholisch, und der Bischof stehet in den Kirchensachen unter dem Bischof zu Cölln.

Die zweyte Abtheilung von Bouillon.

I. Die Grenzen.

Das Herzogthum Bouillon, Ducatus Bullionensis, lieget an dem Arduennerwalde, Silua Arduenna, zwischen Lüttich, Luxemburg und Champagne.

II. Die Flüsse.

An Flüssen ist darinn nichts sonderlichs als der Fluß Sismer, Sesmarus, Franz. Semoy, welcher sich mit der Maas vereiniget.

III. Die Theile.

An statt der Theile sind allhier nur folgende zwey Oerter anzumerken: als da ist

1. St.

1. St. Hubert, Fanum S. Huberti, eine Stadt mit einer schönen Abtey.
2. Bouillon, Bullionum, die Hauptstadt am Fluß Semoy, mit einem festen Bergschloß.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

Das Herzogthum Bouillon ist jetzo, nachdem Sedan und andere Plätze davon gekommen, sehr klein, und seit A. 1702. unter Französischer Bothmäßigkeit: Die Religion aber in demselben Römischcatholisch.

Die dritte Abtheilung von Lothringen.

I. Die Grenzen.

Lothringen, Lotharingia, Fr. Lorraine, ist ein Stück von dem alten Königreich Austrasien: und hat gegen Abend Champagne; gegen Mitternacht Luxemburg und Trier; gegen Morgen die Unterpfalz und Elsaß; gegen Mittag die Franche Comté.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind nachfolgende drey zu bemerken, als da ist

1. Die Maas, Mosa, zur Linken.
2. Die Mosel, Mosella, in der Mitten.
3. Die Saar, Sarauus f. Sara, zur Rechten.

Alle drey entspringen in diesem Lande: und die zwey letztern haben ihren Ursprung insbesondere in dem Vogesischen Gebirge, Lat. Mons Vogesus, Fr. Le Mont de Vauge, welches Lothringen vom Elsaß und der Grafschaft Burgund absondert.

III. Die Theile.

Lothringen, so 25 Meilen lang und 20 breit, bestehet aus drey Hauptheilen. Denn da ist

1. Das Herzogthum Lothringen, Ducatus Lotharingicus: und darinn

Saar,

Saar Louis, Sarauus Ludouici, eine neuerbauete Vestung des Königs in Frankreich an der Saar.

Pont à Mousson, Mussipontum, eine feste Stadt und Marggrafschaft mit einer Universität an der Mosel.

Nancy, Nanceium, die Hauptstadt des ganzen Landes und ordentliche Residenz des Herzogs.

Luneville, Lunaeuilla eine feste und feine Stadt und die bisherige Residenz des Hofes.

2. **Das Herzogthum Barr**, Ducatus Barrensis: und darinn

Barleduc, Barroducum, die Hauptstadt mit einem Schloß.

Commercy, Commercium, ein mäßiges Städtgen.

Longuy, Longouicum, Longwick, eine kleine Stadt und Vestung des Königs in Frankreich an den Luxemburgischen Grenzen.

3. **Drey Bisthümer**, mit den drey Hauptstädten gleiches Namens: als da ist

1. *Metz*, Metae, eine grosse und feste Stadt an der Mosel mit einem Parlament.
2. *Verdun*, Verodunum, eine feste Stadt an der Maas.
3. *Toul*, Tullum, eine feste Stadt an der Mosel.

Diese drey Bisthümer gehören seit A. 1552. dem Könige in Frankreich.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Lothringen ist zwar an einigen Orten voller Gebirge und Wälder: hat aber an Getreide, Wein, Vieh, Salz und Eisen einen ziemlichen Ueberfluß, auch dabey eine sehr temperirte Luft. Nur ist zu beklagen, daß dies schöne Land an den Franzosen so schlechte Nachbarn hat.

2. Die Einwohner sind höflich und sittsam, der Muth zu kriegen aber ist ihnen von den Franzosen ziemlich benommen.

3. Der letzte Herzog Franciscus Stephanus, so geborn A. 1708. und regieret seit A. 1729, hat dies ganze Herzogthum A. 1737. dem Könige Stanislao abgetreten, und davor das Großherzogthum Florenz erhalten.

4. Die Religion ist Römischcatholisch: und die Bisthümer, Metz, Tull und Verdun stehen in geistlichen Sachen unter dem Erzbischof von Trier.

Die vierte Abtheilung von Hochburgund.

I. Die Grenzen.

Hochburgund oder die Grafschaft Burgund, Burgundia superior f. Comitatus Burgundiae, Fr. Franche Comté, stösset zur Linken an Frankreich, oben an Lothringen, zur Rechten an die Schweitz, und unten an das Genfer Gebiet.

II. Die Flüsse.

Die merkwürdigsten Flüsse sind folgende zwey: als

1. Die *Saone*, Arar; welche zwischen Lothringen und Hochburgund nicht weit von der Mosel entspringet, und endlich in die Rhône fliesset.
2. Der *Doux*, Dubis; welcher in dieser Grafschaft auf dem Gebirge Jura entspringet, und sich in Bourgogne mit der Saone vereiniget.

III. Die Theile.

Die Franche Comté wird in drey Landvogteyen eingetheilet. Denn da ist

1. Die Oberlandvogtey, Praefectura superior; und darinn

   Gray, Graeum, eine Handelstadt an der Saone.

2. Die mittlere Landvogtey, Praefectura media; und darinn

   Besançon, Vesontio, Bisanz, eine grosse Stadt mit einem Erzbisthum und Parlament, der Erzbischof war vormals ein Stand des Römischen Reichs.

   Dole, Dola, die feste Hauptstadt dieser Grafschaft mit einer Universität, alle beyde am Fluß Doux.

3. Die Unterlandvogtey, Praefectura inferior; und darinn

Salins,

Salins, Salinae, eine feine Stadt mit schönen Salzquellen und zweyen festen Bergschlössern.

Orgelet, Orgeletum, eine feine Handelstadt.

S. Claude, Fanum S. Claudii, eine kleine Stadt mit einer berühmten Abtey und Wallfahrt.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Das Land hat wegen der darinn befindlichen Berge, Thäler und Wälder nicht allein viele anmuthige Gegenden, sondern ist auch mit gesunder Luft, mit Getreide, Wein, Vieh, Wildpret und übrigen Nothwendigkeiten reichlich versehen.

2. Diese Grafschaft gehörete vormals dem Hause Oesterreich und darauf dem Könige von Spanien, und war ein Stück des Burgundischen Creises in Teutschland: allein Ludouicus XIV. hat sie A. 1674. erobert, daher sie vermöge des Niemägischen Friedens bis auf den heutigen Tag noch unter Französischer Bothmäßigkeit ist.

3. Die Einwohner halten fest auf die Catholische Religion.

Das sechste Capitel von der Schweitz.

I. Die Grenzen.

Die Schweitz, Heluetia, Franz. la Suisse, hat gegen Abend Frankreich; gegen Mitternacht und Morgen Teutschland; gegen Mittag Italien samt dem dazwischen liegenden Alpengebirge.

II. Die Flüsse.

Die merkwürdigsten Flüsse sind folgende drey: als

1. Die Rhone, Rhodanus; welche in dem Walliserlande entspringet, und durch die Genfersee in Frankreich fließet.

2. Die Aar, Arola, von Araris; welche auf dem Grimsenberge zwischen dem Canton Bern und Uri entspringet und durch die Schweitz in den Rhein fliesset.
3. Der Rhein, Rhenus; welcher im Graubünderlande auf dem St. Gotthardsberge aus zwo Quellen entspringet und durch die Bodensee in Teutschland läuft.

III. Die Theile.

In der Schweitz, so 50 Meilen lang und 30 breit, giebt es dreyerley Art von Einwohnern: denn da sind erstlich die Eidgenossen, ferner die Unterthanen, und endlich die Schutz- und Bundesgenossen.

Die erste Abtheilung von den Eidgenossen.

Die Schweitzerische Eidgenossenschaft, Respublica Heluetiorum, bestehet aus 13 Landschaften, welche bey ihnen gemeiniglich Orte, bey den Franzosen, Italienern und Teutschen aber Cantons, und auf Lateinisch Pagi, oder nach der alten Mundart Ciuitates genennet werden. Denn da ist der Canton

I. Bern, Pagus Bernensis, der mächtigste unter allen, mit zwey Theilen: als
1. Der Französische Theil, Vaudum, Franz. le Paix de Vaux: und darinn
Lausanne, Lausonium, eine volkreiche Stadt mit einer Universität an dem Genfersee, Lat. Lacus Lemannus, genannt.
Yverdon, Ebrodunum, eine feste und vormals sehr berühmte Stadt am Neuburger-See.
Avenches, Auentium. Wifligsburg, eine mäßige Stadt, und die vormalige Hauptstadt der Helvetier.
2. Der Teutsche Theil, gegen Morgen und darinn
Habspurg, Habspurgum, ein altes Schloß und das Stammhaus der Erzherzoge von Oesterreich.

Arburg,

Arburg, Arburgum, eine kleine aber berühmte Handelstadt.
Bern, Berna die grosse und feste Hauptstandt dieses Cantons, wovon die Aar den größten Theil umfliesset.
Burgdorf, Burgdorfium und Thun, Thunum, zwey feine Städte und Schlösser.
2. Freiburg, Pagus Friburgensis: und darinn
Freiburg, Friburgum, eine feine und zum Theil auf hohen Felsen gelegene auch ziemlich feste Stadt.
3. Solothurn, Pagus Solodurienſis: und darinn
Solothurn, Solodurum, eine sehr alte, wohlgebauete, grosse und feste Stadt an der Aar.
4. Basel, Pagus Basileensis: und darinn
Basel, Basilea, die größte Stadt in der Schweitz mit einer Universität am Rhein.
Augst, Augusta Rauracorum, ein feines Dorf und vormals eine sehr berühmte Stadt.
5. Schafhausen, Pagus Scaphusiensis: und darinn
Neukirch, Neokircha, eine kleine Stadt, nicht weit davon hat der Rhein einen grossen Wasserfall.
Schafhausen, Scaphusia, eine schöne Stadt am Rhein.
6. Zürch, Pagus Tigurinus: und darinn
Eglisau, Eglisouia, eine schöne und feste Stadt am Rhein.
Zürch, Tigurum, eine grosse und feste Handelstadt mit einer Universität.
7. Zug, Pagus Tugiensis: der kleineste unter allen: und darinn
Zug, Tugium, eine mäßige Stadt an einem See.
Morgarten, Morgartum, ein Berg, wo die Oesterreicher A. 1315. geschlagen worden.
8. Lucern, Pagus Lucernensis: und darinn
Lucern, Lucerna, eine feine Stadt, allwo die Abgesandten Römischcatholischer Höfe ihre ordentliche Residenz haben.
Pilatusberg, Mons Pilati, ein sehr berühmter Berg mit anmuthigen Wäldern und schönen Gesundbrunnen. Oben darauf ist der Pilatussee, worein sich Pilatus soll gestürzet haben.

9. Unterwalden, Pagus Siluaniensis: und darinn Sarnen, Sarnia; und Stans, Stantia; zwey wohlgebauete Flecken.

10. Uri, Pagus Uraniensis: und darinn St. Gotthardsberg, Coenobium S. Gotthardi, ein Kloster an einem Berge gleiches Namens.
Altorf, Altorfium, ein schöner Ort ohne Mauren.

11. Schweitz, Pagus Suitiensis: und darinn Schweitz, Suitia, eine grosse und offene Stadt an der Murta.
Einsiedel, Eremus B. virginis, eine gefürstete Abtey Benedictinerordens und schöner Flecken.

12. Glaris, Pagus Glaronensis; und darinn Glaris, Glarona, eine ziemliche Stadt ohne Mauren.

13. Appenzell, Pagus Abbatiscellensis: und darinn Appenzell, Abbatiscella, ein grosser und schöner Flecken.

Die zweyte Abtheilung von den Unterthanen.

Die Schweitzerische Unterthanen, Subditi Heluetiorum, sind von zweyerley Gattungen. Denn einige sind den Eidgenossen gänzlich, andere aber nur gewisser massen unterthan.

I. Gänzlich unterthan, sind diejenige, so ein- und dem andern Canton völlig unterworfen sind: als

1. Vier Vogteyen, Praefecturae quatuor, an den Französischen Grenzen: als Schwarzenburg, Schwarzenburgum; Orben, Orba, Vrbigenus pagus; Gransee oder Granson, Gransonium; Mürten, Muratum.

2. Die freyen Aemter, Praefecturae liberae, zwischen den Cantons Bern und Zürch; und darinn Bremgarten und Mellingen, Bremogardium & Mellingia, zwey kleine Städte.

3. Die Grafschaft Baden, Comitatus Badensis: und darin Baden, Thermae Heluetiae; und Käyserstuhl, Tribu-

Tribunal Caesaris s. Forum Tiberii, zwey kleine Städte zwischen den Cantons Bern und Zürch.

4. Die Turgau, Turgouia, eine Landschaft unter dem Bodensee: und darinn Frauenfeld, Frauenfelda, die Hauptstadt.

5. Das Rheinthal, Vallis Rheni, ein Ländchen am Rhein und Bodensee: und darinn Altstätten, Altstadium, eine feine Stadt am Rhein.

6. Das Gastal, Castra Raetica, ein Ländchen zwischen Zürch und Glaris: und darinn Utznach, Vzenacum, eine mäßige Handelstadt.

7. Die Grafschaft Sargans, Tractus Sarunetum, Glaris zur Rechten: und darinn Sargans, Sargantia, eine kleine Stadt am Rhein.

8. Die Italienische Landvogteyen, Praefecturae Italicae, zwischen Uri und Mayland: als Val Brenna, Vallis Brunia; Riuiera, Praefectura riparia; Bellenz, Belitio; Val Maggia, Praef. Madiana; Locarno, Praef. Locarnensis; Lugano, Praef. Luganensis; und Mendrisio, P. Mendrisiana: ehemals haben sie alle sieben zu Meiland gehöret.

2. Gewisser massen unterthan sind diejenigen, welche einem und dem andern Canton wegen der Schutzgerechtigkeit oder anderer Verträge halber etwas einräumen müssen, übrigens aber freye Leute sind und ihre eigene Verfassung, auch so gar jus vitae & necis haben: als da ist unter andern

Zopfingen, Zopfinga, Tobinium, eine alte Stadt, Arau, Arouium, und Bruck, Pons Arolae, drey wohlbenannte Städte im Argow.

Dissenhofen, Darnauia, Stein, Stenium, und Bischofszell, Episcopicella, drey mäßige Städte am Rhein.

Winterthür, Vitodurum; und Rappersweil, Ruperti villa, zwey feine Städte im Canton Zürch.

Die dritte Abtheilung von den Bundesgenossen.

Die Schweitzerische Bundesgenossen, Socii Heluetiorum, sind solche Staaten und Oerter, welche zwar ihr eigenes und freyes Landrecht haben, sich aber doch mit den Eidgenossen in ein Bündniß eingelassen. Dergleichen ist

1. Das Walliserland, Vallesia: und darinn
   S. Morice, Agaunum eine feste Stadt an der Rhone, die Hauptstadt in Niederwallis.
   Sitten, Sedunum, Franz. Sion, die Hauptstadt in Oberwallis an der Rhone mit einem Bisthum und drey Schlössern.
2. Das Graubünderland, Terra Grisonum, mit zwey Stücken. Denn da ist
   1. Die Republick der Graubünder, Respublica Grisonum, so aus drey Bünden oder Liguen besteht: als da ist
      Der graue Bund, oder Oberligue, Foedus eanum: und darinn Ilanz, Ilantium, die Hauptstadt.
      Der Bund des Gotteshauses, Foedus Domus Dei: und darinn Chur, Curia, die Hauptstadt mit einem Bisthum.
      Der Bund der zehn Gerichte, Foedus decem judiciorum: und darinn Meyenfeld, Meiaeuilla, der beste Flecken.
   2. Die Unterthanen der Graubünder, Subditi Grisonum, welche sich in drey kleinen eroberten Plätzen an den Italienischen Grenzen aufhalten: als da ist
      Die Grafschaft Cläven, Clauenna, mit der Hauptstadt gleiches Namens.
      Das Valtelin, Vallis Tellina, mit der Hauptstadt Sondriso, Sondrisium, und Morbegno, Morbonium, eine feine Stadt
      Die Grafschaft Wormis, Comitatus Bormiensis, mit der Hauptstadt Wormis, Lat. Bormio, an den Tyrolischen Grenzen.

3. Die Stadt St. Gall, Fanum S. Galli, im Turgau.
4. Der Abt von St. Gall, Abbas Sangallensis, mit seinem Lande. Er ist ein Fürst des Reichs und trägt sein Land vom Käyser zu Lehn. Seine Residenz hat er zu Weil, Wila, im Turgau; ihm gehöret auch gewisser massen die Grafschaft Toggenburg.
5. Mülhausen, Mulhusia, eine vormalige grosse Reichsstadt im Sundgau mit einem feinen Gebiet.
6. Das Bisthum Basel, Episcopatus Basileensis, dem Canton Solothurn zur Linken: Der Bischof ist ein unmittelbarer Reichsstand.
7. Die Stadt Biel, Bienna, mit ihrem Gebiet.
8. Das Fürstenthum Neuenburg, Principatus Neocomensis, Fr. Neufschâtel; und darinn

Valengin, Valenginum, eine feine Stadt und Grafschaft.
Neufschâtel, Neocomum, die Hauptstadt mit einem festen Schloß. Dies Fürstenthum ist zwar mit dem Canton Bern verbunden, doch stehet es anitzo unter Preußischer Bothmäßigkeit.

9. Die Stadt und Republick Genf, Geneua, am Genfersee mit einer Universität und Bisthum. Sie ist überaus schön, und war vormals eine freye Reichsstadt.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Die Schweitz lieget zwischen hohen Bergen und Felsen mitten inne, daher sie von Natur feste ist, auch hat sie viele Wälder, Thäler und Viehweide, derohalben die Viehzucht, sonderlich an den Kühen, hieselbst ein grosses einträgt. Doch will das Getreide nicht zulangen, daher es als eine grosse Wohlthat dieses Landes anzusehen, daß es einige feine Silberbergwerke hat, und also im Stande ist sich Getreide gnug anzuschaffen.

2. Die Einwohner sind gute Soldaten, und werden von ausländischen Potentaten gar sehr æstimiret; sonst aber haben sie noch vieles von der alten teutschen Art und Tugend an sich: sie sind stark von Leibe, arbeitsam, unverdrossen, aufrichtig und in Behauptung ihrer Freyheit sehr eifrig.

3. Die 13 Cantons stehen mit einander im Bunde und machen die so genannte Eidgenossenschaft oder Schweitzerische Republick aus: doch ist ein jeder von denselben eine kleine freye Republick, und besitzet in allem seine völlige Souverainität. Sie werden gemeiniglich in zwey Classen eingetheilet, nemlich in die alten und in die neuen Oerter. Die acht Alten sind Schweitz, Uri und Unterwalden, welche drey A. 1307. den Grund zu dieser so mächtigen Republick geleget, dazu schlugen sich bald fünf andere, als Lucern, Zürch, Zug, Glaris und Bern: die fünf Neuen, welche mehr als 150 Jahr später hinzu getreten, heissen Freiburg, Solothurn, Basel, Schafhausen und Appenzell. Doch hat Zürch unter allen die Oberstelle: und präsidiret daher in allen ihren Versammlungen, welche sich Tagsatzungen zu nennen pflegen, welche gewöhnlicher weise zu Baden gehalten werden.

4. Die Cantons Zürch, Bern, Basel und Schafhausen; wie auch die Stadt St. Gall, Mülhausen, Biel, Neuburg und Genf sind ganz Reformirt: Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden, Zug, Freiburg und Solothurn; wie auch das Walliserland, die Abtey von St. Gall, Rappersweil, Baden, Bremgarten, Mellingen, die übrigen freyen Aemter und die Italiänischen Landvogteyen sind ganz Römischcatholisch: Glaris aber und Appenzell, wie auch Graubünden, Turgau, Toggenburg und das Rheinthal sind aus beyden Religionen vermischet. Damit nun aus der Veränderung der Religion kein Unheil entstehen möge, so muß ein jeder, der seine Religion ändert, auch in einen andern Canton ziehen, und zwar in denselben, der seiner Religion zugethan.

Zweyter Anhang der alten Geographie.

Alles dasjenige, was im 3. 4. 5. und 6. Capitel begriffen ist, wurde vor Zeiten Gallia, und zwar Gallia vlterior s. transalpina genennet, und eben dadurch von Gallia citeriori s. cisalpina unterschieden, als wodurch nichts anders als der oberste Theil von Italien zu verstehen, welchen wir dannenhero auch billig bis dahin ausgesetzt seyn lassen. Gallia vlterior bestund wiederum aus zwo Theilen. Denn da war

I. *Gallia braccata*, oder Prouincia Romana, nachgehends von Augusto auch Narbonensis genannt; welche zwischen

schen dem Pyrenäischen und Alpengebirge, zwischen dem Meer und Sevennischen Gebirge, auch dem Lacu Lemanno oder Genfersee mitten inne lag. Dazu gehörete Languedoc, Provence, Dauphiné, ingleichen Savoyen: und darinnen war

Narbo Martius, heutiges Tages Narbonne, eine alte Colonie, davon die Provinz den Namen hat. Weil die alten Benennungen der Städte im Lateinischen noch oft beybehalten werden, so wollen wir nur gleich die vornehmsten Einwohner anzeigen: als da waren

1. Die *Salyes* oder *Salyi*, und die *Vocontii*, in der Provence.
2. Die *Cauares*, *Caturiges*, und *Segalauni*, im Dauphiné.
3. Die *Allobroges* und *Centrones*, in Savoyen.
4. Die *Gabali*, im Sevennischen Gebirge.
5. Die *Heluii*, *Volcae Arecomici*, und *Tolosates*, in Languedoc. Und weiter hin die *Vascones*, in Gascogne.

2. *Gallia comata*; welches aus drey Stücken bestand. Denn da war

1. *Aquitanica*, welche zwischen dem Pyrenäischen und Sevennischen Gebirge, zwischen der Loire und dem Oceano Aquitanico eingeschlossen lag. Dazu gehörete also Guienne, etwas von Lion und von Orleans, nemlich was jenseit der Loire lieget. Die vornehmsten Einwohner waren die Aquitani, dazu gehörten
   1. Die *Tarbelli*, *Elusates*, *Auscii*, *Vasates*, *Bituriges*, *Vibisci*, *Cadurci*, *Nitiobriges*, *Peerocorii*, *Santones*, *Lemouices*, nebst der berühmten Stadt Lemouicum, wo Limoges anitzo ist, die *Ruteni* mit der Stadt Rutena itzo Rodes, in Guienne.
   2. Die *Aruerni*, mit der festen Stadt Gergouia, in Lion.
   3. Die *Bituriges*, *Cubi* und *Pictones*, in Orleans.
3. *Lugdunensis*, oder Celtica; welche alles das in sich begrif, was zwischen der Loire Marne, Seine, und dem obersten Theil von der Rhone lieget, und demnach sehr groß war. Die berühmtesten Völker waren

1. Die

1. Die *Nannetes*; die *Veneti*; die *Curiosolites*, *Rhedones*, und die *Armorici*, in Bretagne.
2. Die *Aulerci*, welche in Eburouices und Cenomanos abgetheilet wurden; imgleichen die *Biducasses*, *Vnelli* und *Lexouii* in der Normandie.
3. Die *Turones*, *Andes*, und die *Carnutes*, in Orleans.
4. Die *Senones*, *Trecasses*, *Lingones*, in Champagne.
5. Die *Parisii*, um Paris in Isle de France.
6. Die *Mandubii*, mit der festen Stadt Alesia, und *Aedui*, in Bourgogne.
7. Die *Boii*, mit der Hauptstadt Gergouia, itzo Moulins in Lion.
8. Die *Segusiani*, deren Hauptstadt war Lugdunum, itzo Lion; und
9. Die *Celtae*, so nicht nur die vorigen, sondern auch unterschiedene angrenzende Nationen, insonderheit aber die Teutschen mit einschliessen.

4. *Belgica*; welche Provinz sich von der Seine und Marne bis an den Rhein erstreckte, und die Picardie, etwas von der Normandie, l'Isle de France, Champagne und Franche Comté, imgleichen die Schweitz, Elsaß, Lothringen, etwas von der Pfalz, Maynz und Trier, nicht weniger Cöln, Jülich und Lüttich samt den gesamten Niederlanden in sich begriff. Aus welchem allen deutlich erhellet, daß das alte Belgica viel grösser gewesen, als dasjenige Land, welches anitzo unter den 17 Provinzen begriffen ist, und gemeiniglich die Niederlande benennet wird. Die Einwohner waren die Belgae, dazu gehörten
1. Die *Velocasses* und *Bellouaci*, in der Normandie.
2. Die *Ambiani* und *Veromandui*, in der Piccardie.
3. Die *Suessones* und *Siluanectes*, in Isle de France.
4. Die *Rhemi* und *Lingones*, in Champagne.
5. Die *Sequani*, in der Franche Comté.
6. Die *Seduni* und *Veragri*, im Walliserlande; die *Heluetii* in der Schweitz; die *Tugeni* im Canton Zug; die *Tigurini*, im Canton Zürch; die *Vrbigeni*, und die

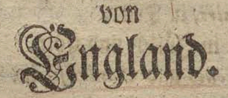
Ambrones, im Canton Bern; die *Rauraci*, im Canton Basel.

7. Die *Tribocci*, mit der Stadt Argentoratum, im Elsaß.
8. Die *Mediomatrici*, und *Leuci*, in Lothringen.
9. Die *Nemetes*, mit der Hauptstadt *Nouiomagus*, itzo Speyer.
10. Die *Vangiones*, denen gehörete *Borbetomagus* und *Moguntiacum*, itzo Worms und Maynz.
11. Die *Treuiri*, in Trier.
12. Die *Vbii*, in Jülich und Cöln.
13. Die *Eburones* und *Condrusi*, im Bisthum Lüttich.
14. Die *Atrebates*, in Artois.
15. Die *Morini*, in der Picardie, Artois und Flandern, ihnen gehörete der berühmte Hafen, Portus Iccius.
16. Die *Neruii*, in Hennegau und Namur.
17. Die *Sunici*, in Luxenburg.
18. Die *Tungri*, iu Limburg.
19. Die *Aduatici*, mit der Stadt *Aduatia*, itzo Tongern in Lüttich und Braband.
20. Die *Toxandri*, in Seeland.
21. Die *Bataui*, in Holland.
22. Die *Caninefates*, in Westfriesland.
23. Die *Frisii Marsici* s. *minores*, in Utrecht.
24. Die *Menapii* und *Sicambri*, in Geldern.

Endlich ist noch zu merken, daß dasjenige Gallien, so am Ufer des Rheins gelegen, wegen der Leute, so aus Teutschland übergegangen, auch Germania Cisrhenana genennet worden, davon der obere Theil, welcher sich von der Schweitz bis an die Mosel erstreckte, Germania prima s. superior; der untere Theil aber, so bis an die See herunter gieng, Germania inferior s. secunda, pflegte genennet zu werden.

Das siebende Capitel von den Britannischen Inseln.

Die erste Abtheilung von



England.

I. Die Grenzen.

England, Anglia, lieget uns Preussen gegen Abend, und besteht nebst Schottland aus einer grossen Insel, welche gemeiniglich Großbritannien, Britannia magna, genennet wird. Gegen Abend ist daß Irrländische Meer, Mare Hibernicum: gegen Mitternacht Schottland: gegen Morgen die Nordsee, Mare Germanicum; gegen Mittag der Canal, Mare Britannicum, Franz. la Manche.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind folgende drey zu bemerken: als

1. Die *Thames*, Thamesis, Thems; welche bey Dorchester aus der Thame und Isis entstehet, und Ostwärts in die Nordsee fliesset.
2. Die *Severn*, Sabrina; welche in Wallis entspringet und sich zur Linken in das Irrländische Meer ergiesset.
3. Die *Trent*, Trenta, welche zur Rechten durch den Meerbusen Humber, Lat. Abus genannt, in die Nordsee fliesset.

III. Die Theile.

England, so 60 Meilen lang und eben so breit ist, bestehet aus zwey Haupttheilen. Denn da ist

1. Das Königreich England, Regnum Angliae, mit sieben Provinzen. Als da ist

1. *Kent*,

1. *Kent*, Cantium, zur Rechten an der Meerenge, Pas de Calais genannt: und darinn
Dower, Dubris, eine kleine und feste Handelstadt mit einem treflichen Hafen.
Sandwich, Sandouicus, eine gute Handelstadt.
Canterbury, Cantuaria, eine von den besten Städten in England mit einem Erzbisthum, dessen Erzbischof Primas Regni ist.
Gravesend, Grauesanda, eine feste Stadt an der Thames mit einem Hafen.
Rochester, Roffa, eine kleine Stadt mit einem Bisthum und schönen Hafen.
2. *Sussex*, Sussexia, Saxonia australis: und darinn
Kingston oder *Kensington*, Regiopolis, eine Stadt und Königliches Lustschloß an der Thames.
Chichester, Cicestria, eine grosse Handelstadt mit einem Hafen und Bisthum.
Arundel, Aruntina, eine wohlbenamte Stadt und Grafschaft.
3. *Westsex*, Westsexia, Saxonia occidentalis: und darinn
Winchester, Vintonia, eine feine Stadt mit einem reichen Bisthum.
Portsmuth, Portus magnus, eine sehr feste Seestadt mit einem berümten Seehafen.
Spitehad, mit einem Hafen.
Wight, Vectis, eine kleine Insel im Canal mit der festen Stadt Newport, Lat. Portus nouus genannt.
Dorchester, Dorcestria, eine schöne Stadt.
Excester, Exonia, eine mäßige Stadt mit einem guten Hafen und Bisthum.
Plymouth, Plimuthum, eine schöne Handelstadt mit einem festen und bequemen Hafen.
Falmouth, Voliba, eine schöne Stadt mit einem grossen und sichern Hafen in der Grafschaft Cornwal, Cornubia.
The Lands ende, ein Vorgebirge.
Sillies oder Soerlinges, Cassiterides oder Silurum Insulae, 145 kleine aber an Getreide ziemlich fruchtbare Inseln.
Bristol, Bristolium, eine gute Handelstadt mit einem Bisthum, der Canal daneben, lat. Aestuarium Sabrinae, hat davon den Namen bekommen.

Salis-

Salisbury, Salisburia, eine volkreiche Stadt mit einem Bisthum in einer anmuthigen Gegend.

Windsor, Vindesorium, eine kleine Stadt mit einem schönen Königlichen Lustschloß.

4. *Essex*, Essexia, Saxonia orientalis: und darinn

London, Londinum, die Hauptstadt des ganzen Königreichs und Residenz des Hofes an der Thames, welche mitten hindurch fliesset und die Stadt in zwey Theile eintheilet, welche aber vermittelst einer überaus herrlichen Brücke, so 800 Fuß lang, 30 breit, und 60 hoch, wieder aneinander hängen. Was jenseit des Flusses lieget, heisset Westmünster, in welcher Stadt die beyde Königliche Residenzschlösser Withehall und St James nebst der überaus grossen Kirche, worinn die Könige gekrönet werden, und ihr Begräbniß haben, sehr berühmt sind. Sie treibt starke Handlung, und wird für die größte in ganz Europa gehalten, daher sie auch 132 Kirchen aufweisen kan. Das Castel wird der Towr, Turris, genannt, in welchen die Reichs-Insignia und Staatsgefangene verwahret werden.

Hamptoncourt, Hamptoni Curia ein prächtiges Lustschloß.

Colchester, Colonia, eine volkreiche Stadt und Hafen.

Harwich, Haruicum, ein berühmter Seehafen.

5. *Eastangeln*, Anglia Orientalis, Ostangeln: und darinn

Ipswick, Gippeuicum, eine schöne und nahrhafte Stadt mit einem Hafen.

Norwich, Nordouicum, eine feine Stadt mit einem Bisthum.

Jarmouth, ein Seehafen, wo viel Heeringe gefangen werden.

Cambridge, Cantabrigia s. Camboritum, eine schöne Stadt mit einer Universität.

6. *Mercia*, Mercia: und darinn

Oxford, Oxonia, eine grosse und schöne Stadt, so mit einer berühmten Universität, Bibliothec und Bisthum versehen.

Glocester, Glocestria, Gleuum, eine grosse Stadt und Bisthum.

Monmuth, Monumetia, eine mäßige vormals aber ansehnliche Stadt am Fluß Mona.

Herford, Herfordia; *Worchester*, Vigornia; *Northampton*, Northamtonia; und *Stafford*, Staffordia, vier mäßige Städte.

Lincolne, Lincolnia, Lindum, eine schöne Handelstadt mit einem Bisthum.

7. *Northumberland*, Northumbria; und darinn

Hull, Hullum, eine feste Handelstadt mit einem schönen Hafen am Meerbusen Humber.

Yorck, Eboracum, die beste Stadt nach London mit einem Erzbisthum.

Durham, Dunelmum, eine gute und feste Stadt mit einem Bisthum.

Barwick, Barcouicum, eine trefliche Vestung und der Schlüssel zu Schottland.

Newcastle, Nouum Castrum, eine grosse und feste Stadt, bey welcher ringsumher sehr viele Steinkohlen gegraben werden.

Carlile, Carleolum, die zwar kleine aber feste Hauptstadt in der Grafschaft Cumberland mit einem Bisthum.

Lancaster, Lancastria, Alone, eine schöne und feste Stadt.

II. Das Herzogthum Wallis, Ducatus Walliae, Cambria, Engl. Wales: welches zwey Hauptstücke hat. Denn da ist

1. *Nortwales*, Wallia borealis: und darinn

Flinth, Flintum, eine kleine Handelstadt und Schloß.

Carnaruan, Aruonia, und *Mongomery*, Mongomeria, zwey feine Städte.

2. *Southwales*, Wallia australis: und darinn

Brecknock, Brechinia, und *Landaf*, Landaua, zwey ziemliche Städte und Bisthümer.

Penbrock, Penbrochium, eine grosse und wohlverwahrte Stadt mit einem schönen Hafen.

Anglesey, Mona, und *Man*, Menauia s. Monopia, zwey mäßige Inseln zur Linken.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. England ist ein fruchtbares und zur Handlung wohlgelegenes Land, insonderheit aber mit schönem Zinn und zarter Wolle gar reichlich versehen: auch sind die Englischen

Pferde und Hunde bey den Ausländern sehr beliebt. Der Mangel an Wein und Salz hingegen wird durch die Commercien überflüßig ersetzet.

2. Die Einwohner haben an herrlichen Gemüths- und Leibesgaben vor vielen andern Nationen einen grossen Vorzug. Denn sie sind schön gebildet, herzhaft, klug, scharfsinnig; auch zu den mathematischen Studiis und nützlichen Experimentis sonderlich geschickt.

3. England, Schottland und Irrland stehen zwar unter einem Könige, doch ist die Regierung nicht Monarchisch, sondern an die Reichsgesetze ganz genau gebunden; auch hat das Ober- und Unterparlament daselbst gar viel zu sprechen. Die Succeßion aber ist erblich, und erstrecket sich auch auf das weibliche Geschlecht und desselben auswärtige Descendenten. Der jetzige König, Georgius II. ist geboren A. 1683. und regieret seit A. 1727.

4. Das Wapen des Reichs führet drey güldene Leoparden im rothen Felde, wegen England; einen rothen Löwen im güldenen Felde, wegen Schottland; und eine güldene Harfe wegen Irrland. Die Schildhalter sind ein güldener Leopard und ein silbernes Einhorn.

5. Die vornehmste Religion ist die Reformirte: in Kirchensachen aber ist die Bischöfliche Würde und Gewalt annoch beybehalten. Die Römischcatholischen werden im ganzen Reiche nicht leicht geduldet. Uebrigens sind in England zwey Partheyen, die Wighs und Torrys genennet werden. Die Torrys oder Rigidi statuiren, daß man neben der Englischen Kirche keine andere Religiosverwandten leiden, und der Obrigkeit einen ganz paßiven Gehorsam leisten müsse. Die Wighs oder Moderati aber wollen auch solche geduldet wissen, die sich der Englischen Kirche nicht in allem conformiren; und die obrigkeitliche Gewalt nicht weiter extendiren lassen, als die Grundgesetze des Reichs permittiren.

Die zweyte Abtheilung von Schottland.

I. Die Grenzen.

Schottland, Scotia, ist eine Halbinsel: und hat gegen Abend das Irrländische Meer, Mare Hibernicum; gegen Mitternacht das Schottländische Meer, Oceanum Caledonium; gegen Morgen die Nordsee, und gegen Mittag das Königreich England.

II. Die Flüsse.

Die merkwürdigsten Flüsse sind folgende zwey: als

1. Der *Tay*, Tauus; welcher mitten im Lande aus dem See Loch Tay entspringet: und
2. Der *spey*, Spea; welcher weiter gegen Norden entspringet, und mit dem Tay zur Rechten in die Nordsee fliesset.

III. Die Theile.

Schottland ist 50 Meilen lang und 30 breit, und hat drey Haupttheile: als da sind

I. Südschottland, Scotia australis, dissеit des Tay nach England zu: und darinn

Annan, Annandia, eine ansehnliche Stadt am Meerbusen von Solway, Lat. Aestuarium Itunae, Schottl. Solway Fyrth, wo der Fluß Eden, Ituna, ins Meer fliesset.

Withern, Casa Candida, und *Ayr*, Aerea, zwey Seestädte.

Renfrew, Renfroana, eine feine Stadt am Meerbusen Fyrth of Clyd, Lat. Aestuarium Glottae, wo der Fluß Clyd Glotta ins Meer fällt.

Glascow, Glascum, eine schöne Stadt mit einer Universität und Erzbisthum.

Edenboug, Edenburgum, Castra alata, die Hauptstadt

des ganzen Königreichs mit einer Universität, bischöflichen Residenz und guten Hafen am Meerbusen Fyrth of Forth, Aestuarium Bodotriae.

Sterling, Sterlingium, Mons dolorosus, eine grosse und feste Stadt und Grafschaft.

S. Andrews, Andreopolis, eine grosse Seestadt mit dem vornehmsten Erzbisthum und einer Universität.

Dunstafag, Stephanodunum, die alte Residenzstadt der Schottischen Könige mit einem Hafen.

II. Nordschottland, Scotia borealis, jenseit des Tay; und darinn

Perth, Perthum, oder *Johnston*, Oppidum S. Johannis, eine gute Handelstadt, wo die alten Könige gekrönet wurden.

Newaberden, Aberdonia noua, eine grosse Handelstadt mit einem Bisthum und einer Universität.

Brechin, Brechinium, und *Elgin*, Elgis, zwey bischöfliche Städte.

Chanonry, Chanoricum, eine Bischöfliche Residenzstadt am Meerbusen, Murray, Aestuarium Varae.

Dornock, Durnodunum, eine grosse und feste Stadt mit einem Bisthum am Meerbusen Fyrth of Tayne, Aestuarium Tanae.

III. Die Schottländischen Inseln, Insulae Scoticae, und zwar

1. Die Orcadischen Inseln, Orcades Insulae, gegen Norden; und darunter

Mainland, Pomona, die größte und beste mit einem Bisthum. Es werden ihrer wol 27 gezehlet, allein ihre Namen sind nicht bekannt und aus allen werden nur dreyzehn bewohnt.

2. Die Westlichen Inseln, Ebudes oder Hebrides; und darunter aus 44. *Cholmkyl*, Insula S. Columbani, mit einem Bisthum.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Schottland hat eine kalte und rauhe Luft, und ist wegen der vielen Moräste und Felsen bey weiten nicht so frucht-

bar

bar als England: jedoch hat es an Getreide, Vieh, Steinkohlen, Fischen und Heringen, auch allerley Bergwerken einen hinlänglichen Vorrath.

2. Die Einwohner sind sehr rachgierig und verwegen, auch zur Rebellion geneigt. Insonderheit werden die Hochländer oder Bergschotten wegen ihrer barbarischen Art schon von alten Zeiten her die wilden Schotten genennet.

3. Schottland war vormals ein besonderes Königreich, welches aber A. 1707. mit England vereiniget worden: und es ist demnach anitzo der nordliche Theil von dem Großbritannischen Königreiche.

4. Die Religion ist zwar meistens Reformirt, jedoch halten sich auch die Puritaner, Quietisten und andere von dergleichen Secten in grosser Menge daselbst auf. In Kirchensachen haben die Presbyterianer die Oberhand, obgleich die Bischöflichen auch geduldet werden.

Die dritte Abtheilung von



I. Die Grenzen.

Das Königreich Irrland, Regnum Hiberniae, lieget auf einer Insel, und habt gegen Mittag und Abend das Atlantische, gegen Mitternacht das Schottische und gegen Morgen das Irrländische Meer.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind folgende zwey vornemlich zu merken: als

1. Der *Barrow*, Birgus, l. Barroius; welcher zur Rechten herunter ins Irrländische Meer fliesset.

2. Der *Shennon*, Senus l. Schenanus; welcher zur Linken herunter in das Atlantische Meer fliesset.

III. Die Theile.

Irrland hat 50 Meilen in die Länge und 30 in die Breite, und bestehet aus vier Hauptprovinzen. Denn da ist

I. *Guilli*, Vltonia, Engl. Vlster: und darinn

Downe, Dunum, eine schöne Handelstadt mit einem Hafen und Bisthum.

Londondery, Londinoderia, Londinum nouum, eine gute Stadt und Vestung mit einem Bisthum.

Dungal, Dungalia, eine schöne Stadt mit einem guten Hafen.

Armagh, Armacha, eine grosse und ansehnliche Stadt mit dem vornehmsten Erzbisthum.

II. *Lein*, Lagenia, Engl. Leinster: und darinn

Kildare, Kildaria, eine schöne Stadt und Bisthum.

Dublin, Eblana, Dublinum, die Hauptstadt der ganzen Insel mit der einzigen Universität dieses Königreichs und einem guten Hafen, allwo der Vice-Roy und ein Erzbischof residiret.

Wexford, Wexfordia, eine feine Stadt mit einem Castel und Hafen.

Kilkenny, Kilkennia, eine schöne und feste Stadt.

III. *Connaugty*, Connacia, Engl. Connaugt: und darinn

Athlone, Athlone, eine grosse Stadt am Shennon.

Slego, Slegum, eine gute Handelstadt, Schloß und Hafen.

Killalo, Killala, eine kleine Stadt mit einer bischöflichen Residenz.

Galloway, Galliua, eine feste Handelstadt mit einem guten Hafen und Erzbisthum.

IV. *Moun*, Momonia, Engl. Mounster: und darinn

Limmerick, Limmericum, eine grosse und feste Handelstadt am Shennon mit einem Bisthum.

Cashel, Cassilia, eine mäßige Stadt mit einem Erzbisthum.

Corck, Corcagia, eine feine und feste Stadt mit einem bequemen Hafen und Bisthum.

Kingsale, Kingsalia, eine gute Handelstadt und Vestung mit einem Hafen.

Waterford, Waterfordia, eine grosse, feste und nach Dublin und Limmerick die beste Stadt in Irrland mit einem Bisthum und bequemen Hafen.

Diese

Diese Hauptprovinzen werden eben so wie in England und Schottland in gewisse Grafschaften abgetheilet, welche auf Englisch Shires genannt werden.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Irrland ist mit viel Bergen und Wäldern, und daher zugleich mit guter Viehweide versehen; das Getreide aber will nicht zureichen, daher sie ihre vortrefliche Pferde verhandeln und sich dasjenige anschaffen, was ihnen mangelt.

2. Von den Einwohnern wird gemeldet, daß sie faul, halsstarrig, räuberisch und ungeschickt seyn.

3. Vor alters war Irrland unter viele Könige zertheilet, heute zu Tage aber gehöret es unter die Krone von Großbritannien, und wird durch einen Vice-Roy regieret.

4. Die Religion ist Reformirt: und die Papisten sind seit dem Religionskriege A. 1641. ziemlich geschwächet; indem man ihnen den öffentlichen Gottesdienst nicht allein verboten, sondern sie auch mit Gewalt zu vertilgen gesuchet.

Dritter Anhang der alten Geographie.

Diese drey grosse mit den danebenliegenden kleinen Inseln wurden vormals mit einem generalen Namen Insulae Britannicae genennet. Insbesondere waren zwey darunter gar sehr berühmt: als

I. *Albion*, s. *Britannia*, itzo England und Schottland; so zwey Haupttheile hatte. Denn da war

1. *Britannia Romana*, oder England mit seinen zwey Theilen: als da ist

a. *Britannia superior*; welches den südlichen Theil von England bis an den Meerbusen Humber hinan und das Herzogthum Wallis in sich begriff. Die merkwürdigsten Einwohner heissen

1. *Cantii*, in der Provinz Kent, deren Hauptstadt war Durouernum, itzo Canterbury.

2. *Trinobantes*, in Essex, deren Hauptstadt hieß Londinium, itzo London; und Camulodunum, itzo Maldon.

3. *Belgae*, mit der Stadt Venta, in Sussex.

4. *Duretriges*, und *Dammonii*, in Westsex.

5. *Demetae*, mit der Stadt Maridunum, itzo Caermarden.

6. *Silures*, *Ordouices* und *Gornauii*, in Wallis, eine berühmte Stadt unter ihnen war Mediolanum.

b. *Britannia inferior*; welches den nordlichen Theil von England in specie Northumberland und ein Theil von Mercia in sich faßte: und darinn die *Coritani*, mit der Stadt Lindum itzo Lincoln: und die *Brigantes*, deren Hauptstadt war Eboracum, itzo Yorck.

c. *Britannia Barbara*, oder Schottland: und darinn die *Ottadini*, *Selgouae*, *Horesti*, *Damnii* in Südschottland: ihre Hauptstadt war Alata Castra, anjetzo Edenbourg. Die *Vecturiones* und *Caledonii*, davon Schottland auch Caledonia genennet wird, und die nachmaligen Scoti und Picti in Nordschottland.

Kürzlich ist nur noch zu merken, daß Britannia Romana bald grösser, bald kleiner gewesen. Denn anfangs hatten die Römer nur allein England unter ihrer Bothmäßigkeit; weil aber die wilden Schotten die, so den Römern unterworfen, zum öftern überfielen: so ließ der Kayser Hadrianus eine grosse Mauer oder Wall, 80000 Schritte lang, von dem Meerbusen von Solway an bis an die Nordsee aufführen, damit er deren Anlauf dadurch besser abhalten möchte. Diesem folgte Antoninus Pius, welcher eine andere Mauer noch weiter hinaus setzte; und endlich hat Kayser Seuerus fast ganz Südschottland damit verknüpfet, indem er den dritten Wall zwischen den beyden Meerbusen von Fyrth of Forth und Fyrth of Clyd aufwerfen lassen.

II. *Hibernia* s. *Juernia* s. *Jerne*: und darinn die *Robogdii* in der Provinz Guilli; die *Eblani* mit der Stadt Eblana, itzo Dublin, und die *Manapii*, mit der Stadt Manapia, itzo Wexford. Die kleinen Inseln sind bey den alten unter eben schon angeführten lateinischen Namen bekannt gewesen, darum wir sie nicht abermals repitiren wollen.

Das

Das achte Capitel von Teutschland.

I. Die Grenzen.

Teutschland, Germania, oder das teutsche Reich hat gegen Abend Frankreich, Hochburgund, Lothringen und die Niederlande: gegen Mitternacht die Nordsee, Schleßwig und die Ostsee: gegen Morgen Preussen, Pohlen, Ungarn und Slavonien: gegen Mittag das Adriatische Meer, Golfo di Venetia, Italien und Schweitz.

II. Die Flůsse.

In Teutschland sind sechs Hauptflůsse zu merken:

1. Der Rhein, Rhenus; welcher in Graubůnden entspringet, und durch den Einfluß des Mayns in den Ober- und Niederrhein eingetheilet wird: auch dabey der grősseste und vornehmste unter allen ist.
2. Der Mayn, Moenus; welcher in Franken auf dem Fichtelberge entspringet und bey Maynz in den Rhein fällt.
3. Die Weser, Visurgis; welche in Franken entspringet, und durch Westphalen in die Nordsee fliesset.
4. Die Elbe, Albis, welche in Bőhmen entspringet, und nachdem sie durch den Einfluß der Sale in die Ober- und Niederelbe eingetheilet worden, endlich hinter Hamburg in die Nordsee fliesset.
5. Die Oder, Viadrus, Odera; welche in Måhren entspringet, und durch Pommern in die Ostsee fliesset.
6. Die Donau, Danubius; welche in Schwaben entspringet, und durch Ungarn und die Europäische Tůrkey, 400 Meilen weit, ins schwarze Meer fliesset.

III. Die Theile.

Teutschland so 150 Meilen lang und 150 Meilen breit, wird gemeiniglich nach den sechs Hauptflůssen, oder nach den

zehen Creisen, am besten aber nach der Situation der Provinzen, aus welchen es bestehet, abgetheilet: solche liegen nun erstlich gegen Abend, oder zur Linken; zweytens gegen Mitternacht, oder oben an der Nordsee; drittens gegen Morgen, oder zur Rechten; viertens gegen Mittag, oder unten; und fünftens liegen auch einige in der Mitte, welche von den übrigen gleichsam eingeschlossen ist. Denn da ist

1. Gegen Abend

1. Das Bisthum Basel,
2. Die Grafschaft Mümpelgard,
3. Der Sundgau,
4. Die Landgrafschaft Elsaß,
5. Die Niederpfalz,
6. Das Erzbisthum Maynz,
7. Das Erzbisthum Trier,
8. Die Eiffel,
9. Das Herzogthum Jülich,
10. Das Herzogthum Cleve,
11. Das Erzbisthum Cöln,
12. Das Herzogthum Bergen,
13. Das grosse Land Westphalen.

2. Gegen Mitternacht

1. Das Fürstenthum Ostfriesland,
2. Die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst,
3. Das Herzogthum Bremen und Verden,
4. Das Herzogthum Holstein,
5. Das Herzogthum Mecklenburg,
6. Das Herzogthum Pommern.

3. Gegen Morgen

1. Die Mark Brandenburg,
2. Die Marggrafschaft Lausnitz,
3. Das Herzogthum Schlesien,
4. Die Marggrafschaft Mähren,
5. Das Königreich Böhmen.

4. Gegen

4. Gegen Mittag.
1. Das Erzherzogthum Oesterreich,
2. Das Herzogthum Steyermark,
3. Das Herzogthum Crain,
4. Das Herzogthum Cärnthen,
5. Die Grafschaft Tyrol,
6. Das Schwabenland.

5. In der Mitte.
1. Das Erzbisthum Salzburg,
2. Das Herzogthum Bayern,
3. Das Herzogthum Neuburg,
4. Die Oberpfalz,
5. Das Frankenland,
6. Die Abtey Fulda,
7. Die Landgrafschaft Hessen,
8. Die Wetterau,
9. Das Marggrafthum Meissen,
10. Die Landgrafschaft Thüringen,
11. Obersachsen,
12. Das Herzogthum Magdeburg,
13. Das Fürstenthum Halberstadt,
14. Das Bisthum Hildesheim,
15. Braunschweig, Hannover und Lüneburg,
16. Das Herzogthum Sachsenlauenburg.

Die erste Abtheilung von den 13. Landschaften gegen Abend.

Als da ist

1. Basel.

Das Bisthum Basel, Episcopatus Basileensis, zwischen dem Canton Basel und der Franche Comté: und darinn Brondrut,

Brondrut, Brundisia, Fr. Porentru, die Residenz des Bischofs, am Flusse Hallen.

St. Ursitz, eine kleine Stadt mit einer Probstey.

Der jetzige Bischof ist Georg Joseph Aloysius Rinck von Baldenstein, erwehlt den 22. Jan. 1744.

2. Mümpelgard.

Die Grafschaft Mümpelgard, Comitatus oder Principatus Montis Belgardensis, dem Stift Basel zur Linken: und darinn

Mümpelgard, Mons Bellicardus, Franz. Montbeillard, die Hauptstadt mit einem fürstlichen Schloß.

Diese gefürstete Grafschaft gehöret dem regierenden Herzoge von Würtemberg.

3. Der Sundgau.

Der Sundgau, Comitatus Ferretanus, oder Sundgouia, Mümpelgard zur rechten: und darinn

Pfirt, Ferreta, die kleine Hauptstadt mit einem Schloß.

Mülhausen, Mulhusia, eine feine Stadt, so unter Schweizerischem Schutz stehet. Siehe p. 57.

Hüningen, Huninga, eine trefliche neue Vestung am Rhein.

Diese Landschaft hat das Haus Oesterreich im Westphälischen Frieden an Frankreich abgetreten.

4. Elsaß.

Die Landgrafschaft Elsaß, Alsatia, an der linken Seite des Rheins: und zwar

1. Oberelsaß, Alsatia superior: und darinn

Ensisheim, Ensishemium, eine feste und feine Stadt mit einem Jesuiter-Collegio.

Neubrisach, Brisacum nouum s. Regium, eine mäßige und von den Franzosen angelegte Vestung.

Colmar, Colmaria, die Hauptstadt mit einem Parlament und schönen Weinwachs.

Schletstadt, Schletstadium, eine feste Stadt.

Rappolstein, Rupes Rapoldi, ein alt Schloß, davon die herumliegende Grafschaft Rappolstein, so dem Herzoge von Birkenfeld zuständig, den Namen hat.

2. Niederelsaß, Alsatia inferior: und darinn

Straßburg, Argentoratum, die schöne, große und überaus feste Hauptstadt in ganz Elsaß mit einer bischöflichen Residenz, und einer doppelten Universität, nemlich einer Lutherischen und Catholischen. Der Stadtrath bestehet aus Lutheranern und Catholicken. Vorhin war es eine Käyserliche freye Reichsstadt, allein seit A. 1681. ist sie in Französischen Händen. Der sehr berühmte Dom, das Münster genannt, hat ein grosses und künstliches Orgel- und Uhrwerk, und ist den Catholicken eingeräumet worden.

Elsaßzabern, Tabernae Alsaticae, eine gute Stadt und Schloß. Vormals war sie die Residenz des Bischofs von Strasburg, dem nun das Münster gehöret.

Bischweiler, Episcopouilla, eine wohlbenamte Stadt und Schloß nach Zweybrück gehörig.

Fort Louis, Arx Ludouici, eine trefliche Vestung am Rhein.

Hagenau, Hagenoa, eine feste Stadt und Landvogtey.

Lichtenberg, Comitatus Lichtenbergensis, ein festes Bergschloß. Die Grafschaft aber gleiches Namens gehöret dem Grafen von Hanau.

Weissenburg, Weissenburgum Rhenanum, eine gute Stadt nebst einer freyen Reichsabtey.

Lützelstein, Comitatus Lutzelsteinensis, ein Schloß und Grafschaft dem Pfalzgrafen von Birkenfeld zuständig.

Landau, Landauium, eine vortrefliche Vestung in der Pfalz gelegen. Diese überaus fruchtbare Landschaft ist A. 1648. im Westphälischen und A. 1697. im Ryswickischen Frieden an Frankreich abgetreten: da sie vorhin ausser den damaligen zehn Reichsstädten dem Hause Oesterreich gehörete. Sie ist theils der Lutherischen theils der Catholischen Religion zugethan.

5. Die Niederpfalz.

Die Niederpfalz, Palatinatus inferior, Elsaß gegen Norden: und in derselben

1. Die Churpfalz, Palatinatus Rheni; und darinn

Bretten, Brettena, eine Stadt mit einem Amte, und Philipp Melanchtons Geburtsort.

Mosbach, Mosbacum, der beste Ort im Amte gleiches Namens. New-

Neustadt, der beste Ort im Amte gleiches Namens mit einem Weinwachs, den man Gänsefüsser nennet.

Heidelberg, Heidelberga; die vormalige Churfürstliche Residenzstadt am Neckar mit einer Universität und Amt. Ihre weitberühmte Bibliotheck wurde A. 1622. nach Rom gebracht.

Manheim, Manhemium, eine Vestung und ehemalige Residenzstadt des Churfürsten, am Einfluß des Neckars in den Rhein mit einem neuen und prächtigen Schloß.

Frankenthal, Francodalia, ein wohlbenamter Ort im Amt Neustadt.

Kayserslautern, Lutra Caesarea, eine befestigte Stadt am Ursprung der Lutter im Amte Lautern.

Creutzenach, Crucinacum, die Churfürstliche Hauptstadt mit einem Amt in der Grafschaft Sponheim, deren Grafen bereits ausgestorben, daher sie von Pfalz, Birkenfeld und Baden-Baden gemeinschaftlich regieret wird. Vor alten Zeiten begriff diese Grafschaft fast den ganzen Hunderück, Tractus Hunnorum genannt in sich.

Bacharach, Baccaracum, eine feine Stadt und Amt. Hier wächst der beste Muscatellerwein.

Weinheim, eine Stadt in der schönsten Gegend, mit vortreflichen Weinwachs.

Germersheim, Germershemium, Boxberg, Boxberga, Utzberg, Vtzberga, Oppenheim, Oppenhemium, Alzey, Alzeia, Stromberg, Stromberga, Simmern, Simmeria, Kirchberg, Kirchberga, sind die noch übrigen acht besten Oerter in den acht Aemtern gleiches Namens, welche nur zum Nachschlagen, damit man die 15 Aemter dieses Churfürstenthums beysammen hätte, hieher gesetzt sind.

Die Bergstrasse, Via montana, ein schmaler Strich Landes zwischen Darmstadt und Heidelberg, an beyden Seiten mit Nußbäumen besetzet, den Churfürsten von Maynz und Pfalz zuständig.

Die Grafschaft Veldenz, Comitatus Veldentianus, welche an der Mosel lieget und von Churpfalz A. 1697. in Besitz genommen worden. In ihrer Gegend wächset der beste Moselwein.

Der

Der jetzige Churfürst Philippus Theodorus, Pfalzgraf zu Sulzbach, geboren 1724 den 10. December; regiert seit 1742 und ist catholischer Religion: das Land aber ist meist reformirt.

2. Das Fürstenthum Birkenfeld, Principatus Bircofeldensis: und darinn

Trarbach, Trarbachium, eine kleine Stadt aus der Grafschaft Sponheim an der Mosel, samt einem Gymnasio und einem sehr festen Bergschloß Gräwenburg genannt, so die Franzosen A. 1734 erobert und demolirt.

Birkenfeld, Bircofelda, ein Flecken mit einem Residenzschloß aus der Grafschaft Sponheim.

Der jetzige Pfalzgraf, Christianus IV. ist geboren A. 1721. regieret seit A. 1735. und ist Reformirter Religion.

3. Das Herzogthum Zweybrück, Ducatus Bipontinus: und darinn

Zweybrück, Bipontum, die Hauptstadt mit einem Residenzschloß und reformirten Gymnasio.

Bergzabern, Tabernae montanae, eine kleine Stadt.

Meisenheim, eine Stadt mit herzoglichem Begräbniß.

Dis Herzogthum gehöret seit A. 1734 dem Herzoge von Birkenfeld.

4. Das Bisthum Speyer, Episcopatus Spirensis: und darinn

Rheinzabern, Tabernae Rhenanae, die ehmalige Residenzstadt des Bischofs.

Philippsburg, Philippoburgum, eine berühmte Reichsvestung disseit des Rheins, so die Franzosen A. 1734. nach einer blutigen Belagerung erobert, und A. 1737. dem Reiche wieder restituiret.

Bruchsal, die eigentliche bischöfl. Residenz am Flusse Salza.

Speyer, Spira, eine sehr alte freye Reichsstadt am Rhein.

5. Das Bisthum Worms, Episcopatus Wormatiensis: und darinn

Worms, Wormatia, Augusta Vangionum, eine freye Reichsstadt Evangelischer Religion.

Dürnstein, Durnostenium, die ordentliche Residenz des Bischofs.

Der

Der jetzige Bischof ist der Churfürst zu Trier.

6. Die Grafschaft Leiningen, Comitatus Leiningensis; welche in verschiedenen Linien zertheilet ist. Der beste Ort darinn heißt Neuleiningen.

7. Die Grafschaft Salm, Comitatus Salmensis; und Die Herrschaft Finstringen, Dominium Finstringense; beyde gehören dem Reichsfürsten von Salem.

8. Die Grafschaft Saarbrück, Comitatus Saraepontanus, mit der Hauptstadt gleiches Namens, Saraepons, im Westrich an der Saar, welche dem Fürsten von Nassau-Usingen zustehet: dahin gehört auch Ottweiler, Ottonis villa, eine schöne Stadt und Schloß.

9. Die Grafschaft Falkenstein, Sarwerden, und Bitsch, Comitatus Falkensteinensis, Sarwerdensis & Bidecensis; alle drey gehören dem Herzoge von Lothringen.

10. Die Grafschaft Rheingrafenstein, Comitatus Rhenograuensteiniensis, welche den Wild- und Rheingrafen gehöret.

6. Mäynz.

Das Erzbisthum Maynz, Archiepiscopatus Moguntinus: und darinn

Steinheim, eine kleine Stadt, mit einer starken Ueberfart am Mayn.

Höchst, Hoechsta, eine kleine Stadt und Amt am Mayn.

Gustavsburg, Castellum Gustaui, eine kleine Vestung und Lustschloß, wo der Mayn in den Rhein fällt.

Maynz, Moguntia, die feste Hauptstadt und erzbischöfliche Residenz jenseit des Rheins, mit einer Universität.

Bingen, Bingium, eine feine Stadt am Rhein, wo die Nah hinein fället. Nicht weit davon stehet der so genannte Mausthurm im Rhein.

Kronberg, ein Städtchen, wo viele Kastanien wachsen.

Rheingau, Rhenogauia, ein Strich Landes zwischen Maynz und Bacharach, wo der vortreflichste Rheinwein wächset.

Der jetzige Erzbischof und Churfürst der Herr Graf von Ostein ist 1743. erwehlet worden.

7. Trier.

7. Trier.

Das Erzbisthum Trier, Archiepiscopatus Treuirensis: und darinn

Montabor, Mons Tabor, eine Stadt und Amt.

Ehrenbreitstein, oder Hermanstein, Castellum Hermannostenium, eine berühmte Vestung disseit des Rheins gegen Coblenz über.

Coblenz, Confluentia, eine alte und berühmte Stadt, wo die Mosel in den Rhein fliesset.

Oberwesel, Vesalia superior, eine mäßige Stadt.

Trier, Treuiris die Hauptstadt und Churfürstliche Residenz an der Mosel mit einer Catholischen Universität. Sie wird für die älteste in Europa gehalten, nach dem bekannten Vers: Ante Romam Treuiris stetit annos mille trecentos. Diese Stadt haben die Franzosen in dem vorletzten Kriege besetzet, aber auch A. 1737 dem Churfürsten wieder eingeräumet.

Prüm, Prumia, eine kleine Stadt mit einer sehr reichen Abtey.

Der jetzige Erzbischof und Churfürst Franciscus Georgius, Graf zu Schönborn, ist geboren A. 1682. regieret seit A. 1729. und ist Catholischer Religion.

8. Die Eifel.

Die Eifel, Eifalia, zwischen Trier, Cöln und Jülich: und darinn

1. Die Grafschaft Manderscheid, Comitatus Manderscheidensis. Dies Haus bestehet aus zwey Linien: denn da ist eine zu Blankenheim, und die andere zu Kayl.
2. Das Fürstenthum Aremberg, Principatus Arembergicus: und darinn

Aremberg, Aremberga, eine gute Stadt.

Der jetzige Herzog von Aremberg und Arrschott, Leopoldus, ist geboren A. 1690. regieret seit 1691. und ist Catholischer Religion.

3. Die Grafschaft Reifferscheid, Comitatus Reifferscheidanus. Die Grafen schreiben sich von Salm und Reifferscheid; es ist aber dadurch Niedersalm ein Schloß an den Luxemburgischen Grenzen zu verstehen,

und also mit Obersalm einer Grafschaft in Lothringen nicht zu confundiren.

4. Die Grafschaft Virneburg, Comitatus Virneburgicus; so den Grafen von Lohenstein zuständig ist.

5. Die Grafschaft Sleida, Comitatus Sleidensis, so dem Grafen von der Mark gehöret.

9. Jülich.

Das Herzogthum Jülich, Ducatus Juliacensis, zwischen Limburg und Cöln: und darinn

Acken, Aquisgranum, eine grosse und schöne freye Reichsstadt der Catholischen Religion zugethan, mit berühmten warmen Bädern und vielen Manufacturen. Laut der güldenen Bulle solten die Römischen Käyser beständig allhie gekrönet werden. Auch ist hier 1748. der letzte Friede zwischen Oesterreich und Frankreich und beyderseitigen Alliirten geschlossen worden.

Jülich, Juliacum, die feste Hauptstadt, an der Ruhr.

Cornelii Münster, Monasterium Cornelii, ein Benedictinercloster, dessen Abt ein freyer Reichsstand.

Burscheid, Abbatia Burscheidensis, deren Aebtißin auch ein Reichsstand, beyde liegen an Acken.

Das Land gehöret nebst Bergen dem jetzigen Churfürsten von der Pfalz, die Religion aber ist untermenget.

10. Cleve.

Das Herzogthum Cleve, Ducatus Cliuiensis, zwischen Geldern und Münster auf beyden Seiten des Rheins: und darinn

Cleve, Cliuia, die schöne Hauptstadt mit einem Bergschloß und Thiergarten.

Emmerich, Emmercium, eine grosse Stadt mit einem Gymnasio, am Rheine.

Niederwesel, Vesalia inferior, eine schöne Stadt und vortrefliche Vestung mit einer Citadelle an der Lippe, Lupa.

Duisburg, Duisburgum, eine feste Stadt mit einer reformirten Universität.

Meurs, Mursia, die Hauptstadt in einem kleinen Fürstenthum gleiches Namens aus der Oranischen Erbschaft.

Dies Herzogthum gehöret dem Könige von Preussen, und ist meistens Reformirter Religion.

11. Cöln.

Das Erzbisthum Cöln, Archiepiscopatus Coloniensis, zwischen Jülich und Bergen: und darinn

Rheinberg, Rhenoberga, eine ziemliche Stadt.

Käyserswerth, Caesarisuerda, eine Stadt und Vestung am Rhein.

Neus, Nouesium, eine kleine doch wohlbefestigte Stadt.

Cöln, Colonia Agrippina, eine grosse freye Reichsstadt am Rhein mit einer Universität.

Bonn, Bonna, Ara Vbiorum, eine berühmte Vestung und die Churfürstliche Residenz am Rhein.

Der jetzige Erzbischof und Churfürst Clemens Augustus, ein Herzog von Bayern, ist geboren A. 1700, regieret seit A. 1723. und ist Catholischer Religion; er ist auch Bischof zu Münster, Paderborn, Hildesheim und Oßnabrück, Probst zu Lüttich und Großmeister des teutschen Ordens.

12. Bergen.

Das Herzogthum Bergen, Ducatus montium s. Bergensis, Cöln zur Rechten disseit des Rheins: und darinn

Düsseldorf, Dusseldorpium, die Hauptstadt und Vestung am Rhein. Sie hat den Namen von dem Bach Düssel.

Solingen, Solinga, eine kleine Stadt, wo gut Gewehr gemacht wird.

Dies Herzogthum gehöret dem Churfürsten von der Pfalz, die Religion ist untermenget.

13. Westphalen.

Westphalen, Westphalia, Bergen gegen Norden zwischen den vereinigten Niederlanden und der Weser, ein grosses und weitläuftiges Land: und darinn

I. Die Grafschaft Mark, Comitatus Marchiae, Cleve und Bergen zur rechten: und darinn

Essen, Essendia, eine berühmte Stadt mit einem Stift, dessen Aebtißin ein unmittelbarer Stand des Reichs ist, und einem Gymnasio.

Dortmund, Tremonium, eine feine Reichsstadt, so fest ist, und ein Gymnasium illustre hat.

Soest, Susatum, eine grosse Stadt an der Lippe.

Ham, Hamona, die Hauptstadt mit einem reformirten Gymnasio.

Die Grafschaft gehöret dem Könige in Preussen, und ist Protestantischer Religion.

2. Das Herzogthum Westphalen, Ducatus Westphaliae, der Grafschaft zur Rechten: und darinn

Arensberg, Arensberga, die Hauptstadt, so mit ihrem Gebiete den Titel einer Grafschaft führet.

Werla, Werla, eine Stadt mit einem festen Schloß.

Stadtsberg, vormals Ehresberg Stadtberga, ein Städtchen und Schloß auf einem Berge zu der Abtey Corvey gehörig, wo vormals die Irmenseule gestanden.

Sauerland, Saueria, eine kleine Landschaft halb dem Könige in Preussen gehörig.

Dies Herzogthum ist dem Churfürsten von Cöln zuständig, und meist der Catholischen Religion zugethan.

3. Das Bisthum Paderborn, Episcopatus Paderbornensis, dem Herzogthum Westphalen zur Rechten: und darinn

Paderborn, Paderborna, die Hauptstadt mit einer Universität und bischöflichen Residenz.

Nienhaus, Neohusium, ein schönes Schloß, wo der Bischof residiret.

Dies Bisthum gehöret dem jetzigen Churfürsten von Cöln, und ist Catholischer Religion.

4. Die Abtey Corvey, Abbatia Corbeiensis: und darinn

Corvey, Corbeia, eine kleine Stadt mit einer Abtey Benedictinerordens, dessen Abt ein Reichsfürst ist, an der Weser.

Höxter, Huxaria, eine kleine befestigte Stadt an der Weser, dem Abte von Corvey zuständig.

5. Die Grafschaft Lippe, Comitatus Lippiensis: und darinn

Lippstadt, Lippia, eine befestigte Stadt an der Lippe, wovon der König in Preussen nebst dem Besatzungs-Recht die Hälfte besitzet.

Detmold, Detmoldia, eine feine Stadt und gräfliche Residenz.

Lemgo, Lemgouia, eine schöne Stadt und luther. Gymnas.

6. Die Grafschaft Pyrmont, Comitatus Pyrmontanus, an der Weser: und darinn

Pyrmont, Pyrmontum, ein Schloß und Städtchen mit einem berühmten Sauerbrunnen. Sie gehöret dem Fürsten von Waldeck.

7. Die Grafschaft Spiegelberg, oder Coppenbrügge, Comitatus Spiegelbergensis: und darinn

Spiegelberg und Coppenbrügge: zwey gute Flecken. Sie gehöret dem Churfürsten von Hannover.

8. Die Grafschaft Schaumburg, Comitatus Schauenburgicus: und darinn

Rinteln, Rintelia, eine Stadt mit einer Universität.

Schaumburg, Schauenburgum, ein Schloß und Amt.

Sachsenhagen, Saxenhaga, eine Stadt mit einem Schloß und Amt.

Diese drey und andere kleine Oerter gehören nach Hessen-Cassel; dem Grafen von der Lippe aber ist zuständig

Bückeburg, Buckeburgum, eine kleine Stadt und schönes Schloß, wo der Graf von der Lippe residiret; und

Stadthagen, Stadthaga, eine Stadt mit einem Schloß und Amt.

9. Das Fürstenthum Minden, Principatus Mindensis: und darinn

Minden, Minda, eine grosse und feste Stadt mit einem Domcapitul von Lutherischen und Catholischen Canonicis an der Weser.

Petershagen, Petershaga, eine kleine Stadt, und vormalige bischöfliche Residenz.

Es gehöret dem Könige in Preussen.

10. Die Grafschaft Ravensberg, Comitatus Rauensbergicus: und darinn

Herforden, Herfordia, eine ziemliche Stadt mit einem weiblichen Stift reformirter Religion, dessen Aebtißin ein freyer Reichsstand ist.

Engern, Angria, ein schlechter Ort, wo Wittekind der Sachsen Stammvater sein Herzogthum gehabt.

Bielfeld, Bielefelda, eine feine Stadt, wo viel schöne Leinwand gemacht wird.

Ravensberg, Rauensberga, ein Schloß und Amt.

Die Grafschaft gehöret dem Könige von Preussen.

Die Grafschaft Rietberg, oder Rheda, Comitatus Ritbergicus, lieget daneben und gehöret dem Grafen von Caunitz in Mähren.

II. Das Bisthum Münster, Episcopatus Monasteriensis: und darinn

Cösfeld, Cosfeldia, die vormalige Residenz der Bischöfe.

Münster, Monasterium, die grosse und feste Hauptstadt und bischöfliche Residenz. Die Wiedertäuffer haben A. 1533. allhier vielen Unfug angefangen, und 1648 ist der bekannte Westphälische Friede allhier geschlossen worden.

Meppen, Meppena, an der Ems, Amisia; und

Vechte, Vechta, zwey Vestungen.

Dies Bisthum gehöret dem Churfürsten von Cöln und ist der Catholischen Religion zugethan.

Tecklenburg, Lingen, Bentheim und Steinfort, Comitatus Tecklenburgicus, Lingensis, Benthemius & Stenfortensis, sind vier Grafschaften so im Münsterischen liegen und davon eine jedwede den Namen von der Hauptstadt hat. Die beyden ersten gehören dem Könige in Preussen, die letzten aber haben ihren eignen Grafen.

12. Das Bisthum Osnabrück, Episcopatus Osnabrugensis: und darinn

Jburg, Iburgum, ein feiner Ort, wo vormals die Residenz der Bischöfe gewesen.

Osnabrück, Osnabruga, eine grosse und wegen des daselbst A. 1648 geschlossenen Friedens bekannte Stadt, welche mit einem bischöflichen Residenzschloß, ansehnlichen Domcapitel, evangelischen Gymnasio und Stadtrath versehen; sonst aber ist die Religion so wohl allhie, als im ganzen Bisthum untermenget.

Quackenbrück, Quackenbruga, eine mäßige Stadt.

Der

Der jetzige Bischof ist der Churfürst von Cölln. Uebrigens muß man merken, daß vermöge des Westphälischen Friedens die Lutherische und Catholische Bischöfe allhie alterniren, und die ersten beständig aus dem Hause Braunschweig und Lüneburg erwählet werden.

13. Die Grafschaft Hoya, Comitatus Hoyensis: und darinn

Nienburg, Nouoburgum, eine gute Vestung.

Hoya, Hoia, eine Stadt und Schloß, beyde an der Weser. Sie gehöret nach Hannover; ausser daß Ucht und Freudenberg Hessencassel zuständig sind.

14. Die Grafschaft Diepholt, Comitatus Diepholtanus: und darinn

Diepholt, Diepholda, eine feine Stadt und Schloß.

Diese Grafschaft gehöret dem Churfürsten von Hannover.

Die zweyte Abtheilung von den sechs Landschaften gegen Mitternacht.

Als da ist

1. Ostfrießland.

Das Fürstenthum Ostfrießland, Principatus Frisiae orientalis, zwischen dem Bisthum Münster und der Nordsee am Fluß Ems, Amasius: und darinn

Emden, Emdena, eine Vestung und die Hauptstadt des Landes mit einem Hafen, so sich den vorigen Fürsten nie unterworfen, sondern unter dem Schutz der vereinigten Niederlande ihre Freyheit behauptet, jetzt aber sich bequemen müssen; 1750 ist hier eine asiatische Handl. errichtet.

Aurich, Aurica, die feste Residenz des Fürsten.

Norden, Nordena, eine volkreiche Stadt mit einem Seehafen.

Dies Fürstenthum, so evangelischer Religion, gehöret seit 1744, da der letzte Fürst Carolus Edzardus, ohne Erben verstorben, dem Könige von Preussen.

2. Oldenburg und Delmenhorst.

Die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, Comitatus Oldenburgicus & Delmenhorstanus, zwischen Ostfriesland und der Weser: und darinn

Jevern, Jevera, eine Stadt und Herrschaft, so dem Fürsten von Zerbst zugehöret.

Kniphausen, Kniphusia, ein Schloß und Herrschaft, so einem Oldenburgischen Grafen zustehet.

Oldenburg, Oldenburgum, die Hauptstadt und vormalige Residenz in der Grafschaft gleiches Namens.

Delmenhorst, Delmenhorstum, eine Stadt und Grafschaft.

Beyde Grafschaften gehören dem Könige von Dännemark.

3. Bremen und Verden.

1. Das Herzogthum Bremen, Ducatus Bremensis, an der Nordsee zwischen der Weser und Elbe: und darinn

Das Hadlerland, Hadelia, welches vor alters mit zum Stift Bremen gehöret hat, nun aber seit A. 1680. unter Kayserlicher Sequestration gelegen, und A. 1731. an das Haus Hannover gekommen.

Stade, Stada, eine feste Stadt nicht weit von der Elbe, wo die Regierung angeleget ist, mit einem Gymnasio.

Bremerverde, Bremeruerda, eine gute Stadt und Schloß, wo die Erzbischöfe von Bremen vormals residiret haben.

Bremen, Brema, eine grosse freye Reichs- Hansee- und Handelstadt an der Weser mit einem feinen Hafen und Gymnasio, darinn beyde Protestantische Religionen floriren, doch ist der Magistrat ganz reformirt: der Dom gehöret dem Hause Hannover.

2. Das Fürstenthum Verden, Principatus Verdensis: und darinn

Verden, Verda, die Hauptstadt am Fluß Aller.

Bremen und Verden gehören dem Churfürsten von Hannover, und sind der Protestantischen Religion zugethan.

4. Hollstein.

Das Herzogthum Holstein, Ducatus Holsatiae, zwischen

der Nord- und Ostsee gehöret theils dem Könige von Dännemark, theils dem Herzog von Hollstein-Gottorp, und wird in vier Stücke abgetheilet: Denn da ist

1. Ditmarsen, Ditmarsia: und davon stehet
Lunden, Lunda, eine kleine Stadt unter des Herzogs Bothmäßigkeit.
Meldorf, Meldorfium, ein namhafter Ort, unter königlicher Bothmäßigkeit.

2. Das eigentliche Hollstein, Holsatia Propria: und davon stehet
Itzenho, Izenhoa, eine feine Stadt am Fluß Stör, Stora; und
Rendsburg, Rensburgum, eine schöne Stadt und Vestung an der Eider, Eidera, unter königl. Bothmäßigkeit.
Kiel, Kilonium, eine feine Stadt mit einer Universität, einem fürstlichen Residenzschloß und schönen Hafen an der Ostsee, unter herzoglicher Bothmäßigkeit.

3. Wagrien, Wagria: und darinn ist
Plön, Plona, eine königliche Stadt mit einem Residenzschloß der Herzoge von Hollstein-Plön.
Ranzau, Ranzouia, das Stammhaus des Grafen von Ranzau; und
Oldenburg, Oldenburgum, eine mittelmäßige Stadt; zwey herzogliche Oerter.
Lübeck, Lubeca, eine grosse Hansee- freye Reichs- und Handelstadt mit einem Evangelischen Bisthum und bequemen Hafen, an der Trave.
Eutin, Otinum, eine kleine Stadt und Residenz des Bischofs von Lübeck.

4. Stormarn, Stormaria; und darinn ist
Trittow, Trittouia, eine kleine herzogliche Stadt.
Barmstädt, oder Neuranzau, Barmsteda, eine Reichsgrafschaft dem Grafen von Ranzau zuständig, der aber wegen eines ihm Schuld gegebenen Brudermords in Norwegen im Gefängniß gestorben. Dahero die Dänen die Grafschaft besetzet haben.
Pinneberg, Pinneberga, eine bekannte Grafschaft.
Hamburg, Hamburgum, eine weltberühmte Hansee- freye Reichs- und feste Handelstadt an der Elbe mit einem berühmten Gymnasio und guten Hafen.

Der König in Dännemark macht starke Praetension auf diese Stadt.

Altona, Altonauia, eine feine aber offene Stadt, wo allerhand Religionen geduldet werden, gleich an Hamburg; und

Glückstadt, Gluckstadium, oder Tychopolis, eine feste Stadt und Schloß an der Elbe, zwey königliche Oerter.

Der jetzige Herzog Carolus Petrus Vlricus, ist geboren A. 1728. regieret seit A. 1739, ist aber von der Käyserin Elisabeth A. 1742. zum Thronfolger in Rußland ernennet worden, seit dem er auch die Griechische Religion und den Namen Peter Feodorowiz angenommen, das Herzogthum aber durch einen seiner Herren Vetter administriren lassen. Das Herzogthum ist evangelischer Religion.

5. Mecklenburg.

Das Herzogthum Mecklenburg, Ducatus Mecklenburgicus, lieget an der Ostsee, und bestehet aus sieben Provinzen. Denn da ist

1. Das eigentliche Herzogthum Mecklenburg, Ducatus Mecklenburgiae propriae: und darinn

Gadebusch, Gadebuschum, ein mäßiger und wegen des A. 1712. von den Schweden über die Dänen erhaltenen Sieges bekannter Ort.

Wismar, Wismaria, eine grosse und schöne Handelstadt mit einem guten Hafen an der Ostsee den Schweden gehörig.

Mecklenburg, Megalopolis, ein Dorf nicht weit von Wismar, so vor alters die Hauptstadt gewesen.

2. Die Grafschaft Schwerin, Comitatus Seuerinensis: und darinn

Schwerin, Seuerinum, die schöne Haupt- und ordentliche Residenzstadt des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin.

3. Das Fürstenthum Schwerin, Principatus Suerinensis: und dariun

Bützow, Buzouium, eine kleine Stadt und altes Schloß.

4. Die Herrschaft Rostock, Dominium Rostochiense; und darinn

Rostock, Rostochium, eine grosse und berühmte Handelstadt mit einer Universität.

Warnemünde, Varnemunda, eine feste Schanze.

5. Das Fürstenthum Wenden, Principatus Venedorum: und darinn

Sternberg, Sternberga, eine wohlbenamte Stadt.

Dömitz, Domicium, eine Vestung an der Elbe.

Parchim, Parchimum, eine schöne Stadt und Schloß.

Diese fünf Provinzen gehören dem Herzoge von Mecklenburg-Schwerin: der jetzige ist Christianus Ludouicus, welcher 1747 nach dem Tode seines Bruders, bey dessen Lebzeiten er Administrator des Herzogthums gewesen, die eigene Regierung angetreten. Das ganze Land ist evangelischer Religion.

6. Die Herrschaft Stargard, Dominium Stargardiense: und darinn

Strelitz, Strelicium, die Residenzstadt des Herzogs von Mecklenburg-Strelitz.

Altstargard, Stargardia vetus, eine kleine Stadt und Schloß.

Neubrandenburg, Brandenburgum nouum, eine grosse aber nicht ganz bebauete Stadt.

7. Das Fürstenthum Ratzeburg, Principatus Razeburgicus, zur Linken an Holstein: und darinn

Der Dom zu Ratzeburg, Templum Cathedrale Razeburgicum, samt der kleinen Stadt und Amt Schönberg, Schoenberga, und andern dazu gehörigen Gütern.

Dieses sechste und siebende Stück gehöret dem Herzoge von Mecklenburg-Strelitz; der jetzige ist Adolphus Fridericus III geboren 1686. regieret seit 1708. und ist evangelischer Religion.

6. Pommern.

Das Herzogthum Pommern, Ducatus Pomeraniae liegt an der Ostsee, Mecklenburg zur Rechten, und wird in zwey Theile getheilet. Denn da ist

I. Vorpommern, Pomerania citerior, gegen Abend: und darinn gehöret

1. Stralsund, Stralsundia, eine schöne Vestung und grosse

grosse Handelstadt mit einem feinen Hafen, allwo die Schwedische Landesregierung ist.

Damgarten, Damgardum, ein festes Städtchen.

Gripswalde, Gripswalda, eine feine Handelstadt mit einer Universität.

Wolgast, Wolgastum, eine ziemliche Stadt mit einem guten Hafen am Fluß Pene, welcher Fluß den Schwedischen von dem Preußischen Antheil absondert: und

Rügen, Rugia, eine berühmte fruchtbare Insel auf dem Baltischen Meer mit der Stadt Bergen, zum Schwedischen Antheil.

2. Anklam, Anclamum, eine ziemliche grosse Stadt.

Usedom, Vsedomia; und Wollin, Wollina, zwey am grossen Haff auf der Baltischen See gelegene Inseln mit den Hauptstädten gleiches Namens. Wo Wollin ist, da hat die vormals so mächtige Handelstadt Julin, Julinum, gestanden.

Uckermünde, Vckermunda, eine kleine Stadt mit einem festen Schloß an dem frischen oder grossen Haff, Lat. Sinus magnus genannt; und

Stettin, Stetinum, die schöne Hauptstadt und reelle Vestung an der Oder mit einem Gymnasio, allwo die Pommerische Landesregierung ist.

Demmin, Passewalk und Garz, drey ziemliche Städte, zum Preußischen Antheil.

II. Hinterpommern, Pomerania vlterior, gegen Morgen: und darinn

Stargard, Stargardia noua, die Hauptstadt des Landes mit einem Gymnasio und guten Manufacturen.

Camin, Caminum, die Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens am Einfluß der Oder in die Ostsee, in dem eigentlichen Hinterpommern.

Colberg, Colberga, eine feste Handelstadt an der Ostsee mit einem Hafen. Sie streitet mit Stargard um den Vorzug.

Belgard, Belgardia, eine mäßige Stadt, Schloß und Amt.

Cörlin, eine feine Stadt, und

Cöslin, Coslinum, eine schöne und regulair erbauete Stadt mit einem alten Schloß.

Rügenwalde, Rugenwalda, eine Stadt und Schloß.

Stolpe,

Stolpe, Stolpa, die Hauptstadt, so wegen des guten Bieres und schönen Lachsfanges bekannt ist, im Herzogthum Wenden, Lat. Ducatus Venedorum.

Lauenburg und Bütau, Lauenburgum & Butouia, zwey von Polen an Brandenburg abgetretene Städte und Herrschaften.

Hinterpommern gehöret ganz dem Könige in Preussen, und ist mit Vorpommern der Protestantischen Religion zugethan.

Die dritte Abtheilung von den fünf Landschaften gegen Morgen.

Als da ist

I. Brandenburg.

Die Mark Brandenburg, Marchia Brandenburgica, stösset nordwärts an Mecklenburg und Pommern, und bestehet aus fünf Stücken. Denn da ist

1. Die Neumark, Marchia noua: und darinn

Driesen, Drisa, eine Grenzvestung gegen Polen.

Sternberg, Sternberga, die beste Stadt in einem gleichbenamten Gebirge gegen Schlesien.

Sonnenburg, Sonnenburgum, die Residenzstadt des Heermeisterthums der Johanniterritter in der Mark, Sachsen, Pommern und Wenden. Sie hat ein schönes Schloß.

Cüstrin, Cüstrinum, eine in vielen Morästen gelegene trefliche Vestung am Zusammenfluß der Warte und Oder.

Landsperg, Landsperga, eine feine Stadt an der Warte.

Soldin, Soldinum, die Hauptstadt in der Neumark.

Königsberg, Regiomontum, eine ziemliche Stadt.

2. Die Uckermark, Marchia Vckerana: und darinn

Schwed,

Schwed, Suedum, eine feine Stadt und marggräfliche Residenz, an der Oder mit einem mäßigen Gebiet.

Neuangermünde, Angermunda noua, eine gute Stadt.

Löckenitz, Lochenitium, eine kleine Vestung, wo die Havel in die Elbe läuft.

Prenzlau, Primislauia, die Hauptstadt an der Ucker.

Templin, Templinum, eine mäßige Stadt.

3. Die Prignitz, Prignitia, der Uckermark zur Linken: und darinn

Wittstock, Witstochium, eine nahmhafte Stadt.

Neustadt, an der Dosse, Neostadium ad Dossam, eine neue Stadt mit einer herrlichen Glashütte und schönen Manufacturen.

Havelberg, Hauelberga, eine nahrhafte Handelstadt an der Havel.

Kyritz, Kyricia, eine mäßige Stadt, allwo das Bier Mord und Todschlag gekocht wird.

Lenzen, Leontium, eine Stadt und Schloß an der Elbe.

Perleberg, Perleberga, die Hauptstadt.

4. Die alte Mark, Marchia vetus, der Neumark zur Linken an der Elbe: und darinn

Salzwedel, Soltquella, eine ziemliche Stadt.

Gardelegen, Gardelega, eine feine und wegen des guten Biers bekannte Stadt.

Tangermünde, Tangermunda, eine mäßige Stadt an der Elbe.

Stendal, Stendalia, die Hauptstadt an der Ucht.

Osterburg, Osterburgum, und Seehausen, Sehusium, zwey mittelmäßige Städte.

Werben, Werbena, ein offener Ort, so vormals eine Vestung gegen die Wenden gewesen.

5. Die Mittelmark, Marchia media, zwischen der Elb und Oder auch der Neu- und Altemark: und darinn

Rupin, Rupinum, eine feine und wegen des guten Biers bekannte Stadt, so mit ihrem herumliegenden District vormals eine besondere Grafschaft gewesen.

Oranienburg, castrum Arausionense, ein königlich Lustschloß an der Havel.

Fehrbellin, Fehrbellinum, und Rathenau, Rathenouia, zwey wohlbenamte Städte und Pässe.

Brandenburg, Brandenburgum, eine grosse und wohlgebauete Stadt an der Havel mit einer Ritterschule, zwey Gymnasiis und schönen Manufacturen.

Potsdam, Potstampium, eine alte und anjetzo sehr erweiterte Stadt an der Havel mit einem königlichen Schloß und einer treflichen Glashütte.

Spandau, Spandauia, eine berühmte Vestung, wo die Staatsgefangene hingesetzet werden, am Zusammenfluß der Spree und Havel, mit schönen Manufacturen.

Berlin, Berolinum, die grosse und schöne Hauptstadt und ordentliche Residenz des Königes in Preussen an der Spree, Sprea. Sie bestehet aus sieben besondern Städten: als da sind Berlin, Cöln, Friedrichswerder, die Neustadt oder Dorotheenstadt, Friedrichsstadt, die Königsstadt und Sophienstadt. Es ist daselbst ein berühmt Obsernatorium und Theatrum Anatomicum, nebst dem prächtigen königlichen Residenzschloß und fünf öffentlichen grossen Schulen oder Gymnasiis. Der herrlichen Manufacturen nicht zu gedenken, welche die aufgenommene Französische Refugiers daselbst in grosser Menge angerichtet haben. Auch ist die königliche Academie der Wissenschaften, welche Se. jetzt regierende Königl. Maj. recht eingerichtet, zu bemerken.

Charlottenburg, castrum Charlottae, ein vortreflich Lustschloß.

Bernau, Bernauia, ein wohlbenamtes Städtchen.

Oderberg, Oderberga, eine Stadt mit einer Vestung an der Oder.

Brietzen, oder Trenenbrietzen, Briza, eine feine Stadt.

Frankfurt an der Oder, Francofurtum ad Viadrum, eine berühmte Handelstadt mit einer reformirten Universität und französischen Colonie.

Fürstenwalde, Fürstenwalda, eine schöne Stadt.

Lebus, Lebusum, eine kleine Stadt, so vormals ein Bisthum gewesen, an der Oder.

Der jetzige Churfürst auch König in Preussen, FRIDERICVS II. ist geboren A. 1712. regieret seit A. 1740. und ist reformirter Religion. In der Mark aber ist die Religion untermenget, indem sich viele zur Reformirten, die meisten aber zur Lutherischen bekennen.

2. Lau-

2. Lausitz.

Das Marggrafthum Lausitz, Marchionatus Lusatiae, lieget der Mark Brandenburg gegen Mittag, und wird in zwey Stücke getheilet: als da ist

1. Die Niederlausitz, Lusatia inferior, gegen Mitternacht: und darinn

Cotbus, Cotbusium, eine feine Stadt an der Spree mit schönen Manufacturen.

Peitz, Peiza, eine kleine Stadt und Vestung an einem Canal aus der Spree: diese beyde gehören nebst andern dem Könige in Preussen.

Luccau, Luccauia, die Hauptstadt. Allhie halten sich noch viele von den alten Wenden auf, daher es auch oft Wendisch-Luccau genennet wird.

Lubben, Lubbena, eine feine Stadt an der Spree.

Guben, Gubena, eine feine und volkreiche Stadt.

Fürstenberg, eine Stadt und Schloß mit einem einträglichen Zoll an der Oder, ist zwar im Dresdener Frieden A. 1745 nebst dem Dorfe Schidlo gegen ein auszumachendes Aequiualent an Preussen abgetreten: aber nachher bey Sachsen geblieben.

Forst, Forsta, eine kleine Stadt: diese vier gehören nebst andern nach Merseburg.

Sorau, Sorauia, eine Residenzstadt und Herrschaft des Reichsgrafen von Promnitz, dem gehöret auch

Tribel, Tribelia, eine Stadt und Herrschaft.

2. Die Oberlausitz, Lusatia superior, gegen Mittag an den Böhmischen Grenzen: und darinn

Camenz, Camentia, eine ziemliche Stadt.

Bautzen, Budissa, die Hauptstadt an der Spree, wo sich der Chursächsische Oberlandvogt aufhält.

Görlitz, Gorlicium, eine grosse und feine Stadt an der Neisse, Nissa, mit einem Gymnasio.

Lauban, Laubana, und Löbau, Lobauia, zwey feine Städte.

Zittau, Zittauia, eine schöne und berühmte Handelstadt an der Neisse mit einem Gymnasio.

Diese Städte werden zusammen die Sechsstädte, Hexapolis, genennet.

Moscau, Moscouia, eine Stadt, Schloß und Herrschaft dem Grafen von Callenberg zuständig.

Die Lausitz ist A. 1635 vom Käyser an Chursachsen abgetreten, und meist der evangelischen Religion zugethan.

3. Schlesien.

Das Herzogthum Schlesien, Ducatus Silesiae, so gegen Nordwesten an die Mark Brandenburg und das Marggrafthum Lausitz stösset, begreift siebenzehn kleine Fürstenthümer und sechs Herrschaften in sich, und wird in zwo Theile abgetheilet. Denn da ist

I. Niederschlesien, Silesia inferior: und darinn

1. Das Fürstenthum Crossen, Ducatus Crossensis; es lieget an der Mark und darinn

Züllichau, Züllichauia, eine namhafte Stadt.

Crossen, Crosna, eine schöne Stadt an der Oder, welche A. 1708. ganz abgebrandt, und nunmehro ganz regulair und schön wieder erbauet worden, mit seinen Manufacturen. Zur Rechten oberhalb Crossen liegt der Schwibusische Kreiß, Districtus Swibusiensis, darinnen

Swibusen, Swibusium.

2. Das Fürstenthum Sagan, Ducatus Saganensis; es gehöret dem Fürsten von Lobkowitz: und darinn

Sagan, Saganum, die Hauptstadt und fürstliche Residenz mit einer berühmten Probstey und lutherischen Kirche.

3. Das Fürstenthum Glogau, Ducatus Glogauiensis: und darinn

Glogau, insgemein Großglogau, Glogauia maior, die Hauptstadt und Grenzvestung gegen Polen.

Neusalz, ein offenes Städtchen an der Oder, allwo eine königliche Mühlstein-Factorey.

4. Das Fürstenthum Wolau, Ducatus Wolauiensis: und darinn

Wolau, Wolauia, die Hauptstadt mit einem festen Schloß, im Moraste gelegen und einer lutherischen Kirche.

5. Das Fürstenthum Lignitz, Ducatus Lignicensis: und darinn

Lignitz, Lignitium, die schöne Hauptstadt, worinn Käyser Josephus eine Ritterschule für Catholische und Protestanten angeleget.

Goldberg, am Fusse des Riesengebirges welches den Namen von den reichen Goldbergwerken hat, so ehedem da gewesen. An diesem Ort hat auch der bekannte Valentinus Trotzendorf als Rector bey der Schule gestanden.

6. Das Fürstenthum Oelse, Ducatus Olsnensis: es gehöret dem Herzoge von Würtenberg-Oels: und ist darinn

Oelse, Olsna, die Haupt- und fürstliche Residenzstadt.

Bernstadt, Bernstadium, die ehemalige Residenz der ausgestorbenen Herzoge gleiches Namens, so jetzt dem Herzoge von Würtemberg-Oels gehöret.

Hundsfeld, Campus Caninus, so aus der alten Historie bekannt und 1743 den Namen Friedrichsfeld bekommen.

Der jetzt regierende Herzog Carl Christian Erdmann, ist geboren 1716, hat succedirt 1744, und ist Evangelischer Religion.

7. Das Fürstenthum Breslau, Ducatus Vratislauiensis: und darinn

Breslau, Vratislauia, die grosse und schöne Hauptstadt in ganz Schlesien an der Oder, mit einem Bisthum und einer Catholischen Universität, auch zwey Lutherischen Gymnasiis. Der ganze Rath bestehet aus Lutherischen Membris und hat einen adelichen Präsidenten. Der jetzige Bischof ist Fürst Philipp Gotthard, Graf von Schafgotsch.

Namslau, Namslauia, eine kleine Stadt nebst einem festen Schlosse gegen Polen.

8. Das Fürstenthum Brieg, Ducatus Brigensis: und darinn

Brieg, Briga, eine schöne Stadt mit einem Lutherischen Gymnasio.

Olau, Olauia, eine feine Stadt und Schloß.

Molwitz, ein Dorf, woselbst die Oesterreicher den 10. April 1741 vom Könige in Preussen geschlagen wurden.

9. Das Fürstenthum Schweidnitz, Ducatus Suidnicensis: und darinn

Schweidnitz, Suidnicium, die schöne und feste Hauptstadt

stadt, so wegen ihres vortreflichen Biers bekannt ist, mit einer lutherischen Kirche.

Strigau, Strigauia, eine mäßige Stadt, und Hohenfriedberg, ein gräfliches Schloß bey welchem 1745 den 4. Junii die höchstmerkwürdige Schlacht zwischen der Preußischen und der combinirten Oesterreich- und Sächsischen Armée vorgefallen, da beyde letztere aufs Haupt geschlagen worden.

Schmiedberg, so 1747 zur Stadt gemacht worden.

10. Das Fürstenthum Jauer, Ducatus Jauriensis: und darinn

Jauer, Jauria, die Hauptstadt.

Hirschberg, Hirschberga, ein schönes Städtchen mit einem berühmten warmen Bade.

Die freye Herrschaften in Niederschlesien sind:

1. Beuthen, Dynastia Beuthenensis, im Fürstenthum Glogau, dem Freyherrn von Schönaich zuständig.

2. Trachenberg, Dynastia Trachenbergica; so den Grafen von Hatzfeld gehöret.

3. Militsch, Dynastia Militiensis; so den Grafen von Malzan gehöret.

4. Wartenberg, Dynastia Wartenbergica; so mit den zwey vorigen im Fürstenthum Oels an den polnischen Grenzen lieget. Der Burggraf von Dohna hat sie A. 1736 an den Grafen von Biron verkaufet.

II. Oberschlesien, Silesia superior: und darinn

1. Das Fürstenthum Münsterberg, Ducatus Monsterbergensis, den Fürsten von Auersperg gehörig: und darinn

Münsterberg, Münsterberga, eine schöne Stadt und Schloß.

2. Das Fürstenthum Grotkau, Ducatus Grotcauiensis, dem Bischofe zu Breslau gehörig und darinn

Grotkau, Grotcauia, die Hauptstadt.

Neisse, Nissa, eine schöne Stadt wo der Bischof bisweilen residiret und vortrefliche Vestung, anitzo von dem Könige in Preussen noch mehr befestiget.

3. Das Fürstenthum Oppeln, Ducatus Oppoliensis: und darinn

Oppeln, Oppolia, die Hauptstadt an der Oder.

4. Das Fürstenthum Ratibor, Ducatus Ratiboriensis; und darinn

Ratibor, Ratiboria, die Hauptstadt.

5. Das Fürstenthum Jägerndorf, Ducatus Carnouiensis: und darinn

Jägerndorf, Carnouia, eine feine Stadt mit einem prächtigen Schloß.

6. Das Fürstenthum Troppau, Ducatus Oppauiensis: und darinn

Troppau, Oppauia, oder Troppauia, die schöne Hauptstadt. Diese beyde Fürstenthümer gehören dem Fürsten von Lichtenstein.

Freudenthal, eine dem Marienorden zu Mergentheim zuständige Stadt.

7. Das Fürstenthum Teschen, Ducatus Teschinensis: und darinn

Teschen, Teschinum, die Hauptstadt mit einer evangelischen Gnadenkirche seit A. 1708.

Bilitz, Bilitium, und Jablunka, Jablunca, zwey vortrefliche Pässe gegen Ungarn.

Aus diesem Fürstenthum, so dem Herzoge von Lothringen zur Lehne gegeben worden, kommen die eigentlichen Heyducken her.

Freye Herrschaften in Oberschlesien sind nur zwo, nemlich

1. Benthen, Dynastia Bentheniana; und
2. Plesse, Dynastia Plessensis; jene gehöret dem Grafen von Henkel, diese aber dem Grafen von Promnitz.

Vermöge des zwischen Sr. Königlichen Majestät in Preussen und der Königin von Ungarn und Böhmen A. 1742. geschlossenen Friedens, gehöret nunmehro ganz Schlesien mit der Grafschaft Glatz an der Neisse dem Könige von Preussen: ausgenommen Teschen, Troppau, und was jenseit des Oppau-Stroms und sonst in den hohen Gebirgen in Oberschlesien lieget, wie auch die Herrschaft Hennersdorf, welches der Königin von Ungarn geblieben. Dieser Friede ist durch den Dresdner Friedenstractat A. 1745 den 25. Decembr. in allem bestätiget. Die Religion ist meist Catholisch, jedoch

mit Evangelischen sehr untermenget. Die grosse Nässe und öftere Ueberschwemmung der Oder hat A. 1736 dies Land in einen recht kläglichen Zustand gesetzet.

4. Mähren.

Die Marggrafschaft Mähren, Marchionatus Morauiae, stösset gegen Mitternacht an Schlesien: und darinn

Olmütz, Olmutium, die Hauptstadt, so überaus fest und mit einer Universität und Bisthum versehen.

Hradisch, Hradisca, eine feine und befestigte Stadt an der Morau, Morauus, davon das Land den Namen führet.

Brünn, Brünnum, eine schöne und feste Stadt mit einem Bergschloß.

Iglau, Iglauia, eine mäßige und wohlbefestigte Stadt. In dieser und andern Städten mehr wird ein sehr schönes Tuch verfertiget, welches das Englische noch übertreffen soll.

Znaym, eine Stadt und ehemalige Residenz der alten Marggrafen.

Dies Land gehöret zur Krone Böhmen, und ist ganz Catholisch.

5. Böhmen.

Das Königreich Böhmen, Regnum Bohemiae, lieget Schlesien und Mähren gegen Abend, und der Lausitz gegen Mittag. Es wird um und um mit einem grossen Walde, so der Böhmer Wald, Silua Bohemica, genennet wird, und ein Stück von dem Silua Hercinia ist, umgeben: nach Schlesien zu heist er das Riesengebirge, Montes Suderi. Es wird in achtzehn Kreise getheilet, welche meistentheils den Namen nach den Städten haben und folgende sind:

In der Mitte.

1. Der Prager Kreis, Circulus Pragensis, worinn

Prag, Praga, die Hauptstadt des ganzen Königreichs mit einem Erzbisthum, einer Universität und Judenstadt, an der Mulde. Nahe an der Stadt lieget der weisse Berg, auf welchem die Böhmen A. 1620. vom Käyser

Ferdinands gänzlich geschlagen worden. Sie ward im Nov. 1741. von den Französischen und Sächsischen Truppen eingenommen, desgleichen 1744 von den Preußischen im zweyten Schlesischen Kriege.

2. Der Chaurzimer, Caurzimensis, und darinn
Chaurzim, Caurzima, die Hauptstadt.

3. Der Muldauer, Muldauiensis, oben an der Muldau.

4. Der Berauner, Veronensis, und darinn
Beraun, Verona, die Hauptstadt.
Carlstein, Carolostenium, ein altes Bergschloß, allwo die Reichs-Insignia vormals verwahret worden.

5. Der Rackonitzer, Raconicensis, und darinn
Rackonitz, Raconicum, die Hauptstadt.

6. Der Slaner, Slanensis, und darinn
Slany, Slania, die Hauptstadt.

Gegen Morgen.

7. Die Grafschaft Glatz, Comitatus Glacensis, worinn
Glatz, Glacium, die Hauptstadt.
Sie gehöret dem Könige von Preussen. pag. 100.

8. Der Königsgrätzer Kreis, Circulus Gradeciensis, worinn
Königsgrätz, Reginaegradecium, eine grosse und feste Stadt mit einem Gymnasio und Bisthum an der Elbe.
Soor, ein Flecken, wo die Preussen A. 1745 bey ihrem Auszuge aus Böhmen den herrlichen Sieg über die ungemein starke Oesterreichische Armée erhielten.

9. Der Chrudimer, Chrudimensis, worinn
Chrudim, Chrudima, die Hauptstadt.

Gegen Mittag.

10. Der Czaslauer, Czaslauiensis, worinn
Czaslau, Czaslauia, eine Stadt und Amt, allwo der General der Hußiten Johannes Ziska, begraben lieget.
Kuttenberg, Cutna, ist das allerreichste Bergwerk in diesem Königreich.
Chottusitz, ein Dorf eine halbe Meile von Czaslau, woselbst die Oesterreicher den 17. May 1742 zum zweytenmal vom Könige in Preussen geschlagen wurden.

11. Der Bechiner, Bechinensis, worinn
Budweiß, Budouissa, eine feste Stadt an der Mulda.
Tabor, Taborium, eine wegen des schönen Biers bekannte Stadt und die Retirade der Hußiten, so eben davon Taboritae genennet wurden.
12. Der Prachenser, Pracensis, worinn
Piseck, Pisecium, eine ziemlich feste Stadt.

Gegen Abend.

13. Der Pilsener, Pilsensis, worinn
Pilsen, Pilsenum, eine grosse und feste Stadt.
Hussenitz, Johann Hussens Geburtsort.
14. Der Egrische, Egranus, worinn
Eger, Egra, eine feste und nächst Prag die beste Stadt am Fluß Eger mit einem Sauerbrunnen.
15. Der Elnbogische, Elnbogiensis, worinn
Carlsbad, Thermae Carolinae, eine kleine Stadt mit einem warmen Bade und Sauerbrunnen.
Elnbogen, Elnboga, eine kleine aber feste Stadt und Schloß, so in Form eines Ellenbogens auf einem Berge erbauet ist. Sie hatte nur ein einiges Thor, allein 1725 ist sie ganz abgebrannt.
Joachimsthal, Vallis Joachimica, ein vor Zeiten berühmtes Bergwerk, davon die Joachimsthaler den Namen bekommen haben.

Gegen Mitternacht.

16. Der Satzer, Zatecensis, worinn
Satz, Zatecium, die Hauptstadt so auch deswegen bekannt, weil sie den Gebrauch beyder Gestalten im heiligen Abendmahl, seit dem das Christenthum in Böhmen durch die Griechen gepflanzet worden, bis auf die grosse Verfolgung unter Ferdinando behauptet.
17. Der Leutmeritzer, Litomericensis, worinn
Teplitz, Teplicium, eine Stadt des Grafen von Clary mit einem warmen Bade.
Leutmeritz, Litomerium, eine schöne Stadt mit einem Bisthum an der Elbe.
18. Der Bunzler, Boleslauiensis, worinn

Bunzel, Boleslauia, eine schöne Stadt.

Das an Wein, Vieh und Korn überaus fruchtbare Königreich gehöret dem Hause Oesterreich, und ist nunmehro ganz Catholisch.

Die vierte Abtheilung von den sechs Landschaften gegen Mittag oder unten.

Als da ist

I. Oesterreich.

Das Erzherzogthum Oesterreich, Archiducatus Austriae, stösset gegen Mitternacht an Mähren und Böhmen und hat zwey Theile: als da ist

1. Niederösterreich, Austria inferior, zur Rechten: und darinn

Crems, Cremsa, eine feine Stadt an der Donau.

Wien, Vienna s. Vindobona, die feste Haupt- und Residenzstadt des Hofes an der Donau, mit einem Erzbisthum, einer Universität und kostbaren Bibliothec. Das königliche Lustschloß wird die Favorita genannt.

Closterneuburg, Monasterium Neoburgicum, eine Stadt, wo der Hof zum öftern seine Andacht hat.

Ebersdorf und Laxenburg, Ebersdorfium & Laxenburgum, zwo berühmte Oerter, wo sich der Hof zu divertiren pfleget.

Schönbrunn, ebenfals ein Lustschloß, welches schon Kayser Joseph angeleget, dessen sich die Kayserin Königin öfters bedienet.

Starenberg, Starenberga, ein bekanntes Schloß und Stammhaus der Grafen von Starenberg.

Neustadt, Neostadium, eine feste Stadt samt einem Bisthum und Thiergarten.

2. Ober-

2. Oberösterreich, Austria superior, zur Linken: und darinn

Linz, Lentia, die schöne Hauptstadt mit einem prächtigen Schloß und einer Universität.

Ens, Annissus, eine feine und feste Stadt am Fluß gleiches Namens.

2. Steyermark.

Das Herzogthum Steyermark, Ducatus Stiriae, hat Oesterreich gegen Mitternacht, und bestehet aus drey Theilen: als da ist

1. Obersteyern, Stiria superior, zur Linken: und darinn

Marienzell, Cella Mariae, ein wegen der vielen Wallfahrten berühmter Ort.

Judenburg, Judenburgum, die Hauptstadt.

2. Niedersteyern, Stiria inferior, zur Rechten: und darinn

Grätz, Graecium, die feste Hauptstadt des ganzen Landes mit einem prächtigen Schloß und Universität am Fluß Muer, Mura.

Rackelsburg, Rackelsburgum, eine vortrefliche Grenzvestung gegen Ungarn.

Windischgrätz, Graecium Vinidorum, eine Landesfürstliche Stadt, davon eine gräfliche Familie den Namen führet.

3. Die Grafschaft Cilley, Comitatus Cilleiensis, mit der Hauptstadt Cilley, Cilleia.

3. Crain.

Das Herzogthum Crain, Ducatus Carniolae, welches weiter gegen Mittag lieget, hat vier Theile: als da ist

1. Das eigentliche Crayn, Carniola propria: und darinn

Laubach, Laubacum, die Hauptstadt mit einem Bisthum und schönen Schlosse.

Czirnitz, Circonicum, eine kleine Stadt mit einem berühmten See, auf dem man in einem Jahre Korn schneiden, fischen und jagen kann.

2. Die Windische Mark, Marchia Vindonia: und darinn

Metling, Metulum, die Hauptstadt mit einem Schloß.

3. Die gefürstete Grafschaft Gradisca, Comitatus Gradiscensis: und darinn

Gradisch, Gradisca, die Hauptstadt.

Diese Grafschaft ist ein unmittelbares Reichslehn der Grafen von Althan.

4. Die gefürstete Grafschaft Göritz, Comitatus Goritiensis: und darinn

Göritz, Goritia, die Hauptstadt mit einem festen Schloß und Catholischen Gymnasio.

4. Cärnthen.

Das Herzogthum Cärnthen, Ducatus Carinthiae, stösset gegen Morgen an Steyermark: und ist darinn

Villach, Villacum, eine kleine Stadt, so unter andern dem Bischof von Bamberg gehöret.

Clagenfurt, Clagenfurtum, die grosse und feste Hauptstadt mit einer Universität.

Gurk, Gurcum, eine mäßige Stadt mit einem Bisthum.

Ortenburg, Ortenburgum, die kleine Residenzstadt des Reichsfürsten von Portia.

5. Tyrol.

Die Grafschaft Tyrol, Comitatus Teriolensis, grenzet gegen Morgen an Cärnthen: und darinn ist

Kuffstein, Kuffstenium, eine reelle Vestung am Inn.

Brixen, Brixia, die grosse Stadt mit einem Bisthum, dessen Bischof ein Reichsfürst ist.

Bolzen, Bolsanum, eine reiche Handelstadt, so jährlich vier Messen hat.

Trident, Tridentum, eine schöne Stadt an der Etsch, Athesis. Der Bischof daselbst ist ein Reichsfürst.

Meran, Merania, die alte Residenzstadt, davon die Landesherren Herzoge von Meran genennet worden.

Tyrol, Terioli, ein Bergschloß, von welchem die Grafschaft den Namen bekommen.

Roveredo, Roboretum, ein festes Städtchen gegen Italien an der Adige.

Inspruck, Aenipons, die Hauptstadt am Fluß Inn, Aenus, wo der Stadthalter residiret.

Diese

Diese Grafschaft gehöret samt den vier vorigen Landschaften dem Hause Oesterreich, und bekennet sich mit jenen zu der Römischcatholischen Religion.

6. Schwaben.

Das Schwabenland, Sueuia, stösset gegen Mittag an die Schweitz und Tyrol, und ist heutiges Tages in viele kleine Staaten zertheilet: Denn da ist

1. Das Bisthum Augspurg, Episcopatus Augustanus; und darinn

Dillingen, Dillinga, die Residenz des Bischofs mit einer Catholischen Universität an der Donau.

Der jetzige Bischof Prinz Joseph, von Hessen-Darmstadt ist erwehlet 1740, und ist Catholischer Religion.

2. Augspurg, Augusta Vindelicorum, eine grosse, überaus schöne, feste und wegen der Augspurgischen Confeßion berühmte Reichsstadt am Lech, Licus, mit einem Gymnasio. Der Rath bestehet theils aus Lutherischen theils Römischcatholischen Membris.

3. Die Marggrafschaft Burgau, Marchionatus Burgauiensis, an der Donau und darinn

Burgau, Burgauia, die Hauptstadt. Diese Maggrafschaft gehöret dem Hause Oesterreich.

4. Die Grafschaft Weissenborn, Comitatus Weissenhornensis: sie gehöret unter andern schönen Gütern in dieser Gegend den Reichsgrafen von Fugger.

5. Memmingen, Memminga, eine grosse evangelische Reichsstadt, darinn viele catholische Clöster liegen.

6. Das Fürstenthum Mindelheim, Principatus Mindelhemiensis, mit der Hauptstadt gleiches Namens; so Churbayern zustehet.

7. Kempten, Campodunum, eine evangelische Reichsstadt mit einer gefürsteten Abtey oder Stift, dessen Abt ein freyer Reichsstand ist, am Fluß Iler, Ilarus.

8. Die Grafschaft Waldpurg, Comitatus Waldpurgensis, Kempten zur Linken. Sie hat ihre eigene Grafen, davon der älteste allemal Erbtruchses des H. Römischen Reichs ist, nemlich des Churfürsten von Bayern Vicarius.

9. Lin-

9. Lindau, Lindauia, eine grosse freye Reichsstadt mit einem fürstlichen Stift, und Ueberlingen, Vberlinga, auch eine freye Reichsstadt, beyde am Bodensee. Die Religion ist in beyden untermenget.

10. Die Grafschaft Bregenz, Montfort und Feldkirch Comitatus Brigantinus, Montfortensis & Feldkirchensis; so alle drey dem Hause Oesterreich gehören.

11. Costnitz, Constantia, eine schöne Oesterreichische Stadt am Bodensee, so wegen des A. 1415. daselbst gehaltenen Concilii bekannt ist.

12. Das Bisthum Costnitz, Episcopatus Constantiensis: und darinn

Merspurg, Merspurgum, die bischöfliche Residenz, der Bischof ist ein Reichsstand, und

Reichenau, Augia diues, ein Kloster und Insel im Zellersee.

13. Die Grafschaft Königseck, Comitatus Koenigseccensis. Sie gehöret dem Reichsgrafen dieses Namens.

14. Die Grafschaft Fürstenberg, Comitatus Fürstenbergicus: und darinn

Fürstenberg, Fürstenberga, ein Schloß und Stammhaus der Grafen und Fürsten dieses Namens im Schwarzwalde, Silua nigra. Diese Grafen sind Catholisch und haben sich in zwo Linien vertheilet, welche nach ihren Residenzstädten Möskirch und Stülingen unterschieden werden. Der älteste von jeder Linie führet den fürstlichen Titel.

15. Die Grafschaft Auersperg, Comitatus Auerbergicus, eine gefürstete Grafschaft, dem Grafen gleiches Namens zuständig.

16. Die Waldstädte, Vrbes Siluaticae, am Schwarzwalde. Es sind vier mäßige und dem Hause Oesterreich zuständige Städte, nemlich Waldshut, Waldshutum, Seckingen, Seckinga, die kleineste unter allen vieren auf einer Insel in der Donau, Laufenberg, Laufenberga, und Rheinfelden, Rhenofelda, so die grösseste, schönste und festeste ist.

17. Der Brisgau, Brisgauia, zwischen dem Rhein und Schwarzwald: und darinn

Heidersheim, Heidershemium, der Sitz des Johannitermei-

termeisters, welcher ein Reichsstand ist, und von dem Großmeister zu Malta dependiret.

Freyburg, Friburgum, eine Vestung mit einer Universität. Sie ward 1744 von den Franzosen erobert, aber auch nachher verlassen.

Brisach, Brisacum, die Hauptstadt und schöne Vestung am Rhein.

Rheinmark, eine Insel auf dem Rhein.

Diese Landschaft gehöret dem Hause Oesterreich.

18. Die Ortenau, Ortenauia, an der rechten Seite des Rheins: und darinn

Offenburg, Offenburgum, eine Catholische Reichsstadt am Fluß Kinzing, Kinzingius, davon das im Fürstenbergischen gelegene Kinzinger Thal den Namen hat.

19. Die Marggrafschaft Baden, Marchionatus Badensis, an der rechten Seite des Rheins; und zwar

1. Oberbaden, Marchionatus Badensis superior; und darinn

Kehl, Kehla, eine Reichsvestung gegen Straßburg über.

Baden, Badena, die Haupt- und ordentliche Residenzstadt des Marggrafen. Sie hat viele Gesundbäder.

Rastadt, Rastadium, eine schöne Stadt mit einem prächtigen Schloß, wo A. 1714 der Friede zwischen dem Käyser und Frankreich geschlossen worden.

Der regierende Marggraf von Baden-Baden ist Ludouicus Wilhelmus Georgius, hat succedirt 1707, und ist Catholischer Religion.

2. Niederbaden, Marchionatus Badensis inferior: und darinn

Pforzheim, Phorcena, eine mäßige Stadt.

Durlach, Durlacum, die Haupt- und Residenzstadt des Marggrafen mit einem Gymnasio.

Carlsruhe, Hesychia Carolina, eine neuerbauete Residenzstadt nicht weit von Durlach.

Carolus Fridericus, Marggraf von Baden-Durlach, regieret seit 1738, und ist Evangelischer Religion.

20. Die Grafschaft Löwenstein, Comitatus Leostenienlis: so den Fürsten von Löwenstein-Wertheim zugehöret, und der Catholischen Religion zugethan ist.

21. Heil-

21. Heilbrunn, Heilbrunna, eine lutherische freye Reichsstadt und wichtige Vestung am Neckar, mit gutem Weinwachs und Gesundbrunnen versehen.

22. Das Herzogthum Würtenberg, Ducatus Würtenbergicus, Baden und der Ortenau gegen Abend. Es ist darinn

Neustadt, Neostadium, die schöne Residenzstadt einer Würtenbergischen Nebenlinie, am Fluß Kocher.

Weibling, Weiblinga, eine aus der Historie bekannte Stadt und Schloß am Fluß Rems.

Stutgard, Stutgardia, die grosse, überaus anmuthige Hauptstadt und herzogliche Residenz mit einem fürstlichen Gymnasio.

Kalb oder Kalw, Calua, eine gute Handelstadt.

Tübingen, Tubinga, eine feine Stadt mit einer Universität am Neckar, Nicerus.

Schorndorf, Schorndorfium, eine feste Stadt und Schloß.

Göppingen, Goppinga, eine artige Stadt mit einem schönen Schloß und Sauerbrunnen.

Hohentwiel, Duellium, eine in der Oesterreichischen Grafschaft Nellenburg gelegene Bergvestung nicht weit vom Bodensee.

Der jetzige Herzog, Carolus Eugenius, succedirte 1737, in dessen Minderjährigkeit aber der Herzog zu Neustadt Carolus Rudolphus, die Administration übernommen.

23. Das Fürstenthum Hohenzollern, Principatus Hohenzollerianus, zwischen der Donau und dem Neckar. Die Fürsten sind in zwo Linien abgetheilet, nemlich in die zu Hechingen, Hechinga, und Sigmaringen, Sigmaringa; Zollern aber, Zollera, ein Schloß und das Stammhaus der Fürsten gehöret zum Hechingischen Antheil. Ihre Religion ist Römischcatholisch.

24. Rottweil, Roteuilla, eine ansehnliche catholische freye Reichsstadt mit einem käyserlichen Reichshofgerichte.

25. Ulm, Vlma, eine wichtige evangelische Reichsstadt, wo die Iler in die Donau fliesset, mit einem Gymnasio und grossen Gebiete.

26. Nördlingen, Nordlinga, eine grosse und feste Reichsstadt, wo die Käyserlichen 1634 die Schweden besiegten.
27. Die Abtey oder das Stift Elwangen, Abbatia Elwangensis, mit einer gefürsteten Probstey. Der jetzige Probst ist der Churfürst zu Trier.
Elwangen, Elwanga, der beste Ort mit einem Schloß.
28. Die Grafschaft Oettingen, Comitatus Oettingensis: und darinn
Oettingen, Ottinga, die Hauptstadt und fürstliche Residenz. Es sind zwo Hauptlinien, nemlich die fürstliche, so Evangelisch, und die gräfliche zu Wallenstein, so Catholisch.
29. Die Grafschaft Pappenheim, Comitatus Pappenhemiensis. Der älteste von diesen Grafen ist allezeit Erbmarschall des H. Römischen Reichs, nemlich des Churfürsten von Sachsen Vicarius, und Evangelischer Religion.

Zum Nachschlagen sollen noch 1) folgende 21 freye Reichsstädte hinzugefüget werden:
Kaufbeurn, Kaufbeura, Leutkirch, Leutkircha, Isny, Isna, Wangen, Wangena, Buchorn, Buchornia, Ravenspurg, Rauensburgum, und Biberach, Biberacum, in Algow, welches eine Landschaft in Schwaben ist, zwischen dem Costnitzer See und Tyrol gelegen, Algouia; Buchau, Buchauia, am Federsee; Pfullendorf, Pfullendorfium, im Hegow; Zell, Cella, und Gengenbach, Gengenbachium, in der Ortenau; Weil, Wila, Reutlingen, Reutlinga, Esling, Eslinga, Wimpfen, Wimpina, Hall, Hala, Gemünd, Gemunda, im Herzogthum Würtenberg; Aalen, Alena, Gingen, Ginga, Bopfingen, Bopfinga, und Dünkelspiel, Dunckelspila, ohnweit Nördlingen: 2) Fünf Grafschaften:
Die Grafschaft Hohenems, Comitatus Hohenemensis, am Rhein zwischen Bregenz und Feldkirchen, so ihre eigene Grafen hat.
Die Grafschaft Tetnang, Comitatus Tetnangensis, am Bodensee, so den Grafen von Montfort gehöret.
Die Grafschaft Rechberg, Comitatus Rechbergensis, an den Würtenbergischen Grenzen ohnweit Gemünd, so ihre eigene Herren hat.

Die Grafschaft Eberstein, Comitatus Ebersteinensis, neben Baden, so unter verschiedene Herren vertheilet ist.
Die Grafschaft Hohenberg, Comitatus Hohenbergicus, im Würtenbergischen, so dem Hause Oesterreich zustehet.

Die fünfte Abtheilung von den sechszehn Landschaften in der Mitte.

Als da ist

1. Salzburg.

1. Das Erzbisthum Salzburg, Archiepiscopatus Salisburgensis, ist mit den Oesterreichischen Provinzen größten Theils umgeben, und dabey voller Gebirge; hat aber gute Bergwerke, und ist demnach mit dem angrenzenden Tyrol von gleicher Beschaffenheit.
Salzburg, Salisburgum, ist eine grosse und feste Stadt und die Residenz des Erzbischofs, mit einem treflichen Salzwerk und Universität, am Flusse Salza.

In Salzburg sind sonst fünf Oerter, welche eigentlich Städte genannt werden, als Salzburg, Lauffen, Titmaning, allwo ein Marienbild, Hallein, wo man das Salz in Pfannen siedet, das zu Dürnberg gegraben wird, und Radstadt am Flusse Ens.

Der jetzige Erzbischof, Andreas Jacobus, Graf von Dietrichstein, regieret seit 1747. Er ist ein immediater Reichsstand und Primas unter den geistlichen Fürsten in ganz Teutschland.

2. Die gefürstete Probstey Bergtolsgoden, Praepositura Bergtolgadensis, lieget in dem Salzburgischen, deren Abt ein unmittelbarer Reichsstand.

2. Bayern.

2. Bayern.

Das Herzogthum Bayern, Ducatus Bauariae, lieget zwischen Oesterreich und Schwaben, und wird in zwo Theile eingetheilet. Denn da ist Oberbayern, Bauaria superior, gegen Tyrol zu; und Niederbayern, Bauaria inferior, an der Donau. Es ist darinn zu merken

1. Churbayern, Electoratus Bauariae: und darinn

Wasserburg, Wasserburgum, eine feine Stadt am Inn.

Burghausen, Burchusia, eine feine Stadt an der Salza mit einem Rentamt und festen Bergschloß.

Oettingen, Ottinga, und Braunau, Brunodunum, zwey schöne Städte am Inn.

München, Monachium, die prächtige Hauptstadt und Churfürstliche Residenz an der Iser, Isara, mit einem Rentamt.

Landsberg, Landsberga, eine feine Stadt am Leck, Licus, und Friedberg, Friedberga, eine Meile von Augspurg: alle sieben liegen in Oberbayern.

Mosburg, Mosburgum, eine Stadt an der Iser.

Landshut, Landshutum, die Hauptstadt in Niederbayern mit einem Rentamt.

Landau, Landauium, lieget auf einer Höhe an der Iser.

Donawerth, Donauerda, eine wohlbenamte Stadt an der Donau, so vor diesem eine freye Reichsstadt gewesen, aber A. 1607 an Churbayern gekommen. Gleich dabey lieget der Schellenberg, wo die Franzosen Anno 1704. von den Alliirten geschlagen worden.

Ingolstadt, Ingolstadium, eine schöne und feste Stadt mit einer Universität.

Straubingen, Straubinga, eine grosse Stadt an der Donau mit einem Rentamt. Diese vier angeführte Rentämter sind vier Landesregierungen, in welche das ganze Land vertheilet worden.

Der jetzige Churfürst, Maximilianus Josephus, ist geboren A. 1727, regieret seit A. 1745 und ist nebst dem Lande Catholischer Religion.

2. Das Bisthum Freysingen, Episcopatus Frisingensis: und darinn

Freysingen, Frisinga, die schöne bischöfliche Residenzstadt an der Iser.

Der jetzige Bischof, Johannes Theodorus, Herzog von Bayern, ist auch Bischof zu Regenspurg seit A. 1719. geboren A. 1703. und regieret seit 1727, und ist zugleich Bischof zu Lüttich.

3. Das Bisthum Passau, Episcopatus Passauiensis: und darinn

Passau, Passauia, die grosse Haupt- und bischöfliche Residenzstadt am Einfluß der Inn in die Donau.

Der Bischof zu Passau ist der Cardinal Josephus Dominicus, Graf von Lemberg.

4. Die Grafschaft Ortenburg, Comitatus Ortenburgicus, an Passau, mit der Hauptstadt gleiches Namens. Die Grafen von Ortenburg sind immediate Reichsstände Evangelischer Religion.

5. Regenspurg, Ratisbona, eine grosse und feste Reichsstadt, wo der Fluß Regen, davon sie ihren Namen hat, in die Donau fliesset. Der Rath und die meisten Bürger sind Evangelischer Religion. Seit 1662 ist ein stetswährender Reichstag daselbst gehalten worden. Sie hat eine schöne steinerne Brücke über die Donau und drey unmittelbare Reichsstifter oder Abteyen. Der umherliegende District ist das Bisthum Regenspurg, Episcopatus Ratisbonensis, dessen Bischof hat zwar seine Kirche und Residenz in der Stadt, sonst aber mit derselben nichts zu thun.

3. Neuburg.

Das Herzogthum Neuburg, Ducatus Neoburgicus, lieget an der Donau nach Schwaben zu: und darinn

Neuburg, Neoburgum, eine kleine und wohlbebauete Stadt mit einem schönen Schloß an der Donau.

Hochstädt, Hochstadium, eine kleine Stadt und Schloß, wo die Allürten A. 1704 einen grossen Sieg über die Franzosen und Bayern erhalten haben.

Dies Herzogthum gehöret dem Churfürsten von der Pfalz und ist der Catholischen Religion zugethan.

4. Die

4. Die Oberpfalz.

Die Oberpfalz, Palatinatus superior, stösset zur Rechten an Böhmen, unten oder gegen Mittag an Bayern: und darinn ist

1. Amberg, Amberga, die feste Hauptstadt mit einem schönen Eisenwerk.

Neumark, Nouoforum, eine gute Stadt und Schloß.
Cham, Cambum, eine mäßige Stadt und Grafschaft; und

2. Leuchtenberg, Leuchtenberga, ein Schloß und Amt in der davon benamten Landgrafschaft Leuchtenberg, Landgrauiatus Leuchtenbergicus, dessen Hauptstadt ist Pfreimt, Pfreimda.

Diese und die meisten übrigen Oerter sind Churbayrisch und Catholischer Religion.

3. Das Fürstenthum Sulzbach, Principatus Sulzbacensis und darinn

Sulzbach, Sulzbacum, die feine Residenzstadt des Pfalzgrafen von Neuburg-Sulzbach.

Der jetzige Pfalzgrafe, und Churfürst von der Pfalz, Carolus Philippus Theodorus, ist geboren 1724, regieret zu Sulzbach seit 1733, und ist Catholischer Religion.

5. Franken.

Das Frankenland, Franconia, lieget zwischen der Ober- und Niederpfalz; und darinn

1. Das Bisthum Aichstädt, Episcopatus Aichstadiensis; und in demselben

Aichstädt, Aichstadium, die Haupt- und bischöfliche Residenzstadt am Fluß Altmühl.

2. Weissenburg, Weissenburgum, eine freye Reichsstadt im dem so genannten Nordgau.

3. Altorf, Altorfium, eine kleine Stadt mit einer Universität, nach Nürnberg gehörig.

Nürnberg, Norimberga, eine berühmte evangelische Reichs- und Handelstadt, welche mit den schönsten Künstlern recht angefüllet ist, und wo die Reichs-Insignia bewahret werden, mit einem feinen Gebiet.

4. Das Marggrafthum Anspach, Marchionatus Onolsbecensis: und in demselben
Schwabach, Schwabacum, eine feine Handelstadt.
Heilsbrunn, Heilsbrunna, eine berühmte Fürstenschule, so ehemals ein Kloster gewesen.
Anspach, Onolsbacum, die schöne Haupt- und Marggräfliche Residenzstadt mit einem Gymnasio.
Der jetzige Marggraf, Carolus Wilhelmus Fridericus, ist geboren A. 1712, regieret seit A. 1723. und ist Evangelischer Religion.
5. Die Grafschaft Limburg, Comitatus Limburgicus, an den schwäbischen Grenzen, so von dem Könige in Preussen prätendiret wird.
6. Die Grafschaft Hohenlohe, Comitatus Hohenloicus. Die Grafen sind in viele Linien zertheilet.
7. Die Grafschaft Erpach, Comitatus Erpacensis, zur Linken an den Maynzischen Grenzen. Sie hat ihre eigene Grafen, die in zwo Hauptlinien zu Erpach und Fürstenau eingetheilet sind.
8. Frankfurt am Mayn, Francofurtum ad Moenum, eine feste und berühmte Reichs- und Handelstadt, Evangelischer Religion. Die Römischen Käyser werden daselbst auf dem sogenannten Römer erwählet und die aurea Bulla ist daselbst in originali zu sehen.
9. Aschaffenburg, Aschaffenburgum, eine feine Churmaynzische Stadt mit einem schönen Lustschloß.
10. Die Grafschaft Reineck, Comitatus Reineccensis, so unter verschiedene Herren vertheilet ist.
11. Die Grafschaft Wertheim, Comitatus Werthemiensis, zu beyden Seiten des Mayns; welche den Fürsten und Grafen von Löwenstein-Wertheim zustehet.
12. Mergentheim, Mergenthemium, die Residenzstadt des Hoch- und Teutschmeisters an der Tauber; der jetzige ist der Churfürst von Cöln.
13. Rothenburg, Rotenburgum, eine wohlbenamte Evangelische freye Reichsstadt an der Tauber.
14. Das Bisthum Würzburg, Episcopatus Herbipolitanus, und darin
Ochsenfurt, Ochsenfurtum, eine kleine Stadt und Amt, wo die besten Frankweine wachsen.

Würzburg, Herbipolis, eine feine und feste Stadt und die Residenz des Bischofs, welcher ein unmittelbarer Reichsstand ist und sich einen Herzog von Franken nennet, am Mayn mit einer Catholischen Universität.

Königshofen, Regis curia, eine feste Stadt.

15. Die Grafschaft Schwarzenberg, Comitatus Schwarzenbergicus, so ihre eigene Grafen hat, dahin gehöret auch die Herrschaft Sensheim, Dynastia Senshemiensis. Die Grafen theilen sich in unterschiedliche Nebenlinien, davon die Hauptlinie in den Fürstenstand erhoben ist.

16. Die Grafschaft Castel, Comitatus Castellensis, am Mayn; so den Reichsgrafen dieses Namens zustehet.

17. Schweinfurt, Schweinfurtum, eine Evangelische freye Reichsstadt am Mayn.

18. Das Bisthum Bamberg, Episcopatus Bambergensis; der Bischof stehet unmittelbar unter dem Pabst und ist der vornehmste in ganz Teutschland: und darinn

Forchheim, Forchhemium, eine schöne Vestung.

Bamberg, Bamberga, eine grosse Stadt ohne Mauren mit einem bischöflichen Residenzschloß und Universität, wo der Fluß Rednitz, Rednitius, in den Mayn fällt. Weil dieser Ort das Centrum in Teutschland ist, so wird er von vielen Geographis Germaniae vmbilicus genennet.

19. Das Herzogthum Bareuth, oder Bayreuth, Marchionatus Byruthinus; zur Rechten an den Böhmischen Grenzen: und darinn

Christianerlangen, Erlanga Christiani s. noua, ein regulaires neues Städtchen.

Bareuth, Biruthum, die schöne Haupt- und Residenzstadt, mit einer Academie, welche von Ihro Durchl. dem jetzigen Marggrafen gestiftet, den 21. Merz 1742 eingeweihet worden und den Namen der Friedrichsacademie führen soll. Diese Academie ist 1743 nach Christianerlangen verleget worden.

Culmbach, Culmbachium, die vormalige Residenz des Marggrafen mit einer importanten Vestung Blassenburg genannt.

Der Fichtelberg, Mons pinifer, ein berühmter Berg, mit viel Fichten bewachsen, auf welchem vier Flüsse entspringen und nachmals in vier Gegenden der Welt laufen: als da ist der Mayn, Moenus; die Sale, Sala; die Eger, Egra; die Nabe, Nabus.

Der jetzige Marggraf Fridericus, ist geboren Anno 1711. regieret seit A. 1735. und Evangelischer Religion.

20. Das Fürstenthum Coburg, Principatus Coburgensis: und darinn

Coburg, Coburgum, eine schöne Stadt mit einem berühmten Gymnasio und festen Schloß. Sie gehöret seit A. 1735 ganz dem Herzoge von Salfeld.

Hildburghausen, oder Hilpershausen, Hilpershusa, die Herzogliche Residenzstadt samt einem schönen Schloß.

Der jetzige Herzog Ernestus Fridericus Carolus, ist geboren 1727, regieret seit 1745. und ist Evangelischer Religion.

21. Die gefürstete Grafschaft Henneberg, Principatus Hennebergicus; so seit A. 1583. unter die Herzoge von Sachsen getheilet gewesen. Denn davon stehet

Schleusingen, Schleusinga, eine feine Stadt und die vormalige Residenz der Grafen in Henneberg mit einem gemeinschaftlichen Gymnasio, unter Chursachsen.

Ilmenau, Ilmenauia, eine kleine Stadt und Amt mit guten Silberbergwerken, unter Sachsen-Weimar.

Meinungen, Meinunga, eine feine Residenzstadt an der Werre, unter ihrem eigenen Herzoge.

Schmalcalden, Smalcaldia, eine ansehnliche Stadt und Amt mit schönen Eisen- und Stahlgruben, unter dem Landgrafen von Hessen-Cassel.

Der Herzog von Sachsen-Meinungen Antonius Vlricus ist geboren A. 1687, regieret seit A. 1716, und ist Evangelischer Religion.

6. Fulda.

Die Abtey Fulda, Abbatia Fuldensis, stösset zur Rechten oder gegen Süd sten an Franken, und ist unter allen eine von den reichsten und schönsten: darinn ist

Fulda,

Fulda, Fulda, die Hauptstadt und Residenz des Abts am Fluß gleiches Namens, mit einer Universität seit Anno 1734. Die Gegend herum wird der Buchau, Fagonia, genennet. Der Abt ist ein Reichsfürst und stehet unmittelbar unter dem Römischen Stuhl.

7. Hessen.

Die Landgrafschaft Hessen, Landgrauiatus Hassiae, so der Abtey Fulda zur Linken zwischen Franken und Westphalen lieget, wird in Ober- und Niederhessen eingetheilet. Jenes lieget zur Linken nach dem Rhein, dieses aber zur Rechten nach der Weser. Demnach ist zu betrachten

I. Oberhessen, Hassia superior: und darinn

Darmstadt, Darmstadium, eine schöne Stadt und die Residenz des regierenden Landgrafen, mit einem feinen Gymnasio in der dazu gehörigen Obergrafschaft Catzenelnbogen, Lat. Comitatus Cattimelibocensis superior, genannt.

Nidda, Nidda, die Hauptstadt in der Grafschaft gleiches Namens; und

Giessen, Gieſſa, eine feine Stadt mit einer Lutherischen Universität und einer guten Vestung am Fluß Löhne, Lanus: diese drey wie auch die übrigen meisten Oerter von Oberhessen gehören dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt, als der einen Hauptlinie vom Hause Hessen, Lutherischer Religion; der jetzige Landgraf Ludouicus VIII. ist geboren A. 1691, regieret seit A. 1739.

Homburg an der Höhe, Homburgum ad montem. Die Residenzstadt des Landgrafen von Hessen-Homburg, so eine Nebenlinie von Hessen-Darmstadt, Reformirter Religion. Allhier sind gute Eisenhammer, Schmelz- und Gieshütten.

Rheinfels, Rhenofelsa, ein festes Schloß am Rhein.

St. Goar, Fanum S. Goaris, eine mäßige Stadt.

Schwalbach, Sualbacum, ein wegen des vortreflichen Sauerbrunnens berühmter Ort; und

Catzenelnbogen, Cattimelibocum, eine Stadt mit einem festen Schloß an der Löhne; welche alle viere nebst

andern in der Niedergrafschaft Catzenelnbogen liegen, und mit derselben ganzen Niedergrafschaft, Comitatus Cattimelibocensis inferior, nach Hessen-Rheinfels gehören.

Marpurg, Marpurgum, eine feine Stadt und reformirte Universität, so nach Hessen-Cassel gehöret.

2. Niederhessen, Hassia inferior: und darinn

Ziegenhayn, Ziegenhayna, die feste Hauptstadt der Grafschaft gleiches Namens.

Hessisch-Homburg, Homburgum Hassiae, eine feine Stadt und Amt.

Hirschfeld, oder Hersfeld, Hirschfelda, die Hauptstadt in dem Fürstenthum gleiches Namens mit einem Reformirten Gymnasio und Waysenhause.

Cassel, Cassellae, eine schöne und feste Stadt am Fluß Fulda, und die ordentliche Residenz des Landgrafen. Das eine Stunde davon gelegene Schloß Weissenstein kan wegen seiner vortreflichen Fontainen und Cascaden vor ein Wunderwerk in Europa paßiren.

Diese vier Städte samt den meisten übrigen Oertern von Niederhessen gehören zu Hessen-Cassel, als der andern Hauptlinie vom Hause Hessen, Reformirter Religion; der jetzige Landgraf, Fridericus, ist geboren 1720, regiert seit 1760, ist Catholischer Religion.

Frizlar, Frizlaria, eine feine Churmäynzische Stadt.

Rothenburg, Rothenburgum, eine Residenzstadt.

Eschwegen, Eschwega, eine schöne Stadt und Schloß.

Wanfried, Wanfrida, eine kleine Residenzstadt. Diese drey gehören nach Hessen-Rheinfels, welches eine Nebenlinie von Hessen-Cassel ist, so der Catholischen Religion zugethan.

Trefurt, Trefurtum, eine gute Stadt und Amt, so nach Maynz, Chursachsen und Cassel gehöret.

8. Die Wetterau.

Die Landschaft Wetterau, Wetterauia, lieget zwischen Franken und Westphalen, und bestehet aus zwey Theilen, neml ich aus der Wetterau an sich selbst, und aus

dem Westerwald: jene lieget nach Süden, dieser aber nach Norden. Sie hat vielerley Herren und Grafschaften: als da ist

1. Die Grafschaft Hanau, Comitatus Hanouiensis; und darinn

Hanau, Hanouia, eine grosse und feste Stadt und die gräfliche Residenz am Mayn.

Diese Grafschaft gehöret dem Landgrafen von Hessen-Cassel.

2. Die Grafschaft Isenburg, Comitatus Isenburgicus: und darinn

Büdingen, Budinga, der vornehmste Ort und Residenz. Die Reichsgrafen dieses Namens sind in viele Linien abgetheilet.

3. Wezlar, Wezlaria, eine freye Reichsstadt, wohin Anno 1693 das Kammergericht von Speyer verleget worden.

Gelnhausen und Friedberg, Gelnhusa & Friedberga, zwo mäßige freye Reichsstädte.

4. Die Grafschaft Solms, Comitatus Solmensis; sie hat ihre eigene Grafen, die sich in verschiedene Familien eintheilen.

5. Die Grafschaft Nassau, Comitatus Nassouiensis; und darinn

Dietz, Decia, eine dem Fürsten von Oranien und Erbstadthalter von den vereinigten Niederlanden zugehörige Stadt an der Löhne mit einem schönen Schloß. Nicht weit davon ist das berühmte Emserbad.

Nassau, Nassouia, eine kleine Stadt und Schloß.

Der jetzige Fürst und Erb-Statthalter der vereinigten Niederlande, Wilhelmus V. ist geboren 1748 und succedirte 1751.

Idstein, Idstenium, Weilburg, Wilburgum, Siegen, Sigedunum, und Dillenburg, Dillenburgum, vier fürstliche Residenzstädte.

Herborn, Herborna, eine kleine Stadt mit einem berühmten Gymnasio, welches von Nassau-Dillenburg, Dietz und Siegen dependiret.

Usingen, Vsinga, die Residenzstadt des Fürsten von

Nassau-Saarbrück-Usingen. Dahin gehöret auch Wisbaden, Fontes Mattiaci, eine kleine Stadt mit einem berühmten Gesundbad.

6. Die Grafschaft Wied, Comitatus Widensis, mit der Hauptstadt gleiches Namens; sie liegt am Rheine und hat ihre eigene Grafen.

7. Die Grafschaft Westerburg, Comitatus Westerburgicus, den Grafen von Leiningen zuständig.

8. Die Grafschaft Witgenstein, und Hazfeld, Comitatus Witgensteniensis und Hazfeldensis; so beyde ihre eigene und besondere Herren haben.

9. Das Fürstenthum Waldeck, Principatus Waldeccensis: und darinn

Waldeck, Waldecca, die Hauptstadt und fürstliche Residenz

Corbach, Corbacum, eine feine Stadt und altes Schloß.

Wildungen, Wildunga, eine mäßige Stadt mit guten Bergwerken und berühmten Sauerbrunnen.

Der jetzige Fürst, Carolus Augustus Fridericus, ist geboren A. 1704, regieret seit A. 1728. und ist Evangelischer Religion.

9. Meissen.

Das Marggrafthum Meissen, Marchionatus Misniae, lieget zur Rechten an der Sale und Elbe und bestehet aus acht Stücken. Denn da ist

1. Vogtland, Vogtlandia, Variscia; und darinn

Hof, Curia, die eigentliche Hauptstadt an der Sale nach Bareuth gehörig.

Plauen, Plauia, die jetzige Hauptstadt an der Elster und

Reichenbach, Reichenbachium, eine kleine jedoch volkreiche Handelstadt; welche nunmehro samt den meisten übrigen Oertern Chursachsen unterworfen.

Grätz, Graecium, eine schöne Stadt der ältern Linie der Grafen von Reuß, mit zwey gräflichen Residenzschlössern.

Schlaitz, Schlaiza; Ebersdorf, Eberstorfium.

Lobenstein, Lobenstenium; Gera, Gera, eine schöne

Stadt

Stadt mit einem Gymnasio: vier Residenzstädte der Grafen von Reuß jüngerer Linie.

2. Der Erzgebirgische Kreis, Tractus metallicus: und darinn

Zwickau, Cygnea, eine feine Stadt an der Mulda.

Schneeberg, und Chemnitz, Schneberga & Chemnitium, zwey von den besten Bergstädten.

Glaucha, an der Mulda, Glaucha ad Muldam, eine dem Grafen von Schönberg gehörige Stadt.

Freyberg, Freiberga, die Hauptstadt dieses Kreises, mit dem Chursächsischen Begräbniß und vielen Silberbergwerken.

Johanngeorgenstadt, Johannis Georgii villa, Annaberg, Annaeberga, Marienberg, Mariaeberga, drey feine Bergstädte.

Dieser ganze Kreis gehöret nach Chursachsen.

3. Der Meißnische Kreis, Tractus Misnensis: und darinn

Königstein, Koenigstenium, eine kleine Stadt und wichtige Vestung mit einem Bergschloß an der Elbe.

Pirne, Pirna, eine feine Stadt mit dem festen Schloß Sonnenstein.

Dresden, Dresda, eine schöne Vestung und die Chursächsische Residenzstadt an der Elbe, wodurch sie in Alt- und Neudresden eingetheilet, durch eine kostbare steinerne Brücke aber wieder aneinander gehänget wird. Sie hat ein prächtiges Schloß, vortrefliches Zeughaus, eine berühmte Ritter-Academie und eine verwunderungswürdige Schatzkammer. A. 1745, nach dem herrlichen Siege, welchen die Preussen über die Sachsen bey Kesseldorf erfochten, besetzte es der König in Preussen, und schloß am 25. December desselbigen Jahres den Frieden.

Meissen, Misena, die Hauptstadt mit einer Fürstenschule, einem secularisirten Stift, schönen Schloß und vortreflichen Porcellain-Fabrique.

Grossenhayn, Haganoa, eine mäßige Stadt und Amt.

Mühlberg, Mühlberga, eine wegen der Niederlage Joh. Friderici, Churfürstens zu Sachsen von A. 1547. bekannte Stadt.

Morizburg, Mauriciburgum, ein vortrefliches Lustschloß an Dresden.

Pilnitz, ein Lustschloß, anderthalb Meilen von Dresden, Der jetzige Churfürst, Fridericus Augustus II. ist geboren A. 1696. regieret seit A. 1733. und Catholischer Religion.

4. Der Leipziger Kreis, Tractus Lipsiensis: und darinn S. Hubertsburg, ein berühmtes Jagdschloß.

Coldnitz, Coldicium, eine kleine Stadt und Schloß.

Grimme, Grimma, eine feine Stadt an der Mulda mit einer Fürstenschule.

Leipzig, Lipsia, eine weltberühmte und prächtige Handelstadt mit einer Universität und dem festen Schlosse Pleissenburg am Fluß Pleisse.

Eulenburg, Eulenburgum, eine mäßige und wegen des guten Biers bekannte Stadt.

Wurzen, Wurcena, eine wegen ihres guten Biers bekannte Stadt.

Der ganze Kreis gehöret anjetzo nach Chursachsen.

5. Das Merseburgische Gebiet, Principatus Merseburgicus, und darinn

Delitz, Delicium, eine feine Stadt und Schloß.

Merseburg, Merseburgum, die Hauptstadt und vormalige Residenz des Herzogs zu Sachsen-Merseburg mit einem Schloß und Gymnasio.

Lützen, Lucena, eine kleine Stadt, allwo die Schweden A. 1632. gesieget und ihr König Gustavus Adolphus ums Leben gekommen.

Altranstadt, Altranstadium, ein wegen des Friedenschlusses von A. 1706. bekannter Flecken.

Es gehöret seit A. 1738. nach Chursachsen.

6. Das Weissenfelsische Gebiet, Principatus Weissenfelsensis: und darinn

Weissenfels, Weissenfelsa oder Leucopetra, die ehemalige Residenz des regierenden Herzogs von Sachsen-Weissenfels an der Sale mit einem Gymnasio illustri.

Freiburg, Friburgum, eine Stadt und Schloß an der Unstrut.

Gehöret seit A. 1746 nach Chursachsen.

7. Das Zeizische Gebiet, Principatus Cizensis: und darinn Naumburg, Naumburgum, die Hauptstadt des Stifts an der Sale.

Zeiz, Ciza, eine feine Stadt und die gewesene Residenz des Herzogs von Sachsen-Zeitz an der Elster.

Die Schulpforte, Porta, eine berühmte Fürstenschule bey Naumburg, welche vorhin ein Kloster gewesen.

Dies Land gehöret anitzo nach Chursachsen.

8. Das Fürstenthum Altenburg, Principatus Altenburgicus, oder sogenannte Osterland: und darinn

Dornburg, Dorneburgum, eine kleine Stadt mit einem Schloß auf einem hohen Felsen, so nebst einigen Aemtern nach Weimar gehöret.

Altenburg, Altenburgum, die nach Gotha gehörige Hauptstadt mit einem schönen Schloß und Gymnasio an der Pleisse.

Eisenberg, Eisenberga, und Orlamünde, Orlamunda, zwey gleichfals nach Gotha gehörige mäßige Städte.

Die Religion ist in ganz Meissen Evangelisch.

10. Thüringen.

Die Landgrafschaft Thüringen, Landgraviatus Thuringiae, lieget zwischen Hessen und Meissen: und in derselben

1. Salfeld, Salfelda, die Residenz des regierenden Herzogs von Sachsen-Salfeld aus dem Gothaischen Hause.

Der jetzige Herzog, Franciscus Josias, ist geboren A. 1697, regieret seit 1745 und ist Evangelischer Religion.

2. Rudelstadt, Rudolphostadium, die Residenz des Fürsten von Schwarzburg-Rudelstadt.

Schwarzburg, Schwarzburgum, das Stammhaus der Fürsten am Thüringerwalde.

3. Arnstadt, Arnstadium, eine Schwarzburgische und samt einigen Aemtern nach Sondershausen gehörige Stadt an der Gera.

4. Die Grafschaft Gleiche, Comitatus Gleichensis, eine theils an die Herzoge von Gotha und Weimar, theils an die Grafen von Hazfeld und Hohenlohe vertheilete Grafschaft.

5. Eisenach, Isenacum, die gewesene Residenzstadt des Herzogs von Sachsen-Eisenach mit einem Gymnasio.
Wartburg, ein Schloß, worauf Lutherus vom vierten May 1521 bis zum sechsten Merz 1522 gesessen, als er von Worms wieder zurück kam.
Der District von Eisenach gehöret anitzo nach Sachsen-Weimar.
6. Gotha, Gotha, die Residenzstadt des Herzogs von Sachsen-Gotha an der Leine mit einem Gymnasio illustri und überaus schönen Schloß, Friedenstein, Castellum pacificum, genannt.
Der Herzog von Sachsen-Gotha, Friedericus III. ist geboren A. 1699, regieret seit A. 1733. Er ist Evangelischer Religion.
7. Erfurt, Erfordia, die grosse Hauptstadt in Thüringen mit zwey Vestungen, einer lutherischen Universität und überaus grossen Glocke, wovon der Klöppel 11, die Glocke aber vor sich 276 Centner wieget. Sie stehet seit A. 1663. mit einem District von 75 Dörfern unter Churmaynzischer Bothmäßigkeit und ist theils der Lutherischen theils der Catholischen Religion zugethan.
8. Jena, Jena, eine an der Sale zwischen hohen Bergen gelegene und nach Weimar gehörige Stadt mit einer berühmten Universität.
9. Weimar, Vinaria, die Residenzstadt des Herzogs von Sachsen Weimar an der Ilm.
Der Herzog von Sachsen-Weimar, Ernestus Augustus Constantinus, ist Evangelischer Religion, und geboren A. 1737, succedirte A. 17 8.
10. Tennstädt, Tenstadium, eine Chursächsische Stadt.
11. Langensalz, Langensalza, eine feine Stadt und Schloß, so nach Sachsen-Weissenfels gehöret.
12. Mülhausen, Mulhusia, eine grosse evangelische freye Reichsstadt.
13. Duderstadt, Duderstadium, eine Churmaynzische Stadt im Eisfelde.
14. Die Grafschaft Hohenstein, Comitatus Hohensteinensis; welche gröstentheils nach Halberstadt gehöret.

15. Sondershausen, Sondershusia, die schöne Residenzstadt des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen.
16. Nordhausen, Nordhusa, eine evangelische freye Reichsstadt gegen den Harzwald.
17. Die Grafschaft Stolberg, Comitatus Stolbergensis: und darinn
Stolberg, Stolberga, eine feine Stadt mit einem Residenzschloß der Grafen gleiches Namens.
18. Die Grafschaft Mansfeld, Comitatus Mansfeldensis, und darinn
Mansfeld, Mansfelda, eine Stadt und Schloß unter Churbrandenburgischer Sequestration.
Eisleben, Islebia, eine Stadt unter Chursächsischer Sequestration, wo D. Luther A. 1483 geboren und A. 1546 gestorben.
Bornstädt, Bornstadium, eine Stadt und Herrschaft wovon die nur allein noch übrige catholische Linie benennet wird.

Ganz Thüringen ist gröstentheils der Evangelischen Religion zugethan.

II. Obersachsen.

Obersachsen, Saxonia superior, lieget zwischen Thüringen und Brandenburg, und bestehet aus sechs Stücken. Denn da ist
1. Das Fürstenthum Querfurt, Principatus Querfurtensis: und darinn
Querfurt, Querfurtum, die Hauptstadt jenseit der Sale.
Jüterbock, Juterbocum, eine kleine Stadt.
Dahma, Thama, die Residenzstadt eines Herzogs von Sachsen-Weissenfels; alle beyde an den Lausitzischen Grenzen. Dies Fürstenthum gehöret nach Sachsen-Weissenfels.
2. Der Magdeburgische Saalkreis, Regio Ducatus Magdeburgici Salana: und darinn
Halle, Hala Saxonum, eine grosse und volkreiche Stadt an der Sale mit einer berühmten Universität, dem Schlosse Moritzburg und schönen Salzkoten.

Glaucha,

Glaucha, Glaucha, eine Vorstadt an Halle mit einem berühmten Waysenhause, Paedagogio regio, und einer kostbaren Bibliothec.
Giebichenstein, ein berühmtes Schloß und Amt.
Löbegin, Leibiginum, eine kleine Stadt.
Wettin, Wettinum, eine kleine Stadt.
Petersberg, Petromontium, ein Amtschloß auf einem grossen runden Berge gleiches Namens.

Dieser Kreis gehöret zum Herzogthum Magdeburg. Die Religion ist Protestartisch.

3. Der Sächsische Churkreis, Ducatus Saxoniae: und darinn

Torgau, Torgauia, eine lustige Stadt mit einem Schloß und guten Amt an der Elbe.
Wittenberg, Wittenberga, Leucorea, die Hauptstadt an der Elbe mit einer berühmten Universität, wo D. Luther A. 1517 die Reformation angefangen.
Herzberg und Belzig, Herzberga & Belziga, zwey mässige Städte.

4. Die Grafschaft Barby, Comitatus Barbiensis: und darinn

Barby, Barbium, die Residenz des Herzogs von Sachsen-Barby aus dem Hause Weissenfels Reformirter Religion.

5. Das Fürstenthum Anhalt, Principatus Anhaltinus: und darinn

1. Zerbst, Seruesta, die Residenz des Fürsten von Anhalt-Zerbst, mit einem Gymnasio. Das Zerbsterbier ist in grossem Ruff, daher es auch weit und breit verführet wird.
Coswick, Cosuicum, eine feine Stadt, Schloß und Amt.

Der jetzige Fürst, Fridericus Augustus, ist gebohren 1734, succedirte 1747, und bekennet sich mit seinem Lande zur Evangelisch-Lutherischen Religion.

2. Dessau, Dessauia, die Residenz des Fürsten von Anhalt-Dessau an der Mulda.
Wörlitz, Worlicium, eine Dessauische Stadt und Amt an der Elbe.

Der jetzige Fürst Leopoldus Fridericus Franciscus, ist geboren A. 1740 und succedirte 1751. Ist Reformirter Religion.

3. Cöthen,

3. Cöthen, Cothenium, die Residenz des Fürsten von Anhalt-Cöthen.

Nienburg, Neoburgum, ein nach Cöthen gehöriges Städtchen und Schloß.

Der jetzige Fürst, Augustus Ludouicus, ist geboren A. 1697. und regieret seit A. 1728.

4. Bernburg, Bernburgum, die Residenz des Fürsten von Anhalt-Bernburg, an der Sale.

5. Harzgerode, Harzgeroda, eine Bernburgische Stadt am Harzwalde mit einem Bergwerk.

Der jetzige Fürst, Victor Fridericus, ist geboren 1700. und regieret seit A. 1721.

Die Fürsten von Anhalt-Dessau, Cöthen und Bernburg bekennen sich zu der Reformirten Religion; jedoch ist ihr Land mit Lutherischen Gemeinen untermenget.

6. Die Abtey Quedlinburg, Abbatia Quedlinburgensis: und darinn

Quedlinburg, Quedlinburgum, die Hauptstadt mit einem berühmten Gymnasio.

Diese Abtey ist ein freyes weibliches Reichsstift Evangelischer Religion, worüber aber der König in Preussen Schutzherr ist.

12. Magdeburg.

Das Herzogthum Magdeburg, Ducatus Magdeburgicus, lieget zwischen dem Brandenburgischen und Anhaltischen, und darinn

Burg, Burgum, eine feine Stadt.

Magdeburg, Magdeburgum, eine schöne Hauptstadt und reelle Vestung an der Elbe mit einem Domcapitel und der Landesregierung.

Bergen, Berga, ein lutherisches Kloster bey Magdeburg, allwo A. 1577. die Formula Concordiae ist verfertiget worden.

Calbe, Calegia, eine feine Stadt, Amt und Schloß.

Salz, Salza, und Stasfurt, Stasfurtum, zwey Städte mit berühmten Salzwerken. Der Rath zu Stasfurt besteht aus lauter Edelleuten.

Dies im westphälischen Frieden secularisirte Erzbisthum gehöret dem Könige in Preussen, und ist größtentheils lutherischer Religion, doch auch mit reformirten Gemeinen und catholischen Klöstern untermenget.

13. Halberstadt.

Das Fürstenthum Halberstadt, Principatus Halberstadiensis, lieget dem Magdeburgischen zur Linken: und darinn

Aschersleben, Ascherslebia, Ascania, eine feine Stadt, wobey das nunmehro verwüstete Stammhaus der Fürsten von Anhalt gelegen.

Grüningen, Groninga, eine wohlbenamte Stadt, in deren Schloßkirche die gröste Orgel in ganz Teutschland ist, so ohngefehr aus 3000 Pfeiffen bestehet. Das grosse Weinfaß, so annoch daselbst zu finden, hält 161 Fuder.

Halberstadt, Halberstadium, die Hauptstadt mit einem Domcapitel und der Regierung über das ganze Land: allhier wird der schönste Breyhan gekochet.

Dies secularisirte Bisthum gehöret dem Könige in Preussen, und ist meist lutherischer Religion; doch mit Reformirten und Catholischen gar sehr untermenget.

14. Hildesheim.

Das Bisthum Hildesheim, Episcopatus Hildesiensis, ist aller Orten mit den Braunschweigischen und Lüneburgischen Ländern umgeben: und darinn

Dassel, Dasselia, die Hauptstadt von einer ehmals gewesenen Grafschaft nach der Weser zu.

Hildesheim, Hildesia, die Hauptstadt, welche aber dem Bischofe nicht völlig unterworfen ist, sondern unter Hanöverischer Schutzgerechtigkeit stehet. Der Rath ist ganz Evangelisch, sonst aber ist die Religion so wohl hieselbst als auch im Bisthum untermenget.

Peina, Peina, eine kleine Stadt und festes Schloß.

Dies Bisthum gehöret dem Churfürsten von Cöln.

15. Braunschweig und Lüneburg.

Braunschweig und Lüneburg, Terra Brunsuicensi-Luneburgica, oder das eigentliche Niedersachsen, welches zwischen der Weser und Elbe lieget, bestehet aus drey Stücken. Denn da ist

I. Das Herzogthum Braunschweig, Ducatus Brunsuicensis: und darinn

Braunschweig, Brunsuicum, die grosse und feste Hauptstadt an der Ocker mit zwey berühmten Messen.

Wolfenbüttel, Guelpherbitum, eine trefliche Vestung und die herzogliche Residenz mit einem Gymnasio und einer unvergleichlichen Bibliothec.

Salzthal, Salzdalia, ein prächtiges Lustschloß.

Königslutter, Lutra regia, eine wohlbenamte Stadt mit einer Evangelischen Abtey.

Helmstadt, Helmstadium, eine alte und mäßige Stadt mit einer Universität.

Schöningen, Schoeninga, eine feine Stadt mit einem Schloß und einer Fürstenschule.

Goslar, Goslaria, eine freye Reichsstadt an der Gose.

Wernigeroda, Wernigeroda, eine Stadt und Grafschaft mit einem Schloß und schönen Bergwerk, den Grafen von Stolberg zuständig.

Blankenburg, Blanckenburgum, eine Stadt und Fürstenthum auf dem Harzwalde. Nicht weit davon ist die berühmte Baumanshöle, in welcher die Lichter nicht gerne brennen, und die herabfallende Wassertropfen zu Steinen von allerhand Figuren werden.

Cellerfeld, Cellerfelda, eine der besten und mit Hannover gemeinschaftliche Bergstadt.

Gandersheim, Gandershemium, eine feine Stadt mit einem evangelischen Kloster, dessen Aebtißin ein freyer Reichsstand ist.

Bevern, Beuera, ein kleiner Ort mit einem Residenzschloß einer Nebenlinie, die aber A. 1735 zur Regierung gekommen, an der Weser.

Der jetzige Herzog, Carolus, ist geboren 1713, regieret seit A. 1735. und ist Evangelischer Religion.

2. Das Churfürstenthum Hannover, Electoratus Hannoueranus: und darinn
Eimbeck, Eimbeca, die Hauptstadt des Fürstenthums Grubenhagen, wozu auch gehöret
Clausthal, Clausdalia, Vallis Nicolai, eine schöne Bergstadt.
Blocksberg, mons bructerus, der höchste Berg anf dem Harze.
Nordheim, Nordhemium, eine mäßige Stadt.
Münden, Munda, eine Stadt am Zusammenfluß der Werre und Fulda, aus welchem aber daselbst die Weser entstehet.
Göttingen, Gottinga, eine feine Stadt und Vestung an der Leine mit einer neu errichteten Universität im Fürstenthum Oberwalde.
Hameln, Hamelia, eine feste Handelstadt an der Weser.
Calenberg, Calenberga, ein schönes Amthaus und Fürstenthum.
Hannover, Hannouera, die überaus schöne Haupt- und Churfürstliche Residenzstadt an der Leine.
Herrenhausen, Herrenhusa, ein vortrefliches Lustschloß und Garten bey Hannover.
Neustadt, Neostadium, ein feines Städtchen mit einem schönen Schloß an der Leine, Lina.
Der jetzige Churfürst, Georgius Augustus, ist geboren A. 1683. und regieret seit A. 1727. er ist auch zugleich König in England.

3. Das Herzogthum Lüneburg, Ducatus Luneburgicus: und darinn
Zell, Cella, eine schöne Stadt und Schloß an der Aller.
Ülzen, Vlzena, eine feine Stadt an der Ilmenau.
Dannenberg, Dannenberga, die Hauptstadt im Amte dieses Namens.
Lüneburg, Luneburgum, die Hauptstadt dieses Herzogthums an der Ilmenau mit einer Ritterschule, Gymnasio illustri und schönen Salzwerken. Sie ist aus dem Ruin der vormals mächtigen, aber von Henrico Leone A. 1189 zerstöreten Stadt Bardewick entstanden.

Harburg, Harburgum, eine kleine Handelstadt und festes Schloß an der Elbe.

Dies Herzogthum gehöret dem Churfürsten von Hannover, und ist mit den beyden vorigen der Lutherischen Religion zugethan.

16. Sachsen Lauenburg.

Das Herzogthum Sachsenlauenburg, Ducatus Saxolauenburgicus, lieget dem Herzogthum Lüneburg zur Rechten an beyden Seiten der Elbe: und in demselben

Lauenburg, Lauenburgum, die Hauptstadt an der Elbe mit einem schönen Schloß.

Möllen, Molna, eine Stadt und Vogteyamt, weswegen die Stadt Lübeck eine lange Zeit mit den Herzogen von Sachsenlauenburg in Proceß gelegen.

Razeburg, Razeburgum, eine Stadt und Fürstenthum, davon der Dom und das Bisthum nach Mecklenburg gehöret.

Dies Herzogthum gehöret nach Hannover: die Religion ist darinn Evangelisch.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. In Teutschland fehlet nichts, was zur Nothdurft und Delicatesse der Einwohner dienen kan. Denn es hat die schönsten Berg- und Salzwerke, Gesundbrunnen, Holz, Obst, Honig, Wein, Fische, Vögel, zahmes und wildes Vieh auch überflüßiges Getreide.

2. Die Einwohner sind in einem so grossen und wohlbewohnten Lande, wie leichtlich zu erachten, gar sehr unterschieden: jedoch haben sie sich schon von alters her das Lob der Tapferkeit, Aufrichtigkeit und Arbeitsamkeit erworben. In guten Künsten und Wissenschaften haben sie nicht allein vor andern Nationen vieles voraus, sondern bemühen sich auch noch täglich dieselbe mehr und mehr zu excoliren, wovon die vielen Gymnasia samt den jetzt erzehlten sechszehn Evangelischen, vier Reformirten und sechszehn Catholischen Universitäten zur Gnüge zeugen.

3. Teutschland ist ein solches Reich, welches wegen seiner Lage, da es an drey grosse Meere stösset, und mit sehr vielen Ländern grenzet, das allerbequemste zu Errichtung einer Universal-Monarchie in Europa wäre, wenn es unter dem souverainen Scepter eines Monarchen stünde. Daher es eine besondere Wohlthat der Vorsehung für die übrigen Reiche ist, daß das Regiment darinn so vertheilet ist.

4. Was die Regierung anbetrift, so kan zwar nicht geleugnet werden, daß der Käyser als das höchste Oberhaupt in Teutschland zu consideriren sey. Inzwischen so ist doch ein jeder unmittelbarer Reichsstand Herr in seinen Landen, und dabey mit Landesherrlicher Gewalt und Hoheit völlig versehen. Unmittelbare Reichsstände aber sind die, welche Sitz und Stimmen auf den Reichstägen haben und immediate unter dem Reich und Käyser stehen. Selbige werden nun entweder in weltliche oder in geistliche Reichsstände eingetheilet. Zu den ersten gehören folgende: als

1. Sechs Churfürsten: solche sind
   1. Der zu Böhmen, des Römischen Reichs Erzschenke.
   2. Der zu Bayern, des Römischen Reichs Erztruchses.
   3. Der zu Sachsen, des Römischen Reichs Erzmarschall.
   4. Der zu Brandenburg, des Römischen Reichs Erz-Cämmerer.
   5. Der zu Pfalz, des Römischen Reichs Erzschatzmeister.
   6. Der zu Hannover, des Römischen Reichs Panner-Herr.
2. Zehn alte und über zwanzig neue fürstliche Häuser.
3. Mehr als sechszig Reichsgrafen.
4. Die Reichsritterschaft.
5. Ueber sechszig freye Reichsstädte.

Zu den geistlichen Reichsständen werden gerechnet:

1. Drey Churfürsten:
   1. Der zu Maynz, des Römischen Reichs Erzkanzler durch Germanien.
   2. Der zu Trier, des Römischen Reichs Erzkanzler durch Gallien.
   3. Der zu Cöln, des Römischen Reichs Erzkanzler durch Italien.

2. Zwey

2. Zwey Erzbischöfe, nemlich der von Salzburg und der von Wien.

3. Ueber zwanzig Bischöfe, so würkliche Reichsstände sind, denn sonst ist ihre Anzahl viel grösser.

4. Zwey Ordensmeister. Siehe oben p. 108 und 116.

5. Einige theils gefürstete theils ungefürstete Aebte und Aebtißinnen.

Diese alle concurriren zu den gemeinen Reichssachen also, daß darinn vom Käyser wenig ohne sie, und von ihnen nichts ohne den Käyser beschlossen werden kan.

Der jetzige Käyser Franciscus I. geboren 1708, ist Großherzog in Florenz seit A. 1738, zum Römischen Käyser erwählet A. 1745, und Catholischer Religion. Seine Gemahlin Maria Theresia, so ebenfals Catholischer Religion, regieret als Königin in Ungarn und Böhmen und Erzherzogin in Oesterreich seit A. 1740.

5. Das Wapen des Käysers und des Reichs ist ein schwarzer Adler im güldenen Felde mit zwey Köpfen, rothen Schnäbeln und Klauen, in deren Rechten er ein Schwert und Scepter, in der linken aber einen Reichsapfel hält, auch hat er um die Köpfe zwey güldene Ringe.

6. Die Religion ist seit A. 1517, da die bekannte Reformation geschach, gar sehr untermenget: sintemalen in dem Religionsfrieden von A. 1555 und darauf in dem Westphälischen A. 1648 beschlossen worden, daß sowol die Evangelischlutherische und Evangelischreformirte oder die Protestantische, als auch die Römischcatholische, wovon der Pabst das Oberhaupt ist, im ganzen Römischen Reich solte geduldet und beschützet werden.

Das neunte Capitel
von
Dännemark.

I. Die Grenzen.

1.

Weil Dännemark, Norwegen und Schweden am weitesten gegen Norden liegen, so werden sie daher auch die Nordischen Königreiche genannt.

2. Dännemark, Dania, ist fast aller Orten mit Wasser umgeben. Denn gegen Abend und Mitternacht ist die Nordsee, Mare Germanicum; gegen Morgen das Cattegat und die Ostsee, Mare Balticum, Sinus Codanus; gegen Mittag aber das Herzogthum Holstein.

II. Die Flüsse.

An statt der Flüsse sind allhie drey Meerengen der durchfliessenden Ostsee zu bemerken: als da ist

1. Der kleine Belt, Fretum Balticum minus, zwischen Jütland und Fünen.
2. Der grosse Belt, Fretum Balticum maius, zwischen Fünen und Seeland.
3. Der Sund, Fretum Oresundicum, zwischen Seeland und Schonen, wodurch alle Schiffe paßiren müssen, die entweder aus der Ostsee in die Nordsee oder aus der Nord- in die Ostsee wollen.

III. Die Theile.

Das Königreich Dännemark bestehet aus drey Theilen: als da sind erstlich zwey Provinzen des festen Landes, zum andern zwey grosse und drittens unterschiedene kleine Inseln.

Die erste Abtheilung
von
den Provinzen des festen Landes.

Die zwey Provinzen des festen Landes sind folgende: als

I. Das Herzogthum Schleswig, Ducatus Slesuicensis; welches zwanzig Meilen lang und zwölf breit ist: und darinn

Tönningen, Tonninga, eine seit A. 1714. geschleifte Vestung an der Eider.

Friedrichsstadt, Fridericopolis, eine schöne und regulaire Stadt an der Eider, Eidera, mit guten Manufacturen, worinn allerhand Religionsverwandten, sonderlich viel Arminianer und Mennonisten geduldet werden.

Ecklenförde, Ecklenfoerda, eine ziemliche Stadt mit einem Hafen an einem Meerbusen.

Schleswig, Slesuicum, die Hauptstadt an der Schley.

Gottorp, Gottorpium, die vormalige Residenz des Herzogs von Hollstein-Gottorp, der aber anitzo zu Kiel residiret, mit einem festen und überaus prächtigen Schloß und A. 1735 neu errichteten königlicheu Kammergerichte.

Der itzige Herzog Adolph Friedrich, zu Hollstein-Gottorp Administrator und Bischof zu Lübeck, ist 1743 zum Thronfolger und 1751 zum Könige in Schweden erwählet worden.

Husum, Husumum, eine feine Stadt.

Flensburg, Flensburgum, eine grosse Handelstadt mit einem Schloß und guten Hafen an einem Arm von der Ostsee, Lat. Sinus Fleni genannt.

Glücksburg, oder Lüxburg, Glücksburgum, die Residenzstadt des Herzogs von Holstein-Glücksburg aus dem königlichen Hause.

Apenrade, Tondern und Hadersleben, Apenrada, Tondera & Haderslebia, drey mäßige Städte.

2. Die Halbinsel Jütland, Jutia oder Jutlandia; welche dreyßig Meilen lang und zwanzig breit ist, und aus vier Gebieten oder Dioecesibus bestehet, die mit den Hauptstädten derselben gleichen Namen führen: als da ist

1. Rypen, Ripa, eine gute und alte Handelstadt mit einem Bisthum, Gymnasio und Hafen an der Nordsee.

Coldingen, Coldinga, eine feine Stadt, wodurch jährlich bey 8000 Ochsen und einige hundert Pferde nach Teutschland getrieben werden, wovon der Zoll sich hieselbst auf 200000 Thaler beläuft.

Friedrichsodde, Fridericia, eine kleine Stadt und Vestung, wo alle Religionen geduldet werden.

Rincöping, Rincopia, eine mäßige Stadt an der Nordsee.

2. Alborg, Alburgum, eine feine Stadt mit einem Bisthum und Hafen an einem Arm an der Ostsee, Limfort, Lacus Lymicus, genannt.

Nicöping, Nicopia, ein schönes Städtchen auf der Insel Moers.

Schagen oder Skaur, ein Vorgebirge mit gefährlichen Sandbänken, wovon der Meerbusen Schaggerack, Sinus Scagensis f. Danicus den Namen hat, die Schiffer nennen ihn das Cattegat.

3. Wiburg, Wiburgum, eine feine Stadt mit einem Bisthum und der höchsten Landesregierung.

Wamen, Wamenum, eine ziemliche Stadt.

4. Arhus, Arhusium, eine wichtige Stadt mit einem Bisthum und Hafen am Meerbusen Schaggerack.

Horsens, Horsenesium, eine feine Stadt mit einem Hafen.

Die

Die zweyte Abtheilung von den grossen Inseln.

Die grossen Inseln sind zwey: als

1. Fünen, Fionia, welche von dem grossen und kleinen Belt umgeben, und zehn Meilen lang und acht breit ist: und darauf

   Odensee, Ottonia, die grosse Hauptstadt mit einem Bisthum.

   Nyborg, Neoburgum, eine feste Stadt und guter Hafen.

2. Seeland, Seelandia, welche vierzehn Meilen lang und breit: und darauf

   Copenhagen, Hafnia, die grosse und feste Hauptstadt des ganzen Landes und die königliche Residenz mit einem bequemen Hafen, einer Universität und kostbaren Bibliothec, davon die Anzahl der Bücher vor dem Brande sich auf 40000 belief. Die grosse Feuersbrunst, so A. 1728 den 20. October entstand, hat fast zwey Drittheile von der Stadt in die Asche geleget.

   Helsingör, Helsingora, eine feine Stadt am Sund.

   Cronenburg, Coronaeburgum, ein überaus festes Schloß auf eichenen Pfählen gebauet, woselbst der Schiffzoll dem Könige jährlich viel einträgt.

   Roschild, oder Rotschild, Roschilda, eine berühmte Stadt mit einem Bisthum und dem königlichen Begräbniß am Sund. Sie ist wegen des zwischen den Dänen und Schweden A. 1658 geschlossenen Friedens bekannt.

   Sore, Sora, eine ziemliche Stadt mitten auf der Insel mit einem königlichen Gymnasio.

   Friedrichsburg, Fridericoburgum; Friedrichsberg, Mons Friderici; Friedensburg, Irenopyrgum und Friedrichsthal, vier königliche Lustschlösser.

Die

Die dritte Abtheilung von den kleinen Inseln.

Die kleinen Inseln liegen auf der Nord- und Ostsee in grosser Menge beysammen, wir bemerken nur folgende: als da ist

1. Nordstrand, Strandia septentrionalis; welche Anno 1634 fast gänzlich überschwommen worden;
   Fora, Fara, eine überaus fruchtbare Insel;
   Sylt, Sylta, eine ziemlich grosse aber unfruchtbare Insel, welche annoch von alten Friesländern bewohnet wird, auf der Nordsee.
   Alsen, Alsena: und darauf Sunderburg, Sunderburgum, eine Stadt mit einem festen Schloß. Von diesen beyden Oertern führen zwey Linien aus dem königlichen Hause ihre Benennung.
   Femern, Femera, Cimbria parua, auf der Ostsee. Diese fünf gehören zu Schleswig.
2. Samson, Samsoa; Arroe, Arroa; Langeland, Langelandia; Laland, Lalandia, mit der Vestung Naskow, Nascouia; Falster, Falstria, mit der festen Stadt Nicöping, Nicopia; Monen, Mona; Amack, Amagria; Bornholm, Boringia oder Bornholmia, weiter zur Rechten; und darauf Sandwick, Sandouicum, eine Stadt mit einem festen Schloß. Diese acht gehören zu Seeland und Fünen.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Dännemark ist ein kaltes, jedoch an Viehweide und Getreide so fruchtbares Land, daß es Norwegen mit Korn, Holland mit Ochsen und Teutschland samt andern Provinzen mit Pferden öfters aushilft. An Fischen und Wildpret ist gleichfals ein grosser Ueberfluß.

2. Die

2. Die Einwohner sind eines cholerischen Temperaments und gehören mit zu den cultivirtesten Leuten in Norden: sie legen sich so wohl auf die Kriegsübungen als auf die freyen Künste, insonderheit aber sind sie in dem Seewesen sehr erfahren.

3. Dännemark, wozu nunmehro seit A. 1720 auch das ganze Herzogthum Schleswig gehöret, welches doch vor dem letzten Nordischen Kriege unter dem Könige und Herzoge von Hollstein-Gottorp vertheilet gewesen, ist ein Erbkönigreich, und die Regierung in demselben monarchisch.

Der jetzige König Fridericus VI. ist geboren A. 1723. und regieret seit A. 1746.

4. Das Wapen des Reichs führet drey blaue Leoparden im güldenen mit rothen Herzen besäeten Felde, wegen Dännemark; einen gekrönten güldenen Löwen mit einer silbernen Streitaxt im rothen Felde wegen Norwegen und drey güldene Kronen zum Gedächtniß der A. 1397 vereinbarten drey nordischen Königreiche.

5. Die Religion ist durchgehends Evangelischlutherisch, das bischöfliche Regiment ist aber dennoch beybehalten worden: und die Reformirten so wohl als die Catholischen werden an manchen Orten auch geduldet.

Das zehnte Capitel von Norwegen.

I. Die Grenzen.

Norwegen, Norwegia, erstrecket sich sehr weit in das äusserste von Mitternacht nach dem Polo zu. Gegen Abend, Mittag und Mitternacht ist die Nordsee, Mare Germanicum und das mitternächtige Weltmeer, Oceanus septentrionalis: gegen Morgen aber das Königreich Schweden, von welchem Norwegen durch entsetzliche grosse Gebirge, Fivellen, Lat. Seuo, genannt, abgesondert ist.

II. Die Flüsse.

Von den Flüssen wollen wir nur drey bemerken: als da ist

1. Trolhetta, Trolhetta, welche in Schweden aus dem Wener-see entspringet und in das sogenannte Cattegat fliesset.
2. Glamme, Glamma, welcher in dem Gebirge Fioellen entspringet und mittagwärts bey Friedrichstadt in die Nordsee fliesset.
3. Nidrosia, Niderus, welcher auf eben dem Gebirge entspringet und bey Drontheim in die Nordsee fliesset.

III. Die Theile.

Norwegen hat 250 Meilen in die Länge und 50 Meilen in die Breite, und bestehet erstlich aus Norwegen an sich selber, zum andern aus unterschiedenen Inseln.

I. Norwegen an sich selbsten.

Norwegen hat fünf Landschaften: als da ist

1. Bohus, Praefectura Bahusana; welche A. 1658 im Rotschildischen Frieden an Schweden abgetreten: und darinn

   Bahus, Bahusa, eine vortrefliche Vestung auf einer Insel des Flusses Trolhetta.

   Mälstrand, Maelstrandia, eine Stadt mit einem grossen und sichern Hafen auf der Insel gleiches Namens.

2. Aggerhus, Praefectura Aggerhusana: und darinn

   Friedrichstadt, Fridericostadium, eine neu erbauete und ziemlich feste Stadt.

   Friedrichshall, Hala Fridericiana, eine kleine Stadt mit einer Vestung auf einem hohen Berge, allwo der König von Schweden, Carolus XII. A. 1718 erschossen worden.

   Christiania, Christianopolis, die Residenz des Stadthalters mit einem Bisthum.

3. Bergenhus, Praefectura Bergensis: und darinn

   Stavanger, Stauangria, eine feine Stadt mit einem Bisthum, auch eigenem Gebiet, das aber zu Bergenhus gerechnet wird.

Bergen,

Bergen, Berga, die schöne Hauptstadt des ganzen Königreichs mit einem guten Hafen und Bisthum.

4. Drontheimhus, Praefectura Nidrosiana: und darinn

Drontheim, Nidrosia, eine grosse Handelstadt mit einem schönen Perlenfang, Erzbisthum und Hafen.

Salten, Salta, eine mäßige Stadt mit einem eigenen, jedoch zu Drontheimhus gehörigen Gebiet.

Mälstrom, Maelstromium s. Vmbilicus maris, ein berühmter Meerstrudel, welcher bis auf die zwölf Meilen im Umkreis hat und alles verschlinget, was ihm zu nahe kömmt.

5. Wardhus, Praefectura Wardhusiana: und darinn

Wardhus, Wardhusa, ein Schloß auf der Insel Ward, Wardoa.

Nordcap, oder Nordkyn, Promontorium septentrionale, das äusserste Vorgebirge in Europa. Diese Provinz wird von den alten Normännern, Finnen und Lapländern bewohnet.

2. Die umliegende Inseln.

Von den umliegenden Inseln sind folgende zu bemerken: als da ist

1. Die Insel Island, Islandia: und darauf

Skalholt, Scalotum, die Hauptstadt mit einem Bisthum.

Hola, Hola, eine bischöfliche Residenzstadt.

Bestede, Bessastadium, ein Schloß, auf welchem der Dänische Gouverneur residiret.

Hecla, Hecla, ein Feuerspeiender Berg, dessen Flamme wol auf sechs Meilen um sich greiffen soll.

Diese Insel wird 80 Meilen lang und 60 breit geschätzet, und ist fast das ganze Jahr hindurch mit Schnee und Eis bedecket. Die Einwohner haben ihren Ursprung aus Norwegen. Denn als A. 868 Haraldus I. die kleinen Könige unter das Joch bringen wolte, so entstunden daher die vielfältigen Streiffereyen der Normänner, wovon sich A. 894 auch eine Partey unter dem Anführer Ingolfo, nach Island wandte.

2. Die Inseln Ferro, Insulae Farenses; und darunter ist aus sechszehn, Ostro, Ostroa, eine der vornehmsten sonderlich zu merken.

3. Die Inseln Hitland oder Schetland, Insulae Hitlandicae vel Schetlandicae; und darunter ist aus sechs und zwanzig, wovon aber nur sechs bewohnet werden, Mainland, Mainlandia, die vornehmste, insbesondere merkwürdig.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Norwegen ist zwar ein kaltes und mit vielen Bergen und Felsen angefülltes, aber sehr gesundes Land: an Fischen und Wildpret hat es einen grossen Ueberfluß, insonderheit ist der Handel mit dem schönsten Brenn- und Bauholz imgleichen mit Stockfischen sehr important. Auch sind gute Bergwerke im Lande, wie man denn nach A. 1735 in dem Bisthum Christiania ein Silberhaltiges Bleywerk entdecket.

2. Die Einwohner sind von starker Natur und daher tapfer, ehrlich und offenherzig: aber bey weiten nicht so moralisirt als andere Europäer.

3. Norwegen ist ein Erbkönigreich, welches zwar bis ins 15. Seculum seine eigene Könige gehabt, nunmehro aber schon über 300 Jahre mit Dännemark vereiniget gewesen.

4. Die Religion ist Evangelisch: die Unwissenheit aber, sonderlich nach Norden zu, noch sehr groß.

Das eilfte Capitel von Schweden.

I. Die Grenzen.

Schweden, Suecia, lieget uns Preussen gegen Mitternacht: ihm selbst aber lieget gegen Abend und Mitternacht die Nordsee und Norwegen: gegen Morgen Rußland; gegen Mittag die Ostsee.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen, woran es in Schweden gar nicht fehlet, wollen wir nur einen einzigen bemerken, und dann zwey merkwürdige Meerbusen hinzu fügen: als da ist

1. Die *Hasunda* oder der *Dalecarlius Fluvius*; welcher auf dem

dem grossen Gebirge Fioellen, Seuo, entspringet und ostwärts in den Bothnischen Meerbusen fliesset.

2. Der Bothnische Meerbusen, Sinus Bothnicus; welcher achtzig Meilen lang und dreyßig breit ist, und zwischen Westerboten und Finnland lieget.

3. Der Finnische Meerbusen, Sinus Finnicus; welcher sechzig Meilen lang und funfzehn breit ist, und Finnland und Liefland absondert.

III. Die Theile.

Schweden ist 200 Meilen lang und 160 Meilen breit, und bestehet anjetzo aus vier Haupttheilen. Denn da ist

1. Göthland.

Göthland, Teutsch Gothland, Gothia, lieget zwischen der Nord- und Ostsee, und wird in drey Provinzen abgetheilet. Denn da ist

I. Södergöthland, Südergothland Gothia australis, mit vier kleinen Landschaften: als da ist

1. Halland, Hallandia: und darinn

Halmstadt, Halmstadium, die feste Hauptstadt mit einem bequemen Hafen am Fluß Nis.

Laholm, Laholmia; und Warborg, Varburgum, zwey kleine Städte mit festen Schlössern und guten Hafen.

2. Skone, Schonen, Scania; und darinn

Helsingborg, Hellingoburgum, eine offene Stadt am Sund.

Landscrona, Coronia, eine ziemlich befestigte Stadt mit einem Hafen.

Lunden Lundinum Scanorum, die Hauptstadt mit einem Bisthum und Universität.

Malmoe, Malmogia, eine feste und schöne Handelstadt.

Huen oder Ween, Huena, eine Dänische und von dem schönen Schloß des Tychonis de Brahe, Uranienburg, bekannte Insel.

3. Blekingen, Blekingia: und darinn

Christianstadt, Christianostadium, eine feine und von Natur befestigte Stadt.

Carlshamn, Carlshafen, Caroli portus, eine mäßige Handelstadt mit einem sichern Hafen.

Carlscrona, Caroli corona, eine Vestung mit einem berühmten und festen Hafen, in welchem die Kriegsflotte liegt.

4. Smaland, Smalandia, oder das eigentliche Södergöthland, Sudgothia propria; und darinn

Jönköping, Junecopia, eine schöne Stadt mit dem Hofgerichte über das Gothische Reich am Wettersee.

Ekesiö, Eköfiegia, eine mäßige Handelstadt.

Wexiö, Vexionia, eine ziemliche Stadt mit einem Bisthum und Gymnasio.

Calmar, Calmaria, eine bischöfliche Residenzstadt unod schöne Vestung mit einem vortreflichen Hafen und Gymnasio.

2. Oestergöthland, Ostgothland, Gothia orientalis, mit drey Theilen. Als da ist

1. Oeland, Oelandia, eine Insel, so achtzehn Meilen lang: und darauf

Ostenby, Ostenbya, eine kleine Stadt.

Borkholm, Borkholmia, ein Schloß.

2. Gothland, Gothlandia, eine Insel: und darauf

Wisby, Visbya, eine Handelstadt mit einem Bisthum und Hafen. Vormals war sie die berühmteste Handelstadt in Norden, und hatte allein funfzig prächtige Kirchen. Ihre Seerechte, Leges Visbyenses, waren damals in vielen Handelstädten angenommen.

3. Das eigentliche Oestgöthland, Ostrogothia propria: und darinn

Norköping, Norcopia, eine schöne Handelstadt und Vestung, welche nächst Stockholm für die beste Stadt in Schweden gehalten wird.

Linköping, Lincopia, eine alte Stadt mit einem Bisthum und Gymnasio.

Brawallahed, eine überaus grosse und berühmte Ebene, wo A. 375 das blutige Treffen zwischen den Schweden und Dänen mit der letzten Verlust gehalten worden.

3. Wesigöthland, Westgothland, Gothia occidentalis; welches durch die Wettersee, so 21 Meilen lang und 6 Meilen breit, von Ostgothland abgesondert wird, und aus drey Landschaften bestehet. Als da ist

1. Das eigentliche Westgöthland, Westrogothia propria: und darinn

Mariestadt, Mariaestadium, eine ziemliche Stadt am Wenersee

Scara, Scara, eine alte und vormalige königliche Residenzstadt mit einem Bisthum und Gymnasio.

Lidcöping, Lidcopia, eine gute Handelstadt und Bisthum an der Wenersee.

Gothenburg, Gothenburgum, eine feste Handelstadt, welche an Schönheit Stockholm wenig nachgiebt, am Cattegat mit einem Bisthum und Gymnasio.

Elfsborg, Elfsburgum, eine importante Vestung, so den Hafen vor Gothenburg beschützet.

2. Dahlsland, Dahlia: und darinn

Daleborg, Daleburgum, eine kleine Stadt am Wenersee.

3. Wermeland, Wermelandia: und darinn

Carlstadt, Carolostadium, eine feste Stadt auf einer Insel am Wenersee.

Philippstadt, Philippostadium, eine kleine Stadt.

2. Das eigentliche Schweden.

Das eigentliche Schweden, Sueuia propria, hat fünf Provinzen: als da ist

1. Nerike, Nericia: und darinn

Oerebro, Orebroa, die mit vielen Schmieden und einem Gymnasio versehene Hauptstadt am Hielmersee.

2. Södermanland, Südermannland, Sudermannia: und darinn

Nyköping, Nicopia, eine nahrhafte Stadt mit einem Hafen an der Ostsee.

Stregnes, Stregnesia, eine gute Stadt mit einem Bisthum und Gymnasio.

3. Upland, Vplandia: und darinn

Stockholm, Holmia, die grosse Residenz- und Hauptstadt des ganzen Königreichs zwischen der Mäler- und Ostsee auf sechs Holmen oder Inseln mit einem grossen und sichern Hafen, worinn die Schiffe wol 12 Meilen zwischen gefährlichen Klippen und Felsen einlaufen müssen.

Aoland, Alandia, eine mäßige Insel an der Scheidung dreyer Seen.

Oeregrund, Oeregrundia, eine Stadt auf einem hohen Felsen an der Ostsee.

Sigtuna, Sigtunum, ein schlechtes Städtchen, so vormals die Residenz- und Hauptstadt des ganzen Königreichs gewesen.

Upsal, Vpsalia, die allerälteste Stadt in ganz Schweden, mit dem einzigen Erzbisthum des ganzen Reichs, einer Universität und ausnehmenden Bibliothec.

4. Westermanland, Westermannia: und darinn

Salaberg, Sala, eine schöne Bergstadt mit reichen Silberbergwerken.

Westeraos, Arosia, die Hauptstadt dieser Provinz mit einem Bisthum und Gymnasio.

Arboga, Arboga, eine schöne Stadt.

5. Dalarna, Dalecarlia: und darinn

Hedmora, Hedemora, die Hauptstadt am Fluß Hasunda.

Fahlun, Fahluna, eine grosse Stadt mit dem besten und grössesten Kupferbergwerk.

3. Nordland.

Nordland, Nordlandia, lieget zwischen Norwegen und dem Sinu Bothnico, und hat zwey Hauptheile. Als da ist

I. Helsingland, Helsingia, mit sechs Provinzen: als

1. Gestrikland, Gestricia: und darinn

Gevle, Geualia, eine schöne Handelstadt mit einem Gymnasio und Hafen.

2. Das eigentliche Helsingland, Helsingia propria: und darinn

Söderhamn, Portus Australis, eine Handelstadt mit schönen Gewehr-Manufacturen.

Hudwikswald, Huduicowalda, eine feine Stadt.

3. Medelpa, Medelpadia: und darinn

Sundswald, Sundeswalda, eine kleine Stadt.

4. Jemptenland, Jemtia: und darinn

Ressund, Ressunda, ein guter Flecken.

5. Aongermanland, Angermannia: und darinn

Hernösand, Hernosandia, eine kleine Stadt auf einer Insel mit einem Gymnasio.

6. Westerbotn, Bothnia occidentalis: und darinn

Torne,

Torne, Torna, die Haupt- und Handelstadt am Fluß Torne. Biß hieher ist Carolus XI. gereiset und hat A. 1694 den längsten Tag mit angesehen.

2. Lapland, Lapponia Suecica, ein Land, so 100 Meilen lang und 90 breit, und aus fünf Theilen oder Landschaften bestehet, welche nach den darinn befindlichen Flüssen benennet werden. Denn da ist

1. Umaolapmark, Lapponia Vmensis: und darinn Umao, Vma, eine feine Handelstadt an dem Fluß gleiches Namens.
2. Pithaolapmark, Lapponia Pitensis: und darinn Pithao, Pita, eine kleine Stadt am Fluß Pitha.
3. Lulaolapmark, Lapponia Lulensis: und darinn Lulao, Lula, eine geringe Stadt an dem Fluß Lula.
4. Tornelapmark, Lapponia Tornensis: ohne merkwürdige Städte an dem Fluß Torne.
5. Kimilapmark, Lepponia Kimiensis; mit der kleinen Stadt Kimi an dem Fluß gleiches Namens. Von dieser Provinz behaupten einige Gelehrte, daß die Cimmerische Finsterniß nicht alleine darinn ihren Sitz habe, sondern daß sie auch davon ihren Namen bekommen.

4. Finnland.

Finnland, Finnia, lieget an den rußischen Grenzen, in dem Winkel des Bothnischen und Finnischen Meerbusens, und bestehet aus sieben Provinzen. Als da ist

1. Cajanien, oder Oesterbotn, Caiania s. Bothnia orientalis: und darinn
   Cajaneborg, Caianeburgum, die Hauptstadt am See Ula.
   Christianenstadt, Christianopolis, eine kleine Stadt mit einem Hafen.
2. Das eigentliche Finnland, Finnia propria: und darinn
   Biörneborg, Bierneburgum, eine mäßige Stadt.
   Nystad, Neostadium, eine kleine und wegen des A. 1721 zwischen den Russen und Schweden geschlossenen Friedens bekannte Stadt.
   Aobo, Aboa, die Hauptstadt des ganzen Finnlandes mit einer Universität, Bisthum und Hafen.
3. Nyland, Nylandia: und darinn

Raseborg, Raseburgum, eine Handelstadt mit einem Hafen.
Helsingfors, Helsingforsa, eine kleine Stadt mit einem guten Hafen.

4. Tavastland, Tauastia: und darinn
Tavasthus, oder Cronenburg, Tauastusa, eine kleine Stadt mit einem festen Schloß.

5. Savolax, Sauolaxia: und darinn
Nyslott, Castrum nouum, eine Bergvestung mit lauter Morast umgeben.

6. Kexholm, Kexholmia: und darinn
Kexholm, oder Carelogorod, Kexholmia, eine kleine Stadt und schöne Vestung an dem See Ladoga.

7. Carelen, Carelia, am Sinu Finnico: und darinn
Wiborg, Viburgum, die Hauptstadt und schöne Vestung mit einem Bisthum.
Kronslott, Arx coronae, ein Schloß mitten in der See. Nicht weit davon lieget die Stadt und Vestung Kronstadt. Die beyden letzten Provinzen sind A. 1721 an Rußland abgetreten. A. 1742 haben die Russen ganz Finnland erobert. A. 1743 aber wurde zu Abo zwischen Schweden und Rußland der Friede geschlossen, da mehrentheils die alten Grenzen beybehalten worden.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Schweden ist ein kaltes, aber an den meisten Orten sehr gesundes, und mit Kupfer- Eisen- und Silberbergwerken, imgleichen mit vielen Bergen, Wäldern und Seen angefülltes Land: welches auch an Vieh, Fischen, Holz und Getreide so gar keinen Mangel hat, daß es vielmehr einen einträglichen Handel damit treibet. Hingegen muß der Wein, Zucker, Salz, Tuch, Gewürze und Toback von andern Orten dahin gebracht werden.

2. Die Einwohner sind von cholerischer Constitution und gesunder Natur, stark, aufrichtig und gute Soldaten. Die Lappen und Finnen aber sind bey weiten nicht so civilisiret als die übrigen.

3. Nachdem die Regierung A. 1719 wieder in den alten Stand gesetzt worden, so ist Schweden anjetzo ein Wahl-Königreich, in welchem die vorige Souverainität, welche nur 39 Jahr gewähret, gänzlich abgeschaffet, und die Reichs-

stände

stände nebst dem Senat die königliche Gewalt gar sehr eingeschränket.

Der jetzige König, Adolph Friederich Herzog von Hollstein Gottorp, ist geboren 1710, wurde zum Thronfolger erwählet 1743, und gekrönet 1751.

4. Das Wapen des Reichs führet drey güldene Kronen im blauen Felde wegen Schweden, und drey blaue Füsse im güldenen Felde nebst einem rothen gekrönten Löwen wegen Gothland. Die Schildhalter sind zwey Löwen.

5. Ganz Schweden bekennet sich nicht allein zu der Evangelischlutherischen Religion, sondern es haben auch viele Könige dieses Reichs den Titul als Protectores der Evangelischen Religion wohl verdienet: im Kirchenregiment aber wird die bischöfliche Würde und Gewalt beybehalten.

Vierter Anhang der alten Geographie.

Alle diese Länder, so wir bisher in dem 8, 9, 10 und 11 Capitel kürzlich betrachtet haben, wurden vormals unter Germanien begriffen: jedoch war dasjenige von Teutschland, welches jenseit des Rheins und der Donau lieget, davon ausgenommen; sintemalen jenes zu Gallien gehöret, allwo es auch kürzlich betrachtet worden, dies aber, so nemlich jenseit der Donau lag, bestund aus drey ganz besondern Provinzen. Denn da war

1. *Raetia.*

Raetia war zwischen der Schweitz, Italien und Tyrol, wo anitzo das Graubünderland und Trident ist, gelegen. Die vornehmsten Einwohner waren folgende: als

Die *Lepontii*, am Ursprunge des Rheins.

Die *Vennones*, in der Stadt Clauenna, Claven.

Die *Canini*, um und in der Stadt Curia, Chur.

Die *Genauni*, unter deren Städten war Terioli und Bauxanum, anitzo Tyrol und Bolzen.

Die *Tridentini*, deren Hauptstadt war Tridentum.

Die *Feltrini*, in und um Feltria, anitzo Feltre.

Die *Brixantes*, um Brixen herum.

Die *Brenni* s. *Breuni*, unter deren Städten war Oenipons, itzo Inspruck.

2. *Vindelicia.*

Vindelicia lag zwischen dem Bodensee, der Donau, dem Inn und dem Graubünderlande, wo anitzo der südliche Theil von Schwaben und Bayern, und etwas von Tyrol ist. Die Einwohner waren

Die *Brigantii* deren Hauptstadt Brigantium, anitzo Bregenz am Bodensee, Lat. Lacus Brigantinus genannt. Rostrum Nemauiae, Memmingen.

Die *Estiones*, unter deren Städten war Campodunum, anitzo Kempten und Guntia, itzo Günz.

Die *Licates*, um den Fluß Lech, ihre Hauptstadt hieß Augusta Vindelicorum, anitzo Auspurg.

Die *Isarci*, um der Iser, deren Hauptstadt war Isarisca oder Isinisca, welche von einigen für München angesehen wird.

Die von den Marcomannis aus Böhmen vertriebene *Boii*, zwischen der Iser und dem Inn. Auch waren folgende drey Städte unter den *Vindelicis* berühmt, nemlich Batava sc. Castra, itzo Passau, Seruiodurum, Straubingen, und Reginum f. Castra Regina, itzo Regenspurg. Uebrigens ist zu bemerken, daß der Name der Vindelicorum nach und nach abgekommen, weil die vorige Provinz mit dieser zusammen gezogen und allen beyden der Rätische Name beygeleget worden.

3. *Noricum.*

Noricum war zwischen dem Fluß Inn, der Donau, dem Berge Cetio bey Wien, Italien und dem Alpengebirge eingeschlossen, und begriff das Erzbisthum Salzburg, Cärnthen Steyermark und Oesterreich in sich. Es hat zwey Theile: als da war

1. *Noricum ripense*: so an der Donau lag, wo itzo Oesterreich und Salzburg ist: und darinn
   - *Bojodurum*, itzo Innstadt; *Lentia*, itzo Linz.
   - *Lauriacum*, die Hauptstadt, itzo Lorch.
   - *Alape*, und *Artobriga*, anitzo Lauffen.
   - *Jouanum* f. *Juuania*, itzo Salzburg.
2. *Noricum mediterraneum*, so nach Italien zu gelegen war, wo anitzo Steyermark und Cärnthen ist: und darinn lagen unter andern folgende Städte: als

Ad Pontem, am Ursprung der Mur, anitzo Murau.
Solua s. *Flauium Soluense*, die Hauptstadt, itzo Solfeld.

Was nun das alte Germanien, Lat. Germania transrhenana, magna oder barbara genannt, selbst anbetrift, so war solches rings herum mit Wasser umgeben: denn gegen Abend war der Rhein; gegen Mitternacht die offenbare See; gegen Morgen die Weichsel: und gegen Mittag die Donau. Dies grosse Land war nun in zwey Haupttheilen abgetheilet. Denn da war

I. Germania propria.

Germania propria lag zwischen dem Rheine, der Nord- und Ostsee, der Weichsel und der Donau, und kan füglich in fünf Theilen abgehandelt werden. Denn da waren

1. Zur Linken am Rheine folgende Einwohner: als
   Die *Marcomanni*, in Baden und Schwaben; welche aber unter Anführung ihres Königes Marobodui in Böhmen zogen, daher die Alemanni ihr Land einnahmen.
   Die *Mattiani*, deren Hauptstadt war Mattium, itzo Marpurg; und die *Catti*, unter welchen Castellum Cattorum, itzo Cassel, eine berühmte Stadt war in Hessen und zum Theil in Franken.
   Die *Juhones* s. *Jugones*, in der Wetterau. Darnächst
   Die *Vsipetes* und *Tencteri* in der Mark und Münster.
   Die *Sicambri*, in und um Paderbarn herum.
   Die *Angriuarii*, in Engern und Westphalen.
   Die *Chamauii* und *Ansibarii*, in dem Osnabrückischen.
   Die *Bructeri*, zum Theil in Bergen und Cleve.

   Die letzten sieben liessen sich nachgehends nebst andern in eine Allianz ein, damit sie ihre Freyheit wider die Römer behaupten möchten, daher sie auch Franken, das ist freye Leute genannt worden.
2. Oben an der See wohneten
   Die *Frisi* oder *Frisiones*, in Friesland.
   Die *Chauci minores*, in Ostfriesland.
   Die *Chauci maiores*, um Bremen herum.
   Die *Angli*, in Holstein und Niedersachsen.
   Die *Varini*, *Obotriti* und *Aueones*, in dem Mecklenburgischen.

Die *Carini*, *Lemouii* oder *Heruli*, *Rugii*, und *Sidini* in Pommern.

3. Zur Rechten an der Weichsel waren

Die *Gothones*, im Pomerellen. Daneben wohneten die *Burgundiones*, an der Warte herum.

Die *Lugii*, oder *Logiones*, in Großpolen.

Die *Osi*, *Burini* und *Gothini*, theils in Schlesien, theils in Pohlen.

4. Unten an der Donau wohneten

Die *Quadi*, in Mähren und zum Theil in Oesterreich, ihre Städte waren *Eburum*, itzo Brinn; *Eburodunum*, itzo Olmütz, nnd *Celemantia*.

Die *Narisci*, in der Oberpfalz.

Die *Harudes* und *Sedusii*, um Neuburg und Ulm.

5. In der Mitte waren

Die *Hermunduri* und *Varisci*, in einem Theil von Franken, in Meissen und im Vogtlande.

Die *Boii*, und nachmals die *Marcomanni*, in Böhmen, welches Boiohemum auf Lateinisch genannt wurde. Ihre Hauptstadt hieß *Marobudum*, welche von einigen für Prag gehalten wird.

Die *Marsingi*, in Schlesien.

Die *Semnones*, in Obersachsen, Lausitz und Brandenburg.

Die *Longobardi*, in der Altmark.

Die *Cherusci*, in Braunschweig und Lüneburg.

Die *Sueui*, in der Landschaft Sueuia, wo anitzo die Mark, Mecklenburg und Pommern ist. Sie begriffen alle die in diesen Landschaften wohnende und bereits angeführte Völker mit unter sich.

Silua Hercynia, war ein grosses Gebirge, welches mitten in Teutschland lag, und sich von der Schweitz bis ganz hinten in Sarmatien erstreckte. Dieser Berg war nach Julii Caesaris Bericht Libr. 6. Cap. 25. Comment. 9 Tagreise breit und über 60 Tagreise lang. Der Harz, der Böhmer- und

und Schwarzwald sind nebst andern noch deutliche Reliquien von seiner ganz ungeheuren Grösse.

2. *Germania transmarina.*

Germania transmarina begriff alles übrige, als Jütland, Schleswig, Dännemark, Norwegen und Schweden in sich, und bestund vornemlich aus fünf Theilen. Denn da war

1. *Chersonesus Cimbrica*, wo anitzo Jütland und Schleswig ist. Der Eiderstrom, Eidera, war zwischen dieser Provinz und dem Römischen Reiche zur Grenze angenommen. Die alten Einwohner waren
   Die *Cimbri*, nachmals die *Jutae*, in Jütland.
   Eosi oder *Saxones*, in Schleswig, und nachmals in Niedersachsen, welche mit den Anglis A. 449 in Britannien gezogen.
2. *Codanonia*, anitzo Seeland: und darauf
   Die *Codani* s. *Dani* und *Teutones*; welche letztere auch die herumliegende kleine Inseln besassen: jedoch haben sie sich auch immer weiter und weiter ausgebreitet, dahero ihr Name allen Einwohnern im ganzen Teutschlande ist beygeleget worden. Das Mare Sueuicum ist daher auch Sinus Codanus genannt worden.
3. *Scandia* oder *Scandinauia*; wozu Norwegen und Schweden gehörete, und auch Scythia Europaea s. Baltica und Suecia oder Suionia genennet wurde. Die vornehmsten Einwohner waren
   Die *Suiones*, welche die *Hilleuiones* und *Scritofinni* und andere mit einschlossen, in Schweden.
   Die *Gothi*, *Gothones* s. *Guttones*, in Gothland.
   Die *Amazones*, in Caiania.
4. *Finningia*, anitzo Finnland und darinn
   Die *Fenni* oder *Fennones*; davon Sinus Finnicus den Namen bekommen.
5. *Biarmia*, anitzo Lapponia; wovon man wenig glaubwürdiges bey den Alten antrift.

Das

Das zwölfte Capitel von Italien.

I. Die Grenzen.

Italien, Italia, lieget uns Preussen nach Südwesten zu, und ist theils mit Wasser, theils mit andern Ländern umgeben. Denn gegen Abend ist Frankreich; gegen Mitternacht die Schweitz und Teutschland; gegen Morgen der Golfo di Venezia, oder das Adriatische Meer, Mare Adriaticum s. superum; gegen Mittag das Mittelländische Meer, welches das Toscanische und Ligustische, Mare Tyrrhenum s. inferum & Ligusticum, mit einschliesset.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind allhie folgende fünf zu merken: als

1. Die Etsch, Athesis, Ital. Adige; welche in Tyrol entspringet, das Tridentinische und Venetianische durchfliesset, und sich darauf ins Adriatische Meer stürzet.
2. Der *Po*, Podus; welcher an den französischen Grenzen auf den Alpen entspringet, 30 andere Flüsse, davon der *Oglio*, Ollius, und die *Adde* insonderheit zu merken, mit sich führet und durch die ganze Lombardey, insonderheit mit vier grossen Armen in das Adriatische Meer fliesset.
3. Der *Arno*, Arnus; welcher aus dem Appenninischen Gebirge entspringet, durch Florenz und Pisa geht und sich ins Toscanische Meer ergiesset.
4. Die Tiber, Tiberis, Teuere; welche aus dem Appenninischen Gebirge entspringet, mehr als 40 kleine Flüsse zu sich nimmt, und durch zwey Arme ins Toscanische Meer fliesset.
5. Die *Voltorno*, Vulturnus; welche aus eben dem Gebirge entspringet, und Capua vorbey in den Golfo di Gaeta fliesset.

III. Die

III. Die Theile.

Italien, so 200 Meilen lang und von zwanzig bis auf 140 Meilen breit, bestehet aus vier Haupttheilen. Denn da ist:

1. Das Obertheil von Italien, Italia superior: und darinn
   1. Sieben grosse Herzogthümer, nemlich: Savoyen, Piemont, Montferrat, Meyland, Parma, Modena, Mantua.
   2. Drey freye Republiquen, nemlich: Venedig, Genua und Lucca.
2. Das Mitteltheil von Italien, Italia media: und darinn
   1. Das Großherzogthum Florenz.
   2. Der *Stato del Praesidio.*
   3. Der Kirchenstaat.
3. Das Untertheil von Italien, Italia inferior: oder das Königreich Neapolis.
4. Die Inseln um Italien, Insulae Italicae: als *Corsica, Sardinia, Sicilia* und *Malta*, nebst unterschiedenen kleinern.

Die erste Abtheilung vom Obertheil von Italien.

Dieses Stück lieget um den Fluß Po herum, und wird von den Longobardis, so es ehemals eingenommen, auch die Lombardey, Longobardia, genennet: dazu gehöret

1. Das Herzogthum Savoyen, Sabaudia, Ital. Sauoia: und darinn

Annecy, Annecium, eine schöne Stadt und die Residenz des Bischofs von Genf.

Thonon, Tunonium, eine feine Stadt am Genfersee.

Montmelian, Montmelianum, eine Stadt und Schloß auf einem Felsen.

Chambery, Cambericum, die Hauptstadt.

Montiers en Tarentaise, Monasterium Darantasiae, eine Stadt mit einem Erzbisthum.

S. Jean de Maurienne, Fanum S. Johannis in Mauriana, eine kleine und schöne Stadt mit einem Bisthum, so den Titel einer Grafschaft führet.

2. Das Fürstenthum Piemont, Pedemontium, Piemonte: und darinn

Aosta, Augusta Praetoria, die Hauptstadt im Herzogthum Aosta, mit einem Bisthum.

Vercelli, Vercellae, eine grosse und wohlverwahrte Handelstadt.

Jurea, Eporedia, eine feine Stadt mit einem Bisthum.

Susa, Segusio, eine schöne Grenzvestung.

Asti, Asta, eine feste und grosse Stadt.

Turino, Turin, Augusta Taurinorum, die feste Hauptstadt und schöne Residenz des Königes von Sardinien, mit einem Erzbisthum und Universität.

Pignerol, Pignarolium, eine Stadt und demolirte Vestung; alle beyde am Po.

Carignano, Carinianum, hat den Titel eines Herzogthums.

Coni, Cuneum, und *Mondovi*, Mons regalis, zwey Vestungen gegen dem Genuesischen.

Saluzzo, Salutiae, und *Nizza*, Nicea, zwey Städte und Grafschaften.

Villafranca, Villa Franca, eine kleine Stadt mit einer Citadelle und schönen Hafen.

Oneglia, Onelia, eine Stadt und Fürstenthum am Ligustischen Meer mit einem guten Hafen.

Das Fürstenthum *Masserano*, Principatus Masseranensis; welches zwischen Aosta und Vercelli lieget und seinen eigenen Fürsten hat.

Die Thäler der Waldenser, Valles Valdensium, welche um Pignerol liegen und theils nach Frankreich, theils nach Savoyen gehören.

3. Das

3. Das Herzogthum Montferrat, Mons ferratus, Monferrato: und darinn

Casale, Casal. Casale, die Hauptstadt.

Alby, Alba Pompeia, und *Acqui*, Aquae Statiellae zwey kleine Städte mit Bisthümern.

Das Fürstenthum *Monaco*, Principatus Monacensis, mit der festen Hauptstadt gleiches Namens; welches an der See lieget und unter französischen Schutz stehet.

Alle drey gehören dem Könige von Sardinien als Herzoge von Savoyen: der jetzige ist Carolus Emanuel, geboren A. 1701, regieret seit A. 1730.

4. Das Herzogthum Meyland, Insubria, Ducatus Mediolanensis, Milano: und darinn

Tortona, Dertona, eine ziemlich feste Stadt mit einem Bisthum und einem festen Schloß.

Alessandria della Paglia, Alexandria, *Valenza*, Valentia, und *Mortara*, Mortaria, drey Vestungen.

Nouara, Nouaria, eine gute Vestung.

Pauia, Papia, Ticinum, eine grosse Stadt mit einem Bisthum und Universität am Fluß Ticino: diese fünf Plätze sind an den Herzog von Savoyen abgetreten.

Como, Comum, eine ansehnliche Stadt am Lago di Como, Lat. Lacus Larinus, mit einem Bisthum.

Milano, Mediolanum, Meyland, die grosse und starke Hauptstadt mit einem Erzbisthum und einer festen Citadelle.

Lodi, Laus Pompeia, eine ziemliche Stadt am Fluß Adde, Lat. Addua, mit einem Bisthum.

Cremona, Cremona, eine grosse und feste Stadt am Po, mit einem festen Schloß und Bisthum. Der Thurn, den Fridericus Barbarossa allda bauen lassen, soll der grösseste in ganz Europa seyn.

5. Das Herzogthum *Parma*, Ducatus Parmensis: und darinn

Parma, Parma, die grosse Hauptstadt mit einem festen Schloß, Universität und Bisthum. Die Parmesankäse werden von hier aus weit und breit verführet.

Piacenza, Placentia, die schöne Vestung und Hauptstadt im Herzogthum Piacenza am Po. Dieses ganze Herzogthum ist nebst dem Herzogthum Guastalla im letzten Frieden an dem Königl. Spanischen Infanten Don Philipp abgetreten.

6. Das Herzogthum *Modena*, Ducatus Mutinensis: und darinn

Modena, Mutina, die schöne und feste Residenz- und Hauptstadt dieses Herzogthums.

Reggio, Regium Lepidi, *Corregio*, Corregium; *Carpi*, Carpium, die drey Hauptstädte in den dazu gehörigen Fürstenthümern gleiches Namens.

Mirandola, Mirandula, eine kleine und wohl befestigte Stadt im Herzogthum gleiches Namens.

Der jetzige Herzog, Franciscus Maria, ist geboren 1698. und regieret seit A. 1737.

Das Fürstenthum *Nouellara*, Principatus Nouellarae; welches nicht weit vom Po lieget und seinen eigenen Fürsten hat.

7. Das Herzogthum Mantua, Ducatus Mantuanus; Mantoua: und darinn

Mantova Mantua, die grosse und schöne Hauptstadt und reelle Vestung, so mit einem grossen See umgeben.

Bergoforte und *Reuere*, zwey kleine aber wohlbefestigte Städte am Po.

Solforino und *Castiglione*, Principatus Sulphurini und Castilionis; zwey Fürstenthümer, welche ihre eigene Fürsten aus dem Hause Gonzaga haben.

Bozolo, Bozolum; *Sabionetta*, Sabioneta und *Guastalla*, Vastallum, drey zum Herzogthum Guastalla gehörige Städte und Fürstenthümer, welches aber 1746 ausgestorben.

Meyland und Mantua gehören dem Hause Oesterreich. Parma mit Plazenz nebst Guastalla dem Spanischen Infanten.

8. Die

8. Die Republick Venedig, Respublica Veneta, Venezia, so funfzig Meilen lang und dreyßig breit, mit fünf Provinzen in Terra ferma: als da ist

1. Die Venedische Lombardey, Longobardia Veneta; und darinn

Bergamo, Bergomum, eine grosse und feste Stadt mit einem Bisthum an dem Alpengebirge.

Crema, Crema, eine Grenzvestung und bischöfliche Residenzstadt.

Brescia, Brixia, eine grosse und feste Stadt mit einem schönen Gießhaus, darinn vieles und schönes Geschütz bereitet wird.

Verona, Verona, eine schöne und feste Stadt an der Etsch, mit einem Bisthum und Amphitheatro.

Rovigo, Rhodiginum, die Hauptstadt auf der Halbinsel, Rouigo, und die Residenz des Bischofs von Adria.

Padoua, Patauium, Padua, eine sehr alte und wohl befestigte Stadt, mit einer Universität, auf welcher alle Religionsverwandten, auch Jüden und Türken promoviren können.

Vicenza, Vicentia, eine grosse und schöne Stadt. Käyser Carolus V. hat einstmals alle ihre Bürger in den Grafenstand erhoben.

Von diesen sieben Städten werden die sieben Landschaften benennet, worinn die Venedische Lombardey eingetheilet wird.

2. Das Herzogthum Venedig, Ducatus Venetus: und darinn

Venedig, Veneriae, Venezia, Franz. Venise, die grosse und prächtige Hauptstadt der ganzen Republick auf 72 Inseln mit 70 Kirchen, 67 Clöstern, einem Patriarchat, Arsenal und schönen Hafen.

3. Die Tarviser Mark, Marchia Taruisina: und darinn

Trevigio, Taruisium, eine schöne und feste Stadt mit einem Bisthum und einer Universität.

Feltri, Feltria; und *Belluno*, Bellunum, zwey mäßige Städte und Bisthümer.

4. Das Herzogthum Friaul, Ducatus Foroiuliensis, *Friuli*: und darinn

Cadore, Cadubrium, eine ziemliche Stadt in der Landschaft Cadorini, Lat. Ager Cadorinus.

Vdine, Vtinum, Vedinum, die Hauptstadt und Residenz des Patriarchen von der zerstörten Stadt Aquileja.

La Palma, Palma, eine schöne Grenzvestung, welche kaum ihres gleichen hat.

Ciuità di Friuli, Forum Julii, eine alte Stadt.

5. Die Halbinsel Istrien, Istria, und darinn

Trieste, Tergeste, eine feste Handelstadt mit einem grossen Hafen.

S. Veit, Fanum S. Viti, eine mäßige Stadt und Hafen, imgleichen Buccari, eine Handelstadt mit einem vortreflichen Hafen, zum Oesterreichischen Antheil.

Pola, Pola, eine bischöfliche Stadt mit einem Theatro; und *Capo d'Istria*, Justinopolis, eine wohlbefestigte Stadt auf einer Insel, zum venetianischen Antheil.

9. Die Republic Genua, Respublica Genuensis, *Genova*, so vierzig Meilen lang und sechs breit: und dazu gehöret

Albenga, Albingaunum, eine Stadt mit einem Bisthum.

Finale, Finalium, eine feste Stadt mit einem Hafen.

Savona, Sauo, Sabato, eine schöne und feste Handelstadt mit einem Bisthum.

Genova, Genua, Franz. Genes, die herrliche und feste Hauptstadt mit einem Erzbisthum, schönen Arsenal und Hafen. Sie ist unter allen Seestädten in Italien die vortreflichste und an Gebäuden die prächtigste.

Spezza, Spedia, vormals Portus Lunae, eine kleine Stadt mit einem festen Hafen an einem Meerbusen.

Das Fürstenthum *Massa*, Principatus Massensis; welches am Meer lieget und seinen eigenen Fürsten hat.

10. Die Republic *Lucca*, Respublica Luccensis: und darinn

Lucca, Lucca, die feste Hauptstadt mit einem Erzbisthum und schönen Manufacturen.

Die

Die zweyte Abtheilung vom Mitteltheil von Italien.

Das Mitteltheil von Italien lieget um den Arno und die Teuere: und ist darinn zu betrachten

I. Das Großherzogthum Florenz, Magnus Ducatus Etruriae, Ital. Toscana, welches dreyßig Meilen lang und eben so breit, mit drey Gebieten: als da ist

1. Das Florentinische Gebiet, Ager Florentinus: und darinn

Fiorenza, Florenz, Florentia, die grosse Hauptstadt und Residenz des Großherzogs mit einem Erzbisthum und schönen Bibliothec. Sie wird für die schönste unter allen Städten in Italien gehalten.

Arezzo, Aretium, eine mäßige Stadt.

2. Das Pisanische Gebiet, Ager Pisanus: und darinn

Pisa, Pisae, eine alte und grosse aber sehr schlecht bewohnte Stadt am Arno, mit einer Universität und einem Erzbisthum.

Livorno, Liburnus portus, eine vortrefliche Vestung und Handelstadt mit einem sichern Hafen für alle Nationen.

3. Das Sienische Gebiet, Ager Senensis: und darinn

Siena, Sena, eine grosse und feste Stadt mit einem Erzbisthum und Universität.

Chiusi, Clusium, eine geringe, vormals aber berühmte Stadt mit einem Bisthum.

Piombino, Plumbinum, eine grosse Stadt und Hafen im Fürstenthum gleiches Namens.

Montalcino, Mons Alcinus, eine bischöfliche und *Petigliano*, Petilianum, eine feste Stadt nahe am Kirchenstaat.

Der jetzige Großherzog, Franciscus Stephanus, ist geboren A. 1708, und regieret seit A. 1737, und ist Römischer Käyser seit 1745.

2. Der *Stato del Presidio*, Status Praesidii, und darinn
Porto Longone, Portus Longus, ein festes Schloß mit einem Hafen auf der Insel Elua.
Orbetello, Orbetellum, eine kostbare Vestung an der See und die Hauptstadt des Stato del Presidio.
Porto Hercole, Portus Herculis, eine kleine Stadt und guter Hafen.
Dieser Stato del Presidio gehöret seit 1735 dem Könige beyder Sicilien, ausser dem auf der Insel Elva gelegenen Florentinischen Hafen Porto Ferrajo.

3. Der Kirchenstaat, Territorium Ecclesiae, so sechszig Meilen lang und dreyßig breit, mit zehen Provinzen. Denn da ist

1. Das Herzogthum *Ferrara*, Ducatus Ferrariensis: und darinn
Ferrara, Ferraria, die überaus feste Hauptstadt an einem Arm von dem Po mit einem Bisthum, so der Pabst A. 1735 zu einem Erzbisthum erkläret, einem Schloß und Universität.
Comachio, Comaclum, eine Stadt und Grafschaft.

2. Das Bononische Gebiet, Regio Bononiensis; und darinn
Vrbano, Arx Vrbana, eine Grenzvestung.
Bologna, Bononia, die schöne Hauptstadt mit einem Erzbisthum und Universität.

3. *Romagna*, Romandiola: und darinn
Ravenna, Rauenna, eine grosse und vormals berühmte Stadt und die ehmalige Residenz der Exarchen mit einem Erzbisthum.
Meldola, Principatus Medulanus, ein Fürstenthum, so seine eigene Fürsten hat.
Rimini, Ariminum, eine ziemliche Stadt mit einem Bisthum und einer Marmorsteinernen Brücke über dem Fluß Marecchia.
Die Republic *S. Marino*, Respublica Marinensis, mit der Hauptstadt gleiches Namens.

4. Das Herzogthum *Vrbino*, Ducatus Vrbinus: und darinn

Pesaro,

Pesaro, Pisaurum, eine grosse Stadt mit einem Schlosse, bequemen Hafen und Bisthum.
Urbino, Vrbinum, die Hauptstadt mit einem Erzbisthum an dem Appenninischen Gebirge.
Fano, Fanum Fortunae, eine bischöfliche Stadt mit einem guten Hafen.

5. Die Anconitanische Mark, Marchia Anconitana: und darinn
Ancona, Ancona, die Hauptstadt mit einem Bisthum und schönen nunmehro auch freyen Hafen für alle Nationen.
Loretto, Fanum Mariae Lauretanae, ein schönes und festes Städtchen mit berühmten Wallfahrten.
Macerata, eine bischöfliche Stadt mit einer Universität.
Fermo, Firmum, eine Erzbischöfliche Seestadt.

6. Das Herzogthum *Spoleto*, Ducatus Spoletinus: und darinn
Spoleto Spoletum, eine grosse Stadt, welche Anno 1703 durch ein Erdbeben verwüstet.
Perugia, Perusia, die bischöfliche Hauptstadt an der Tiber.

7. Das Herzogthum *Castro*, Ducatus Castrensis: und darinn
Castro, Castrum, eine kleine Stadt mit einem Bisthum.
Ronciglione, Roncilio, die Hauptstadt in der dazu gehörigen Grafschaft gleiches Namens.
Farnese, Principatus Farnesinus, ein kleines Fürstenthum, welches seinen eigenen Fürsten hat.

8. Das *Patrimonium Petri*: und darinn
Orvieto, Vrbs vetus; Oripilum, eine durch die Kunst und Natur befestigte Stadt auf einem Felsen.
Monte Fiascone, Mons Flasconis, eine Stadt auf einem hohen Berge, allwo berühmter Muscatellerwein wächset.
Viterbo, Viterbium, die grosse bischöfliche Hauptstadt.
Civita Vecchia Centumcellae, eine feste Stadt mit einem berühmten Hafen aller Nationen.
Bracciano, Arcenum, eine kleine Stadt im Herzogthum gleiches Namens, so seinen eigenen Herzog hat.

9. *Campagna di Roma*, Campania Romana: und darinn
Röm, Roma, die grosse Hauptstadt nicht allein des Kirchenstaats, sondern auch des ganzen Italiens, ja vormals der ganzen Welt, welche wegen der Päbstlichen Residenz und vieler Antiquitäten noch sehr berühmt ist. Sie liegt an der Tieber auf sieben Bergen und hat eine Universität. Die Vestung Engelsburg, Castrum S. Angeli und die herrliche Vaticanische Bibliothec, wie auch der päbstliche Pallast, in welchem 5000 Zimmer gezählet werden, nebst der Kirchen S. Johannis Laterano, und S. Petri sind vor allen merkwürdig.
Castel Gandolfo. Castellum Gandolfi, ein Städtchen mit einem päbstlichen Schlosse.
Ostia Ostia, eine schlecht bewohnte Stadt, deren Bischof allemal Decanus im Cardinals-Collegio ist.
Palestrina, Praeneste, eine bischöfliche Stadt im Fürstenthum gleiches Namens, so seinen eigenen Fürsten hat.
Pagliano. Palianum, die feste Hauptstadt des dazu gehörigen Herzogthums Pagliano, Ducatus Palianus, welches seinen eigenen Herzog hat.

10. Die Landschaft *Sabina*, Ager Sabinorum: und darinn
Magliano, Manliana, die Hauptstadt mit einem Bisthum an der Tiber.

Der jetzige Pabst, Clemens XIII. ist erwählet A. 1758.

Die dritte Abtheilung
vom
Untertheil von Italien.

Das Untertheil von Italien begreift das Königreich Napoli, Regnum Neapolitanum, in sich: und bestehet aus vier Haupttheilen. Denn da ist

1. *Abruzzo*, Aprutium, und darinn
L'Aquila, Aquila, die Hauptstadt am Berge Appennino, welcher gleich an den Alpen anfängt und sich in die Länge mitten durch Italien erstrecket; in Abruzzo vltra.
Chieti, Theate; und *Lanciano*, Anxanum: zwey grosse Städte und Erzbisthümer; in Abruzzo citra.

Molise, Molisa, eine kleine Stadt, mit einem Schloß in Contado di Molise, Lat. Comitatus Molisinus.

2. *Terra di Lavoro*, Terra laboris; und darinn

Gaeta, Caieta, eine feste Stadt auf einem Felsen mit dem besten Hafen dieses Königreichs;

Capova, Capua, eine schöne Vestung an der Voltorno, mit einem Erzbisthum;

Ischia, Aenaria, eine Insel mit der festen bischöflichen Hauptstadt gleiches Namens;

Napoli, Neapolis, die grosse und schöne Hauptstadt des ganzen Königreichs mit einem Erzbisthum, vier Castelen, zwo Academien und einem sichern Hafen;

Monte di Somma, Vesuuius, ein berühmter Feuerspeyender Berg; und

Sorrento, Surrentum, eine Seestadt mit einem Erzbisthum in dem eigentlichen Terra di Lavoro.

Salerno, Salernum, die Hauptstadt mit einem Hafen und Bisthum; und

Amalfi, Amalphis, eine kleine Stadt mit einem Erzbisthum, im Principato citra.

Conza, Compsa, die Hauptstadt mit einem Erzbisthum:

Benevento, Beneuentum, eine grosse Stadt mit einem Erzbisthum und District von etlichen Meilen, dem Pabst gehörig; und

Monte Foscolo, Mons Fusculus, die Residenzstadt des Gouverneurs dieser Provinz, im Principato oltra.

3. *Apuglia*, Apulia: und darinn

Lucera, Luceria s. Nuceria, die Hauptstadt; und

Manfredonia, Manfredonia, eine mäßige Stadt mit einem Erzbisthum, in Capitanata.

Barlette, Barulum; *Trani*, Tranium; und *Bari*, Barium, drey Städte mit Erzbisthümern und Hafen, in Terra di Bari, Lat. Ager Barius.

Lecce, Aletium, die schöne Hauptstadt mit einem Erzbisthum. Sie ist nach Neapolis die beste im ganzen Königreich: und

Brundisi, Brundisium, eine Handelstadt mit einem guten

Hafen und Bisthum, in Terra di Otranto, Lat. Prouincia Hydruntina.

Otranto, Hydruntum; und *Taranto*, Tarentum, zwey feste Städte und Erzbisthümer auf zwey Halbinseln, in Terra di Otranto.

4. *Calabria*, Calabria: und darinn

Venosa, Venusia, eine bischöfliche Stadt; und

Cirenza, Acherontia, die Hauptstadt in Basilicata.

Cosenza, Consentia, die Hauptstadt mit einem Erzbisthum; und

Rossano, Roscianum, eine Seestadt mit einem Erzbisthum, beyde in Calabria Citra.

S. Severina, Sibornia, eine kleine aber feine Stadt mit einem Erzbisthum;

Cantazaro, Cantacium, die Hauptstadt mit einem Bisthum; und

Rheggio, Rhegium, eine grosse Stadt am Meer mit einem Erzbisthum, in Calabria oltra.

Die vierte Abtheilung
von den
Inseln um Italien.

Aus den Inseln um Italien sind die wichtigsten für diesmal nur anzumerken: als da ist

I. Corsica, Corsica: und darauf

Bastia, Bastia die Hauptstadt mit einem guten Hafen, festen Schloß und Erzbisthum.

Corte, Curia, eine feine Stadt auf der Insel.

Aiazze, Aiacium, eine lustige Stadt mit einem bequemen Hafen.

Bonifacio, Bonifacium, eine schöne und feste Handelstadt mit einem schönen Hafen am Freto S. Bonifacii.

Die Einwohner, welche Corsen genennet werden, sind zur Rachgier und zur Rebellion gar sehr geneigt: daher sie schon einige Jahre hindurch der Genuesischen Bothmäßigkeit sich zu entziehen bemühet haben.

2. Sar-

2. Sardinien, Sardinia: und darauf

Sassari, Sassaris, eine grosse Stadt mit einem Erzbisthum und schönen Hafen.

Oristagni, Arborea, eine feste Stadt mit einem Erzbisthum.

Cagliari, Dalaris, die feste Hauptstadt und Residenz des Vice-Roi mit einem Erzbisthum und einer Universität.

Sardinien, welches zwar ziemlich fruchtbar aber sehr ungesund, ist ein an den Herzog von Savoyen für Sicilien abgetretenes Königreich.

3. Sicilien, Sicilia, ein aus dreyen Theilen bestehendes Königreich: als da ist

I. *Val di Mazara*, Vallis Mazara, und darinn

Mazara, Mazara, eine feste Stadt mit einem Hafen und Bisthum.

Tropano, Trepanum, eine feste und wegen des Corallenfanges berühmte Stadt mit einem Hafen.

Palermo, Panormus, eine grosse und schöne Stadt mit einem Hafen, Erzbisthum und Universität.

2. *Val di Demona*, Vallis Demonae: und darinn

Milazzo, Mylae, eine ziemliche feste Stadt mit einem Hafen.

Messina, Messana, eine reelle Vestung und die Hauptstadt des ganzen Königreichs mit einem schönen Hafen und Erzbisthum.

Mongibello, Aetna, ein berühmter feuerspeyender Berg.

Catanea, Catana, eine Stadt mit einem Hafen und Bisthum.

3. *Val di Noto*, Vallis Netina: und darinn

Siragusa, Syracusae, eine grosse und feste Stadt mit einem guten Hafen, Schloß und Bisthum, welches vormals die königliche Residenz war.

Noto, Netum, eine grosse und feste Stadt auf einem Felsen.

Terra noua, Gela, eine mäßige Stadt und Hafen.

Der itzige König von Neapolis und Sicilien, Ferdinandus, ist geboren 1751, und proclamirt 1759.

4. Malta, Melite, eine von A. 1529 den Johanniterrittern zugehörige Insel: und darinn

Valette, Valetta, die feste Hauptstadt und Residenz des Großmeisters auf einem hohen Felsen. Die Häuser haben nach morgenländischer Art alle flache Dächer.

Burgo di S. Angelo, Burgus S. Angeli, eine reelle Vestung.

Die Insel *Gozo*, Gaulos, mit der Vestung gleiches Namens, gehöret auch den Malteserrittern.

Die Insel Malta, ist weder groß, indem sie nur zwölf Meilen im Umkreise hat, noch fruchtbar, jedoch überaus feste.

Der jetzige Großmeister, Emanuel Pinto, ein Portugiese, ist erwählet A. 1741.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Italien ist ein warmes und anmuthiges Land, und bringet nicht allein dasjenige hervor, was der Mensch zur Nothdurft und Ergötzung gebrauchet, sondern hat auch an Wein, Citronen, Feigen, zahmen Vieh, Wildpret, Bergwerken, Fischen und andern dergleichen Sachen einen solchen Ueberfluß, daß es daher das Paradies der Welt genennet wird. Da es aber durch die blutigsten Kriege und entsetzliches Erdbeben zum öftern zerwühlet und verwüstet wird, auch an Getreide keinen geringen Mangel hat: so ist es in gewisser Absicht besser, ausser als in diesem Paradies zu leben.

2. Die Italiener sind sehr ingeniöse Leute, daher sie in der Music, Bau- und Mahlerkunst sonderlich excelliren: doch wird die Eifersucht, Wollust und Brutalität an ihnen billig getadelt.

3. Italien ist seit der Regierung Caroli Magni in unterschiedliche kleine Staaten zertheilet gewesen. Denn erstlich hat das Haus Oesterreich und der Pabst ein ziemlich Stück; nachgehends aber haben wir auch viele souveraine Fürstenthümer

mer und Republiquen darinn angetroffen. Die Republiquen haben eine Aristocratische Regierung: in ihrer Signorie aber präsidiret der Doge, welchen sie sich zu ihrem Oberhaupt erwählen: dessen Regierung dergestalt eingeschrenkt, daß das Raths-Collegium mehr als der Herzog zu befehlen hat.

4. Das Wapen des Pabsts führet zwey kreuzweis gelegte Schlüssel, nemlich einen güldenen und einen silbernen; und oben auf dem Schilde ruhet eine dreyfache Krone.

Das Wapen des Königes von Sardinien ist ein silbernes Kreutz im rothen Felde.

5. Die Religion ist durch und durch Römischcatholisch: obgleich die Waldenser in den Piemontesischen Thälern weder durch Feuer noch durch Schwert gänzlich ausgerottet worden. Warum aber der heilige Vater den Jüden nicht allein ihren freyen Gottesdienst vergönnet, sondern auch wol besondere Privilegia giebet, ist eher zu ergründen als zu bewundern.

Fünfter Anhang der alten Geographie.

Italien, welches vor alters die vornehmste Provinz des Römischen Reichs war, wurde in den allerältesten Zeiten auch Saturnia, Oenotria, Hesperia und Ausonia genennet, und bestund aus zwey Hauptheilen. Denn da war

I. *Gallia Cisalpina, citerior, Italica* oder *Togata*; welches auch schlechthin Gallia genannt worden, und Piemont, Mayland, Mantua, den grössesten Theil des Venetianischen Gebiets, Ferrara, Modena und Parma nebst Genua in sich begrif. Durch dieses ganze Stück floß der Po vom Anfang bis zum Ende, dadurch es dann in zwey Theile zertheilet ward: als da war

1. *Gallia s. Italia Transpadana*; dazu gehörte

1. Insubria: und darinn

Die *Salassi*, mit den Städten Augusta Praetoria und Eporedia.

Die *Lepontii*, in den Campis Caninis, um den Lago Maggi-

Maggiore und Lago di Como, Lat. Lacus Verbanus & Larius.

Die *Taurini*, deren Städte waren Augusta Taurinorum und Segusio.

Die *Libici*, in den Campis Raudiis, deren Hauptstadt hieß Vercellae.

Die *Insubres*; ihnen gehörete Mediolanum, die Hauptstadt und Laus Pompeia itzo Lodi.

Die *Orobii*; deren Städte waren Comum, itzo Gomo, und Bergomum, itzo Bergamo.

Die *Galli Cenomani*; worunter Brixia, die Hauptstadt, itzo Brescia, Ticinium s. Papia, Cremona, Verona und Mantua berühmte Oerter waren.

2. Venetia.

Unter den Städten der *Venetorum* waren Spina, Adria, Patauium, Taruisium, itzo Trevigo, Concordia, und Vincentia, itzo Vicenza vor andern berühmt.

Unter den *Carnis*, so gleich daneben wohneten, stund Aquileia, itzo Algar, ein schlechtes Dorf, Tergeste, Forum Julii, Vedinum itzo Vdine, Feltria itzo Felteri und Julium Carnicum.

3. Istria.

Die Halbinsel Istria oder Histria gehörete ehemals zu Illyrico, ward aber von Augusto mit zu Italien geschlagen. Die fürnehmste Städte, so die *Istri* bewohneten, waren Parentium, anitzo Parenzo, Aegida, s. Justinopolis, Pola und Nesactum.

2. *Gallia Cispadana*, welches am Po und dem Appennischen Gebirge lag, und aus zwey Theilen bestand: als da war

1. Regio Lingonum & Boiorum.

Die *Lingones*, wohneten Ostwärts am Po in den Städten Rauenna, Bononia und Fauentia itzo Faenza; Die *Boii* aber mehr Westwerts in den Städten Mutina, Parma und Placentia.

2. Ligu-

2. Liguria.

Liguria erstreckte sich noch etwas weiter als das Genuesische Gebiete, und hatte gegen Mitternacht das Appenninische Gebirge, gegen Mittag aber das Ligustische Meer. Die beste Städte waren Dertona itzo Tortona, Nicaea itzo Nizza, Albium, Intimelium, die Hauptstadt der *Intimelier*, itzo Ventimiglia, Albingaunum, die Hauptstadt der *Albingauner* Genua, Portus Herculis, Portus Delphini, und Portus Veneris itzo Porto Hercole, Porto Fino, und Porto Venere, Naulum itzo Noli und Sauona.

II. *Italia propria*; welches das Florentinische, den Kirchenstaat und das Königreich Neapolis in sich begriff und aus zwey Hauptheilen bestand. Denn da war

I. *Italia Media* mit fünf Landschaften: als

1. Etruria.

Etruria, Tuscia oder *Tyrrhenia* war vormals etwas grösser als das heutige Toscana. Denn es erstreckte sich längst zwischen dem Meere und dem Appenninischen Gebirge hin, von dem Flusse Macra itzo Magra, bis an die Tiber. Die Einwohner hiessen *Etrusci, Tusci* oder *Tyrrhei*, selbige wurden in zwölf Nationen getheilet, deren Hauptstädte Volaterrae, Vetulonium, Rusellae, Clusium, Tarquinii, Arretium, Volsinii, Cortona, Perusia, Caere, Falerii und Veii gewesen. Unter diesen war die Stadt Veii wohl am mächtigsten, dahero sie mit den Römern einen beständigen Krieg führete, bis sie endlich nach einer zehnjährigen Belagerung vom Camillo erobert und unters Joch gebracht wurde. Bey Perusia lieget der bekannte lacus Trasimenus, anitzo Lago de Perugia. Die übrige merkwürdige Städte sind Pistorium, Faesula, Pisae, Graviscae, Cosa und Fescennia.

2. Vmbria.

Vmbria, lag Etrurien gegen Morgen, wo itzo Spoleto und Vrbino ist. Die berühmteste Städte der *Vmbrorum* waren Ariminum itzo Rimini, Fanum Fortunae

itzo

itzo Fano Sena, welche die Galli Senones eingenommen und bewohnet. A. M 3593 bemächtigten sich dieselben auch der Stadt Rom und steckten sie in Brand. Ferner sind zu merken Vrbinum, Sarsina, Tifernum Tiberinum, Ameria itzo Amelia, und Spoletium itzo Spoleto.

3. Picenum.

Picenum f. *Ager Picenus* lag zwischen dem Appenninischen Gebirge und dem Meer, wo itzo die Anconitische Mark ist. Die Einwohner hiessen davon *Picentes*. Ihre fürnehmste Städte waren Ancona, Potentia Firmum, Cingulum, Falaria und Asculum die Hauptstadt. In dieser Gegend wo anitzo Abbruzzo lieget, wohneten auch die *Vestini*; Die *Marrucini*, deren beste Stadt Theate war; Die *Peligni*, deren berühmteste Städte waren Sulmo itzo Sulmona und Corsinium; imgleichen die *Marsi*, denen gehörete Marrubium und Alba Fucentis.

4. Ager Sabinorum.

Die *Sabini* wohneten gröstentheils in dem itzigen Sabina; ihre Städte waren unter andern Nursia, Reate, Nomentum, Casperia und Cures.

5. Latium.

Latium wird itzo Campagna di Roma genannt, dessen Einwohner waren die Aborigines, Latini, Hernici, Rutuli, Volsci, Ausones und mehr als 40 geringere Nationen. Die vornehmste Städte waren Roma, die Hauptstadt in ganz Italien, Tusculum itzo Frascati, Alba Longa itzo Albano, die Hauptstadt vor Erbauung von Rom, Forum Appii, Antium itzo Nettuno, Suessa Pometia die Hauptstadt der Volscorum, Velitrae itzo Velitri, Laurentum, Amyclae, Fundi itzo Fondi, Angonia die Hauptstadt der Hernicorum, itzo Anagni; Ardea die Hauptstadt der Rutuler, Formiae, und Minturnae lagen im Latio adiecto, allwo auch die Aurunci ihren Sitz hatten. Die *Aequi*

oder

oder *Aequiculi* wohneten gleich daneben, deren Städte waren Vitellia, Citernum und Algidum. Die *Frentani*, in Abbruzzo am Mari supero. Deren beste Städte waren Larinum, Anxanum und Histonium.

2. *Graecia magna* oder *Pars ultima Italiae*, Graecia wurde es daher genannt, weil es voller Griechischen Colonien war, Magna aber entweder daher, weil es damals ein rechter Sitz der Musen gewesen, oder weil es mit Sicilien vorhin zusammen gehangen. Dazu gehörete

1. Campania.

Campania lag grössesten theils in Terra di Lavoro: und darinn Falernus ager, eine fruchtbare Gegend; die Städte waren Capua, Vulturnus, am Fluß gleiches Namens, Cumae, oder Cyme, Cales, Baiae, Puteoli, itzo Pozzuolo, Neapolis, Vesuuius Mons, Stabiae, Surrentum, alwo auch die Insel Capreae itzo Capri gegen über lieget, Calatia, Nola und Nuceria. Nicht weit von Pozzuolo ist der bekannte See Auernus.

2. Samnium.

Samnium lag hinter Campanien um Beneuento herum: und darinn wohneten die *Samnites*, deren Städte waren Aufidena, Tifernum, Treuentinum itzo Trevento, Aesernia itzo Isernia, Telesia und Maleuentum itzo Beneuentum. Die Hirpini wohneten gegen Morgen an den Samnitibus, zu welchen sie auch in den ältesten Zeiten gehöret haben: ihre Städte waren Aecae, Aquilonia und Rufrium.

am Mari infero wohneten die Picentini, in ihrer Hauptstadt Picentia, itzo Vicenza, ihnen gehörete auch Salernum und Marcina.

3. Apulia.

Apulia, so noch itzo diesen Namen führet, begrif vor alters zwey Landschaften in sich: als da war 1) Daunia: und darinn die besten Städte Sipontum, Salapia, Nuceria, Herdonia, Arpi und Cannae. 2) Peucetia: und darinn Forentum, Acherontia, Venusia, Egnatia und Barium itzo Bari,

4. Cala-

4. Calabria.

Die Halbinsel *Calabria* war der letzte Theil von Italien, und wurde auch Messapia und Japygia genannt. Die fürnehmsten Städte waren Brundisium, Aletium, Hydruntum, Callipolis itzo Gallipoli, Neretum itzo Nardo, Rudiae und Tarentum die Hauptstadt. Diese Gegend ist schon von langen Zeiten her voller Taranteln oder solcher Spinnen, durch deren Stich die Menschen närrisch werden, und durch nichts so leichtlich als durch die Music curiret werden können. Allhier wohneten ehemals auch die Sybaritae.

5. Lucania.

Weiter zur Linken lag *Lucania* wo itzo Basilicata ist: und darinn Potentia itzo Potenza, Paestum s. Posidonia itzo Pesti, Acropolis itzo Agropoli und Heraclea, Diese Provinz ist sehr bergicht und waldicht, daher sie ehmals auch nicht gar zu stark bewohnet gewesen.

6. Bruttiorum Ager.

Die *Bruttii* waren die allerletzten Völker in Italien, und wohneten in der südwestlichen Halbinsel von Calabria: ihre vornehmste Städte waren Consentia, Pandosia am Fluß Acheron, Croton itzo Crotone, Vibo itzo Biuona und Rhegium.

Die merkwürdigsten Inseln waren folgende: als

1. Corsica.

Corsica, griechisch Cyrnus, hatte zwey bekannte Städte: als da war Mariana vorhin Nicaea und Aleria, so beyde Römische Colonien gewesen. Die Einwohner hiessen *Corsi*. Ihre Länge ist dreyßig und die Breite zwanzig Meilen.

2. Sardinia.

Sardinia hieß bey den Griechen Sardo: ihre fürnehmste Städte waren Albia, Caralis, Bosa itzo auch Bosa und

und Sulci itzo Palma di sole, und Algaria itzo Algeri. Die Einwohner wurden *Sardi* genennet. Diese Insel ist 65 Meilen lang und 26 Meilen breit.

3. Sicilia.

Sicilia wurde sonst auch Sicania und von drey berühmten Vorgebirgen Trinacria genennet, und wegen ihrer Fruchtbarkeit für eine Korncammer der Römer gehalten. Die drey Vorgebirge hiessen

1. *Pelorum* anitzo Capo Faro, oben zur Rechten an Freto Siculo oder Mamertina itzo Faro di Messina, dabey sind die zwey berufene und gefährliche Oerter Scylla, eine Klippe, und Charybdis, ein Meerwirbel.
2. *Pachynum* itzo Capo Passaro, zur Rechten.
3. *Lilybaeum* itzo Capo Boéo, zur Linken.

Die vornehmsten Oerter waren Zancle oder Messina, Mamertina, Taurominium vormals Naxus, itzo Taormina, Camarina, Aetna mons, Hybla, Catana, Leontium, Megara, Syracusae, Ortygia eine Insel, Helorum, Eryx, Gela, Agrigentum itzo Gregenti, Selinus, Drepanum, Segesta, Panormus, Mylae, Lilybaeum und Centuripe anitzo Centorve auch Aegates insulae. Die schlimme und übel berüchtigte Einwohner wurden *Siculi* oder Sicani genennet. Sie wird funfzig Meilen lang und fünf und dreyßig breit geschätzet; daß sie aber ehmals mit Italien solte zusammen gehangen haben, wird von einigen widersprochen.

4. Aeoliae.

Die *Insulae Aeoliae* oder *Vulcaniae*, so auch zu Sicilien gerechnet wurden, liegen gleich daneben. Es sind ihrer an der Zahl sieben, wovon aber die Insel Lipara, Hiera oder Vulcania und Strongyle anitzo Stromboli vornemlich zu merken. Heut zu Tage soll sich niemand wegen des feuerspeyenden Berges Stromboli darinn aufhalten.

Das dreyzehnte Capitel von Griechenland.

I. Die Grenzen.

Griechenland, Graecia, lieget uns Preussen gegen Mittag, den Italiänern aber gegen Morgen, welche es daher die Levante nennen. Gegen Abend ist das Jonische und Adriatische Meer, Mare Jonicum & Adriaticum: gegen Mitternacht Dalmatien, Servien, Bulgarien, Romanien: gegen Morgen der Archipelagus, Mare Aegeum: gegen Mittag das Libysche Meer, Mare Libycum. Demnach ist Griechenland eine grosse Halbinsel des mittelländischen Meers.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen wollen wir nur folgende vier bemerken: Als da ist der Fluß

1. *Drilo*, Drino; welcher an den Macedonischen Grenzen aus zwo Quellen entspringet, und durch Albanien mit zwey Flüssen ins Adriatische Meer fliesset.
2. *Salampria*, Peneus; welcher in Thessalien entspringet, und den Berg Olympo vorbey in den Golfo di Salonichi, Lat. Sinus Thermaicus genannt, fliesset.
3. *Aspri*, Achelous: welcher auf dem Berge Pindo entspringet, und in den Golfo di Patras fliesset.
4. *Carbon* oder *Orpheo*, Alpheus; welcher in Morea entspringet, mehr als 140 kleine Flüsse zu sich nimmt und in den Golfo di Arcadia fliesset.

III. Die Theile.

Bey Griechenland sind zwo Stücke zu betrachten. Als da ist

1. Das

1. Das feste Land.

Das feste Land, welches 150 Meilen lang, und 70 bis 80 Meilen breit, begreift heutiges Tages sechs Provinzen. Denn da ist

1. Albanien, Albania, die Türken nennen es Arnaut: und darinn

Scutari, Scodra, eine feste Handelstadt und die Residenz des Bassa in Albanien mit einem griechischen Erzbisthum.

Dolcigno, Olcinium, ein festes und mit vielen türkischen Capern angefülltes Raubnest.

Croja, Croia, eine trefliche Vestung und des tapfern Scanderbegs vornehmster Sitz.

Durazzo, Dyrrachium, eine schöne Stadt mit einem Erzbisthum und guten Hafen am Fluß Argentaro.

Albanopel, Albanopolis, die vormalige Hauptstadt.

Valona, Aulon, eine befestigte Stadt mit einem weiten Hafen und Bisthum.

2. Macedonien, Macedonia: und darinn

Ocrida, Achrida, eine reiche Handelstadt.

Salonichi, Thessalonica, eine alte, feste und reiche Handelstadt, welche itzo für die beste in ganz Griechenland gehalten wird, mit einem Erzbisthum.

Philippi, Philippi, eine Grenzstadt an Romanien; an diese beyde hat Paulus geschrieben.

Contesa, Contessa, eine mäßige Stadt am Golfo di Contessa, Lat. Sinus Strymonicus, welcher von dem Fluß Strymon itzo Iscar also genannt wird.

Monte Santo, Athos, ein zwey Meilen hoher Berg, der einen Schatten auf 45 Meilen in die See wirft, mit 23 Klöstern, worinn sich etliche tausend Mönche griechischer Religion aufhalten.

Veria, Berrhoea, eine feine Stadt. Conf. Act. XVII. 10.

3. Thessalien, Thessalia: und darinn

Larso, Larissa, die Hauptstadt am Fluß Salampria, allwo der tapfere Achilles geboren worden.

Janna, Janina, eine grosse Stadt und Erzbisthum.

Mezzovo, Pindus, ein grosses und den Musen gewidmetes Gebirge mit unterschiedlichen Armen: Als da ist Parnassus, Helicon, Ossa, Olympus und Pierius.

4. *Epiro*, Epirus, auch Niederalbanien: und darinn

Butrinto, Buthrotum, eine mäßige Stadt und Hafen.

Prevesa, eine Vestung unter Venetianischer Bothmäßigkeit.

Chimera, Zimara; und *Larta*, Ambracia, zwey Handelstädte mit schönen Hafen.

Delvino, die vornehmste Stadt in Epiro, und des Sangiacs Residenz.

5. **Livadien**, Liuadia: und darinn

Lepanto, Naupactus, eine schöne Stadt mit einem festen Hafen am Golfo di Lepanto, Sinus Corinthiacus. An diesem Golfo liegen die sogenannte kleine Dardanellen.

Castri, Delphi, ein Flecken, vormals aber eine von dem Tempel des Apollinis berühmte Stadt.

Stives, Thebae, eine mäßige vormals aber berühmte Stadt am Fluß Cefisso, Cephissus, so in den Golfo di Negroponte fliesset.

Setines, Athenae, eine grosse Handelstadt und gewesene Republic mit schönen Antiquitäten, am Golfo di Engia, Sinus Saronicus.

6. *Morea*, Peloponnesus, ein Königreich: und darinn

Coranto, Corinthus, die Hauptstadt mit einem Erzbisthum und festen Bergschloß.

Napoli di Romania, Nauplia, eine wichtige Stadt und Vestung mit einem Erzbisthum und schönen Hafen am Golfo gleiches Namens, Lat. Sinus Argolicus.

Napoli di Malvasia, Epidaurus, ein feste Stadt mit gutem Weinwachs.

Misitra, Lacedaemon s. Sparta, eine grosse Stadt am Fluß Basilipotamo, Lat. Eurotas s. Fluuius Regius.

Colchinna, eine kleine Stadt am Golfo di Colchinna, Lat. Sinus Laconicus.

Maina,

Maina, Castrum Maina, eine kleine Stadt in deren Gegend sich die Mainotten aufhalten.

Coron, Corone, eine Hauptvestung am Golfo gleiches Namens mit einem guten Hafen.

Modon, Methone, eine gute Handelstadt und Hafen. A. 1500 ist sie mit vieler Grausamkeit von Baiazeth II. eingenommen worden.

Novarino, Pylus, eine feste Handelstadt.

Arcadia, Arcadia, eine ziemliche Stadt in der Provinz gleiches Namens.

Patrasso, Patrae, eine kleine Stadt an den kleinen Dardanellen in dem Herzogthum Chiarenza, Lat. Ducatus Clarentiae.

2. Die Inseln.

Die vielen Inseln um Griechenland lassen sich nach den drey Meeren, auf welchen sie liegen, in drey Classen füglich abtheilen. Denn da sind

1. Die Inseln des Jonischen Meers, unter Venetianischer Bothmäßigkeit: als
   1. *Corfu*, Corcyra, mit der wichtigen Hauptstadt und treflichen Vestung gleiches Namens, welche ein Erzbisthum und viele Salzgruben hat.
   2. *Pachsu* und *Antipachsu*, Paxae, zwey kleine Inseln.
   3. *Curzolari*, Echinades, drey kleine Inseln an der Mündung des Flusses Aspri.
   4. *Santa Maura*, Leucadia; mit der festen Hauptstadt gleiches Namens, Lat. Leucas.
   5. *Cefalonia*, Cephalenia; mit einem Schloß gleiches Namens.
   6. *Ithaca*, des Vlyssis Vaterland.
   7. *Zante*, Zacynthus, mit der Hauptstadt gleiches Namens. Sie ist wohl befestigt und hat ein starkes Schloß nebst einem bequemen Hafen.
2. Die Inseln des Libyschen und Candischen Meers: als da ist

1. *Sapienza*, Sphagia; welche den Türken gehöret.
2. *Cerigo*, Cithera; welche den Venetianern gehöret.
3. *Candia*, Creta, ein Königreich den Türken gehörig: und darinn
Canea, Cydonia, eine schöne Vestung und Hafen.
Retimo, Rethymna, ein fester Ort mit einem Hafen.
Candia, Creta, die feste Hauptstadt mit einem Erzbisthum.
Sitia, Cytaeum, eine kleine aber feste Stadt.
Carabusa und *Spinalonga*, zwey Vestungen.

3. Die Inseln des *Archipelagi*, unter Türkischer Bothmäßigkeit: als
Milo, Melo; Stampalia, Astypalaea; Scarpanto, Carpathus; Nascia, Naxus; Pario, Parus; Engia, Aegina; Coluri, Salamis; Negroponte, Euboea mit der Hauptstadt gleiches Namens, Lat. Chalcis, Plataeae, und Eretria, Artemisium promont; Sciro, Scyrus; Andro, Andrus; Tine, Tenos; Delo, Delus; allwo der hohe Berg Cynthus lag; Palmosa, Pathmus, wohin der Evangelist Johannis ins Elend verwiesen worden; Nicaria, Icaria; Diese sind pag. 253 zu finden: Stalimene, Lemnus.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Griechenland ist zwar an sich selbst ein an Bergwerken, Getreide, Wein, Oel und andern Sachen fruchtbares, auch zur Handlung wohlgelegenes Land, welches jedoch durch die vielen Kriege sehr entkräftet und von Einwohnern entblösset worden.

2. Von der alten Tapferkeit und soliden Gelehrsamkeit, woran die Griechen ehmals alle Nationen übertroffen, ist nur kaum ein Schatte übrig; sintemalen die itzigen Einwohner in der grösten Sclaverey und Unwissenheit leben.

3. Ausser einem gewissen District in Epiro, den Ionischen Inseln nebst der Insel Cerigo und Tine, so den Venetianern gehören, besitzen die Türken das ganze Land.

4. An

4. In Religionssachen, welche bey den jetzigen Griechen nur in gewissen Ceremonien, und in der Feyer vieler Fest- und Fasttage bestehen, sind sie samt ihrer Geistlichkeit dem Patriarchen zu Constantinopel unterworfen, und von der lateinischen Kirche schon seit A. 1054 unterschieden. Inzwischen werden nach den zweyerley Regierungen auch zwey Hauptreligionen nemlich die Papistische und Mahomedanische allhier gefunden.

Sechster Anhang der alten Geographie.

Griechenland bestund vor alters aus vier Haupttheilen. Denn da war

1. Macedonia.

Macedonia begriff vor alters Albanien mit in sich, und wurde in viele kleine Landschaften eingetheilet: als da war unter andern

1. *Taulantia*, an dem Adriatischen Meer: und darinn Dyrrachium vorher Epidamnus, Apollonia und Aulon.
2. *Dassaretia*: und darinn Lychnidus s. Achris itzo Ocrida, Antipatria und die Völker Calicoeni.
3. *Paeonia*: und darinn Pelagonia und Stobi.
4. *Sintica*: und darinn Heraclea Sintica, Paraecopolis.
5. *Bisaltia*: und darinn Amphipolis itzo Empoli, Euporia.
6. *Edonis*: und darinn Scotussa, Philippi, die Hauptstadt in Macedonien, Neapolis Singus, Torone und Stagira itzo Libanoua, des Aristotelis Geburtsstadt.
7. *Pallene* eine Halbinsel: und darauf Pallene, Potidaea s. Cassandra und Thessalonica, die Hauptstadt.
8. *Emathia*, oder *Macedonia propria*: und darinn Pella itzo Zuchria, Alexandri M. Geburtsstadt, Edessa, oder Aegea, Thermae und Berrhoea.
9. *Pieria*, am Golfo di Salonichi: und darinn Pydna, Phila, Heracleum und Pierius mons.
10. Orestis, Lyncestis, Mygdonia, Elymiotis und Sithonia, fünf kleine Landschaften.

2. Thessalia.

Thessalia bestund vor alters aus fünf Landschaften. Denn da war

1. *Magnesia*, zur Rechten am Meer, und darinn Magnesia, Pherae, Meliboea und Pagasae; Olympus, Pelius und Ossa, drey von dem erdichteten Riesenkriege bekannte Berge.
2. *Phthiotis*: und darinn Demetrias, Echinus, Phylace, Phythia, Lamia und Pharsalus itzo Farsalo, Malienses populi.
3. *Pelasgiotis*: und darinn Gyrton, Scotussa, Atrax, Lassaria, Cranon und Tempe, ein angenehmes Feld am Fluß Peneus.
4. *Thessaliotis*: und darinn Phalachthia, Sosthenis.
5. *Estiotis*: und darinn Metropolis, Phaleria, Tricca, Gomphi und Phaestus, Phlegiae & Lapithae populi.

3. Epirus.

Epirus bestund vormals aus drey Landschaften: als da war

1. *Molossis*: und darinn Passaron und Dodona.
2. *Chaonia*: und darinn Antigonia, Orchesinus, Elaeus, Palaeste, Oricum und Ceranni moutes.
3. *Thesprotia*: und darinn Cassiope, Buthrotum, Pandosia und Ambracia die Residenz des Pyrrhi.
4. *Acarnania*: und darinn Nicopolis, itzo Prevesa, imgleichen die Stadt und das Vorgebirge Actium, itzo Capa Figolo, allwo Augustus den Antonium überwunden. Das Gebirge Pindus scheidet die Provinz von Thessalien und erstrecket sich bis in Macedonien.
5. *Amphilochia*: und darinn Argos s. Amphilochium, eine berühmte Stadt. Zu den Epirotis werden auch gerechnet die Aethices, Athamanes, Perrhaebi, Dolopes und Dryopes.

4. Hel-

4. Hellas.

Hellas oder *Graecia propria*: worunter das itzige Livadia und Morea begriffen war, und aus zwey grossen Landschaften bestand. Denn da war

I. *Hellas propria*: dazu gehörete

1. *Doris*: und darinn Eryneum, Boeum, Cytinium und Pindus. Es war eine bergichte und unfruchtbare Provinz.
2. *Aetolia*: und darinn Lysimachia, Paeanium, Calydon, Chalcis, Naupactus, Olenus, Pleuron, Conopa; Curetes populi.
3. *Locris*: und darinn Nicaea, Cnemis, Opus, Cynus, Amphyssa, Euanthia, Ozolis und Thronium. Die Locri wurden in drey Classen eingetheilet. Denn da waren Ozolae, Epicnemides und Opuntii.
4. *Boeotia*: und darinn Thermopylae, Delium, Aulis Thebae, Plataeae, Leuctra, Coronea, Chaeronea, Ascra, wo Hesiodus geboren; Orchomenus, Thespiae, Oropus, Lebadia, Heptapylos; Cithaeron und Helicon montes, so den Musen gewidmet waren und in der hieher gehörigen Landschaft Aonia lagen.
5. *Attica*: und darinn Marathon, Athenae mit zwey Hafen, Lat. Portus Pyraceus itzo Porto di Lione und Phalereus; Munichia, Eleusis und Hymettus mons.
6. *Megaris*: und darinn Megara und Nisaea.
7. *Phocis*: und darinn Cirrha, Elatea, Cyparissus auf dem Berge Parnasso, an welchem Castalius, der Musenbrunn gelegen war, Pythia, Delphi, Crissa, Anticyra und Medeon.

II. *Peloponnesus*: dazu gehörete

1. *Argolis* s. *Agria*: und darinn Epidarus, wo der Aesculapius seinen Tempel hatte, Troezena, Nemea, Cleonae, Mycenae, Argos, Nauplia, Lerna, ein bekannter Morast.
2. *Achaia* und zwar *propria*, weil ganz Griechenland auch Achaia genennet worden: und darinn Corinthus auf

dem Isthmo, die Hauptstadt, Cenchreae, Lechaeum, Sicyon, Aegium, Patrae, Olenus und Erymanthus mons.

3. *Elis*: und darinn Cillene, Elis itzo Beluedere, Olympia, Pylus, Pisaei populi.

4. *Arcadia* oder *Pelasgia*: und darinn Tegea, Megalopolis itzo Leondari, Mantinea, Stymphalus und Styx fluuius, Clitor und Cynaetha, waren beyde mit einem besonderen Wunderbrunnen versehen.

5. *Messenia*: und darinn Aulon, Cyparyssus, Pylus, Methone, Colone, Pherae, Corona und Messena.

6. *Laconica*: und darinn Leuctrum, Taenarus samt dem Promontorio Taenario itzo Capo Matapan, Sparta s. Lacedaemon, Gytheum, Helos, Therapnae, Thurium und Amyclae, des Tyndari Residenz. Die Einwohner wurden überhaupt *Achiui* genennet.

Unter den umliegenden Inseln ist Candia vormals Creta am allergrössesten, sintemalen ihre Länge sich auf 70, die Breite aber auf 15 Meilen erstrecket. Die fürnehmsten Städte waren Gortyna, die Hauptstadt, Cydon, Gnossus, des Königs Minois Residenz, Phoenix, Lyctus und Terapne, Dictaeus und Ideus zwey berühmte Berge. Auch hat der Irrgarten des Daedali, das Labyrinth genannt, mitten auf dieser Insel gelegen. Euboea, eine Insel gegen Boeotien: Chalcis, Calystus, Eretria und Plataea, vier Städte, Artemisium, ein Vorgebirge. Die alten Namen von den übrigen Inseln werden im Lateinischen annoch beybehalten, darum wir sie allhier anitzo nicht wiederholen. Nur ist noch zu gedenken, daß die Inseln auf dem Archipelago theils Cyclades, theils Sporades genennet worden.

Das vierzehnte Capitel von der Europäischen Türkey und Ungarn.

Die erste Abtheilung von Romanien, Bulgarien und Servien.

I. von Romanien.

I. Die Grenzen.

Romanien, Romania, ist das äusserste Land von Europa gegen Morgen: gegen Abend lieget Macedonien; gegen Mitternacht Bulgarien: gegen Morgen das schwarze Meer, Pontus Euxinus, und Mar di Marmora, Propontis; gegen Mittag der Archipelagus, Mare Aegeum.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen ist insonderheit die Mariza, Hebrus, zu bemerken; welche aus dem Berge Haemus itzo Monte Argentario entspringet, und zur Rechten herunter in den Archipelagum fliesset.

III. Die Theile.

An statt der Theile dürfen wir nur folgende Oerter bemerken: Als da ist

Sesto, Sestus, ein festes Schloß; dem noch ein anders nemlich *Avido*, Abydus, in Asia gegen über lieget; beyde heissen die grossen Dardanellen, Dardanellae, davon die Meerenge Stretto di dardanelli, Lat. Hellespontus, genennet wird. Alle Schiffe, so vorbey segeln, kan man daselbst bestreichen und anhalten.

Gallipoli, Gallipolis, eine feste Stadt mit einem guten Hafen und festen Schlosse auf einer Halbinsel, Chersonesus Thraciae genannt.

Constantinopel, Constantinopolis, Byzantium, türkisch, Stambol, die grosse und volkreiche Hauptstadt des ganzen Türkischen Reichs und die Residenz des Großsultans auf sieben Bergen am Freto di Constantinopoli, Bosporus Thraciae, mit dem prächtigen Residenzschloß Seraglio genannt, 3777 Gassen und dem schönsten und grössesten Hafen in ganz Europa, als worinnen über tausend, ja tausend und zweyhundert Schiffe bequemlich liegen können.

Adrianopel, Adrianopolis, eine grosse Handelstadt an der Mariza mit einem schönen Schlosse, wo die Türken A. 1360 ihre Residenz aufgerichtet.

Philippopoli, Philippopolis, eine grosse und offene Stadt

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Romanien ist zwar ein zur Handlung wohlgelegenes und zum Theil auch fruchtbares, aber nach dem Gebirge zu sehr rauhes Land. Die Einwohner sind schon von alten Zeiten her wegen ihrer Wildheit bekannt.

2. Seit A. 1453, da Mahomed II. Constantinopel eroberte, ist es die Hauptprovinz der Europäischen Türkey.

3. Die Religion ist Mahomedanisch: doch wohnen auch viele Christen im Lande, welche einen schweren Tribut geben und sich meistens vom Ackerbau und Gartenarbeit ernähren müssen.

Sie-

Siebender Anhang der alten Geographie.

Romanien begreift das meiste von dem alten Thracia in sich. Ausser den schon angeführten Städten ist noch zu merken Lysimachia, Apros itzo Apri, Perinthus s. Heraclea, Traianopolis, Neapolis, Aenus, Abdera, Tinda, Cypsella, Nicopolis itzo Nicopoli, Apollonia, Flauiopolis, Olynthus und das Gebirge Rhodope; Samothracia itzo Samandrachi und Thasus, zwey Inseln. Die vornehmsten Völker waren die *Medi*, *Bistones*, *Odrysae*, *Bessi*, *Odomantes*, *Edonii*, am Berge Edon, *Cicones* und *Thyni*, auch zum Theil die *Getae*.

Thracien hatte in den ältesten Zeiten seine eigene Könige, darauf ist es von den Macedoniern, Römern, Griechen und Türken unters Joch gebracht worden. Nach Christi Geburt haben sich die Ostgothen sowol in Pannonien als Thracien fest gesetzt, und von daraus in Griechenland und Italien übel gehauset.

II. von Bulgarien.

I. Die Grenzen.

Bulgarien, Bulgaria, lieget an der rechten Seite der Donau: gegen Abend ist Servien; gegen Mitternacht die Wallachay und Moldau; gegen Morgen das schwarze Meer; und gegen Mittag Romanien.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind allhie zwey merkwürdige: als

1. Die Sucova, Ciabrus; welche Bulgarien von Servien scheidet und bey Nicopoli in die Donau fällt. Sonst wird er auch Ischa oder Ischar genannt.
2. Die Donau, Danubius s. Ister; welche Bulgarien von der Wallachey und Moldau scheidet, und sich darauf nachdem sie mehr denn sechzig andere schiffreiche Ströme

me zu sich genommen, mit sieben Ausflüssen ins schwarze Meer ergiesset.

III. Die Theile.

An statt der Theile dürfen wir nur folgende Oerter bemerken: als da ist

Varna, Dionysopolis, eine wegen der Niederlage 30000 Christen unter dem Ungarischen Könige Vladislao von A. 1444 berühmte Stadt am schwarzen Meer.

Silistria, türkisch Dorostero, Silistria, eine grosse Stadt an der Donau, mit einem guten Schloß und Erzbisthum.

Sophia, Sardica, die grosse und offene Hauptstadt an der Sucova.

Nicopolis, türkisch Nigeboli, Nicopolis, eine grosse und offene Stadt an der Donau, alwo Sigismundus A. 1395. 20000 Mann eingebüsset.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Bulgarien ist ein rauhes und bergichtes Land, dessen Einwohner sich meistens von der Viehzucht ernähren, die alte Tapferkeit aber nicht mehr nach ihrem Gefallen ausüben können.

2. Es führet den Titel eines Königreichs, ist den Türken unterworfen, und wird von einem Beglerbeg oder Bassa regieret.

3. Die Religion ist Mahomedanisch: doch werden die Christen, wenn sie ihren Tribut bezahlen, allhier häufiger als in andern türkischen Provinzen geduldet.

III. von Servien.

I. Die Grenzen.

Servien, Servia, hat gegen Abend Dalmatien und Bosnien, gegen Mitternacht Sclavonien und Ungarn gegen Morgen Bulgarien, gegen Mittag Albanien.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen wollen wir nur folgende zwey bemerken: als da ist

1. Die Donau, Danubius; welche aus Teutschland kömmt und Servien allhier von Ungarn und der Wallachey unterscheidet.
2. Die Marava, Morauus; welche an den Albanischen Grenzen aus zwey Quellen entspringet und Nordwärts in die Donau fliesset.

III. Die Theile.

Servien gehöret nunmehro ganz den Türken, und wird in zwey Stücke getheilet: als da ist

1. Der östliche Theil, zur Rechten des Flusses Timock: und darinn

   Widin, Vidinum, Viminacium, eine Vestung an der Donau.

   Nissa, Naissus, eine feste Stadt an der Morava.

   Novibazar, Nouus mercatus, die Hauptstadt.

   Scopia, ein grosser Flecken mit einem Erzbisthum.

2. Der westliche Theil, zur Linken des Flusses Timock: und darinn

   Passarovitz, Passarouitium, ein von wegen des Friedenschlüsses A. 1718 bekannter Flecken.

   Semender, Semendria, eine ziemlich feste Stadt.

   Belgrad, Griechischweissenburg, Alba Graeca, Taurunum, eine vortrefliche Handelstadt am Einfluß der Sau in die Donau mit einem festen Schloß. Dieser importante Ort ward billig für einen Schlüssel von Ungarn gehalten, und ist A. 1717 von den Käyserlichen erobert worden, aber A. 1739 den 5. Septembr. kam er durch Unterhandlung in der Türken Bothmäßigkeit, und die unvergleichlichen Vestungswerke wurden rasiret.

IV. Die

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes

1. Servien ist ein gesundes, fruchtbares und dabey mit Gold- und Silberbergwerken versehenes Land.

2. Die Hauptreligion ist Mahomedanisch und Römisch-Catholisch.

Achter Anhang der alten Geographie.

Bulgarien und Servien wurden vor alters unter der Landschaft Moesia begriffen, welches denn durch den Fluß Ciabrum in zwey Stücke zertheilet wurde: Als da war

1. *Moesia inferior*, wo itzo Bulgarien ist: und darinn waren ausser den schon angeführten Städten Istropolis itzo Chiustenge, Marcianopolis, Odessus, Tomi, wo Ouidius das Elend bauen müssen, Mesembria und Axiopolis; die drey letzten sind noch unter denselbigen Namen itzo bekannt. Die alten Einwohner waren die *Moesi* darnächst die *Peucini* oder *Peucestae* und *Getae* am Ponto Euxino, die *Triballi* aber waren unter allen am berühmtesten.

2. *Moesia superior*, wo itzo Servien lieget: und darinn ist ausser den oben angeführten Städten noch zu merken Margum, Ritiaria, Singidunum oder Senderouia itzo Zendrew oder Semender, Aureus mons, und die berühmte Brücke des Traiani. Hieher gehörete auch die Landschaft Dardania an den Macedonischen Grenzen: und darinn Vlpianum itzo Sophia, Scupi itzo Scopia, und Naissus itzo Nissa. Die alten Völker waren die *Pincensii Carpi*, *Dardani* und *Scordisci*, welche alle an Wildheit und Grausamkeit übertroffen. Die *Moesi* stammten von den Thraciern her, daher sie mit ihnen gleiche Schicksale empfunden, bis die *Bulgari* und *Serui* sich darin fest gesetzt, welche Amurad II. bezwungen und unters Joch gebracht.

Die

Die zweyte Abtheilung von Dalmatien und Croatien.

I. von Dalmatien.

I. Die Grenzen.

Dalmatien, Dalmatia, ist ein langer Strich Landes an dem Adriatischen Meer: gegen Abend lieget Istrien; gegen Mitternacht Croatien und Bosnien; gegen Morgen Griechenland; und gegen Mittag das Adriatische Meer.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen wollen wir nur folgende zwey bemerken: Als da ist

1. *Kerka* oder *Cherca*, Tirius; welcher in Dalmatien entspringet und Sebenico vorbey ins Meer fliesset.
2. *Narenta* oder *Narenza*, Naro; welcher an den Bosnischen Grenzen entspringet und ohnweit der Stadt Narenza ins Meer fällt.

III. Die Theile.

Dalmatien kan nach den darinn gebietenden Herren in vier Stücke eingetheilet werden. Denn da ist

1. Das Oesterreichische Antheil, Dalmatia Austriaca: und darinn

   Zeng, Senia, eine Vestung und gute Handelstadt mit einem Hafen und Bisthum. Die in dieser Gegend wohnende Völker werden Uskoken genennet.

2. Das Venetianische Antheil, Dalmatia Veneta: und darinn

Clim, Clima, eine schöne Vestung in der Morlachey, Morlachia. Die Morlacken sind abgeschworne Feinde der Türken, und stehen unter Venetianischem Schutz.

Zara, Jadera, die Hauptstadt des ganzen Landes mit einem Erzbisthum und festen Schloß.

Sebenico, Sebenicum, eine sehr feste Stadt mit einem Bisthum.

Clissa, eine vortrefliche Vestung auf einem Felsen.

Spalatro, Spalatrum, eine feste Stadt mit einem Erzbisthum.

Narenza, Narona, eine schöne und alte Stadt in der Provinz Hercegouina.

Cattaro, Cattarum s. Ascriuium, eine Grenzvestung.

Curzola, Corcyra nigra, eine gute Insel.

3. Das Türkische Antheil, Dalmatia Turcica: und darinn

Scardona, Scardona, eine feste Stadt am Fluß Titio.

Hercegouina, Arcegouina, eine an Servien gelegene Landschaft, welche theils den Venetianern, theils den Türken gehöret.

4. Die Republic *Ragusa*, Respublica Ragusa: und darinn

Ragusa, Ragusa, die Hauptstadt mit einem Erzbisthum und Hafen.

Meleda, Melita, eine kleine Insel.

Diese Republic stehet unter Türkischem Schutz; gibt aber auch dem Hause Oesterreich, Pabst und den Venetianern einen gewissen Tribut.

II.

von Croatien.

I. Die Grenzen.

Croatien, Croatia, hat gegen Abend das Herzogthum Crain; gegen Mitternacht Slavonien; gegen Morgen Bosnien; gegen Mittag Dalmatien.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind folgende zu bemerken: als da ist
1. Die Sau, Sauus; welche in Crain entspringet, und ostwärts bey Belgrad in die Donau fliesset.
2. Die Wanna, Vanna; welche an den Bosnischen Grenzen entspringet, und in die Sau fliesset.

III. Die Theile.

Croatien ist anitzo grössesten Theils Oesterreichisch; doch besitzen die Türken auch noch etwas davon. Denn da gehöret
1. Carlstadt, Carolostadium, eine schöne Stadt und Hauptvestung.
   Petrin, Petrinia, und Sisseck, Siscia, zwey schöne Vestungen; und
   Chrastowiz, Chrastouicum, eine feste Stadt und Schloß, zum Oesterreichischen Antheil.
2. Wihicz, Vihitia, eine Stadt und schöne Vestung, zum Türkischen Antheil.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Dalmatien und Croatien sind zwey gesunde und volkreiche Länder, auch dabey an Korn und Wein recht fruchtbar.

2. Die Einwohner von Croatien werden Croaten oder Crabaten genennet, und sind mit den Dalmatiern von kriegerischen und tapfern Gemüthe.

3. Ein jegliches führet den Titel eines Königreichs; und ist obgedachten Herrschaften unterworfen.

4. Die Religion ist Römischcatholisch, jedoch mit vielen Griechen untermenget; im türkischen Gebiet aber sind die Einwohner größtentheils Mahomedanisch.

Neunter Anhang der alten Geographie.

Diese beyde Länder wurden vormals *Illyricum* genannt. Sie sind 90 Meilen lang und 20 breit, und werden durch den Fluß Titium in zwey Stücke abgetheilet. Denn da war

1. *Liburnia*, zur Linken dieses Flusses, welches nebst einem Theil von Dalmatien auch die Morlachey und fast ganz Croatien in sich begriff. Die Städte darinnen waren Aenona itzo Nona, Aluona itzo Albona, Flanona itzo Fianona, Senia itzo Zeng.
2. *Dalmatia*, zur Rechten des Flusses Titii, wozu nicht alleine das eigentliche Dalmatien, sondern auch Ragusa und Hercegovina gehörete, und darinn wohneten die Völker *Tralli* und *Pirustae*. Ihre Städte waren Salona, die Hauptstadt, Tragurium anitzo Traw, Epidaurus itzo Ragusa, Lissus itzo Alessia, Pharia itzo Lisna, und Issa itzo Lissa, zwey Inseln und Städte; Olcinium itzo Dulcigno, Scodra itzo Scutari, und Dalminium, davon das Reich den Namen bekommen.

Illyricum ist vom Käyser Augusto unter Römische Bothmäßigkeit gebracht, darauf haben sich Ostgothen und Croati dessen bemächtiget. Unter dem Käyser Michael II. ist es von dem orientalischen Käyserthum abgefallen und hat sich selbst frey gemacht, darauf es eine Zeitlang unter der Hungarorum Bothmäßigkeit gestanden, bis es obgedachten Herrschaften unterwürfig worden.



Die

Die dritte Abtheilung von Bosnien, Slavonien und Ungarn.

I. von Bosnien.

I. Die Grenzen.

Bosnien, Bosnia, so seinen Namen von dem Fluß Bosna empfangen, hat gegen Abend Croatien; gegen Mitternacht Slavonien; gegen Morgen Servien; gegen Mittag Dalmatien.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind nur zwey zu bemerken: als da ist

1. Die Saw, Sauus; welche allhie Bosnien und Slavonien unterscheidet, und in die Donau fliesset.
2. Die Bosna, Bosna; welche an den Servischen Grenzen entspringet, und nordwärts in die Saw fliesset.

III. Die Theile.

An statt der Theile kan man nur folgende Oerter merken: Als da ist

Banialuch, Banialuca, die Residenzstadt des Bassa von Bosnien.

Serajo, Seraium, eine grosse Handelstadt.

Jaicz, Gaitia; und *Zwornick*, zwey ziemliche Grenzvestungen.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Bosnien ist ein gebirgichtes und rauhes, jedoch mit guter Viehweide, auch reichen Gold- und Silberbergwerken versehenes Land.

2. Es führet den Titel eines Königreichs, und stehet fast ganz und gar unter Türkischen Gehorsam.

3. Die Religion ist Mahomedanisch, jedoch mit vielen Christen untermenget.

II.

von Slavonien.

I. Die Grenzen.

Slavonien, Slauonia, hat gegen Abend Steyermark; gegen Mitternacht und Morgen Ungarn; gegen Mittag Servien, Bosnien und Croatien.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen ist zu bemerken

1. Die Saw, Sauus; und 2. die Draw, Drauus; welche beyde im Oesterreichischen entspringen, Slavonien an beyden Seiten scheiden, und endlich in die Donau fliessen.

III. Die Theile.

An statt der Theile kan man nur folgende Oerter bemerken: als da ist

Semlin und Carlowitz, Carolouitium, zwey ziemliche Vestungen; und

Peterwaradein, Petrouaradinum, eine wichtige Vestung in der Grafschaft Sirmien.

Esseck, Effecium, die feste Hauptstadt an der Drau. Die grosse Essecker Brücke, welche über viele Moräste und Flüsse geht, ist wol eine Meile lang.

Posega, Bafiana, eine feste Stadt mit einem Bisthum und festen Schloß.

Gradiska und Zagrabia, zwey feste Städte an der Sau.

Warasdin, Varadinum minus, und Kopranitz, Copranicia, zwey feste Städte an der Drau.

Rätzenland, Rafcia, eine Landschaft zwischen Slavonien, Servien und Ungarn; deren Einwohner Rätzen,

Rasci genannt, haben sich fast in ganz Ungarn ausgebreitet, und bekennen sich zur griechischen Religion.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Slavonien ist ein gesundes und fruchtbares, auch mit Getreide, Wein, Vieh und Bergwerken reichlich gesegnetes Land. Die Einwohner sind so kriegerisches Gemüthes, daß sie lieber mit dem Degen in der Faust als auf dem Bette sterben.

2. Es führet den Titel eines Königreichs, und ist dem Hause Oesterreich unterworfen.

3. Die Religion ist Römischcatholisch, jedoch mit andern Glaubensgenossen sehr untermenget.

III.

von Ungarn.

I. Die Grenzen.

Ungarn, Hungaria, lieget uns Preussen gegen Mittag: ihm selbst aber gegen Abend Steyermark, Oesterreich und Mähren; gegen Mitternacht Schlesien und Pohlen, insonderheit das Carpatische Gebirge, mons Carpatus; gegen Morgen Siebenbürgen und die Wallachey; gegen Mittag Servien und Slavonien.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind allhie zu merken

1. Die Traw, Drauus; welche Ungarn von Slavonien scheidet, und bey Esseck in die Donau fliesset.
2. Die Donau, Danubius; welche in dem Schwarzwalde bey Eschingen einem Fürstenbergischen Marktflecken entspringet, Ungarn allhie in der Mitte theilet und endlich durch die Türkey ins schwarze Meer fällt.

3. Die Theiß, Tibiscus, Thyssa; welche in Oberungarn an den polnischen Grenzen entspringet und ohnweit Belgrad in die Donau fliesset.

III. Die Theile.

Ungarn ist hundert Meilen lang und achtzig breit, und hat zwey Haupttheile, wozu 72 Gespanschaften, Lat. Comitatus genannt, gezählet worden. Demnach ist zu betrachten

1. Niederungarn, Hungaria inferior, jenseit der Donau und darinn
   Canischa, Canisia, eine seit Anno 1702 geschleifte Vestung.
   Sigeth, Sigethum, eine schöne Vestung.
   Fünfkirchen, Quinque Ecclesiae, eine Handelstadt mit einem Bisthum und festen Schloß.
   Mohaz, Mohatium, eine kleine Stadt, wo der König Ludouicus A 1526 sein Leben einbüßte.
   Colotz, Colocia, eine Stadt und Erzbisthum.
   Ofen, Buda, eine vortrefliche Vestung und die Hauptstadt des ganzen Königreichs an der Donau. Die schönen warmen Bäder machen diese Stadt sehr berühmt.
   Stuhlweissenburg, Alba regalis, eine wichtige Vestung mit lauter Morästen umgeben.
   Wesprin, Vesperinum, und Papa, zwey Städte und Schlösser.
   Gran, Strigonium, eine kleine Stadt an der Donau mit einer Bergvestung und Erzbisthum, dessen Erzbischof zugleich Erzkanzler und Primas regni ist.
   Raab, Jaurinum, eine Hauptvestung am Fluß Raab, Arrabo, mit einem Bisthum.
   Oedenburg, Sopronium, Sempronium, eine wohlgebaute Stadt mit einer evangelischen Kirche.
2. Oberungarn, Hungaria superior, disseit der Donau: und darinn
   Presburg, Posonium, die kleine aber schönste königliche Freystadt mit einem festen Bergschloß, allwo die Könige gekrönet werden.

Tirnau,

Tirnau, Tirnauia, eine feste königliche Freystadt mit einem Erzbisthum und evangelischen Gymnasio.

Neuheusel, Neosolium; und Leopoldstadt, Leopoldinum, zwey durch die Kunst und Natur fortificirte Vestungen.

Comorra, Comorra, eine bis hieher unüberwindliche Vestung auf der Insel Schütt in der Donau.

Schemnitz, Schemnicium, eine freye Bergstadt.

Cremnitz, Cremnitium, eine Bergstadt, wovon die Cremnitzer-Ducaten den Namen führen.

Trenschin, eine namhafte Bergstadt.

Leutsch oder Leutschau, Leuschouia, eine von den fünf königlichen Freystädten.

Eperies, Eperiae, eine feste königliche Freystadt.

Caschau, Cassouia, eine schöne Vestung und die vornehmste unter den königlichen Freystädten, welche auch für die Hauptstadt in Oberungarn gehalten wird.

Mongatsch, Mongatium, eine auserlesene Bergvestung mit einem Bisthum.

Zatmar, Zatmaria, eine grosse und feste Stadt.

Debrezin, Debrezinum, eine grosse volkreiche aber offene königliche Freystadt mit einem reformirten Gymnasio Academico.

Tokay, Tokaeum, ein festes und wegen des herrlichen Weinwachses berühmtes Städtchen.

Erlau, Agria, eine grosse Stadt mit einem festen bischöflichen Residenzschloß auf einem hohen Felsen.

Waitzen, Vacia, eine bischöfliche Stadt und Schloß.

Pest, Pestum, eine feine und feste königliche Freystadt an der Donau, gegen Ofen über, mit welcher sie durch eine Schifbrücke zusammen hänget.

Segedin, Segedinum, eine alte und feste Handelstadt an der Theisse.

Großwaradein, Veradinum maius, eine reelle Vestung an Siebenbürgen mit einem Bisthum.

Zolnock, Zolnocum, eine feste Stadt an der Theiß.

Gyula, Julia, eine mäßige Stadt und festes Schloß.

Neuarad, Aradinum nouum, eine wichtige Vestung an der Marosch.

Temeswar, Temeswaria, eine von Natur und Kunst befestigte Stadt am Fluß Temes, welche wenig ihres gleichen hat.

Orsowa, Orsoua, eine neue Vestung und ehemalige Vormaur von Belgrad, ja der ganzen Christenheit. A. 1738 ward sie von den Türken erobert.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Ungarn ist ein fettes, fruchtbares und mit den schönsten Vestungen angefülltes Land; welches insonderheit an Getreide, Wein, Obst, Wildpret, Pferden, Vieh, Salz, Fischen, auch Gold- Silber- Kupfer- und Eisenbergwerken einen grossen Vorrath hat: hingegen ist die Luft den Fremden ungesund, so daß Ungarn auch daher der Teutschen Kirchhof genennet wird; jedoch so trägt auch die grosse Unmäßigkeit derselben hiezu gar vieles bey.

2. Die Einwohner sind von starkem Leibe und kriegerischem Gemüthe, daher die Hussaren den Feinden des Oesterreichischen Hauses den grösten Abbruch zu thun pflegen.

3. Ungarn gehöret nunmehro als ein Erbkönigreich zum Oesterreichischen Hause: doch haben die Stände auch ihre Privilegia und Freyheiten. Die jetzige Königin und Erzherzogin von Oesterreich, Maria Theresia, ist geboren A. 1717, und regieret seit 1740.

4. Das Wapen dieses Reichs führet drey rothe Balken im silbernen Felde.

5. Die Religion war vormals fast aller Orten Lutherisch, seit der Regierung des Käysers Leopoldi aber haben die Römischcatholischen durch offenbare Gewaltthätigkeiten die Oberhand bekommen. Daher sie auch nicht gern eine Gelegenheit versäumen, den Lutheranern und Reformirten ihre Gewissensfreyheit noch immer mehr zu beschneiden und einzuschrenken.

Zehnter Anhang der alten Geographie.

Bosnien, Slavonien und Niederungarn, ingleichen ein Theil von Oesterreich, der Windischen Mark und Croatien

tien wurde vor alters Pannonia genennet, selbiges erstreckte sich von dem Berge Citio bis an den Aureum montem oder von Wien bis Belgrad, und von der Donau bis an Illyrien und wurde durch den Fluß Raab in zwey Stücke abgetheilt: als da war

1. *Pannonia inferior*, zur Rechten; und darinn Taurunum, itzo Belgrad, Sirmium, itzo Simach, Budalia, Mursa itzo Esseck, Bregetio itzo Gran, Cibalis, und Ad Hiulcam. Die Einwohner waren die Pannonii s. Pannones, die Arauisci, Amanteni oder Amantes, und die Breuci.
2. *Pannonia superior*, zur Linken: und darinn Strido, Siscia, itzo Siseck, Segesta, Amona, Unterlaubach, Nauportum, Oberlaubach in Crain, Petouium, Pettau in Steyern, Vindobona, Wien und Carnuntum, Haimburg. Was zwischen der Sau und Drau liegt, wurde auch Interamnia und Ripariensis genannt. Die Einwohner hiessen *Azali*, *Verciani* und *Jassii*.

Die vierte Abtheilung von Siebenbürgen, Wallachey, und Moldau.

I. von Siebenbürgen.

I. Die Grenzen.

Siebenbürgen, Transiluania, hat seinen Namen von den sieben sächsischen Burgen und Hauptstädten bekommen: der Lateinische aber zielet auf die natürliche Beschaffenheit desselben. Gegen Abend lieget Ungarn; gegen Mitternacht Polen; gegen Morgen die Moldau; gegen Mittag die Wallachey und ein Stück von Ungarn.

II. Die

II. Die Flüsse.

Die merkwürdigsten Flüsse sind

1. Der Merisch oder Marosch, Marisus; welcher im Carpatischen Gebirge entspringet und westwerts in die Theis fliesset.
2. Der Fluß Alt, Aluta; welcher gleichfals auf dem Carpatischen Gebirge entspringet und südwärts in die Donau fliesset.

III. Die Theile.

Dies Land wird nach den drey Hauptnationen, so dasselbe bewohnen, in drey Stücke getheilet: als da ist

1. Das Land der Ungarn, zur Linken mit seinen Gespannschaften: und darinn
   Vasnapu, das eiserne Thor, Porta ferrea, ein sehr enger Paß zwischen sehr hohen Bergen und Klippen.
   Weissenburg, jetzo Carlsburg, Alba Julia, eine feste Stadt und die vormalige Residenz des Fürsten, mit einem Bisthum.
   Clausenburg, Claudiopolis, eine feine Handelstadt mit einem reformirten Gymnasio und catholischer Universität.
2. Das Land der Zeckler, Lat. Siculi, genannt, mit seinen Stühlen, an der Moldau: und darinn
   Neumark, Nouomarchia, die Hauptstadt am Alt.
   Diese Nation ist ein Ueberbleibsel von den alten Hunnen.
3. Das Land der Sachsen, zur Rechten, mit seinen Stühlen, Lat. Sedes genannt: und darinn
   Bistriz oder Nösen, Bistritium, eine feste Handelstadt mit einem lutherischen Gymnasio.
   Neumark, Agropolis, eine Stadt am Marosch mit einem reformirten Gymnasio.
   Segeswar oder Schiesburg, Segesuaria, eine gute Stadt.
   Medwisch, Mediesus, eine feine Stadt mit einem Gymnasio.

Cron-

Cronstadt, Brassouia, oder Stephanopolis, eine volkreiche Handelstadt mit einem festen Bergschloß und lutherischen Gymnasio.

Hermanstadt, Cibinium, die Haüptstadt des ganzen Landes mit einem lutherischen Gymnasio.

Millenbach, Zabesus, eine gute Stadt mit schönen Weinwachs.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Siebenbürgen ist ein gesundes, ungemein fruchtbares, und mit Getreide, Wein, Salz, zahmen Vieh, Wildpret, Fischen, Gold- und Silberbergwerken reichlich begabtes Land.

2. Ausser den schon obgedachten drey Hauptnationen halten sich auch viele Polen, Russen, Moldauer, Wallachen, Servier, Raezen, Armenier, Juden, Griechen, Zigeuner und andere Völker allhier auf; welche alle ihre unterschiedene Sprache and Lebensart haben.

3. Das Land führet den Titel eines Fürstenthums, und gehöret itzo der Königin von Ungarn.

4. Die Sachsen, welche den grösten Theil des Landes besitzen, sind meist lütherischer Religion; die Ungarn und Zeckler aber gröstentheils reformirt, und die Griechen, Russen, Raezen und Wallachen griechisch; der andern Religionsverwandten als Jüden, Photinianer, Socinianern und Catholischen nicht zu gedenken.

II.

von der Wallachey.

I. Die Grenzen.

Die Wallachey, Valachia, hat gegen Abend Ungarn und Siebenbürgen, gegen Mitternacht die Moldau, gegen Morgen und Mittag aber die Bulgarey.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind hieselbst zu bemerken

1. Der Fluß Alt, Aluta, welcher aus Siebenbürgen kömmt und südwärts in die Donau fliesset.
2. Der Fluß Jaloniz, Jaloniza, welcher an den Siebenbürgischen Grenzen entspringet und zur Rechten in die Donau läuft.

III. Die Theile.

An statt der Theile dürfen wir nur folgende Oerter bemerken: als da ist

Caempelunge, Longenow, Campus longus, eine offene Handelstadt mit einer berühmten Messe, die den ganzen Monat Julium hindurch währet.

Tergovist, Tergouistus, die vormalige Residenz des Fürsten.

Buchorest, Bucoresta, die Residenzstadt des Fürsten mit einem Erzbisthum und mehr als vierzig griechischen Klöstern.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Die Wallachey ist mit sehr hohen Bergen umgeben, hat aber keine einzige Vestung; doch ist es ein stark bewohntes, mit Honig, schönem Weinwachs, guten Pferden und anderer Viehzucht gesegnetes Land. Der Boden würde auch mehr und treflicheres Getreide geben, wenn die Einwohner nur fleißiger wären, den Ackerbau recht abzuwarten.

2. Das Land hat seinen eigenen Fürsten oder Hospodar, welcher dem Türkischen Käyser zinsbar ist.

3. Die Einwohner bekennen sich zur griechischen Religion: Doch sind auch viele Römischcatholische und Mahomedaner im Lande. Ihre Sprache kömmt mit der Lateinischen in vielen Stücken überein, daher zu glauben, daß sie von den alten 30000 Römern, so zu des Käysers Traiani Zeiten hieher abgeführet worden, abstammen; angesehen sie sich selbsten Romangi, das ist Romani zu schreiben pflegen.

III.

III.
von der Moldau.

I. Die Grenzen.

Die Moldau lieget zwischen der Donau und dem Niesterstrom mitten inne; und hat gegen Abend Siebenbürgen; gegen Mitternacht Podolien; gegen Morgen Bessarabien und Bulgarien: gegen Mittag die Wallachey.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind allhie folgende zwey zu bemerken: Als da ist

1. Der *Sereth*, Hierasus, Serethus; welcher in Siebenbürgen entspringet, und durch die Moldau in den Fluß Missovo und mit demselben in die Donau fliesset.
2. Der *Pruth*, Porata, welcher an den polnischen Grenzen entspringet, und durch die Moldau in die Donau fliesset.

III. Die Theile.

An statt der Theile sind allhier folgende Oerter zu merken: als

Targorod, Targoroda, eine Stadt am Sereth.
Jassy, Jassum, die Hauptstadt und die jetzige Residenz des Hospodares am Pruth mit einer Citadelle.
Soczow, Succidaua, die vormalige Residenz des Fürsten am Sereth mit einem Erzbisthum.
Chozim, Chozimum, eine feste Stadt an Polen Kamieniec gegen über.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Die Moldau ist ein gebirgichtes und ziemlich rauhes Land, hat aber an Erzgruben, Wein, Getreide, Oel und Honig einen grossen Ueberfluß. Die Einwohner sind noch etwas höflicher und besser gesittet als die Wallacher, und

wollen

wollen durchgehends, auch die Bauren nicht ausgenommen, für Edelleute gehalten seyn.

2. Es hat seinen eigenen Fürsten, der auch ein türkischer Vasal ist, und jährlich einen grossen Tribut nach Constantinopel zahlen muß.

3. Die Landesreligion ist Griechisch, doch giebts auch viele Mahomedaner und Zigeuner, wie denn die letztern hieselbst gleichsam ihr Vaterland haben, und von hieraus nach Teutschland kommen.

Eilfter Anhang der alten Geographie.

Oberungarn, Siebenbürgen, die Wallachey und Moldau wurden vor alters Dacia genennet, und darinn Aegethusa, die Residenz des Königs Decebali, mit welchem Traianus sechszehn Jahr lang Krieg geführet, und ihn endlich überwunden; Apulum s. Alba Iulia itzo Weissenburg; Vlpia Traiana, vorhero Zarmisogethusa oder Augusta Dacorum itzo Varhel, Zurobara itzo Temeswar, Patrouissa itzo Kronstadt, Zeugma itzo Clausenburg, Augusta Praetoria. Tibiscum, Petrodaua itzo Petersdorf. Die vornehmste Einwohner waren die *Jazyges Metanastae* zwischen der Donau und der Theiß, die *Getae* oder *Daci*, ein wildes und barbarisches Volk, dazu gehöreten die *Anartes*. die *Carpi*, die *Tauristi*, die *Jassi* in der Moldau und die *Basternae*. in Siebenbürgen. Die Römer hatten 3 Theile gemacht. Denn da war:

1. *Dacia ripensis*, Oberungarn an der Donau;
2. *Dacia alpestris*, Moldau und Wallachey;
3. *Dacia mediterranea s. Gepidia*, Siebenbürgen.

Diese kürzlich berührte Landschaft hat der Kayser Traianus erobert und zur römischen Provinz gemacht; der Kayser Aurelianus aber legte disseits der Donau zwischen Ober- und Niedermösien noch ein neues Dacien an, damit er das Alte um desto leichter behaupten möchte; welche beyde man also nicht mit einander confundiren muß. Nach den Römern und Griechen haben die Sarmatae. Gothi und Hunni das Land überschwemmet, und als die Saxones das Joch Caroli Magni abschüttelten, so haben sie sich nach Dacien gewen-

gewendet. Darauf sind sie den Polen eine Zeitlang zinsbar gewesen, bis Baiazeth II. die Wallachey und Moldau unter sein Joch gebracht hat.

Das funfzehnte Capitel von Polen und Litthauen.

I. Die Grenzen.

Von diesem grossen Reich, so von Osten nach Westen 200 Meilen lang und 140 Meilen breit ist, sind die Grenzen gegen Abend Schlesien, Brandenburg und Pommern; gegen Mitternacht Preussen, Curland, Liefland, Rußland und Litthauen: gegen Morgen gleichfals Rußland und die kleine Tartarey; gegen Mittag Moldau, Siebenbürgen und Ungarn.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind nachfolgende sieben insonderheit zu bemerken: als da ist

1. Die Weichsel, Vistula; welche aus dem Carpatischen Gebirge entspringet und nordwärts durch Preussen in die Ostsee fliesset.
2. Der Niester, oder Dniester, Tyras; welcher aus einem See an dem Carpatischen Gebirge entspringet und zwischen Polen und der Moldau ins schwarze Meer fliesset.
3. Der Bog, Hypanis, Axiaces; welcher in Podolien entspringet und in der Ukraine in die Nieper fliesset.
4. Der Przypiecz, Priperius; welcher in Rothreussen entspringet und zur Rechten in die Nieper fliesset.
5. Der Nieper, oder Dnieper, Borysthenes; welcher aus dem Budinischen Gebirge, Lat. mons Budinus genannt, in Rußland entspringet, und durch einen Weg von 40 Tagreisen oder 200 Meilen südwerts in das schwarze Meer fliesset.

6. Die Düna, Duna, Rubo; welche in Rußland entspringet und durch Litthauen in die Ostsee gehet.
7. Die Memel, Chronus, polnisch Niemna, welche in der Woywodschaft Novogrodeck entspringet und durch Litthauen und Preussen ins Curische Haff fliesset.
8. Bug, Bugus, der in Rothreussen entspringt und sich in die Weichsel ergeust.

III. Die Theile.

Dieses Reich bestehet aus zwey Haupttheilen, erstlich dem Königreich Polen, und zweytens dem Großherzogthum Litthauen, welche in folgenden zwo Abtheilungen ausführlicher betrachtet werden.

Die erste Abtheilung vom Königreich Polen.

Dieses Königreich bestehet aus drey Theilen, nemlich dem eigentlichen Polen, Masovien und Kleinreussen oder auch Rothreussen genannt.

I. Das eigentliche Polen.

Das eigentliche Polen, Polonia propria, hat drey Landschaften. Denn da ist

1. Groß- oder Niederpolen, Polonia maior, mit fünf Woywodschaften: als
   1. Die Woywodschaft Posen, Palatinatus Posnaniensis: und darinn
      Fraustadt, Fraustadium, eine feine Stadt an den Schlesischen Grenzen, mit einer lutherischen Kirche.
      Posen, Posnania, eine schöne Stadt mit einem verfallenen Schloß, Bisthum und Jesuiter-Collegio, an der Warte gelegen.
      Lisse, Lissa, Lesno, ein namhaftes Städtgen.
      Meseritz und Rawitz, zwey Städte und Schlösser.
   2. Die Woywodschaft Calisch, Palatinatus Calissiensis; und darinn

Calisch,

Calisch, Calisia, eine grosse und mit Morästen umgebene Stadt am Fluß Posna mit einem Jesuiter-Collegio.
Gnesen, Gnesna, die Hauptstadt in Großpolen, mit einem Erzbisthum, dessen Erzbischof Primas Regni ist. Sie ist auch die älteste Stadt in Polen.

3. Die Woywodschaft Siradien, Palatinatus Siradiensis: und darinn
Sirad, Siradia, eine ziemliche Stadt an der Warte.
Petrikau, Pietrkow, Petricouia, eine mäßige Handelstadt, wo das Tribunal gehalten wird, und vormals die Könige gewählet worden.
Vielun, eine gute Stadt am Fluß Prosna.

4. Die Woywodschaft Lenczicz, Palatinatus Lenciciensis: und darinn
Lenczicz, Lencicium, eine Stadt und Schloß.

5. Die Woywodschaft Rava, Palatinatus Rauensis: und darinn
Rava, Roua, eine kleine Stadt mit einem Schloß und Jesuiter-Collegio.
Lowiz, Louicium, ein Städtchen mit einem Residenz-Pallast des Erzbischofs von Gnesen.

II. Cujavien, Cuiauia, mit zwey Woywodschaften; als da ist

1. Die Woywodschaft Brzesc, Palatinatus Brestiensis: und darinn
Brzesc, Brestia, eine kleine Stadt mit einem Bisthum und Schloß.
Kruswik, Crusuicia, eine kleine Stadt, wo der König Piastus vorhin ein Bürger gewesen.

2. Die Woywodschaft Wladislaw, Palatinatus Vladislauiensis: und darinn
Wladislaw, Vladislauia, eine ziemliche Stadt an der Weichsel mit einem Residenzschloß des Bischofs von Cujavien.
Inowlocz, Inolocza, eine ziemliche Stadt.

III. Klein- oder Oberpolen, Polonia minor, mit drey Woywodschaften: als

1. Die Woywodschaft Cracau, Palatinatus Cracouiensis: und darinn

Czenstochow, Czenstochoua, eine kleine Stadt, so wegen einer Wallfahrt und des Ablasses berühmt.

Severia, Seueria, die Hauptstadt eines Herzogthums, so dem Bischof von Cracau gehöret, mit einem festen Schloß auf einer Insel in einem grossen See.

Cracau, Cracouia, die Hauptstadt des ganzen Königreichs mit einem Bisthum, Bergschloß, Universität und dem königlichen Begräbniß.

Wielicza, Wielica, ein berühmtes Salzbergwerk.

Landscron, Coronia, eine gute Vestung.

2. Die Woywodschaft Sandomir, Palatinatus Sandomiriensis: und darinn

Sandomir oder Sendomir, Sandomiria, eine Stadt und Vestung an der Weichsel mit einem Schloß.

Racow, Racouia, eine kleine Stadt, davon der Racowische Catechismus den Namen bekommen.

Radom, eine namhafte Stadt.

3. Die Woywodschaft Lublin, Palatinatus Lublinensis: und darinn

Lublin, Lublinum, eine grosse Handelstadt mit einem Schlosse, wo das Tribunal-Gericht und jährlich drey Messen gehalten werden und bey 12000 Judenfamilien sich aufhalten.

II. Masovien.

Masovien, Masouia, stösset an Preussen und Litthauen und hat zwo Landschaften. Denn da ist

I. Das eigentliche Masovien, Masouia propria dicta; mit zwo Woywodschaften: als

1. Die Woywodschaft Czersko, Palatinatus Czercensis: und darinn

Czersko, Czerschia, eine feine Stadt an der Weichsel.

Warschau, Varsouia, die grosse Hauptstadt in Masovien und königliche Residenz, in welcher die polnischen Reichstäge insgemein gehalten werden, mit einem prächtigen Schloß. Eine halbe Meile davon lieget das

Dorf

Dorf Wola, allwo die Könige im freyen Felde erwählet werden.

Villanow, Villa noua, ein königliches Lusthaus.

2. Die Woywodschaft Ploczko, Palatinatus Plocensis: und darinn an der Weichsel

Ploczko, Plocum, eine Stadt mit einem Bisthum.

Dobrzin, Dobrinum, eine mäßige Stadt.

II. Podlachien, Podlachia, sonst auch die Woywodschaft Bielscz, Palatinatus Bielcensis genannt: und darinn

Bielscz, Bielca, eine grosse und nach Art der meisten übrigen polnischen Städte von lauter Holz erbauete Stadt, woselbst die Juden grosse Handlung treiben.

Drogizin, Drogicinum, eine kleine Stadt am Fluß Bug mit einem adelichen Hofgericht.

Augustow, Augustouia, eine feine Stadt.

III. Kleinreussen.

Klein- oder Rothreussen, Russia rubra, hat vier Landschaften. Denn da ist

I. Das eigentliche Kleinreussen, Russia rubra proprie dicta, mit drey Woywodschaften; und zwar so ist

1. Die Woywodschaft Chelm, Palatinatus Chelmensis: und darinn

Chelm, Chelmum, eine ziemliche Stadt mit einem Bisthum.

Chrasnostow, Chrasnostouia, die Residenzstadt des Bischofs von Chelm.

2. Die Woywodschaft Belcz, oder Belsko, Palatinatus Belcensis; und darinn

Zamoisczie, Zamoiscum, eine neue Stadt und Vestung.

Belcz, Bellicium, eine weitläuftige Stadt.

3. Die Woywodschaft Lemberg, Palatinatus Lembergensis; und darinn

Jaroslow, Jaroslouia, eine Handelstadt.

Przemysl, Premislia, eine schöne Stadt mit einem Bisthum.

Lwow, teutsch Lemberg, Leopolis, eine grosse und feste Handelstadt mit einem Erzbisthum und zwey Schlössern.

Halicz, Halitia, eine grosse Stadt am Niester.

II. Volhinien, polnisch Wołynien, Volhinia: und darinn

Luczko, Luceria, die Hauptstadt, Schloß und Bisthum.

Olika, Olica, eine feine Stadt, so den Titel eines Herzogthums führet, mit einem Schloß und einer Universität, dem Hause Radzivil gehörig.

Ostrog, Ostrogium, eine feste Stadt und Schloß.

Zytomiers, Zytomerium; und Constantinow, Constantinauia, zwey Vestungen.

III. Podolien, Podolia: und darinn

Camieniec Podolski, Camenecum, die beste Vestung in Polen auf einem Felsen, an den Wallachischen Grenzen.

Bar, Barium, eine Vestung im Morast.

Chmielnick, Chmielnicum, eine Stadt am Bog.

IV. Die Ukraine, Vcrania, zu beyden Seiten des Niepers, mit zwo Woywodschaften. Denn da ist

1. Die Woywodschaft Braclow, Palatinatus Braclouiensis: und darinn

Braclow, Braclouia, eine Stadt und Vestung.

Neukönigpol, Conicepola, eine gute Stadt am Flusse Bog.

Bialocerkiew, Bialoceria, eine feste Stadt und Schloß.

Diese drey nebst den meisten übrigen Städten gehören den Polen; dahingegen die Cosacken von dem flachen Lande das gröste Theil besitzen.

2. Die Woywodschaft Kiow, Palatinatus Kiouiensis; an beyden Seiten des Niepers, so den Russen und Cosacken zuständig ist: und darinn

Bialogrodko, Bialogrodia, eine Rußische Vestung und vormalige Hauptstadt in der Ukraine.

Kiow, Kiouia, Chiouia, die Hauptstadt in der Ukraine und Rußische Vestung an dem Nieper, mit einem griechischen Erzbisthum und Universität.

Czyr-

Czyrcassi, Czyrcassium, und andere Cosackische Plätze stehen in dem Capitel von den Cosacken.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Polen ist, wie der Name anzeiget, ein plattes und ebenes Land, das an fruchtbaren Feldern, schönen Wiesen und lustigen Wäldern kaum seines gleichen hat. An allerley Korn und Vieh, Salz, Honig, Wachs, Wolle und andern nutzbaren Sachen hat es einen solchen Ueberfluß, daß zu Friedenszeiten jährlich einige Tonnen Goldes daraus können gelöset werden.

3. Die Polen sind wohlgewachsen, stark vom Leibe höflich und gastfrey, auch von lebhaftem und aufgeräumtem Naturell: jedoch veränderlich, hochmüthig, feige, jachzornig, verschwenderisch und in Beschützung ihrer Freyheit so eiferig, daß sie lieber die Güter als ihre Freyheit verlieren wollen. Sie halten keine wohl exercirte Armee auf den Beinen; wenn sie aber in einen Krieg verwickelt werden, so geschicht ein allgemeines Aufgebot des ganzen Adels, welches Pospolite Ruſzenie genannt wird, wodurch in kurzen eine Armee von 200000 Mann aus Polen und Litthauen kan auf die Beine gebracht werden, welche denn alle mit einander zu Pferde erscheinen. Im ganzen Lande sind wenige Universitäten, daraus man leichtlich abnehmen kan, daß Polen für nichts weniger, als für einen Sitz der Musen zu halten sey, das einzige was sie noch excoliren, ist die Beredsamkeit, und zwar vornehmlich in der lateinischen Sprache. Doch scheinets als wollte es sich anjetzo auch in Polen etwas aufklären, da sich einige Magnaten die Beförderung der Wissenschaften mehr angelegen seyn lassen.

3. Polen ist ein Wahlkönigreich: und macht samt dem damit vereinigten Großherzogthum Litthauen eine solche Republic aus, worinn der König zwar als das Haupt angesehen wird, der Senat aber benebst dem übrigen Adel das meiste zu sagen hat: der Bauersmann hingegen ist von allen Ehrenämtern ausgeschlossen und wird daneben sehr sclavisch tractiret; doch sind die Bürger mit guten Privilegiis versehen. Das einzige hohe Regale, die Ehrenämter zu vergeben, exerciret der König bloß nach seinem freyen Belieben; in allen übrigen wichtigen Vorfällen aber kömmt es,

wie gesagt, gröstentheils auf den Reichsrath an, der aus 144 Personen bestehet. Sie heissen alle Senatores, und sind in folgende Classen eingetheilet. Erstlich sind da zwey Erzbischöfe und funfzehn Bischöfe; zum andern 32 Woywoden, Palatini; zum dritten 85 Castellani, worauf denn die Starosten folgen, die aber in diese Classen nicht gezählet werden; und endlich viertens die Kronbedienten von Polen an der Zahl fünfe und von Litthauen auch fünfe. Solche sind 1) der Krongroßmarschall; 2) der Krongroßkanzler; 3) der Kronunterkanzler; 4) der Krongroßschatzmeister; 5) der Kronuntermarschall. Die Senatores aus Preussen und Litthauen sind allhie mit begriffen. Wenn aber Sachen von grosser Wichtigkeit vorfallen, so wird ein Reichstag ausgeschrieben, da denn alle Edelleute entweder selbst erscheinen oder ihre Landboten dahin senden.

Der jetzige König ist Augustus III. geboren A. 1696, erwählet A. 1733, auch Churfürst zu Sachsen; jedoch hatte eine andere Parthey den König Stanislaum Lesczynsky erwählet, und dadurch das ganze Reich in grosse Unruhe gesetzet.

4. Das Wapen des Reichs ist ein silberner Adler im rothen Felde wegen Polen, und ein silberner Reuter im rothen Felde wegen Litthauen.

5. Die Hauptreligion ist Römischcatholisch: und der König wird mit besonderm Vorzuge Orthodoxus genennet. Doch werden unter den vielen Dißidenten die Jüden insbesondere bey ihrem Gottesdienste geschützet, die Griechen, Lutheraner und Reformirten aber sehr gedrucket und nur noch mit genauer Noth geduldet.

Die zweyte Abtheilung

vom

Großherzogthum Litthauen.

Zu Litthauen gehören drey Hauptheile. Denn da ist

I. Das eigentliche Litthauen, Lithuania proprie dicta, mit drey Woywodschaften: als

1. Brzescie,

1. Brzescie, Palatinatus Brescienſis oder auch Poleſia genannt: und darinn
   Biala, Biala, die Reſidenzſtadt des Fürſten von Radzivil.
   Brzeſcie, Breſcium, eine mäßige Stadt und Veſtung am Fluß Bug.
   Pinſk, Pinſcum, eine feine Stadt mit einem Jeſuiter-Collegio.
2. Trockie, Palatinatus Trocenſis: und darinn
   Grodno, Grodna, eine groſſe Stadt mit einem verfallenen Schloß an der Memel.
   Trock, Trocum, eine ziemliche Stadt mit einem feſten Schloß und einer berühmten Wallfahrt.
   Kauen, Kowno, Couna, ein wegen des guten Meths berühmtes Städtchen an der Memel und Wilna.
3. Wilna, Palatinatus Wilnenſis: und darinn
   Braslav, Bratislauia, eine weitläuftige Stadt und Schloß.
   Wilna oder Wilda, Wilna, die Hauptſtadt in ganz Litthauen, mit einem Bisthum, einer Univerſität, und einem guten Schloſſe. A. 1737 iſt die ſchöne Stadt faſt gänzlich eingeäſchert worden. Gleichfals ſind A. 1748. bey 3000 Häuſer, 15 Kirchen und etliche Klöſter abgebrannt. Weil auſſer den chriſtlichen Einwohnern ſich allhie auch viele Juden und Türken aufhalten, ſo werden alle Wochen auch drey Sabbathe gefeyret.
   Wilkomiers, eine Stadt mit einem Hofgericht.

II. Das Litthauiſche Reuſſen, Ruſſia Lithuanica, ſonſt auch Weißreuſſen genannt, weil die Schaafe darinn faſt durchgehends weiſſe Wolle, und die Einwohner weiſſe Kleidung tragen, mit fünf Woywodſchaften: als
1. Novogrodeck, Palatinatus Nouogrodenſis: und darinn
   Novogrodeck, Nouogrodecum ſ. Nouogardia, eine mäßige Stadt.
   Schlutzko oder Scluczk, Zlucium, eine feine Stadt, ſo dem Fürſten von Radzivil gehöret, mit drey Schlöſſern.

2. Minskie, Palatinatus Minscienſis: und darinn
Minsk, Minſcium, ein mäßiger und von vielen Juden bewohnter Ort.

3. Mscislaw, Palatinatus Micislauienſis, und darinn
Mohilow, Mohilouia, eine ziemliche Handelstadt an der Nieper.
Holowczin, wo die Schweden A. 1708 einen Sieg erfochten.
Mscislaw, Micislauia, eine wohl verwahrte Grenzstadt.

4. Witepskie, Palatinatus Witepocenſis: und darinn
Witepsko, Witepocum, eine Handelstadt am Fluß Düna mit zwey festen Schlössern.

5. Polockie, Palatinatus Polocienſis: und darinn
Polocz, Polocium, eine feste Stadt mit einem Bisthum.

III. Samogitien, Samogitia: und darinn
Bierze, oder Birsen, Birza; Radzevilisky, Radzeuilia, und Kieydan, Caiodunum, drey mäßige Städte dem Fürsten von Radzivil gehörig.
Mniednicz, Midnicia, eine Stadt und Bisthum.
Rosienne, Rosiena, die Hauptstadt am Fluß Dubissa.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Litthauen ist ein waldigtes und an Getreide, Honig, Wachs, Vieh und Fischen fruchtbares Land, auch sind die kleinen Pferde überall beliebt, die meisten Häuser aber so wol hie als in Polen sind von Holz zusammen geschlagen.

2. Die Einwohner haben ihre besondere Sprache und Sitten: der Bauer aber ist nicht allein ein leibeigenes, sondern auch ein hartnäckiges, faules, abergläubisches und dem Brandtweinsaufen ergebenes Volk.

3. Es ist seit A. 1386 mit einem festen Bündniß an Polen verknüpfet, und daher das andere Hauptheil der polnischen Republick; jedoch hat es seine eigene Gesetze, Armee und Aemter behalten, auch hat der Adel darinn eben die Privilegia, so der polnische in Polen besitzet.

4. Die Religion ist Römischcatholisch; jedoch mit Lutheranern, Reformirten, Jüden, Türken und Socinianern gar sehr untermenget; die Griechen aber haben vor allen andern Dissidenten allhier vieles voraus.

Das sechszehnte Capitel von Preussen.

I. Die Grenzen.

Preussen, Borussia, ist theils mit Wasser, theils mit andern Ländern umgeben. Denn gegen Abend ist Pommern; gegen Mitternacht die Ostsee, Mare Balticum; gegen Morgen Litthauen; gegen Mittag Polen.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind folgende sechs zu bemerken:

1. Die Weichsel, Vistula; welche in Ungarn auf dem Carpatischen Gebirge entspringet, zur Linken durch Polen gehet, und bey Danzig in die Ostsee, durch zwey andere Arme aber, Nogat und Altweichsel genannt, in das frische Haff fliesset.
2. Der Pregel, Pregela, vor alters Prigora; welcher aus Vereinigung des Pis und Angerap, so beyde in Preussen entspringen, entstehet, und durch Königsberg ins frische Haff fliesset, in der Stadt aber durch zwey Arme, die sich wieder vereinigen, die Insel Kneiphof formiret.
3. Die Memel, Chronus; welcher zur Rechten aus Litthauen kömmt, und mit verschiedenen Armen, davon die Wippe, Gilge, Timber und Russe die vornehmsten sind, in das Curische Haff fliesset. Die Wippe ist durch den neuen Friedrichsgraben mit der Deine, einem Arm des Pregels connectiret, daher das Getreide, Flachs,

Flachs, Hanf, Holz, Pottasch und andere polnische Waaren gar füglich nach Königsberg gebracht werden können.

4. Die Passarge, die sich hinter Braunsberg ins frische Haff stürzet.
5. Die Alla, so unterschiedene Preußische Städte vorbey fliesset, und sich bey Welau in den Pregel ergiesset.
6. Die Inster, wovon Insterburg den Namen hat.

Ausser diesen sechs fischreichen Flüssen sind noch zwey grosse Seen, welche gleichfals eine grosse Menge schöner Fische mit sich führen und denen daneben liegenden Städten zur Communication dienen, zu merken: als

1. Das frische Haff, Sinus Venedicus f. Aquae dulcis: welches sich auf drey Meilen in die Breite, auf vierzehn Meilen aber in die Länge erstrecket, und nur bey Pillau mit der Ostsee zusammen hänget, sonsten aber so weit durch einen schmalen Strich Landes die frische Nerung genannt, davon unterschieden ist.
2. Das Curische Haff, Sinus Curonicus; welches funfzehn Meilen lang, und bis sieben Meilen breit ist, und bey Memel mit der Ostsee zusammen hänget, übrigens aber bis dahin durch die Curische Nerung davon abgesondert ist.

Der kleinen Seen ist an den polnischen Grenzen des königlichen Preussens eine grosse Menge, welche mit den schönsten Fischen, einige auch mit Murenen angefüllet sind.

III. Die Theile.

Preussen, welches funfzig Meilen lang und von zwanzig bis vierzig Meilen breit, hat anjetzo zwey Haupttheile. Denn da ist

1. Das Herzogthum Preussen; welches gemeiniglich das polnische Preussen genennet wird.
2. Das Königreich Preussen; welches unter Brandenburgischer Bothmäßigkeit stehet, und daher auch das Bran-

Brandenburgische Preussen genennet wird. Demnach ist zu betrachten

I. Das Herzogthum Preussen.

Das Herzogthum Preussen; Ducatus Borussiae s. Borussia Polonica, bestehet aus vier Landschaften. Denn da ist

1. Kleinpommern, Pomerellia: und darinn

Weichselmünde, Vistulaemunda, eine starke und nach Danzig gehörige Vestung mit einem Hafen und Ausfluß der Weichsel.

Oliva, Oliua, ein schönes und wegen des A. 1660 den 3. May zwischen Polen und Schweden geschlossenen Friedens bekanntes Kloster.

Danzig, Dantiscum, Gedanum, eine sehr berühmte Handelstadt und theils mit hohen Bergen, theils mit der Ostsee umgebene Vestung, mit einem weitläuftigen Gebiet, evangelischen Gymnasio und Magistrat. A. 1734 ist sie von den Russen nach einer blutigen Belagerung par Accord eingenommen, nachdem sie aber dem Churfürsten von Sachsen, Augustum III. für ihren rechtmäßigen Herrn und König erkannt, so sind ihr alle Privilegia wieder zugestanden. Unter andern ist die Mühle mit 18 Gängen und das vortrefliche Zeughaus zu bewundern.

Bern, Dirschau, Stargard, Meve, Neuenburg, Schwetz, Friedland und Bromberg, acht kleine Städte.

Schoneck, ein merkwürdiger Ort, wo Gericht gehalten wird.

Putzig und Konitz, Conicia, zwey feine Städte.

2. Das Culmische Gebiet oder Culmerland, Praefectura Culmensis s. Culmigeria: und darinn

Culm, Culma, eine grosse und alte Stadt an der Weichsel, mit einem Bisthum.

Thorn, Thorunium, eine grosse und schöne Stadt an der Weichsel mit einem evangelischen Gymnasio, allwo A. 1645 das berühmte Colloquium Charitatiuum ange-

angestellet, und A. 1724 die bekannte Religions-Tragödie gespielet worden. Auch ist der fürtrefliche Mathematicus, Nicolaus Copernicus, allhie A. 1473 geboren.

Straßburg, Strasburgum; und Lobau, Lobauia, zwey kleine Städte.

Graudenz, Graudentium, eine schöne Stadt mit einem hohen Bergschloß in einer angenehmen Gegend.

Lorbau, eine bischöfliche Stadt in der Landschaft Michalow.

3. Das Marienburgische Gebiet, Praefectura Mariaeburgica: und darinn

Marienburg, Mariaeburgum, eine schöne Stadt und Schloß, allwo die teutschen Ordensritter vormals ihren Sitz gehabt, am Fluß Nogat.

Stum, Stumum, eine kleine Stadt und Schloß.

Stumdorf, Stumdorfium, ein wegen des A. 1635 zwischen Polen und Schweden geschlossenen Friedens bekanntes Dorf.

Christburg, Christoburgum, eine gute Stadt mit einem alten Bergschloß.

Elbing, Elbinga, eine schöne Handelstadt und eine der stärkesten Vestungen in Preussen, welche A. 1238 erbauet worden, mit einem evangelischen Gymnasio und Stadtrath am Fluß Elbing, welcher aus der Drausensee, wovon sie auch Vrbs drusiana, die Drausenstadt genannt wird, entspringt. Thorn, Elbing und Danzig sind die so genannte drey grosse Städte, weil sie mit herrlichen Privilegiis und vielen Freyheiten versehen.

4. Ermeland oder Wermeland, Warmia: und darinn

Frauenburg, Frauenburgum, eine mäßige Stadt am frischen Haff, allwo das Domcapitel seinen Sitz hat.

Braunsberg, Brunonisbergum, eine schöne Handelstadt an der Passarge mit einem Jesuiter-Collegio.

Heilsberg, Heilsberga, eine feine Stadt mit einem schönen Residenzschloß des Bischofs von Ermeland, an der Alle.

Allen-

Allenstein und Ressel, zwey nahmhafte Städte.
Tolkemit, Wormidt, Mehlsack und Gutstadt, vier kleine Städte.

II. Das Königreich Preussen.

Das Königreich Preussen, Regnum Borussiae s. Borussia Brandenburgica, hat drey Theile: Denn da ist

I. Oberland, vormals Hockerland, Oberlandia s. Hockerlandia, zur Linken: und darinn

Mülhausen, Mulhusia, eine kleine Stadt.

Holland, Hollandia, eine ansehnliche Stadt mit einem Bergschloß und Amt; beyde in der alten Landschaft Pogesania oder eigentlichen Hockerlandia, welche vorhin auch Oggerlandia genannt worden. In dieser Gegend liegen die gräflichen Donaischen Güter, als Schlobitten, Schlodien, Reichertswalde.

Liebstadt, Lipstadium, und Morungen, Morunga, zwey ziemliche Städte, Schlösser und Aemter mit einem Justitzcollegio.

Saalfeldt, Salfelda, eine mäßige Stadt mit einer Provincialschule von 1587.

Preuschmark, ein Flecken, Schloß und Amt.

Riesenburg, Riesenburgum, auf polnisch Prabuty, eine gute Stadt mit einem Schlosse, auf welchem die Pomesanische Bischöfe vormals residiret.

Finkenstein, Finkenstenium, ein schöner Ort und Schloß, den Reichsgrafen Fink von Finkenstein gehörig.

Schönberg, ein Flecken, Schloß und Hauptamt.

Marienwerder, Insula Mariana s. Mariaeuerda, auf polnisch Kwidzin, eine ziemliche Handelstadt, Schloß und Amt, allwo die längste Kirche in ganz Preussen ist und die Hochmeisters vormals residiret haben.

Gardensee, Gardenseuia, auf polnisch Schlemno, eine kleine Grenz- und Handelstadt.

Bischofswerder, Episcopiuerda, eine schöne regulair erbauete Grenzstadt an der Osse.

Freystadt und Rosenberg, zwey mäßige Städte.

Teutsch-

Teutscheylau; Liebemühl; und Hohenstein, drey kleine Städte.

Osterode, Osteroda, eine namhafte Stadt, Schloß und Amt.

Gilgenburg, Gilgenburgum, eine nahrhafte Stadt, mit einem gräflichen Schloß und Hauptamt.

Tanneberg, ein Dorf, bey welchem A. 1410 die grosse Schlacht von den teutschen Ordensrittern und den Polen gehalten, darinn die ersten 40000, die letzten aber 60000 Mann verlohren.

Neidenburg, Neidenburgum, eine schöne Handelstadt mit einem alten Bergschloß und Justitzcollegio; alle in der alten Landschaft Pomesanien, Pomesania.

Soldau, Soldauia, auf polnisch Działdowo, eine vor kurzem abgebrannte Grenzstadt, so nunmehro schön wieder erbauet worden.

2. Natangen, Natangia, in der Mitte: und darinn

Passenheim, Passenhemium, eine nach dem Brande neu erbauete Stadt.

Ortelsburg, Ortelsburgum, eine nahrhafte Stadt mit einem zierlichen Schloß und Amte; und

Willenberg, Willenberga, eine mäßige Stadt; alle drey im alten Galinderlande, Galinda.

Johannisburg, Johannisburgum, eine kleine Stadt mit einem vormals befestigten Schloß und Amt.

Lick, Licca, eine nahrhafte Stadt mit einer Provincial-Schule, Schloß und Justitzcollegio.

Oletzko oder Marggrabowa, eine nahrhafte Stadt, Amt und Schloß.

Goldap, Goldapium, eine kleine Stadt am Fluß Goldap.

Aris und Nicolaycken, zwey kleine Städte.

Rein, Renum, eine kleine Stadt, Schloß und Amt am Spirdingsee; alle sieben im alten Sudauen, Sudauia.

Sensburg, Lötzen, Drengfort und Barten, vier kleine Städte in der schönsten Gegend.

Rastenburg, Rastenburgum, eine feine Stadt mit einem schönen Schloß und Amt.

Die

Die heilige Linde, Linda Mariana, auf polnisch Swięta Lipka, ein reiches Kloster in einem grossen Walde auf königlichem Boden, ohnweit Ressel, welche weit und breit, so gar von Rom aus fleißig besuchet wird, daher am Fest Mariä Heimsuchung wol zehntausend Personen auf einmal daselbst Communion halten.

Angerburg, Angerburgum, eine ziemliche und erweiterte Stadt mit einem Schloß, Amt und Justitzcollegio an einem Aalreichen See, aus welchem der Fluß Angerapp entspringet.

Nordeburg, Nordeburgum; und Gerdauen, Gerdauia, zwey kleine Städte, Schlösser und Hauptamt, an einer merkwürdigen See, auf welcher eine schwimmende Insel von etlichen Huben bebauet wird.

Allenburg, Allenburgum; Schippenbeil, Schiffeburgum, zwey mäßige Städte am Fluß Alla.

Bartenstein, Bartenstenium, eine ansehnliche Stadt, alt Schloß und Amt, alle 12 in dem vormals so genannten Bartenlande, Bartonia.

Friedland, Friedlandia, eine mäßige Stadt.

Landsberg, Landsberga; Domnau, Domnauia; Preussisch Eylau, Gilauia Borussica; Kreutzburg, Cruciburgum und Zinten, Zinta, fünf kleine Städte.

Heiligenbeil, Heiligenbeila s. Sancta Ciuitas, auf polnisch Swięta Siekierka, die älteste Stadt in Preussen, welche so wohl wegen des schönen Bieres und Weißbrods, als auch wegen der alten Preussen Abgötterey, welche den Abgott Curcho daselbst unter einer grossen Eiche verehrten, berühmt ist. Gleich daneben liegt das Schloß und Amt Balga, am frischen Haff.

Brandenburg, Brandenburgum, ein mäßiger Flecken, mit einem Schloß, Hauptamt und Justitzcollegio an dem frischen Haff; alle acht in dem alten und eigentlichen Natangen.

3. Samland, Sambia, zur Rechten: und darinn

Königsberg, Regiomontum, Mons Regius, auf polnisch Krolowiec, die Hauptstadt des ganzen Landes

mit einer Universität, schönen Bibliothecken, königlichen Schloß, der Vestung Friedrichsburg, und einem Consistorio, auch zwanzig Kirchen, darunter sechszehn Evangelische, drey Reformirte und eine Catholische, auch haben die Juden hieselbst eine Synagoge. Sie ist A. 1254 gegründet und hat zwey Meilen in ihrem Umkreise, und bestehet eigentlich aus drey Städten; als da ist die Altstadt, der Kneiphof und der Löbenicht, worzu noch sieben grosse Vorstädte nebst der Burgfreyheit gehören. Sie treibt starke Handlung, wozu der Pregel ein grosses beyträgt, als auf welchem die Schiffe bis an die Brücken der Stadt, deren sieben über den Fluß geschlagen, kommen können.

Mühlhausen, ein Dorf, drey Meilen von Königsberg mittagwärts, und eine Meile von Eylau, woselbst D. Luthers Tochter begraben lieget, und die schönste Dorfkirche in ganz Preussen ist.

Neuhausen, ein Kirchdorf mit einem schönen Schloß und Justitzcollegio.

Pillau, Pillauia, eine trefliche Vestung, mit einem schönen Seehafen, allwo die grössesten Schiffe erleichtert werden, oder liegen bleiben, weil das frische Haff nicht so tief ist, daß sie über dasselbe nach Königsberg kommen könnten. Der Stöhrfang daselbst ist sehr important.

Fischhausen, Fischhusa, eine kleine Stadt, Schloß und Amt, allwo der ehemalige Sitz der Samländischen Bischöfe gewesen. Die Gegend zwischen Fischhausen und Pillau wird wegen ihrer Anmuth das preußische Paradies genannt.

Rudau, ein Dorf, wo die heydnischen Litthauer A. 1370 eine schwere Niederlage erlitten im Hauptamte Schaacken.

Labiau, Labiauia, eine nahrhafte Stadt mit einem Amt und Schloß am Fluß Deine.

Tapiau, Tapiauia, eine feine Stadt, Amt und altes Schloß, auf welchem das Archiv des Königreichs vormals gestanden; alle sechs in dem eigentlichen und alten Samlande.

Welau,

Welau, Velauia, eine namhafte Stadt am Einfluß der Alle in den Pregel, so wegen der Welauischen Tractaten von A. 1657 bekannt.

Insterburg, Insterburgum, eine feine Stadt und altes Schloß, am Einfluß der Inster und Angerapp in den Pregel, allwo anstatt des Litthauischen Hofgerichts und Hauptamts A. 1751 ein Justitzcollegium angeleget ist, auch ein starkes und gesundes Bier gekochet wird.

Zwischen Welau und Insterburg liegen die Fürstlichen Dessauischen Güter, worinn das Schloß Bubainen das merkwürdigste ist.

Darkehmen, Darkehma, ein neu angelegtes Städtchen mit einer Pulvermühle.

Georgenburg, Georgioburgum, ein Flecken, Schloß und Amt, alle drey in dem alten Nadrau, Nadrouia.

Gumbinnen, Gumbinna, eine neuerbauete feine Stadt mit einer Kriegs- und Domainenkammer.

Stallupöhnen, Pilkallen und Schirwind, drey kleine Grenzstädte.

Ragnit, Ragnita, eine kleine Stadt, Amt und sehr altes Schloß an der Memel.

Tilsit, Tilsa, die schönste Stadt nach Königsberg, mit der dritten Provincial-Schule, an der Memel und Tilse.

Memel, Memelia, eine schöne Stadt und Grenzvestung mit einem guten Hafen und Justitzcollegio am Curischen Haff, in der alten Provinz Schalavonien.

Tauroggen und Serry, zwey in Litthauen gelegene ansehnliche Aemter.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Preussen ist ein gesundes, fruchtbares und zur Handlung wohlgelegenes Land, welches mit dem schönsten Getreide, Holz, zahmen Vieh, Fischen, Elendthieren, Hirschen, Rehen und übrigen Wildpret gar reichlich versehen: insonderheit wird der bekannte Bernstein nirgends in so grosser Menge, als am Ufer von der Ostsee im Königreiche Preussen gefunden.

2. Die Einwohner sind von unterschiedener Ankunft; jedoch machen die eigentlichen Preussen, welche von den Teutschen herstammen, auch einerley Sprachen und Sitten mit ihnen haben; die Litthauer, welche an Litthauen grenzen, auch einerley Sprache und Lebensart mit den Litthauern führen, und die Polen, welche sich von Polen an tief ins Land erstrecken, und bey welchen man auch grösten Theils die polnische Sprache und Aufführung antrifft, die drey Haupt-Nationen aus.

Uebrigens haben die Preussen das Lob, daß sie tapfer, höflich, sinnreich, auch zu guten Künsten und Wissenschaften geschickt seyn.

3. Das Herzogthum Preussen ist ein eigener und besonderer Staats-Cörper, und ansehnliche Republic, welche mit Polen nichts als den König und dessen einzige Person gemein hat. Dieser freye Staat erwählet mit gleichem Recht als Polen und Litthauen einen König, der denen Preussen durch einen Eyd ihre Privilegia beschweren muß, und dann allererst die Huldigung empfähet: imgleichen so kan der König ohne der Landräthe Einwilligung nichts in Preussen anordnen oder einführen.

Das Brandenburgische Preussen aber, zu welchem 34 Hauptämter, welche jetzt in 9 Justitzcollegia zusammen gezogen worden und 411 Kirchen gezählet werden, ist seit A. 1701 zu einem Königreich erhoben, in welchem die Regierung ganz und gar monarchisch, und die Succeßion erblich ist. Weilen der König aber seine Residenz in Berlin hat, so wird die Regierung inzwischen von den dazu verordneten würklich geheimten Etats- und Kriegsräthen verwaltet.

Der jetzige König und zugleich Churfürst von Brandenburg ist FRIDERICVS der Zweyte, geboren A. 1712 den 24. Januar. und regieret seit A. 1740.

4. Das Wapen des Königreichs Preussen ist ein schwarzer Adler mit einer güldenen Krone um den Hals, in einem silbernen Felde.

5. Die

5. Die Religion in ganz Preussen ist untermenget; doch hat in dem polnischen Preussen die Römischcatholische die Oberhand, und die Protestantische wird auch an verschiedenen Orten geduldet: hingegen sind in dem Königreiche Preussen die meisten Einwohner Evangelischlutherisch, viele Evangelischreformirt und einige Römischcatholisch.

Ein kurzer Abriß der Geographischen Repetition, worinnen einige Fragen von Preussen abgefasset.

1. Was hat Preussen für Grenzen?
2. Wie wird Preussen eingetheilet?
3. Was für Landschaften gehören zum Herzogthum Preussen?
4. In wie viel Theile wird das Brandenburgische Preussen eingetheilet?
5. Welches sind die vornehmsten Flüsse in Preussen?
6. Wo entspringet die Weichsel?
7. In welches Meer fliesset dieselbe?
8. Aus welchen Flüssen entsteht der Pregel?
9. Wie heissen die berühmtesten Arme von der Memel?
10. Wie groß ist Preussen?
11. Wie viel Bisthümer sind im polnischen Preussen?
12. Wie heisset der Isthmus am frischen Haff?
13. Wie viel sind grosse Seen?
14. Wie heissen die grosse Seen?
15. Was bringen sie dem Lande für einen Vortheil?
16. Wo hat das Consistorium in Preussen seinen Sitz?

17. Welches ist die Hauptreligion im Herzogthum Preussen?
18. Welche Religionsverwandten sind am stärksten im Königreich Preussen?
19. Welche Religionen werden überdem noch geduldet?
20. Wenn ist das Brandenburgische Preussen zum Königreich erhoben?
21. Wie heissen die Landschaften in Samland?
22. Welches ist die Hauptstadt im Königreich Preussen?
23. Welches sind nächst der Hauptstadt die merkwürdigsten Städte in Samland?
24. Welche in Natangen?
25. Welche im Oberland?
26. Wie ist das polnische Preussen anzusehen?
27. Wie viel Landschaften sind in demselbigen?
28. In welcher Landschaft lieget das Kloster Oliva?
29. Was für Städte sind im Marienburgischen zu merken?
30. Wer hat was von Elbing behalten?
31. Welches ist die Stadt mit einem Bisthum in dem Culmerlande?
32. Wo hat der Bischof von Ermeland seine Residenz?
33. Welche Stadt ist mit hohen Bergen umgeben?
34. Wie heist die Vestung am Einfluß der Weichsel?
35. Wo ist die längste Kirche in ganz Preussen?
36. Wie viel Provincial-Schulen sind im Königreich Preussen?
37. In welchen Städten sind sie angeleget?

38. Wo ist die Litthauische Kriegs- und Domainenkammer?
39. Wie heissen die zwey berühmte Vestungen im Königreich Preussen?
40. Welcher Stein wird in Preussen am häufigsten gefunden?
41. Wo wird das gesundeste Bier in Preussen gekochet?
42. Wie heist das berühmte Kloster, das so gar von Rom aus besuchet wird?
43. Welches ist die älteste Stadt in Preussen?
44. Wo lieget Bischofswerder?
45. Wo ist das Domcapitel des Ermeländischen Bisthums?
46. Welches sind im Herzogthum Preussen die so genannte grosse Städte?
47. Wo ist der importante Stöhrfang?
48. Wo haben die teutschen Ordensritter ihren Sitz gehabt?
49. Wo ist die Religions-Tragœdie Anno 1724 gespielet worden?
50. Weshalb ist das Kloster Oliva zu merken?
51. Welches sind die drey Hauptnationen in Preussen?
52. Wie viele Hauptämter gehören zum Königreich Preussen?
53. Wie viel Justitzcollegia?
54. Was für ein Wapen führet das Königreich Preussen?
55. Welche von den preußischen Aemtern liegen in Litthauen?

55. Wo lieget D. Luthers Tochter begraben?
56. Wo hat der König von Preussen seine Residenz?
57. Woran ist Preussen fruchtbar?
58. Welche Stadt wird vom Pregel umschlossen?
59. Aus wie viel Städten bestehet Königsberg?
60. Was war von Welau zu merken?
61. Wie wird Elbing auch sonst genannt?
62. Welche Städte sind im Bisthum Ermeland zu merken?
63. Wo ist die Communion auf einmal am stärkesten?
64. Wer hat etwas von Tilsit behalten?
65. Wo können die Schiffe bis an die Brücken der Stadt fahren?
66. Was habt ihr von Preußisch Holland bemerket?
67. Wo haben die Pomesanischen Bischöfe vormals residiret?
68. Ist Brandenburg eine so berühmte Stadt mit einem feinen Hafen, wie man in vielen Büchern lieset?
69. Warum können die grössesten Schiffe nicht nach Königsberg kommen?
70. Wer hat etwas von Memel behalten?
71. Wo ist der Abgott Curcho verehret worden?
72. Wo haben die Samländische Bischöfe ihren Sitz gehabt?
73. Wo stund vormals das preußische Archiv?
74. Wo ist Nicolaus Copernicus geboren?
75. Wo ist die Universität in Preussen?
76. Wie heist der jetztregierende König in Preussen?
77. Welche Oerter sind durch die Schlachten berühmt worden?

Das siebenzehnte Capitel von Curland, Liefland und Ingermannland.

Die erste Abtheilung von Curland.

I. Die Grenzen.

Curland, Curlandia s. Curonia, hat gegen Abend die Ostsee; gegen Mitternacht den Rigischen Meerbusen und Liefland; gegen Morgen das eigentliche Litthauen; gegen Mittag Samogitien.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind folgende zwey zu bemerken: als da ist

1. Die Windau, Weta; welche in Samogitien entspringet, und bey Windau in die Ostsee fliesset.
2. Die Mussa, Mussa; welche gleichfals in Samogitien entspringet, und in den Rigischen Meerbusen fliesset.

III. Die Theile.

Curland, welches funfzig Meilen lang und zwanzig breit ist, hat zwey Theile: Denn da ist

1. Das eigentliche Curland, Curlandia propria: und darinn

Liebau, Liba, eine feine Handelstadt mit einem Hafen.

Windau, Windouia, eine ziemliche Seestadt mit einem Hafen an der Ostsee.

Goldingen, Goldinga, eine mäßige Stadt mit einem alten Schloß.

Grubin, Grubinum, eine feine Stadt und Schloß.

2. Semgallien, Semigallia, weiter gegen Osten und darinn

Mitau, Mitouia, die Haupt- und herzogliche Residenzstadt am Fluß Mussa.

Bauske, Bauska, ein kleiner Ort.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Curland ist ein wohlbewohntes und mit Korn, Vieh, Wildpret, Butter, Käse und Fischen reichlich gesegnetes Land; auch wird der Bernstein an der Ostsee in ziemlicher Menge gefunden.

2. Die Einwohner leben in grosser Freyheit.

3. Dies Land führet den Titel eines Herzogthums und ist bis dato von der Kron Polen zu Lehn genommen worden.

Der jetzige Herzog, Carl, ist geborn 3. Julii 1733, gehuldigt 5. Novemb. 1759, und Catholischer Religion.

4. Die Religion ist Lutherisch, jedoch mit einigen Römischcatholischen und Reformirten untermenget.

Die zweyte Abtheilung von Liefland.

I. Die Grenzen.

Liefland, Liuonia, hat gegen Abend und Mitternacht die Ostsee, besonders den Rigischen und Finnischen Meerbusen, gegen Morgen Rußland; und gegen Mittag Curland.

II. Die

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind allhie folgende zu merken

1. Die Düna, Duna; welche Liefland von Curland unterscheidet, und endlich in den Rigischen Meerbusen fliesset.
2. Die Narva, Turuntus, Narua; welche zur Rechten in Rußland unter dem Namen Weliko entspringet, und durch den fischreichen See Peipus hinter Narva in den Finnischen Meerbusen fliesset.

III. Die Theile.

Liefland ist 50 Meilen lang und 40 breit, und bestehet aus zwey Hauptheilen: Denn da ist

1. Letten, Litlandia, nach Süden zu: und darinn
   Riga, Riga, die schöne Haupt- und berühmte Handelstadt mit einem treflichen Hafen und Gymnasio.
   Dünamünde, Dunamunda, eine recelle Vestung am Fluß Düna, so den Hafen secundiret.
   Kockenhusen, Kokenhusum, eine Vestung und ehmalige Erzbischöfliche Residenz an der Düna.
   Düneburg, Dunaburgum, eine kleine Stadt unter polnischer Bothmäßigkeit.
2. Esthland, Esthonia, nach Norden zu: und darinn
   Dörpt, Dorpatum, eine feine, aber im letzten Kriege sehr beschädigte Stadt.
   Pernau, Pernauia, eine kleine Handelstadt mit einer Universität, so anitzo in einem schlechten Zustande ist.
   Oesel, Oselia, mit der Stadt Arnsburg, Arnsburgum; und Dagho, Daghoa, zwey mäßige Inseln.
   Reval, Reualia, die Haupt- und berühmte Handelstadt mit einem schönen Hafen. Sie ist A. 1230 von Waldemaro II. König in Dännemark erbauet und A. 1710 von den Russen weggenommen worden.
   Narva, Narua, eine feste Handelstadt mit einem Hafen, allwo die Russen A. 1700 eine grosse Niederlage erlitten.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Liefland hat einen waldigten und fruchtbaren Boden, und ist daher nicht nur eine trefliche Kornkammer von

Nor-

Norden; sondern hat auch an Holz, Vieh, Wildpret, Pelzwerk, Fischen, Flachs, Hanf und Honig einen grossen Ueberfluß.

2. Die Einwohner geben an Tapferkeit und Höflichkeit keiner Nordischen Nation etwas nach, haben auch zu guten Künsten und Wissenschaften ein satsames Geschick.

3. Es stehet anitzo unter Rußischer Bothmäßigkeit: doch haben die Polen an den Litthauischen Grenzen davon auch noch etwas im Besitz.

4. Die Religion ist fast durchgehends Evangelischlutherisch: jedoch mit den griechischen Christen untermenget, auch haben die Reformirten eine neue Kirche zu Riga erbauet. Am Ende des vorigen Seculi hat man so wol die Bibel, als andere erbauliche Schriften in die so genannte unteutsche Sprache übersetzet, um dadurch dem unwissenden Landvolk, welches sich insbesondere dieser Sprache bedienet, zu Hülfe zu kommen; und diese Bibel ist, nachdem sie so rar geworden, daß man für ein Exemplar 6 bis 8 Thaler Albb. gezahlet, allhier in Königsberg in der Hartungschen Buchdruckerey 1739 wieder neu aufgelegt, und sind davon 9000 Exemplaria gedruckt, und zu $\frac{1}{2}$ Rthlr. courant im Preis abgeliefert worden. Darnach ist auch in diesem Werk ein Lettisches Gesang- und Gebetbuch, welchem zugleich der Catechismus Lutheri, die Psalmen, Evangelien und Episteln und die Historie von der Paßion und Auferstehung JEsu Christi beygefüget, desgleichen eine Lettische Kirchen-Agenda gedruckt worden, vermittelst dessen dieses Land eines neuen Segens sich zu erfreuen haben wird.

Die dritte Abtheilung von Ingermannland.

I. Die Grenzen.

Ingermannland, Ingria, hat gegen Abend den Finnischen Meerbusen; gegen Mitternacht Finnland; gegen Morgen und Mittag Rußland.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind allhie zu bemerken

1. Die Narva, Narua; welche Ingermannland von Liefland allhie absondert.
2. Die Nieva, Nieua; welche aus dem See Ladoga entspringet, Ingermannland und Carelien scheidet, und bey Petersburg in den Finnischen Meerbusen fliesset.

III. Die Theile.

Ingermannland ist über 30 Meilen lang und fast eben so breit, und hat keine merkwürdige Theile. Derohalben braucht man sich nur folgende Oerter zu inprimiren: als da ist

Ivanogorod, Iuanogroda, ein festes Schloß auf einem Felsen nahe an Narva.

S. Petersburg, Petroburgum, eine schöne Handelstadt und die Residenz der Rußischen Monarchen, mit einer Academie und treflichen Vestung auf der Nieva.

Kronslott, Arx coronae, ein grosses und rundes Schloß mitten in der See mit einem guten Hafen.

Kronstadt, eine neu erbauete Stadt mit einem räumlichen und sichern Hafen. An dem kostbaren steinernen Canal desselben, der in der ganzen Welt der einzige ist, hat man 33 Jahr gearbeitet.

Noteburg, vorhin Schlüsselburg, Noteburgum, eine schöne und mit vielen Morästen umgebene Vestung am See Ladoga. Diese See hat an Fischen und ins besondere an Lachsen einen grossen Ueberfluß, und ist einer der grössesten in ganz Europa, indem sich dessen Länge auf 36, die Breite aber auf 24 Meilen erstrecket.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Ingermannland ist eine an Getreide und Viehweide fruchtbare, auch mit Elendthieren und allerley Wildpret gar reichlich versehene Landschaft.

2. Es ist A. 1702 wieder mit Rußland vereinigt, und durch die darinn angelegte käyserliche Residenz sehr berühmt geworden.

3. Vor-

3. Vormalen da die Schweden dies Land besassen, war die Religion durchgehends Lutherisch, welche nunmehro aber mit den griechischen Religionsverwandten aus Rußland stark untermenget ist: auch haben die Protestanten so wol als die Catholicken zu Petersburg ihre freye Religionsübung erhalten.

Das achtzehnte Capitel von Rußland oder Moscau.

I. Die Grenzen.

Moscau, Moscouia, sonsten auch Groß- oder Schwarzreussen, Russia magna oder nigra genennet, ist nicht nur das äusserste und grösseste Land in Europa; sondern, weil auch ein grosses Stück von der grossen Asiatischen Tartarey dazu gehöret, welches die Rußische Tartarey genennet wird, so gehen dessen Grenzen gegen Morgen bis ans Eismeer. Was davon aber zu Europa gerechnet wird, hat gegen Abend Polen, Litthauen, Liefland, Ingermannland, Schweden und Norwegen; gegen Mitternacht das Rußische Meer, Mare Russicum oder Moscouiticum; gegen Morgen den Fluß Oby und die grosse Tartarey in Asien; gegen Mittag das Caspische Meer, Georgien und die kleine Tartarey.

II. Die Flüsse.

Die merkwürdigsten Flüsse in Rußland sind nachfolgende: als da ist

1. Die Dwina, Duina; welche in der Provinz Wologda entspringet, und bey Archangel in das weisse Meer fliesset.
2. Der Oby, Obius; welcher aus der See Kithay im Lande der Calmucken entspringet, Europa und Asien von einander scheidet, und sich gegen Norden ins Eismeer ergiesset.

3. Die Wolga, Rha, Wolga; welche im Herzogthum Rescow entspringet, und durch Astracan ins Caspische Meer fliesset, weil selbige aber mit der Wolkowa vereinigt worden, so kan man zu Wasser von Petersburg nach Persien fahren.
4. Der Don, Tanais, welcher im Herzogthum Resan entspringet, Europa und Asien gegen Mittag scheidet, und in die Mäotische See, Palus Maeotis itzo Mare delle Zabache genannt, fliesset.

III. Die Theile.

Moscau, welches im eigentlichen Verstande über 300 Meilen lang und 280 Meilen breit ist, bestehet aus vier Haupttheilen; Denn da ist

I. Das Rußische Lappland, Lapponia Russica, an Norwegen: wozu drey Landschaften gehören. Als da ist

1. *Muremanskoy Leporie*, Ceporia maritima; und darinn Kola, Cola, eine kleine Handelstadt.
2. *Terskoy Leporie*, Leporia Tersa: und darinn Warsiga, Varsiga, der beste Ort.
3. *Bellamoreskoy Leporie*, Leporia Granuicensis; und darinn Kandalax, Candalexia, der beste Ort.

II. Westrußland, Russia occidentalis, an Schweden und Polen, mit neunzehn Provinzen: als da ist

1. Die Landschaft Dwina, Duina, am Fluß Dwina und darinn
   Archangel, Archangelopolis s. Fanum St. Archangeli, eine berühmte Handelstadt mit einem bequemen Hafen am weissen Meer, Lat. Mare album, itzo Bella More.
2. Die Landschaft Kargapol, Cargopolia, mit einer kleinen Stadt gleiches Namens.
3. Das Herzogthum Pleskow, Ducatus Plescouiensis; und darinn
   Pleskow, Plescouia, die Hauptstadt mit einem festen Schloß und Erzbisthum am See Peipus.
4. Die Landschaft Novogorod, Nouogardia: und darinn

Groß-

Großnovogorod, Nouogardia magna, Rußisch Novogrod Weliki, eine grosse Hauptstadt und Vestung nicht weit vom Ilmensee, Lacus Ilmenus, mit einem Erzbisthum.

Olonitz, Olonizia, eine Stadt mit schönen Bädern und einer Stückgiesserey, zwischen den beyden Seen Ladoga und Onega.

5. Die Landschaft Bieljezoro, Biela Ozera; der beste und überaus feste Ort hat gleichen Namen.

6. Das Herzogthum Wologda, Ducatus Wologdae: und darinn

Wologda, Wologda, eine ziemliche Stadt mit einem Erzbisthum und festen Schloß.

7. Die Landschaft Jeroslau, Jeroslauia, mit einer grossen Handelstadt gleiches Namens an der Wolga.

8. Die Landschaft Rosthow, Rosthouia: und darinn

Rosthow, Rosthouia, eine Stadt und Erzbisthum.

9. Das Herzogthum Susdal, Ducatus Susdaliae: die Hauptstadt gleiches Namens ist groß und volkreich.

10. Das Herzogthum Wolodimer, Ducatus Wolodimeriae: zwischen den beyden Flüssen Wolga und Occa: und darinn

Wolodimer, Wolodimeria, die alte fürstliche Residenzstadt.

11. Das Herzogthum Moscau, Ducatus Moscouiae: und darinn

Moscau, Moscouia, die grosse Hauptstadt des ganzen Reichs, und vormalige Residenz, mit einem sehr weitläuftigen und festen Schloß, Kremelin genannt und dem Käyserlichen Begräbniß. Man sagt, daß sie 2000 Kirchen, 150 Klöster und 540000 Häuser habe.

12. Die Landschaft Tweer: Tueria: die Hauptstadt führet gleichen Namen.

13. Die Landschaft Rescow, Rescouia: und

14. Die Landschaft Bielski, Bielca: ohne merkwürdige Städte, die besten Oerter aber behalten den Namen ihrer Landschaften.

15. Das

15. Das Herzogthum Smolensko, Ducatus Smolensciensis: und darinn

Smolensko, Smolenscium, eine berühmte Vestung an den Litthauischen Grenzen am Nieper mit einem Bisthum.

16. Das Herzogthum Severien, Ducatus Seueriae: und darinn

Novogorod, Nouogardia Seueriae, Rußisch Novogorod Sievierski, die grosse Hauptstadt.

Staradub, Starodubba, eine volkreiche Handelstadt, den Cosacken zuständig, in einer fruchtbaren Gegend.

17. Das Herzogthum Czernichow, Ducatus Czernichouiensis: und darinn

Czernichow, Czernichouia, eine kleine Grenzvestung gegen Polen.

18. Das Herzogthum Worotin, Ducatus Worotinensis; mit einer Vestung gleiches Namens an der Occa.

19. Das Herzogthum Resan, Ducatus Resaniensis; Der beste Ort gleiches Namens ist von den Tartarn vor einiger Zeit sehr ruiniret.

III. Ostrußland, Russia orientalis, an den tartarischen Grenzen mit zehen Provinzen; als da ist

1. Pole, Pola, eine Landschaft, welche von den Cosacken bewohnet wird; und darinn

Bachmut, wo sich der Hatteman aufhält.

Czerkaskoy, eine Handelstadt und Vestung am Don.

2. Mordua, Mordua, eine Landschaft, so von den Tartarn grösstentheils bewohnet ist, ohne merkwürdige Städte.

3. Das Herzogthum Nischnovogorod, Ducatus Nouogardiae inferioris: mit einer grossen und festen Handelstadt und sehr hohem Bergschloß auch Erzbisthum gleiches Namens, am Einfluß der Occa in die Wolga.

4. Die Landschaft Oustiuch, Vstiuca, mit einer Handelstadt gleiches Namens an der Dwina.

5. Die Landschaft Wiadski, Viatka; und darinn

Clinow oder Chlynow, eine ziemliche Handelstadt.

6. Die Landschaft Permski, Permia stricte sic dicta; und darinn

Permſki weliki, Permia magna, eine groſſe Stadt mit einem Erzbisthum.

Salimſkamſki, Salimskamskia, eine reiche Handelſtadt.

7. Die Landſchaft Condinſki, Condora; ohne merkwürdige Städte.

8. Die Landſchaft Juhorſki oder Mezzen, Juhora, Meſenia; und

9. Die Landſchaft Petzorſki, Pezora; am Freto Weigatz, Lat. Naſſouicum genannt: die beſten Oerter darinnen führen gleichen Namen.

10. Die Landſchaft Obdorſki, Obdora; diſſeits des Fluſſes Oby, ohne merkwürdige Städte. In der äuſſerſten Gegend am Meer in das groſſe Hyperboriſche Gebirge, Hyperborei Montes. Das Riphäiſche Gebirge aber, Riphaei montes, lieget weiter herunter diſſeits der Wolga, an der Landſchaft Mordua.

IV. Die Rußiſche Tartarey; davon ſiehe in Aſia das Capitel von der groſſen Tartarey.

IV. Die übrige Beſchaffenheit des Landes.

1. Rußland iſt ſonderlich gegen Norden und Oſten voller Wüſteneyen, Moräſte, Berge und Wälder, und daher an manchen Orten nicht ſtark genug bewohnet: jedoch an den polniſchen Grenzen insbeſondere ſehr fruchtbar, und dabey mit Honig, Wachs, Holz, Fiſchen, zahmen Vieh, Wildpret, Salzquellen und Bergwerken gar reichlich verſehen. Insbeſondere hat es an den ſchönſten Häuten, Fellen und Juchten einen groſſen Vorrath.

2. Die Einwohner ſind groß und ſtarke Leute; jedoch von mancherley Art, und alſo gar ſehr unterſchieden: die eigentlichen Ruſſen aber gemeiniglich heimtückiſch, verſoffen, faul, abergläubiſch, mißtrauiſch und hartnäckig. An Standhaftigkeit im Kriege aber geben ſie keiner Nation was nach; ſie ſind auch zu den Studiis und andern guten Wiſſenſchaften geſchickt, als welche Petrus I. zuerſt in Flor gebracht, und dadurch zur Cultivirung des Reichs ein groſſes beygetragen.

3. Rußland führet nunmehro den Titel eines Käyſerthums, worinn die Regierung ganz und gar monarchiſch, und die Succeßion erblich iſt.

Die jetzige Käyserin, Elisabeth Petrowna, ist geboren A. 1710 und regieret seit A. 1742. Der ernannte Thronfolger ist, Peter Feodorowitz, Großfürst von Rußland und Herzog von Hollstein-Gottorp.

4. Das Wapen des Reichs ist ein zweyköpfiger gelber Adler mit drey Kronen bedecket, der ein rothes Schild und den Ritter St. Georg auf der Brust, zur Rechten aber einen Scepter, und zur Linken eine Weltkugel hat.

5. Die Landesreligion ist griechisch; und die hohe Geistlichkeit in vier Metropoliten, acht Erzbischöfe und zwey Bischöfe abgetheilet: die Stelle des Patriarchen aber, welcher sonst als das Haupt derselben angesehen ward, und zu Moscau residirete, ist seit Petri I. Zeiten nicht wieder besetzet. Es werden auch andere Religionsverwandte, als die Lutheraner, Reformirten, Mahomedaner und Heyden daselbst gefunden; die Römischcatholischen aber nur unter gewissen Bedingungen, auch gänzlicher Ausschliessung aller Jesuiten geduldet.

Das neunzehnte Capitel von der kleinen Tartarey und dem Lande der Cosacken.

Die erste Abtheilung von der kleinen Tartarey.

I. Die Grenzen.

Die kleine Tartarey hat gegen Abend Polen und die Rußische Ukraine; gegen Mitternacht Rußland, besonders den Fluß Donetz, Tanaïs minor; gegen Morgen

gen die Rußische Tartarey und das Caspische Meer; gegen Mittag die Mäotische See und das schwarze Meer.

II. Die Füsse.

Aus den Flüssen sind nachfolgende zwey zu bemerken: als da ist

1. Der Nieper, Borysthenes; welcher zur Linken ins schwarze Meer fliesset.
2. Die Don, Tanais; welche die Donetz mit sich führet, und die kleine Tartarey gegen Morgen nur etwas berühret.

III. Die Theile.

Die kleine Tartarey bestehet eigentlich nur aus zwey Haupttheilen. Denn da ist

I. Die Crimmische Tartarey, Tartaria Crimaea; in der Halbinsel des schwarzen Meeres, Lat. Chersonesus Taurica. Auf derselben ist

Caffa, Cauum, Theodosia, eine wichtige Handelstadt, und ein Hauptschlüssel zur kleinen Tartarey, daher sie von den Türken besetzet, und von einem Bassa commandiret wird, am Bosporo Cimmerio.

Crim, Crimaea, vormals Cimmerium, die alte Hauptstadt, so jetzo im schlechten Zustande.

Baciesaray, Bacasara, die itzige Hauptstadt und Residenz des Chans.

Koslow, Coslouia, eine gute Handelstadt und Hafen.

Precop, Precopia, Taphrae, sonst auch Or genannt, eine kleine Stadt und wichtige Vestung am Eingange der Halbinsel, von dieser Stadt wird dies Stück der Tartarey auch vielmals die Precopensische Tartarey genannt, Tartaria Precopensis. Allhie haben die Russen A. 1736 den 9. May 100000 Mann Tartarn in die Flucht geschlagen, und die Vestung ohn einiges Blutvergiessen eingenommen.

II. Die Nagaische Tartarey, Tartaria Nagaiensis: zwischen der Don und dem Caucaso: und darinn

Asow oder Azack, Tanais, eine importante Handelstadt und

und gewesene trefliche Vestung am Einfluß der Don in das schwarze Meer, welche vermöge des Friedens von Anno 1739 demoliret worden.

Sterlnitza, Sterlenisia, eine ziemliche Stadt am Einfluß des Niepers ins schwarze Meer.

Diese jetztbeschriebene Tartarey, so eigentlich Tattarey und ihre Einwohner Tattern genennet werden, hat ihren eigenen Chan oder Landesfürsten: der aber ein Vasall des Türkischen Käysers ist, dem er nicht allein einen jährlichen Tribut bezahlen, sondern auch auf dessen Ordre bey entstehendem Kriege mit seinen unter sich habenden Horden zu Felde ziehen muß.

Ausser diesen sind noch zu bemerken

1. Die Cubanischen Tartarn, am Fluß Cuban.
2. Die Circaßischen Tartarn, Tartari Circaſſi; zwischen dem schwarzen und Caspischen Meer, in der Landschaft Circaßien, Cyrcaſſia, und darinn

Terky, Terchium, eine feste Stadt am Caspischen Meer.

Temruck und Taman, zwey kleine Seestädte an der Mäotischen See, so den Türken mit dem herumliegenden Territorio gehören.

Diese Tartarn sind mit ihren Fürsten der griechischen Religion zugethan, und der Rußischen Käyserin zinsbar.

3. Die Kabardiner Tartarn, Tartari Cabardinenſes, gegen Astracan: und darinn

Kabarda, der beste Ort; davon sie den Namen führen.

Diese sind im Frieden von A. 1739 so wol von den Russen als Türken, für ein frey Volk erklärt worden, daher sie beyden Reichen statt einer Grenze dienen.

4. Die Oczacowischen Tartarn, Tartari Oczacouienſes; zwischen dem Nieper und Niester am schwarzen Meer: welche den Namen von der türkischen Stadt und Vestung Oczacow, Axiaca, empfangen haben.
5. Die Bessarabische Tartarn, Tartari Beſſarauienſes; in der türkischen Landschaft Bessarabien: und darinn

Bender oder Tekin, Tegina, eine Vestung am Niester, wohin sich A. 1709 Carolus XII. retirirte.

Bialogrod, Bialogroda, eine feste Stadt am Niester, davon

davon diese Tartarn auch oft die Bialogrodische Tartarn, Tartari Bialogrodenses genennet werden.

Kylia, Kilia noua, eine feste Stadt am Einfluß der Donau ins schwarze Meer.

Budziack, ein Stück von Bessarabien, wovon die Tartarn auch öfters die Budziackischen, Tartari Budziacenses genennet werden.

6. Die Dobrucinische Tartarn, Tartari Dobrucinenses; in Bulgarien: welche diesen Namen daher bekommen, weil sie die Gegend um Silistrien und Varna, in welcher sie wohnen, Dobruzin zu heissen pflegen.

Diese drey letzten Sorten wohnen mit einander in türkischen Provinzen und stehen auch unmittelbar unter türkischer Bothmäßigkeit.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Die kleine Tartarey hat einen fruchtbaren Boden, wird aber von den rauhen Einwohnern, als welche von Rauben und Kriegen mehr Profeßion machen, nicht wohl angebauet. Die Tartarn vagiren in gewissen Horden mit ihrem Viehe von einem Orte zum andern und leben von Milch und Fleisch; demnach beobachten sie in diesem allen die Sitten der alten Sarmatier und Scythen.

2. Die Tartarn sind grausame Mahomedaner: verstatten aber in ihren Städten auch den Armenischen, Christen, Juden und andern Nationen den Gottesdienst.

Die zweyte Abtheilung vom Lande der Cosacken.

Die Cosacken, Cosacki, sind ein besonderes und ohngefehr vor 200 Jahren am Ausfluß des Niepers, aus Polen, Rußland und Ungarn, wie auch aus der Türkey und Tartarey zusammen gelaufenes Volk; welches sich nachgehends

von

von diesem Fluß bis an die Don, zwischen Polen, Rußland und der kleinen Tartarey gar sehr ausgebreitet.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind vornemlich wieder zu bemerken

1. Der Nieper, Borysthenes; um welchen sie sich allererst gesammlet, und der um selbige Gegend eben ins schwarze Meer fliesset.
2. Die Don, Tanais; um deren Ursprung sie sich gleichfals ausgebreitet, und welche von ihnen nachmals durch einen grossen Umschweif endlich in die Mäotische See fliesset.

III. Die Theile.

Heutiges Tages hat man dreyerley Gattungen von Cosacken: Denn es sind

1. Die Zaporowische Cosacken, Cosaci Zaporouienses; welche um den Ausfluß des Niepers und auf den darinn befindlichen Inseln wohnen. Diese Inseln, deren Anzahl sich bis auf 70 erstrecket, heissen zusammen Zaporohi, wovon die Cosacken den obgedachten Namen empfangen haben, wovon ein Theil auch oft Heidamacken genannt wird. Sie haben sich gröstentheils unter Rußischen etliche aber auch unter Türkischen Schutz begeben.
2. Die Ukrainische Cosacken, Cosaci Vcranienses; welche auf beyden Seiten des Niepers wohnen, und vormals zu den Zaporowischen mit gehörten. Sie besitzen unterschiedliche Oerter: unter solchen ist

Kudack, Cudacum, Czyrcaßi, Cyrcassium, und Techtimerow, Techtimeroua, drey mäßige Vestungen disseit des Niepers.

Gluchow, Gluchouia, die Residenz des Feldherrn.

Baturin, eine von den Russen A. 1708 geschleifte Vestung am Flusse Dezna, so bereits viel prächtiger wieder erbauet wird.

Pultawa, Pultaua, eine Vestung an den Rußischen Grenzen, allwo die Schweden A. 1709 eine grosse Niederlage erlitten.

Bielgorod, eine Stadt am Ursprung der Donetz mit einem Erzbisthum.

Die Cosacken disseit des Niepers dependiren von den Polen: die jenseitigen aber von den Russen.

3. Die Donische Cosacken, Cosaci Tanaitae; welche um den Ursprung der Don in der Landschaft Pole grösten theils wohnen, und gegen Mittag von der kleinen Tartarey, übrigens aber mit Rußischen Provinzen allenthalben umgeben sind: unter ihnen ist

Bachmuth, die Hauptstadt.

Diese Cosacken sind Vasallen des Rußischen Reichs.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Die Cosacken bewohnen zwar ein gar gutes Land: sind auch dauerhafte Leute und gute Soldaten: der Rauberey aber, der Grausamkeit und Unzucht sehr ergeben.

2. Sie formiren keinen souverainen Staat, sondern stehen unter dem Schutz obgedachter Potentaten. Inzwischen erwählen sie einen Feldherrn aus ihren eignen Mitteln; welcher aber von demjenigen Oberherrn, dem seine Nation zinsbar ist, confirmiret werden muß.

3. Sie sind der griechischen Religion zwar zugethan, leben aber dabey in grosser Unwissenheit und greulichen Sünden, welche sie mit ihren äusserlichen Ceremonien und strengen Fasten wieder zu büssen vermeynen.

Zwölfter Anhang der alten Geographie.

Alle diese Länder, welche wir in den fünf letzten Capiteln, nemlich in dem 15, 16, 17, 18, 19 betrachtet haben, wurden vor alters Sarmatia genannt. Die Grenzen dieses weitläuftigen Landes waren gegen Abend die Weichsel, die Ostsee, Sueuicum mare, der Finnische Meerbusen und das weisse Meer, Albus lacus, genannt; gegen Mitternacht das faule, todte oder Eismeer, Oceanus Sarmaticus, Mare concretum; gegen Morgen die Oby und Don; gegen Mittag die Mäotische See, das schwarze Meer, die Donau, der Sereth und das Carpatische Gebirge.

Sar-

Sarmatia oder *Europaea Scythia*, bestund damals aus zwey Haupttheilen. Denn da war

I. *Sarmatia Europaea*: dazu gehörete

1. *Germania Transuistulana*: und darinn wohneten ausser denen *Germanis* die *Bastarnae*, unter welchen waren die *Peucini* oder *Peucae*, *Borani* und *Carpi*, nebst andern mehr, an dem Carpatischen Gebirge.

Die *Venedi*, davon der Sinus Venedicus und die Wenden den Namen bekommen, welche nachgehends *Slaui* oder *Sclauonii* genannt worden; nachmals im 6ten Seculo haben sie auch Polen, Schlesien, Böhmen, Lausitz, Meissen, Pommern, Mark, nebst der ganzen Europäischen Türkey und andere Oerter eingenommen.

Die *Galindae*, *Sudini* und *Aestii* oder Ostgothen in Preussen, Curland und Liefland.

Insulae Electrides, welche von dem vielen Bernstein, so Lateinisch Electrum heißt, also genennet worden, am frischen und Curischen Haff.

2. *Sarmatia Europaea propria*: und darinn

Die *Getae*, am Ponto Euxino, zu beyden Seiten des Donaustroms; unter ihren Städten ist sonderlich Tomis oder Tomi bekannt, allwo Ouidius das Elend bauen müssen.

Die *Bulani*, *Bolani* oder *Boloni*, in Polen, welches auch daher seinen Namen bekommen. Ihre Städte sollen gewesen seyn Carrodunum und Clepidaua.

Die *Moschi*, in Rußland, dazu gehöreten die *Arimaspi*, *Neuri*, *Cariones*, *Agathyrsi*, *Budini Alauni*, die *Phtirophagi*, *Hippohagi Sarmatae*, *Riphaei*, und die *Hyperborei* im engeren Verstande. Alle diese Völker sind auch *Slaui* genannt worden; welche sich aus der kleinen Tartarey nach Rußland gewandt und von dannen immer weiter fortgerücket sind.

Die *Borysthenidae*, um den Nieper am schwarzen Meer.

Die *Nomades*, *Basilides*, *Hamaxobii*, *Georgi*, *Jazyges*, *Geloni*, *Essedones* und *Rossi* oder *Roxolani*, erstlich in der kleinen Tartarey, so *Scythia Pontica* hieß, darnach in der Ukraine und Reussen.

Die *Alani* haben viele von den angeführten mit eingeschlossen und sich in ganz Polen ausgebreitet, da sie zuerst am Berge Alano, an der Mäotischen See ihren Sitz gehabt.

Die *Tauri* oder *Tauroscythae* auf der Halbinsel des schwarzen Meeres, Lat. Chersonesus Taurica genannt: ihre Städte waren Theodosia, itzo Caffa und Panticapaeum. Dies südliche Theil von Sarmatien, wo die *Nomades* und *Tauri* wohneten, wird insbesondere *Europaea Scythia* genannt.

II. *Sarmatia Asiatica*: zwischen der Don, Wolga, dem Gebirge Caucaso und der Nordsee: und darinn

Die *Bosporani*, welche theils in Europa, theils in Asia neben der Meerenge bey Caffa, Lat. Bosporus Cimmerius genannt, wohneten. Ihre Stadt war Phanagoria.

Die *Cimmerii*, ihre Stadt war Cimmerium, wobey ein so tiefes Thal, daß keine Sonne herunter scheinen konnte.

Die *Cercetae*, *Heniochi* und *Gerri*, zwischen dem Caspischen und schwarzen Meer. Städte am Ponto waren Hermonossa, Theodosia und Oenanthia.

Alle diese Völker und viele unbekanntere mehr, wurden mit einem generalen Namen entweder *Scythae* oder *Sarmatae* s. *Sauromatae* genannt.



Das zweyte Buch, von ASIA.

Vorbericht.

I. Die Grenzen.

1.

Woher dies Theil der Welt, so unter allen am ersten vor und nach der Sündfluth bewohnet worden, seinen Namen empfangen; darinnen haben die Gelehrten selbst unter sich bis dato unterschiedene Meinungen geheget und nichts gewisses ausmachen können. Da aber GOTT in demselben durch viele Wunderwerke seine unendliche Allmacht und Stärke allhie vor allen andern Welttheilen aufs herrlichste bewiesen: so wird deren Meinung, wo nicht vielen andern vorzuziehen, doch auch nicht ganz und gar zu verachten seyn, welche es von dem hebräischen Worte Asjahu herzuleiten sich bemühen.

2. Asia liegt uns Europäern gegen Morgen: ihm selbst aber gegen Abend das rothe Meer, Aegypten in Africa, das Mittelländische und schwarze Meer, die kleine Tartarey und Rußland; gegen Mitternacht das Eismeer, Oceanus glacialis f. Mare tartaricum, welches ein Stück von dem Oceano septentrionali ist; gegen Morgen das stille Meer, Mare pacificum, besonders das Japonische und Chinesische Meer, gegen Mittag das Indianische, Persische und Arabische Meer, welche drey samt dem Chinesischen und Japonischen auch Oceanus orientalis genannt werden.

II. Die

II. Die Flüsse.

In Asia sind vier Hauptflüsse zu bemerken: als

1. Der Oby, Obius.
2. Der Euphrat oder Phrat, Euphrates.
3. Der *Indus*, Indus.
4. Der *Ganges*, Ganges.

III. Die Theile.

Solche sind

1. Die Asiatische Türkey, Turcia Asiatica.
2. Das Königreich Persien, Persia.
3. Ostindien, India orientalis.
4. Die grosse Tartarey, Tartaria magna.
5. Das Käserthum China, China.
6. Die Asiatischen oder Orientalischen Inseln, Insulae Asiaticae s. Orientales.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Asia ist das gröste unter allen Theilen der Welt, aus welchem die übrigen nach und nach bevölkert worden: und dabey mit dem meisten Gold, Silber, Perlen, Edelsteinen und Spezereyen angefüllet. Es ist wenigstens 2000 Meilen lang, und 1200 Meilen breit. Die Anzahl der Einwohner erstrecket sich bis auf 500 Millionen, welche barbarische und sclavische Völker annoch in dem heidnischen Aberglauben und Mahomedanischen Irrthümern gröstentheils ersoffen sind. Die Figur von Asia ist einem liegenden Cameele nicht unähnlich.

2. Was von der Beschaffenheit des Landes sonst zu erinnern nöthig seyn wird, soll unten bey einer jeden Landschaft folgen.

Das

Das erste Capitel von der Asiatischen Türkey.

I. Die Grenzen.

Die Asiatische Türkey, Turcia Asiatica, ist ohngefehr 600 Meilen lang und 400 Meilen breit, und begreift alles mit in sich, was die Römer vormals in Asia besessen haben. Gegen Abend lieget das rothe Meer, Mare rubrum oder Sinus Arabicus, so von Edom seinen Namen empfangen, weil sich das Land der Edomiter an selbiges erstrecket, in der Bibel heist es das Schilfmeer; darauf folget der Isthmus Aegypti und der Archipelagus; gegen Mitternacht das Meer von Marmora, Propontis, das schwarze Meer, Pontus Euxinus, und das Rußische Reich; gegen Morgen Persien; gegen Mittag das Arabische und Mittelländische Meer.

II. Die Flüsse.

Solche sind

1. Der Euphrat, Euphrates; welcher aus dem Berge Ararat entspringet: und
2. Die Tieger, Tigris; welche mit dem Euphrat aus einer Quelle entspringet: beyde vereinigen sich in der Landschaft Irack und fliessen sodann unter dem Namen Sebatelarab in den Balsorischen Meerbusen, Lat. Sinus Persicus genannt. Der Euphrat ergiesset sich alle Jahr, so wie der Nilus, und macht die umliegende Gegend fruchtbar.

III. Die Theile.

Die Türken haben bis dato in Asia sechs Hauptlandschaften besessen: als da ist

1. Natolien, Natolia.
2. Sorien, Soria.
3. Arabien, Arabia.

4. Diarbeck,

4. Diarbeck, Diarbechia.
5. Turcomannien, Turcomannia.
6. Georgien, Georgia.

Diese sechs Hauptlandschaften wollen wir in folgenden sechs Abtheilungen nach einander kürzlich, doch hinlänglich betrachten.

Die erste Abtheilung
von
Natolien.

Natolien, Natolia oder Anatolia, hieß vor Alters Asia minor: die Italiäner nennen es die Levante. Es lieget zwischen dem schwarzen und mittelländischen Meer, und bestehet aus vier Provinzen, so auf dem festen Lande, und zwey Inseln, so auf dem mittelländischen Meer liegen. Demnach ist abzuhandeln

I. Kleinnatolien, Natolia propria; und darinn

Scutari, Chrysopolis, eine schöne und prächtige Stadt.

Ismid, Nicomedia, eine ziemliche Stadt.

Isnich, Nicaea, eine schlechte Stadt, in welcher A. 325 ein Concilium wider die Arianer, und A. 782 ein anderes wider die Bilderstürmer ist gehalten worden.

Bursa, Prusa, eine grosse und schöne Handelstadt, und die alte Residenz der türkischen Käyser.

Lampsaco, Lampsacus, eine gute Stadt am Hellespont.

Avido, Abydus, ein festes Schloß am Hellespont.

Cutaye, Cotyaeum, eine grosse Stadt, und die Residenz des Beglerbegs.

Ismir, Smirna, die Haupt- und weltberühmte Handelstadt am Archipelago, mit einem schönen Hafen und griechischen Erzbisthum.

Aidinelli, Alidina, eine gute Stadt.

Filadelfi, Philadelphia, eine grosse Stadt mit einem Erzbisthum der griechischen Christen.

Anguri, Ancyra, Galatiae, ein schlechter Ort, allwo Pompeius M. den Pontischen König Mithridatem geschlagen, und der Wütrich Tamerlan den Türkischen Käyser Baiazeth gefangen bekommen, und in einen Käficht eingeschlossen.

2. Amasien, Amasia: und darinn

Siwas oder *Suwas*, Sebastia, eine grosse und reiche Handelstadt, wovon gemeiniglich die ganze Provinz benennet wird.

Tocat, Tocata, Neocaesarea, eine feste Stadt mit einem Erzbisthum und das ordentliche Leibgedinge der Mutter eines türkischen Käysers, welche wegen des blauen Corduans, so allda zugerichtet wird, sehr berühmt ist.

Amasan, Amasia, die Hauptstadt und die Residenz des Beglerbegs.

Tarabosan, Trapezus, Fr. Trebisonde, eine berühmte Handelstadt mit einem Erzbisthum am schwarzen Meer, welches bis 1461 einen eigenen griechischen Käyser hatte.

3. *Aladuli*, Aladulia: und darinn

Marasch, Marasia, die Hauptstadt und die Residenz des Beglerbegs am Euphrat.

Lajazzo, Issus, eine feine Handelstadt und Hafen.

4. Caramanien, Caramania: und darinn

Cogni, Iconium, die Hauptstadt und die Residenz des Beglerbegs.

Sura, Sura, eine kleine Handelstadt.

Das berühmte und hohe Gebirge, so schon in Natolien anfängt, und sich bis an die äussersten Grenzen der Tartarey erstrecket, wird in Natolien Taurus, in Georgien Caucasus, in der grossen Tartarey Imaus genennet.

5. Die Insel Rhodis, Rhodus; so 30 Meilen im Umkreise hat: und darauf

Rhodis, Rhodus, eine wichtige Stadt und schöne Vestung. Vor Alters stund daselbst das grosse Bild Colossus, so der König Demetrius der Sonnen zu Ehren, als ein Wunderwerk der Welt 70 Ellen hoch hatte aufrichten lassen.

Diese an Getreide, Wein und Vieh fruchtbare Insel gehörete von A. 1509 den Johanniter- und nunmehrigen Malteserrittern, welche auch daher Rhodiserritter genennet worden. A. 1522 aber wurde sie den Türken par Accord übergeben, welche in einem halben Jahr 90000 Mann davor eingebüsset. Sie hätte sich auch länger gehalten, wenn nicht der Groß-Canzler des Ordens, Andreas d'Amerat, unter einer vergeblichen Hofnung, zu seinem eigenen Unglück zum Verräther geworden wäre. Anitzo steht sie unter dem Capitaine Bassa, der über die Inseln im Archipelago zu befehlen hat.

6. Cypern, Cyprus; so 40 Meilen lang und 20 breit: und darauf lieget

Nicosia, Leucosia, die Hauptstadt und Residenz des Bassa.

Famagosta, Fama Augusta oder Arsinoë, eine trefliche Vestung und Hafen.

Papho, Paphus, eine schöne Handelstadt.

Diese Insel ist wegen ihrer Fruchtbarkeit an Getreide, Wein, Bergwerken und andern nutzbaren Sachen bekannt, und darum von den Griechen Macaria, die glückselige, genennet worden, wie man denn auch allhier den Stein Amiant findet: jedoch hat sie an süssem Wasser grossen Mangel. Der türkische Käyser Selimus II. hat sie Anno 1570 den Venetianern wegnehmen lassen, nachdem er vor Famagosta 80000 Mann eingebüsset. Sie führet den Titel eines Königreichs und hat ihren eigenen Beglerbeg.

Vor alters lagen in Natolien unterschiedene Landschaften: Denn da war

1. *Bithynia s. Thracia Asiatica*: und darinn Chalcedonia, Chrysopolis, Libyssa, Nicomedia, Prusias, Nicaea, Heraclea und Bithynium s. Claudiopolis.

2. *Paphlagonia*: und darinn Gangra, die Hauptstadt, itzo Ginopoli; Sinope, itzo Sinabe; Mastya, und Amastris. Halys fluuius, der gegen Mitternacht in den Pontum Euxinum fliesset. *Heneti et Chalybes populi.*

3. *Mysia*: und darinn Cyzicus, itzo Chizico, Lampsacus, Abydus, wo der König Xerxes die Brücke über den Helle-

Hellespont schlagen lassen; Pergamus itzo Bergamo die Hauptstadt eines kleinen Königreichs, allwo das Pergamen erfunden worden, *Apoc. II.* Antandrus und Adramitium.

4. *Phrygia*, erstlich *minor* oder *Troas:* und darinn Troia s. Ilium, die königliche Hauptstadt mit dem Schloß Pergama, Troas s. Alexandria, Dardanum, Sigaeum und Smintha.

Zweytens *maior:* und darinn Laodicea, vormals Diospolis itzo Ladiche, siehe *Apoc.* 3, 14. Ancyra, Gordium, Synnada, Hierapolis, Celaenae, Apamea, Antiochia, und Colossae, an deren Einwohner Paulus eine Epistel geschrieben. Ida, Cadmus und Sipylus montes; Marsyas und Maeander, Fluuii.

5. *Lydia:* und darinn Sardes, des Croesi Residenz am Fluß Pactolus, Philadelphia und Thyatira, *Apoc. II.* und *III.* Imgleichen Magnesia, Tralles, Heraclea.

6. *Aeolis s. Aeolia:* und darinn Larissa, Cyme s. Cumae, und Phocaea itzo Foya, welche Massilien in Frankreich gebauet. Die Einwohner *Aeoles* waren Griechen von Geburt.

7. *Jonia:* und darinn Ephesus, eine von dem Tempel der Dianae, woran 220 Jahr gebauet, und welcher mit unter die sieben Wunderwerke der Welt gezählet worden, berühmte Handelstadt. Teos, Lebedus, Clazomenae, Micale, Smyrna, *Apoc. II.* Colophon, Miletus itzo Milasso, und Magnesia itzo Mangresia, an dem von seinen 600 Krümmen berühmten Flusse Maeandro. Die Einwohner waren gleichfals Griechen.

8. *Caria:* und darinn Myndus, Halicarnassus itzo Alicarnasso, die Hauptstadt, allwo die Königin Artemisia ihrem Gemahl Mausolo, ein so prächtiges Grabmahl aufrichten lassen, daß es mit unter die sieben Wunderwerke der Welt gerechnet wird; Mylassa und Caunus. Von dieser Gegend haben die Dorienser aus Griechenland einen Theil eingenommen, und eine kleine Landschaft, Doris genannt, allda angelegt. Ceramus und Cnidus, eine Stadt und Vorgebirge.

9. *Lycia*: und darinn Telmessus, Xanthus, Vrbs et fluuius, Myra, die Hauptstadt, Patara, Chimaera mons, Olympus, am Berge Olympo, Phaselis, und Cragus am Berge Crago.
10. *Pamphilia*: und darinn Olbia, Attalia. Sida, die Hauptstadt, Perga, Aspendus, und Termessus, am Fluß Eurymedon.
11. *Pisidia*: und darinn Antiochia s. Caesarea, die Hauptstadt, Seleucia und Apamea.
12. *Isauria*: und darinn Isaurus s. Isaura, die Hauptstadt.
13. *Lycaonia*: und darinn Iconium, Lystra, Derbe.
14. *Galatia s. Gallograecia*: und darinn Ancyra, Pessinus.
15. *Cilicia* itzo *Caramania*: mit zwey Theilen. Denn da war 1. *Cilicia aspera*: und darinn Celendrae, die Hauptstadt, Seleucia, Corycus und Sarpedon. 2. *Cilicia Campestris*: und darinn Tarsus, die Hauptstadt am Fluß Cydno, und des Apostels Pauli Vaterland, itzo Tarso oder Terasso, Soloe nachmals Pompeiopolis; Issus, Epiphanea, Nicopolis.
16. *Cappadocia*; welches in *Cappadociam Ponticam* und *Cappadociam magnam s. propriam* getheilet wird. Von jenem wird gleich gehandelt werden, zu diesem aber gehörete Tyana, Diocaesarea, Nazianzum und Mazaca, nachmals Caesarea, die Hauptstadt; Cataonia, eine kleine Landschaft.
17. *Pontus s. Cappadocia Pontica*: welches in drey Landschaften abgetheilet wird. Denn da ist 1. *Pontus Galaticus*: dazu gehörete Amisus itzo Sisimo, die königliche Residenz des Mithridatis, Sebastopolis, Comana, Amasia Themiscyra. 2. *Pontus Polemoniacus*, am Fluß Thermodoon: und darinn Polemonium, Neocaesarea, Sebastia. 3. *Pontus Cappadocius*; dahin gehörete Cerasus, Pharnacia, Trapezus, und Cabira, nachmals Diopolis.
18. *Armenia minor*: und darinn Nicopolis, Melitene.
19. Die Inseln, so zu Kleinasien gehöreten, waren unter andern

1. *Cyprus*,

1. *Cyprus*: und darauf Salamis, nachmals Constantia genannt; Paphus, Amathus itzo Limisso, Lapithus, vier berühmte Städte, welche ihre Hafen und besondere Districte hatten. Olympus, Cytherea und Citium waren auch bekannte Städte.
2. *Rhodus*: und darauf Lindus, Camirus und Jalysus, drey alte Hauptstädte, und Rhodus; die neuere Hauptstadt.
3. *Cos*, *Merope* itzo *Lango*: und darauf Cos, die Hauptstadt.
4. *Samus* und *Chius*, itzo *Samo* und *Scio*.
5. *Lesbus*: mit der Hauptstadt Mitylene itzo Metelino; imgleichen Methymna und Pyrrha, zwey gute Städte, siehe p. 182.

Die zweyte Abtheilung von Sorien.

Sorien, Syria, lieget am Mittelländischen Meer: und besteht aus drey Provinzen. Denn da ist

1. **Das Gebiet von Aleppo**, Prouincia Aleppensis; und darinn

   Alexandrette, Alexandria, Türkisch Scanderona, eine grosse Stadt mit einem schönen Hafen.

   Aleppo, Aleppum vormals Hierapolis, die feste Haupt- und Handelstadt und die Residenz des Bassa.

   Antakia, Antiochia, ein grosser aber wüster Ort, und der Sitz der Patriarchen der Orientalischen Christen.
2. **Das Gebiet von Tripoli**, Prouincia Tripolitana; und darinnen

   Tortoso, Antaradus, eine alte Stadt und Insel.

   Tripoli di Soria, Tripolis Syriae, die Hauptstadt und Residenz des Bassa mit einem guten Hafen.
3. **Das Gebiet von Damas**, Prouincia Damascena: und darinnen

   Sayd, das alte Sidon, eine kleine Stadt mit einem Hafen auf einer Halbinsel, in einer angenehmen Gegend.

   Sur, das alte Tyrus, ein wüster Flecken. Ezech. 26.

Damas, Damascus, die grosse Haupt- und Handelstadt und Residenz des Bassa, aus welcher die schönsten Klingen und Dammaste kommen.

Jaffa, Joppe, ein wüster Ort und Hafen am Meer.

Jerusalem, Hierosolyma, eine an dem alten Jerusalem vom Käyser Hadriano erbauete und von Selimo I. mit neuen Mauren umgebene Stadt, welche von Türken, Arabern, Juden und allerhand Christen bewohnet wird.

Acon oder *Acre*, Ace, eine ziemliche Stadt mit einem schönen Hafen, so nachmals auch Ptolemais hieß und eine berühmte Vestung war.

Vor alters lag allhier die berühmte Landschaft *Syria*, mit ihren fünf Haupttheilen. Denn da war

1. *Commagene*: zwischen dem Berge Tauro und Amano, nebst dem Flusse Euphrat: und darinn Samosata, die Hauptstadt, Germanica, des Nestorii Vaterland, und Zeugma.

2. *Seleucis s. Antiochene*: und darinn Antiochia itzo Coche, die Hauptstadt in Syrien, *Act. IX*, 26. Daphne, Seleucia, am Berge Pierio, Orontes Fluuius, Laodicea, und Apamea, Hemath und Ribla.

3. *Phoenicia*; und darinn Tripolis, Sydon, Tyrus, Sarepta s. Zarpath, *Luc. IV*, 6. Orthosia, Ptolemais, *Act. XXI.* Aradus, Byblus, Berytus und Marathus, Libanus und Antilibanus, zwey Berge, sie sind nur durch ein Thal, worinnen die Maroniten wohnen, unterschieden, und beständig mit Schnee bedecket, Carmel. I *Reg. V*, 18

4. *Coelesyria proprie dicta* am Berge Libano: und darinn Damascus, die älteste Hauptstadt in Syrien, Heliopolis itzo Balbeck und Abila, in der Landschaft Abilene, Emesa, Arethusa, und Epiphania. Folgende kleine Landschaften pflegen auch hieher gerechnet zu werden: *Chalcidene*, *Cyrrhestica*, *Palmyrene*, *Laodicene* und *Chalybonitis*; deren Hauptstädte waren Chalcis, Cyrrhus, Palmyra, Laodicea und Chalybon; imgleichen Casiotis und Pieria, an den Bergen Casio, so einer von den höchsten in der ganzen Welt, und Pierio.

5. *Palaestina*; davon siehe pag. 268.

Die

Die dritte Abtheilung von Arabien.

Arabien, Arabia, in der Bibel Kodem oder Morgenland, ist eine Halbinsel zwischen Soria und dem Arabischen Meer, und besteht aus drey Stücken. Denn da ist

1. Das steinigte Arabien, Arabia petraea; so unfruchtbar und voller Felsen: und darinn

Bussereth, Bostra, Botzra, eine alte Stadt.

Arach, *Erat* oder *Crac*, Petra, die vormalige Hauptstadt auf einem Felsen, nach welcher dies Theil benennet worden.

Vor Alters wohneten allhie die Edomiter in ihren Hauptstädten Bostra und Petra oder Sela, Theman, Duma und Elusa, ferner die Ammoniter in der Hauptstadt Rabba, nachmals Philadelphia genannt; Moabiter in der Hauptstadt Ar und Dibon; Midianiter, Amaleckiter, Ismaeliter und die Hagarener, welche nachmals Saracenen genannt wurden; imgleichen die Kadarener und nachmalige Nabathäer. Nach den Profan-Scribenten waren allhie die *Elanitae*, in der Stadt Æla s. Aila s. Ailanum oder Elath und Eziogeber, zwey Handelstädte am rothen Meer 1 *Reg.* IX, 26. die *Pharani*, in der Stadt Phara, an der Wüsten Pharan, ihre Theile sind unter andern *Kades* und *Zin*, die *Ratheni* und andere; auch liegen in diesem Theile die Berge Sinai und Horeb.

2. Das glückliche Arabien, Arabia felix, ein so wohl überhaupt, als ins besondere an Gewürz fruchtbares Land und darinnen

Medina Alnabi, Methymna, eine ansehnliche Stadt, wobey Mahomed A 637 begraben worden.

Mecca, Mecca, eine grosse Stadt, in deren Gegend der beste Caffee und Balsam wächset. Sie hat ihren souverainen Fürsten, auch ist Mahomed A. 570 daselbst ge-

boren worden. Nach diesen beyden Städten geschehen viele Wallfahrten, weil nach dem Gesetz Mahomeds ein jeder von seinen Anhängern in seinem Leben selbige wenigstens einmal besuchen muß.

Zibith, Zibithum, vormals Saba, die Hauptstadt eines gleichbenamten Fürstenthums am rothen Meer.

Motha oder *Mocca*, eine grosse Handelstadt am rothen Meer.

Aden, Adenum, eine feste Handelstadt mit einem guten Hafen am Freto Babelmandelo.

Mascate, Mascatum, eine Handelstadt mit einem Hafen, im Fürstenthum gleiches Namens.

Bahren, Baharenia, eine Persianische Insel am Golfo di Balsora, mit einer schönen Perlenbank, so dem Könige in Persien jährlich vieles einträgt.

Die alten Einwohner waren die Sabäer, in der Hauptstadt Saba, I *Reg.* X, I. oder Marab, Tomala, eine Handelstadt; die Dedanim am Persischen Meerbusen, die *Atramitae*, in der Stadt Sabora s. Sabatha; die *Apataei*, in der Stadt Siby s. Apate; die *Homeritae*, in der Stadt Negara s. Negra, Nysa, wo der Bacchus erzogen worden; Gerra, Badeos und Musa.

3. Das wüste Arabien, Arabia deserta, so voller Sand und Wüsteney, auch aus Mangel des Wassers größtentheils unbewohnt ist. Dazu gehört

Bassora, oder *Balsora*, eine grosse Handelstadt und die Residenz des Bassa am Euphrat, mit einem bequemen Hafen.

Anna, Anna, eine offene und mit hohen Gebirgen umgebene Stadt am Euphrat, so nur eine Gasse hat, die aber etliche Meilen lang ist. Der Emir, dem sie gehöret, ist einer von den mächtigsten in ganz Arabien.

Allhie wohneten unter andern die Mohren in Cuschaea, die *Nomades* und die *Bataneï*, welche nebst andern auch *Scenitae* genennet werden, weil sie sich in Hütten aufhielten, *Jud.* VIII, II. Ihre Städte waren Gerasa, und Atra, deren Einwohner *Atreni* hiessen. Allhie lag auch das Ländgen Utz, Ausitis, am Euphrat, wo Hiob gewohnet hat.

Arabien

Arabien ist zwar den Türken unterthan, doch befinden sich auch viele Emirs oder kleine Fürsten im Lande, die theils von den Türken, theils von den Persianern dependiren; etliche aber sollen auch ihre völlige Souverainität besitzen.

Die vierte Abtheilung von Diarbeck.

Diarbeck, Diarbechia, lieget zwischen dem Euphrat und Tigerfluß: in welcher Gegend das Paradies vermuthlich gestanden. Es ist darinnen zu bemerken

Bagdad, Bagdadum, eine grosse und feste Stadt am Tieger und die Residenz des Bassa. Die Persianer wallfahrten oft dahin, weil des Mahomeds Eidam Ali daselbst begraben lieget.

Mosul, Mausulium, eine grosse Handelstadt, allwo auch einige Nestorianer wohnen.

Diarbeck, Diarbecha, die grosse und reiche Haupt- und Handelstadt; alle drey liegen am Tieger.

Orfa, Edessa, eine gute Stadt, woher die besten schwarze Juchten und der schöne gelbe Saffian kömmt.

Allhie war vor alters zu sehen

1. *Mesopotamia*, zwischen dem Euphrat und der Tieger: und darinnen Batnae s. Arabia, die Hauptstadt der Landschaft *Osdroene*; Anthemus, Nisibis und Singara, in der Provinz *Anthemusia*; Vr, *Genes*. XI, 38. Carrae itzo Haran, am Flusse Chobar, Callinicium, Thapsacus s. Amphipolis, Carchemis, Pethor *Num*. XXII, 5. Nicephorium s. Constantina, und Zaragardia waren auch berühmte Städte.
2. *Babylonia*, itzo *Irack*; und darinnen Seleucia, ein grosser Ort, und die nachmalige Hauptstadt der Parther. Babylon, die Hauptstadt im ganzen Orient, so Nimrod erbauet, die Königin Semiramis erweitert, und Nebucadnezar zum Wunder der Welt gemacht; Die

Mauren waren 87 Fuß breit, 350 hoch, und begriffen 480 Stadia im Umfange, nebst 100 Thoren und 250 Thürmen. Dieses Land wird auch *Chaldaea* genannt; Sora oder Suria, mit einer Synagoge.

3. *Assyria*, welches Reich sich aber weiter gegen Morgen erstreckte, wo anitzo die Landschaft Curdistan auf den Charten zu stehen pfleget. Niniue, war die Hauptstadt an der Tiger, so Ninus, Nimrods Sohn erbauet, und Cyaxares I. zerstöret, siehe *Jonae III, 3.* Arbela, wo Alexander M. den König Darium totaliter geschlagen; von diesem Siege ist auch bekannt Gaugamela, alle drey lagen in der Landschaft *Adiabene*; Apollonia s. Antiochia, davon die Landschaft *Apolloniatis* bekannt. Ctesiphon, die nachmalige Hauptstadt der Parther, wo itzo Bagdad lieget, und Sittace, in der Landschaft *Sittacene*.

Die fünfte Abtheilung von Turcomannien.

Turcomannien, Turcomannia, so von den Türken am ersten erobert wurde, nachdem sie aus der Tartarey gekommen, lieget zwischen Natolien und Persien: und darinn

Van, Ibanum, eine weitläuftige Handelstadt.

Ararat, mons Gordyaeus, ein hoher Berg, auf welchem sich die Arche nach der Sündfluth niedergelassen, und welcher auf 50 Meilen kan gesehen werden.

Erzerum, Simyra, die feste Hauptstadt und Residenz des Bassa am Euphrat. Sie ist ein rechter Schlüssel zu Persien.

Erivan, Eroanum, und *Kars*, Carsa, zwey grosse und feste Städte. Die erste gehöret seit A. 1735 den Persern.

Die Einwohner werden Armenianer genennet, unter welchen sich die Armenianischen Christen aufhalten, die sich zur griechischen Religion bekennen, übrigens arbeitsam und dabey vergnügt seyn sollen.

Diese

Diese Provinz wurde vormals *Armenia maior* genannt. Artaxata, war die Hauptstadt am Flusse Araxes; Arsamosata, Artemita, Artagera, Tigranocerta und Carcathiocerta waren auch berühmte Städte. Taurus, Antitaurus, Gordyaeus und Moschicus sind die berühmtesten Berge in dieser Gegend.

Die sechste Abtheilung von Georgien.

Georgien oder Gurgistan, Georgia, am schwarzen Meer, worinn verschiedene Fürsten, jedoch nicht anders als türkische Vasallen bis dato regieret haben. Dergleichen ist das Fürstenthum

1. *Guriel*, Guria: und darinn
   Guriel, Guria, die Residenz des Fürsten.
2. *Immerette*, Imeretia, mit der fürstlichen Residenzstadt gleiches Namens.
   Cotatis, Cotatis, eine grosse Stadt und festes Schloß.
3. Mingrelien, Mingrelia; an dem Berge Caucasus, und darinn
   Savatopoli, Sebastopolis, eine alte Stadt.
   Fazo, Phasis, eine grosse Stadt am Flusse gleiches Namens. Daher zuerst die Fasanen bey uns bekannt worden. Der Fluß hat vor alters Goldkörner bey sich geführet.
   Abasien und Avogasien, Abasia & Avogasia, zwey kleine Landschaften ohne merkwürdige Städte.
4. *Carduel*, Carduelia; und darinnen
   Teflis oder *Tiflis*, Tephlis, die Hauptstadt am Fluß Kur Cyrus, welche die Perser A. 1735 erobert haben.
5. *Gacheti*, Gachetia; eine wüste Landschaft.
6. *Dagestan*, Dagestania; und darinnen
   Andreow, Andreopolis, eine ziemliche Vestung.
   Tarku, Tarcum, die Hauptstadt.

Das Fürstenthum Dagestan ist seit A. 1723 unter Rußischer Bothmäßigkeit: so hat auch der Persische

Feldherr Kulichan und nachmalige Schach alles übrige von Georgien erobert, und den Fürsten desselben die freye Herrschaft wieder überlassen; doch so, daß sie dem Könige von Persien jährlich einen gewissen Tribut zahlen sollen. Die Einwohner haben zwar die Ceremonien der griechischen Kirche angenommen, leben aber in allerley heydnischen Sünden.

Vor alters war in dieser Gegend zu sehen

1. *Colchis*, itzo Mingrelia: und darinnen Phasis, die Hauptstadt; Dioscurias itzo Savatopoli. Ausser den eigentlichen Einwohnern, so *Colchi* hiessen, sollen sich allhie 300 unterschiedene Nationen aufgehalten haben, wovon die *Moschi* an den Moschischen Bergen, *Coraxi*, *Manrali*, *Lazi* und *Heniochi* die berühmtesten waren.
2. *Iberia*: und darinnen Harmastis und Neoris, imgleichen Portae Caucasiae, die berühmten engen Pässe nach Sarmatien zu. Von den Einwohnern *Iberis* sollen die Spanier abstammen.
3. *Albania*, gegen Osten: und darinnen Chabala oder Cabalaca, und Albana, zwey merkwürdige Städte; Portae Caspiae, die engen Pässe zwischen den Bergen und dem Meere, in der Gegend von Derbent.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Die Asiatische Türkey ist eines der schönsten Länder in der Welt, und ins besondere an Getreide, Wein, Weyrauch, Gummi, Feigen, Pomeranzen, Oliven, Honig, Seide, Caneel, Caffee und Balsam fruchtbar: es bringet daneben viel Gold, Silber, Perlen und Mineralien, auch schöne Pferde: wird aber nicht recht gewartet und angebauet, und ist daher auch nicht stark bewohnet; wozu denn nebst der Türken Faulheit in diesem Stück und der oftmaligen Pest, die vielen Kriege nicht wenig beytragen.

2. Die geborne Türken sind insgemein ungestüme, harte, grausame, faule und wollüstige Leute, und tractiren nicht nur ihre Sclaven, womit unter ihnen ein starker Handel

del getrieben wird, sondern auch die übrigen Landeseinwohner, als Araber, Juden, Christen, ja selbst ihre eigene Weiber sehr unbarmherzig.

3. Das türkische Reich ist ein Kåyserthum, und die Succeßion in demselben erblich, die Regierung aber sehr despotisch und strenge. Nachdem Mahmud V. am 13. Dec 1754. verstorben, folgte an eben dem Tage sein Bruder Osman III. in der Regierung. Er ist geboren von einer Grusinerin, 1696.

4. Der oberste Staats- und Kriegs-Minister des Großsultans oder Kåysers ist der Groß-Vezier, welcher eine sehr grosse Gewalt hat: worauf in Regierungssachen die Beglerbegs und Bassen, und ferner die Sangiacs; im Kriegeswesen die Veziers, Aga und Begs, in den Städten aber die Cadi als Unterrichter folgen.

5. Das Wapen des Kåysers ist ein silberner halber Mond im grünen Felde, mit unterschiedlichen kleinen Sternen.

6. Die Religion ist Mahomedanisch, und der Alcoran ihre Bibel, welcher in 114 Capiteln verfasset, und in Arabischer Sprache geschrieben ist. Das Symbolum ihrer Religion lautet also: Es ist kein Gott ausser GOtt, und Mahomed ist sein Gesandter, welches Bekånntniß man in allen Moschéen mit Arabischen Buchstaben gemahlet findet, sonsten leiden sie darinnen kein einziges Bild. Sie beschneiden die Kinder erst im zehnten, die Araber aber im dreyzehnten Jahr; beten des Tages fünf mal; geben viel Almosen, reinigen oder baden sich täglich; reisen in ihrem Leben wenigstens einmal nach dem Grabe Mahomeds; fasten jährlich einen ganzen Monat hindurch, die Nächte ausgenommen, und das sind die vornehmsten Pflichten ihrer Religion. Ihr Glaube ist ein richtiger Mischmasch aus der Jüden, Christen und Heyden Glauben zusammen gesetzt, und bestehet aus sechs Stücken; denn da wird gehandelt 1) von GOTT; 2) von den Engeln; 3) von den göttlichen Büchern, wodurch sie aber ganz andere, als die wir besitzen, verstehen; 4) von den Propheten; 5) von dem jüngsten Tage; 6) von GOttes Rathschlüssen. A. 622 ward Mahomed von Mecca verjaget, und von dieser Flucht fangen die Türken ihre Jahrzahl, von ihnen Hegyra genannt, an.

Der

Der Mufti ist das Oberhaupt in Religionssachen, und von solchem Ansehen, daß er auch öfters in Staats- und andern weltlichen Sachen zu Rathe gezogen wird.

Die Christen und Juden werden im Lande geduldet: aber doch allenthalben, und zwar seit einigen Jahren mehr als vormals gedrücket und ausgesogen.

Anhang aus der biblischen Geographie, vom Gelobten Lande,

I. Die Grenzen.

Das gelobte Land, Terra promissionis, welches GOTT Abraham und seinen Nachkommen verheissen, wird auch Palaestina, Philistaea, oder Canaan genannt. Es ist anitzo in der Türken Hände, und hat gegen Abend das mittelländische Meer, welches in der Bibel gemeiniglich das grosse Meer genennet wird; gegen Mitternacht Phönicien, als ein Stück von Syrien, und insonderheit den von seiner weissen Farbe also benannten hohen Berg Libanon, und Hermon; gegen Morgen Arabien, besonders das Land der Ammoniter, Moabiter und Midianiter, und in specie das überaus fruchtbare Gebirge Gilead; gegen Mittag auch Arabien, und insonderheit das Land der Edomiter, Idumaea, und Amalekiter; doch müssen wir hiebey merken, daß dieses Land nicht immer einerley Grenzen gehabt, sondern bald grösser, bald kleiner gewesen.

II. Die Flüsse.

Der Hauptfluß ist der Jordan, Iordanus, welcher aus dem See Phiala entspringet, unter der Erden ein geraumes Stückweges verborgen bleibet, und weiter zur Linken am Berge Paneas recht hervorkömmt; von da aber erstlich durch das

das Wasser Merom, Lat. Lacus Samachonites genannt, ferner durch den fischreichen See Genesareth oder Cenereth, Lacus Genesareth s. Tiberiadis s. Mare Galilaeae, und endlich ins todte Meer fliesset. Das todte Meer, Mare mortuum, Lacus Asphaltites, oder das Salzmeer, welches wegen des vielen und scharfen Salzes nichts lebendiges in sich leidet; auch ohngeachtet des beständigen starken Einflusses des Jordans niemals höher anwächset, ist in der Gegend zu sehen, wo vormals Sodom und Gomorra gestanden. Dazu kommen noch sieben kleine Flüsse: nemlich

1. Der Sichor, Sichor; welcher in der Bibel auch der Fluß Egypti genennet wird. Er entspringt aus dem Edomeischen Gebirge und macht die Grenzen des Landes, und fällt bey der Stadt Rhinocorura, so zum Stamme Simeon gehöret, ins mittelländische Meer. Jedoch verstehen andere mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit durch diesen Fluß den Nilum, welcher bey den Moren Siris genannt worden.
2. Der Besor, Besor; welcher im Gebirge Juda entspringet, und den Bach Escol mit sich führet.
3. Der Sorek, Sorec; welcher auch im Stamme Juda entspringet, und die Stämme Simeon und Dan scheidet.
4. Der Kison, Kison; welcher am Berge Tabor entspringet, und zwischen Isaschar und Zabulon mit den zwey vorigen in das grosse Meer fliesset.
5. Jabok, Jabocus; welcher aus dem Gebirge Gilead entspringet, und in den Jordan fliesset.
6. Arnon, Arnon; welcher aus dem Arabischen Gebirge entspringet, und ins todte Meer fliesset.
7. Der Bach Kidron, Cedron; welcher im Stamm Benjamin entspringet und in das todte Meer fliesset.

III. Die Theile.

Das von den Kindern Israel unter Mose und Josua eingenommene Land wird in zwölf Stämme getheilet, nach der Anzahl der Kinder Israel; da aber die Kinder Levi kein Erbe unter ihren Brüdern bekamen, so wurden die zwey Söhne Josephs, Ephraim und Manasse zu dem Ende von

GOtt

GOtt angenommen, damit die Zahl voll bleiben möchte. Demnach ist zu betrachten

I. Der Stamm Simeon, Tribus Simeonitis: dazu gehörete

Bersaba, Bersaba, die äusserste Stadt an der Mittagsseite des gelobten Landes, am Fluß Besor, siehe auch *Gen. XXI, 31. 33.* Ohnweit Bersaba war der Wacholderbaum Eliae, und der Brunn Hagar.

Ziklag, Siceleg, eine dem Stamm Simeon zwar zugetheilete, aber von den Philistern besessene Stadt, welche David wieder einbekommen. *1 Sam. XXVII, 6.*

Harma oder *Horma*, eine königliche Stadt. *Jud. I, 17.*

Ain und Asan, zwey Levitenstädte.

Eleutheropolis, Eleutheropolis, eine berühmte und von den Römern erbauete Stadt.

II. Der Stamm Juda, Tribus Judae: dazu gehörete

Asklon und Gosa; Ascalon & Gaza, zwey von den Hauptstädten der Philister, welche dem Stamm Juda zugetheilet worden, am mittelländischen Meer. Siehe *1 Sam. VI, 17. coll. 4. Jud. XVI, 14. 19.*

Gerar, Gerara, Gerasis, eine königliche Stadt.

Arad oder *Hadar*, Arad, eine königliche Stadt der Riesen. *Num. XXI, 1.*

Gosen, Gosen, eine Freystadt gegen Edom, deren Gegend vortrefliche Viehweide hat, *Jos. XI, 16.*

Zoar, Sigoris, ein von Loths Flucht bekanntes Städtchen.

Carmel, Carmelium, eine Stadt auf einem fruchtbaren Berge gleiches Namens, zwischen der Wüsten Zin oder Juda, Maon und Ziph.

Maon und *Ziph*, zwey kleine Oerter in der Wüsten gleiches Namens, *1 Sam. XXIII, 15. 24.*

Dabir, Dabira oder Kiriathsepher, eine Priesterstadt. *Jud. I, 11.*

Hebron, Hebron oder Kiriath arbe, die Hauptstadt, eine von den drey Freystädten disseit des Jordans, und Davids erste Residenz, *2 Sam. V, 3. 5. Jos. XIV, 13-15. Cap. XXI, 11. 12.*

Thecoa

Thecoa und Maresa, des Propheten Amos und Michä Vaterland.

Jarmuth und *Adullam*, zwey königliche Städte.

Lachis, Lachisum, eine feste Stadt, *Jer. XXXIV*, 7.

Bethlehem, Bethlehemum, Davids und unsers Heylandes Geburtsstadt, vormals Ephrata genannt. 1 *Sam. XVI. Mich. V*, 1.

Kiriathjearim s. Kiriathbaal, am Berge Jarim.

Eglon und *Besec*, zwey königliche Städte.

Makeda, Maceda, die äusserste Stadt im Stamme Juda, *Jos. X*, 16 25.

Bethsemes und *Libna*, zwey Levitenstädte. *Jos. XXI*, 13. 16.

In diesem Stamm lagen über 100 Städte, wie auch die beyden Vestungen Bethsur und Masada.

III. Der Stamm Dan, Tribus Danitis; allwo zu merken Gath, Ekron und Asdod, Getha, Accaron & Azotus, drey von den fünf Hauptstädten der Philister.

Thimnath, Thimnata, eine aus dem Leben Simsons bekannte Stadt, *Jud. XIV*. 1-6.

Zarea, Saraa, Simsons Geburtsstadt, *Jud. XIII*, 2-25.

Esthaol, Esthaol, am Fluß Sorek, eine Grenzstadt. Siehe *Jud. XVI*, 31.

Ajalon, eine Levitenstadt im Thal gelegen. *Jos. X*, 12.

Madon oder *Modin*, *Jos. XII*, 19. *Macc. XIII*, 25.

Gibethon, Gabathon, eine Levitenstadt, welche die Philister aber lange Zeit besessen haben.

Jabne, Jamnia, eine Stadt der Philister mit einem Hafen.

IV. Der Stamm Benjamin, Tribus Benjaminitis; dazu gehörete

Mitzpa, Mitzpa, eine Grenzvestung an dem Stamme Dan, siehe 1 *Sam. VII*, 7. 12.

Gibeon, Gaba, eine Levitenstadt, die von Josua begnadiget worden. Siehe *Jos. IX* und *X*, 2.

Emaus, Emmaus, nachmals Nicopolis, ein Flecken bey Jerusalem.

Jerusalem, Hierosolyma, vorhin Jebus, itzo Alkuds, die grosse und feste Hauptstadt des Landes, welche halb im Stamm Juda und halb im Stamme Benjamin auf den

den Bergen Zion, Moria und Acra gelegen war. Auf dem ersten war die Burg Davids und die Oberstadt gebauet; auf dem andern stund der Tempel, und auf dem dritten lag der Pallast Herodis und die Unterstadt. Gegen Morgen floß der Bach Kidron den Oelberg vorbey ins todte Meer, gegen Mittag und Abend war der Teich Siloa.

Bethphage und *Bethania*, zwey aus der Geschichte unsers Heylandes bekannte Flecken am Oelberge.

Gaba, Gabaa, eine feste Levitenstadt, *Jos. XXI*, 17.

Nobe, eine Levitenstadt, siehe 1 *Sam. XXI. XXII.*

Gibea, des König Sauls Residenzstadt.

Rama, wo Samuel begraben worden.

Anathoth, eine Levitenstadt und Jeremiä Vaterland.

Jericho, Hierichus, eine grosse und schöne Stadt in einer anmuthigen und fruchtbaren Gegend am Berge Engeddi, *Deut. XXXIV*, 3. *Jos. VI.* 1 *Reg. XVI*, 34.

Gilgal, Galgala, eine berühmte Stadt, *Jos. IV. V.*

Ai, Aena, eine von Josua eroberte Stadt, *Jos. VIII.*

Michmas, da Jonathan über die Philister gesieget.

Lud, Lydda s. Diospolis, eine grosse Stadt. *Act. IX*, 32. 35.

V. Der Stamm Ephraim, Tribus Ephraitis: darinnen lag

Gaser, eine Levitenstadt. *Jos. X*, 33.

Saron, Sarona, eine feine Stadt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend gleiches Namens am Meer zwischen Caesarea und Joppe gelegen, *Cant. II*, 1.

Japho, Joppe, eine sehr alte Stadt mit einem berühmten Hafen, *Jon. I*, 3. jetzt heist sie Jaffa, *Act. IX*, 36.

Apollonia, eine namhafte Stadt.

Ramathaim, Ramatha, eine Priesterstadt. 1 *Sam. I*, 1. Cap. *VII*, 17. Cap. *XXV*, 1.

Niederbethoron, Bethoron inferior, eine Levitenstadt.

Silo, eine Bergstadt, da der HErr erschien, *Jos. XVIII*, 1.

Bethel, vormals Lus, da Jerobeam den Kälberdienst aufgerichtet, 1 *Reg. XII*, 29. und *Jud. I*, 23.

Sichem, Sicima, heutiges Tages Napluse, Neapolis, eine Freystadt und Jerobeams des ersten Residenz. 1 *Reg. XII*, 25.

Garizim,

Samaria, Samaria, die Residenz der Könige in Israel. Nachdem die zehen Stämme nach Assyrien geführet worden; so schickten die Assyrer, an deren Stelle eine gewisse Colonie dahin, welche vieles von dem jüdischen Glauben annahmen, und Samariter genennet wurden. Sie hatten ihren Tempel auf dem Berge Garizim, so von ihrem Fürsten Sanballat erbauet worden, welchen aber Johannes Hircanus zerstöret. Zur Zeit Christi ließ sie der König Herodes wieder aufbauen, und nannte sie dem Käyser Augusto zu Ehren Sebaste; sie ist aber anjetzo ein schlechter Flecken. Die Nachkommen der alten Samariter wohnen noch heutiges Tages allda.

Ischarioth, ein Flecken, wo Judas geboren.

Bethar, oder Oberbethoron, Bethoron superior, eine feste Grenzstadt am Stamm Manasse.

Antipatris, Antipatris, eine von Herode erweiterte Stadt, welche er seinem Vater Antipater zu Ehren also genannt. *Act.* XXIII, 31.

VI. Der halbe Stamm Manasse disseit des Jordans, Pars tribus Manassitidis cis Jordanem: und darinnen

Cäsarien, Caesaria Palestinae, die schöne Hauptstadt des ganzen Landes unter der Römer Regierung, vorhero Turris Stratonis genannt, mit einem guten Hafen.

Thirza, Thersa, die Residenz der ersteren Könige in Israel, nach Jerobeam. 1 *Reg.* XV, 33.

Enon, Aenon, ein Ort am Jordan, *Joh.* III, 23.

Bethsan, Bethsan oder Scythopolis, eine mächtige und von den alten Scythen bewohnte Stadt. *Jud.* I, 27. 1 *Sam.* XXXI, 10. 12.

Gilboa, ein langer Berg, da Saul mit seinen Söhnen erschlagen worden. 2 *Sam.* I, 21.

Dor oder *Ador*, und *Megiddo*, zwey königliche Städte.

VII. Der Stamm Isaschar, Tribus Isascharitis: worinn Sunem, Sunemum, der Abisag Geburtsstadt. 1 *Reg.* I, 3. 2 *Reg.* IV, 8. 36.

Jesreel, Jezreel, eine vornehme und von Ahabs Pallast, Naboths Weinberge und Jesabels Tode bekannte Stadt.

Aphec und *Endor*, Siehe I *Reg.* XX, 30. I *Samuelis* XXVIII, 7.

Nain, Naina, eine Stadt am Berge Tabor, auf welchem Berge Christus nach der Meynung der Alten verkläret worden, er war fast eine Meile hoch und lang, in einer anmuthigen Gegend. *Luc.* VII, 11.

Hermon, Hermon minor, ein kleiner Berg, dessen Hügel die Berge Zion hiessen, *Psalm* CXXXIII, 3. und XLII, 7.

VIII. Der Stamm Zabulon, Tribus Sebulonitis: dazu gehörete

Cana, Cana minor, eine Stadt in Galiläa, woselbst unser Heyland das Wasser zu Wein gemacht.

Gath-Hepher, des Propheten Jona Vaterland. 2 *Reg.* XIV, 25.

Zippor oder Sephor, Sephoris oder Diocaesarea, eine berühmte Stadt.

Nazareth, Nazareth, eine Grenzstadt, in welcher die Eltern Christi gewohnt, auch unser Heyland empfangen und erzogen worden.

Bethel oder Bethulia, Bethulia, da der General Holofernes seinen Kopf verlohren, *Judith* XIII.

Jotapata, eine berühmte Vestung.

Magdala, die Geburtsstadt der Mariae Magdalenae.

IX. Der Stamm Asser, Tribus Asseritis; und darinnen

Ako, Ace, Ptolemais, eine feste Stadt.

Carmel, Carmelus, ein fruchtbares Gebirge, *Jes.* XXXV, 2. davon die Carmeliter den Namen haben.

Achzib, Acziba, ein Ort am Meer, itzo Zib genannt.

Chabul, das Land der 20 Städte, so Salomo dem Könige Hiram schenkte, I *Reg.* IX, 11.

Abdon und *Cades*, zwey feine Städte.

Cana, Cana sc. maior, da das Cananäische Weib soll gewohnet haben.

Sarepta, wo der Prophet Elias von einer Wittwe in der Theurung ernehret worden, I *Reg.* XVII.

Baal-

Baalgad, eine Grenzstadt am Berge Hermon. *Jos. XI*, 17.
Tyrus und Sidon, an der See in der Mitten und oben, zwey sehr berühmte Handelstädte.

X. Der Stamm Naphthali, Tribus Naphthalis: dazu wurde gezählet

Tiberias, Tiberias, eine dem Käyser Tiberio zu Ehren also genannte Stadt, welche vorhin Genezareth genennet worden, wo die Rabbinen bis ins 4te Sec. florirt.
Chorazim, Chorazim, eine Galiläische Stadt am Jordan, *Luc. X*, 13.
Capernaum, Capernaum, eine berühmte Stadt, wo Christus seine Wohnung gehabt, *Marc. II*, 1.
Mons Christi, der Berg bey Capernaum, darauf Christus die Bergpredigt gehalten, *Matth. V. VI. VII.*
Bethsaida, Bethsaida, eine Stadt am Galiläischen Meer.
Hamath, Hamath, eine feste Levitenstadt.
Hazor, Hazor, eine von den Cananitern besessene Stadt, *Jos. XI*, 11. *Jud. IX*, 2.
Kedes, Kedesa, eine Freystadt, *Jos. XX*, 7.
Thisbe, die Geburtsstadt des Propheten Eliä, 1 *Reg. XVII*, 1.
Dan, Dan oder Lais, eine Colonie der Daniter, an den äussersten Grenzen des gelobten Landes, *Jos. XIX*, 47.

VI. Der halbe Stamm Manasse jenseit des Jordans, Pars tribus Manassitidis trans Jordanem: und darinn

Hermon, Hermon maior, ein grosser Berg gegen Mitternacht, auf welchem noch einige Cedern von etlichen tausend Jahren stehen. Er wird nicht unbillig für ein Theil des Antilibani gehalten.
Seleucia, Seleucia, eine ziemliche Stadt am See Samachonitis.
Paneas, nachmals Caesarea Philippi, eine vom Vierfürsten Philippo erweiterte Stadt am Jordan.
Betharamphtha, nachmals Julias, eine nach der Käyserin Julia genannte Stadt.
Gamala, eine schöne Stadt mit einem festen Schlosse.

Edrei, eine an Basan, einem grossen Eichenwalde gelegene Stadt, *Num.* XXI, 33.

Bethsaida, nachmals Julias, eine vom Vierfürsten Philippo erweiterte Stadt, welche mit dem Galiläischen Bethsaida nicht muß verwechselt werden. Die Einwohner waren gröstentheils Fischer, aus welchen Christus seine meiste Jünger erwählet.

Golan, Gaulon, eine von den drey Freystädten jenseit des Jordans.

Pella, Pella, ein Städtchen am Gebirge Gilead, dahin die Christen flohen, als Jerusalem zerstöret ward.

Jabes in Gilead, Jabes Gileaditidis, eine feste Bergstadt, wo der König Saul begraben ist, 1 *Sam.* XXXI, 12.

Magdala und *Dalmanutha*, zwey neben einander liegende Oerter.

Gergesa, Gergesa s. Gerasa, die Hauptstadt der Gergesener.

Gadara, Gadara, die Hauptstadt der Gadarener.

Gessur und Machari, zwey königliche Städte.

XI. Der Stamm Gad, Tribus Gaditis: und darinn

Ramoth in Gilead, Ramoth Gileaditidis, eine von den drey Freystädten jenseit des Jordans.

Suchoth, eine von Gideon zerstörte Stadt.

Mahanaim, eine Levitenstadt. Siehe *Genes.* XXXII, 1. 2.

Pnuel, Phanuel, eine feste Stadt, *Genes.* XXXII, 30.

Mitzpa, Mizpa, eine Levitenstadt, welche wohl zu unterscheiden ist von Mizpa in Benjamin.

Jaser, Jaser, eine Stadt am See gleiches Namens.

Aroer, Aroer, eine Stadt am Fluß Arnon.

XII. Der Stamm Ruben, Tribus Rubenitis: allhie lag

Hesbon, Hesbon, eine Levitenstadt und die vormalige Residenz des Königes der Amariter.

Bezer, Bosor, die sechste und letzte Freystadt.

Kiriathaim, Cariathaim, eine von den Rubenitern erbauete Stadt.

Nebo oder *Pisga*, ein Arm von dem Gebirge Abarim, im Gefilde Moab, auf welchem Moses gestorben und begraben ist, *Deut.* XXXIV,

Peor

Peor, ein neben Nebo gelegener Berg, auf welchem der Tempel des Abgotts Baalpeor gestanden.
Bethabara, ein Städtchen am Jordan, *Jud. VII, 24.*
Betharân, nachmals Liuias, eine nach der Käyserin Liuia also genannte Stadt.
Machärus, Machaerus, eine von Herode erbauete Vestung, allwo Johannes enthauptet worden.
Herodium, Herodium, eine Grenzvestung gegen die Ammoniter.
Lasa oder Calliroe, wobey verschiedene Gesundbrunnen.

Die zweyte Eintheilung des Landes.

Diejenige Eintheilung des Landes, nach welcher es GOtt den Kindern Israel durchs Loos austheilen lassen, haben wir nur allererst betrachtet. Siehe hievon *Jos. XIII-XXI. Num. XXXII.* Nach der Babylonischen Gefangenschaft aber wurde es in vier Landschaften oder Tetrarchien abgetheilet. Denn da war

I. *Judaea;* welches die Stämme Juda, Benjamin, Dan und Simeon, nebst dem Lande der Philister und Edomiter in sich begriff, und Jerusalem zur Hauptstadt hatte.

II. *Samaria;* zu welchem eigentlich nur der Stamm Ephraim und der halbe Stamm Manasse gerechnet wurde, und in welchem Samaria die Hauptstadt war.

III. *Galilaea;* welches bis an Syrien ging, und in Nieder- und Ober-Galiläa, davon das erste, wozu die Stämme Isaschar und Zabulon gehöreten, auch schlechthin Galiläa, und das letzte, welches die Stämme Asser und Naphthali in sich hielt, der Heyden Galiläa hieß, eingetheilet war.

IV. *Peraea;* welches im weiten Verstande alles unter sich begriff, was die Juden jenseit des Jordans besessen haben, und aus sechs Provinzen bestand: als da war

1. *Trachonitis*, worinn Caesarea Philippi lag.
2. *Auranitis* oder *Ituraea*, an Syrien.
3. *Batanaea*, welches vormals Basan hieß und das Land Argob, mit einschloß. Dahin gehörete Astaroth, die Residenz des Königes Og, *Deut. III, 11. Genes. XIV, 5.*

4. *Gaulonitis*, allwo die Freystadt Gaulon lag.
5. *Decapolis*, das Land der Zehnstädte, welches beständig unter heydnischer Bothmäßigkeit verblieben, und ausser den zehen Hauptstädten noch andere dazwischen liegende Oerter mit einschloß. Sie hiessen Caesarea Philippi, Canatha, Pella, Dium, Philadelphia, Gerasa, Gergesa, Gadara, Hippos und Scythopolis.
6. *Peraea*, der mittägige Theil des Landes jenseit des Jordans, so auch öfters Gilead, von dem fruchtbaren Gebirge gleiches Namens genennet wurde.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Das gelobte Land war vormals ein recht fruchtbares und gesegnetes Land, daher auch in der heiligen Schrift gemeiniglich das Sprüchwort davon gebraucht wird: Ein Land, das von Milch und Honig fleußt. Sintemalen es mit Getreide, Wein, Oel, Obst, Balsam, Flachs, Wolle, Viehzucht, Salz- und Bergwerken, Fischerey und Honigbau gar reichlich versehen gewesen.

2. Die alten Einwohner waren die Cananiter, oder Nachkommen Canaans, Noä Enkels, welche sich in verschiedene Völker und 31 kleine Königreiche (conf. *Jos.* XII.) ausgebreitet hatten. Denn da waren

1. Die Amoriter, auf dem Gebirge Juda; jedoch haben sie sich kurz vor Ankunft der Kinder Jsrael über den Jordan begeben, und sich daselbst zwischen den Moabitern und Ammonitern festgesetzet.
2. Die Hethiter, um Bersaba und Hebron, gegen Mittag.
3. Die Jebusiter, in und um Jerusalem.
4. Die Pheresiter, auf dem Berge Ephraim.
5. Die Cananiter, im engern Verstande, zwischen den Philistern und Sidoniern am mittelländischen Meer, jedoch war ihnen auch ein Strich Landes am Jordan unterworfen.
6. Die Heviter oder Kadmoniter, zwischen den Bergen Hermon und Libanon gegen Mitternacht.

7. Die

7. Die Gergesiter, um Gergesa und Gadara.
8. Die Rephaim, in Basan. Siehe davon *Deut. VII, 1. Genes. XV, 19. 21.* Der Keniter oder Kenesiter aber wird im Buch Josua nicht eigentlich gedacht, jedoch siehe 1 *Sam. XV, 6.*

3. Anfangs war die Regierung unter den Kindern Israel eine Theocratie, indem GOTT selbst durch ausserordentlich erweckte Richter sein Volk regierte: nachdem es aber durchaus einen König haben wolte, so erhörete GOTT zwar ihre Bitte, allein es trennete sich gar balde in zwey besondere Königreiche, wovon das eine Juda, das andere aber Israel hieß. Zum ersten gehörete der Stamm Juda und Benjamin, das letzte aber begrif die übrigen zehen Stämme.

4. Obgleich die Kinder Israel von GOTT aus allen Völkern besonders erwählet und in der wahren Religion ausführlich unterrichtet worden; so waren sie dem ohngeachtet der Abgötterey und anderer Gottlosigkeit eben so sehr ergeben, als die übrigen Heyden: insonderheit hatte sich das Königreich Israel durch den zu Dan und Bethel angeordneten Kälberdienst gar schwerlich versündiget, dahero auch der HErr nach dem Maaß der Sünden seine Strafen zu häufen genöthiget worden, bis endlich die gänzliche Zerstörung durch Titum Vespasianum erfolgte, nachdem sie das Land 1469 Jahr besessen.

Das zweyte Capitel von Persien.

I. Die Grenzen.

Persien, Persia, hat gegen Abend die Asiatische Türkey; gegen Mitternacht das Meer von Sala, Mare Caspium s. Hircanum, und ein Stück von der grossen Tartarey; gegen Morgen das Reich des grossen Moguls, so ein Stück von Ost-Indien ist; gegen Mittag das Persische Meer.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen merken wir nur folgende drey: als da ist

1. Der Caron, Caron; welcher in der Landschaft Erac entspringet, und in dem Golfo di Balfora fliesset.
2. Der Ilment, Arabius; welcher an den Indischen Grenzen entspringet, und ins Persische Meer fliesset.
3. Der Gibun, Oxus; welcher Persien von der grossen Tartarey scheidet und ins Caspische Meer fliesset.

III. Die Theile.

An statt der Theile dieses weitläuftigen Reichs, dessen Länge sich auf 400, die Breite aber auf 300 Meilen erstrecket, merket ein Anfänger nur folgende Städte: als da ist

Derbent, Derbentium, eine feste Handelstadt und ein rechter Schlüssel zu Persien. Die daneben liegende enge Pässe werden das Caspische Thor, Portae Caspiae, genannt, und

Schamachi, Cyropolis, eine sehr alte Stadt: beyde sind A. 1722. von den Russen weggenommen, und nebst allen übrigen Plätzen disseit des Flusses Kur, Lat. Cyrus, in dem Frieden von A. 1732. behauptet worden.

Baku, Baca, eine feste Handelstadt am Caspischen Meer, so vermöge des obgedachten Friedens gleichfals den Russen gehöret; alle drey liegen in der Landschaft Scirvan.

In dieser Gegend wird das bekannte Harz Naphtha gegraben.

Tauris, Tabrisium, die Hauptstadt in der Landschaft Adirbeizan. Sie ist die beste nach Ispahan.

Reschi, eine Handelstadt in der Landschaft Gilan.

Ferhabad, eine grosse Stadt mit einem prächtigen Schloß.

Hamadan, Hamadanum, eine schöne Handelstadt.

Casbin, Casbinum, eine grosse Stadt und die vormalige königliche Residenz.

Ispahan, Aspahanum, die neue Residenz und Hauptstadt des ganzen Reichs; alle drey in der Landschaft Erac.

Schiras, Schirasium, die Hauptstadt in der Landschaft Fars, mit einem berühmten Gymnasio.

Gamron, eine gute Handelstadt am Persischen Meerbusen.
Ormus, Armuza, eine feste Stadt auf der Insel gleiches Namens. Sie gehöret zur Provinz Kerman, und ist ein Schlüssel des Meerbusens.
Bost, Bostum, die beste Stadt in der Provinz Sablustan. Das feste Schloß so daselbst ist, paßiret für die beste Vestung in Persien.
Candahar, Candaharia, die Hauptstadt in der gleich benamten Provinz.
Herat, Heratum, die Hauptstadt der Landschaft Chorasan.
Meschad oder Thous, eine grosse Stadt mit 200 Thürmen.
Astrabat, Astrabatia, eine Stadt am Caspischen Meer in der Landschaft Tabarestan oder Masanderan.

Nun wollen wir auch die 13 Landschaften dieses Reichs, deren die Persianer aber 24 anführen, nach der Ordnung hersetzen, doch so, daß wir das nöthigste aus der alten Geographie zugleich mit bemerken. Demnach gehöret hiehin

1. *Scirvan*, Seruania; vor alters *Media*, *Atropatia s. Atropatene*: und darinn Gazae, die königliche Residenz, Vera, Cyropolis und Tigrana. Die vornehmsten Völker waren die *Caspii* und *Cadusii*.
2. *Adirbeizan*, Adirbeisania; vormals *Media magna*: und darinn Ecbatana, die Hauptstadt, itzo Tauris, Rages, *Tob. III. IV.* Arsace itzo Casbin und Europus, Carduchi und Geli populi.
3. *Gilan*, Gilania; und
4. *Taborestan*, Taborestania; allhie lag das alte *Hyrcania*, mit der Hauptstadt gleiches Namens, und Amarusa. Von ihr hat die Caspische See den Namen, mare Hyrcanum, bekommen. Sie ist fischreich und hat lauter süß Wasser, kan aber wegen der vielen Untiefen und heftigen Stürme nicht beschiffet werden. Astabeni und Chrindi populi. An Hircanien grenzten auch die *Barcani* und *Tapuri*.
5. *Erac*, Iraca; vormals *Parthia s. Parthiene*: und darinn Hecatompylos, die Hauptstadt ohnweit Ispahan, Apamea, Aspa und Nisaea. Aus dieser kleinen Land-

schaft ist nachgehends ein so mächtiges Reich entstanden, daß es den Römern unter allen Orientalischen Ländern am meisten zu thun gemacht; sintemalen es achtzehn besondere Königreiche unter sich begriff, worunter Meden, Hyrcanien, Persien und Assyrien die mächtigsten waren.

6. *Susistan*, Susiana; eine alte Landschaft, deren Haupt- und Residenzstadt Susa lag am Fluß Choaspes, *Characene*, eine kleine Landschaft, nebst der Stadt Charax und Cutha, daher die *Cuthaei* oder *Cossaei* bekannt.

7. *Farsistan*, Persis; vormals auch *Persis*: und darinn Persepolis, die Hauptstadt am Fluß Araxes, Persagada, Gabae und Oca, vier Residenzstädte. Hiezu gehören auch die kleinen Landschaften *Elymais*, in der Bibel *Elam*, am Fluß Eulaeus, *Toacene*, *Paraetacène*, und andere. Die Einwohner waren die *Vxii*, *Mesobatae*, *Hippophagi* und *Carmani*.

8. *Kerman*, Carmania; der alte Name ist annoch beybehalten. Die alte Hauptstadt hieß gleichfals Carmana; Alexandria und Armuza waren auch berühmt.

9. *Macran*, Macrania; vormals *Gedrosia*: dazu gehörete Parsis oder Pura, die Hauptstadt; Cuni, Ora und Arbis, am Fluß Arbis. Die grausamen *Ichthyrophagi* wohneten in dieser Gegend am Meer.

10. *Segestan*, Sigistania; vor Alters *Drangiana*: und darinn Prophthasia und Ariaspe. Die daher bekannte Völker waren die *Drangae* oder *Agriaspae*.

11. *Candahar*, Candaharia; vormals *Arachosia*: und darinn Arachotus, die Hauptstadt, und Alexandria; *Arimaspi* oder *Euergetae populi*.

12. *Sablustan*, Seblustania; vormals *Paropamisus*, an dem hohen Berge gleiches Namens. Die Stadt Alexandria ist, wie andere gleiches Namens, vom Alexandro M. erbauet worden.

13. *Chorasan*, Chorasania; vor alters *Bactriana*, mit der Hauptstadt Bactra s. Zariaspe. Hiehin gehörete auch die Provinz Aria s. Ariana, mit der Hauptstadt Aria itzo Herat, imgleichen Artacana, und Margiana, mit der Hauptstadt Alexandria nachmals Antiochia

auch

auch Seleucia genannt, am Fluß Margos. Die Einwohner waren unter andern die *Derbices*, welche ihrer verstorbenen Anverwandten Fleisch assen, und die *Mardi*, ein berühmtes Volk, welches keinen gewissen Sitz hatte; jedoch allhie und in der Gegend von Hyrcanien und Parthien sich gemeiniglich aufhielt.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Persien ist ein fruchtbares und reiches Land, und hat insonderheit an Baumwolle, Seide, Wildpret und zahmen Vieh, schönen Pferden, Obst, Edelgesteinen und Perlen einen grossen Ueberfluß. Der herrliche Wein ist allen andern vorzuziehen. Nun verbietet ihnen zwar ihre Religion Wein zu trinken; aber sie kochen, wie die übrigen Mahomedaner, die Trauben, und dann ist es kein Wein, sondern ein Trank, welchem sie einen andern Namen geben und mit grossem Appetit verzehren.

2. Die Einwohner sind von Natur scharfsinnig, und zu Manufacturen sonderlich geschickt. Sie excoliren vornemlich die Astrologie, Mathesin und Poesie, lieben viele Complimenten und beweisen sich gegen die Fremde sehr leutselig.

3. Der König in Persien wird insgemein Schach oder Sophi genannt, und führet ein ganz monarchisches und uneingeschränktes Regiment.

Zu unsern Zeiten hat der bekannte Thamas Kuli-Chan die Familie des vorigen Schachs unterdrücket, und sich selbst seit 1736 unter dem Namen Schach Nadir auf den Thron gesetzet. Der aber vor kurzem vom Throne gestürzt und umgebracht worden; wodurch das ganze Reich in grosse Zerrüttung gerathen.

4. Das Wapen des Reichs ist ein schwarzer Büffelskopf im güldenen Felde: Oefters auch ein Löwe mit einer Sonne auf dem Rücken.

5. Die Religion ist Mahomedanisch, und der Serdre oder oberste Patriarch dirigiret den Gottesdienst, jedoch werden die Christen und Juden im Lande geduldet. Weilen aber

die Perser in Erklärung des Alcorans dem Ali, Mahomeds Schwiegersohn, die Türken hingegen dem Omar, einem Nachfolger Mahomeds anhangen, so sind diese beyde Nationen in manchen Stücken nicht allein sehr unterschieden, sondern stehen auch in beständiger Feindschaft.

Das dritte Capitel von Ostindien.

Die erste Abtheilung vom Mogulischen Reich.

I. Die Grenzen.

Das Mogulische Reich, Imperium magni Mogulis, begreift den Vördertheil von Indien, und wird sonst auch Indostan oder Mogulistan genannt. Gegen Abend ist Persien; gegen Mitternacht die Asiatische Tartarey; gegen Morgen ein Stück von der Asiatischen Tartarey und von der Halbinsel jenseit des Ganges; gegen Mittag die Halbinsel disseit des Ganges.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind folgende zwey zu merken: als

1. Der Indus, Indus; welcher aus dem Gebirge Paropamiso entspringet, und zwischen Persien und Indien mit sieben Ausflüssen ins Indische Meer fliesset.
2. Der Ganges, Ganges; welcher an den tartarischen Grenzen entspringet, der gröste in der ganzen Welt ist, und sich durch sieben Ausflüsse in den Golfo di Bengala ergiesset.

III. Die

III. Die Theile.

Zum Mogulischen Reich, welches 300 Meilen lang und eben so breit, werden gemeiniglich 35 kleine Königreiche gerechnet, wovon wir nur die vornehmsten bemerken wollen: als da ist

1. Das Königreich Guserat, Regnum Guseratense; und darinnen

Diu, Dium, eine feste Stadt auf einer kleinen Insel, den Portugiesen gehörig.

Surata, Surata, die Hauptstadt mit einem guten Hafen, wohin die Europäer stark handeln.

Cambaya, Cambaia, eine schöne Handelstadt und Hafen.

Amadabat, eine grosse und volkreiche Handelstadt.

2. Das Königreich Agra, Regnum Agrense; und darinnen

Agra, Agra, die grosse Hauptstadt und Residenz des grossen Moguls. Die Residenz des grossen Moguls wird vor das prächtigste Gebäude in ganz Asia gehalten. Denn es sind darinnen sieben Throne, an deren einem in 200 Jahren 160 Millionen verbauet worden. Die Stadt soll 12 teutsche Meilen und das Schloß 2500 Schritte im Umfange haben.

3. Das Königreich Delly, Regnum Delliense; und darinn

Delly, Dellium, die Hauptstadt, welche A. 1739 von den Persern eingenommen und geplündert worden.

Gehannabad, eine prächtige Residenzstadt.

Lahor oder Pengab, Bucephale, eine grosse Stadt mit einem Residenzschloß. Sie soll sechs Meilen im Umkreise haben.

4. Das Königreich Bengala, Regnum Bengalense; und darinnen

Ugeli oder Hugli, Vgelium, eine grosse Handelstadt am Ganges, wo die Holländer ihr Hauptcontoir haben.

Dac, oder Deca, und Satigan, zwey Hauptstädte.

5. Cabul,

5. Cabul, Multan, Bukor und Tatta, vier Königreiche an den Persischen Grenzen sind im Frieden A. 1739 bis an den Fluß Indus an Persien abgetreten.

Von der vormals angegebenen Hauptstadt Bengala wollen die neuesten Reisebeschreibungen nichts wissen.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Das Mogulische Land ist eines der fruchtbarsten und reichesten Länder in der Welt: insonderheit an Getreide, Gold, Silber, Edelgesteine, Seide, Baumwolle, Reiß, Zucker, Bisam, Indigo, Ebenholz und dergleichen reichlich gesegnet: gegen Norden aber sind die grossen Gebirge voller wilden Thiere. Auch gibt es allhie viel Ungeziefer, als Schlangen, Scorpionen, Heuschrecken und Ameisen, vor welchen die Einwohner auch in den Häusern nicht sicher seyn können. Elephanten, Nasenhorns, Tyger, Crocodillen, Affen und andre wilde Thiere werden gleichfals in grosser Menge angetroffen.

2. Die Einwohner werden Magors genannt, und sind, den Hof und die Bramanen oder die Gelehrten ausgenommen, meistens faule, dumme und ungeschickte Leute, so vormals aus der Tartarey herüber gekommen.

3. Der Käyser, als der oberste Beherrscher dieses Reichs, wird der grosse Mogul oder der Käyser von Indostan genennet, er hat noch viele andere Könige als Vasallen unter sich, und wird von seinen Unterthanen fast göttlich verehret.

Der jetzige heisset Mamet-Chan.

4. Das Wapen des Käysers ist eine Arabische Schrift, wie die neuesten Reisebeschreibungen solches bekräftigen. Nur ist noch zu gedenken, daß die Mogulische Familie sich beständig rühme, aus dem Geblüt des bekannten Tamerlans entsprossen zu seyn.

5. Der grosse Mogul ist samt den Vornehmsten des Hofes und Landes, wie auch einem guten Theil der Unterthanen Mahomedanischer Religion: die übrigen Einwohner sind meistens Heyden, daher schreiben sie auch dem Fluß

Ganges eine heiligende Kraft zu. Auch findet sich allhie, vornemlich im Königreich Cabul, eine Art von Christen, die sich Thomas Christen nennen, weil sie glauben, daß ihre Vorfahren vom Apostel Thoma bekehret worden.

Die zweyte Abtheilung von der Halbinsel disseit des Ganges.

I. Die Grenzen.

Die Halbinsel disseit des Ganges, Peninsula citra Gangem, hat gegen Abend das Persische Meer; gegen Mitternacht das Mogulische Reich; gegen Morgen den Bengalischen Meerbusen oder Sinum Gangeticum; gegen Mittag das Indische Meer.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen bemerken wir nur zwey: als da ist

1. Der Mandova, Mandoua; welcher im Königreich Decan entspringet, und Goa vorbey in das Persische Meer fliesset.
2. Der Guenga, Guenga; welcher aus dem langen Gebirge Gate entspringet, und in den Bengalischen Meerbusen fliesset.

III. Die Theile.

Die Halbinsel ist 290 Meilen lang und 240 Meilen breit, und bestehet aus unterschiedenen Königreichen, wovon wir nur die vornehmsten samt denen fünf bekanntesten Küsten bemerken wollen. Denn da ist

1. Die Küste von Golconda, Ora Golcondensis: und darauf

Orixa, die Hauptstadt im Königreich gleiches Namens, dem grossen Mogul gehörig.

Golconda, die königliche Residenzstadt im Königreiche Golconda, der König ist ein Vasal des grossen Moguls.

Masu-

Masulipatan, eine wichtige See- und Handelstadt.
Culor, wo die besten Diamanten gegraben werden.

2. Die Küste von Cuncan, Ora Cuncanensis: und darauf
Visapor, Visapora, die Residenz eines gleichbenamten Königreichs.
Goa, eine grosse und reiche Handelstadt der Portugisen mit einem sehr schönen Hafen, Erzbisthum, Universität, vielen Klöstern und Inquisitionsgerichte.
Decan, Decanum, die Hauptstadt im Königreich gleiches Namens. Beyde Könige sind Vasallen des grossen Moguls.
Bombaya, eine Engelländische Stadt, Schloß und Hafen.

3. Die Küste von Malabar, Ora Malabarica: und darauf
Calecut, Calecutia, die grosse Hauptstadt und königliche Residenz im Königreich Calecut, mit einem guten Hafen.
Cananor, Cananorium, die Hauptstadt im Königreich gleiches Namens, so den Holländern gehöret.
Cochin, Cochinum, die feste holländische Hauptstadt mit einem berühmten Hafen im Königreich gleiches Namens, dessen König unter holländischem Schutz stehet.

4. Die Küste von Madura, mit der Hauptstadt gleiches Namens.
Tutecoryn, eine Seestadt der Holländer, welche daselbst von dem Perlenfange ein vieles profitiren.

5. Die Küste von Coromandel, Ora Coromandelensis: und darauf
Bisnagar, Bisnagara, die grosse königliche Residenz im Königreich Bisnagar.
Madras, Madrasium und Cudulur, zwey englische Handelstädte mit einem berühmten Mißionswerk.
Narsinga und *Gingis*, zwey Hauptstädte in zwey gleichbenamten Königreichen, dem Könige von Bisnagar gehörig.
Geldern, Geldria, eine Vestung der Holländer nahe an der Stadt Paliacate.

Melia-

Meliapour oder S. Thomas, eine Stadt im Königreich Narsinga.

Pondichery, eine Vestung der Franzosen.

Tanschur, Taniorium, die königliche Residenz des Königreichs Tanschur; der König ist ein Vasall des grossen Moguls.

Nagapatnam, Nagapatnamum, eine feste Handelstadt der Holländer.

Trankenbar, Tranckenbaria oder Trangambaria, eine Dänische Vestung und grosse Handelstadt.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Dies Theil von Indien liegt zur Handlung sehr bequem, und ist an Reiß, Bezoar, Cocos, Pfeffer und andern Gewürzen, wie auch an Diamanten und Perlen gar reichlich gesegnet.

2. Die Könige sind nicht souverain in diesem Lande; sondern müssen theils dem grossen Mogul, theils den Europäern jährlich einen gewissen Tribut zahlen.

3. Die Landesreligion ist entweder heidnisch oder Mahomedanisch, doch giebt es auch hie und da allerhand Arten von Christen, worunter die Thomas-Christen ohnstreitig die ältesten seyn. Zu unsern Zeiten aber hat die königliche Dänische Mißion zu Trankenbar seit A. 1706 das Evangelium unter den Heiden mit vielem Segen verkündiget und die ganze Bibel nebst viel andern geistreichen Schriften ins Malabarische übersetzet, auch ist es unter dem Segen GOttes bereits dahin gekommen, daß A. 1734 ein geborner Malabar, Aaron genannt, zum ersten öffentlichen Lehrer ordiniret worden, der aber auch schon in die ewige Ruhe eingegangen.

Die dritte Abtheilung
von der
Halbinsel jenseit des Ganges.

I. Die Grenzen.

Die Halbinsel jenseit des Ganges, Peninsula vltra Gangem, grenzet gegen Mitternacht an Indostan, an die Tartarey und China; sonsten aber ist sie aller Orten mit dem Indischen Meer umgeben.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen merken wir nur folgende zwey: als da ist

1. Der Pegu, Peguus; und
2. Der Menan, Menanus; sie entspringen beyde aus einem See, und fliessen in die Meerbusen von Bengala und Siam.

III. Die Theile.

Dies Theil von Indien, so ohngefehr 400 Meilen lang, und 240 Meilen breit, wird füglich in vier grosse Königreiche eingetheilet, zu welchen die andern können referiret werden: als da ist

1. Das Königreich Siam, Regnum Siamense: und darinnen

Odia, Vdia, die Hauptstadt und königliche Residenz, von den Portugisen Siam genannt, auf einer Insel des Flusses Menan. Sie hat bey 400000 Häuser, welche alle, wie zu Venedig auf Pfählen im Wasser stehen.

Malacca, vormals Chersonesus aurea, die Hauptstadt im Königreich gleiches Namens mit einem sichern Hafen, so seit A. 1641 unter holländischer Botmäßigkeit stehet. Der übrige Theil des Reichs ist dem Könige von Siam zuständig.

Camboja, Cambodia, die Hauptstadt im Königreich gleiches Namens, dessen König ein Vasal von dem zu Siam ist.

2. Das

2. Das Königreich Cochinchina, Regnum Cochinchinense: und darinnen

Caccian, Caccianum, die Hauptstadt und königliche Residenz, welche von andern Quehoa oder Chiampa genennet wird.

3. Das Königreich Tunquin, Regnum Tunquinense: und darinnen

Tunquin, Tunquinum oder Checo, die grosse Hauptstadt dieses souverainen Reichs.

4. Das Königreich Ava, Regnum Avense: und darinnen

Ava, Ava, die grosse und feste Hauptstadt.

Pegu, *Martaban* und *Aracan*, drey Königreiche mit den Hauptstädten gleiches Namens, gehören auch dem Könige von Ava.

5. Laos, Tipra, Assem, drey besondere Königreiche.

Das grosse und ziemlich wüste Königreich *Casubi* aber, Regnum Casubiense, wird von einem souverainen Könige beherrschet.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Dieses dritte Theil von Indien ist ein an Gold, Edelgesteinen, Rohr, Reiß, Zucker, Seide, Gewürze und vielen andern kostbaren Sachen fruchtbares und reiches Land. Daher die Juden das Königreich Pegu insbesondere vor Salomonis Ophir zu halten und allda gerne zu wohnen pflegen.

2. Obgleich von der grossen Macht der Könige dieses Landes vieles gerühmet wird, so müssen doch die meisten davon, wie die neuesten Nachrichten melden, dem Sinesischen Käyser einen jährlichen Tribut geben.

3. Die Religion ist durchgehends heidnisch, daher auch ausser den vielen Götzen die Rinder vor heilig gehalten, und zu schlachten verboten werden; doch werden an vielen Orten auch Christen gefunden und geduldet.

4. Die alten Geographi melden, daß vormals in Indien sich 5000 grosse Städte und 9000 Völker befunden

haben: unter diesen waren die *Brachmanes* ein sehr grosses Volk und eine strenge philosophische Secte, von den Griechen Gymnosophistae genannt, so sich gemeiniglich auf den Gebirgen disseit des Ganges aufhielt, die vornehmsten. Darauf folgen die *Malli*, am Fluß Hydraote. Die *Sobii*, *Oxydracae*, die *Assaceni*, deren Hauptstadt hieß Massacae s. Mazagae. Die *Praesti*; die *Taxiles*, mit der Hauptstadt Taxila; die *Sabracae*, *Musicani*, am Fluß Indus, *Patala*, und Alexandria vrbes; und die *Gangaridae*, am Einfluß des Ganges. Ausser diesen ist allhie zu bemerken die Landschaft *Capissene*, mit der Hauptstadt Capissa; *Daedala*, mit der Hauptstadt Daedala und Ecbolima; und *Peucelaotis*, am Ursprung des Indus, deren Hauptstadt Peucela hieß. Die von dem Baccho erbauete Stadt Nysa lag am Berge Meros; Nicaea aber und Bucephale, an dem Flusse Hydaspes, welcher mit einem andern, Hypasis genannt, in den Indus fliesset, und der Reise des Alexandri M. ein Ziel gesetzet. Jenseit des Ganges lag die Landschaft *Argentea* itzo Pegu; imgleichen *Regio Sinarum*, wovon das jetzige Siam noch ein Stück ist. Zum Beschluß dieses Capitels ist nur noch zu erinnern, daß das Land Ophir und Hevila, oder welches einerley ist, das Land Uphas, aus welchem des Königes Salomonis Schifsflotte eine unbeschreibliche Menge Goldes geholet, gemeiniglich für Ostindien gehalten werde, doch so, daß die Insel Ceylon und Malacca nebst Pegu das vornehmste Theil desselben gewesen.

Das vierte Capitel von der Grossen Tartarey.

I. Die Grenzen.

Die grosse Tartarey, Tartaria magna, ist ohngefehr 1000 Meilen lang und 700 Meilen breit: Gegen Abend lieget das Europäische Theil des Rußischen Reichs, wo die Flüsse Don und Oby fliessen; gegen Mitternacht das Eismeer,

meer, auch mare Tartaricum genannt; gegen Morgen das Orientalische Meer; gegen Mittag China, Indien, Persien und das Caspische Meer.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen bemerken wir sechs folgende: als da ist

1. Der Gihun, Oxus; welcher aus der See Oxo entspringet, die grosse Tartarey von Persien absondert, und ins Caspische Meer fliesset.
2. Die Wolga, Rha oder Wolga; welche durch das Tartarische Königreich Astracan ins Caspische Meer fliesset.
3. Der Oby, Obius; welcher allhie, nach der gemeinen Meynung, Asien und Europa unterscheidet, und durch Siberien mit sechs Armen sich ins Eismeer stürzet.
4. Der Jeniza, Jenisia; welcher aus dem Calmuckischen Gebirge entspringet, und sich durch Siberien ins Eismeer ergiesset.
5. Der Lena, Lena; welcher an den Daurischen Grenzen bey dem See Baikal entspringet, und gegen Norden ins Eismeer fliesset.
6. Der Amur, Amur oder Sagalien Oula; welcher in Daurien entspringet und zwischen der Rußischen und Chinesischen Tartarey ins Japonische Meer fliesset, und worinn schöne Perlen gefischet werden.

III. Die Theile.

Wir wollen dies uns noch ziemlich unbekannte Reich in drey Hauptstücke abtheilen. Denn da ist

I. Die freye Tartarey, Tartaria independens; dazu gehöret

1. Die Landschaft Turchestan, Turchestania; der Türken Vaterland, am Caspischen Meer, wo anitzo die Karakalpaki und Kirgitzen sich aufhalten, sie stehen mit den Russen in einem Bunde, von welchen sie Kosatscha Horda genannt werden.
2. Die Landschaft Jagathay, Sogdiana; an den Persischen Grenzen; und darinn

Usbeck, Vsbeca, eine Landschaft mit den Residenzen Chiua und Urgenz.

Die grosse Bucharey, Bocharia maior; und darinn Samarcand, Samarcanda, Maracanda, die Hauptstadt und vormals des berühmten Tamerlans Residenz.

Bucara, Bucara, eine sehr grosse Handelstadt am Fluß Gihun, welche die Perser A. 1740 gestürmet und in den Brand gestecket.

Balk, eine grosse Stadt, so die Perser gleichfals heimgesucht.

Die kleine Bucharey, Bocharia minor, welche die Calmucken A. 1683 eingenommen, deren Chan oder Contaisch sich unter Rußischen Schutz begeben, seine Residenz ist Yerken oder Jarckend;

Cascar, eine ziemliche Stadt.

3. Die innere Tartarey, Tartaria interior; oder Vagabundorum: worinn allerhand Horden von unbekannten Tartarn wohnen, welche Eluths oder Calmucken und Mugais heissen, und nach ihren mancherley Farben unterschieden werden.

II. Die Rußische Tartarey, Tartaria Russica; von dem Einfluß des Oby und der Wolga bis an den Amurstrom, und das Orientalische Meer: und darinnen

1. Astracan, Astracanum, ein Königreich mit der Haupt- und berühmten Handelstadt gleiches Namens an der Wolga; dazu gehören auch

Terky, Terchium, eine gute Vestung am Caspischen Meer.

Czariza, Zarisa, eine Stadt an der Wolga.

2. Bulgar, Bulgaria, eine Stadt und Königreich; und *Samara*, eine gute Stadt an der Wolga.

3. Das Land der Czermissen, Czeremissia; davon die, so jenseit der Wolga wohnen Logowoi, und die disseitigen Nagornoi genennet werden.

4. Casan, Casanum, ein Königreich; und darinn *Casanum* und *Coschaga*, zwey gute Handelstädte an der Wolga. Die erste hat einen Erzbischof und 50 Kirchen.

Ufa, die neue Hauptstadt der Ussimischen und Baskirzischen Tartarn, so unter Rußischer Bothmäßigkeit stehen.

Orenburg, eine neue Vestung und Handelstadt.

5. Samo-

5. Samojeden, Samoieda, eine Landschaft an beyden Seiten des Oby: und darinnen
Pustoi, Berezow und Mungeseia, drey gute Städte.
6. Siberien, Siberia, ein grosses Königreich, wohin die Staatsgefangenen nebst andern Maleficanten verwiesen werden: und darinnen
Tobolski, Tobolium, eine trefliche Handelstadt, wodurch die Passage nach China gehet.
Catharinenburg, Catharinaeburgum, eine neuangelegte Stadt mit schönen Bergwerken.
Tumen, Tumenum, eine mäßige Stadt am Fluß Tumen.
Tomskoi, Tormium, eine feste Handelstadt am Oby.
7. Ostiacki, Ostiacci, ein grosses Volk zwischen der Oby und Jeniza.
8. Jenizeskoi, Ienisium, an der Jeniza, Irkutskoi, Ircutesia und Jakutskoi, Iacutesia, an der Lena, drey Hauptstädte und Provinzen.
Selingiskoi, Selinga, eine Grenzstadt, und Argunskoi, eine Grenzvestung am Fluß Argun.
9. *Tungusia* und *Ochotska*, zwey grosse Landschaften. Die wilden Völker Tschalatsky, Tschutsky und Olutorsky, so im äussersten Winkel liegen, wollen keinen Oberherrn erkennen.
Tabin, Promontorium sacrum, ein Vorgebirge an den äussersten Grenzen dieses Landes.

III. Die Chinesische Tartarey, Tartaria Chinensis; welche unter dem Chinesischen Käyser stehet, und darinnen die Provinzen:
1. *Mantcheux*, mit fünf besondern Landschaften: als
Dauria oder *Iagouri*, mit der Stadt *Tschitschicar*.
Kirin oder *Lahotun*, mit der Stadt *Kirinoula*, das Stammhaus der Käyser, welche A. 1644 China eingenommen.
Quantong oder *Leaotong*, mit der Stadt *Chinggang* oder *Mougden*.
Niuche, ein Königreich am Meere.
Corea, eine Halbinsel mit der Stadt *Kingkitao*.
2. Das Land der *Monkoux* oder *Mungalen*.

Cortsching, *Naymann* und *Onhiout*, drey fruchtbare Landschaften.

3. Das Land *Kalkas*, dessen Könige sich A. 1691 den Chinesern unterworfen haben.

4. Die Wüste *Cobi* oder *Chamo*, welche sich auf 300 Meilen in die Länge erstrecket.

5. *Thibet* und *Tangut*, zwey Königreiche, deren Chan oder oberster Priester Dalai Lama, das ist Vater genennet wird, welcher zu Barantola oder Batola residirt und wol 20000 Pfaffen unter sich hat.

Die Chinesische Tartarey, oder wenigstens ein groß Stück davon, wird insgemein Catay und dessen Hauptstadt Cambalu genannt.

Man will aber nunmehro wissen, daß Peking bey den Tartarn Cambalu heisse, und daß Catay nichts anders sey, als der nordliche Theil von China disseit der langen Mauer.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Die grosse Tartarey hat viele Wüsteneyen und Gebirge und ist daher auch schlecht angebauet und bewohnet; doch gibt es an der Mittagseite Baumwolle, Seide, Biesam, gutes Pelzwerk, Salz und Wein. Der Czaar Petrus I. ließ mit grossen Kosten die Weinstöcke vom Rhein und von der Mosel holen, welche sonderlich im Königreich Astracan wohl angeschlagen. Das Chinesische Antheil soll durchgehends fruchtbar, gesund und wohl besetzet seyn.

2. Die Einwohner sind grob und einfältig, ernähren sich von der Jagd und Viehzucht, und reisen nach aufgezehrter Weide mit ihren Horden von einem Orte zum andern.

3. Es sind unter den Tartarn viele Chans und Könige, worunter aber der Großchan der mächtigste: sintemal er nicht allein ein grosses Theil des Landes eigenthümlich besitzet, sondern auch viele von den kleinen Chans als seine Vasallen tractiret, und zugleich Kayser in China ist.

4. Die Religion der Tartarn ist heidnisch: jedoch gibt es auch südwerts viele Mahomedaner und andere Religionsverwandte.

verwandte. Der grosse Lama wird von den Heiden als ein Gott verehret, und für unsterblich gehalten. Selbst die Könige können nicht zur Possession des Thrones gelangen, wo sie nicht vorhero wichtige Präsente an ihn abgesendet haben.

5. In alten Zeiten haben in der grossen Tartarey drey Reiche gelegen. Denn da war

I. *Sarmatia Asiatica*: davon siehe p. 245. Ausser dem so haben auch die *Hunni*, eine Sarmatische Nation, allhie an den Grenzen von Asien und Europa gewohnet, so aber nach und nach dem schwarzen Meer näher gekommen, im vierten Seculo bey vielen 100000 durch die Grenzen der Alanen und Gothen hindurch gedrungen, und nachdem sie Pannonien eingenommen, im fünften Seculo ganz Europa in Schrecken gesetzt. Diesen folgten die *Auares*, welche sich mit den Hunnis vereinigten; ingleichen die *Bulgari*, *Serui* und *Croati*, welche sich in Bulgarien, Servien und Croatien niedergelassen haben.

II. *Scythia*: welches der nordliche Theil von Asien war, und aus zwey Theilen bestand. Als da war

1. *Scythia intra Imaum*, dißeit des Gebirges Imaus itzo Alkai; und darinnen die Scytische Völker *Turci*, *Dahae*, *Massagetae*, *Jaxartae*, *Sassones*, *Abii*, ein vor vielen andern friedfertiges Volk, und die *Sacae*. Die *Scythae Asiatici* sind viele hundert Jahre die mächtigsten in der Welt gewesen, bis sie von den Medern überwunden und ins nordliche Asien verjagt worden. Ihre Weiber waren die berühmten Amazonen.

2. *Scythia extra Imaum*, jenseit des angezogenen Gebirges; welches fast ganz und gar unbekannt geblieben. Unter den Einwohnern aber sollen die *Hippophagi* und *Anthropophagi*, welche Menschen- und Pferdefleisch assen, gewesen seyn; sie waren dannenhero nebst den übrigen Scythen so grausam, daß sie das Blut ihrer Feinde soffen, ihre abgezogene Häute statt der Kleidung trugen und von ihren Hirnschädeln Trinkgeschirre machten.

Die *Argippaei* oder Kahlköpfe wurden hingegen wegen ihrer Weisheit und Friedfertigkeit vor heilig gehalten.

III. *Serica*: wo Catay lieget; dessen Einwohner waren die *Seres*, in der Hauptstadt Sera. Ihre Bäume waren voller Baumwolle, daher auch die Seide bey den Lateinern Sericum genennet worden.

Das fünfte Capitel von China.

I. Die Grenzen.

China oder Tschina, China, Sina, so vormals zu den unbekannten Ländern gehörete, ist 350 Meilen lang und 300 Meilen breit: gegen Abend lieget Indien und die grosse Tartarey; gegen Mitternacht ebenfals die grosse Tartarey; gegen Morgen und Mittag das Chinesische Meer.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen ist zu bemerken

1. Der Hoang, oder gelbe Fluß, Fluuius croceus; und
2. Der Kiang, oder blaue Fluß, Fluuius coeruleus; welche beyde an der Westseite des Landes entspringen, und gegen Morgen ins Chinesische Meer fliessen.

III. Die Theile.

China soll den neuesten Nachrichten nach aus zwey Haupttheilen bestehen: als da ist

1. Nordchina, China borealis, von den Einwohnern Catay genannt, mit sechs Provinzen; und dariunen

Peking, Pechinum, von den Tartarn Cambalu, die Stadt des Herrn genannt, die Residenz des Käysers, und die Hauptstadt des ganzen Landes. Sie soll 6 teutsche Meilen im Umkreise haben.

Singan,

Singan und *Chinan*, zwey grosse Handelstädte.

Die Provinzen sind *Peking*, *Xantong*, *Xansi*, *Xensi*, *Suchuen* und *Honan*.

2. Südchina, China australis, von den Einwohnern Mangi genannt, mit neun Provinzen: und darinnen

Nanking, Nanchinum, eine berühmte vortrefliche Handelstadt, und die Residenz der alten Chinesischen Käyser. Sie hat viele grosse Vorstädte, daher ihr Umkreiß auf 20 teutsche Meilen beträgt.

Hantcheu, eine von den schönsten Städten, daher sie auch das Paradies genannt wird. Ihr umkreiß begreift sieben Meilen.

Foutcheu, die Residenz des Vice Roi.

Civentcheu und *Qvantcheu*, oder Canton, zwey grosse Handelstädte.

Die Provinzen sind *Nanking*, *Huquang*, *Queicheu*, *Junnan*, *Quangsi*, *Quantung*, *Fokien*, *Kiangsi*, *Chekiang*. In diesen 15 Provinzen sollen 126 grosse, und 1228 kleine Städte seyn.

Formosa und *Haynan*, zwey Chinesische Inseln.

Macao, Amacaeum, eine Portugisische Insel und befestigte Handelstadt.

Die zwischen China und der grossen Tartarey gelegene Mauer, so über 300 Meilen lang, 45 Schuh hoch, und 20 breit, auch mit 3000 Thürmen versehen ist, soll 215 Jahr vor Christi Gebert aufgeführet seyn, um die Einfälle der Tartarn zu verhindern, deshalben auch bis daro noch etliche hundert tausend Mann darinnen zur Besatzung liegen.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. China ist ein volkreiches, fruchtbares, gesundes und mit Gold, Silber, Seide, Thee und Reiß, auch mit köstlichen Edelsteinen und den schönsten Manufacturen angefülltes Land: insonderheit aber wegen des vortreflichen Porcellains berühmt.

2. Die Einwohner, welche sich auf 70 Millionen betragen, sind klug, höflich, arbeitsam und zu allen Künsten und

Wissen-

Wissenschaften geschickt; jedoch dabey sehr ruhmredig: sintemalen sie von sich selbsten pralen, daß sie zwey Augen, die Europäer nur eines, und die übrigen Völker keines haben. Daher kömmts, daß sie gar selten in andere Länder reisen, weil sie da nichts lernen zu können vermeynen, was sie nicht wüsten, nichts bekommen, was sie nicht allbereit hätten. Sie haben über 100000 Characteres oder Buchstaben in ihrer Sprache, dieweil ein jeder Buchstabe ein Wort bedeutet.

3. Der Beherrscher dieses Landes wird von den Europäern Käyser oder Tartarchan genennet und ist noch mächtiger als der grosse Mogul. Seine Einkünfte belaufen sich an baarem Gelde jährlich auf 300 Millionen.

4. Das Wapen des Reichs ist ein Drache mit fünf Klauen.

5. Die Landesreligion ist heidnisch: aber in drey Secten getheilet, davon die Lehre des Confucii sonderlich bey Hofe und den Philosophis beliebt. Sie beten nur einen Gott an, und behaupten, daß die Welt ewig sey, imgleichen daß die Seelen der Verstorbenen in ein pures Nichts verwandelt werden, andere dergleichen Meinungen zu geschweigen. Die andere Secte hält die Wollust für die höchste Glückseligkeit; und die letzte statuiret die Metempsichosin, auch verehret sie die ewige Gottheit unter einem schändlichen Götzen Foe oder Fo genannt.

Ueberdem giebts auch viel Römischcatholische Christen in diesem Lande, welche aber den abgöttischen Dienst, womit sie den Confucium und ihre verstorbene Voreltern bis ins vierte Glied zu verehren gewohnet sind, noch immer beybehalten; jedoch haben sich die Dominicaner den Jesuiten hierinnen heftig und rühmlich entgegen gesetzet.

Das sechste Capitel von den Orientalischen oder Asiatischen Inseln.

Die merkwürdigsten Inseln sind folgende: als

1. Die Japonischen Inseln, Insulae Iaponicae; wozu drey grosse und mehr als zwanzig kleine gehören, die drey grosse sind folgende: als

1. Niphon, Niphonia, das eigentliche Japan: und darauf

Jendo oder Jeddo, Iendum, die Hauptstadt und Residenz des Japonischen Käysers, dessen Pallast auf güldenen Seulen ruhet, und mit güldenem Bleche gedecket ist.

Meaco, Meacum, eine reiche Handelstadt und die Residenz des Dairo, oder obersten Priesters.

2. *Xioco*, Xicoca, mit der Handelstadt Nangazaki, und

3. *Ximo*, Xima, zwey wichtige Inseln.

Diese Inseln haben viel Gold, Silber, Perlen und Korn, auch soll das dasige Eisen in ganz Asia den Vorzug haben. Die Religion ist wiederum ganz heidnisch. Denn obgleich A. 1549 der bekannte Franciscus Xaverius hineingezogen, die Heiden zu bekehren, so ist doch das Christenthum anitzo bey ihnen so verhaßt, daß sich alle dahin handelnde Europäer für Holländer ausgeben müssen, wenn sie ihres Lebens gesichert seyn wollen. Ihre Pfaffen heissen Bonzier oder Bonzes.

2. Die Philippinischen Inseln, Insulae Philippinae; und darunter aus 1200

Lucon, Luconia, die grösseste; darauf aber

Manilla,

Manilla, Manilia, die feste Hauptstadt und Residenz des Vice Roi, mit einem Erzbisthum und guten Hafen.

Sie gehören ausser Mindano und Johannes Insel, welche sich frey gemacht, alle den Spaniern und haben von Philippo II. den Namen bekommen. Die Religion ist heidnisch und catholisch.

3. Die Insel Celebes, Celebes, auf welcher die beyden Könige zu Celebes und Macassar die mächtigsten, mit welchen die Holländer und Engländer Tractaten aufgerichtet, und sie fleißig besuchen. Die Einwohner sind meistens Mahomedaner. Sie liefert Reiß, Gold, Cocosnüsse, Sandelholz, Baumwolle und Gewürz.

4. Die Moluckischen Inseln, Insulae Moluccae; darunter *Ternate*, die grösseste, nebst vier andern; imgleichen *Gilolo*, *Ceram*, *Timor*, *Flores*, und die Bandanische Inseln insonderheit zu merken.

Die Inseln liefern viel Gewürze, besonders viel Muscaten und Nägelein, und stehen seit A. 1600 nebst ihren Königen unter holländischer Bothmäßigkeit. Die Einwohner sind Heiden und Mahomedaner.

5. Die Insel Borneo, Borneum; und darauf Borneo, Borneum, die Residenz des mächtigsten Königs auf dieser Insel. Sie hat 160 Meilen in die Länge und 120 in die Breite. Der König zu Borneo ist ein Mahomedaner, seine Unterthanen aber und die übrigen Einwohner sind gröstentheils wilde Heiden.

Diese Insel hat an Diamanten, Gold und Gewürz einen grossen Ueberfluß, daher sie auch fleißig von den Holländern besuchet wird.

6. Die Insel Java, Iaua: und darauf

Batavia, Bataùia, die grosse, schöne und feste Haupt- und Handelstadt aller holländischen Länder in Indien, und Residenz des General-Gouverneurs.

Sumarang, das Hauptcontoir der Holländer, welche A. 1742 bey 200000 Chineser in die Flucht geschlagen.

Bantam, eine Stadt und Königreich, dessen König unter allen übrigen der mächtigste und der Holländer Bundesgenosse ist.

Materan

Materan, eine grosse und feste Stadt, dessen König seit A. 1683 den Holländern zinsbar ist.

Diese Insel ist eine der besten in ganz Asien, und sonderlich wegen des schönen Gewürzes und Zuckerrohrs berühmt. Die Einwohner sind aus Jüden, Heiden und Christen untermenget.

7. Die Insel Sumatra, Sumatra; worauf die Engländer und Holländer insonderheit starke Handlung treiben, welche letztere auch die schönen Bergwerke erobert haben. Unter den Königen ist der zu Achem der mächtigste. Die Einwohner sind theils Heiden, theils Mahomedaner. Die Luft ist so hitzig, daß sie in ganz Indien für die ungesundeste gehalten wird.

8. Die Insel Ceilon, Cielanum, vormals Taprobana; und darauf

Columbo, Columbum, eine Vestung der Holländer, so sie A. 1656 den Portugisen abgenommen.

Candy, Candi, die Hauptstadt im Königreich gleiches Namens, allwo der mächtigste König im Lande regieret, welcher doch nebst den übrigen den Holländern einen jährlichen Tribut zahlen muß.

Pico d'Adam, der höchste Berg in Asia. Die Einwohner halten dafür, daß Adam allhie erschaffen und begraben seyn soll, imgleichen daß das Paradies auf dieser Insel gestanden habe.

Diese Insel liefert viel Zimmetrinde und Gewürz, und hat an Gold, Silber, Perlen und Edelgesteinen einen grossen Ueberfluß, auch sind die Elephanten in ganz Asia berühmt.

9. Die Maldivischen Inseln, Insulae Maldiuae; welche alle unter einem Könige stehen, der auf der Insel Male residiret. Sie präsentiren sich wie dreyzehn Trauben: daher sich der regierende Sultan einen König von dreyzehn Provinzen, und 12000 Inseln zu schreiben pfleget. Man findet allda die besten Cocosnüsse. Die Einwohner sind gröstentheils Mahomedanischer Religion.

Das

Das dritte Buch von AFRICA.

Vorbericht.

I. Die Grenzen.

I.

Africa hat den Namen von dem hebräischen Wort Aphar, Staub bekommen; sintemalen es ein vor allen Welttheilen sehr trockenes, sandigtes und wüstes Land ist.

2. Es lieget uns Europäern gegen Mittag, und ist fast mit lauter Wasser umgeben: denn gegen Abend ist das Atlantische; gegen Mitternacht das mittelländische; gegen Morgen das Arabische, und gegen Mittag das Aethiopische Meer. Wenn nun also der Isthmus zwischen dem mittelländischen und rothen Meer, so ohngefehr siebenzehn Meilen austrägt, hätte können durchschnitten werden, so wäre es nicht allein eine herzförmige Insel, sondern man würde auch alsdann einen weit nähern Weg nach Ostindien haben.

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind nur die grössesten zu merken: als

1. Der *Nilus*, von den Africanern Abawi genannt; welcher in Abeßinien aus zwey Quellen, Fontes Nili genannt, entspringet, und durch sieben Arme ins Mittelländische Meer fliesset. An den Ufern dieses Flusses halten sich viele Crocodille auf.
2. Der Senegal, Senega; der in Nigritien (fast in der Mitte an den Grenzen der barbarischen Wüsteney) aus dem See

See Maberia herkommt, und in das Atlantische Meer fliesset: bisher aber fälschlich vor den Fluß Niger ausgegeben worden ist.

3. Der Niger, der auch in Nigritien entspringt und nach Morgen zu in den See Bournu fällt. Bey seinem Ursprung heist er Guien, in der Mitte Gamborou, und beym Ausfluß Camodu.

III. Die Theile.

Africa wird füglich in sechs Theile getheilet: als da sind

1. Africa um den Nilum, darunter Egypten, Nubien und Abessinien verstanden werden. Nubien und Abessinien heissen auch zusammen Aethiopien unter Egypten, Aethiopia sub Aegypto.
2. Die Barbarey, Barbaria, wozu sowol die eigentliche Barbarey, als die barbarische Wüsteney, oder die so genannte Wüste Sara gehöret.
3. Das vordere oder untere Aethiopien, Aethiopia anterior s. inferior; welches aus Nigritien und Ober-Guinea bestehet.
4. Das hintere oder obere Aethiopien, Aethiopia vlterior seu superior, wozu Unter-Guinea, das Mittelländische Aethiopien und die beyden Küsten Zanghe und Ayan gehören.
5. Die Küste der Caffern.
6. Die zu Africa gehörige Inseln.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. Africa ist so hitzig, daß es an vielen Orten Wüsteneyen von mehr als 100 Meilen gibt, welche wegen der Dürre und Mangel des Wassers nicht können bewohnet werden. In Biledulgerid und andern Orten wird der Sand vom Winde so wie das Wasser beweget, dahero bisweilen ganze Caravanen davon bedecket werden. Uebrigens so ist es mit Ungeziefer und wilden Thieren gänzlich angefüllet.

Es ist ohngefehr 1000 Meilen lang und eben so breit, und hält ohngefehr 100 Millionen wilde und barbarische

Einwohner in sich, welche in der Barbarey an der Haut noch etwas weiß, weiterhin aber fast kohlschwarz sind.

2. Von der übrigen Beschaffenheit soll bey einer jeden Landschaft das nöthigste beygebracht werden.

Das erste Capitel von Africa um den Nil-strom: als

1. Aegypten.

Aegypten, Aegyptus, so 150 Meilen lang und 100 breit, bestehet aus drey Theilen.

1. Niederägypten, Aegyptus inferior, am mittelländischen Meer: und darinn

Damiate, Damiata, und *Alexandria*, auf türkisch Scanderick, zwey gute Handelstädte.

Alcair oder Cairo, Cairus s. Babylon noua, die Haupt- und Handelstadt des ganzen Landes, und die Residenz des Bassa, imgleichen des Coptischen und Griechischen Patriarchen. Ihr Umkreis fasset vierzehn Meilen in sich, dahero sie mit 6000 öffentlichen und 20000 privat Moscheen auch 300000 Häusern pranget. Etliche Meilen davon werden *Mumien* oder balsamirte Cörper von ungemeiner Härte gefunden.

Rosette oder Raschid, Rosetum, eine ziemliche Handelstadt.

2. Mittelägypten, Aegyptus media; und darinnen

Suetz, Suesia s. Posidium, eine feine Handelstadt.

Arziruth, Arsinoe, eine alte Stadt. In dieser Gegend sind die Kinder Israel durchs rothe Meer gegangen.

3. Ober-

3. Oberägypten, Aegyptus superior; und darinnen
Said, Sais, eine grosse Stadt und ehmalige Residenz am Nilo.
Suquan, eine Stadt und Hafen am rothen Meer.
Assuana, Syene, eine Stadt und Insel im Nilstrom: Dieser Fluß hat allhie sieben so entsetzliche Wasserfälle, daß die Schiffe aus Abeßinien allhie nicht allein wieder umkehren müssen, sondern die Einwohner auch gemeiniglich das Gehör darüber verlieren.

In den alten Zeiten wurde dies Reich ebenfals in drey Stücken eingetheilet. Denn da war

1. *Aegyptus inferior*, mit 29 Nomois oder Praefecturis: und darinnen Pelusium, itzo Damiate; Tanis s. Zoan, die Residenz der Pharaonum; Canopus itzo Rosette, allwo der Abgott Serapis unter der Figur eines Ochsen verehret worden; Busiris; Heliopolis, mit dem Tempel des Osiris; Alexandria, die Hauptstadt, so Alexander M. A. 3619 erbauet, mit zwey schönen Hafen, aus welchen vormals, in die 700 Jahre alle Waaren nach Europa kamen; Pharus, eine Insel mit einem berühmten Leuchtthurm gleiches Namens, nach welchem sich die Schiffer auf 40 Meilen richten können: Babylon, eine von den Babiloniern erbauete Vestung; Daphnae, Raemses, Mendes, Butus, Xois, Sais und Bubastis, wo der Götze Isis verehret wurde; Moeris jetzo Lac de Kern, ein See. In der Gegend von Heliopolis haben die Obelisci gestanden, welche der Sonnen zu Ehren aufgerichtet worden. Das Land zwischen den Armen des Nili ward von seiner Figur das grosse Delta genannt.

2. *Heptanomis*, mit sieben Nomois oder Aemtern: und darinnen Memphis s. Noph, die ehmalige Hauptstadt, wo der Abgott Apis verehret worden. Bey dieser Stadt stunden die Pyramides, viereckigte oben zugespitzte Seulen, davon ihrer drey grossen Bergen ähnlich zu seyn schienen, und unter die sieben Wunderwerke der Welt gezählet wurden. An einer allein haben

100000 oder wie andere wollen, 366000 Mann 20 Jahr gearbeitet, und an Zwiebeln, Rettich und Knoblauch 600 Aegyptische Talent oder 600000 Thlr. oder nach andern 1800 Talent oder 1800000 Thlr. verzehret. Sie stehen noch heutiges Tages vier Meilen von Cairo gegen Süden und Westen. Arsinoe, allwo der köstliche Labyrinth mit 12 Pallästen, 1500 Zimmern und vielen Gängen gestanden; Heraclea, Lycopolis und Panopolis.

3. *Thebais*, auch Patros oder No genannt, mit eilf Nomois: und darinnen Thebae s. Diospolis, die Hauptstadt mit 100 Thören, daher sie auch Hecatompylos genannt wurde, Coptus, eine Handelstadt am rothen Meer, daher die Coptischen Christen den Namen bekommen; Abydus, die Residenz des Königes Memnonis, Tentyris, Elephantis, Syene und Berenice. Von den alten Aegyptern sind viele Wissenschaften, als die Geographie, Geometrie, Astrologie und Medicin erfunden, und von dar nach Griechenland gebracht worden. Der Chameleon wird in diesem Lande auch gefunden.

Die Beschaffenheit des Landes.

1. Aegypten hat zwar eine ungesunde Luft, jedoch liefert es viel Reiß, Zucker und Flachs, und hat einen so fruchtbaren Boden, daß es an manchen Orten viermal des Jahres trägt, und daher eine Kornkammer des türkischen Reichs genennet wird. Denn ob es gleich daselbst niemals als in den Wintermonaten regnet, so ergiesset sich doch der Nilstrom alle Jahr vom 17. Junii bis auf den 4. Sept. dergestalt, daß fast das ganze Land 16 Ellen tief und darüber unter Wasser gesetzet und fruchtbar gemacht wird; steigt es aber nur 13 Ellen oder darunter, so erfolgt ein Mißwachs.

2. Die Einwohner sind ernsthaft und sinnreich, auch daneben der Kern von der türkischen Armee.

3. Es führet den Titel eines Königreichs, und stehet seit A. 1517 unter türkischer Bothmäßigkeit.

4. Die Religion ist Mahomedanisch, jedoch halten sich auch viele Juden, imgleichen Armenianische, Coptische, Griechische und Römischcatholische Christen daselbst auf.

2. Nubien.

2. Nubien.

Nubien, Nubia, lieget zwischen Aegypten und Abeßinien: und wird in zwey Theile getheilet, als

1. In den innern Theil: darinn
   - *Sennar*, die Hauptstadt des Königreichs Sennar sonst Fundi oder Fungi genannt.
   - *Meroë*, eine vor alters berühmte Stadt und Halbinsel, so vom Nilo formiret wird.
   - *Nubia*, Nubia, die Hauptstadt, und Königliche Residenz.
   - *Doncola*, eine grosse und volkreiche Stadt.
   - *Dagra*, Dagra, eine gute Handelstadt.
2. In die Küsten, dahin gehören
   1. Die Küste Aber, so den Türken gehöret, deren Beglerbeg zu Suaquem ist.
   2. Das Königreich *Balous*, so in einem florisanten Zustande seyn soll.
   3. Das Königreich *Dancala*, und darinn Baylous.

Die Beschaffenheit des Landes.

1. Nubien ist ein wüstes, jedoch um den Nilstrom an Getreide und Zuckerrohr, Sandelholz, Zibeth, Elfenbein und Gold ziemlich fruchtbares Land. Die dasigen Cameele sind sehr berühmt, indem die grösten wol 1000 Pfund tragen, und die kleinen, welche Dromedarii heissen, in einem Tage wenigstens zwanzig Meilen laufen können.

2. Es hat seinen eigenen König, der sich jetzo von dem Joche der Türken und Abeßinier loß gemacht.

3. Ausser den Coptischen Christen, so dem zu Cairo residirenden Patriarchen von Alexandria unterworfen, sind die Einwohner blinde Heiden.

3. Abeßinien.

Abeßinien, Abeßinia, fasset über 30 Königreiche in sich, worunter das Königreich Dembea mit der Stadt Gondar am See Dembea, wo der Käyser bisweilen residiret, sonderlich zu bemerken. Uebrigens hat es keine sonderliche Städte, vielweniger eine gewisse Residenz, weil der Käyser

unter Gezelten wohnet, und mit seinem Hoflager von einem Orte zum andern ziehet.

In Fremona hatten die Jesuiten vormals ein berühmtes Collegium.

Die Beschaffenheit des Landes.

1. Abessinien ist so fruchtbar, daß man an vielen Orten zweymal, an einigen aber wol dreymal jährlich erndten kan. Es hat auch gute Gold- und Silberbergwerke, die sie aber nicht cultiviren.

2. Es hat seinen eigenen Käyser, der seine Stammlinie beständig von Salomo herführet, weil er dafür hält, daß die Königin, so den Salomo besuchet, aus Abeßinien gewesen. Er wird der grosse Neguz, aus Irrthum aber der Priester Johannes genannt.

3. Das Wapen des Käysers ist ein Löwe mit einem Kreutze und den Beywörten: Vicit leo de tribu Judae.

4. Die Religion heisset zwar Christlich, ist aber mit allerhand jüdischen Ceremonien untermenget.

Das zweyte Capitel von der Barbarey.

dahin gehöret

I. Die eigentliche Barbarey.

Die eigentliche Barbarey, Barbaria propria, so 650 Meilen lang und 150 Meilen breit, wird in zwey Theile eingetheilet. Denn da ist

I. Die nähere westliche Barbarey an Egypten, Barbaria occidentalis citerior: dahin gehöret

1. Das Königreich oder Republic Tripolis, Regnum s. Respubl. Tripolitana, welches aus drey Theilen bestehet. Denn es gehöret dazu

1. Das Königreich Barca, Regnum Barca; und darinnen

Albreton, Paraetonium, eine gute Handelstadt.
Bonandria, eine ziemliche Stadt.
Grenne, Cyrene, eine vormals berühmte Stadt.
Barca, Barca, die Hauptstadt.

2. Die Wüste Barca, Desertum Barcæ, unter vorigem.

3. Tripoli, Tripolis propria; und darinnen
Tripoli di Barbaria, Tripolis, die Hauptstadt.
Capes, Cape, eine volkreiche Seestadt.
Sidra, eine kleine Insel, bey welcher ein grosser Meerbusen des barbarischen Meers, Syrtis maior genannt.

Das Land ist sehr unfruchtbar, dahero sich die Einwohner von der Seeräuberey zu nähren suchen. Es ist eine freye Republic unter türkischem Schutz, und wird von einem Bassa regieret, denn der Diuan oder ein Raths-Collegium, in welchem der Day präsidiret, an die Seite gesetzet ist. Mit der Regierung zu Tunis und Algier hat es gleiche Beschaffenheit.

2. Tunis, Regnum Tunetanum, und darinnen
Cairoan, Cairoanum, eine mäßige Stadt.
Tunis, Tunetum, eine feste Stadt und Hafen.
Golette, Goletta, eine gute Vestung auf einem Berge.
Hippo Diarites, Hippo Diarrhytos oder Zarrhytos, eine Stadt an einem See.
Susa und *Biserta*, zwey feste Handelstädte.

Die Provinz *Biledulgerid*, darinn wachsen viele Datteln, daher hat sie auch ihren Namen; welcher so viel heißt, als Terra dactilifera: sie hat auch an Getreyde, Cameelen, Pferden und anderm Vieh einen guten Vorrath.

3. Algier, Regnum Algeriense; und darinnen
Bona, Hippo regius, eine Stadt und Hafen, wo Augustinus Bischof gewesen.
Constantine, Constantina, die feste Hauptstadt im Königreich gleiches Namens.
Bugia, Bugia, eine feste Stadt mit einem Hafen.
Algier, Algeria, die Hauptstadt und reelle Vestung auf einem Felsen mit einem guten und sichern Hafen, in welchem 200 Schiffe liegen können.
Oran, Auranum, eine Vestung, so seit 1732 den Spaniern gehöret.

Marsalquivir, Portus magnus, eine Spanische Vestung.
Telensin, Telensinum, die Hauptstadt im Königreich Telensin.

Die Einwohner treiben die Seeräuberey am stärkesten, dahero die Anzahl der Seelen aus Europa sich gemeiniglich bis auf 40000 erstrecket. Ausser den Türken und Mohren halten sich in diesen drey Königreichen auch viele Juden und Araber auf.

II. Die äusserst gelegene westliche Barbarey, Barbaria occidentalis extrema. Darinn ist

1. Fetz, Regnum Fessanum; und darinnen

Melilla und *Ceuta*, Septa, zwey Spanische Vestungen.
Salee, Sala, ein festes Raubnest.
Tanger, Tingis und Tetuan, Tetuanum, zwey bekannte Oerter an der Meerenge von Gibraltar.
Fez, Fessa, die grosse Hauptstadt mit 700 Moschéen.
Mequinez, Mequinesia, die itzige Residenz.

2. Marocco, Regnum Maroccanum; und darinn

Azamor, Azamurum, eine Handelstadt.
Marocco, Marochium, die Hauptstadt und alte Residenz.
Mazagan, Maganum, eine Portugisische Stadt.
Saffie, eine namhafte Handelstadt und Hafen.
S. Croix und *Messe*, zwey Seestädte.
Tarudant, eine grosse Handelstadt.

Fetz und Marocco sind zwey fruchtbare, reiche und mit den schönsten Pferden, Schaafen, Gewür, Specerey, Balsam, Oel und Wein gesegnete Königreiche, wovon der König den käyserlichen Titel führet. Die Einwohner bekennen sich zur Mahomedanischen Religion.

In dieser Landschaft ist auch das lange und hohe Gebirge Atlas, welches immer mit Wolken bedecket ist, daher die Poeten fingiret, es wäre eine Seule, worauf der Himmel ruhete.

Das Land, welches disseit des Gebirges lag, wurde von den Römern Africa citerior, und das jenseitige vlterior genannt.

Vor alters lagen in der Barbarey folgende Landschaften: als

I. *Lybia*,

1. *Libya Marmarica*, ostwärts, allwo die *Marmaridae*, oder *Mareotae*, am See *Mareotis* wohneten, dahin gehörete *Paraetonium*, *Catabathmus*, *Oasis* und *Ammonia*, eine alte Stadt, wo der Sonnenbrunnen lag, und der Jupiter Ammon verehret wurde; und *Cyrenaica*, westwärts, so auch *Pentapolis* von den fünf berühmten Städten genannt worden, solche waren Apollonia, Ptolemais jetzo Tolometta, Arsinoe, Berenice, vormals Heseris itzo Bernichow und Cyrene; ingleichen Barce. Itzo liegt daselbst das Königreich und die Wüste Barca.
2. *Regio Syrtica*, an den beyden Syrten oder gefährlichen Sandbänken. Die Städte waren Neopolis itzo Tripolis, Leptis magna, Oea und Taphrae. Allhie wohneten die *Lotophagi*. Itzo heißt das Land Tripoli.
3. *Terra punica f. Africa propria*, itzo Tunis, mit zwey Theilen. Denn da lag gegen Morgen *Byzacena*, und darinnen Adrumetum, die Hauptstadt, itzo Hamamet oder Mahomet, Thapsus, Leptis parua und Capsa, eine Vestung; gegen Abend aber *Zeugitana*, und darinnen Carthago, eine mächtige Stadt; Tuneta itzo Tunis und Vtica, die Hauptstadt der Römer in Africa. Poeni, Psylli und Nasamones, populi piratici.
4. *Numidia propria f. Massylorum*, der östliche Theil vom Königreich Algier: und darinnen Cirta, itzo Constantine, die Hauptstadt; Mileuis, Cullu oder Collops magnus, Bulla regia, Hippo regius, Sicca, Tabraca, Zama oder Aelia, Augusta und Madaura.

Nomades nachmals Numidae populi.

5. *Mauritania*, mit drey Theilen. Denn da war
   1. *Mauritania Caesariensis f. Numidia Massaesylorum*, vormals *Regnum Bocchi*, der westliche Theil des Königreichs Algier; und darinnen Julia Caesarea f. Jol, itzo Algier, die Hauptstadt; Tipasa, Cartenna, Saldae und Siga, die Residenz.
   2. *Mauritania Sitifensis*, *f. Numidia adiecta*, und darinnen Sitipha oder Sitifi, die Hauptstadt.
   3. *Mauritania Tingitana f. Regnum Bogudis*; und darinnen Tingis, die Hauptstadt; Abyla mons, welchen

Hercules von dem Berge Calpe, so gegen über lieget, abgesondert, daher sie beyde Columnae Herculis genannt werden: Volubilis itzo Fetz, Zilis und Lixus itzo Larache, eine Vestung der Barbarn. Die Einwohner heissen *Mauri* oder *Maurusii*.

2. Die barbarische Wüsteney oder die Wüste Saara.

Die Wüste Saara, Desertum Saarae vel barbariae, wird in verschiedene Theile getheilet, davon nur zu berühren

Zanzaga, *Targa*, *Lempta* und *Berdoa*, imgleichen *Borno*, das mächtigste unter allen.

* Allhie kan man des Tages vor Hitze, und des Nachts vor den wilden Thieren nicht fortkommen; auch ziehen die Heuschrecken daselbst in grosser Menge, und verzehren alles, was sie nur finden, bis auf die weissen Knochen. Die Einwohner stehen unter vielen kleinen Herren, und halten Rauben und Todtschlagen für ihr größtes Plaisir.

In alten Zeiten hat hier gelegen: Getulia, gegen Abend, Libya interior, in der Mitte, und Libda deserta, gegen Morgen. Die vornehmsten Völker waren, die Atlantes, Getuli, Garamantes mit der Hauptstadt Garama, um Borno herum, und die Arabes Troglodytae, um Berdoa bis ans rothe Meer.

Das dritte Capitel von dem Vorderen oder Unteren Aethiopien.

Das Vordere oder Untere Aethiopien, Aethiopia anterior seu inferior fasset in sich

1. Nigritien.

Nigritien, Nigritia, besteht aus sechszehn Königreichen: denn da ist unter andern

Galata, Senega, Melli, Tombut, Agades, Cano, Zanfara, Bournou und *Gaoga*, in welchen letztern auch ehmals Christen sollen gewesen seyn. Die Hauptstädte führen gleichen Namen.

Capo Verde, Caput viride, das grüne Vorgebirge, hat seinen Namen von dem grünen Wassergrase, womit das Meer daselbst bedecket ist. Es wird auf demselben ein starker Menschenhandel mit den Negres getrieben, als welche die Spanier in den Americanischen Bergwerken, Zuckermühlen und Ackerbau gebrauchen.

S. James, S. Jacobi, eine Jnsul und Vestung der Engelländer am Ausfluß des Gambiæ, wo sie grossen Sclavenhandel treiben.

2. Ober-Guinea.

Die Küste Guinea, Ora Guineana: mit vielen Landschaften, worunter besonders zu merken

1. *Malagetta*, und darinnen

Sierra Liona, Deorum Currus, das Löwengebirge am Fluß und in der Landschaft gleiches Namens.

Capo Palmas, Prom. palmarum, ein Vorgebirge.

2. Das eigentliche Guinea, und darinnen

S. Georgio della Mina, Arx S. Georgii de Mina, und *Fort Nassau*, Arx Nassouia, zwey holländische Vestungen.

Capo Corso, Caput Corsum, ein Vorgebirge und Schloß der Engländer; denen gehöret auch

Carlsfort und Annamabon, zwey feste Oerter.

Friedrichsberg und Christiansburg, Christianoburgum, zwey neuangelegte Schlösser der Dänen.

Die Königreiche *Benin* und *Biaffara*, mit den Hauptstädten gleiches Namens.

Guinea ist ein reiches Land, daher es auch die Goldküste genannt wird. Auch liefert es viele Elephantenzähne und Zuckerrohr. Die Einwohner sind schändliche Götzendiener, welche auch den Teufel anbeten, daß er ihnen nicht schade.

Das vierte Capitel von dem Hintern oder Obern Aethiopien.

Das Hintere oder Obere Aethiopien, Aethiopia vlterior s. superior, begreifft in sich

1. Unter-Guinea.

Hierinn ist besonders zu merken

1. *Loango*, mit der Hauptstadt gleiches Namens.
2. *Matamba*: des Königs Residenz ist *Vamba*.
3. *Congo*; und darinnen
   S. Salvator, Fanum S. Saluatoris, die Hauptstadt und Residenz des Königes. Hier haben die Portugisen viele Kirchen und die Jesuiten ein schönes Collegium.
4. *Angola*; und darinnen
   Mapango, die Königliche Residenz auf einem hohen Felsen.
   Loanda S. Paulo, Loanda S Pauli, eine grosse Stadt mit einem Bisthum, so nebst *Massagan* und dem größten Theil des Landes den Portugisen zustehet.

Die Einwohner leben in heidnischer Finsterniß, doch bekennet sich der König von Congo mit seinen meisten Leuten zur christlichen Religion. Das Land ist an vielen Sachen, sonderlich an Zuckerrohr, Obst, Oehl, Wein sehr fruchtbar und dabey silber- und goldreich.

2. Das Mittelländische Aethiopien.

Diese grosse Landschaft bestehet aus vielen kleinen Königreichen, und sind deren Einwohner meistens Heiden oder gar ohne Religion, und dabey Menschenfresser.

Die

3. Die Küste Zanghe oder Zanguebar.

Auf der Küste Zanguebar ist zu merken
Mosambique, Mosambicum, und *Quiloa*, Quiloa, zwey grosse Portugisische Handelstädte.
Sonst sind hier noch *Monbaza*, *Melinde* und andere kleine Königreiche; und ist das Land fruchtbar und reich an Gold, Silber, Perlen, Ambra und Elffenbein. Die meisten Einwohner sind, ausser den Heiden, der mahomedanischen Religion zugethan, und ihre Könige grösstentheils den Portugisen zinsbar.

4. Die Küste Ayan.

Hierinnen ist vornemlich das Königreich Adel, oder Zeila, Regnum Adelum, mit der festen Stadt Zeila, und *Magadoxo*, die Haupt- und Handelstadt im Königreiche gleiches Namens zu merken. Sonsten ist die Küste ebenfals sehr fruchtbar; hat auch viel Vieh. Daneben treiben die Einwohner starken Handel mit Sclaven, Gold, Weyrauch und Elffenbein.

Das fünfte Capitel von der Küste der Caffern.

Diese Küste, Cafreria oder Ora Cafrum s. Cafaria genannt, wird in zwey Theile von dem Gebirge Lupata, Spina mundi, eingetheilet, als da ist

I. Der östliche Theil, Cafaria orientalis, dahin gehören unter andern

1. *Monamotapa*, eine grosse Landschaft, worinnen viele Gold- und Silberbergwerke. Die Portugisen haben etliche Colonien allhier.
2. *Sofala*, ein Königreich, dessen König Quiteue heisset, seine Residenz aber Zimbaoe.

3. *Ma-*

3. *Manica*, *Sabia*, und *Inhambané* in deren letztern die Portugisen auch ihre Niederlage haben.

2. Der westliche Theil, Cafaria occidentalis, darinnen

1. Das Vorgebirge guter Hoffnung, Caput bonae spei, ein rechter Schlüssel zu Ostindien. Die Holländer haben allda eine vortrefliche Vestung und schöne Colonie.

2. Das Land der Hottentotten, die für die wildesten und dummesten Leute unter der Sonnen gehalten werden: ihr sonst fruchtbares Land lassen sie unbebauet liegen, schwärmen ohne Ordnung, Gesetze und Religion auf der Küste herum, und ruhen sich in den Hölen, wie das wilde Vieh wieder aus.

3. Tafelberg, Mons tabularis, ein grosser Berg vorne an der Spitze, der oben wie eine Tafel aussiehet.

Das sechste Capitel von den Africanischen Inseln.

Die Inseln, so zu Africa gehören, liegen entweder auf dem Aethiopischen oder Atlantischen Meere. Demnach so sind sie zu betrachten

I. Die Inseln des Aethiopischen Meers: als da ist

1. Die Insel Madagascar, Madagascaria oder Insula S. Laurentii, die gröste unter allen.

Sie ist noch ziemlich fruchtbar, und steht unter verschiedenen heidnischen Königen, nachdem sie von den Europäern fast ganz verlassen worden.

2. *Maurice*, Insula S. Mauritii, eine den Holländern gehörige Insel, daher viel Ebenholz kömmt.

3. *Bourbon* oder *Mascaregne*, Insula Borbonia, eine fruchtbare Insel der Franzosen mit einem Feuerspeyenden Berge; alle drey zur Rechten.

4. *S. Helene*, Insula S. Helenæ, eine fruchtbare und gesunde Insel der Engländer.

5. *Ascen-*

5. *Ascension*, Insula Ascensionis, eine schlecht bewohnte Insel der Portugisen.
6. *Annobon*, Insula anni boni, eine am Neujahrstage entdeckte Portugisische Insel.
7. *S. Thomae*, Insula S. Thomae, nahe am Aequator, wo viel Zuckerrohr wächset. Die Hauptstadt gleiches Namens hat über 70 Zuckermühlen; und
8. *S. Mattheo*, Insula S. Matthaei, zwey von den Portugisen besetzte Inseln; alle fünf zur Linken.

2. Die Inseln des Atlantischen Meers: als da sind

1. Die Inseln des grünen Vorgebirges, Insulae Hesperides, vormals *Gorgades s. Gorgones*; es sind ihrer zehen an der Zahl: worunter nur

S. Jago, Insula S. Jacobi, die grösseste, auf welcher der Gouverneur in der Stadt Riberia residiret; und

S. Nicolao, Insula S. Nicolai, wegen der wilden Katzen von sehr guten Fellen zu merken sind.

Sie gehören den Portugisen, und sind sehr rauh und wüste. Die alten heidnischen Einwohner sind größtentheils zur catholischen Religion getreten.

2. Die Canarischen Inseln, Insulae fortunatae; deren zwölf an der Zahl, worunter

Canaria, Canaria, die vornehmste: daher kömmt der Canariensect, Canarienzucker und Canarienvögel.

Teneriffa, Teneriffa, aber ist wegen des hohen Berges Pico den die Schiffer über sechszig Meilen, weil dessen Spitze beständig mit Schnee bedecket ist, sehen können, über welchen auch die Mathematici vormals ihren primum meridianum gezogen haben, zu merken. Dieser Berg hat zuweilen Feuer von sich gespien.

Ferro, Ferri, über welche heut zu Tage der primus meridianus gezogen wird. Diese Insel ist von Natur sehr fruchtbar, obgleich Erd und Himmel eisern ist.

Palma, Palma, ist wegen des vortreflichen Palmensects bekannt.

Sie gehören dem Könige von Spanien, und sind sehr fruchtbar.

3. Die Insel *Madera*, Madera, welche den Portugisen zustehet, und mit zu den Canarischen Inseln gerechnet wird.

Von

Von ihrer Fruchtbarkeit wird sie auch regina insularum genannt; und

Porto sancto, Portus sanctus, eine kleine und fruchtbare Portugisische Insel, auf welcher sich viel Wildpret aufhält. Diese beyden wurden vormals Insulae purpurariae genannt.

Das vierte Buch von AMERICA.

Vorbericht.

I. Die Grenzen.

1.

America ist A. 1492 von Christophoro Columbo einem Genueser, erfunden worden, nach ihm ist A. 1597 Americus Vesputius, ein Florentiner, dahin gefahren: dieser erlangete die Ehre, daß das ganze Land nach seinem Namen America genennet wurde; doch hat schon 1460 Mart. Behaim die Insel Fayal und 1485 America selbst entdecket. Sonsten wird es auch die neue Welt oder West-Indien genannt. Ob man aber in den uraltesten Zeiten von diesem Lande schon etwas gewust habe, wird von einigen, welche die vom Platone, Diodoro Siculo, und andern angeführte Insel Atlantis darunter verstehen, behauptet, von vielen aber in Zweifel gezogen.

2. America ist von Europa bis auf 800 Meilen gegen Abend entfernet, und dabey fast mit lauter Wasser umgeben. Denn gegen Abend hat es die Americanische Südsee, Mar del Zur, Mare pacificum; gegen Mitternacht das Eismeer; gegen Morgen die Americanische Nordsee, Mar del Nort, Mare Americanum septentrionale; gegen Mittag die Magellanische Meerenge.

II. Die

II. Die Flüsse.

Aus den Flüssen sind folgende vier zu merken: als

1. Der *Missisippi*, Missisippius; welcher aus Nordamerica in den Mexicanischen Meerbusen fliesset.
2. Der Fluß *Canada* oder *Laurentii*, Fluuius S. Laurentii; welcher aus Nordamerica in den Meerbusen S. Laurentii fliesset.
3. Der Amazonenfluß, Fluuius Amazonum; welcher aus Südamerica ins Mar del Nort fliesset.
4. Der Fluß *de la Plata*, Fluuius Argenteus; welcher aus Südamerica ins Magellanische Meer fliesset.

III. Die Theile.

America hat drey Hauptheile: als da ist

1. Nordamerica, America septentrionalis.
2. Südamerica, America Australis.
3. Die Americanischen Inseln, Insulae Americanae.

IV. Die übrige Beschaffenheit des Landes.

1. America ist bey 2000 Meilen lang, und aufs höchste 1000 Meilen breit. Es ist ein fruchtbares, mit Gold, Silber, Edelsteinen, Cochenille, Zucker, Seiden, Baumwolle, Specereyen, Aloen, Reiß, Wein, Zibeth, Ambra, Caffee, Cacao, Sassepariüe, Indigo, Toback, Fischen, Korn, Obst, Wildpret und Vieh reichlich begabtes Land. Jedennoch ists zu verwundern, daß vor Ankunft der Spanier kein einziges Pferd daringen gesehen worden. Die Figur von America siehet einem Pocale nicht unähnlich.

2. Die Anzahl der einheimischen Einwohner beläuft sich auf 300 Millionen, wovon die blutdürstigen Spanier 20 Millionen erbärmlich hingerichtet, und den grösten und besten Theil von diesem Lande in Besitz genommen. Die Franzosen, Engländer und Portugisen besitzen nur einige Provinzen. Hingegen sind die heidnischen Beherrscher uns Europäern noch ziemlich unbekannt.

3. Die einheimischen Einwohner sind wilde Leute und heidnische Abgötter, deren äusserliche Lebensart fast den Zi-

gennern gleich kömmt, an vielen Orten leiden sie Hunger, Frost und anderes Ungemach, als Pferde, und fressen was sie kriegen wie Hunde. Doch bemühen sich die Europäer, insbesondere die Engländer, die christliche Religion unter ihnen auszubreiten: auch werden die Juden hieselbst in grosser Menge gefunden.

Das erste Capitel von Nordamerica.

Nordamerica gehet bis an den Isthmum von Panama und bestehet aus vier Hauptheilen. Denn da ist

1. Mexico.

Das Königreich Mexico, Regnum Mexicanum s. Hispania noua welches die Spanier Anno 1521 erobert, hat drey Audientias oder Obergerichte: als da ist

I. *Guatimala*, und darinnen

La Conception, *Carthago*, *Leon* und *S. Saluator*, vier gute Handelstädte und Bisthümer.

Valladolid, Valdoletum, eine wichtige Stadt mit einem Bisthum, in der Landschaft Honduras

La Trinidad, Portus Trinitatis, ein treflicher Hafen, dahin viele ausländische Waaren gebracht werden.

Guatimala, Guatimala. die Haupt- und Handelstadt mit einer Universität und Bisthum am Mar del Zur. Nicht weit davon liegen zwey Berge, davon der eine Feuer und der andere Wasser ausspeyet.

2. *Mexico*. und darinnen

Campeche, Campechium, eine wichtige Stadt auf der Halbinsel Jucatan.

La vera Cruz, Vera Crux, ein berühmter Hafen, wo fast alle Waaren hingebracht werden, die nach Europa gehen. Das feste Schloß, so den Hafen defendiret, heißt, *S. Juan de Ulua*, Fanum S. Johannis de Uloa.

Aquapulco,

Aquapulco, Aqua pulchra, eine gute Handelstadt und Hafen.

Panuco, die Hauptstadt in der Landschaft gleiches Namens.

Mexico, Mexicum, die schöne Hauptstadt in ganz America, und Residenz des Spanischen Vice-Roy, mit einem Erzbisthum, Universität und Inquisitionsgerichte, vielen Gold- und Seiden-Fabriquen auch mehr als 100000 Häusern.

La Puebla de los Angelos, Ciuitas angelorum, eine feine Stadt mit einem Bisthum und schönen Hafen.

Mechoacan, eine gute Handelstadt mit einem Bisthum, und einer gleichbenannten Provinz, welche so fruchtbar ist, daß man in einem Jahr dreymal erndten kan.

3. *Guadalajara*, Gallicia noua; und darinnen

Guadalajara, die Hauptstadt mit einem Bisthum.

Dieses Königreich gehöret den Spaniern, welche es durch einen Vice-Roy regieren lassen. Was die heidnischen Einwohner anlanget, so sind die entsetzlichen Menschenopfer, welche vormals so wol allhier als in Persien im Schwange gingen, vornemlich zu merken.

2. Neu-*Mexico*.

Neu-Mexico, Mexicana noua, sonst auch Neu-Granada genannt, ist zuerst von den Spaniern A. 1583 entdecket worden, welche es auch bis dato besitzen: und darinnen

S. Fe, Fanum S. Fidei, die Hauptstadt und Residenz des Gouverneurs mit einem Bisthum.

Zibola, Cibola, eine Handelstadt.

Mare Vermejo, Mare rubrum, das rothe Meer, eine Meerenge zwischen Neu-Mexico und der Landschaft California.

3. *Florida*.

Florida, Florida, so auch Jaquaza genannt wird, gehöret verschiedenen Beherrschern. Denn da ist

S. Augustino, Fanum S. Augustini, eine Vestung mit einem sehr bequemen Hafen; wie auch

S. Mattheo und *S. Petro*, Fanum S. Matthaei & S. Petri, zwey Castelle: im Spanischen Antheil.

Fort Louis, Fortalitium Ludouici und Fort Creve-coeur, im Französischen Antheil.

Charles-town, Carolopolis, die neue Hauptstadt mit einem guten Hafen und Port-Royal in der Provinz Carolina, als dem Englischen Antheil.

In diesem Lande kan man zweymal im Jahr erndten, und der Boden ist so fruchtbar, daß er hundertfältig tragen soll, aber die Einwohner, wovon viele 250 Jahr erreichen, cultiviren es nicht gnugsam, und die Europäer haben nur das wenigste davon unter ihre Botmäßigkeit gebracht.

4. Canada.

Canada, Canada, wird noch gröstentheils von den Wilden bewohnt, unter welchen die Nation der Iroquoisen sonderlich bekannt ist; doch haben die Franzosen es A. 1504 entdeckt, und mit den Engländern sich auch darinnn feste gesetzet. Der Cabliau wird allhier gefangen. Dieses Land bestehet aus vielen Provinzen, wovon nur folgende zu bemerken sind: als

1. Virginien, Virginia: und darinnen
   Jamestown, oder Williamsburg, Jacobipolis, die feste Hauptstadt.
2. Georgien, Georgia: und darinnen
   Ebenezer, eine neue Stadt, so die Anno 1734 dahin transportirte Salzburger gebauet, am Fluß Sawannah.
3. Marieland, Mariaelandia, am Meerbusen Chesabec, mit der Hauptstadt S. Marie.
4. Pensilvanien, Pensiluania: und darinnen
   Philadelphia, Philadelphia, eine von lauter Quäckern erbauete Stadt mit einem guten Hafen, allwo die Regierung über das ganze Land angeleget ist.
5. Neuyorck, Eboracum nouum, vormals Neuholland, mit der Hauptstadt gleiches Namens.
6. Neuengland, Anglia noua: und darinnen
   Boston, Londinium nouum, die schöne Hauptstadt mit einem Hafen und Buchdruckerey.

Cambridge, eine ziemliche Stadt mit einer Universität, wo sich viele Puritaner niedergelassen.

Bristol, Bristolium nouum, eine schöne Stadt.

7. *Acadia*, oder Neuschottland, Acadia: und darinnen

Port-Royal, Portus Regius, Annapolis, die schöne und feste Hauptstadt mit einem grossen Hafen.

Hallifax, eine regulaire Stadt am Fluß Chebucto, so A. 1749 von den Protestanten aus der Pfalz und andern Orten angeleget worden. Diese sieben Provinzen gehören den Engländern.

8. Neufrankreich, Francia noua: und darinnen

Quebec, Quebecum, die Hauptstadt und Residenz des Gouverneurs mit einem Bisthum, so A. 1608 erbauet.

9. Das eigentliche Canada, Canada propria: und darinnen

Brest, die neue Haupt- und Handelstadt.

Mont-Royal, Mons regius, ein kleiner und fester Ort, wo ein grosser Tauschhandel mit allerley Pelzwerk gegen andere Waaren getrieben wird.

10. *Louisiane*, Ludouiciana, ein wegen der Missisippischen Handlung bekanntes Land. Diese drey letzte Provinzen stehen unter Französischer Botmäßigkeit.

Das zweyte Capitel von Südamerica.

Südamerica bestehet aus sechs Haupttheilen: als da ist

1. *Terra firma.*

Terra firma, welches auch Neucastilien genennet wird, gehöret den Spaniern, und begreift eilf Provinzen in sich. Denn da ist

1. *Terra firma propria*, und darinnen

Panama, Panama, eine ziemliche Handelstadt an einem

Meerbusen, allwo der Isthmus, so davon den Namen hat, nicht über zehn Meilen breit ist.

Porto Belo, Portus pulcher, eine feste Stadt mit einem schönen Hafen, und berühmten Messe.

2. *Daria*, ohne merkwürdige Städte, so die Wilden noch ganz besitzen.

3. *Cartagena*: und darinnen

Cartagena, Cartagena noua, die Haupt- und Handelstadt und trefliche Vestung mit einem Bisthum.

4. *S. Martha*, mit der besten Stadt gleiches Namens.

5. *Rio de la Hacha*, mit der besten Stadt gleiches Namens.

6. *Venezuela*, Venetiola, klein Venedig, mit der Hauptstadt gleiches Namens, welche eben so wie die Stadt Venedig auf Inseln und Pfählen gebauet ist.

Caracas, eine grosse und volkreiche Stadt.

7. *Andalusia noua*: und darinnen

Comana, Comana, eine neuangelegte Stadt.

S. Thomas, die Residenz des Gouverneurs.

8. *Caribania*, deren Einwohner Cannibalen heissen und Menschenfresser sind. Die Franzosen und Holländer haben sich allhier feste gesetzet, und zwar die letztern in der Landschaft Surinam, worinn sie das Fort Seeland und Nassau angelegt.

9. *Guiana*: und darinnen

Manoa, Manoa, die Residenzstadt des heidnischen Königes.

10. *Paria*, am Flusse gleiches Namens. Die Hauptstadt soll Tamara heissen.

11. *Granada noua*: und darinnen

S. Fe, Fanum S. Fidei, die Hauptstadt mit einem Erzbisthum.

12. *Popayan*, Popaiana: mit der Hauptstadt gleiches Namens.

2. *Peru*.

Das Königreich Peru, Regnum Peruanum, gehöret auch den Spaniern, welche die Inquisition darinnen ebenfals eingeführet haben, und hat drey Audiencias: als da ist

1. *Quito*, Lat. Praefectura Quietana; und darinnen

Quito.

Quito, Quitum, die Hauptstadt mit einem Bisthum und einer Universität.

Corasques, eine heidnische Nation auf der Küste unter dem Aequator.

2. *Los Reyes*, praefectura Regum: und darinnen

Lima oder *Los Reyes*, Ciuitas Regum, die schönste Stadt in ganz America, und die Residenz des Vice-Roy mit einem Erzbisthum und Universität, 74 Kirchen und 14 Klöstern, welche A. 1535 am heiligen drey Königstage zu bauen angefangen.

Callao de Lima, eine gute Handelstadt mit einem unvergleichlichen Hafen. Beyde sind in dem Erdbeben von A. 1747 übel zugerichtet worden.

Cusco, Cuscum, die alte Residenz des Königreichs mit einem festen Schloß.

3. *Las Charcas*, praefectura Charcarum: und darinnen

La Plata, Argentea, eine grosse und reiche Stadt mit einem Erzbisthum.

Potosi, Potosium, eine ansehnliche Stadt mit einem berühmten Silberbergwerk, welches vormals für das reicheste in der ganzen Welt gehalten worden.

Andes oder *Cordilleras*, ein grosses und hohes Gebirge, welches sich viel hundert Meilen in die Länge erstrecket, und in vier Tagen erst erstiegen wird.

3 Chili.

Chili, Cile, gehöret zum Theil den Spaniern: und dazu

S. Jago, Fanum S. Jacobi, die Hauptstadt und Residenz des Gouverneurs mit einem Erzbisthum und Inquisitionsgerichte.

La Conception, Ciuitas conceptionis, eine ziemliche Stadt mit einem Bisthum und schönen Hafen. Das Erdbeben von A. 1752 hat die Stadt sehr ruiniret.

4. Magellan.

Magellan, Terra Magellanica, eine alte Provinz an dem Freto Magellanico, so die Spanier, welche schon zwey Städte, *Philippine* und *Nom de Jesus*, darinnen gebauet hatten, den Wilden wieder eingeräumet.

5. Tucumannien.

Tucumannien, Tucomannia, gehöret den Spaniern: und darinnen

S. Jago del Estero, Fanum S. Jacobi de Storea, die Hauptstadt und Residenz des Gouverneurs.

S. Miguel, Fanum S. Michaelis, eine ziemliche Stadt.

6. Paraguay.

Paraguay, Paraquaria, gehöret gröstentheils den Spaniern und hat den Namen von dem grossen Fluß Paraguay, der mitten durchfliesset, weil aber die Spanier denselben Rio della Plata nennen, so ist auch daher das ganze Land *della plata*, regio argentea, genannt. Es ist darinnen

Assumtion, Ciuitas assumtionis, die Residenzstadt des Gouverneurs mit einem Erzbisthum.

Buenos Ayres, bonus Aer, eine reiche Handelstadt mit einem guten Hafen.

Villa Ricca, Vrbs diues, eine reiche Stadt, welche daher den Namen mit der That hat.

S. Gabriel und *S. Sacrament*, zwey Portugisische Colonien, davon die letzte A. 1751 den Spaniern überlassen worden.

La Terre de la Mission, ein grosser Strich Landes von 40 Aemtern zwischen dem Rio de la plata und Brasilien, welcher den Jesuiten eigenthümlich zugehören soll.

7. Brasilien.

Brasilien, Brasilia, so wegen des Brasilienholzes bekannt ist, ward Anno 1501 von den Portugisen entdecket, welche es auch bis dato besitzen, und grossen Reichthum herausziehen. Es lieget darinnen

S. Sebastian, Fanum S. Sebastiani, eine feste Stadt mit einem guten Hafen und Bisthum in der Provinz Rio de Janeiro.

Spirito Sancto, Spiritus sanctus, ein festes Städtchen.

S. Salvator, Fanum S. Saluatoris, die schöne Hauptstadt und Residenz des Vice-Roy, an der Bay aller Heiligen, mit einem Erzbisthum und feinen Hafen. Sie ist A. 1750 gänzlich abgebrannt.

Olinda de Pernambuco, Olinda Pernambuci, eine schöne Stadt mit einem Bisthum und bequemen Hafen.

Reciffe, eine Holländische Vestung mit einem Hafen und mehr als hundert Zuckermühlen.

Para, Para, eine feine Stadt am Amazonenfluß.

Das Regiment des Vice-Roy ist zwar souverain, jedoch wird er alle drey Jahr mit einem andern abgewechselt, damit er sich daselbst nicht fest setzen könne.

8. Das Amazonenland.

Das Amazonenland, regio Amazonum, ist durchgehends sehr feucht und waldicht, auch grössentheils unbebauet, daher es, ausser dem, was die Portugisen davon besitzen, annoch von den wilden bewohnet wird. Die Weiber sind an Tapferkeit den alten Amazonen gleich, deswegen sie auch mit diesem Namen beleget worden.

Das dritte Capitel von den Americanischen Inseln.

Die Americanischen Inseln können wir in zwey Theilen betrachten. Denn einige liegen zur Rechten auf dem Mar del Nort; einige aber zur Linken auf dem Mar del Zur.

I. Auf dem Mar del Nort liegen folgende Inseln: als da sind

1. Die grossen Antillischen Inseln.

Zu den grossen Antillischen Inseln, Insulae Antillae majores, gehören vier folgende: als

1. *Porto Ricco*, Insula Portus diuitis: und darauf

S. Juan de Porto Ricco, Fanum S. Johannis Portus diuitis, die Hauptstadt und der Sitz des Gouverneurs.

2. *Hispaniola*, Hispaniola: und darauf

S. Domingo, Dominicopolis, eine grosse und reiche Stadt und die Residenz des Gouverneurs.

3. *Cuba*, Cuba: und darauf
Havana, Hauana, eine berühmte und feste Handelstadt mit einem vortreflichen Hafen, in welchem alle Schiffe, so nach Europa segeln wollen, ihre Rendevous haben. Alle drey gehören den Spaniern.

4. *Jamaica*, Jamaica: welche A. 1655 von den Engländern den Spaniern weggenommen, so sie bis dato auch noch besitzen. Sie ist von grosser Wichtigkeit, und sehr fruchtbar: und darauf
Porto Royal, Portus Regius, die Hauptstadt mit einem schönen Hafen.

2. Die kleinen Antillischen Inseln.

Die kleinen Antillischen Inseln, Insulae Antillae minores, sind in folgenden drey Classen begriffen:

1. Die Inseln *Sottovento*, Insulae infra ventum; und davon gehören
La Trinidad, Insula Trinitatis; und *Margarita*, Insula Margaritae, den Spaniern,
Curazzoa und *Bonair*, den Holländern,
Tortuga, Insula testudinis, *S. Catharinae* und *Tobago* aber den Engländern.

2. Die Inseln *Barlovento*, Insulae ad ventum, oder Careybische Eilande: und darunter ist
Guadeloupe, Gudalupia; *Martinique*, Martinica; *S. Croix*, Insula S. Crucis; *S. Alouzie*, Insula S. Luciae; *S. Barthelemi*, S. Bartholomaei, und *Tortue*, Insula testudinis, Französisch.
Nieves, Insula niuium; aber *S. Christofle*, Insula S. Christophori; *Antigoa*, Insula antiqua und *Barbados*, Barbara, Engländisch.
S. Vincent und *Dominique*, zwey Inseln, welche anitzo von den Wilden bewohnt werden.
S. Thomae und *S. Croix*, Dähnisch.
S. Eustachii, Holländisch.

3. Die Lucaischen Inseln, Insulae Lucaiae, davon die Spanier etwa nur zwanzig besitzen; ob sich gleich deren

ren Anzahl sonsten wohl auf einige hundert beläuft, die aber, weil sie gröstentheils wüsten Klippen ähnlicher, als fruchtbaren Inseln, unbewohnet liegen: darunter ist

Lucajoneque, Lucaioneca, die vornehmste.

Guanahamia, Guanahamia, die erste, so Columbus A. 1492 entdeckte. Er gab ihr den Namen S. Saluator, weil die Spanier ihm schon den Tod geschworen, wo er sie nicht bald ans Land brächte.

Bahama, Bahama, eine schöne Insel der Engländer.

3. Die Bermudischen Inseln.

Die Bermudischen Inseln, Insulae Bermudes, welche Johannes Bermudes, ein Spanier entdecket, werden auch *the Summer*-Inseln, Insulae aestiuae, genennet, und gehören den Engländern. Darunter St. George und St. David die vornehmsten.

4. *Terre Neuve.*

Terre Neuve, Terra noua, unter 15 andern die gröste, sintemalen sie 300 Meilen im Umkreise hat, ist wegen des profitablen Fischfangs beruhmt, und gehöret den Engländern. Der beste Ort ist Plaisance, Placentia.

S. Johns-Town, Portus S. Johannis, eine Stadt und Hafen.

Die drey zur Linken gelegene Inseln: als

Antiscoti, Antiscotia, *S. Jean*, Insula S. Johannis, und Cap de Breton mit dem besten Ort Louisbourg, gehören auch den Franzosen.

5. Die Azorischen Inseln.

Die Azorischen Inseln, Insulae Azores, s. accipitrum, sind alle neune dem Könige von Portugall unterworfen: Die vornehmste darunter ist

Tercera, Lat. Tertiaria, eine grosse Insel, so sechzehn Meilen im Umkreise hat, mit der Hauptstadt Angra.

Gratiosa, Gratiosa, eine so fruchtbare Insel, daß sie daher den Namen mit der That führet.

II. Auf dem Mar del Zur sind folgende drey zu merken:

1. California.

Auf der Insel California, California, so die grösseste in ganz America, haben die Spanier eine Colonie, die viele Perlen fischet. Die Kälte aber ist ungemein groß, und das Land gegen Norden wüste und unfruchtbar, daher es auch die Engländer, so es zuerst entdecket und Neu-Albion genennet, wieder verlassen haben.

2. Die Salomonischen Inseln.

Die Salomonischen Inseln, Insulae Salomonis, sind von den Spaniern entdecket worden. Anjetzo aber soll keine Europäische Colonie sich allda befinden, daher die Wilden das ganze Land besitzen.

3. Die Latronischen Inseln.

Die Latronischen Inseln, Insulae Latronum, gehören den Spaniern, und werden von einigen zu Asien gerechnet. Die Benennung aber zielet auf die Inclination der Einwohner.

Anhang.

Von den Unbekannten Ländern.

Unbekannte Länder, Terrae incognitae, sind diejenigen, so die Europäer zwar gesehen, aber wegen Kälte, Sturm und andern Gefährlichkeiten schwerlich hinein kommen können. Die Einwohner sind überall blinde Heiden, welche Sonne, Mond und Sterne anbeten und verehren.

Sie liegen theils um den Nordpol theils um den Südpol.

I. Um den Nordpol ist

1. Grönland, Gronia, ein zwischen Europa und America gelegenes rauhes und unfruchtbares Land, allwo jährlich

lich von den Europäern wol fünf tausend Wallfische gefangen werden. Denn wenn im Junio und Julio das Eis geborsten, und dieser Fisch zwischen den Eisschollen sich häufig sehen läßt, so machet sich das Schiffsvolk so nahe herzu, daß sie ihm mit Harpunen oder mit stählernen Wurfspiessen, daran grosse Wiederhacken und Stricke befindlich, in den Leib werfen können. Wenn das geschehen, so fähret er zu Grunde und verblutet sich, darauf kommt er wieder in die Höhe geschwommen, und wird von dem Volke zerhauen. Sie nehmen aber nichts davon ab, als den Speck und die Ribben, daraus der Thran gebrennet und der Fischbein gemacht wird. Noch ist merkwürdig, daß in Grönland, auf den vielen Inseln, wo die Heiden sich aufhalten, der Fischerey nachzugehen, eine christliche Gemeine gesammlet worden. Denn als A. 1721. den 3. May der Mißionarius Hans Egede, aus Stegen in Norwegen dahin gieng und sich 15 Jahr daselbst aufhielte, hat er die Sprache gefasset und eine Grammatic verfertiget. Nach seiner Zeit sind mehrere Mißionarii aus Copenhagen dahin gesandt, welche nun im Segen durch das Evangelium an den armen Heiden arbeiten. Siehe die ausführliche und wahrhafte Nachricht vom Anfange und Fortgange der Grönlandischen Mißion von Hans Egede beschrieben. Hamburg 1740, in 4to.

Die vornehmsten Fisch- und Handelsplätze sind in Diski Bay, oberwärts, und im Baalsrevier an dem Fluß Baals, in der Mitte, gelegen.

2. Spitzbergen, Montes acuti, ein von den spitzigen Eisbergen benanntes Land, worinnen man wegen der grossen Kälte weder Menschen noch Bäume antrist. Die Bäreninsel, Insula vrsorum, liegt gleich darunter.

3. *Nova Zembla*, Carambice, eine über Moscau gelegene Insel, so durch die Meerenge Weigatz, Fretum Nassouicum, davon abgesondert wird, und beständig mit Schnee bedecket ist.

4. *Jedso*, Terra Esonis oder Jesonia auch Kamschatzka, eine an der grossen Tartarey gelegene Halbinsel, so zwar fruchtbar, aber sehr schlecht cultiviret wird. Die Meerenge,

enge, wodurch dieses Land, nach einiger Meinung, von der grossen Tartarey abgesondert seyn soll, wird das Fretum Anian oder Vriae genennet.

5. Neudännemark, Noua Dania, ein über America gelegenes und von den Dänen A. 1609 entdecktes Land, so anitzo, laut dem Utrechtischen Frieden den Engländern gehöret.

6. Neuwales, Noua Wallia, ein an der Hudsonsbay gelegenes und den Engländern zuständiges Land.

7. Estotiland, Estotilandia, sonsten auch *Terra dilaborador*, Terra laboratoris, oder Neubrittannien genannt; welches durch den Utrechtischen Frieden gleichfals an England gekommen.

8. Die Jacobsinseln, Insulae Jacobi, Engl. James Isles, welche zwischen den beyden Meerengen Hudson und Dauis liegen und in einigen Charten auch Noua Britannia genannt werden. Sie sind von einem Engländer, Johann Davids, A. 1585 entdecket, und dem Könige Jacobo I. zu Ehren also benennet worden.

9. *Thule*, eine vor Alters berühmte, uns aber unbekannte Insel, worunter einige Island, andere aber Schottland oder Ferro, und die dritten Schweden nebst Norwegen verstehen.

2. Um den Südpol liegen.

1. Neuguinea, Noua Guinea, welches die Spanier zwar A. 1627 entdecket, aber auch bald wieder verlassen. Es soll perpendiculariter unter dem Africanischen Guinea liegen, auch sehr rauh und wüste seyn.

2. Neubritannien, Brittannia noua, ein Anno 1700 entdecktes Land.

3. Carpenterland, Carpentaria, welches den Namen von seinem Erfinder Carpentier, einem Holländer bekommen.

4. Neuholland, Hollandia noua, ein fruchtbares und A. 1646 entdecktes Land.

5. Diemensland, Regio Diemini, welches dem damaligen Gouverneur in Ostindien, Antonio Diemens zu Ehren mit diesem Namen beleget worden.

6. *Ter-*

6. *Terra de Quiros*, Quiri regio, ein von einem Spanier gleiches Namens A. 1606 entdecktes Land, welches, wie alle andere in dieser Gegend, sehr rauh und unfruchtbar.
7. Neuseeland, Noua Seelandia, ein wüstes, und von den Holländern Anno 1642 entdecktes Land. Von diesem und andern ist nichts weiter als nur die Küsten bekannt.
8. *Terra del Fuego*, Terra ignis, eine unter America liegende Insel, welche Ferdinandus Magellanus, ein Portugise, A. 1520 entdecket, und wegen des feuerspeyenden Berges, den er auf derselben zuerst gesehen, also genennet hat.

Nacherinnerung vom Globo.

I.

Die Einwohner des Erdbodens werden in Ansehung ihres Wohnplatzes und Schattens durch mancherley Namen von den Geographis unterschieden. Denn da sind

1. *Antipodes*, welche ihre Füsse in gerader Linie uns zukehren. Solche haben 1) den Aufgang der Sonnen, wenn sie bey uns niedergehet, folglich Tag, wenn wir Nacht haben, und Nacht, wenn wir Tag haben; 2) Winter, wenn wir Sommer haben, denn je länger die Sonne im Sommer bey uns, desto kürzer bleibet sie bey ihnen; 3) einerley Polhöhe; 4) die Sterne beständig vor Augen, die bey uns nie aufgehen, und welche nie bey uns untergehen, die gehen nie bey ihnen auf.
2. *Antoeci*, welche mit uns einerley Mittagslinie haben, und vom Aequatore so weit nach Süden, als wir nach Norden liegen. Solche haben 1) zu einer Zeit mit uns Mittag und Mitternacht; 2) Kurze Tage, wenn

wenn wir lange haben, und lange, wenn wir kurze haben, ganz unterschiedene Jahreszeiten; 4) einerley Polhöhe, ob sie gleich nicht unter einerley Polo mit uns wohnen; auch 5) gleichen Auf- und Niedergang der Sonnen, wenn Tag und Nacht gleich ist: Wie die Einwohner in Morea mit denen am Capo bonae spei.

3. *Perioeci*, welche mit uns auf einerley Seite des Aequatoris unter einerley Parallelzirkel, und also gleich weit von dem Aequatore, jedoch gerade gegen uns auf der andern Seite der Erdkugel, und also 180 Grad von uns entfernet liegen. Solche haben 1) gleiche Jahrszeiten mit uns; auch 2) einerley Tages- und Nachtslänge; jedoch 3) Morgen, wenn wir Abend, und Mittag, wenn wir Mitternacht haben; 4) einerley Polhöhe; und 5) verwechselte Gegenden: denn welche Oerter uns gegen Morgen liegen, die liegen ihnen gegen Abend, und welche uns gegen Abend liegen, die liegen ihnen gegen Morgen: Als die Einwohner in Virginia mit den Ostindiern am Ganges.

4. *Ascii*, welche zweymal im Jahr zu Mittagszeit die Sonne vertical über sich haben, und zu solcher Zeit keinen Schatten von sich werfen; welches nur bey denen geschicht, so in Zona torrida wohnen.

5. *Amphiscii*, welche den Schatten zur Mittagszeit in einem Theil des Jahres beständig gegen Süden, und im andern beständig gegen Norden werfen: und das geschicht gleichfals bey denen, die in Zona torrida wohnen, nachdem die Sonne alsdann bald dis- bald jenseits ihres Scheitelpuncts stehet.

6. *Heteroscii*, welche den Schatten das ganze Jahr über entweder gegen Norden oder gegen Süden werfen: und das geschicht in den Zonis temperatis und zwar in der septentrionali gegen Norden, in der australi aber gegen Süden; sintemalen die Sonne niemals über die Tropicos ausrücket.

7. *Periscii*, um welche der Schatten innerhalb 24 Stunden herum gehet: und dies geschicht bey denen langen Tagen in den Zonis frigidis, da ihnen die Sonne in einigen

einigen Monaten gar nicht unter, sondern um sie herum gehet.

2. Will man nun eines gegebenen Orts Perioecos, Antoecos und Antipodes finden, so führe man den gegebenen Ort unter den Meridianum, und so viele Grad zwischen ihm und dem Aequatore stehen, so viele zähle man auch jenseit des Aequatoris, gegen den andern Polum zu, so weiset der letzte Grad daselbst die Antoecos. Alsdann mache man sowol bey dem gegebenen Ort, als auch bey den Antoecis an dem meßingenen Meridiano ein Strichlein, richte den Zeiger auf die obere 12 Stunden, und drehe sodann den Globum so lange, bis der Zeiger die untere 12 Stunden weise, so sind diejenige, so unter des gegebenen Orts gemachten Zeichen stehen, die Perioeci; unter der Antoecorum ihrem Zeichen aber findet man die Antipodes.

3. Endlich so ist zu wissen, daß die Alten in Ausmessung des Raums ein ganz anderes Meilenmaaß gehabt als wie wir. Denn da war

1. *Miliarium*, bey den Römern, ein Weg von tausend Schritten, sonst auch Lapis genannt, weil an den öffentlichen Wegen zwischen jeder Meile ein Stein aufgerichtet war, woran die reisenden Personen lesen konten, wie weit sie gereiset, und wie viele Meilen sie noch vor sich hätten.

2. *Stadium*, bey den Griechen und Römern, ein Weg von 125 geometrischen, oder 250 gemeinen Schritten: demnach werden acht Stadia eine Italiänische, und 32 eine Teutsche Meile ausmachen.

3. *Leuca* oder *Leuga*, bey den Galliern, ein Weg von 1500 Schritten.

4. *Schoenus*, bey den Aegyptern, an manchen Orten ein Weg von 30, anderswo aber von 40 oder wol gar von 60 Stadiis.

5. *Parasanga*, bey den Persern, ein Weg von 30 Stadiis, und also ohngefehr eine teutsche Meile.

Da man nun bis auf gegenwärtigen Tag noch einen großen Unterscheid in dem Meilenmaaß verschiedener Nationen antrift, so ist zum Beschluß dieser Arbeit folgendes davon zu merken:

Eine ordentliche Teutsche Meile hält in sich 4000 geometrische Schritte;

Eine Schwedische 5000;

Eine Dänische und Ungarische 6000;

Eine Spanische aber nur 3428;

Eine Polnische 3000;

Eine gemeine Französische 2400;

Eine Engländische 1250;

Eine Schott- und Irrländische 1500; und

Eine Italiänische 1000 Schritt.



Register.

A.

Auster

Bonus

C.

Char-

Dar-

E.

Eger

to-

H.

Hunds-

K.

L.

Leck

M.

N.

O.

Pal-

Q.

R.

S.

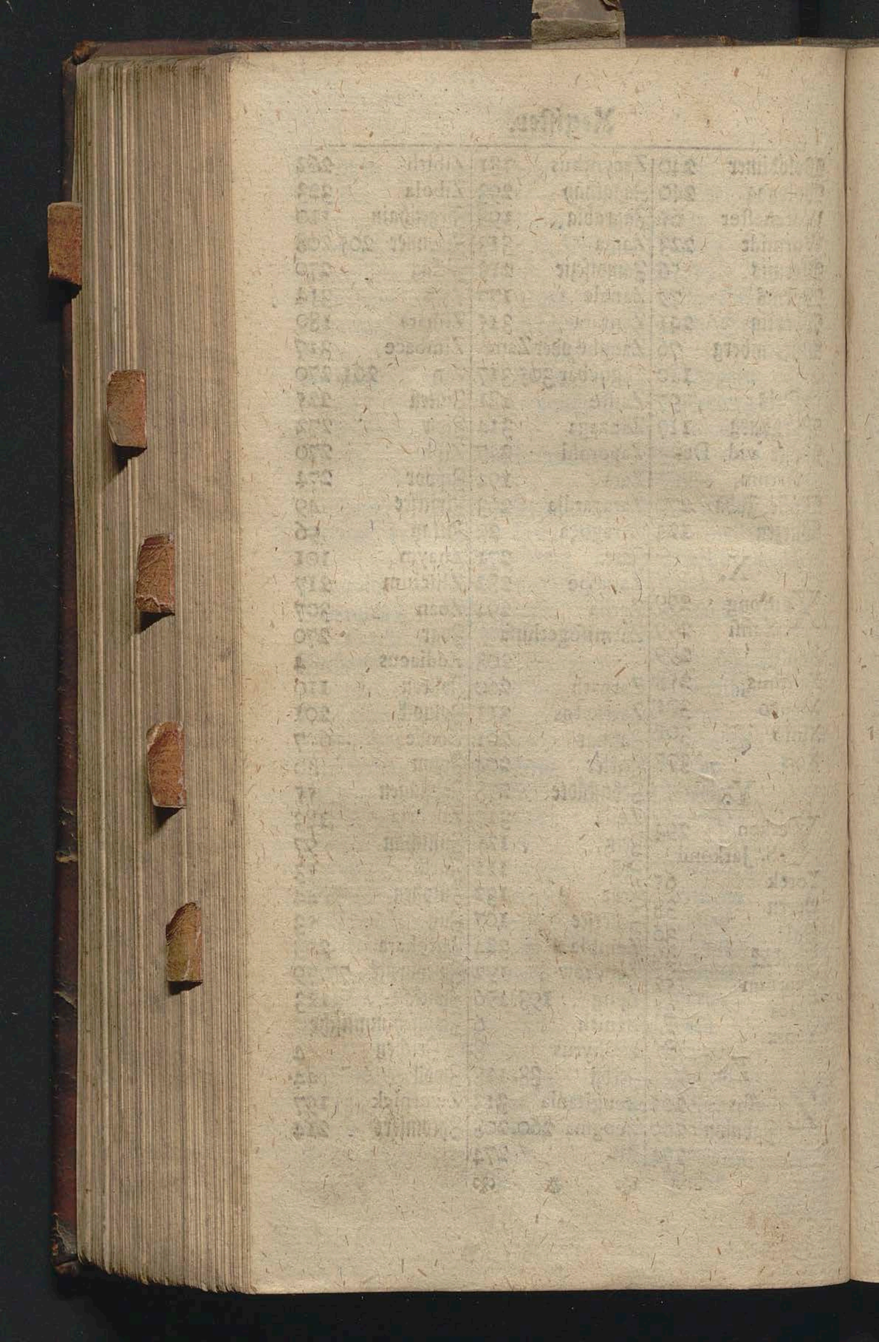
Schieß=

Se-

Spo-

Vi-

W.



M. Friedrich Samuel Bocks,

Historische Einleitung

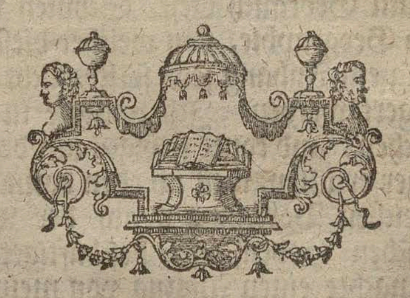
in die Kenntniß

der

Reiche und Staaten

in welcher
von derselben Ursprung, Fortgang
und itzigem Zustande gehandelt
wird,

Zum Gebrauch
der
studirenden Jugend.



Dritte vermehrte, und bis auf die gegenwärtige Zeit fortgesetzte Auflage.

Königsberg, 1756.
druckts und verlegts Johann Heinrich Hartung.



Vorrede.

Es sind eben acht Jahre verflossen, als ich von den Aufsehern der gesegneten Schulanstalten des Collegii Fridericiani ersuchet wurde, eine Einleitung in die vornehmste Reiche und Staaten der Welt zu entwerfen. Diese mußte nur drey bis vier Bogen einnehmen, damit der niedrige einmal angesetzte Preis der zum Gebrauch dieser Schulen verfertigten Geographie, von welcher diese Einleitung ein Anhang seyn sollte, nicht dörfte gesteigert werden. Ich willigte in dieses Ansuchen, und konte selbiges um desto bequemer erfüllen, weil ich eben damals mit dergleichen Vorlesungen auf der Königsbergischen Hohenschule beschäftiget war. Ich machte einen Auszug von meinen zu dieser Absicht aufgesetzten Handschriften und zog die wichtigsten Umstände eines jeden Staats in die Kürze; sahe mich aber gezwun-

gezwungen, viel nöthige Sachen wegzulassen, und auch manche große Staaten gänzlich zu übergehen.

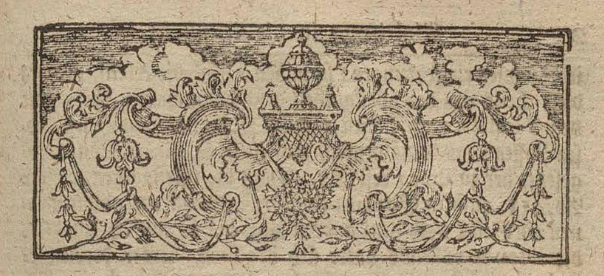
Wie man nun in diesem Jahr (nemlich 1750) eine neue Auflage von der gedachten Geographie besorget, und dieselbe bereits aus der Preße gehoben hatte, so trug mir der Herr Verleger auf, den von mir ehemals ausgefertigten Anhang noch einmal durchzusehen, und selbigen etwas ausführlicher abzufassen. Ich ließ mich auch endlich bewegen, ohngeachtet ich bereits einige Jahre her von einiger Art dieser Arbeit abgezogen, und in ein ganz anderes Feld angewiesen worden, die ehemals entworfene Einleitung in die Staaten vor mir zu nehmen, und die gesuchte Verbesserung und Erweiterung derselben zu bewerkstelligen. Ich las solche mit einiger Aufmerksamkeit, erinnerte mich dabey mancher nöthigen Zusätze, und zog auch die ehemaligen Vorlesungen wiewol nur flüchtig zu Rathe; fügte neue Staaten hinzu, welche ehemals übergangen waren, und ersetzte dasjenige, was sich in dem Verlauf dieser letztern acht Jahre merkwürdiges in den Staaten zugetragen, und aus solchen Erweiterungen entstanden diese erneuerte Bogen.

Die mir zugemeßene Schranken des Raums mögen mich um desto mehr entschuldigen, wenn ich viele zum völligen Verstande der Geschichte nöthige Erzählungen, ja wol gar einige Staaten weggelassen, da diese Blätter nur die ersten Grundriße der besonderen Geschichte zeichnen sollen, die ein geschickter Anführer nach dem Begrif und Endzweck seiner ihm anvertrauten Jugend, völliger und weitläuftiger wird vorzutragen wissen.

Sind einige Nachrichten hierin als ungezweifelt angegeben, die doch bestritten werden, und manche Sätze eingeflossen, die gar wider die Wahrheit der Geschichte laufen, so werde ich nicht zürnen, wenn ein geschickter Lehrer seine Untergebene besser davon zu unterrichten Gelegenheit nimmet; indem ich gerne gestehe, daß mir Zeit und Antrieb bey meinem gegenwärtigen Amte gefehlet haben, mich mit Untersuchungen von dieser Art, und überhaupt mit der weltlichen Geschichte weitläuftig zu beschäftigen.

Da der Herr Verfaßer dieser historischen Einleitung, Herr Consistorial-Rath, D. Fried. Sam. Bock, als Professor Ord. und Bibliothecarius Prim. gegenwärtiger Zeit mit wichtigern Geschäften sich umgeben gefunden, so hat man sich bey diesem neuen Abdruck Erlaubniß genommen, die wenige Veränderungen in den Reichen und Staaten gehöriges Orts anzuzeigen.

Vor=



Portugall.

§. 1.

Portugall hieß vor Zeiten Lusitania, und war ein Stück von Hispania ulteriori (*). Es hat demnach mit Spanien in den mehresten Stücken gleiche Veränderungen gelitten; mithin muß man die folgende Abhandlung von Spanien mit dieser wohl zusammen halten. Doch ist es später als dieses unter die Römische Botmäßigkeit gebracht worden, indem die alte Lusitanische Völker sich unter ihrem Anführer Viriatus ganzer 40 Jahre gegen die Römer tapfer gewehret (**), endlich aber sich ihnen ergeben müßen, worüber der Kayser Augustus sich so sehr erfreuet, daß er eine eigene aeram hispanicam angeordnet, welche sich 20 Jahr vor der epocha christiana anfänget.

§. 2.

Nachdem bey dem allgemeinen Auffstande der Völker um das Jahr 408 die Alaner, und um das Jahr 440 die Sveven

(*) Siehe die zum Gebrauch des Collegii Fridericiani ans Licht gestellte Geographie pag. 26. 27. und Cellarii Orb. antiq p. 66. sqq. Damals erstreckte sich Lusitanien nur vom Teio gegen Norden zu: aber Augustus setzte die Grenzen desselben vom Guadiana bis Douro.

(**) Florus und Dio Cassius können deßhalb ihre ausnehmende Tapferkeit nicht gnugsam erheben.

in Spanien eingedrungen; so haben erstlich die Alani, und als diese theils von den Westgothen geschlagen waren, theils mit den Vandalis nach Africa gingen, sodann die Suevi sich dieses Lusitaniens bemächtiget, und einen besondern König eingesetzt, der zu Braga residiret. Doch die Westgothen, welche Ao. 411. auch in Spanien eingedrungen waren, nahmen ihnen ein Stück nach dem andern weg, bis sie endlich Ao. 585. die Suevos vollends unter sich brachten. Unter deren Gewalt ist dies Land lange geblieben, daher auch noch viele Gesetze und Gewohnheiten in Portugall und Spanien sich von den Gothen herschreiben, bis es im Jahr 713. von den Africanischen Mauren, Mohren oder Saracenen, zusammt mit Spanien unter das Joch gebracht wurde. Doch ward den Barbarn nach und nach ein Stück Landes nach dem andern entrißen: wie denn Ferdinand I. von Legion und Castilien die Vestung Viseo und Coimbra im Anfang des 11ten Seculi ihnen abnahm. Es wurde darauf in der Provinz zwischen dem Minio und Durio der Grund zu einem neuen Christlichen Staat geleget. Denn Alphonsus IV. König von Legion und Castilien gab 1093. dem Heinrich von Burgund(*), der in den Kriegen mit den Mauren sich um ihn verdient gemacht, seine Princeßin Theresiam zur Gemahlin, und zum Brautschatz das Stück von Portugall, welches den Mohren abgenommen war, insonderheit die Städte Coimbra, Viseo, Porto, Lamego und Braga, unter dem Titul einer Grafschaft, doch so, daß solche als eine neue Herrschaft lehnsweise von Castilien jedesmal sollte empfangen werden. Weil sich nun viel fremde und zum Theil Gallier, die ihre Heerzüge nach dem gelobten Lande anstelleten, einfanden, in dem

(*) Man hat lange gestritten woher eigentlich dieser Prinz entsproßen. Einige haben ihn vor einen Grafen aus Flandern und Braband, andre aus Lothringen ausgegeben, bis endlich Theodor Godofroy de l'Origine des Rois de Portugall solches außer Zweifel gesetzet, daß er von den Herzogen aus Burgund, und mithin von Hugo Capetus entsprungen, als deßen anderer Sohn Robertus, Herzog in Burgund gewesen; daß also die damaligen Könige in Portugall und die itzigen Könige in Frankreich aus einem Geblüt entsproßen.

dem Hafen Petro ausstiegen, und von Alphonsus um Hülfe wider die Mohren angesprochen, auch würklich gebraucht wurden, so soll von dieser Zeit an der Name Portus Gallorum oder Portugall entstanden seyn, doch ist die gewöhnliche Herleitung von Porto und der alten Stadt Cale, die von den Calaicis einer Phöniciſchen Völkerschaft, die ehemals allhier gewohnet hat, also genannt worden, wahrscheinlicher (*).

§. 3.

Heinrich behielt also sein ihm gegebenes Land erblich, doch als ein Vasall von Leon und Castilien. Alphonsus der erste aber sein Sohn machte sich von der Castilianischen Oberherrschaft 1126. gänzlich los. Denn da nach des Vaters Tode die hinterlaßene Wittwe einen andern Mann heyrathete, so wollte dieser selbst regierender Herr werden, und seinen Stiefsohn verstoßen, wurde aber von demselben überwunden, und da Alphonsus Ramo König von Castilien seiner Schwester beystehen wollte, so wurde er auch geschlagen, und mußte seine Ansprüche auf Portugall fahren laßen. Weil nun Alphonsus sein Gebiet allenthalben erweiterte und überdem ein tapferer Kriegesheld war, so konnten die Mauren nunmehr vor ihm nicht so sicher seyn, sondern zogen eine große Heeresmacht wider ihn zusammen. Er erhielte aber über dieselbe 1139. bey Ourique mit 13000 gegen 40000 Mann einen völligen Sieg, durch welchen er 5 Maurische Könige überwunden (**). Von seiner vor der Schlacht gesehenen Erscheinung, zeiget das Diploma Alphonsi, so er in Gegenwart 12 Bischöfe mit einem Eide bekräftiget hat, und welches noch den Königen bey ihrer Crönung vergeleget wird. Weil nun die Mohren fast aus ganz Lusitanien vertrieben waren, so ließ er sich bald darauf den 25. Julii von der Armee zum Könige in Portugall ausrufen, welches die Castilianer nicht zu hindern vermochten.

(*) Siehe die Geographie pag. 17 und Gundlings Discurs über die Europäische Staaten, Tom. I p. 367.
(**) Deßhalb siehet man im portugiesischen Wapen 5 blaue Schilde. Siehe die Geographie pag. 19. not. 4.

§. 4.

Nach dieser Zeit hatte Portugall in richtiger Folge und Ordnung seine Könige, welche die noch übrige Mauren nach und nach aus dem Lande wiesen. Alphonsus III. empfing gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts von Alphonso dem X. König in Castilien, zum Heyrathsgut die Provinz Algarbien, unter der Bedingung, daß er die noch übrige Mauren völlig daraus vertreiben und an Castilien einen gewißen Tribut davor erlegen sollte. Seine Nachfolger hatten mit den Castilianern viel Unruhe, bis 1399. ein ewiger Friede gestiftet wurde. Alphonsus der V. welcher zu gleicher Zeit mit Ferdinando Catholico in Spanien, und Maximiliano I. dem römischen Kayser lebte, machte die ersten Anstalten zu einem Handel nach Ostindien; Als unter ihm der Weg, um Africa zu Waßer dahin zu kommen, entdecket, und möglich befunden, und deßhalb auf dem Capo bonae spei so damals Capo tormentosa genannt wurde, eine Vestung angeleget ward. Worauf die Portugiesen mit der Zeit noch mehrere Plätze in Africa sich zugewandt, in Asien aber unter Emanuel 1497. auf der Küste Calecut festen Fuß gefaßet. Niemanden verdroßen diese Entdeckungen mehr als den Venetianern, den Arabern und dem Sultan in Aegypten. Denn da bis dahin der Ostindische Handel über das rothe Meer und den Nilfluß nach Alexandrien und Venedig sich gezogen; und von da das Gewürz durch ganz Europa vertheilet worden; so wurde denselben nunmehro dieser Vortheil beschnitten; daher sie alle Mühe anwandten, solches zu verhindern. Ao. 1500. eroberte die portugiesische Flotte, unter dem Commando Petri Alvari Capralis Brasilien, wodurch ein großer Reichthum nach Portugall gezogen wurde. 1510 wurde Goa eingenommen; und die portugiesische Regierung dahin verleget (†). Unter Johanne III. fielen den Portugiesen 1529 die Moluccischen Insuln zu, die wegen des Gewürzes, der Handlung großen Nutzen einbrachten.

§. 5.

(†) Siehe Jac. Tevium de Rebus a Lusitanis in India gestis und Hieronymi Osorii res gestas Emanuelis Lib. XII.

§. 5.

Nach solcher Zeit fing die Macht der Portugiesen wegen ihres unerträglichen Stolzes, allmählich an zu fallen. Die Jesuiten mißbrauchten ihr Ansehen, welches sie durch allerley Mittel und insonderheit durch ihre Dienste in Bekehrung der Indianer zum christlichen Glauben, erhalten, und ihre herrschsüchtige und weit aussehende Anschläge verursachten: daß nach der Zeit den Portugiesen manche auswärtige Provinz abgenommen worden, welches insonderheit noch mehr geschahe, nachdem Portugall mit Spanien verbunden. 1578 ging König Sebastian mit einer Armee nach Africa, dem vertriebenen Mulay Mahomed von Marocco wider Mulay Molucco beyzustehen, in der That aber wollte er selbst König von Africa heißen, und hatte schon die Krone zu dieser neuen Würde verfertigen laßen. Weil er sich aber zu tief ins Land hinein wagte, wurde seine Armee geschlagen, und er selbst kam ums Leben. Weil man jedoch seinen Körper unter den vielen Todten nicht erkennen konnte, so gaben sich 4 Psevdo-Sebastiani an, welche doch endlich nach vielen verursachten Unruhen aus dem Wege geräumet wurden.

§. 6.

Mit Henrico Cardinali der zuvor Erzbischof von Lißabon und Cardinal und des Sebastiani Großvaters Bruder war, ging 1580 die königliche Linie aus. Die Portugiesen meyneten zwar ein Recht zu haben, nach ihrem Willen einen König zu wählen. Allein es fanden sich so viele Anforderungen, welche dies unmöglich machten. Und ob sie zwar viele mit leichter Mühe abweisen konnten; so blieb doch Philippus II. König in Spanien der stärkste Prätendent, deßen Mutter Isabella, Königs Henrici älteste Schwester gewesen. Dieser vermochte seinen Ansprüchen den größten Nachdruck zu geben; und schickte den Herzog von Alba mit einer großen Armee nach Portugall, welcher sich des ganzen Königreichs in wenig Tagen bemächtigte, und den von den Portugiesen erwählten Antonium Herzog von Braganza verjagte, und also ward Portugall mit Spanien

vereiniget (*), und die übrige Portugiesische Eroberungen fielen dem König Philipp innerhalb einem Jahre auch zu.

§. 7.

Von dieser Veränderung hatten die Portugiesen, wie man leicht denken kann, keinen Vortheil. Sie sahen vorher daß unter den spanischen Regenten der Handel fallen, und eben dadurch die Auflagen desto höher steigen würden. Philipp III. wollte 1600 den Holländern nicht mehr die ostindischen Waaren überlaßen, welche diese bisher aus Lißabon geholet, und von da durch die ganze Welt vertheilet, welches denn die Holländer bewog Ostindien selber zu suchen und daselbst sich fest zu setzen; worauf eine heydnische Nation nach der andern mit Hülfe der Holländer das portugiesische Joch abschüttelte, und diesen mehrere Freyheit und Plätze einräumete. Wie denn auch die Perser mit Hülfe der Engeländer den Portugiesen die Vestung Ormus abnahmen, allwo sie einen vortreflichen Perlenfang und Seidenhandel angeleget. Indeß blieb Portugall mit Spanien verknüpft bis 1644. Denn als in diesem Jahr Catalonien von dem Könige Philipp dem IVten abgefallen war, ließ dieser den portugiesischen Adel deßhalb aufbieten, welcher aber solche Gelegenheit für sehr bequem ansahe das verhaßte Joch der Castilianer abzuschütteln, und den Herzog Johann IV. von Braganza zu Lißabon zum Könige von Portugall ausrief, welcher auch in 8 Tagen sich im völligen Besitz von diesem Königreich befande. Wie gern auch die Spanier diesen Abfall der Portugiesen mit allem Nachdruck gerochen hätten, so wollten die damaligen Verfaßungen solches nicht zugeben, weil sie mit den Franzosen und Holländern in harte Kriege verwickelt und dadurch ungemein geschwächt waren, mithin auch nicht eine kleine Armee nach Portugall schicken konnten, die ein blutarmes und damals sehr ohnmächtiges Reich, leicht hätte bezwingen können. Es haben aber nach ihm aus dem Hause Braganza den Thron beseßen Alphonsus VI. der 1667 abgesetzt wurde. Petrus II. sein Bruder und deßen Sohn

(*) Siehe von diesem Succeßions-Streit Burchard Gotthelf Struwens Universal-Hist. 15. Abtheilung §. 9. pag. 490.

Sohn Johannes V. seit 1707, (*) welcher den spanischen Succeßionskrieg bis 1713 fortgesetzet, und nach der Zeit bis an sein Ende welches A. 1750 erfolgte, im Frieden regieret hat.

§. 8.

Nach ihm hat sein Prinz Joseph Emanuel den Thron bestiegen. Er ist A. 1714 von Maria Anna, einer Prinzeßin des Kaysers Leopoldi, mit welcher sein Vater sich 1708 vermählet, geboren. Die jetzige Königin von Portugall, eine Tochter Philippi V. Königes in Spanien, heißt Maria Anna Victoria, sie ist geboren den 31. Merz 1718, und wurde im Jan. 1729 gegen die Portugiesische Prinzeßin, Maria Barbara ausgewechselt, die Vermählung aber den 31. Merz 1732 vollzogen.

Spanien.

§. 1.

In den ältesten Zeiten so weit man sichre Nachricht hat, ist Spanien von mancherley Völkern beherrschet worden (**), die insgesammt unter die streitbaresten zu zählen sind (†), und ist unter diesem Namen allezeit Portugall mit begriffen gewesen. Insonderheit brachen die Celten aus Frankreich in diese Gegend ein, und setzten sich um den Fluß Iberum; daher sie Zeltiberi genannt wurden. Die Phönicier haben auch allhie stark um sich gegriffen, daß auch daher ein großer Theil der Spanier vor eine Colonie der Phönicier zu halten ist. Diese haben dem Hercules auf den Gadetanischen Inseln einen prächtigen Tempel, wie auch Malaga und andere Städte gebauet (††). Ueber dem

(*) Siehe Schmausens neuesten Staat von Portugall.

(**) Siehe die Geographie pag. 27. und Cellarii orb. antiq. p. 66. 99. seqq.

(†) Von der Tapferkeit dieser Völker siehe Florum l. 2. c. 6. und Strabonem l. 3. pag. 93.

(††) Wie denn auch das Land den Namen aus ihrer Sprach mag

dem sollen auch die Rhodiser den Hafen Rhoses, und die von Xante die Stadt Saguntus aufgerichtet haben. Indeß hat dies Land doch auch vorher seine eigene Einwohner gehabt, die mit andern Völkern insonderheit mit den Phöniciern tapfer gestritten. Doch halfen die Carthaginenser diesen letztern (*), und nahmen unter ihren Generals Hamilcar und Asdrubal einen großen Theil von Spanien ein, und legten daselbst Carthago noua oder Carthagena als eine Hauptstadt und Vestung an. Als aber Hannibal auch die Stadt Saguntus eroberte, die sich in römischen Schutz begeben, so nahmen sich die Römer derselben an, und ohngeachtet Hannibal viel Siege erhielte, wurden dennoch die Carthaginenser von den Römern durch den tapfern Scipio den ältern im zweyten punischen Kriege vertrieben †). Diese theileten Hispaniam in Citeriorem oder Cis-Iberum, und Ulteriorem, oder Trans-Iberum, und ließen diese Theile durch zwey Prætores regieren.

§. 2.

Also ward Spanien nach und nach innerhalb 200 Jahren unter der Römer Gebiet gebracht. Die einzige Republic Numantia behauptete noch ihre Freyheit, welches den Römern nicht wenig schmerzte, die deßhalb nicht eher ruheten, bis sie dieselbe durch den jungen Scipio Africanus, zum Steinhaufen machen laßen, wiewol die Einwohner nach einer dreyjährigen Belagerung, ihre Häuser selbst ansteckten, und sich unter einander entleibeten. In dem andern Triumvirat erklärete sich Spanien vor den Pompejus, aber Caesar bemächtigte sich dessen sehr geschwinde. Im dritten Triumvirat fiel es Lepido zu, der es aber an Augustum abtrat (**). Also ist Spanien um die Zeit der Geburt Christi

mag empfangen haben. Denn Saphan heißt cuniculus, und Spanien ist wie bekannt terra cuniculosa, weil nirgend so viel Caninchen als eben hier sind; Siehe Gündling von den Europäischen Staaten Tom I. p. 96.

(*) Siehe den Strabo libr. 5. pag. 585. und den Justinus libr. 45. cap. 5.

(†) Siehe den Livius Libr. 21. c. 1. & 37. &c.

(**) Siehe den Florus libr. 2. cap. 18.

Christi von den Römern gänzlich eingenommen und von dem Kayser Augustus, nachdem selbiger die Cantabros und Astures bezwungen; mit der römischen Monarchie völlig verbunden worden. Augustus theilete das Land in drey Provinzen. 1) Baeticam, welche Granada und Andalusien; 2) Lusitanicam welche mehrentheils das heutige Portugall und ein Stück von Estremadura in sich begriff; und 3) Tarraconnensem, wozu er alles übrige von Hispania ulteriori, und citeriori zählete, mithin begrif dieser Theil Murcien, Biscaja, Navarra, Asturien, Gallicien, Leon und beyde Castilien in sich. (*).

§. 3.

Als Constantinus M. das ganze römische Reich in vier Praefecturas generales theilete, deren jede unter einem Ober-Staats- und Kriegsministro stunde, welche Praefecti Praetorio Italiae, Galliarum, Orientis und Illyrici magni genannt wurden, und wiederum ihre vicarios unter sich hatten: so hatte der Praefectus Praetorio Galliarum drey vicarios, nemlich Hispaniarum, Galliarum und Britanniarum unter sich. Damals war Spanien in sieben Provinzen getheilet, nemlich 1) Lusitaniam oder Emeritensem, allwo Augusta emerita, Merida die Residenz des Gouverneurs und auch des Erzbischofs war. 2) Baeticam, darinn Hispalis. 3) Carthaginensem, darinn Carthago noua, und nach deßen Zerstörung von den Vandalis, Toledo; 4) Gallaecia, darinn Bracara; 5) Tarraconensem, darinn Tarracona, die Haupt- und Erzbischöfliche Städte waren. 6) Insulas Balcares; und 7) Tingitanam in Africa, jetzo das Königreich Fetz genannt. Die besondere Gouverneurs dieser Provinzen stunden also insgesamt unter dem Vicario Hispaniarum, gleichwie dieser unter dem praefecto praetorio Galliarum. Mithin da Theodosius M. am Ende des vierten Seculi die bekannte letztere Theilung vornahm, und seinem jüngern Prinzen Honorio die zwey Praefecturas Praetorii Italiae und Galliarum zuwandte, so mußte Spanien mit zu dem Occidentalischen Kaysertum gezählet werden.

(*) Siehe den Cellarius in notit. orb. antiq. tom. I. lib. I. cap. I.

§. 4.

Weil aber das römische Reich durch die Theilung und andere Ursachen geschwächt war, so wurden viel Provinzen den herumziehenden Völkern zur Beute, und Spanien mußte zu Anfang des fünften Seculi eben dieses Schicksal erfahren. Denn A. 408 fielen die Vandali unter ihrem König Genserico in Baeticam ein, begaben sich aber darauf A. 427 nach Africa, und richteten daselbst ein Königreich auf. Die Alani und Suevi herrscheten noch länger in Spanien: wurden aber von den Westgothen (*) mehr und mehr in die Enge getrieben, als welche unter Athaulphus A. 411 sich über Catalonien, und nach und nach über ganz Spanien Meister machten. Das einzige Gallicien wurde noch von den Sueven beseßen. Bis diese auch endlich um das Jahr 585 vertrieben wurden, nachdem ihr Reich 177 Jahr unter zehn Königen gestanden. Das wenige, was den Römern am Mittelländischen Meer bis hieher annoch gehörete, wurde denselben auch abgenommen, so daß die Gothen im siebenden Seculo ganz Spanien sich unterwürfig gemacht. Ihr letzter König war Rodericus, unter welchem die aus Africa oder Mauritania ankommende Saracenen oder Mohren ins Land fielen, und A. 713. fast das ganze Reich einnahmen (**). Es lockte dieselbe ein gewißer Graf Julianus, dessen Tochter der König geschändet hatte, ins Land, die sich auch unter dem General Tarif Abencarca häufig einfunden.

§. 5.

Nunmehr waren die Mohren Meister von ganz Spanien; jedoch die nach Asturien, Biscajen, Gallien, und einem

(*) Die Westgothen hatten seit einigen Jahren Griechenland und Italien durchstreift, Rom eingenommen und sich darauf in Gallien am mittelländischen Meer niedergelaßen. Damals waren sie Arianer; allein Recaredus bekannte sich 587. zum Catholischen Glauben, und erhielte damit vom Pabst Gregorio I. den Titul Regis Catholici. Siehe Mariana Lib. VI. c. 4.

(**) Siehe den Joh. Vasaeus in chronic. hisp. ad annum 714. und Cellarii hist. medii aevi pag. 264.

einem Strich Landes zunächst an den Pyrenäischen Gebürgen geflüchtete Gothische Christen suchten in diesen bergichten Gegenden das Saracenische Joch bald von sich abzuwerfen. Hiezu machte der von den Saracenen beschimpfte Pelagius ein Gothischer Prinz 718 den Anfang, zog einige Bergchristen zusammen, lieferte den Mauren eine glückliche Schlacht, und richtete das Königreich Legion an; Garsias Ximenes that in Suprarbien A. 723 desgleichen; richtete einen Staat auf, wovon nachhero das Königreich Navarra entstanden; und dabey kam ihnen die in Frankreich A. 725 geschehene Hauptniederlage den Mohren besonders zu statten. Ihre Nachfolger betraten diese Fußstapfen, und entrückten den Mohren ein Stück Land nach dem andern, als welche indeßen sich in viele kleine Reiche getheilet, und dadurch ihre Macht nicht wenig geschwächet hatten.

§. 6.

Dergestalt haben wir nach solcher Zeit verschiedene christliche Königreiche in Spanien zu bemerken, deren Macht ungleich war und öfters abwechselte. Wir finden also das Königreich 1) Leon, womit Asturien, ein Stück von Gallicien und etwas von Castilien verknüpft war. 2) Navarra, welches im Anfange Suprarbien hieß und sich um die Pyrenäischen Gebürge erstreckte. 3) Arragonien, welches im Anfang nur eine unter Navarrischen Schutz stehende Grafschaft, nachdem aber mehrere Landschaften dazu gekommen, zu einem Königreich erhoben ward. 4) Castilien, so gleichfals aus einer unter Legionischer Herrschaft stehenden Grafschaft ein Königreich wurde, indem sich Sanctius Major A. 1028 die Krone aufsetzte. Diese Königreiche sind bald mit einander auf verschiedene Art verbunden, bald wiederum getrennet worden. Indeßen da sie mehr zu Kräften kamen, so wurde den Saracenen das Garaus gemacht.

§. 7.

Der erste, der ganz Spanien zusammen beseßen, ist Ferdinandus Catholicus. Von seinem Vater Johanne II. überkam er Arragonien, Catalonien, Valencia, Majorca, Minorca, Sicilien und Sardinien, und mit seiner Gemahlin

Isabella

Isabella erhielt er nach dem Tode ihres Bruders König Henrici IV. Castilien, Leon, Gallicien, Asturien, Biscajen, Murcia, Andalusia und Estremadura. Er war dahin bemühet die noch übrige Mauren völlig auszurotten, und führte deßhalb wider sie und die Juden, die ehemals mit den Mauren in großer Menge nach Spanien gekommen waren, die Inquisition ein, weßhalb ihm der Pabst, den ehemals dem Westgothischen Könige Recaredus beygelegten Namen Regis Catholici erneurete. Er nahm A. 1491 auch endlich den Mauren Granada weg, wodurch er sie um ihre gänzliche Herrschaft brachte; und hierauf durch die Inquisition 170000 Familien Juden und Mauren aus Spanien jagte. Um gleiche Zeit entdeckte Christophorus Columbus durch Vorschub der Isabella, die ihm dazu 17000 Ducaten gab, die ersten Inseln der neuen Welt, wozu ihm Martin Boheim ein Nürnberger durch seine Arbeit schon eine Anleitung gegeben; wodurch Spanien, wie bekannt, der größte Vortheil zugestoßen. Dazu nahm Ferdinandus die Königreiche Neapoli Anno 1503 und Navarra A. 1512 ein. Mit seiner Tochter und Erbin Johanna vermählete sich Philippus I. Kaysers Maximiliani I. Sohn und Erbe von den Niederlanden, Burgund und Oesterreich, wobey Spanien von einer Universalmonarchie nicht gar weit entfernet war. Die jüngste Prinzeßin Catharina wurde zwar Königin in Engelland, aber endlich von Henrico VIII. geschieden.

§. 8.

Philippi I. und Johannä Sohn Carl V. erbte also von seinem mütterlichen Großvater Ferdinando ganz Spanien, Neapoli, Sicilien und America, von dem väterlichen Großvater Maximilian I. aber die Niederlande, Burgund und Oesterreich; dazu wurde er A. 1519 Kayser, und nahm A. 1535 Mayland ein. Doch er trat seinem Bruder Ferdinando I. A. 1521 die Oesterreichische Länder, und A. 1556 auch so gar das Kayserthum, seinem Sohn Philippo II. aber alle übrige Länder ab; jener hat also die Oesterreichische, und dieser (*) die Spanische Linie fortgepflanzet. Hieraus ver-

(*) Von diesem Philippo II. fielen zwar die VII. Niederländische Provinzen ab: dagegen aber nahm er Portugall mit

verstehet man, warum das Haus Oesterreich 1700. da Carl der zweyte ohne männliche Erben gestorben, auf die Spanische Succeßion Anspruch gemacht: zumalen ohnedem zwischen beyden Linien der Bund gemacht war, daß in solchem Fall eine der andern succediren sollte; und obgleich Caroli II. Schwester, die älteste Infantin Maria Theresia an König Ludwig den XIV. vermählet worden, so hatte sie doch durch einen cörperlichen Eid auf alle Prätensiones vorhero renunciiren müßen. Allein der von Frankreich endlich gewonnene Beichtvater Cardinal Portocarero brachte König Carl II. auf dem Todbette dahin, daß er Ludwigs des XIV. und seiner Schwester Theresiä zweyten Enkel, dem Prinz Philipp von Anjou lieber die ganze Monarchie im Testament vermachen, als die Spanische Länder nach dem von Engelland und Holland 1697 entworfenen Partage-Tractat vertheilen laßen wollte: Also kam Philipp V. auf den Spanischen Thron. Darüber gieng der Succeßionskrieg an, und Kayser Leopolds zweyter Prinz Carl nahm seine Residenz in Barcellona. Als er aber zu der Kayserkrone abgerufen wurde, mußte die Theilung der Länder doch vor sich gehen, und behielte

Brasilien, und alle dem was die Portugiesen in Ostindien besaßen, weg; Siehe den Staat von Portugal §. 6. hätte auch bald Engeland durch die Heyrath mit der Königin Maria bekommen Bey allen den wichtigen Eroberungen und Herrschaften über die größeste Länder, fing Spanien unter ihm zuerst an seine durch so viele Kriege und insonderheit durch den Untergang der wider Engeland ausgerüsteten unüberwindlichen Flotte, geschwächte Macht zu empfinden. Dies geschahe noch mehr, als sein Sohn Philippus III. a. 1610. 900000 Mohren aus Spanien jagte. Deßen Sohn Philippus IV. mußte 1648. Holland für eine freye Republick erklären; den Franzosen 1659. viele Plätze in den Niederlanden überlaßen, und den Herzog von Braganza, Johan. IV. für einen König in Portugal erkennen. Carl der II. sein Sohn mußte in den Niederlanden noch mehr Plätze, und im Niemägischen Frieden 1678. auch Burgund oder Franche Comte an Frankreich abtreten: würde auch in den vier Kriegen mit Ludwig XIV. mehr verlohren haben, wenn nicht seine Alliirte sich jederzeit der Sache mit Macht angenommen.

hielte Philipp in dem Utrechtischen und Badischen Frieden nur Spanien und America; sein Schwiegervater der Herzog von Savoyen erhielte zur Vergütung des Schadens das Königreich Sicilien; Engeland bekam Gibraltar und Minorca; und Kayser Carl behielte die Niederlande, Mayland, Neapoli, und Sardinien, welches letztere aber durch den neuen Friedensbruch A. 1718 gegen Vertauschung mit Sicilien, an Savoyen fiel.

§. 9.

König Philippi V. zwey merkwürdige Prinzen mit seiner ersten Gemahlin Maria Louise Gabriele von Savoyen sind: Ludovicus I. dem der Vater A. 1724 die Krone freywillig abtrat, aber bald darauf nach seinem Tode sie auch wieder annehmen mußte; und Ferdinandus der jetzige König von Spanien, geb. 1713, A. 1729 mit der Portugiesischen Prinzeßin Maria Magdalena Francisca vermählet, hat 1747 nach seines Vaters Tode die Regierung angetreten. Die verwitwete Königin ist Elisabeth, Herzog Odoardi von Parma und Piacenza Tochter, von welcher die itzige Königin in Portugall Maria Anna, und drey Prinzen herstammen: 1) Carolus, geboren 1716, welcher A. 1725 die Anwartschaft auf Parma, Piacenza und Florenz, A. 1736 aber gegen Abtretung dieser Staaten die Königreiche Neapoli und Sicilien erhielte; er hat sich mit der ersten Königl. Poln. Prinzeßin, Maria Amalia 1738 vermählet. 2) Philippus, geboren 1720, und mit der ältesten Madame de France vermählet, für welchen man etwas von der Oesterreichischen Erbschaft in Italien, nemlich die Fürstenthümer Parma, Piacenza und Guastalla, in dem Achener Frieden 1748 auswürkte. 3) Ludovicus Antonius Jacobus, geboren 1727, welcher 9 Jahr alt war, als er Erzbischof von Toledo und Cardinal wurde, auch hernach das Sevilische Erzbisthum erhielte, legte mit Vorbehaltung der Hälfte von den Einkünften der Erzbisthümer von Toledo und von Sevilien, welche jährlich etliche 100000 Ducaten betragen, A. 1754. die geistliche Würde nieder, und wurde Generalißimus aller spanischen Truppen.

Frank-

Frankreich.

§. 1.

Das alte Gallien begrif nicht nur das heutige Frankreich, sondern auch die Niederlande, Lüttich, Bullion, Lothringen, Hochburgund, das mehreste von der Schweitz, den obersten Theil von Italien, nebst einigen wichtigen Plätzen von Deutschland unter sich. Die Einwohner dieser Gegenden wurden mit dem allgemeinen Namen Zelten genannt; wovon die Gallier eine Colonie waren, welche nächst ihrer Klugheit und Beredsamkeit, viel Proben der Tapferkeit abgeleget, und unter Brenno selbst die Römer geschlagen, sich der Stadt Rom bemächtiget, aber von Camillo wieder zurück getrieben wurden. Julius Cäsar der von den Galliern ersuchet wurde, ihnen wider den Schwäbischen König Ariovistum Hülfe zu leisten, brachte endlich das Galliam transalpinam, oder das eigentliche Gallien, in 9 Jahren nach vielen blutigen Kriegen, unter die Bothmäßigkeit der Römer (*) Nach der Zeit wurde Gallien in 4 Provinzen getheilet, als: Aquitanica, Lugdunensis, Narbonensis und Belgica, oder auch nur in zwey Theile, als: Gallia Braccata und Comata, welche Benennungen von der Kleidertracht der Einwohner herzuleiten(**). Indeß ist doch das heutige Frankreich, ein grosses Theil von dem alten Gallien, und hat seinen Namen von den Franken, die wegen ihrer Neigung zur Freyheit also hießen, zum Theil in dem heutigen Frankenlande wohneten, und welche im Anfang des 5ten Sæculi, Pharamundum zum Könige erwählten, sich zwischen dem Rhein und der Loire ausbreiteten, über den Rhein gingen, und die Römer A. 486 aus einem großen Theil von Gallien vertrieben, auch davon Besitz nahmen, was

(*) Siehe Cellarii notit. orb. antiqu. lib. II. cap. 2. und Jul. Caes. commentarium de bello gallico.

(**) Siehe von der alten Eintheilung und den damaligen Völkern Galliens, die Geographie pag. 58. sqq.

was die Vandalen, Alaner, Sueven und die Westgothen am mittelländischen Meer seit A. 411. und die Burgundier an der Rohne seit A. 430 beseßen.

§. 2.

Als der Kayser Valentinian III. den General Aetius umbringen laßen, drung Merovæus der Franken König tiefer in Gallien ein, bemächtigte sich der Picardie, Normandie und Isle de france, und setzte sich in recht dauerhaften Stand, daher von dieser Zeit an das Land Frankreich, und die auf ihn folgenden Könige die Merovingischen genannt wurden. Sein Prinz Childericus I. schlug die Allemannier und sein Enkel Chlodovæus (*) den letzten Gouverneur in Gallien Syagrium, und machte also der römischen Herrschaft allhie ein Ende. Die Allemanner demüthigte er 496. in einer merkwürdigen Schlacht bey Tolbiacum ganz und gar, und nahm 499 auf Zureden seiner Gemahlin einer Burgundischen Prinzeßin die christliche Religion an, wodurch er sich bey dem Pabst den Namen Regis Christianissimi, und Primogeniti Ecclesiae Filii erwarb. Nach diesem ergaben sich auch die Bayern, die Burgundier, und Alaricus der Westgothen König, daher sich der Franken Gebiet bis an das Pyrenäische Gebürge erstreckte.

§. 3.

Nach seinem Tode theileten die vier hinterlaßene Prinzen das väterliche Reich, davon Childebert zu Paris, Chlotarius zu Soison, Chlodomirus zu Orleans, und Theodorich zu Metz residirte; bis Chlotharius der erste, 559 dasselbe wiederum zusammen brachte, deßen vier Prinzen theileten das Reich abermal, welches Dagobertus wiederum vereinigte. Darauf wurde von neuem das Reich von Dagoberti beyden Söhnen in Leistrien und Austrasien getheilet, aber auch von dem ältesten Sohn Chlodovaeo II. Anno 645 wiederum vereiniget, von welcher Zeit an keine Theilung mehr vorgefallen. Hierauf bestieg Anno 751. die

(*) Siehe von diesem Chlodovaeo, den Gregorius Turonensis lib. 2. cap. 38.

die Carolingische Linie den Thron, denn der Pabst Zacharias ließ den letzten Merovingischen König Childericus den dritten ins Closter stecken, und den Pipinus einen Sohn Caroli Martelli, der ihm viel Dienste wider die Longobarden gethan, zum Könige von Frankreich ausrufen. Dessen Sohn Carolus Magnus, bezwang die Sachsen und Longobarden, wurde A. 800 zum Kayser ausgerufen, und schlug die Saracenen in Spanien. Die nach ihm folgende, Ludovicus I. pius, Carolus II. caluus, Ludovicus II. balbus, sind Könige in Frankreich und Kayser zugleich gewesen; außer diesen aber annoch Carolus simplex, Ludovicus IV. ultra marinus, und Ludovicus V. zu merken. Mit Ludwig dem fünften ist nach deßen einjähriger Regierung dieser ganze Carolingische Stamm ausgegangen (†).

§. 4.

Hugo Capetus wurde nach diesem von den Großen des Reichs A. 987 auf den Thron gesetzt, und also das Reich auf die Capetingische Linie gebracht, von welcher auch nachher die Valesischen und Bourbonischen Könige abstammeten. Er war ein Graf von Paris, der sein Geschlecht von den Merowingischen Königen herleitete, und hatte sein Reich den Großen zu danken, mithin mußte er selbigen auch sehr nachgeben, daher unter ihm auch die Pairs entstanden seyn sollen. Unter Philipp dem ersten, bemächtigte sich sein tapferer Vasall Wilhelm, Herzog von der Normandie, des Englischen Throns, wodurch also der Grund zu der nachfolgenden Uneinigkeit zwischen beyden Reichen geleget wurde. Unter ihm wurde auch der erste Creutzzug der zu Clermont 1195 beschloßen worden, um das gelobte Land den Saracenen abzunehmen, vorgenommen, mit welchem seine Nachfolger sich zu ihrem größten Schaden beschäftiget haben. Philipp der II. nahm den Engeländern fast alles weg, was sie in Frankreich besaßen. Unter Philipp dem dritten oder kühnen, ging die Sicilianische Vesper vor; und unter deßen Sohn Philipp dem vierten wurden die Tempelherrn

(†) Siehe Struvens Universalhistorie, die 16te Abtheilung pag. 511. seqq.

herren ausgerottet. Er hatte mit seiner Gemahlin Johanna, das Königreich Navarra erhalten, und sein Bruder war Carl von Valois, der Stifter des Valesischen Hauses, und seine Schwester Isabella ward an den König Eduard von Engeland vermählet. Carolus IV. oder Pulcher war der letzte aus diesem Stamm mit welchem auch die Capetingische Linie ihr Ende erreichet hat.

§. 5.

Nach ihm entstand ein gewaltiger Succeßionsstreit, denn Philipp von Valois suchte die Krone vor sich, und Isabella vor ihren Prinzen Eduard III. Doch Philipp von Valois berief sich auf Legem salicam, welches die Weibspersonen von der Reichsfolge ausschließt, und weil die Stände mit Engeland nicht gerne zu thun haben wollten, so behauptete Philipp von Valois den Thron, doch mußte er so wol als seine Nachfolger, mit den Engeländern sich tapfer herum schlagen, und hat dieser Krieg über 100 Jahr gewähret. Johannes wurde von Eduard dem vierten gefangen genommen und nach England geführt, darauf wurde 1360 zu Bretigny bey Chartes ein Friede geschloßen, vermöge deßen sich zwar Engeland alles Anspruchs auf Frankreich begab, dennoch aber verschiedene wichtige Plätze als Poitou, Bayonne, Bourdeaux, Limosin, Rochelle, Calais, Bologne mit aller Souverainität an sich behielte. Doch währte der Friede nicht lange, indem bald darauf Eduard der vierte, in Frankreich einfiel und gewaltig darinn hausete, weil Carl V. von ihm wider den Bretignischen Frieden die Lehnspflicht forderte. Carl VII. verlohr fast ganz Frankreich, wurde aber doch endlich durch die Jeanne d'Arc, sonst das Mädgen von Orleans genannt, errettet. Ludwig XI. Carl VIII. und Ludwig der XIIte haben sich um die Hoheit Frankreichs verdient gemacht. Franciscus I. nahm Mayland und Genua ein, und schaffte die Sanctionem Pragmaticam ab, in welcher zu Basel auf dem Concilio beschloßen wurde, daß der Pabst nicht Macht haben sollte die geistliche Stellen zu besetzen und in der Vacanz die Einkünfte zu heben, weßhalb er zur Dankbarkeit vom Pabst Leo dem Xten zum Orientalischen König

gekrönet wurde. Unter Franciscus dem zweyten, ist das herzogliche Haus de Guise aus Lotharingischen Stamm sehr empor gekommen, welches bey dem Hause Bourbon und Coligny großen Neid erwecket. Diese waren darauf bedacht die von Guise, die dem Pabst eifrig anhingen, zu stürzen, und stifteten die Hugonotten an, um ihre freye Religionsübung zu bitten, und im Fall solches verweigert würde, die von Guise umzubringen. Allein dieses wurde entdeckt, und die Hugonotten mußten hierauf unter Carl dem neunten solches theuer gnug bezahlen, indem an einem Tage auf der Pariser Bluthochzeit oder Bartholomäusmeße über 30000 hingerichtet wurden. Der letzte König aus diesem Hause war Heinrich der dritte, der die französische Krone gegen die polnische annahm, anfangs mit den Hugonotten Krieg führte, nachher aber zu ihnen übertrat; welches seine Ermordung beförderte. Mit diesem ist also 1589 der Valesische Stamm ausgegangen.

§. 6.

Hierauf folgte Heinrich der vierte, Königs Antonii von Navarra Sohn und Ludwigs des 14ten Großvater, und mit diesem die Bourbonnische Linie. Dieser verstattete durch das Edict von Nantes den Hugonotten 1598 die freye Religionsübung. Doch wurde selbiges von Ludwig dem 14ten 1685 aufgehoben, und die Hugonotten vom neuem mit Feuer und Schwerdt verfolget. Er schloß mit Spanien Friede, brachte das Finanz- und Manufacturwesen in guten Stand, und wurde 1610 erstochen. Ihm folgte Ludwig XIII. in deßen Minderjährigkeit seine Mutter Maria de Medicis die Regierung verwaltete, aber vor seine Erziehung sehr übel sorgete. Er setzte den Krieg mit den Hugonotten, deren Häupter sich oft in Staatssachen mischten, fort, und sein Staatsministre war der Cardinal Richelieu, deßen klugen Anschlägen Frankreich sein steigendes Wachsthum zu verdanken; und der mehr Antheil an der Regierung als der König selbst hatte. Er führete mit den Nachbaren viel glückliche Kriege, und vergrößerte die Macht des Königes. Nach ihm bestieg Ludwig XIV. den Thron, deßen Mutter eine Zeitlang durch den Cardinal Mazarin das Ruder führte.

Seine Kriege in den Niederlanden und gegen das deutsche Reich verdienen eine umständliche Erzehlung. Ueberhaupt sind deren insonderheit sechs merkwürdig; als 1) den er von seinem Vater geerbet hatte, und der durch den Pyrenäischen Frieden 1650 geendiget wurde. 2) Wegen der Anforderung auf Flandern, welches er vor seine Gemahlin die spanische Prinzeßin verlangte, und der durch den Ackenschen Frieden A. 1668 beygeleget ward. 3) Der wider die Holländer, welcher in dem Nimwegischen Frieden sein Ende erreichte. 4) Wegen der Anforderung der Herzogin von Orleans auf einige Pfälzische Länder, der durch den Ryswickischen Frieden 1692 geendet wurde. 5) Wegen der angelegten Reunionskammer; dieser wurde 1682 durch einen zwanzigjährigen Stillstand beygelegt. 6) Der bekannte Spanische Succeßionskrieg. Durch den Westphälischen Frieden bekam er 1648 das meiste von Elsaß. Er setzte Philippum Herzog von Anjou auf den spanischen Thron, welcher auch durch den Utrechtischen Frieden 1713 bestätiget ward. Der itzige König ist Ludwig der XV. 1710 den 15ten Merz geboren. Er wurde 1715 den 1. Sept. zum König von Frankreich proclamiret, und regierte unter der Vormundschaft Philippi II. Herzogs von Orleans, und nachdem unter des Herzogs von Bourbon; wurde 1722 den 25. Oct. zu Reims gekrönt, und den 22. Febr. 1723 vor majorenn erkläret; da dann der Cardinal Fleury, als Premierminister das Ruder geführet, der aber 1743 gestorben. Sein Herr Vater war Ludwig Herzog von Bourgogne, und seine Frau Mutter eine Prinzeßin des Herzogs von Savoyen. Er schickte die Spanische Infantin nach Haus und vermählete sich 1725 mit Maria Catharina Sophia Felicitas Leßczinsky, Königs Stanislai Prinzeßin, welchen er auch 1733 und 34 auf dem polnischen Thron zu erhalten suchte, aber vergebens; worauf endlich die Sache so beygeleget ward, daß dem König Stanislaus Baar und Lothringen abgetreten wurde. Nach dem Tode Kaysers Carl VI. überließ er dem Bäyerischen Hause starke Armeen in Deutschland, um deßen Ansprüche auf die Oesterreichische Erbschaft zu unterstützen, wie auch den Spaniern in Italien. Er kündigte auch der Königin von Ungarn und der Kron Engeland den

Krieg

Krieg an, eroberte viel ansehnliche Städte in den Niederlanden, und schlug die allürte Armee zu Dornick. Hierauf folgten noch mehrere glückliche Eroberungen, die aber in dem Achener Frieden 1748 zurück gegeben wurden. Der königlichen Kinder werden sieben gezählet, als sechs Prinzeßinnen und der Dauphin Ludovicus, der 1729 geboren und itzo mit einer sächsischen Prinzeßin, Maria Josepha, vermählet ist. Die Prinzen vom Geblüt sind 1) der Herzog von Orleans, Ludovicus, der nur einen Prinzen, aber fünf Schwestern hat. 2) Der Herzog von Bourbon Conde, Ludovicus Henricus, der noch zweene Brüder und sechs Schwestern hat. 3) Der Herzog von Bourbon Conty, Ludovicus Franciscus.

Die Niederlande.

§. 1.

Die Niederlande haben ihren Namen von ihrer Lage, weil sie sehr niedrig liegen, und deßhalb auch öftern Ueberschwemmungen von der See unterworfen. In den alten Zeiten wurden dieselbige unter dem Namen Gallia Belgica begriffen, daher sie auch mit einem Wort Belgium genannt werden (*). Julius Caesar, welcher von den Galliern wider die Schweitzer zu Hülfe gerufen wurde, hat diese Gegend so wie ganz Gallien unter das römische Joch gebracht (†).

§. 2.

Als im fünften Seculo zur Zeit Kaysers Honorii die Franken sich regeten, so wurden alle Niederlande zum fränkischen Reich gezogen, von welcher Zeit an es bis in das neunte Seculum bey demselben geblieben. Ludovicus I. aber riß das mehreste davon ab, und schlug es zum Lotharischen Reich, das von dem ältesten Sohn Ludwigs Lothario den Namen empfing, welcher in der Theilung ausser dem Kayserthum und Italien, den ganzen Strich zwischen Deutschland und Frankreich, von der Nordsee, bis an das Mit-

(*) Siehe die vorige Abtheilung §. 1.
(†) Siehe die Geographie p. 60.

Mittelländische Meer, wozu auch die Niederlande gehöreten, zu seinem Antheil empfing. Nach Lotharii I. Tode wurde das Reich wiederum in Burgundien und Austrasien getheilet, und dies letztere begrif Lothringen, Elsaß, Pfalz, Trier, Cöln, Cleve, Jülich und die Niederlande in sich, das Land aber wurde durch gewiße Gouverneurs regieret, welche theils Herzoge, theils Grafen waren. Diese fanden bey den erfolgten Theilungen Gelegenheit die ihnen anvertrauete Landschaften erblich an sich zu bringen. Auf solche Weise entstanden nach und nach vier Herzogthümer, Brabant, Limburg, Luxenburg und Geldern. Sieben Grafschaften, als Flandern, Artois, Hennegau, Holland, Seeland, Namur und Zütphen. Fünf Herrschaften, Frießland, Mecheln, Utrecht, Oberyßel und Gröningen, und eine Markgrafschaft nemlich Antwerpen. Diese blieben so lange getheilet, bis sie durch Heyrathen, Erbschaften und Bündniße mit andern vereinigt wurden. So soll unter andern Pipinus I. de landis von 615 bis 647 der erste, und Carolus Martellus von 714 bis 741 der letzte Herzog in Brabant gewesen seyn. Hierauf haben die Carolingischen Könige von Frankreich dieses Herzogthum sammt dem übrigen besetzen. Nachher haben die Grafen von Löwen solches behauptet, wovon der erste Lambertus I. Longicollus durch seine Vermählung solches an sich gebracht, und so ists mit den übrigen Provinzen auch gegangen. Holland ist mit Seeland immer vereiniget und von Grafen beherrschet worden; worauf es 1299 unter dem Grafen Johann dem II. mit Hennegau vereiniget wurde. 1417 kam Friesland noch dazu unter der Regentin Jacobäa, die eine Tochter Wilhelmi Sexti Bauari Grafen in Holland war, nach welcher selbige an Philippum bonum fielen.

§. 3.

Dieser Herzog von Burgund und Stifter des Ritterordens vom güldenen Vließ, besaß in der Mitte des 15ten Seculi schon zwölf von diesen Provinzen, denn er hatte Hennegau, Holland und Seeland durch einen Vergleich mit der letzten Erbin Jacobäa aus dem Hause Bayern, Flandern, Artois, Mecheln und Antwerpen von seinem Vater, Brabant

bant und Limburg von seines Vatern Brudersohn Johann geerbt, Luxemburg von der Enkelin Kaysers Carls IV. Elisabeth, und Namur von dem letzten Grafen Johann IV. gekauft, und sein Sohn Carolus Audax, kaufte noch Geldern und Zütphen dazu. Dieser strebte nach dem königlichen Titul, und suchte seine Länder durch die Waffen zu vermehren, verlohr aber bey der unglücklichen Unternehmung wider die Schweitzer, in der ersten Schlacht seine Armee, in der andern seine Schätze, und in der dritten selbst sein Leben. Dessen seine einzige Tochter war die berühmte Burgundische Maria. Dieselbe brachte diese vierzehn Provinzen 1477 an das Oesterreichische Haus, und an ihren Gemahl Maximilian den ersten, welcher dieselbe mit dem deutschen Reich verknüpfte, da sie denn in der von ihm gemachten Eintheilung Deutschlandes in zehen Creyse, zu dem Burgundischen Creyse angewiesen wurden. Deßen Enkel Carolus V. überkam dieselbe, und vermehrete sie mit Oberyßel, Utrecht und Gröningen, als welche sich unter seinen Schutz begaben; da sie sahen, wie wohl er sich nach den Sitten und Gewohnheiten ihres Landes bequemete, und gegen sie eine besondere Neigung blicken liß. (*).

§. 4.

Nachdem fielen die Niederlande an dessen Sohn Philippum II. König in Spanien, der nicht das gefällige Gemüth seines Vaters hatte, die Niederlande geringe achtete, und sich an die Klagen der Einwohner nicht kehrete; daher unter ihm die Provinzen in große innerliche Unruhe geriethen, wozu die Neuerungen, die er, oder vielmehr seine Schwester Margaretha, verwitwete Herzogin von Parma, und damalige Gouvernantin der Niederlande in Religionssachen machte, die nächste Gelegenheit gaben. Man wollte nemlich A. 1560, nicht nur die spanische Inquisition in diesen Ländern einführen, sondern auch die Einwohner zur Annehmung des Tridentinischen Concilii, in welchem die Protestanten ungehört verdammet waren, nöthigen. Indeßen setzte sich Wil-

(*) Siehe Puffendorff Tom. I. p. 479. und Hübner Tom. II. pag. 1097.

Wilhelm, Prinz von Oranien in große Hochachtung bey den Provinzen. Es machten daher verschiedene mit einander einen Bund, welcher das Compromiſs genannt und zu Breda geschloßen ward. Hiezu gehörten anfänglich nur neun Personen, die aber bis auf 400 sich vermehreten, worunter einige Prinzen und Grafen waren. Diese wollten vor die Religion, Ruhe und Freyheit streiten. Einige der Vornehmsten, übergaben der damaligen Stadthalterin Margaretha, eine Supplique, baten um die Bestätigung ihrer Privilegien in geist- und weltlichen Sachen, auch um die Abstellung der Inquisition, und wurden daher Geisen oder Bettler genannt. Als man sie nun nicht hören wollte, so entstand hierauf ein großer Auflauf, die Bilder wurden 1566 zerschmißen, und viele die da sahen was daraus entstehen würde, flohen in die angränzende Länder. Der Duc d'Alba wurde zwar hingeschickt die Sachen zu untersuchen, welcher aber durch seine unerträgliche Härte, und durch die 1568 zu Brüßel vollzogene Hinrichtung einiger hohen Personen, noch mehr die Gemüther erbitterte.

§. 5.

Man erwählete daher Wilhelm, Prinzen von Oranien zum Gouverneur, deßhalb viel Städte und Provinzen von den Spaniern ab- und ihm zufielen. Dieser hatte außer Landes eine Armee angeworben, nahm den Hafen Briel weg, welcher ihm vortheilhaft war sich von der Seeseite zu verstärken, eroberte Vlißingen, und legte den Grund zur Freyheit. Der Herzog von Alba wurde zwar nach Spanien zurück berufen; jedoch hatten deßen Nachfolger in den Niederlanden, unter welchen Johannes ab Auſtria zu merken, kein beßeres Glück. Hierauf traten Holland, Utrecht, Geldern, Seeland und Friesland 1579 in ein Bündniß, wozu noch Oberyßel und Gröningen kamen. Diese nahmen einen Löwen, der sieben zusammengebundene Pfeile in den Pfoten hält zum Wapen, kündigten Spanien den Gehorsam auf, und setzten sich vor: alles mit gemeinschaftlicher Einwilligung zu beschließen; und dies wurde der Utrechtische Bund, die sieben Provinzen aber die Vereinigte genannt.

Hierauf

Hierauf haben sie nach vielem Blutvergießen, 1648 im Westphälischen Frieden ihre Freyheit glücklich behauptet, und gewiße Staathalter gehabt, welche Würde aber, nachdem Wilhelm der III. den Englischen Thron bestiegen, aufgehöret hat, bis endlich 1746 der Prinz von Oranien Wilhelm Carl Heinrich Friso von allen Provinzen zum Staathalter ist erwählet worden, der mit seiner Gemahlin Anna, ältesten Tochter des Königes von Engeland Georg II. diese Würde auf seine Nachkommen beyderley Geschlechts erblich erhalten hat. Unter diesen haben die Holländer vier blutige Kriege mit Frankreich geführet, die aber durch die vier Frieden, dem Nimägischen, Ryswickischen, Utrechtischen und Ackenschen sind beygeleget worden, wie sie denn auch in den Spanischen Succeßionskrieg verwickelt wurden, und 1718 die Quadrupelallianz aufrichteten. Der übrigen Kriege mit Portugall und Engeland unter Cromwell und Carl II. wie auch der vielen innerlichen Unruhen, und insonderheit der Arminianischen Streitigkeiten können wir hie nicht gedenken.

§. 6.

Man hat also zwischen den Spanischen und vereinigten Niederlanden einen Unterscheid zu machen. Da aber von den ersteren Frankreich unter Ludwig dem XIVten vieles an sich gebracht, als ganz Artois, etwas von Flandern, Hennegau, Namur und Luxenburg, das übrige aber an das Oesterreichische Haus im Utrechtischen Frieden und an die Holländer einige Plätze in Flandern, Braband und Limburg gefallen, und Preußen auch an statt des Fürstenthums Orange ein Stück von Geldern überkommen, so treffen wir in denselbigen nunmehro vier Herrschaften an. Die Gouvernantin der Oesterreichischen Provinzen war seit 1725 die Erzherzogin Maria Elisabeth; der jetzige Gouverneur aber ist Prinz Carl von Lothringen, Kaysers Francisci I. Bruder.

Lüttich, Bullion, Lothringen und Hochburgund.

§. 1.

Das Stift oder Bisthum Lüttich war unter Gallia belgica begriffen, und wurde von den Eburonen und Condrusen bewohnet (*). Es war selbiges anfangs zu Tongern, nachher zu Mastricht, und hatte mit Trier und Cöln größtentheils einen Bischof, darauf residirten die Bischöfe zu Mastricht, und endlich zu Lüttich (**). Itzo wird das Lütticher Land unter dem Westphälischen Kreise begriffen, und der Bischof als ein Reichsfürst angesehen. Der itzige ist Johann Theodor, Prinz von Bayern, der zugleich Bischof zu Freysingen und Regensburg ist.

§. 2.

Das Herzogthum Bullion, ist ebenfals ein Stück von Gallia belgica (†). Nach, der Zeit hatte es seine eigene Herzoge die souverain waren und sich zu Lothringen und Deutschland zähleten. Unter denselben ist insonderheit der Herzog Gottfried zu bemerken, der um den Feldzug nach dem gelobten Lande unternehmen zu können, sein Land an den Bischof von Lüttich verkaufte, und A. 1099 sich zum Könige von Jerusalem hat krönen laßen. Hierauf ist es im 15ten Seculo an das Haus der Grafen von der Mark, und Fürsten von Sedan gekommen, von welchen Robertus, solches Pfandsweise vor seine Anforderung wegen eines Capitals überkam, deßen Nachfolger aber sich davon souverain machten. Nach diesem und zwar gegen das Ende des 16ten Seculi, ist es an das Haus de la tour d'aou Verge gefallen;

(*) Siehe die Geographie pag. 60. und 61.
(**) Siehe Bingham orig. eccles. Vol. III. pag. 545.
(†) Siehe Jul. Cæs. de bello gallico libr. V. cap. 3. & libr. VI. cap. 29. Et Cell. orb. antiqu. Vol. I. pag. 273.

len; weil der letzte Herzog von Boullion und Sedan A. 1588. ohne Erben verstarb, und sein Land an seine Schwester vermachte, die sich nachher mit diesem Hause vermählte. Von der Zeit an haben sie sich immer zu den Franzosen gehalten, und als sie sich in die Conspiration wider den Richelieu einließen, wurde ihnen die Vestung Sedan weggenommen, welche der Schlüßel zu den Niederlanden war. Solches that Ludwig der XIII. 1642, bis endlich Ludwig der XIV. 1702 das ganze Herzogthum an sich gebracht hat.

§. 3.

Lothringen, so von des Kaysers Lotharii I. jüngsten Sohn Lothario seine Benennung empfangen, welchem es in der Theilung zugefallen, war ein Theil von Gallia belgica, und ist von besondern Völkern bewohnet worden (*). Darauf gehörte es nach Austrasien, und als nachher Lotharius I. seinem Sohn Lothario A. 855 das Königreich Austrasien in der Theilung zuwandte, welches die Länder zwischen der Maß, Scheld und Rhein in sich faßte, so ward auch das Lothringen mit darunter begriffen. Nachher entstanden zwey besondere Herzogthümer, nemlich Ober- und Niederlothringen, von welchen dieses das heutige Brabant und Lüttich zum Theil in sich faßte. Das Oberlothringen hat seinen Namen behalten, deßen Fürsten mit den alten Grafen von Elsaß, mit den Marggrafen von Baden und den Hapsburgern einen Stammvater mit Namen Guntramnum gehabt, und als diese Linie nachher sich getheilet, so sind die folgenden Herzoge von Gerhardo der zu Zeiten Henrici III. Herzog worden, abgestammet, welches Haus aber auch schon längst ausgestorben. A. 1430 kam Lothringen durch eine Heyrath an die Familie von Veaudemont in Frankreich, deren Nachkommen sich wiederum in verschiedene Aeste getheilet; von welchen der jetzige Kayser Franciscus Stephanus abstammet, welcher dieses Herzogthum und Baar gegen Florenz (**) A. 1737 an den König Stanislaus, und mithin an Frankreich abgeben müßen.

§. 4.

(*) Siehe die Geographie pag. 60. & 61.
(**) Hahns Reichshistorie Part. I. pag. 293. & Part. II. p. 25.

§. 4.

Hochburgund war unter Gallia belgica begriffen. In den mittlern Zeiten gehörete diese Grafschaft nebst den Niederlanden dem Burgundischen Creise zu, und als Lotharius I. das Reich unter seine drey Söhne theilete, bekam Carolus die Helfte des Lotharischen Reichs, welches von der Zeit an Burgund hieß, und begriff Savoyen, Provence, Dauphine, Schweitz, Bourgogne und Franche Comté in sich. Nachher wie die drey Söhne Lotharii ohne Erben verstarben, so theileten sich darin ihres Vatern Brüder, und kam ein Stück davon nach Frankreich, das andere nach Deutschland. Hierauf entstunden daraus im neunten Seculo drey Königreiche, das Neuburgundische, disseit des Gebürges Jura, das Burgundische, jenseit des Gebürges, und das Arelatische, welches die Dauphine und Provence in sich begrif; welche endlich zusammen vereiniget das Arelatische Reich von der Hauptstadt Arles in der Provence hießen. Rudolph III. war darin A. 1032 der letzte König: deßen Schwestertochter Gisela, hatte den Kayser Conrad II. zum Gemahl, daher Arelat oder Burgund an Deutschland fiel. Doch die Gouverneurs machten eine Provinz nach der andern erblich, und richteten besondere Staaten an, daher entstand das Herzogthum Savoyen, die Grafschaft Dauphine, das Herzogthum Burgund, in welchem Philippus Bonus und Carolus Audax zu merken (*) und Schweitz ward eine freye Republic. Hierauf sind diese Länder durch die Maria, an Maximilian den I. A. 1477, und an das Haus Oesterreich gebracht; doch das Herzogthum Burgund fiel nach Abgang des männlichen Burgundischen Stamms an Frankreich, und Ludwig der XIV. holte auch 1674 die Grafschaft nach, welchem es denn auch im Niemägischen Frieden A. 1678 überlaßen worden.

Die

(*) Siehe die Einleitung in die Niederlande §. 2.

Die Schweitz.

§. 1.

Die Schweitz führet diesen Namen, von dem also genannten Canton, und ist in den ältesten Zeiten ein Stück von dem alten Gallia belgica gewesen, doch ist das Graubünder Land unter Rhaetia begriffen worden (*). Verschiedene Völker haben in diesen Gegenden gewohnet; darunter die Helvetier die vornehmsten waren. Diese verließen ihr Land vor Christi Geburt, gingen über die Rohne und fielen in Gallien ein, wurden aber von dem Römischen General Julio Cæsare zurückgetrieben, und ihr Land zum Römischen Gebiet geschlagen, außer dem Graubünderlande, bey welchem es auch bis ins fünfte Sæculum geblieben (**). In den mittlern Zeiten wurde es unter dem Fränkischen, und darauf unter dem alten Burgundischen, und nachdem unter dem Lotharingschen Reich begriffen, und nach der Zeit hat die Schweitz größtentheils unter den Klöstern und Abtheyen gestanden, doch so, daß sie mit zu dem Arelatischen Reich gehörte. Als Conradus II. Salicus A. 1032 das Königreich Burgund oder Arelat erbete, so kam die Schweitz an ihn, und mithin auch an das deutsche Reich; doch so, daß die mehreste Gewalt bey den Klöstern war, bis auf den Kayser Fridericum II. der von dem Pabst in den Bann gethan ward, aber davor die Schweitzer von der geistlichen Herrschaft los sprach, und sie vor Unterthanen des Reichs erklärete. Er setzte ihnen auch gewiße Landvögte, welche sie nach den deutschen Gesetzen, doch ohne Nachtheil der Freyheit, regieren mußten. Und so blieben die Schweitzer bey dem deutschen Reich, bey welchem sie sich auch währendem Interregno gehalten, und sich wider die Klöster vertheidiget haben. Unter Rudolpho Habspurgico behaupteten sie gleichfals ihre Freyheit, doch wurden sie genöthiget die Edelleute, welche

(*) Siehe die Geographie p. 60. 61.
(**) Siehe die Einleitung in die Geschichte Frankreichs §. 1. und den Julius Cæsar de bello gallico.

welche die Schweitzer, weil sie es mit dem Kayser wider die Bürgerschaft hielten, A. 1260 vertrieben hatten, wieder einzunehmen.

§. 2.

Eben dieser Kayser mochte wol die Absicht gehabt haben, die Schweitzer völlig unter die Knechtschaft zu bringen, als er die Stadt Bern unter einem geringen Vorwande belagerte. Als nach deßen Tode Adolphus, Graf von Naßau Kayser wurde, so hielten es die Schweitzer mit ihm, welches Albertus I. zu rächen, und die schweitzerische Lande völlig unter sein Joch zu bringen suchte. Er ließ sie deßhalb durch seine Vögte mit schwerer Dienstbarkeit belegen, auch ihnen, die vom Kayser Ludovico Pio erhaltene Privilegien strittig machen, um ihnen Gelegenheit zu geben einen Aufstand anzufangen, und sie solchergestalt unter einem scheinbaren Vorwande zu bestricken. Dieses bewog sie demnach wider ihn die Waffen zu ergreifen. Den Anfang hiezu machten Werner Stanffacher von Schweitz, Arnold von Melckthal aus Unterwalden, und Walther, Fürst aus Uri, die sich A. 1307 zusammen verschworen, ihre Freyheit bis auf den Tod zu vertheidigen. Schweitz, Uri und Unterwald verbanden sich demnach auf solche Weise, zerstöreten die Schlößer, und jagten die Vögte und Edelleute zum Lande hinaus. Alles dieses konnten sie desto leichter ins Werk richten, weil A. 1308 der Kayser Albertus selbst aus der Welt gehen mußte. Im folgenden Jahr bestätigte der Kayser Heinrich ihre Privilegien, doch so, daß sie zwar dem Kayser, nicht aber dem Hause Oesterreich unterwürfig seyn sollten. A. 1315 erhielten sie einen Sieg über den Herzog von Oesterreich Leopoldum Gloriosum, von welchem Jahr, welches das Wort CVCVLLVM anzeiget, sie eigentlich den Anfang ihrer Freyheit zählen. Als nun diese Cantons wider Oesterreich glücklich waren, so schlugen sich auch Glaris, Bern, Solothurn, Freyburg, Zürch, und endlich auch Schaafhausen und die übrigen Cantons zu ihnen, welches insonderheit geschahe, da sie wider den Carolum Audacem von Burgund in den Jahren 1476 und 1477 glücklich waren. Von welcher

Zeit

Zeit an sie sich durch ihre Siege in großes Ansehen gesetzet, und ihre völlige Freyheit beständig behauptet haben.

§. 3.

Der Kayser Maximilian I. verlangte von ihnen die gewöhnliche Reichsauflagen und Steuren, und wie sie dieselben durchaus nicht abtragen wollten, so suchte er sie hiezu mit Gewalt zu nöthigen, wurde aber 1499 geschlagen, und mußte sie in dem darauf folgenden Frieden A. 1500 von allen Contributionen frey sprechen. Endlich ist ihnen 300 Jahr nachher in dem Westphälischen Frieden 1648 ihre Freyheit bestätiget worden (*). Von dieser Zeit an, sind die Schweitzer zwar von auswärtigen Feinden verschonet geblieben, haben aber doch zuweilen innerliche Kriege führen müßen, insonderheit A. 1711 und 1712, da der Abt von S. Gallen, denen Toggenburgern ihre Religions- und andere Freyheiten rauben wollte; worüber die Reformirte und Römische Cantons gegen einander Feindseligkeiten ausübten.

Die Brittannische Inseln.

§. 1.

Groß Brittannien empfing eigentlich diesen Namen als König Jacob I. 1603 Engelland und Schottland vereinigte. Es führet aber diesen Namen von der Insel Brittannia, welche die größte von den Brittannischen Inseln, ja nächst Madagascar die größte in der Welt ist. Sie wurde von den Britonibus also genannt, da sie vorher wegen des mit weißen Bergen bedeckten Ufers Albion geheißen. Diese Völker bekamen die Benennung von dem Wort Brith, welches eine Farbe anzeiget, mit welcher sie sich anzustreichen pflegten, um im Kriege ihren Feinden desto fürchterlicher vorzukommen. Verschiedene Völker haben hieselbst gewohnet, die größtentheils ihre besondere Könige

(*) Siehe Gundlings Discours Tom. II. pag. 99. seqq.

Könige gehabt, die aber nicht ehe bekannt worden, bis die Römer in diese Gegenden gekommen. Julius Cäsar war der erste, der ihnen etwa 100 Jahr vor Christi Geburt zusprach, da er Gallien bezwungen. Denn da die Brittannier den Galliern wider die Römer zu Hülfe gekommen waren, so hielte er sich verbunden jene davor zu züchtigen; doch konnte er dieses reiche und gesegnete Land, wie gerne er auch wollte, den Römern nicht zuwenden. Claudius bediente sich zuerst, der unter diesen Völkern entstandenen Uneinigkeit zu seinem Vortheil, und machte einen Theil davon zur römischen Provinz, welche er Brittanniam Romanam, das übrige aber Brittanniam barbaram nannte, davon er das erste wiederum in superiorem & inferiorem theilte, und das römische Gebiet gegen Norden immer weiter ausbreitete. Doch hatten die Einwohner noch ihre eigene Könige, welche aber einen römischen Statthalter neben sich leiden mußten (*).

§. 2.

Unter Kayser Domitiano vergrößerte sich der Römer Gebiet, denn deßen General und römischer Statthalter Julius Agricola bezwang die Chaledonier oder die heutigen Schottländer, welche mit zu den Pictis gerechnet wurden, die unter Valentiniano I. und Valente bekannt waren, und entdeckte zuerst, daß Brittannien eine Insel wäre, da die Römer es sonst vor einen Theil einer neuen Welt gehalten. Der Kayser Severus ließ ihre Streifereyen gegen die Britten zu hindern, von einem Meer bis zum andern die große Mauer aufrichten (†). Wiewol andre sagen: Hadrianus habe sie angeleget und Severus nur ausbeßern laßen; und man habe deßhalb diese zweene Landstriche abgesondert, weil man das wüste Schottland nicht der Mühe werth geachtet, sich mit demselben viel zu schaffen zu machen.

§. 3.

(*) Siehe Cellarii orb. antiqu. Volum. I. p. 405. und die Geographie pag. 71. Jul. Cæs. de bello gall. Lib. 4. cap. 23. seqq. Lib 5. cap. 8. sqq. Evtropius lib. 7. cap. 8.

(†) Spartianus cap. 18 nennt es murum, Eutropius aber lib. 8. cap. 10. vallum. Beda in hist. eccles. angl. hat bewiesen daß es nur eine von Erd aufgeschüttete Linie gewesen.

§. 3.

Weil nun nach der Zeit das Land von den Römern nicht gedeckt wurde; indem Constantinus M. (der als König von Brittannien den Kayserlichen Thron bestieg) seine Soldaten in andere Provinzen, insonderheit nach Byzantz gezogen, so fielen die wilde Picten und Schotten in Engelland ein, und als die Britten sich wider dieselben nicht wehren konnten, da sie unter der vorigen Regierungsart der Waffen entwöhnet waren, und der Römische General Aetius, der in Gallien commandirte, ihnen nicht Beystand leisten wollte, so riefen die alten Britten und deren König Vortiger die Sachsen und Angeln, von welchen der Name Anglia und Engeland entstanden, aus Holstein und Jütland unter ihren zweyen Generalen Hengst und Horst, zu Hülfe. Diese trieben die Picten und Schotten nach Hause; doch gefiel ihnen das Land so wohl, daß sie sich solches selbst gönneten. Hengst holte seine Landesleute nach sich, und Vortiger der Britten König, welcher indeßen des Hengsten Tochter Ronicen geheyrathet hatte, räumte ihnen die Provinz Kent ein. Hierauf griffen sie weiter um sich, obgleich die Einwohner hiebey nicht gleichgültig waren; bis sie im siebenden Seculo alles und jedes einbekommen, so daß die Brittannier mit dem Lande Wallis allein sich behelfen mußten, deßen hohe Gebürge die Sachsen nicht ersteigen konnten.

§. 4.

Die Sachsen richteten hierauf sieben neue Königreiche auf, die ihre besondere Regenten hatten. Als 1) Kent, welches von A. 455 bis A. 722 gestanden, zu welcher Zeit Egbertus König im Weßsex dieses Land mit seinem Reich vereinigte. 2) Sussex, so von 488 bis 724 gestanden, und von dem Könige Eduardo I. in Weßsex erobert worden. 3) Essex hat von 527 bis 808 gestanden, deßen letzter König Sutfredus von Egberto vertrieben wurde; 4) Northumberland, war ein besondres Reich von A. 547 bis A. 826; da der letzte König ins Kloster ging, und Egbertus Gelegenheit fand dieses Land an sich zu bringen. 5) Mercia stand von A. 522 bis A. 875, da es an den Weßsexischen König Alfredum

fredum gefallen. 6) Ost-Angeln hatte seine eigene Könige von A. 575 bis 915. Deren letzterer Ericus von dem Westsexischen Könige Eduardo I. erschlagen wurde. 7) Westsex hat von 520 bis 1017 gestanden, und alle vorige Reiche verschlungen. Unter deßen Königen hat Egbertus sich zuerst einen König von Engelland geschrieben; Alphonsus die hohe Schule zu Oxfort angeleget; und Eduardus ganz Engeland beysammen beseßen. Unter dem Könige Egbert ist auch die christliche Religion wieder eingeführet, die nach der fast gänzlichen Ausrottung der Brittannier mehrentheils verloschen war. Wallis blieb noch vor sich und ist in den neuen Zeiten erst mit Engeland vereiniget. Doch waren die Könige dieser Provinz nur als Vasallen anzusehen.

§. 5.

Nach diesem fielen die Dänen, welche schon im Anfange des neunten Jahrhunderts in Engeland eingefallen, sich in Northumberland festgesetzet, und sich beynahe 200 Jahr mit den Engeländern herumgeschlagen hatten, aufs neue in Engeland ein, wobey der König Ethelredus, von dem Oberhaupt der Dänen Sveno völlig vertrieben, aber doch wiederum in sein Königreich eingesetzet wurde. Bis endlich gar der Dänische König Canutus, das ganze Reich erhielt, bey welchem es bis A. 1047, oder nach anderer Bericht bis A. 1066 geblieben. Da waren die Engeländer der Dänischen Regierung überdrüßig, und riefen den Eduard, der sich so lange in der Normandie aufgehalten, dahin er sich vor dem letzten Angelsächsischen Könige Edmundus begeben, zu ihrem König aus. Dieser vertrieb mit Hülfe des Herzogs Wilhelm aus der Normandie die Dänen aus Engeland und überließ diesem weil er keine Erben hatte, zur Dankbarkeit, nach seinem Tode die Crone.

§. 6.

Ihm folgte also Wilhelmus Conquestor, der A. 1066 Engeland eroberte, viele Veränderungen vornahm, aber auch manchen Verdruß insonderheit von seinen Söhnen hatte, davon der mittelste ihm in der Regierung folgte. Indeßen ist doch bey seiner Familie das Reich geblieben, obwol

wol unterschiedene Häuser wegen des eingeführten weiblichen Succeßionsrechts den Thron beseßen. Unter diesen ist das Haus Anjon, auf welches Engeland durch die Mattildis, des Normännischen Königes Heinrichs I. Tochter kam, die einen Herzog von Anjou heyrathete, so daß ihr Sohn Heinrich II. als der letzte Normännische König Stephan A. 1154 ohne Erben starb, den Englischen Thron bestieg. Dieser nahm Irrland ein, naunte sich aber davon nicht König, sondern nur einen Herrn. Deßen Sohn Richard I. hatte eine sehr unruhige Regierung; wie auch der auf ihn folgende Bruder Johann, mit dem Beynamen ohne Land; der dem Pabst viel angelobte, welche Gelübde sein Sohn Heinrich III. bezahlen, und daher seine in Frankreich liegende Länder verpfänden mußte. Deßen Sohn Eduard I. eroberte Wallis, und vermählte seinen Prinzen Eduard II. mit einer französischen Prinzeßin, welches zu vielen nachfolgenden Unruhen eine Veranlaßung gab. Sein Sohn Eduard III. fing den hundertjährigen Succeßionskrieg mit Frankreich an, und stiftete den Orden des blauen Hosenbandes. Sein Enkel Richardus II. war der letzte aus diesem Hause, indem sich bey den unter ihm so oft entstandenen Empörungen, der Herzog von Lancaster, Heinrich, auf den Thron setzte und also das Reich an das Haus Lancaster brachte, deßen Stifter Johannes König Eduards III. dritter Sohn gewesen.

§. 7.

Der erste König aus diesem Hause Heinrich IV. hatte einen harten Streit wegen der Reichsfolge mit dem Hause Yorck, welcher Streit wegen der Wapen beyder Häuser, der Streit zwischen der weißen und rothen Rose pfleget genennet zu werden. Endlich aber haben doch beyde Häuser den Thron bestiegen; indem aus dem Hause Lancaster Heinrich IV. V. und VI. aus dem Hause Yorck aber Eduard IV. und V. regieret haben. Nach solcher Zeit kam das Reich auf das Haus Tudor, welches ein adliches Geschlecht in Wallis war, von welchem Owenus Tudor die nachgelassene Wittwe, Königes Heinrichs V. heyrathete; deßen Enkel,

Heinrich VII. A. 1485 den Thron bestieg, und der Englische Salomo genannt wurde. Ihm folgte sein Sohn Heinrich VIII. einer der mächtigsten Könige in Engeland, dem der Cardinal Wolsey viel böse Anschläge ertheilte, und der wegen seiner sechs Gemahlinnen, und seiner ihm schwürig gemachten Ehescheidung merkwürdig ist (*). Er schrieb ein Buch wider Lutherum, und wurde deßhalb in einer Päbstlichen Bulle Defensor fidei genannt. Machte sich aber zum Haupt der Englischen Kirche, und trennete sich von dem Päbstlichen Stuhl. Er legte sich zuerst den Namen eines Königes von Irrland bey, und ihm folgte sein Sohn Eduard VI. und hierauf dieses Schwester Maria, welche die römische Religion wieder einführte und sich mit Philipp II. König in Spanien vermählte. Ihr folgte ihre Schwester Elisabeth, welche die unter Maria vorgenommene Religions-Aenderungen umstieß, die Schottländische Königin Mariam enthaupten ließ, und mit ihrer Regierung das Haus Tudor beschloß.

§. 8.

Jacobus I. der erste aus dem Hause Stuart, deßen Aeltermutter Königs Heinrichs VIII. Tochter war, bekannte sich öffentlich zur reformirten Religion 1603 und vereinigte Schottland mit Engeland, worauf der Name Großbrittannien entstanden (**). Wegen seiner Tochter Elisabeth, die an den Churfürsten von der Pfalz vermählet war, und wegen seines Sohns Carls hatte er vielen Verdruß, und bey der sogenannten Pulverconspiration wurde er in die größeste Lebensgefahr gesetzet. Sein Nachfolger und Sohn Carl I. der zur Unzeit allerley Händel anfing, in Religionssachen vieles änderte, die Puritaner sich zu Feinde machte, und mit dem Parlament Krieg führte, wurde auf Anstiften Cromwels Anno 1649 enthauptet. Dieser hat sich einige Jahre der Regierung angemaßet, doch nur unter dem Namen eines Protectoris. Er besetzte das Parlament

(*) Siehe Anton Wilhelm Böhmens Reformation der Kirche in Engeland Cap. I. p. 35. seqq.

(**) Siehe Struvens Universalhistorie die 17te Abtheilung pag. 594.

lament nach seinem Gefallen, und erhielte sich bis an seinen Tod A. 1658 in großem Ansehen. Seine beyden Söhne waren zur Regierung nicht geschickt, daher wurde Carl II. der sich bisher an verschiedenen Orten außerhalb Landes aufgehalten, und Carls I. Sohn war, A. 1600 auf den Thron gesetzet. Dieser führte mit Holland einen unglücklichen Krieg, stiftete A. 1670 die gelehrte Gesellschaft in London, richtete 1673 den bekannten Test auf zum Nachtheil der Römischgesinneten, und machte mit Schweden und Holland wider den König in Frankreich die bekannte Triple-Alliance. Sein Bruder Jacobus der II. wollte die päbstliche Religion einführen, mußte aber darüber den 2. Jan. 1689 nach Frankreich mit dem noch in Rom lebenden Prätendenten fliehen, und den Thron seinem Schwiegersohn Wilhelm III. überlaßen, der mit Hülfe der Holländer, deren Statthalter er bisher gewesen, Engeland und Schottland ohne große Mühe eroberte, in Irrland aber bis 1692 mit den Jacobiten Krieg führte, und die Gewißsensfreyheit herstellete. A. 1701 wurde die Succeßion bey der protestantischen Linie confirmiret, und das Haus Hannover darzu determiniret, im Fall der König und die Prinzeßin Anna ohne Erben sterben würde.

§. 9.

Es brachte also Wilhelm III. die Succeßion auf Oranien, und starb den 19. Mart 1702, worauf nach der Anna, Jacobi II. jüngsten Prinzeßin, die mit dem Dänischen Prinz Georg vermählet war, Gibraltar und Porto Mahon an Engeland brachte, und A. 1714 ohne Erben starb, mit Georg I. das Haus Hannover den Thron bestieg, deßen mütterliche Großmutter Elisabeth, eine Schwester Caroli I. gewesen. Nach ihm regieret Georg II. seit 1727, welcher so wie sein Vater von dem bekannten Prätendenten in der Regierung beunruhiget wurde, und mit Spanien wegen der freyen Handlung nach America Krieg führte. Deßen Gemahlin war Carolina, eine Tochter Johannis Friderici, Marggrafen zu Brandenburg-Onoitzbach, die A. 1738 verstarb. Von derselben lebet Prinz Wilhelmus Augustus, Herzog von Cumberland. Sein älterer Bruder Fridericus Ludovicus Prinz von Wallis starb 1751, worauf deßelben ältester Sohn George Wilhelm Fridrich zum Prinzen von Wallis, Cronprinzen von Großbrit-

tannien und Churprinzen von Hannover bestätigt wurde, seine Frau Mutter ist Augusta, eine Tochter Friderici Herzogs von Sachsen-Gotha. Der Prinzeßinnen leben vier: Anna, war vermählt mit Wilhelmo Carolo Henrico Frisone, Fürsten von Naßau-Dietz, und Prinzen von Oranien, auch Statthalter der vereinigten Niederlande, nach deßen Ableben welches 1751 erfolgte, sie die Regierung bis zur Majorennität ihres Sohnes des jetzigen Fürsten Wilhelms über sich genommen hat. Amalia Sophia Eleonora, Elisabetha Carolina, und Maria, deren Gemahl Friderich, Prinz von Heßen-Cassel. Des Königes einige Schwester ist Sophia Dorathea, deren Gemahl war Fridrich Wilhelm, König in Preußen.

§. 10.

Schottland war der nordliche Theil von der Insel Albion, und hat den Namen von den Scotis. Dieser Name ist erst im vierten Seculo bekannt worden, da sie vorher Barbarn geheißen. Griechenland soll sie zuerst hervorgebracht haben, von da sie nach Spanien, von hie nach Irrland und endlich 330 Jahr vor Christi Geburt, sollen sie in Schottland eingedrungen seyn, allwo sie ihre besondre Könige gehabt haben. Wie sie mit den Picten in Engeland eingefallen, siehe oben §. 3. (*). Diese letztere wohnten im südlichen Theil von Schottland und hatten auch ihre eigene Könige; bis der Schottische König Kennethus Anno 840 das Pictische Reich zerstörete; nach welchem bis auf Jacob VI. der Schottland mit Engeland verbunden, 40 Könige regieret, die den Einwohnern von Engeland viel zu schafen gemacht haben.

§. 11.

Irrland ist in den ältesten Zeiten von vielen Völkern die ihre Könige über sich gehabt, worunter auch die Scoti zu zählen, bewohnet worden (**), die aber dem König von Engeland Heinrich II. sich ergeben, wozu ihre immerwährende Uneinigkeit Gelegenheit geben mußte. Nach der Zeit ist zwar Irrland beständig unter der Bothmäßigkeit der Könige von Engeland geblieben; weil aber die mehresten Einwohner

(*) Siehe Cellar. orb. antiq. Vol. I. pag. 439.
(**) Siehe die Geographie pag. 72.

ner Römischcatholisch sind, so haben sie vielen Aufruhr erwecket, worüber insonderheit A. 1641 viel tausend Protestanten ermordet wurden; wie denn auch König Wilhelm III. dieses Land mit großer Mühe zum Gehorsam brachte.

Deutschland.

§. 1.

Deutschland so in den alten Zeiten Germanien hieß, hat seinen Namen von den Teutonibus, einem alten Volke, so bey der Elbe wohnte, und hat nicht allein das gegenwärtige Deutschland, sondern auch Dännemark und einen Theil von der Schweitz in sich begriffen, doch was jenseit des Rheins lag gehörte zu Gallien, und was jenseit der Donau war machte besondre Provinzen aus, als Rhaetia, Vindelica, und Noricum. Diese Länder wurden von verschiedenen Völkern bewohnt, die mehrentheils von den Celten und Scythen ihren Ursprung hatten, welche aber sich wiederum in viele große Völkerschaften theileten (*). Diese lebeten in der größten Uneinigkeit, welches die Römer gerne sahen, weil sie sich sonsten dafern sie einig gewesen, vor ihnen fürchten müßen, wie sie denn bey einer unordentlichen Regierungsart ihre eigene Macht nicht recht eingesehen, da sonst die ganze Welt vor sie hätte erzittern müßen.

§. 2.

Julius Cäsar war der erste, welcher diese Völker auskundschaften wollte, aber sich nicht zu weit in dies Land wagen durfte, sondern nur am Rhein stehen blieb; und ob er zwar auch einsten über den Rhein zu gehen sich erkühnete, so mußte er doch bald ohne allen Vortheil zurück kehren. Drusus aber Augusti Stiefsohn, drang bis an die Weser, ließ die Länder jenseit der Elbe recognosciren, und bezwang die

(*) Siehe die Geographie p. 151 bis 155.

die Friesen, nachdem schon vorher Augustus einige deutsche Völker an sich gezogen; welchen Feldzug aber Drusus, der deßhalb Germanicus genannt wurde, mit seinem eigenen Leben bezahlen mußte. Jedoch auch diese bezwungnen Völker erholten sich wieder, schlugen ohnweit Paderborn in Westphalen den General und Statthalter in Gallien Q. Varum, und setzten sich dadurch unter Anführung ihres großen Kriegshelden Arminii oder Herrmanns, in ihre Freyheit, worüber Varus sich selbst aus Verzweiflung das Leben nahm, und Augustus in die größte Schwermuth gesetzet wurde.

§. 3.

Endlich gelung es dem Kayser Tiberius, daß er sie mit List unter sich brachte; indem er nicht nur die Bundesgenoßen des Arminii an sich zu ziehen wußte und Uneinigkeiten unter den deutschen Helden stiftete; sondern auch den Arminium selbst durch deßen eigene Leute von der Welt räumen ließ. Caligula ließ einen Triumph über die Deutschen veranstalten, ob er sie gleich niemals besieget. Domitian wurde von den Catten, Quaden und Marcomannen überwunden, und obgleich Antonius Pius den Quaden einen König setzte, so wollten sie denselben doch nicht davor erkennen. Ueberhaupt sind die deutschen Völker standhaft und beherzt gewesen, und haben allen übrigen Nationen Trotz geboten; denn die Gothen und Franken drungen in Italien; die Vandaler und Burgunder in Frankreich, ja diese nebst den Westgothen in Spanien, die Longobarden setzten sich in Italien fest. Die Sveven nahmen Gallicien ein, die Angelsachsen Engeland; ja die Deutschen sind bis nach Griechenland unter Brennus durchgegangen. Sie legten sich alle auf das Kriegswesen, und weil sie nicht in Städten und Häusern, sondern nur in Hütten wohneten und also nichts zu verlieren hatten, so zogen sie sich in die Länder die ihnen beßer gefielen, und daher sind die Migrationes gentium entstanden.

§. 4.

Die römischen Kayser, haben zwar den Titel germanici geführet, Antoninus Pius, M. Aurelius, Maximinus Thrax, Constan-

Constantinus und andere, haben viele Vortheile über die Deutschen erhalten, jedoch dieselben nie völlig unter ihre Herrschaft bringen können, vielmehr vereinigten sich die Völker zwischen dem Rhein, der Elbe und der Weser (*) zu Valeriani und Gallieni Zeiten, und behaupteten ihre Freyheit gegen die Römer. Diese wurden Franken genannt, und hatten schon verschiedene kleinere Nationen, die unter sich uneins waren, verschlungen, und setzten im fünften Seculo einen König über sich, Pharamundum, deßen Nachfolger als Merovæus, Childericus und Chlodovæus vermehreten ihr Gebiet, und bezwungen zum Theil durch die Waffen, zum Theil durch die Ausbreitung der christlichen Religion die Thüringer, die Allemannier oder Schwaben und Bayern, bis Carl der Große, Pipini Sohn im achten Seculo, nach einem 30jährigen Kriege sie bezwang, und zwar den Wittekind der Sachsen Oberhaupt nach einem zwölfjährigen Kriege schwächte, und sowol die christliche Religion, als Sachsen von ihm zu Lehn anzunehmen nöthigte, die Wenden, Slawen, Sarmaten und Ungarn demüthigte, die Longobarden überwand, sich zum Herrn von dem obern Theil Italiens machte und sich A. 800 zum Kayser krönen ließ, von welcher Zeit an bis auf Ludovicum diese Würde bey den Carolingern geblieben, daher auch diese ersten deutschen Kayser die Carolingischen sind genennet worden.

§. 5.

Doch blieb dis mächtige Reich nicht lange beysammen: denn Ludwig der fromme, Caroli M. ältester Prinz machte eine Theilung unter seinen Söhnen. Lotharius bekam die Kayserwürde und Italien. Pipinus wurde König von Aquitanien, wozu ein groß Theil von Gallien gehörete. Ludwig erhielte Deutschland, und einen Strich von Gallia belgica, dem Carl mit dem Zunamen des Kahlen, wollte er zum Nachtheil seiner Söhne ersterer Ehe, auch ein ansehnlich Stück Land zuwenden, worüber er von diesen gar ins

(*) Insonderheit die Chamavi, die Bructeri, die Amsivarii, die Chauci, die Katti und andere.

Gefängniß gesetzt, endlich aber bey ihrer darauf entstandenen Uneinigkeit frey gelaßen wurde; worauf er wiederum den Thron bestieg, und eine neue Theilung A. 837 zu Worms machte; nach derselben bekam Lotharius die Kayserwürde, Italien und einen Theil von Frankreich und Burgund; Pipinus Aquitanien und Gascogne nebst einigen andern gegen Spanien liegenden Landschaften; Ludwig Bayern, Sachsen und andre deutsche Provinzen; Carolus das übrige Frankreich, nebst Burgund und Neustrien, und als Pipinus bald darauf starb, so fiel sein Erbtheil dem Carl zu.

§. 6.

So theilte sich der Carolingische Stamm in drey Linien, in die Italiänische, Deutsche und Französische, die alle hernach die Kayserwürde bekleidet haben (*). Der älteste Prinz Lotharius I. suchte, wider den Vergleich, seine Brüder in dem Besitz des ihrigen zu beunruhigen, und theilte seine Länder wiederum unter seine drey Söhne, von welchen Ludovicus II. nebst Italien die Kayserliche Würde, Lotharius, Austrasien, so nachher von ihm Lothringen hieß, Carolus aber Burgund erhielte, worauf er A. 855 ins Kloster ging. Sein Sohn Lotharius II. erbte die Länder seiner beyden Brüder, die ohne männliche Erben sturben. Als er selbst ohne einen Prinzen nachzulaßen die Welt verließ, kam Carolus II. durch Mitwürkung des Pabstes zur Kayserkrone, dem sein Prinz Ludwig III. ein Herr von schwachem Verstande folgte; und diesem Carl III. der das meiste was Carolus M. beseßen hatte, doch ohne sein Verdienst zusammen brachte. Nach ihm regierte Arnulphus, des vorigen Brudernsohn, und nach diesem mit dem Anfang des zehnten Jahrhunderts Ludwig, das Kind genannt, zu deßen Zeiten die Hunnen in Deutschland sehr wüteten, aber auch geschlagen wurden. Mit ihm ist der absteigende Carolingische Stamm in Deutschland ausgegangen.

§. 7.

(*) Siehe Struvens Universalhistorie p. 257. seqq.

§. 7.

Ihm folgte Conrad I. unter dem die Kayserwürde viel von ihrem Ansehen zu verlieren anfing. Hierauf blieb die Kayserliche Krone mit Heinrich I. dem Vogelsteller, eine Zeitlang bey dem Hause Sachsen. Diese weigerte sich den Hunnen den Tribut zu erlegen, machte wider dieses Volk gute Anstalten im Kriegswesen, und schlug sie bey Merseburg; stiftete einige Marggrafthümer, Klöster und Domcapitul, und führte die Tournierspiele ein. Sein Reichsnachfolger war sein Sohn Otto I. der große Anno 936. Dieser führte glückliche Kriege, mit den Ungern, Böhmen, Franzosen und Dänen, und machte sich zum Könige von Italien. Er behauptete zwar sein Ansehen wider den Pabst, machte aber dennoch die Geistlichen durch große Geschenke zu mächtig. Er ließ noch in seinem Leben seinen Sohn Otto II. zum Kayser krönen, welcher wegen des A. 981 unglücklich vorgenommenen Feldzuges wider die Griechen bekannt ist. Ihm folgte sein Sohn Otto III. der wegen Lothringen den angefangenen Krieg fortsetzte, und nach Polen zu den Gebeinen des Adalbertus eine andächtige Reise anstellete. Sein Reichsnachfolger Heinrich II. führte den Krieg mit den Griechen und Saracenen glücklich, bekam Burgund, brachte Ungarn an das deutsche Reich, und beschloß den Stamm der sächsischen Kayser, nachdem er Conrad II. Herzog von Franken zum Nachfolger erkläret hatte, mit welchem sich also A. 1024 die Reihe der Fränkischen Kayser anfänget.

§. 8.

Sein Sohn Heinrich III. legte viele Unruhen bey, und erklärte seinen Prinzen Heinrich IV. A. 1054 zum Nachfolger, der in seiner Jugend entführt wurde, und bey seiner Regierung keine Ordnung hielte, daher das Faustrecht überhand nahm. Er ist wegen seiner Verdrüßlichkeiten mit dem Pabst und seinen eigenen Söhnen in der Geschichte bekannt. Ihm folgte sein Sohn Heinrich V. A. 1106, der mit dem Pabst wegen der Inuestitur viel Händel hatte, und A. 1125 den Fränkischen Stamm endigte.

digte. Lotharius II. ist wegen des Feldzuges in Böhmen und Italien, wie auch wegen der Mathildischen Erbschaft bekannt. Nach ihm kam das Kayserthum an das schwäbische Haus A. 1138, mit Conrad III. dessen Wahl Heinricus Superbus Herzog zu Bayern und Sachsen sich widersetzte, aber darüber in die Acht erkläret und seiner Länder beraubt wurde. Bey welcher Gelegenheit die Partheyen der Welphen und Gibellinen entstanden. Ihm folgte Friedrich mit dem rothen Bart, welcher Oesterreich, so bisher eine von Bayern abhangende Marggrafschaft war, zu einem besondern Herzogthum machte, und brachte durch seine Heyrath Burgund wieder an das Reich; hatte aber mit den Mayländern und dem Pabst allerley Verdrüßlichkeiten, und beschloß sein Leben bey einem unglücklich unternommenen Creutzzuge. Sein Sohn Heinrich VI. suchte die Kayserwürde dem Schwäbischen Hause erblich zu machen, doch kam solches nicht zum Stande. Nach seinem Tode entstanden mit einem mal zweene Kayser, Otto IV. und Philippus, ob nun gleich der letzte glücklich war, so veranlaßte doch der Pabst, daß das Kayserthum dem ersten zufiel, wiewol ihn der Pabst nachher in den Bann that und sein ärgster Feind wurde. Ihm folgte Friedrich II. Heinrichs VI. Sohn, welchen der Pabst gleichfals mit dem Bann verfolgte. Zu seiner Zeit wurde Otto ein Enkel Heinrici Leonis, zum ersten Herzoge von Braunschweig und Lüneburg ernennet; und dem Kayser, Heinrich Raspo, Landgraf in Thüringen entgegen gesetzt.

§. 9.

Nach dieser Zeit entstanden viele Kayser, doch wußte niemand, wer sich des Regiments annehmen sollte, daher man von A. 1254 bis A. 1273 das große Interregnum rechnet, in welchem es höchst unordentlich zugegangen, und viele sich vom deutschen Reich abgerißen; auch hat um diese Zeit das Churfürstliche Collegium und der Hanseatische Bund seinen Anfang genommen, wie denn auch der Rheinische Bund, die Krumstabslehne und die freyen Reichsstädte entstanden. Endlich wurde Rudolph von Habspurg A. 1273 erwählet, mit welchem die Ordnung der Oesterreichi-

schen

schen und Lützelburgischen Kayser anfänget. Er hatte mit dem König Ottocar in Böhmen Streit, der die Oesterreichischen Länder an sich gebracht hatte, den er aber nöthigte, nicht nur selbige zurück zu geben, sondern auch Böhmen von ihm zu Lehn zu nehmen; Die erstern theilte der Kayser unter seine beyde Prinzen, Albert und Rudolph. Sein Nachfolger war Adolph, Graf von Nassau, und bald darauf Albertus von Oesterreich, unter welchem die schweizerischen Unruhen ihren Anfang nahmen; welchem *Henricus VII. Lützelburgicus* folgte, der sich durch seinen Feldzug in Italien viele Feinde machte. Nach ihm waren zweene Kayser zu gleicher Zeit, Ludovicus IV. aus Bayern, und Friedrich III. aus Oesterreich; doch behielte der erste durch die Tapferkeit seines Generals Schweppermanns das Feld, hatte aber mit den Päbsten viel Händel. Ihm folgte A. 1346 Carl IV. Kayser Heinrichs VII. Enkel, und des Königes von Böhmen Johannis Sohn. Er hatte es im Anfang mit einigen Nebenkaysern zu thun; ließ zu Nürnberg A. 1356 die 23 ersten Articul der güldenen Bulle abfaßen, kaufte 1373 von dem Marggraf Otto die Mark Brandenburg, vor seinen Prinzen Sigismund, und den andern Prinz Wenceslaum ließ er zum Römischen Könige krönen. Dieser war selten nüchtern, und regierte in Böhmen grausam, daher ihn die Stände allhie A. 1393 gefangen setzten; worauf ihn sein Bruder selbst zu Wien in Verwahrung brachte. Nach solcher Zeit wurde er 1400 des Reichs unfähig erkläret, und lebte in Böhmen in der Stille.

§. 10.

Ihm folgte Rupertus, ein Pfalzgraf und diesem A. 1411 Sigismundus, Cals des IV. Sohn. Dieser bekam von seinem Vater Brandenburg, und mit seiner Gemahlin Ungarn. Zu seiner Zeit entstanden die Hußitischen Unruhen. Den Burggrafen Friedrich von Nürnberg, bestätigte er zum Churfürsten und Marggasen von Brandenburg. Ihm folgte im Reich, wie auch in Ungarn und Böhmen, sein Schwiegersohn Albertus II. A. 1438. mit welchem das Oesterreichische Haus, in ungetrennter Folge

das

das Kayserthum besetzen. Nach ihm regierte Friedrich III. ein stiller Herr. Zu seiner Zeit wurde die Buchdruckerey erfunden, und er legte Oesterreich den Erzherzoglichen Titul bey. Mit dem Könige in Ungarn Matthia hatte er viel Unruhe. Zu seiner Zeit wurde der schwäbische Bund errichtet. Als er 1493 starb, so folgte ihm in der Regierung sein einziger Prinz Maximilian I. welcher im deutschen Reich gute Ordnung machte, das Reichsgericht stiftete, auch den Grund zu dem heutigen Reichshofrath legte, zur beßern Erhaltung des Landfriedens, das Reich im Anfange in sechs Creyse theilte, und diesen nachher noch vier dazu fügte. Unter ihm entstand eine Baurenverschwörung im Bayrischen, der Bundschuh genannt. A. 1517 nahm die Reformation ihren Anfang. Ihm folgte A. 1519 sein Enkel Carl V. einer der mächtigsten Kayser, der schon wegen seines Großvaters von mütterlicher Seite, A. 1516 König in Spanien wurde. Unter ihm wurde die Reformation fortgesetzt, und in Franken, Schwaben und Sachsen von den Bauren ein Aufstand erreget, in welchem sich Thomas Müntzer zu ihrem Oberhaupt aufwarf. Sein Krieg mit Francisco in Frankreich ist bekannt. Als der König Ludwig von Ungarn in der Schlacht mit den Türken bey Mohatz blieb, so entstand wegen der Succeßion in Ungarn der Krieg mit den Türken, welche A. 1529 Wien vergeblich belagerten. A. 1530 übergaben die Protestanten zu Augspurg ihr Glaubensbekänntniß, und 1532 wurde der erste Religionsfriede publicirt. A. 1534 entstanden die Unruhen der Wiedertäufer in Münster und Westphalen. Im folgenden Jahr wurde der Schmalkaldische Bund aufgerichtet; woher der schmalkaldische Krieg seinen Namen hat, in welchem dem Churfürst von Sachsen Johann Friedrich sein Churfürstenthum genommen, und an Herzog Moritz gegeben wurde. A. 1550 kam das so genannte Interim auf, und A. 1555 erfolgte der Religionsfriede. In demselben Jahr übergab der Kayser seinem Sohn Philipp Spanien, und seinem Bruder Ferdinand die Kayserwürde; er selbst aber beschloß 1558 sein Leben im Kloster.

§. II.

§. 11.

Unter Ferdinand sind die Unruhen mit den Türken, und die Grumbachischen Händel zu merken. Ihm folgte A. 1564 Maximilian II. Römischer, Böhmischer und Ungarischer König, welcher seinen Prinzen Rudolphum II. A. 1575 zum Römischen Könige und seinem Nachfolger krönen ließ. Unter ihm wurde die Formula Concordiae verfertiget, der Gregorianische Calender eingeführt, der Krieg mit den Türken angefangen, und der Jülichsche Succeßionsstreit in Bewegung gebracht. Ihm folgte sein Bruder Matthias, A. 1612, welchem der vorige Kayser schon Böhmen, Ungarn und die Oesterreichische Länder abgetreten hatte. A. 1616 wurde zum dreyßigjährigen Kriege Gelegenheit gegeben. Ihm folgte sein Vetter, Ferdinand II. A. 1619, unter welchen die Böhmen den Churfürsten von der Pfalz zum Könige erwählten. In Ungarn war auch alles wider den Kayser aufgebracht, und in Pommern nahm der Krieg mit Gustaph Adolph in Schweden seinen Anfang, welcher sich über einen großen Theil von Deutschland ausbreitete; auch unter dem folgenden Kayser Ferdinand III. fortgesetzet, aber A. 1648 durch den Westphälischen Frieden geendiget wurde.

§. 12.

Nach seinem Tode wurde Leopoldus I. A. 1658 Römischer Kayser, unter welchem der Krieg mit den Türken und Franzosen, die Unruhen in Ungarn und der Spanische Succeßionskrieg merkwürdig sind. Ihm folgte A. 1705 Joseph, der den Spanischen Succeßionskrieg fortsetzte, und in Italien, in den Niederlanden und Ungarn zu streiten hatte. Nach ihm regierte sein Bruder Carl VI. unter welchem 1713 Friede zu Utrecht geschloßen, mit den Türken Krieg geführet, und 1723 die bekannte sanctio pragmatica verfertiget wurde. A. 1740 endigte sich mit dem Tode des Kaysers der männliche Stamm von Oesterreich. Ihm folgte A. 1741 Carl VII, Churfürst von Bayern, welcher Böhmen einnahm, aber darauf von seinem eigenen Chur-

fürsten-

fürstenthum vertrieben wurde. Seit 1745 regieret Franciscus, ein Gemahl der Königin von Ungarn, Maria Theresia, und geborner Hertzog von Lothringen.

§. 13.

Nächst den deutschen Kaysern, hat man in Deutschland einige der mächtigsten Häuser zu bemerken. Hieher gehöret das Oesterreichische Haus, welches ohnstrittig eines der mächtigsten schon lange Zeit gewesen, daher wir solches zuerst nennen. Es stammt solches von den Grafen von Habspurg her, die in der Schweitz ihre Güter besessen, und ihr Geschlecht von den Herzogen in Elsas ableiten. Diese Linie ist so weitläuftig gewesen, daß die ansehnlichsten Herrschaften von Europa ihr Geschlecht da hinein leiten können. Insonderheit fing Habspurg an groß zu werden, als der bekannte Rudolph im 13ten Seculo den Kayserlichen Thron bestieg, indem zu gleicher Zeit die Herzoge von Oesterreich, Steyermark, Crain und Schwaben abgegangen. Denn durch derselben hinterlaßene Güter und Ankaufung andrer Länder, wurde Habspurg erhoben. Nachher fiel auch Tyrol im 14ten Seculo an die Oesterreicher, wie sie denn auch von Ludouico Bauaro, Brisgau erhielten. Nachher wurden zwar die Oesterreichischen Länder durch die viele Theilungen ein wenig getrennet, doch brachte dieselben Maximilianus wieder zusammen und vermehrete sie noch dazu, mit den Burgundischen oder Niederländischen Provinzen, welche ihm durch die Heyrath mit der Maria Burgundica zufielen, welche die einzige Prinzeßin Caroli Audacis war. Hierauf vermählte sich Maximiliana Prinz Philippus 1506, mit Ferdinandi Catholici Prinzeßin, durch welche Heyrath endlich auch Spanien an Oesterreich fiel. Nach diesem fiel Mayland Carl dem fünften zu, und verschiedene andere Plätze in Italien. Sein Bruder aber Ferdinandus I. brachte sogar durch seine Heyrath mit der Anna des Ludovici ohne Haut einzigen Schwester, Ungarn, Böhmen, Mähren, Schlesien und die Lausnitz an das Haus Oesterreich. Nun ist zwar die Oesterreichische Macht durch die Theilung, in die Carolingische und Ferdinandische oder Spanische und Deutsche

Linie

Linie getrennet worden (*), und auch von diesen getheilten Provinzen ist manches in Italien, Deutschland und Niederlanden an andre Häuser gekommen, indem Sardinien, Montferrat und ein Stück von Mayland der Herzog von Savoyen, Neapolis und Sicilien A. 1737 der spanische Prinz Carl, und die Herzogthümer Parma und Piazenza der Prinz Philipp im Ackenschen Frieden 1747 bekommen; hiernächst Elsaß und Sundgau an Frankreich, die Lausitz an den Churfürsten von Sachsen, fast ganz Schlesien und die Grafschaft Glatz an den König von Preußen, Artois, und ein Stück von Flandern, Hennegau, Namur und Luxenburg an Frankreich abgetreten worden. Doch ist nichts destoweniger Oesterreich, bis auf diesen Tag eines der mächtigsten Häuser in Europa, und werden diese Erbländer von der Kayserin, Königin von Ungarn und Böhmen Maria Theresia regieret, die mit ihrem Gemahl dem regierenden Kayser 4 Prinzen, Joseph, Carl, Peter und Ferdinand, und 7 Prinzeßinnen gezeuget hat.

§. 14.

Nächst dem bemerken wir die Churfürstlichen Lande: als I. Böhmen. Hie haben in den ältesten Zeiten die Sveven gewohnt, nach welchen die Boji die dem Lande den Namen gegeben, und um die Zeit der Geburt Christi die Marcomanni, und endlich die Slavi, ein Sarmatisches Volk in diese Gegend gekommen. Anfangs regierten hie lauter Herzoge, unter welchen Czechus ein Sarmatischer Prinz, der erste gewesen seyn soll, welcher die Sclaven im siebenten Seculo in dies Land gebracht. Im zehnten Seculo ward Wenceslaus I. vom Kayser Otto I. zum Könige in Böhmen erkläret, doch haben die folgenden wiederum den herzoglichen

(*) Denn als Carl der V. 1556. sich der Regierung begab, so überkam sein Sohn Philippus Spanien, die neue Welt, die Niederlande, Neapel, Sicilien, Sardinien und Mayland Ferdinandus I. Caroli V Bruder aber die Oesterreichischen und Schwäbischen Lande nebst Ungarn, Böhmen, Mähren, Schlesien und Lausitz, die ihm wegen der Anna zufielen.

Titel geführet. Wratislaus II. wurde 1086 vom Kayser Henrico IV. zum Könige gekrönet, allein seine Nachfolger waren wiederum nur Herzoge. Darauf war Vladislaus II. welcher dem Kayser Friderico Barbarossae in den Italiänischen Kriegen wichtige Dienste geleistet hatte, von demselben A. 1140 zum Könige ernennet. Doch waren nach ihm auch Herzoge dazwischen, bis auf Premislaus II. der 1200. vom Kayser Philipp den königlichen Tittel empfing, deßen sich auch seine Nachfolger bedienet haben. Ottocarus nahm um die Mitte des 13ten Seculi wegen seiner Gemahlin das Marggrafthum Oesterreich wider den Anspruch der Ungarn an sich. Kärnten überkam er auch. Als Rudolphus Habspurgicus Kayser ward, nahm dieser ihm die Oesterreichischen Lande ab, weil er behauptete, daß sie als ein lediges Reichslehn an den Kayser fallen müßten, und gab sie seinem Sohn Alberto I. Nach verloschenem Czechischen Mannsstamme, vermählte sich Kaysers Heinrichs VII. Prinz Johannes, mit des letzten Böhmischen Königes Wenceslai V. jüngsten Schwester Elisabeth, und wurde 1311 König in Böhmen. Unter diesem König Johannes ward 1335 Schlesien mit Böhmen vereiniget. Von den nach ihm folgenden, haben einige nächst der Krone Böhmen, auch den Kayserthron beseßen, als Carl der IV. Wenceslaus, Sigismundus, Albertus II. und als deßen Sohn Ladislaus postumus starb, so erwählten die Böhmen A. 1458 den Georg Podiebrad, welchem 1471 der polnische Prinz Vladislaus IV. folgte, deßen Nachfolger Ludwig II. auch zugleich König in Ungarn war und 1526 bey Mohatz ums Leben kam; worauf Ferdinand I. der seine Schwester zur Gemahlin hatte, Böhmischer König wurde. Von Ferdinand I. Caroli V. Bruder, welchen die Stände erwählet, haben sich die Könige aus dem Hause Oesterreich gefolget (*). Es sind zwar die Könige in Böhmen allezeit Churfürsten gewesen, haben aber seit einigen hundert Jahren nicht die Reichstäge besuchet, bis sie von 1708 und also von Kaysers Josephi Zeiten an, sich der Churfürstlichen Würde und des Erzschenkenamtes gleich andern ordentlich bedienet haben.

§. 15.

(*) Siehe Hübners Fragen der polit. Hist. Tom. IV. p. 3. sqq.

§. 15.

II. Bayern. Um die Zeit der Geburt Christi und also zu Augustus Zeiten wurde dies Land zum Theil unter die Römer gebracht, und Vindelitia genennet, welche selbiges auch besaßen, bis im Anfange des sechsten Seculi, die von den Marcomannen aus Böhmen verjagte Boji unter Theodor I. die Römer vertrieben, nach welchen auch das Land Bojoaria und Bavaria genannt worden. Die Nachfolger des Theodors, führeten mehrentheils den herzoglichen Titel und haben sich um die Donau herum ausgebreitet. Um das Jahr 788 ward es von Carolus M. eingenommen, und nach der Zeit von den Kaysern andern Fürsten zu Lehn gegeben, unter welchen vornemlich Heinrich der stolze zu merken, der nächst Bayern auch Sachsen und die Mathildische Erbschaft in Italien beseßen, aber seine Länder verlohr, und Bayern von dem Kayser Friderico Barbarossa dem Grafen von Wittelsbach Otto V. gegeben wurde. Deßen Sohn Ludwig bekam A. 1215 von dem Kayser Friedrich II. auch die Pfalz; deßen Enkel aber theilten dieselbe, so daß Rudolph die Pfalz nebst der zweyten Churstelle, Ludouicus Bauarus aber, der auch Kayser wurde, Bayern erhielte, deren Nachkommen dieses Land auch noch bis auf den heutigen Tag besitzen. Nach ihm hat Albertus V. das Recht der Erstgeburt eingeführet, weil das Land vorher durch die öftere Theilungen sehr geschwächet wurde. Ferdinandus II. nahm dem Friderich von der Pfalz die Churwürde, und gab sie dem Maximiliano nebst der Oberpfalz, von deßen Nachfolgern hat Maximilianus II. 1683 das von den Türken belagerte Wien entsetzen helfen, im spanischen Succeßionskriege die französische Parthey ergriffen, worüber die zweyte Churstelle an Pfalz zurück gegeben wurde. Carolus Albertus, machte Ansprüche auf die Oesterreichische Verlaßenschaft, nach dem Tode Carls VI. wurde Kayser, und ließ sich zu Prag als König in Böhmen krönen. Verlohr aber alles, und starb zu Frankfurt. Sein Sohn Maximilianus Josephus machte mit Oesterreich Friede, regieret als Churfürst seit 1745 und ist mit der zweyten Chursächsischen Prinzeßin Maria Anna Sophia, den 13. Jun. 1747 vermählt.

§. 16.

III. Sachsen. Die alten Sachsen haben eigentlich ihren Ursprung aus Holstein, von da sie sich weiter ausgebreitet, so daß unter Sachsen nicht allein das heutige Sachsen, sondern auch Westphalen, Thüringen, Meißen, und zum Theil die Mark Brandenburg begriffen gewesen. Sie wurden durch zwölf Hauptleute regieret, und zur Zeit des Krieges wählten sie sich einen König, der aber nach deßen Endigung seine Gewalt niederlegen mußte. Um die Mitte des fünften Jahrhunderts begab sich eine große Colonie nach Brittannien, und legte die sieben sächsische Königreiche daselbst an (*). Inzwischen blieben dennoch auch Sachsen in Deutschland, und hatten ihre Regenten, unter welchen Wittekind der große berühmt ist, der von Carl M. überwunden, Anno 785 sich taufen laßen, der erste Herzog von Sachsen gewesen, und zugleich Engern und Westphalen beseßen hat. Unter seinen Nachfolgern haben fünf den kayserlichen Thron beseßen, als Henricus Auceps, Otto I. II. III. und Heinrich II. Otto I. gab das Herzogthum Hermanno Graf von Billingen, deßen männliche Nachkommen aber A. 1106 ausstarben. Der Kayser Heinrich der VII. belehnte hierauf den Lotharius mit Sachsen, und als dieser selbst Kayser wurde, so gab er dieses Land seinem Schwiegersohn Henrico superbo von Bayern. Als dieser sich dem Kayser Conrad III. widersetzte, so kam er um alle seine Länder. Jedoch eroberte er Sachsen wieder, und ließ es bey seinem Tode seinem Sohn Henrico Leoni. Als Henricus Leo, vom Kayser Fridrich I. in die Acht erkläret wurde, so ward Bayern, Westphalen, Braunschweig und Lüneburg davon getrennt, und Sachsen kam an den Ascanischen Stamm, von welchem Bernhard Graf von Ascanien oder Anhalt des Alberti Ursi Sohn zuerst mit Sachsen belehnet wurde. Diesen Stamm hat Albertus III. im 15ten Seculo beschloßen, da denn Kayser Sigismund, Chursachsen dem Meißenschen Marggrafen Friderico bellicoso gab, der im Hußitenkriege ihm große Dienste erwiesen, welcher die Universität Leipzig

1409

(*) Siehe die Einleitung in den Staat von Engeland.

1409 gestiftet. Es wollten sich zwar sowol der Churfürst von Brandenburg Johannes Alchimista, als Ericus Herzog von Sachsen-Lauenburg und Friedrich I. König in Dännemark, wegen ihres nähern Rechts widersetzen; jedoch vermochten sie nicht ihren Ansprüchen den Nachdruck zu geben. Fridericus Placidus hatte zweene Prinzen, Ernestus und Albertus, welche in ihrer Jugend durch den bekannten Kuntz von Kauffungen von dem Schloß Altenburg entführet, aber durch einen Kohlenbrenner wiederum befreyet wurden. Und mit diesen hat sich also das Haus Sachsen in zwo Linien getheilet. Die Ernestische theilte sich in die Gothaische, Meinungische, Hildburghausische, Salfeldische, Altenburgische und Weimarsche, und diese letztere auch in drey Linien, die Gothaische aber in sieben. Was aber die Albertinische betrift, so hatte dieselbe drey Nebenlinien, Weißenfelß, Merseburg und Zeitz, die aber verloschen. Die Churwürde war anfänglich bey der Ernestischen Linie, aus welcher Ernestus I. deßen Sohn Fridericus Sapiens, deßen Bruder Johannes Constans, der die Lutherische Religion auf dem Reichstage zu Augspurg persönlich vertheidiget hat, und Joh. Fridrich Churfürsten gewesen. Als aber der letztere in den Krieg mit Carl V. unglücklich war, verlohr er sein Land und seine Freyheit; und sein Vetter Mauritius aus der Albertinischen Linie bekam die Churwürde; bey deßen Nachkommen auch dieselbe bis auf diesen Tag geblieben. Unter diesen ist insonderheit Georg der erste zu merken, der im dreyßigjährigen Kriege sich bald mit dem Kayser, bald mit Schweden herumschlagen mußte, und im Westphälischen Frieden die Lausnitz und andre Plätze bekam. Friedrich August ist wegen der Abwechselungen, die er als König in Polen erlebt hat, bekannt. Ihm folgte in der Churwürde, mit welcher das Erzmarschallamt und das Reichsvicariat verbunden, 1733 den 1. Febr. sein Prinz Friedrich August.

§. 17.

IV. Brandenburg hat vielleicht seinen Namen von Brenno, der 230 Jahr nach der Geburt Christi gelebet. Dieses Land ist in den alten Zeiten von den Wenden beunruhiget worden, bis Kayser Henricus Auceps A. 928 das

Marggrafthum hie angerichtet, und Siegfried Grafen von Ringelheim der Kayserin Bruder zum ersten Marggrafen allhie ernennet, wiewol andre diesem widersprechen. Kayser Henricus IV. hat die Grafen von Stade hiemit belehnet; von welchen Rudolph II der letzte gewesen, so A. 1144 ohne Erben verstorben. Hierauf empfing solches Albertus Ursus von Anhalt 1152, welcher auch der erste Churfürst gewesen, von deßen Nachkommen Johannes IV. ohne Erben 1322 gestorben. Nachdem gab Ludouicus Bauarus dieselbe seinem Sohn Ludwig, nach welchem das Haus Bayern 50 Jahr gefolget. Darauf verkaufte Otto der letzte aus dem Bayerischen Hause die Mark an den Kayser Carl den vierten, deßen Sohn Kayser Sigismund selbige 1417 dem Burggrafen zu Nürnberg Fridrich VI. aus dem Hohenzollerschen Hause erblich überließ, nach welcher Zeit sie bey diesem gesegneten Hause geblieben. Albertus Achilles stiftete die Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Heßen und Brandenburg. Joachim II. nahm 1539 die Lutherische Religion an, dagegen nach ihm Johann Sigismund die Reformirte. George Wilhelm brachte Preußen A. 1618 an das Churhaus. Fridrich Wilhelm der Große machte sich nicht nur A. 1675 in Preußen souverain, sondern erhielte auch im Westphälischen Frieden Hinterpommern, Magdeburg, Halberstadt, Minden, Camin und andre Oerter. Friedrich machte sich 1701 zum Könige in Preußen, und vermehrte seine Länder mit dem größten Theil von der Oranischen Erbschaft, nach dem Tode Wilhelms III. Königes in Engeland. Von deßen Nachfolgern, siehe die Einleitung in den Staat von Preußen. Mit dieser Churstelle ist das Erzkämmeramt verknüpft.

§. 18.

V. Pfalz. Das Wort Pfalz ist so viel als Palatium, oder ein kayserlicher Pallast, und Pfalzgrafen waren Richter bey der kayserlichen oder königlichen Hofstatt, von welchen die geringern Streitigkeiten abgethan wurden. Diese Würde kam zur Zeit der Carolingischen Kayser auf, und wurde mehr denn einer damit beschenket. Insonderheit waren in den mittlern Zeiten 4 Pfalzen, nach der Eintheilung des

deutschen

deutschen Reichs in vier große Herzogthümer, Sachsen, Franken, Schwaben und Bayern. Endlich wurden diese Würden erblich gemacht, unter welchen die am Rhein sich bis auf diesen Tag erhalten. Ludwig aus dem Wittelsbachischen Hause war Herzog in Bayern, und bekam vom Kayser Friedrich II. A. 1215 da der Pfalzgraf Heinrich in die Acht erkläret wurde, die Pfalz. Deßen Sohn Otto illustris, heyrathete des Heinrichs Tochter, und verknüpfte dadurch noch fester die Pfalz mit Bayern. Jedoch seine Enkel trenneten sie wiederum, so daß Ludouicus Bauarus nachmaliger Kayser Bayern, Rudolph aber Pfalz und die Churwürde behielte; deßen Enkel Rupert III. A. 1400 Kayser wurde, und deßen Nachkommen bis 1559 dieses Land beseßen. Nach der Zeit kam die Churwürde an Friedrich II. aus der Symmerischen Linie, welche Ruperti III. Sohn Stephanus gestiftet, die aber auch schon erloschen; und das Land an die Neuburgische Linie gefallen. Friderich V. ward wegen der Böhmischen Unruhen 1621 in die Acht erkläret, und das Erztruchseßen Amt Bayern gegeben. In dem Westphälischen Frieden wurde zwar dem Pfälzischen Hause die Churwürde wieder gegeben, doch Oberpfalz und das Erztruchseßen Amt und mithin die fünfte Churstelle blieb an Bayern bis 1706, da der Churfürst in Bayern in die Acht erkläret, und dem Pfälzischen Haus die fünfte Churstelle, nebst der Oberstelle wieder gegeben wurde. Itzo ist die Churwürde an die Sulzbachische Linie gefallen, davon der itzige Churfürst ist Carl Philipp Theodor, der weder Kinder noch nahe Anverwandte hat.

§. 19.

VI. Hannover. In den ältesten Zeiten ist Hannover, nebst Braunschweig und Lüneburg ein Theil von dem weitläuftigen Sachsen gewesen. Als aber Henricus Leo, 1180 in die Reichsacht erkläret ward, so kamen seine Länder in fremde Hände; Bayern fiel an die Grafen von Wittelsbach, Sachsen an Anhalt, Westphalen an Cölln. Das einige Braunschweig und Lüneburg, ward noch von seinem Sohn Otto, der zugleich römischer Kayser war, gerettet: und diese Länder wurden 1235 vom Kayser Friderico II. in ein Herzogthum erhoben. Weil nun Otto puer zweene Prinzen hatte,

so bekam Albertus Braunschweig, und Johannes Lüneburg; nachdem aber dies letztere Haus ausgestorben, wurden beyde wiederum zusammen gebracht. Doch entstand bald wiederum dieselbe Theilung ins Braunschweigische und Lüneburgische, welche des Herzogs Magni Torquati zweene Söhne Bernhard und Heinrich veranlaßten, und das erste ward ins Calenbergische oder Hannöversche und Wolffenbüttelsche, und nach Augusto, von deßen drey Prinzen ins Wolffenbüttelsche, Braunschweigische und Beversche abgesondert, welches letztere Haus die eigentlich sogenannte Braunschweigische Lande besitzet, deren itziger Herzog Carl sich mit der dritten Preuß. Prinzeßin Philippina Charlotta 1733 vermählet hat. Weil endlich das Hannöversche Haus um das ganze deutsche Reich in den Kriegen mit Frankreich und den Türken sich verdient gemacht, so ward 1692 dem Herzog Ernestus Augustus vom Kayser Leopold die neunte Churwürde aufgetragen, deßen Gemahlin Sophia war eine Tochter Elisabeth, die eine Tochter Jacobi I. Königs in Engeland war; dies ist der Grund, warum Großbrittannien auf das Hannöversche Haus gekommen. Georgius Ludouicus wurde allererst 1708 ins Churfürstliche Collegium eingeführt, und erhielte darinnen zwey Jahr darauf das Reichserzschatzmeisteramt. Der itzige Churfürst aber ist Georg II. König in Engeland.

§. 20.

Nächst dem bemerken wir drey geistliche Churfürsten als 1) Maynz, welches anfangs ein Bisthum war, das Crescens ein Jünger Pauli 80 Jahr nach Christi Geburt soll gestiftet haben Darauf soll der deutsche Apostel Bonifacius oder Wanfried, 745 der erste Erzbischof zu Maynz, Hatto II. einer von seinen Nachfolgern von den Mäusen gefreßen, und Willigis eines Rademachers Sohn, mit Hülfe Kaysers Otto III. der erste Churfürst gewesen seyn. Im 14ten Seculo ward Petrus, ein Medicus, vom Pabst, den er aus einer gefährlichen Krankheit geholfen, zur Churwürde erhoben. Sonst ist der Churfürst von Maynz Erzkanzler in Deutschland und Italien, und der jetzige Joh. Friedericus Carolus, Graf von Ostein, wurde erwählt den 22. Apr. 1743. und belehnt den 17. Januar. 1748.

§. 21.

2) Trier. Hie soll Eucharius, ein Jünger Petri, der erste Bischof gewesen seyn, und Anno 50 eine Kirche gebauet, ein Bisthum angeleget, und viel Wunder gethan haben; Agricius aber im vierten Seculo der erste Erzbischof, und Ludolphus im Anfange des 11ten Seculi der erste Churfürst gewesen seyn. Der itzige ist Franciscus Georgius ein Graf von Schönborn und erwählt A. 1729.

§. 22.

3) Cöln. Maternus nach einiger Vorgeben ein Sohn der Witwen zu Nain, soll der erste Bischof allhie gewesen seyn, und das Bisthum A. 88 gestiftet haben. Unter seinen Nachfolgern ist Aquilinus zu merken, zu deßen Zeiten sich die berüchtigte Historie mit den 11000 Jungfern soll zugetragen haben. Agiloilfus ist im achten Seculo der erste Erzbischof, und Heribertus im 11. Seculo der erste Churfürst gewesen. Der itzige ist Clemens Augustus, ein Prinz von Bayern, welches Haus über 100 Jahr diesem Churfürstenthum vorgestanden. Nächst diesem befindet sich noch zu Salzburg und Wien ein Erzbisthum. Das erste soll Rupertus A. 582 angeleget haben; dem Erzbischöflichen Titul aber haben sich die Bischöfe von Paßau lange widersetzet. Der itzige Erzbischof ist ein Graf von Schrattenbach. Das Erzbisthum Wien ist vor wenigen Jahren nemlich A. 1722 gestiftet. Der Erzbischof aber ist kein Reichsfürst, hat auch keine Güter.

§. 23.

Das Heßische Haus ist eines der ältesten, und hat zuvor Brandenburg und Thüringen in sich begriffen. Der Stammvater der heutigen Landgrafen ist Heinrich, das Kind von Heßen genannt; deßen Vater Henricus Mansuetus, Herzog von Braband, heyrathete A. 1242 Sophiam, die einzige Tochter Ludovici VI. Landgrafen von Thüringen und Heßen, der in gerader Linie abstammete von Carl M. Als nun dieses Ludovici Bruder Henricus Raspo A. 1247 ohne Erben starb, so hätten der gedachten Sophia

 beyde

beyde Länder zufallen sollen; allein Henricus Illustris Marggraf zu Meißen, der Rasponis Schwester zur Ehe hatte, erhielte nach einem neunjährigen Kriege, Thüringen, und Hessen fiel an der Sophiä Sohn Henricum infantem. So groß der Ursprung ist, so ansehnlich hat sich Heßen in den folgenden Zeiten gemacht, die gefürstete Abtey Hirschfeld, die Grafschaft Catzenellenbogen, Dietz, Ziegenhayn, Schaumburg und andere Landschaften, sind ihnen nach und nach zugefallen. Allein unter Philippo Magnanimo, welcher auch sonst wegen seines Krieges mit dem Kayser Carl V. den er mit dem Churfürsten von Sachsen Johann Fridrich gemeinschaftlich führte, bekannt ist, sind diese Länder in vier Stücke, Caßel, Darmstadt, Marpurg und Rheinfels getheilet, wiewol Marpurg ausgestorben, und Caßel und Darmstadt sich in dem Marpurgischen Antheil getheilet hat. Die Caßelische Linie hat der älteste Sohn Philippi Magnanimi, Philippus IV. sapiens gestiftet. Der itzige Landgraf Wilhelmus VII. succedirt 1751 seinem ältern Hn. Bruder, dem verstorbenen König in Schweden Friedrich. Die Darmstädtische hat Georgius Pius der jüngste Sohn Philippi magnanimi aufgerichtet, davon der itzige Ludwig VIII. drey Prinzen und eine Prinzeßin hat. Die alte Linie von Rheinfelß ist zwar ausgestorben; doch hat Ernestus ein Sohn Mauritii von Caßel, dieselbe von neuem gestiftet, deßen Sohn Wilhelm und Carl, die Rhotenburgische und Wannfriedische Linie angeleget. Darmstadt ist wiederum in die Homburgische Linie getheilet, welche mit Friedrich, Georgii Pii von Darmstadt Sohn angefangen. Der itzt regierende Landgraf Friedrich Ludwig Wilhelm Christian, geb. den 30. Jan. 1748. succedirte den 7. Febr. 1751. steht unter der Vormundschaft des Landgrafen von Heßen-Darmstadt.

§. 24.

Würtenberg ist vordem nur eine Herrschaft gewesen, deren Besitzer aus dem Schwäbischen entsproßen, die aber durch verschiedene Vermählungen mehrere Länder, als Aurich, Mümpelgard, und andre den ihrigen beygefüget; diese sind alle in eins gebracht und von Maximiliano I. 1495, der auf den Reichstag zu Worms Eberhardum, zu einem Herzog von Würtenberg erkläret, in ein Herzogthum erhoben. Deßen Nachfolger Ulrich aber ward, weil er die Stadt Reut-

Reutlingen, die im schwäbischen Bunde war, belagert hatte, verjagt, und wären diese Länder beynahe an Oesterreich gefallen, wie denn Carl V. dieselbe seinem Bruder Ferdinando I. zu Lehn gab; wenn nicht Philippus Magnanimus von Heßen und Vlricus, durch ihre Armee mit Hülfe des Schmalcaldischen Bundes solches abgewendet. Eben dieser Ulrich hat auch in seinem Lande die Reformation eingeführet, und bey derselben mehr als 100 Klöster secularisirt. Itzo theilt sich dies Haus ins Stutgardische und Julianische, und jedes wieder in besondere Linien, nemlich jenes in die Stutgardische oder regierende, und in die Neustädtische Linie. Die Julianische sonderte sich wieder in zwo Linien, in die Weiltingische, die aber ausgegangen, und in die Schlesische, zu welcher wiederum zwo besondere Linien gehören, nemlich die Oelsische und Bernstädtische, welche beyde das Fürstenthum Oels in Schlesien im Besitz haben.

§. 25.

Nächst diesen sind von den hohen Häusern in Deutschland annoch zu merken. I. Die Marggrafen von Brandenburg in Franken, deren Land das ehemalige Burggrafthum Nürnberg in sich faßet, wiewol Friedrich I. einen Theil davon der Stadt Nürnberg überlaßen. Es theilet sich aber dieses Haus 1) in die Culmbachische oder Bareuthische Linie, welche Christianus ein Bruder des Churfürsten von Brandenburg Joachim Fridrichs gestiftet; deßen Söhne wiederum zwo Linien die Bareuthische und Culmbachische errichteten. Da aber die erstern von diesen ausgegangen, so hat die letztere davon alles bekommen; daraus der itzige Friedrich sich mit der ältesten Prinzeßin von Preußen, Friderica Sophia Wilhelmina 1731 vermählet hat. Und 2) in die Anspachische, welche Joachimus Ernestus, des gedachten Churfürsten andrer Bruder gestiftet, davon der itzige Carl Wilhelm Friedrich, sich mit der andern preußischen Prinzeßin Friderica Loysa vermählet, und A. 1736 einen Prinzen gezeuget hat.

II. Die Herzoge von Hollstein, die im Anfange Grafen gewesen, und Schleßwig zugleich beseßen haben. Als aber Adolph VIII. A. 1459 ohne Erben verstarb; so hat sein nächster Anverwandter Christian I. König von Dännemark

mark diese Länder eingezogen. Nach der Zeit hat sich dieses Haus in zwo Linien getheilet. 1) In die Königliche, deren Stammvater König Christiani III. jüngster Sohn Johannes gewesen. Von deßen zehen Söhnen sind wieder besondre Linien gestiftet, deren Nachkommen sich noch mehr getheilet, so daß die Augustburgische, Becksche, Wiesenburgische, Glücksburgische und Plönsche bekannt sind. 2) In die Herzogliche, welche Adolph der jüngste Sohn Königs Fridrichs I. gestiftet, der die Helfte von Schleswig und Holstein bekam, und seine Residenz zu Gottorp anlegte. Nachdem aber seine Nachkommen, ihr Theil von Schleßwig an Dännemark abtreten mußten, so wird diese Linie von der heutigen Residenz, die Kielsche genennet; der itzige Herzog ist Carl Peter Ulrich Großfürst in Rußland.

§. 26.

III. Die Herzoge von Mecklenburg; deren Land in den alten Zeiten zu dem Wendischen Königreich gehörete, davon der letzte König Primislaus II. A. 1163 von dem Herzoge in Sachsen Henrico Leone überwunden wurde, sich taufen ließ, und Mecklenburg als ein Fürstenthum an sich behielte. Deßen Nachkommen wurden A. 1349 von dem Kayser Carl IV. zu Herzogen gemacht. Der Herzog Johann Albrecht suchte zwar durch sein Testament A. 1573 das Erstgeburtsrecht einzuführen, doch wurde solches nicht beobachtet, so daß noch heutiges Tages zwo Linien sich in diesem Lande befinden, die Schwerinische und die Strelitzische, von welchen dieser, das Fürstenthum Ratzeburg und die Herrschaft Stargard, jener aber die übrigen Mecklenburgischen Lande gehören.

IV. Die Marggrafen von Baden in Schwaben, welche aus Brisgau stammen, und sich vielfältig getheilet haben. Jetzo blühen noch zwo Linien, die Baden-Badische, die das Oberbaden besitzt, und zu Rastadt residiret, davon der itzige Ludwig Wilhelm George heißet; und die Baden-Durlachische, die zu Durlach, oder vielmehr zu Carlsruhe residiret; der itzt regierende ist Carl Friedrich.

V. Die Fürsten von Anhalt stammen aus dem Ascanischen Geschlechte her, deren Vorfahren edle Herren vom

Harz

Harz geheißen. Henricus Pinguis der jüngste Sohn Bernhardi, Churfürsten von Sachsen, und Enkel Alberti Vrsi, Churfürsten von Brandenburg, erhielte von beyden Churfürsten ein Stück Land, und wurde von dem Kayser Friderich II. 1218 zum ersten Fürsten von Anhalt ernennet; deßen Nachkommen sich verschieden getheilet haben, so daß noch 4 Linien in diesem fürstlichen Hause anzutreffen, die Deßauische, Bernburgische, Cöthensche und Zerbstische, die von dem Namen ihrer Residenzen also genennet werden.

§. 27.

Sonst wäre allhie annoch zu gedenken I. der Bischöfe im deutschen Reich, als des zu Bamberg, zu Würzburg, der zugleich den Titul als Herzog in Franken führet, zu Worms, Aeichstädt, Speyer, Straßburg, Costnitz, Augspurg, Hildesheim, Paderborn, Freysingen, Paßau, Regenspurg, Trident, Brixen, Basel, Lüttich, der unter dem Churfürsten von Cöln stehet, Oßnabrüg, in welchem Bisthum, ein Catholischer und Evangelischer, wechselsweise muß erwählet werden; zu Münster, so eines von den mächtigsten Stiftern ist; zu Lübeck, der ein protestantischer Bischof ist; zu Breßlau.

II. Der gefürsteten Aebte, davon die bekanntesten, der zu Fulda, zu Kempten, zu Bergtolsgaden, und zu Corvey; wie auch der gefürsteten Aebtißinnen, worunter die zu Quedlinburg, zu Hervorden, zu Essen in Westphalen, zu Gandersheim in Wolffenbüttel die bekanntesten sind.

III. Der zween Ordensmeister, so zu den geistlichen Reichsständen gehören, nemlich der Hoch- und Deutschmeister und der Johannitermeister.

IV. Einiger Fürstlichen Häuser, als des Arenbergischen, Lichtensteinischen, Lobcowitzischen, Naßauischen, Schwarzburgischen, Mansfeldischen, Waldeckischen und andrer mehr.

V. Einiger Reichsgrafen, davon die zu Hatzfeld und Trachenberg, von Reussen, von Solms, von Stolberg, von Wartenberg, von Königseck, von Pappenheim, von Sinzendorf, die Grafen und Erbtruchseßen von Waldpurg,

von

von Nostitz, von Starenberg, von der Lippe, die Burggrafen und Grafen von Dohna, von Althan, und viel andrer mehr. Jedoch die Absicht, so wir uns bey diesen Blättern vorgezeichnet haben, erfordert von uns eine vor Anfängern geziemende Kürze.

Dännemark.

§. 1.

Dännemark ist unter dem alten Germanien begriffen und von den Cimbris und Codanis bewohnet worden(*). Daß ihr erster König Dan gewesen, der zu Davids Zeit gelebet, ist ungewiß. Um die Zeit der Geburt Christi soll Frotho der dritte allhie geherrschet haben, und Schweden, Norwegen, Engeland und Irrland zugleich besetzen, auch die Vandaler bezwungen und sich zu ihrem Könige gemacht haben. Zu Caroli M. Zeiten hieß ihr König Siegfriedus oder Gotrich, der ein Schwiegervater des bekannten Wittekinds war, welcher öfters in Dännemark seine Sicherheit suchen müßen. Der erste christliche König aber ist gewesen Haraldus VI. welcher den Ausgarium damaligen Abt zu Corvey im 9ten Jahrhundert das Evangelium zu predigen nach Dännemark geruffen. Canutus der Große war einer der mächtigsten von ihren Königen, indem er Engeland und Norwegen besetzen. Das erste eroberte er A. 1017. (†) Doch wurden die Dänen nach dreyßig Jahren, von Wilhelmo Conquestore, Herzogen aus der Normandie daraus vertrieben. Waldemar I. stritte sich anfänglich mit seinen Brüdern um die Krone, erhielte aber dennoch dieselbe; bekriegte mit dem Herzoge Henrico Leone von Sachsen die Wenden, nöthigte sie zur Christlichen Religion, und nannte sich zuerst einen König derselben. Nachher ist es von Waldemaro II. einem der mächtig-

(*) Siehe die Geographie pag. 136.
(†) Siehe die Einleitung in den Staat von Engelland §. 5.

mächtigsten Könige, bis auf Waldemarum III. und also in hundert Jahren, mit Dännemark schlecht bestellt gewesen, denn er selbst verlohr nicht nur Holstein und Pommern, sondern seine Söhne lagen sich auch beständig in den Haaren, worüber die Schweden Norwegen an sich brachten.

§. 2.

Diesen Waldemar III. (deßen Vater Christoph II. abgesetzet war) der an Kaysers Ludwig aus Bayern Hof erzogen, riefen die Dänen 1340 ins Reich. Dieser verkaufte Ehsten, an die Kreutzritter, erhielt von den Schweden Schonen und Gothland, und brachte Norwegen an sich, als er seine Prinzeßin Margaretham mit des Königs in Schweden Magni Smacks, Prinzen Haquin, vermählte, welche nicht allein von allen väterlichen Ländern Besitz nahm, sondern auch im Namen ihres Sohnes Olai, der bald darauf starb, das Königreich Schweden, nachdem sie den König von Schweden Albrecht, und deßen Prinzen Erich gefangen genommen, behielte. Ihre Schwester Ingeburg, hatte 1361 den Herzog Heinrich von Mecklenburg, deren Sohn Albrecht war, geheyrathet. Worauf 1397 auf dem Reichstage zu Calmar, der Schluß gemacht wurde, daß alle drey Reiche von einem Könige beherrschet werden sollten. Die Könige sollten vier Monat in Dännemark, vier in Norwegen und vier in Schweden seyn. Sie starb 1412 auf dem Schif, und wird billig Semiramis Danica genannt. Sie ließ keine Erben nach sich, erklärte aber ihrer Schwester Ingeburga Enkel, Erich, einen Prinzen des Herzogs in Pommern, zum Nachfolger.

§. 3.

Dieser Erich hieß erst Heinrich, bis ihm Margaretha diesen Namen gab. Weil er aber die Schweden mit vielen Auflagen plagte, kündigten sie ihm 1438 den Gehorsam auf, welchen die Dänen und Norweger folgten, so daß er sich hierauf nach Pommern begeben mußte. Die Dänen erwählten Christoph den dritten Erichs Schwestersohn, deßen Vater Herzog Johannes in Bayern gewesen, und nach diesem 1448 den Grafen Christian I. von Oldenburg, von dem alle

folgende

folgende Könige in Dännemark herstammen. Dieser wurde von seiner Mutter Bruder Adolph, Herzog in Schleßwig, der die ihm angetragene Krone Alters halben nicht annehmen wollte, denen Ständen aufs beste empfohlen, und heyrathete, um sich destomehr den Dänen beliebt zu machen, des vorigen Königes Witwe Dorotheam, Prinzeßin von Brandenburg. Er vermehrete seine Herrschaft mit Schleswig und Hollstein, (außer Ditmarsen) und fiel ihm das erste als ein dänisches Lehn, aber auch als nächsten Anverwandten von dem A. 1459 ohne Erben verstorbenen letzten Herzog Adolph zu; das zweyte aber erhielt er von Otto, Grafen von Schaumburg, welcher ihm solches vor 43000 Ducaten verkaufte, und die Grafschaft Pinneberg in Stormarn dazu erhielte. Doch kündigten ihm die Schweden den Gehorsam auf, und machten den Carl Cnutsohn, der sich aus dem Reich wegen der innerlichen Unruhen nach Danzig begeben hatte, von neuem zu ihrem Könige, und Christiani Armee wurde bey Stockholm geschlagen.

§. 4.

Sein Sohn Johannes, brachte die Schweden wiederum zur dänischen Krone, da er den Steno Stur, den sie erwählet 1497 schlug; sein Sohn Christian II. aber, der Kaysers Carl V. Schwester Isabellam hatte, verlohr es wiederum, doch setzte er sich aufs neue mit Gewalt ein, welches aber nicht lange währete. Denn seine Grausamkeit und seltsame Aufführung, insonderheit aber das Stockholmische Blutbad veranlaßten nicht nur in Schweden A. 1521, sondern auch in Dännemark, Norwegen und Copenhagen, selbst einen gewaltigen Aufstand, daß er nach den Niederlanden fliehen mußte, und die Dänen erwählten 1523 Friedrich I. des Johannes Bruder Herzog von Schleswig und Holstein, und die Schweden den Gustav von Vasa, welche Könige sich durch ein Bündniß genau verbanden, die überhandnehmende Macht der Geistlichen einschränkten, und die Evangelische Religion einführten (*). Christian II. kam zwar

(*) Siehe Gundlings Discours Tom. II. p. 140. seqq. und Struvens Universalhistorie p. 689. seqq.

zwar nach einigen Jahren mit einer ansehnlichen Flotte aus den Niederlanden nach Dännemark; wurde aber von Friedrich I. geschlagen, und bis an seinen Tod gefangen gehalten. Dieser König machte in seinem Testament die Verordnung, daß sein ältester Sohn Christian der dritte, welcher die Lutherische Religion angenommen, König in Dännemark wurde; der jüngste aber Adolph, die Helfte von Schleswig und Holstein bekam (*). Friedrich II. nahm den Dittmarsen ihre Freyheit, die von ihnen bisher sehr übel angewendet wurde; und theilte dieses Land, mit seinem itzt gedachten Vetter Adolph.

§. 5.

Christian IVte wurde in den 30jährigen Krieg verwickelt, da der Niedersächsische Kreis, ihm als Herzog von Holstein, das Commando, über die wider den Kayser zusammengebrachte Armee auftrug; er wurde aber bey Königslutter geschlagen, und mußte zu Lübeck A. 1629 einen particulair Frieden schließen. Eben dieser König, und Friedrich III. haben mit König Carl Gustav in Schweden Krieg geführet, bis 1658 zu Rothschild, und darauf vor Copenhagen 1660 der Friede geschloßen, in welchem die Dänen Schonen, Halland und andere Plätze an Schweden abtreten mußten; doch bekamen sie dagegen Dronheim, Bahus und Bornholm, wie auch Oldenburg und Delmenhorst bey dem Abgang dieses Gräflichen Hauses (†). A. 1660 trug der Geistliche, Bauer- und Bürgerstand dem Könige das Erbrecht sowol auf männliche als weibliche Nachkommen, und die absolute Gewalt, zum größten Widerwillen des Adels an. Christian der Vte hat mit dem Herzog von Holstein, der sich die Souverainität zugeeignet, einen Streit geführet, A. 1676 Hamburg belagert; und überdem wiewol mit abwechselndem Glück, mit Schweden Krieg geführet, bis der Nimwegische Friede geschloßen wurde.

(*) Siehe die Einleitung in den Staat von Deutschland §. 15.
(†) Siehe Puffendorff de rebus Carol. Gustav. Lib. XIII. bis XVII. und Andreas Hoyers Dännemarkische Geschichte.

§. 6.

Friedrich der IVte sandte 1705 Mißionarien nach Ostindien und insonderheit nach Tranquebar auf die Küste Coromandel, dahin noch bis auf den heutigen Tag neue Arbeiter gesendet, und durch diese viel gute Anstalten angeordnet, und viel tausend Heiden aufrichtig bekehret worden(*). Sonst hat dieser König aufs neue mit dem Herzoge in Holstein einen Streit gehabt, weil der letztere eine Vestung anlegen laßen, der aber durch den König von Schweden Carl XII. A. 1700 zu Traventhal, zum Vortheil des Herzogs geschlichtet wurde. Als aber Carl XII. A. 1709 bey Pultava geschlagen ward, so fielen die Dänen in Schweden ein, eroberten viele Plätze in Deutschland, und setzten den Krieg fort, bis A. 1720; da der König von Dännemark außer andern Vortheilen, einen ansehnlichen Theil von Schleswig erhielte. Der König Christian VI. deßen Gemahlin Sophia Magdalena, Markgrafen Christian Heinrichs zu Brandenburg-Culmbach Tochter war, hat in Frieden regieret, und ist A. 1746 gestorben. Der itzt regierende König ist Friedrich V. Seine Gemahlin ist, Juliana Maria, Herzog Ferdinand Albrecht zu Braunschweig-Wolfenbüttel Tochter, vermählt A. 1752. Von der ersten Gemahlin Louisa, welche eine Tochter Königs George von Großbrittannien war, lebt der Cronprinz Christian und drey Prinzeßinnen, Sophia Magdalena, Wilhelmina Carolina und Louisa.

§. 7.

Das Königreich Norwegen, so außer einem kleinen Strich der Dänischen Krone einverleibet worden, mag wol von seiner Lage den Namen empfangen haben, weil es gleichsam auf dem Wege nach dem Nordpol lieget. Im Anfange ist es, so wie die mehresten Reiche in viel kleine Staaten zertheilet gewesen, die endlich mit der Zeit verbunden worden; wie denn Haraldus A. 868 dieselbe insgesamt zuerst soll beseßen haben. Wegen deßen Grausamkeit sollen viele Einwohner Norwegen verlaßen, und sich theils nach Engelland, theils nach Island, theils auf die Orcadische Inseln begeben haben; von welchen ersten Einwohnern Islands sich

(*) Siehe davon meine kurzgefaßte Mißionsgeschichte.

sich vielleicht einige Colonien in Grönland und America niedergelaßen haben. Olaus I. hat die christliche Religion angenommen. Als Haquinus VI. die Erbin von Dännemark Mariam heyrathete, so hat diese nach ihres Sohnes Olai VI. Tode A. 1387 beyde Königreiche verbunden; von welcher Zeit an sie auch nach dem zu Calmar 1398 gezeichneten Fundamentalgesetz, bis auf diesen Tag beysammen geblieben.

Schweden.

§. 1.

Schweden war die Wohnung der alten Cimmerier und Gothen die sich in der großen Halbinsel Scandinavien aufgehalten, und von da fast in ganz Europa, ja bis in Asien sich ausgebreitet. Zuvor wohneten diese Gomers Nachkommen in Asien um den Pontus Euxinus; als aber die Erde mehr und mehr bevölkert wurde, rückten die Colonien nach Georgien und immer weiter gegen Norden: bis endlich ein Theil derselben in Upland und Gothland, ein andrer aber in Dännemark sich niedersetzte; woselbst sie ihre eigene Könige über sich gewählet haben. Ihre damalige Sprache war ein Dialect von der Scytischen, und die Ueberbleibsel derselben sind in der Finnischen und Lappländischen Sprache zu suchen, welche letztere mit der Hebräischen viel Aehnlichkeit hat. Als aber Oden der jüngere, etwa hundert Jahr oder länger vor Christi Geburt aus Asien nach Schweden mit einem großen Gefolge kam, und durch seine Künste sich in solches Ansehen setzte, daß man ihm auch die Regierung auftrug: so wurde die Sprache allmählich zusammt dem Götzendienst verändert; und hat man von der Zeit an die drey Götzen, Thor, Oden und Frigga, als die höchsten in Norden verehret, welche mit den drey Götternamen Jupiter, Mercurius und Venus überein kommen.

§. 2.

Kurz nach der Geburt Christi zog eine Menge Gothen aus dieser Gegend gegen Süden, um beßere Länder daselbst zu suchen. Sie ließen sich endlich in Thracien nieder, und

führeten mit den Römern viele Kriege; bis die Westgothen im Anfang des fünften Seculi Italien ausplünderten, und ganz Spanien eroberten; die Ostgothen aber A. 490 Italien einnahmen. Daß die Vandaler und Longobarden gleichfals aus Schweden herstammen, bezeugen nebst andern Procopius und Grotius. Schweden war zu diesen Zeiten in vier Reiche vertheilt, als 1) das Helsingische Reich, welches Helsingland, Gestrikland, Angermannland und Medelpa begrif. 2) Schweden, dahin Upland, Südermanland, Westmanland, und Nericke; 3) Gothland, darunter Ost- und Westgöthland, Smaaland, Blecking, Maane, Halland rc. 4) Wermeland, dahin Wermeland und Dahl gehöreten. Diese Reiche waren bisweilen von einander getrennet, bisweilen wieder vereiniget.

§. 3.

So viel man zuverläßig sagen kan, haben sechs königliche Familien den Schwedischen Thron beseßen; nemlich die Ynglingar, welche von Oden dem zweyten herstammen; des Stenkild des zweyten Familie; des Swenkers Nachkommen; die Folkungar; verschiedene ausländische Prinzen, und endlich der Wasische Stamm von Gustav. 819 kamen die beyde Benedictiner-Mönche Ansgarius und Witmarus vom Kayser Ludovico gesandt, nach Schweden, und König Biörn gab seinen Unterthanen die Freyheit, die christliche Religion anzunehmen, so viele davon Lust hatten: Ja die Könige Olof Trätelia und Erich Segerfäll ließen sich selbst taufen; daher der leztere, welcher auch Dännemark eingenommen hatte, den Zunamen Stenckil bekam. Um diese Zeit ließen sich die aus Norwegen, Schweden und Dännemark herausgegangene Normänner in der Normandie nieder, welche hernach im eilften Seculo sich in dem Neapolitanischen feste setzten. Erichs Sohn Olof Skout-Konung oder Rextributarius, der dem Pabst aus seinem Lande eine Saracenensteuer lieferte, nannte sich zuerst Svia-König, oder einen König von Schweden, und hat am Ende des zehnten Seculi das Christenthum durch die aus Engeland erbetene Lehrer weit mehr befördert. Mit seinem Sohn Emund Gammul, oder dem Alten, ist der uralte königliche Stamm der Ynglingar A. 1061 ausgestorben.

§. 4.

§. 4.

Emunds Stiefsohn Stenckil II. bekam sodann das Reich; deßen Söhne und Enkel es auch besaßen, bis um die Mitte des 12ten Seculi, da die Ostgothen, ohne Vorbewust der Schweden, eines vornehmen Gothischen Herrn Sohn Schwerker, erwählten: Dahero die Schweden sich abermals von den Gothen trenneten, und Erich IX. den heiligen zu ihrem Könige nahmen, welcher auch A. 1154 die Finnen zwang den christlichen Glauben anzunehmen; seine Mutter Cecilia, war König Ingos des ältern Tochter, und König Stenckils drs zweyten Enkelin. Endlich verglichen sich die Schweden und Gothen, daß Swerkers und Erichs Nachkommen wechselsweise über beyde Nationen regieren sollten: wobey es auch hundert Jahr lang verblieben, da beyde Familien ausstarben. König Johann als Schwerkers Urenkel und der letzte dieses Stammes, zwang A. 1218 die Estländer die christliche Religion anzunehmen: und König Erich XI. der Läspe oder Stancker, das ist der Stammlende genannt, Erich des heiligen Urenkel, und der letzte seines Stamms, bezwang A. 1249 Tawastland, und führete daselbst die christliche Religion ein.

§. 5.

Ihm folgte Waldemar, der erste von dem Stamm der Folkungar, weil seine Mutter Ingeburg König Erichs Schwester war: Er mußte aber das Reich seinem Bruder Magno Ladulos abtreten, welcher 1279 den Gothischen Namen in seinem Titel wieder annahm, mithin einen König der Schweden und Gothen sich nennete, und wegen seiner Gerechtigkeit und guten Gesetze, einer der ruhmwürdigsten Könige gewesen ist. Sein Sohns Sohn Magnus II. war Königs Haquini in Norwegen Tochtersohn, und ward dahero auch König in Norwegen; Er kauste A. 1333 Schonen, Halland und Blecking für 70000 Löthige Mark Silber, imgleichen die Stadt Copenhagen für 7000 Löthige Mark: ließ sich aber von König Waldemar dem dritten in Dännemark die Originalverschreiben wieder abschmeicheln, weil er mit deßen Hülfe gedachte den Schwedischen Adel zu un-

 terdrü-

terdrücken; daher er den Zunamen Schmeck bekam und endlich gar abgesetzet wurde. A. 1340 nahm er in dem königlichen Titel auch den Namen der Wenden König an. Sein Sohn Haquinus behielte Norwegen, und deßen älterer Bruder Ericus, welcher nach der Wahl der Schwedischen Stände in Schweden regieren sollte, wurde von seinem Vater auf eine grausame Art ermordet.

§. 6.

Unter den ausländischen Prinzen, welche zu Königen in Schweden gewählet worden, war der erste Albertus, Herzog zu Mecklenburg, A. 1363. Deßen Mutter Euphemia, König Schmecks Schwester gewesen. Allein die Königin von Dännemark und Norwegen Margaretha, Waldemari des dritten Tochter und Königes Haquini Witwe, die von den schwedischen Ständen zu Hülfe gerufen wurde, da Albertus die ansehnlichsten Bedienungen den Deutschen anvertrauete, viel Geld außer Land nach Mecklenburg schickte, und große Auflagen ausschrieb, nahm ihn A. 1388 gefangen. Sie schenkte ihm zwar nach sieben Jahren die Freyheit, jedoch mit der Bedingung, daß er nach Mecklenburg ziehen, und der Kron Schweden abschwöhren sollte, und machte auf dem Reichstag zu Calmar 1397 den Vertrag, daß die drey Nordische Reiche künftig von einem Könige regieret werden sollten (*). Schon A. 1396 ließ sie den Herzog Erich von Pommern ihrer Schwester Tochtersohn zum Nachfolger wählen, und trat ihm noch bey Lebzeiten Schweden ab: welcher aber seiner harten Auflagen wegen, und weil er die Schlößer und Lehen an Ausländer gab, auch Eyd und Zusage nicht gehalten, A. 1439 abgesetzet ward. Dieser ging hierauf nach Gothland und legte sich auf die Räuberey zur See, die ihm ein ansehnliches eintrug.

§. 7.

Hierauf erwählten die drey Reiche Christoph, Pfalzgraf am Rhein und Herzog in Bayern, König Erichs Schwester Sophia Sohn, der aber 1448 ohne Erben starb. Nach diesem wurde der Reichsmarschall, Carl Canutsohn Bonde gewäh-

(*) Siehe den Staat von Dännemark §. 2.

gewählet, deßen Mutter eine Großenkel Enkelin König Erichs XI. war; Er bekam zwar A. 1449 auch Norwegen, allwo ihn die Einwohner mit Freuden empfiengen, und zu Drontheim krönten; mußte sich aber 1457 wegen des unruhigen Erzbischofs zu Upsal nach Danzig retiriren, und A. 1458 ward der dänische König Christian I. zum König in Schweden erkläret. Da er aber das Land mit schweren Auflagen beschwerte, und viele Reichsräthe aus üblen Verdacht martern ließ; riefen die Schweden 1464 König Carl wieder, welcher doch durch den Erzbischof gedrungen wurde, in selbigem Jahre das Reich zu verschweren. A. 1468 aber riefen ihn die Schweden zum drittenmal, und als er 1470 starb, machte er seinen Schwestersohn Steno Sture den älteren zum Gouverneur des Reichs, welcher 1471 König Christian in die Flucht schlug, und das Reich bis A. 1497 verwaltete, um welche Zeit er sich bey den Großen des Reichs vielen Neid insonderheit durch seine glückliche Unternehmungen zugezogen hatte, welche ihn zwangen sich mit Finnland begnügen zu laßen.

§. 8.

Alsdenn wurde der König in Dännemark und Norwegen Johannes Christiani Sohn zum König in Schweden gekrönet; der zwar sonst ein guter Herr war, aber wegen seiner Vögte Muthwillen, und weil er die Lehen an Ausländern gab, A. 1501 Schweden wieder verlor. Dieser Gelegenheit bedienete sich Steno Stur, welcher nach Schweden zurück kam, Stockholm eroberte, die Regierung antrat, und des Königes Johann Gemahlin drey Jahre gefangen hielte. Als er aber dieselbe A. 1504 bis an die Grenze begleitete, so endigte er sein Leben. A. 1504 wurde der Reichsmarschall Svanto Sture, König Carls Vaterbrudern Tochtersohn Gouverneur des Reichs wider König Johann: und nach seinem Tode Steno Sture der jüngere, ein Sohn des ältern A. 1512. Als aber dieser auch 1520 erschoßen, ward endlich der König in Dännemark und Norwegen Christiern II. Johannis Sohn größtentheils durch Beförderung des Stockholmischen Erzbischofes Gustav Trolls, zum Könige in Schweden gekrönet, aber auch wegen des den dritten Tag

darauf an 94 Herren und viel andern Personen angerichteten Stockholmischen Blutbades wiederum verjagget.

§. 9.

Ihm folgte Gustav der erste, aus dem Hause Vasa, deßen väterliche Linie von König Stenckil herstammte; seine Großmutter Brigitta aber, eine Schwester des ältern Steno Sturen, und König Carls Schwestertochter war. Sein Vater Ericus Vasa hatte in dem Stockholmischen Blutbade sein Leben verlohren, er selbst aber hatte sich nach Lübeck begeben. Er setzte sich durch Hülfe der Dalerkerler oder der Schwedischen Bauersleute und Lübecker auf den Thron; schrenkte die Gewalt der Geistlichen ein, ließ die Evangelische Lehre in Schweden predigen, brachte das wichtige Werk der Reformation gegen allen Widerspruch der Bischöfe, mit besonderer Weisheit zum Stande, und machte sein Reich 1544 auf dem Reichstage erblich, gelobte aber den Ständen zugleich eidlich an, bey der Evangelischen Religion fest zu verbleiben, und keine andere im Reiche zu leiden. Diesem folgte sein Prinz Erich, der im Anfange gute Hoffnung machte, Esthen und Reval wegnahm, aber sich auch bald zu seinem größten Nachtheil änderte, unschuldige Personen hinrichten ließ, und einen unglücklichen Krieg mit den Dänen führte, weßhalb er seines übeln Betragens wegen abgesetzt wurde, und sein Bruder Johann 1568 zum Thron kam. Er war wider die Moscowiter glücklich; verursachte aber wegen seiner catholischen Gemahlin Catharina, König Sigismundi in Polen Erbin, viele Religionsverfolgung, änderte die Lythurgie der schwedischen Kirche, und erhielte einen päbstlichen Nuntium an seinem Hofe. Dahero auch sein Sohn und Nachfolger, Sigismund der zugleich König in Polen war, wegen des Eifers in der römischen Religion, des Reichs entsetzet, und 1604 Carl der neunte, Gustavi dritter Prinz, gewählet wurde; welcher in vielen Kriegen verwickelt, und dabey nicht gar zu glücklich war; indem er nicht nur A. 1605 in Liefland von den Polen geschlagen, sondern ihm auch in dem Kriege mit Dännemark die Vestung Calmar abgenommen wurde.

§. 10.

§. 10.

Sein Prinz und Nachfolger Gustav Adolph machte mit den Dänen A. 1613 Friede; gewann den Rußen Ingermanland, Novogrod, Narva und Kexholm ab; und machte auch mit dem König in Polen nach vielen erhaltenen Siegen und Eroberungen, darinnen er Riga und fast ganz Liefland einnahm, 1629 einen Stillstand. Sodann kam er bey Gelegenheit, daß die in schwedischen Schutz stehende Stadt Stralsund von dem kayserlichen General Wallenstein belagert wurde, der deutschen Freyheit und protestantischen Religion zu Hülfe, jagte die Kayserlichen aus Pommern, Sachsen und Mecklenburg, schlug den großen General Tilly aufs Haupt, der sonst noch nie eine Schlacht verlohren hatte, und nahm innerhalb einer Jahres Zeit fast alle die wichtige Städte ein, welche zwischen der Elbe und dem Rhein liegen; mußte aber in der Schlacht bey Lützen, 1632 sein Leben laßen. Dieser berühmte Held, hat unter den fast immerwährenden Kriegen nicht vergeßen, die schönsten Gesetze und Anstalten in Kirchen- Civil- und gelahrten Sachen anzuordnen, und ihm gebühret der Ruhm, daß er das vor seiner Zeit wenig in Europa angesehene Schweden, bey allen Mächten in besondere Achtung gesetzet hat.

§. 11.

Ihm folgte seine Prinzeßin Christina, unter welcher durch den Frieden zu Brömsebro König Christian IV. in Dännemark A. 1654 die Inseln Gotland und Oesel, auf ewig abtreten mußte. Den Krieg in Deutschland setzte sie auch fort, in dem Westphälischen Frieden aber wurde Vorpommern, Rügen, Wismar, Bremen und Verden 1648 an Schweden überlaßen. Die Christina begab sich hierauf A. 1654 nachdem sie sich nur 4 Jahre vorher zur Königin von Schweden krönen laßen, bey dem Volke aber wegen ihres großen Aufwandes sich nicht gar zu gefällig gemacht hatte, nach Brüßel, Frankreich und Rom, änderte aus besondern Absichten ihre Religion, und überließ die Regierung ihrem Vetter Carl Gustav, deßen Vater Johann Casimir, Pfalzgraf zu Zweybrücken, die Mutter Catharina, aber Gustav Adolphs

Schwester gewesen. Dieser war wider Johann Casimir, König in Polen, der wider seine Erhöhung auf den schwedischen Thron protestiret hatte, so glücklich, daß er fast ganz Polen einnahm, wobey er den Churfürsten von Brandenburg Friedrich Wilhelm auf seine Seite zog, und ihn überredete, Preußen von ihm zu Lehn zu nehmen, doch mußte er sich zurück ziehen, als die Rußen in Liefland 1656 einfielen; und der dänische König Friedrich der dritte in Schweden zusprechen wollte, welcher aber verschiedene Provinzen dabey einbüßete. Denn Carl Gustav führte seine Armee aus Polen durch Pommern nach Dännemark, und eroberte fast das ganze Königreich, da hingegen seine andere Unternehmungen in Polen in solcher Zeit eine andere Gestalt bekamen, worauf der König, der nun an einen sichern Frieden dachte, A. 1660 diese Welt verlaßen mußte (*).

§. 12.

Sein Nachfolger und Sohn Carl der XI. war nur fünf Jahr alt, mithin schloß man alsobald A. 1660 den Olivischen Frieden, in welchem Johann Casimir sein Recht auf Schweden widerrief, und Liefland der Kron Schweden überlaßen, alles eroberte aber in Preußen und Polen wieder zurück gegeben wurde: ingleichen den Frieden zu Coppenhagen, darinn Dännemark den Schweden Schonen, Halland, Bleking und Bahus abtrat. A. 1674 fielen die Schweden Frankreich zu Gefallen, in die Brandenburgische Lande ein, wurden aber von dem Churfürsten Friedrich Wilhelm zurück gewiesen und Pommern ihnen abgenommen, welches aber im Nimwegischen Frieden A. 1679 wiedergegeben ward; doch verloren sie bey eben dieser Gelegenheit alle deutsche Landschaften und auch Schonen. A. 1680 erlangte dieser große König die vollkommene Souverainität, richtete den Staat aufs beste ein, ließ die Kirchenordnung sowol, als die bürgerlichen Gesetze revidiren, und vermehrte die Einkünfte um ein großes, durch die Reduction der nach König Gustav Adolphs Tod verschenkten Krongüter. Als aber dieses A. 1694 auch in Liefland geschahe, entstund daraus ein großer Widerwillen, welcher zu seines Sohnes Zeit den Verlust dieser Provinz

(*) Siehe den Staat von Dännemark §. 5.

vinz mit verursachte. Er setzte auch das Kriegeswesen in gute Verfaßung, und mußten drey Bauren einen Fußknecht, und 6 Bauren einen Reuter unterhalten; wobey er allezeit 80000 Mann auf den Beinen hatte, die zu gewißen Zeiten von besondern Officiers in den Waffen geübet wurden. In dem Riswickischen Frieden wurde er zum Mediateur aufgenommen, doch vor dem Ende dieser Sache in die Ewigkeit berufen.

§. 13.

Ihm folgte A. 1697 sein Prinz Carl XII. welcher im 19ten Jahr seines Alters drey mächtige Feinde zugleich bekam. Denn 1) suchte der König von Dännemark Friedrich IV. dem Herzoge von Holstein-Gottorp, der Carls XII. älteste Schwester geheyrathet hatte, das Recht Vestungen anzulegen und Krieges-Armatur zu halten, streitig zu machen; daher der König diesem so nahe alliirten zu Hülfe kommen mußte. 2) So führte der König in Polen Friedrich August, seine sächsische Völker, die er nicht gerne weit von sich haben wollte, nach Liefland, um seinem Krönungseyde gemäß die vom Reiche abgerißene Landschaften wiederum der Kron einzuverleiben. 3) Zu diesem fügte sich auch Peter I. Czaar von Rußland, welcher an der Ostsee gerne sich fest setzen wollte, und bekriegte Liefland. Jedoch der König Carl XII. zeigte: wie es ihm nicht unmöglich sey mit drey mächtigen Feinden fertig zu werden (*). Er nöthigte Dännemark bald zum Traventalischen Frieden, schlug 1700 die ungleich stärkere Rußen bey Narva, und 1702 bey Dörpt, imgleichen die Sachsen bey Düna wie auch bey Klischov, und A. 1709 bey Frauenstadt; ließ, weil die Sobieskischen Prinzen, welchen man eigentlich die polnische Krone zuwenden wollen, auf dem Königsstein von dem Könige in Polen gefangen gesetzt waren, den Stanislaus Lefzczinsky zum König in Polen krönen, und nöthigte König August in dem Frieden zu Altranstadt Anno 1706 sich dieses Reichs zu begeben; brachte den Schlesiern die freye Religionsübung zuwege, und schlug die Rußen wiederum 1708 zu Holowczin, ward aber 1709 von ihnen bey Pultava, zu deßen Belagerung ihn der Cosacken Feldherr

(*) Siehe Voltaire Leben Carl des XII. und den Staat von Dännemark §. 6.

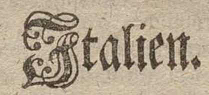
Feldherr Mazeppa, überredet hatte, gänzlich aufs Haupt geschlagen, und mußte sich nach Bender retiriren. Allhier suchte er den Türkischen Hof in einen Krieg wider Rußland zu ziehen, worinnen es ihm zwar gelung; aber dabey wegen des eigennützigen Großveziers davon keinen Vortheil hatte, als welcher mit Rußland Friede schloß, da er den Kern ihrer Macht in seinen Händen hatte. In Bender setzte sich der König 1713 in die größeste Gefahr, indem er sich mit seinen wenigen Leuten gegen eine Anzahl von 25000 vertheidigte, welche ihn nöthigen sollten den Türkischen Boden zu verlaßen. A. 1714 langte er nach einer Reise von etlichen hundert Meilen in Stralsund an. Dännemark hatte indeßen Bremen und Verden an Hannover verpfändet, und Stettin war vor 400000 Rthlr. an Preußen zur Sequestration gegeben, welches letztere Carl XII. ohne Entgeld zurück haben wollte. Weil er nun jedermann bedrohete, auch die Preußischen Völker auf der Insel Usedom angrif, so vereinigten sich die Nordischen Alliirten, und waren auch glücklich, indem sie Pommern wegnahmen, auch Stralsund eroberten, nachdem der König sich vorher aus diesem Ort nach Schweden begeben. Da er nun in Deutschland alles verlohren, so beschloß er an zweyen Orten in Norwegen einzubrechen, mußte aber in dem Laufgraben 1718 bey Friedrichshall sein Leben einbüßen. Nachdem ward die Souverainität aufgehoben und Schweden wiederum zu einem Wahlreich gemacht.

§. 14.

Ihm folgte A. 1719 Ulrica Eleonora, seine Schwester, die an den Erbprinzen Friedrich von Heßencaßel vermählet war. Denn ob zwar der Herzog von Holstein, Carls des XII. älterer Schwestersohn war, so fand er doch bey den Schwedischen Ständen viele Schwierigkeit. Diese neue Königin schloß 1719 mit Brandenburg Friede, und überließ demselben Stettin; Ihr Gemahl ward darauf 1720 selbst zum König gekrönet; 1721 wurde auch zu Niestadt mit den Rußen Friede gemacht, und an den Czaren Liefland, Estland, Ingermanland und ein Theil von Carelien abgetreten. Die fromme Königin Ulrica starb A. 1742 ohne Leibeserben. In eben diesem Jahr entstand zwischen Schweden und Rußland ein neuer Krieg, indem den Schweden der Verlust so vieler schönen Länder nicht

anders

anders als höchst empfindlich vorkommen konnte. Allein die Schweden wurden bey Willmanstrand einer Grenzvestung in Finnland geschlagen, von den Rußen ganz Finnland erobert, aber im Frieden ein Theil davon wiederum an Schweden abgetreten. Die schwedischen Stände fingen hierauf ernstliche Berathschlagungen an wegen der künftigen Reichsfolge, und erwählten anfänglich den Herzog von Holstein-Gottorp Carl Peter Ulrich, als Carls XII. ältesten Schwester Enkel zum Thronfolger. Wie aber derselbe von der Rußischen Kayserin Elisabeth, die seiner Mutter Schwester ist, zum Reichsnachfolger in Rußland ernennet wurde; so ward an seiner Stelle Friedrich Adolph Prinz von Holstein und Bischof zu Lübeck zum Thronfolger erwählet, er succedirte A. 1751, ist vermählt mit der fünften Prinzeßin von Preußen Louisa Ulrica, von welcher er drey Prinzen, Gustav, Carl und Friedrich Adolph gezeuget hat.



Italien.

§. 1.

Italien, welches der eigentliche Sitz der römischen Monarchie war, wurde in den ältesten Zeiten getheilet, in Galliam cis alpinam seu Italicam und Italiam propriam. Jedes von diesen Theilen hatte wiederum gewiße Provinzen unter sich (*). 1300 Jahr vor Christi Geburt soll Janus darinn geherrschet haben. Unter deßen dritten Nachfolger Latino ist Aeneas aus Troja dahin gekommen, und hat nebst der Prinzeßin Lauinia auch das Reich auf seine Familie gebracht, deßen Prinz Ascanius die Stadt Alba Longa im Jahr der Welt 2852 erbauet, worinnen nach der Zeit Numitor regieret hat, der von seinem Bruder Amulius des Reichs entsetzet, von seinen beyden Enkeln aber Romulo und Remo wiederum auf den Thron erhoben wurde, welche als die Stifter des römischen Reichs angesehen werden,

(*) Siehe die Geographie p. 157.

den, indem achtehalb hundert Jahr vor Christi Geburt Romulus die Stadt an der Tyber erbauet hat, von welchem Anfange der Stadt Rom die Römer ihre Jahre gerechnet haben.

§. 2.

Die Römer wurden anfangs von Königen, nachher von Bürgermeistern regieret, bis sie endlich von Augusto an durch Kayser beherrschet wurden. Unter den sieben Königen welche 244 Jahr regieret, wird *Romulus* als der erste angegeben, der die neue Stadt durch das Sabinische Frauenzimmer und durch die aufgerichtete Freystadt bevölkerte; das neue Volk in gewiße Ordnungen theilte, und hundert Rathsherrn bestellete, aber endlich wegen seiner strengen Regierung ermordert wurde. *Numa Pompilius*, ordnete den römischen Götzendienst und gute Gesetze, und theilte das Jahr in 12 Monate. *Tullus Hostilius* machte gute Anstalten im Kriegeswesen. *Ancus Martius* bauete den Seehafen Ostia bey dem Ausfluß der Tyber, und besetzte denselben mit einer römischen Colonie. Tarquinius Priscus, bauete eine Mauer um die Stadt, und führte gute Policeyordnungen ein. Servius Tullius machte neue Eintheilungen der Bürgerschaft, und erweiterte die Stadt. Lucius Tarquinius, Superbus, war gegen den Rath und das Volk hart, bauete das Capitolium und bezwang wie seine Vorgänger einige benachbarte Völker. Seine Grausamkeit aber, und seines Sohns an der Lucretia vollstreckte Schandthat, brachte das Volk dahin, daß es die königliche Würde abschafte, und die bürgermeisterliche Regierung einführte.

§. 3.

Diese bürgermeisterliche Regimentsform hatten die Römer von den griechischen freyen Staaten abgelernet, nach welcher jährlich zweene Bürgermeister erwählet wurden, die den Magistrat und andre obrigkeitliche Personen neben sich hatten, und in allem 479 Jahr geherrschet haben. In solcher Zeit haben die Römer nicht nur ganz Italien, sondern auch viele Königreiche und Länder in Europa, Asia und Africa, durch fast unzählige Kriege unter ihre Herrschaft gebracht, unter welchen, die drey Punischen Kriege die merkwürdigsten sind,

sind, in welchen sich Rom und Carthago um die Herrschaft über die Welt gestritten haben, wozu Sicilien die erste Gelegenheit gab, welches die Carthaginenser als einen Schlüßel zu Italien und die Römer, als ihre Vorrathskammer ansahen, und daher beyde zu Waßer und zu Lande ihre Kräfte gegen einander versuchten. Rom behielte den Platz, und ob zwar Hannibal der große Carthaginensische Feldherr, die Römer bey dem Apulischen Flecken Canna gewaltig schlug, so waren doch die Römer durch ein großes Versehen, des sonst sehr klugen Hannibals glücklich, und Carthago wurde im dritten Punischen Kriege, nach einer fast unerhörten Gegenwehr, durch einen siebenzehntägigen Brand in einen Steinhaufen verwandelt (*). Jedoch dieser sehr mächtige römische Staat, der dem größten Theil der Welt Gesetze vorschrieb, erreichte sein höchstes Wachsthum und fing allmälig an zu fallen, wozu die innerlichen Unruhen, zwischen dem Rath und dem Volk die erste Veranlaßung gab, bis sich der Rath in verschiedene Partheyen theilete.

§. 4.

Zu der Zeit da die Patritii wider einander aufgebracht waren, entstanden die drey so genannte Triumvirate, in deren jeglichem sich drey große Männer mit denen ihnen anhangenden Partheyen um den Vorzug stritten. In dem ersten überwarfen sich Marius, Cinna und Sylla, weil der erste dem letzten, das Commando im Pontischen Kriege, bey welchem etwas zu gewinnen war, mißgönnete. Cinna machte mit Mario gemeinschaftliche Sache, und beyde verfolgten die Parthey des Sylla, worüber Rom von ihnen geplündert wurde. Sylla kehrte bald siegend zurück, ließ viel tausend von denen die ihm zuwider waren umbringen, und machte sich zum Dictatore perpetuo, welches in der That so viel als ein König oder Kayser war. In dem andern Triumvirate, verbanden sich Crassus, Pompejus und Caesar, das römische Reich zu theilen: Crassus nahm den Orient, Caesar Gallien, und Pompejus Italien. Crassus wurde bald von den Parthern erschlagen, und die andern beyde geriethen gegen

(*) Siehe Rollins Historie von alten Zeiten und Völkern, den Staat der Carthaginenser.

gen einander in solche Eifersucht, daß einige hundert tausend Römer dabey auf die Schlachtbank geliefert wurden. Pompejus verlohr seine Herrlichkeit und Macht in der großen Pharsalischen Schlacht, und bald darauf sein Leben; und Caesar war in der That Monarch über den größten Theil der Erden. Doch genoß er dieses Glück nur ein Jahr, indem er mit 23 Wunden auf dem Rathhause ermordet wurde. Dieser Gelegenheit und Verwirrung bediente sich Octavius und machte mit Lepido und Antonio ein Bündniß, und mithin das dritte Triumvirat. Jedoch auch diese wurden bald uneins, und Octavius behielte die Oberstelle und bekam von dem Volk den Namen Augustus, er selbst nannte sich Caesar, daher der Name Kayser entstanden; von welcher Zeit an, man den Anfang der römischen Monarchie zu rechnen pfleget, und weil derselbe etwa nur 27 Jahr vor Christi Geburt einfället, so wird diese nach dem Anfange der christlichen Jahrzahl berechnet.

§. 5.

Nach solcher Zeit ist Rom der Sitz der römischen Kayser gewesen, und von Italien aus fast die ganze Welt beherrschet worden. Jedoch waren über dreyhundert Jahre lauter heydnische Kayser, von welchen wir die merkwürdigsten nennen wollen. Augustus, hatte wegen seiner Gemahlin Livia und wegen der unglücklichen Unternehmung seines Generals Q. Vari viel Verdruß (*). Im 28ten Jahr seines Kayserthums wurde Christus geboren. Tiberius sein Stiefsohn, ein grausamer und wollüstiger Regente, war wider die Deutschen glücklich (**). Im 19ten Jahr seiner Regierung hat Christus unter Pontio Pilato gelitten. Caligula, war der Verschwendung und Grausamkeit ergeben. Claudius, war blöden Verstandes, und daher in schlechtem Ansehen. Nero verwandelte sich nach einer kurzen löblichen Regierung in den größten Tyrannen. Er ließ die Stadt Rom zur Lust anstecken, und die Christen verfolgen. Vitellius, suchte sein höchstes Gut in der Schwelgerey. Flavius Vespa-

(*) Siehe den Staat von Deutschland §. 2.
(**) Staat von Deutschland §. 3.

Vespasianus commandirte anfänglich die römische Armee im jüdischen Lande, deßen Sohn Titus auch A. 70 die Stadt Jerusalem zerstöhrete. Er wäre ein Muster der Prinzen, wenn nicht der Geitz seinen Ruhm vermindert hätte. Titus, ein leutseliger Regent, der das Vergnügen seiner Unterthanen vor sein eigenes hielte. *Domitianus*, machte sich eine Ehre daraus, einen andern Nero vorzustellen, dem er auch in allen Lastern ähnlich wurde. Sein Statthalter war in Brittannien glücklich (*). Nerva der letzte im ersten Jahrhunderte, und ein sanftmüthiger Herr, der bey seiner kurzen Regierung, durch die Wahl eines tugendhaften Nachfolgers um das römische Reich sich sehr verdient machte. Trajanus bauete eine kostbare Brücke über die Donau, erweiterte das Reich mit Dacien und Armenien, und machte sich durch seine eigene Tugenden zum Muster der Regenten. Die Christen aber empfanden es in einer besondern Verfolgung, daß er ein Heyde war. Es folgte ihm Hadrianus ein gelehrter Herr, der aber die Verdienste dem Trajan mißgönnete, weil sie von ihm übertroffen zu werden unmöglich schienen. Er durchreisete seine weitläuftige Länder, und zerstreuete die Juden, die unter ihm einen Aufstand erreget hatten, durch die ganze Welt. *Antoninus Pius*, machte sich ehrwürdig sowol bey den Römern, als auch bey den fremden Völkern. *Antoninus Philosophus* beschrieb nicht nur die herrlichsten Lebenspflichten, sondern bemühete sich auch nach seiner Erkenntniß zu leben. Doch blieb ihm die Wahrheit der christlichen Religion verborgen, daher er eine neue Verfolgung über die Christen erweckte, ihnen aber auch nach dem von den Christen von GOtt erbetenen Regen in dem Feldzuge wider die Quaden oder Mähren viele Vortheile erlaubete. Sein Sohn *Comodus* bewies, daß löbliche Eltern öfters lasterhafte Kinder zeugen, und daß eine vorsichtige Erziehung nicht allezeit den Endzweck erreiche.

§. 6.

Septimius Severus machte den Anfang vom dritten Jahrhundert, und verfolgte die Christen. *Caracalla* wurde ermordet, nachdem er seine Hände mit vielem unschuldigen Blut beflecket.

(*) Siehe den Staat von Großbrittannien §. 2.

flecket. *Heliogabal* übertraf an Thorheit und Verschwendung seine Vorfahren, und bewies sich als einen andern Sardanapal. Alexander kan unter die löblichen Kayser gezählet werden, indem er eine gute Kriegeszucht einführte, und das verbesserte, was sein Vorgänger verderbet hatte. *Maximinus Thrax* erweckte die sechste, *Decius* die siebende, *Valerianus* die achte, und *Aurelianus* die neunte Hauptverfolgung über die Christen. Probus eines Bauren Sohn, aber ein guter Soldat, trieb die Franken, die kurz vorher waren bekannt geworden, aus Gallien, und nöthigte neun deutsche Könige um Friede zu bitten. *Diocletianus*, regierte zu Ende des dritten und im Anfange des vierten Jahrhunderts, verfolgte die Christen aufs blutigste, und beschloß freywillig sein Leben als eine Privatperson. *Constantius* und *Galerius* endigen die Reihe der römisch-heydnischen Kayser, und ihnen folget des erstern Sohn Constantin der Große, in Brittannien und Gallien, welchen eine Erscheinung bewog sich zur christlichen Religion zu bekennen, wiewol er sich erst am Ende seines Lebens von dem Bischof Eusebius zu Nicomedien in klein Asien taufen ließ. Er mußte sich bis 324 mit seinen Nebenkaysern herumschlagen, theilte sein Reich in vier General-Gouvernements (*), und verlegte seine Residenz wegen der Kriege mit Persien von Rom nach Byzantz oder Constantinopel, wodurch nicht allein den Päbsten Gelegenheit gegeben wurde, ihr Gebiet in Italien zu erweitern, sondern auch nachher den eindringenden Barbarn, das ganze occidentalische Reich zu stürzen.

§. 7.

Seine drey Söhne theileten das Reich. Jedoch Constantinus wurde von Constante und dieser von Magnentio erschlagen, daher fiel das ganze Kayserthum an *Constantium*. *Julianus* war im Kriege erfahren, in der Religion aber desto schlechter gegründet. Valens wurde von den Gothen geschlagen und in einem Bauerhofe verbrannt. *Theodosius M.* theilete das Reich unter seine beyden Söhne, und gab dem *Arcadius* den Orient und dem *Honorius* den Occident. Durch

(*) Siehe die Einleitung in den Staat von Spanien §. 2.

Durch welche Theilung den schwärmenden Völkern die Veranlaßung gegeben wurde, einen Theil nach dem andern von dem occidentalischen Reich und insonderheit von Italien an sich zu bringen. Die Nachfolger des Honorius haben zwar eine Zeitlang ihre Hofstatt in Rom gehalten, doch wurde nach Romulo Momyllo Augustulo das ganze occidentalische Kayserthum von den Herulern zerstöhret und von ihnen unter Odoacro ganz Italien eingenommen, indem sich dieser A. 476 zum Könige von Italien zu Pavia krönen ließ. Doch stand dieses neue Italiänische Königreich nur 19 Jahr, indem die Heruler A. 493 von einem Theil der Gothen, welche im fünften Jahrhundert ihre nordische Wohnungen verließen, aus dem Besitz Italiens gesetzet wurden. Dieses neue Volk richtete in Italien wiederum ein Königreich auf, welches 96 Jahr gestanden, indem ihr letzter König, Tejas, von dem General Narses überwunden wurde, und beynahe Italien eine Provinz der orientalischen Kayser geworden wäre, wenn nicht Narses selbst die Longobarden aus Deutschland nach Italien gerufen hätte, welche A. 568 im obern Theil ein Königreich stifteten, so daß die orientalischen Kayser nur einige Städte in Italien unter dem Namen des Exarchats behielten, welches doch auch endlich von den Longobarden beherrschet wurde. Als ihr König Aistulphus auch die Stadt Rom an sich reißen wollte, so wurde er von dem Fränkischen Könige Pipino gezwungen, diese Stadt nebst andern dem Pabst zu überlaßen; bis endlich Pipini Sohn Carl M. dem Longobardischen Reich nach 200 Jahren ein Ende machte, das occidentalische Kayserthum erneurete, und solches auf die Deutschen brachte (†). Dieser behielte nur den Obertheil von Italien oder die Lombardey, und machte daselbst seinen Sohn Pipinum zum Könige; den mittlern überließ er zum Theil dem Pabst; einige Herzogthümer behielten ihre Besitzer zu Lehn, Calabrien und Apulien aber die orientalische Kayser.

§. 8.

Als nun die Päbste von Carl M. in großes Ansehen gesetzet waren, und nach und nach immer mächtiger wurden, so

(†) Siehe die Einleitung in den Staat von Deutschland § 4.

so haben sie den Sächsischen, Fränkischen und Schwäbischen Kaysern viel Unruhe gemacht. Was nun der Kirchenstaat betrift, so ist zu Rom allemal ein Bischof gewesen, welcher mit der Zeit vor den andern einen Vorzug gesucht, und soll Constantin M. im vierten Seculo dem Sylvester das Patrimonium Petri eingeräumet haben, welchem Vorgeben doch von andern mit Grund widersprochen wird. Im siebenden Seculo fing man an den Titel eines allgemeinen Bischofs zu führen, und der erste davon ist Bonifacius III. gewesen, welcher denselben von dem orientalischen Kayser Phocas empfangen. Im achten Seculo wurde ihnen von Carl M. das Exarchat geschenkt, deßen sie sich wie auch des Aberglaubens also bedieneten, daß die Kayser nach und nach sich vor ihnen fürchten mußten, davon wir zum Beweis nur den Gregorius den siebenden aus dem 11ten Seculo nennen wollen, deßen Aufführung gegen den Kayser Heinrich IV. bekannt ist. Bonifacius der achte fing an 1300 bey dem ersten Jubiläo die Sünde vor Geld zu vergeben. Clemens V. verlegte seinen Sitz nach Avignon. Bonifacius der neunte bauete die Engelsburg. Sixtus der vierte führte den Nepotismum ein. Hierauf fing im 16ten Seculo das verehrungswürdige Rüstzeug Gottes, Luther, an die Kirche zu reinigen, wozu Leo der zehnte durch seinen Ablaßkrämer Gelegenheit gab. Unter Pius dem vierten wurde 1562 das bekannte Concilium zu Trident gehalten. Paulus V. belegte 1605 Venedig mit dem Bann. Innocentius XIte schafte den Nepotismum ab, und Alexander der achte führte ihn wieder ein, doch ward er von Innocentius dem XIIten wieder abgestellet. Clemens XI. gab die Bullam unigenitus 1713 heraus, in welcher sowol der Paschasius Quesnel als auch seine Anmerkungen über die Schriften des neuen Testaments verdammet wurden, mit welchem Verfahren viele in Frankreich und insonderheit der Erzbischof von Paris Noailles übel zufrieden waren. Der itzige Pabst ist seit 1740, Benedictus XIV. aus dem Hause Lambertini.

§. 9.

Napolis ist in den ältesten Zeiten von mancherley Völkern bewohnet worden, die größtentheils aus Griechenland dahin

dahin gekommen, und von den Römern bezwungen sind, so daß sie völlig 300 Jahr vor Christi Geburt unter die Gewalt der Römer gebracht worden. Im fünften Seculo aber nach Christi Geburt, ward dieses Reich mit unter dem Ostgothischen begriffen. Nachher ist es zum Exarchat gekommen, und da dies letztere zerstöhret, eine Provinz des orientalischen Kayserthums geblieben, und Calabrien und Apulien genennt worden. Bis es nebst Sicilien durch die Heyrath Otto des zweyten mit der orientalischen Prinzeßin Theophania an die deutsche Kayser gekommen. Doch haben sie diese Länder lange Zeit nicht recht erobern und den Saracenen, die sich darin festgesetzet hatten, abnehmen können. Nachher hat Napolis unter den Normännern, die im eilften Jahrhundert hieher kamen, die Saracenen zu vertreiben, aber selber im Lande blieben, und erst eine Graßschaft, nachher ein Herzogthum und endlich ein Königreich stifteten, gestanden. Darauf fiel Napoli und Sicilien an den schwäbischen Kayser Heinrich den sechsten, der es wegen der letzten Normannischen Erbin Constantia bekam, welche er zur Ehe genommen. Nachher verschenkte der Pabst Urban IV. diese beyden Königreiche zur Zeit des Interregni an den Carl von Anjou, doch ergaben sich die Sicilianer an Arragonien, nachdem sie sich 1282 in der Sicilianischen Vesper, an den Franzosen gerochen. Neapel blieb zwar noch viele Jahre in den Händen der Franzosen, sie wurden aber doch endlich von den Spaniern daraus vertrieben. Nun haben zwar die Franzosen sich darum viel Mühe gegeben, doch haben sich die Spanier darinn allezeit gehalten, und nachdem es seit dem spanischen Succeßionskrieg einige Jahre bey dem Hause Oesterreich gewesen, ist selbiges 1734 von dem spanischen Prinzen Don Carlos eingenommen, wie ihm denn auch Sicilien zugefallen ist. Deßen Gemahlin ist: Maria Amalia Christina, eine Prinzeßin Fridrich August, Königs in Polen, mit welcher er vier Prinzen und drey Prinzeßinnen gezeuget.

§. 10.

Sardinien hat seit 400 Jahr vor Christi Geburt unter den Carthaginensern gestanden, ist aber nachmals in den Punischen Kriegen, den Römern zugefallen, bis im 13ten Seculo

culo die Saracenen die Insel beseßen. Endlich hat Pabst Bonifacius VIII. Sardinien an die Spanier geschenket. A. 1708 fiel es an den Kayser Carl VI. welcher aber dasselbe 1710 gegen Sicilien an den Herzog von Savoyen, welcher diese letzte Insul im Utrechtischen Frieden A. 1713 als ein naher Anverwandter des Königes in Spanien Carl II. erhalten hatte, vertauschte.

§. 11.

Florenz hat zur Zeit der Römer Etrurien oder Tuscien geheißen, und ist ein besonderes Königreich gewesen, in welchem unter andern der bekannte Porsenna regieret hat. Als im Jahr der Welt 3562 die Gallier in dieses Land einfielen, riefen die Einwohner die Römer zu Hülfe, welche zwar ihr Geschäfte darinn ausrichteten, aber selbst allhier blieben. Nach der Zerstöhrung des occidentalischen Kayserthums kam das Land an die Gothen, Longobarden und endlich an die Carolingischen Kayser. In den folgenden Zeiten ist dies Land bey den entstandenen Streitigkeiten zwischen den Päbsten und Kaysern sehr zertheilet, so daß nicht einmal die drey Städte Florenz, Pisa und Siena beysammen geblieben. Hierauf hat die Mediceische Familie, die sich schon lange vorher in ein großes Ansehen gesetzet, durch ihren großen Reichthum von Carl V. die Herzogliche Würde und nachhero 1569 vom Pabst Pio IV. den großherzoglichen Namen über Florenz erhalten. Und nachdem die Familie mit Johannes Gasto ausgestorben, ist selbiges an Franciscus Stephanus, Herzog von Lothringen und itzigen Kayser gegen Abtretung seines Herzogthums an den König Stanislaus gefallen.

§. 12.

In dem Herzogthum Savoyen wohnten vor Zeiten die Allobroger, die aber nach dem andern Punischen Krieg weil sie es mit den Carthaginensern hielten, von den Römern unter das Joch gebracht wurden. Darauf gehörte es unter das Altburgundische, Lotharingsche und Neuburgundische Reich, und als darauf dies letztere, weil 1032 der letzte König Rudolph III. ohne Erben starb, an Kayser Conrad II. fiel, ward Savoyen eine teutsche Provinz, und erst von Grafen, nachhero seit Amadeo VIII. 1416, deßen Nachkommen auch

auch noch regieren, von Herzogen beherrschet. Der itzt regierende Herzog ist seit 1730 Carl Emanuel Victor, deßen Kronprinz, Prinz von Piemont genannt, eine spanische Infantin geheyrathet. Das Herzogthum Piemont ist von langen Zeiten her mit Savoyen verbunden gewesen, und hat also mit demselben einerley Veränderungen erfahren.

§. 13.

Das Herzogthum Mayland hieß ehemals Insubrien und haben die Gallier darinn 600 Jahr vor Christi Geburt die Stadt Mayland erbauet. Nach dem ersten Punischen Kriege haben es die Römer, im 6ten Seculo die Longobarden, und zu Ende des 8ten Seculi Carl M. erobert. Nach der Zeit haben es die occidentalischen Kayser beseßen, und sich jederzeit zu Mayland als Könige von der Lombardey mit der eisernen Krone krönen laßen; wiewol die Mayländer den Kaysern, in den Streitigkeiten mit den Päbsten vielen Verdruß erwecket haben. Nach dem Interregno wurde Mattheus Visconti zum Herrn von Mayland bestätiget, und zum Vicario in der Lombardey ernennet; bis Kayser Wenceslaus Johanni Galeacco den herzoglichen Titul schenkte. Nach Abgang dieses Stammes kam es an das Haus Sfortia, und nach deßen Abgang an Kayser Carl V. und deßen Sohn Philipp II. nach welcher Zeit es bey Spanien geblieben. Doch nach dem Tode Carls II. nahmen es die Franzosen in Besitz, mußten es aber an den Kayser Carl VI. abtreten, nach welcher Zeit es dem Oesterreichischen Hause gehöret, doch so, daß der König von Sardinien auch einen Theil davon besitzet.

§. 14.

Das Herzogthum Montferrat, besaßen anfänglich die Römer, nachher die Longobarden, und endlich die occidentalischen Kayser. Otto I. machte es zu einem Marggrafthum, in welcher Regierungsform es von zwölf Marggrafen nach einander beherrschet worden. Nach der Zeit wurde es 1536 mit Mantua vereiniget, und 1573 von Maximilian II. in ein Herzogthum erhoben. Und als 1709 der letzte Herzog von Mantua Carl der IV. starb, so wurde dieses Herzogthum an den Herzog von Savoyen gegeben, der ohnedem Ansprüche darauf hatte.

§. 15.

Das Herzogthum Mantua hat mit den vorigen Staaten einerley Schicksale in den alten Zeiten gehabt, bis A. 1328 Ludovicus I. Gonzaga von Kayser Carl IV. zum Hauptmann, 1407 Johannes Franciscus vom Kayser Sigismund zum ersten Marggrafen, und 1530 Fridericus II. Gonzaga von Carl V. zum ersten Herzoge hieselbst erkläret wurde. Wie aber der letzte Herzog Carl IV. in dem spanischen Succeßions-kriege es mit den Franzosen hielte, so wurde er von der Kayserlichen Parthey 1708 seines Landes beraubt, welches an Oesterreich fiel, das Herzogthum Montferrat aber welches bis dahin damit verknüpfet gewesen, wurde an den Herzog von Savoyen gegeben.

§. 16.

Das Herzogthum Modena war Anfangs nur eine bloße Stadt, die nach einander unter der Herrschaft der Römer, der Longobarden und Franken gestanden. Kayser Otto I. A. 970 gab es der Italiänischen Familie von Este nebst dem Herzogthum Ferrara, und machte es zum Marggrafthum, und Kayser Friedrich III. A. 1452 zum Herzogthum. Der itzige Herzog ist Franciscus Maria, und deßen Gemahlin eine Prinzeßin des Herzogs Philipp I. von Orleans, aus welcher Ehe ein Prinz und drey Prinzeßinnen annoch leben.

§. 17.

Die Herzogthümer Parma und Piazenza, waren im Anfange den Galliern, nachher aber den Römern, Longobarden und Franken unterwürfig. In den Italiänischen Kriegen Carls V. mit Francisco I. Könige in Frankreich, hatte sie der Pabst Julius III. zum Kirchenstaat gezogen, worauf Paulus III. A. 1545 den Petrum Aloysium aus dem Hause Farnese damit belehnete. Als der männliche Stamm dieses Hauses A. 1731 ausging, so nahm der spanische Prinz Don Carlos, wegen gewißer Tractaten und des Naheitsrechts dieselben in Besitz; als aber derselbe bald darauf König von Neapoli und Sicilien wurde, so mußte er diese Herzogthümer zu einigem Aequivalent an Oesterreich abtreten; allein in dem Ackenschen Frieden 1748 bekam dieselbe doch der andre

spanische

spanische Prinz Don Philipp, der mit seiner Gemahlin einer königlichen Prinzeßin von Frankreich, einen Prinzen und zwey Prinzeßinnen gezeuget hat.

§. 18.

Da wo Venedig steht waren zuvor 72 kleine Inseln, hier baueten die Paduaner wegen der Fischerey im fünften Seculo einige Häuser, und da die Hunnen unter Attila zu wüten anfingen, suchten viele Leute ihre Zuflucht auf diesen Inseln, und so ist Venedig entstanden. Zuvor stand es unter dem Senat von Padua, und nachdem war auf jeder Insel ein Tribunus, welche in wichtigen Fällen zusammen kamen. Im achten Seculo vereinigten sich zwölf Tribuni und wähleten einen souverainen Herzog oder Doge. Aber im 12ten Seculo setzten sie dem Herzog vier Räthe und aus der Bürgerschaft ein Rathscollegium an die Seite und machten viele Eroberungen. Im 13ten und 14ten Seculo hatte Venedig mit Genua viel Unruhe. Im 15ten griffen die Venetianer gewaltig um sich, nahmen Verona, Padua, Friaul und andere Städte ein, doch mußten sie davor gegen die Türken Negroponte einbüßen. Hierauf entgiengen den Venetianern durch den neu entdeckten Weg nach Ostindien im Handel viele Vortheile, indem die Portugiesen und andre Nationen selbst aus Ostindien die Waaren holten, welche die Venetianer bisher über Egypten erhalten, und in ganz Europa verführet hatten. Im 16ten Seculo zog sich über Venedig ein groß Kriegsgewitter zusammen, indem Kayser Maximilian I. Pabst Julius IV. Ferdinandus Catholicus von Spanien und Ludwig XII. König in Frankreich A. 1509. bey dem anwachsenden Uebermuth der Venetianer wider selbige ein Bündniß schloßen, und ihnen fast alles was sie auf dem festen Lande besaßen, wegnahmen. Jedoch, da sie den Pabst durch Abtretung des Bolognesischen Gebiets, und den Kayser mit Geld befriediget hatten, so entgiengen sie dem angedroheten Untergange. A. 1570 nahmen die Türken den Venetianern Cyprus weg, welches sie hundert Jahr schon besessen hatten. Im 17ten Seculo mußte Venedig nach einem langen Kriege Candia an die Türken abgeben.

§. 19.

Genua ward im zweyten Punischen Krieg von den Römern zerstöhrt, nach Untergang des occidentalischen Kayserthums kam es ans Lombardische Reich, und nach diesem, so wie die übrigen Italiänischen Staaten, an die Carolingischen Kayser. Unter den deutschen Kaysern setzte sie sich in Freyheit und wurde von Bürgermeistern regieret, in welcher Zeit sie an den sogenannten Kreutzzügen Theil nahmen, und die Insel Corsica den Saracenen entrißen, welche ihnen in den neuern Zeiten so vielen Verdruß erwecket hat. Nach diesem ist Genua bald unter Mayland, bald unter Frankreich gewesen, bis sie sich 1528 in völlige Freyheit gesetzt. Ludwig XIV. suchte die Stadt 1684 durch eine gewaltige Belagerung zum Steinhaufen zu machen, und in den neuesten Jahren sahe es bey dem Italiänischen Kriege sehr gefährlich vor diesen Staat aus, denn da sich die Genueser zur spanischen und französischen Parthey gehalten hatten, so ruckten die siegenden Oesterreicher vor Genua, und dieses sahe sich gezwungen im Monat September A. 1746 zu capituliren. Hierauf erfolgten gewaltige Contributionen, und die Genueser wurden aufs äußerste gebracht, revoltirten wider die Oesterreicher und diese mußten noch im December das Genuesische Gebiet räumen; Dagegen Frankreich nach und nach Trouppen nach Genua schickte, welches die Englische Flotte, die zum Vortheil der Oesterreicher in der Nähe war, nicht allemal hindern konnte. Und da die letztern in der Provenze unglücklich waren, so wurde auch den Genuesern Luft gemacht, bis endlich der Ackensche Frieden diesen Staat wiederum in Sicherheit setzte.

§. 20.

Lucca ist eine der ältesten Städte in Italien, und hat alle Veränderungen der alten Zeiten mit erfahren. Sie hat theils eigene Regenten gehabt, unter welchem der Admiral Castruccio, Castracani im 14ten Seculo zu merken, der diesen Ort von dem Kayser Ludovico Bavaro erhielte; theils hat diese Stadt auch unter den Genuesern und Florentinern gestanden, bis sie 1370 mit Hülfe des Kaysers Carl IV. sich in Freyheit gesetzet.

§. 21.

Die Insel Malta, welche schon zur Zeit der Apostel bewohnt gewesen, hat nach diesem theils unter der Saracenen, theils auch unter der Sicilianischen Könige Bothmäßigkeit gestanden. Itzo ist sie der Hauptsitz der Maltheser oder Johanniterritter, welchen der Kayser Carl V. diese Insel, da sie von den Türken aus dem Orient vertrieben waren, A. 1520 mit dieser Bedingung schenkte, daß sie beständig wider die Türken fechten, und den König von Spanien vor ihren Oberherrn erkennen, und zu deßen Beweis ihm jährlich einen Falken schenken sollten.

Griechenland.

§. 1.

Griechenland hatte vormals vier Provinzen, Macedonien, Thessalonien, Epirus und Graecia, obwol eine jede mehrentheils wiederum ihre besondere Landschaften hatte (*), und in den ältern Zeiten finden wir unterschiedene Königreiche darinnen, welche kurz vor dem Anfang der griechischen Monarchie zusammen geschmolzen, denn da war Argos, Athen, Sicyon, Lacedaemon, Theben, Corinthus, Thessalien, Samus, und andere. Insonderheit aber ist Macedonien zu merken, weil deßen letzter König Philippus, ganz Griechenland, sein Sohn Alexander Magnus aber die dritte Monarchie behauptet hat. Nach deßen Tode das Reich in vier Theile getrennet wurde, und begrif das Macedonische, welches Aridäus, Alexandri Magni Halbbruder bekam, ganz Griechenland und Thracien bis an die Donau unter sich, nach solcher Zeit wurde Griechenland zu einer römischen Provinz gemacht, als Paulus Aemilius die Griechen gänzlich geschlagen. Die übrigen Städte, die noch ihre Freyheit hatten, wurden auch bald unter das Joch gebracht.

(*) Siehe die Geographie p. 183. und 185.

§. 2.

Und also kam Griechenland unter die Römer, bey welchen es geblieben, und nachher an das orientalische Kayserthum im 4ten Seculo gezogen worden. Nachdem nun selbiges von den Türken überwältiget worden, so ist auch ganz Griechenland, unter ihre Gewalt gekommen, außer einige Gegenden, welche den Venetianern gehören (†).

Europäische Türkey, Ungarn und Siebenbürgen.

§. 1.

Die Türken sind von denen Saracenen wol zu unterscheiden, indem diese aus Arabien, jene aber aus dem nordlichen Theil Asiens entsprungen; ob sie sich wol nachher mit den Saracenen vereiniget. Die Europäische Türkey hat zuvor zum orientalischen Kayserthum gehöret, und in den uralten Zeiten Moesien geheißen (*), wie denn auch Illyricum, und ein Theil von Pannonien darunter begriffen worden (**). Dieses orientalische Kayserthum, deßen Hauptstadt Constantinopel war, begrif alles das in sich, was heutiges Tages in Asien, Natolien, Turcomannien, Diarbeck, Arabien, Syrien und das gelobte Land genennet wird; in Africa, Egypten und Lybien; in Europa, die an der Donau gelegne Provinzen bis an griechisch Weißenburg und Griechenland.

§. 2.

Der erste besondre Kayser im Orient nach der Theilung war *Arcadius* (††). Sein Nachfolger Theodosius II. ließ

A. 438

(†) Siehe die Geographie pag. 182. Num. 3.
(*) Siehe die Geographie pag 192.
(**) Siehe die Geographie pag. 196. und 202.
(††) Siehe die Einleitung in den Staat von Italien §. 7.

A. 438 den Codicem Theodosianum, und in demselben alle kayserliche Verordnungen von Constantin M. Zeiten an, sammlen; und hatte mit den Hunnen, die aus dem Orient hinter dem schwarzen Meer unter Attila in Illirien einfielen, Krieg. *Justinianus M.* verewigte seinen Namen durch das Corpus Juris ciuilis, nahm den Ostgothen durch seinen General Narses Italien weg, welches aber sein Nachfolger *Justinus II.* verlohr, da eben Narses die Longobarden in dem obern Theil von Italien einen festen Sitz anlegen ließ, wiewol das Exarchat noch eine Zeitlang den orientalischen Kaysern gehörete. *Phocas* brachte seinen Vorgänger in der Regierung Mauritium ums Leben, und erklärte Bonifacium III. Bischof zu Rom für das allgemeine Haupt der christlichen Kirche. Unter *Heraclio* stiftete im Anfange des 7ten Seculi Mohomet im Orient seine neue Religion. Unter *Leo Isauricus* belagerten die Saracenen im Anfange des achten Seculi Constantinopel ein ganzes Jahr vergeblich, der Bilderstreit gab Gelegenheit zur Trennung der Morgen- und Ausländischen Kirche. Zu Alexius I. Zeiten nahmen die H. Kreutzzüge wider die Türken nach dem gelobten Lande ihren Anfang, welche eine sehr schlechte Würkung hatten. Johannes VI. nahm die Türken wider die Bulgaren zu Hülfe, die aber vor diesen Dienst Adrianopel eroberten, und da ihre Residenz anlegten. Emanuel II. wurde am Ende des 14ten Seculi von dem Türkischen Sultan Bajazeth I. in Constantinopel heftig belagert, aber diesesmal noch durch den berüchtigten Tamerlan errettet. Unter Constantin XI. wurde Constantinopel von dem Sultan Mahomed II. A. 1453 durch Hülfe der neuerfundenen Canonen erobert, und also dem orientalischen Kayserthum ein Ende gemacht.

§. 3.

Der eigentliche Stifter des Türkischen Reichs war Ottomann I. im Anfange des 14ten Seculi, von welchem dasselbe auch die Ottomannische Pforte genennet wird, wiewol die Türken schon vor seiner Zeit viel ansehnliche Provinzen besaßen. Amurath II. schlug den Ungarischen König Vladislaum bey Varna, und hatte schon viel Europäische Provinzen der Ottomannischen Pforte zugewandt. Jedoch da Mahomet II. 1453 Constantinopel erobert hatte, und dahin seine Residenz von Adrianopel verlegte, und das Reich in eine

ordentli-

ordentliche Verfaßung gesetzt; so wird von ihm der Anfang des Türkischen Kayserthums gerechnet. Er nahm den Venetianern Morea weg, wäre auch den Christen und insonderheit dem deutschen Reich viel gefährlicher gewesen, wenn er nicht durch den bekannten Scanderbeg in seinen fernern Rathschlägen wäre gestöhret worden. Nach ihm eroberte im Anfang des 16ten Seculi Solim I. Aegypten, Palästina und Syrien. Solimann II. aber Ofen, und belagerte 1529 Wien vergebens. Selim II. nahm den Venetianern Cypern weg, Amurat IV. den Persern Bagdad, und Mahomed IV. Candia, und belagerte 1683 Wien vergebens. Mustapha II. schloß den Frieden zu Carlowitz, und Achmet III. 1718 zu Paßarowitz, unter diesem wurde der Krieg mit Rußland auf Anstiften Carls XII. von Schweden geführet und A. 1715 den Venetianern Morea weggenommen. Auch sind unter ihm die Händel mit dem Persischen Mirivais vorgegangen, welche sich Achmet zu Nutze machen wollte, und einige Provinzen einnahm. Als aber der Prinz Thamas zur Regierung in Persien kam, so band dieser mit den Türken an, und war wider sie durch seinen tapfern General Thamas Chulican, nachmaligen König Schach Nadir, so glücklich, daß die Türken den kürzern zogen, auch daher A. 1730 ihren Sultan Achmet absetzten. Sein Nachfolger Mahomet V. ist wegen seiner Kriege mit Rußland und Persien zu merken, er starb A. 1754 und Osmann III. sein Bruder kam zur Regierung.

§. 4.

Ungarn ist von mancherley Völkern bewohnet und in den ältesten Zeiten von den Griechen, insonderheit aber von den Macedoniern beunruhiget worden. Um die Zeit der Geburt Christi ist es von Augusto zur römischen Provinz gemacht, und hat Pannonien geheißen. Im vierten Jahrhundert kamen die Westgothen in dieses Land, verließen es aber wiederum und giengen nach Spanien und Italien. Im fünften Seculo kamen die Hunnen mit einer fast unzählichen Kriegesmacht hinter dem schwarzen Meer, bemächtigten sich des Landes, und erwählten den beruffenen Attila zu ihrem Könige, der Deutschland, Frankreich und Italien

von

von hieraus durchstreifte. Nach diesem kamen die Ostgothen, und als diese nach Italien giengen, so folgten ihnen die Longobarden nach Ungarn; als diese sich auch nach Italien wandten, so wurde Ungarn wiederum eine Wohnung der Hunnen, bis der Kayser Carl M. sie einiger maßen in Furcht gesetzt, denn als die Hunnen sich in die Bayrischen Händel mischten, so ging Carl M. hieher, und brachte dies Volk zum Gehorsam. Doch warfen sie das Joch ab, und thaten im 10ten Seculo erschreckliche Einfälle in Deutschland, und ob sie zwar öfters, insonderheit aber von Henrich I. und Otto I. geschlagen wurden, ließen sie sich dennoch aus Ungarn nicht vertreiben, sondern erwählten über sich einen Fürsten, der Toxus hieß, deßen Sohn Geisa A. 989 seiner Gemahlin zu Gefallen, die eine polnische Prinzeßin war, die christliche Religion angenommen, nach welchem Stephanus Sanctus, der erste christliche König in Ungarn A. 1001 gefolget. Dieser hat Siebenbürgen mit Ungarn vereiniget, und ist wegen der vielen Wunder die ihm beygeleget werden, bekannt.

§. 5.

Nachher haben die Ungarn allezeit Könige von ihren Landesleuten erwählet, von welchen aber außer einigen innerlichen Unruhen, nicht viel zu merken. Im 14ten und 15ten Seculo aber sind auch aus andern Häusern, Böhmen, Bayern und Polen Könige in Ungarn gewesen, unter welchen Ludwig M. Maria, Sigismund und Albert II. beyde römische Kayser, Vladislaus aus Polen, Ladislaus, Vladislaus, König in Böhmen, und Ludwig II. zu merken sind; weil nun dieses bey Mohatz in der Schlacht umgekommenen Ludwigs Schwester Anna an den Kayser Ferdinand vermählet war, so fiel Ungarn an Oesterreich, so daß es seit 1526 von Ferdinando I. an beständig bey Oesterreich geblieben. Nach diesem hat Ungarn von den Türken mancherley Drangsal ausstehen müßen; welches zu Ferdinandi II. Zeiten schon angieng, da Johannes von Zapolia ein Siebenbürgischer Woywode, und Kronprätendent von Ungarn die Türken zu Hülfe rief, welche auch unter dem Kayser Solimann Wien belagerten. Ob nun wol diese Händel beygeleget wurden, so giengen sie doch wieder an, und die Türken eroberten Ofen.

Maximilian

Maximilian II. und Rudolph II. setzten diesen Krieg fort, doch erfolgte ein Stillstand bis auf Leopold I. welcher sehr wichtige Kriege mit den Türken geführet, aber auch fast allemal gesieget hat, bis 1699 der Friede zu Carlowitz geschloßen wurde. Und als darauf unter Carl VI. das Ungewitter von neuen ausbrach, so wurde der Krieg zu Paßarowitz zum größten Vortheil des Kaysers A. 1718 geendiget; der letzte, welchen Oesterreich und Rußland gemeinschaftlich führte, wurde A. 1740 kurz vor dem Tode des Kaysers beygeleget. Hiernächst hat man die Unruhen welche Bethlengabor, Ragoczy, Teckely und andere gemacht haben und die mit den Türkenkriegen verflochten, zu merken. Seit 1741 regieret Maria Theresia, Kaysers Carls VI. Prinzeßin, so mit dem Großherzog von Toscana, nachmaligen Kayser vermählet ist.

§. 6.

Siebenbürgen ist ein Stück des alten Daciens, und nachher mit Ungarn vereiniget gewesen, bis auf Johannem de Zapolia, welcher sich A. 1526 nach dem Tode Ludwigs II. Ungarn anmaßte, da Ferdinand I. das nächste Recht dazu hatte, doch wurde jenem vor alle seine männliche Nachkommen, Siebenbürgen zugestanden. Nach der Zeit hat es seine besondere Fürsten gehabt, bis es A. 1699 im Carlowitzischen Frieden wieder mit Ungarn ist vereiniget worden, ohngeachtet der Fürst Franciscus Ragoczy der jüngere, durch allerley Mittel des Fürstenthums sich zu bemächtigen suchte.

Polen und Litthauen.

§. 1.

Polen ist in den ältesten Zeiten ein Stück von Sarmatien gewesen, und zum Theil von den Vandalen bewohnet worden. Im 6ten Seculo haben es diejenige Sclaven, die auch Venedi oder Wenden genannt wurden und bisher in Rußland ihren Sitz gehabt, eingenommen. Der

erste

ersten Stifter und Herzog dieses Staats soll Lechus gewesen seyn, der 550 in Gnesen seinen Sitz genommen, diesen Ort erbauet, und den weißen Adler zum Wapen erwählet haben soll. Nach ihm regierten zwölf Woywoden, daher auch das Land in so viel Landschaften eingetheilet wurde. Diesen folgten wiederum Herzoge, unter welchen Popiel II. der letzte gewesen, von dem das Mäusegedicht bekannt ist, worauf ein sehr unglückliches Interregnum erfolgte. Endlich bestieg das Piastische Haus den Thron, welches auch denselben von 842 bis 1386 besetzen. Piastus war aber ein Bauer, von Cruswick, und soll wegen seiner Lebensmittel, mit welchen er die polnische Nation versehen, zum Herzoge erwählet seyn. Von ihm werden noch bis diesen Tag alle einheimische Könige, oder auch die einheimischen Candidaten zur Krone Piasten genennet.

§. 2.

Unter seinen Nachfolgern ist *Miecislaus I.* zu merken, welcher die christliche Religion angenommen, und *Boleslaus I. Chrobri*, welcher nach einiger Vorgeben vom Kayser Otto III. den königlichen Titel erhalten; doch haben sich seine Nachfolger desselben nicht bedienet. Seine Kriege, die er in Böhmen, Mähren, Preußen und Reußen geführet, brachten ihm einige Vortheile, die aber sein Sohn *Miecislaus* wieder verlohren. Casimir I. gieng A. 1041 nach Frankreich ins Kloster, ließ sich aber erbitten, mit päbstlicher Einwilligung wiederum den Thron zu besteigen. *Boleslaus III.* einer der streitbarsten Könige, der 46 Feldschlachten soll gewonnen haben. Seine Söhne konnten sich wegen der Reichsfolge nicht vergleichen, doch endlich behielt Wladislaus Schlesien, von welchem die Schlesischen Fürsten herstammen, Boleslaus aber Polen. *Wenceslaus IV.* war zugleich König in Böhmen. Casimir III. vereinigte ganz Reußen, das unter Rußland bisher gestanden mit Polen, gab den Juden große Freyheiten und beschloß 1370 den Piastischen Stamm (*).

(*) Siehe Duglossus in hist. Polon. Lib. II. p. 131. und Mart. Cromer. Rer. Polon. L. II. c. IV.

§. 3.

Die Jagellonische Könige, die nach diesen von 1386 bis 1574 den polnischen Thron besessen, stammen her von dem Großherzoge aus Litthauen Jagello, der sich mit des zwischen den Piastischen und Jagellonischen Königen, regierenden Königes in Polen und Ungarn Ludwig I. Prinzeßin Hedwig vermählet, und also Polen und Litthauen vereiniget, auch in dem letztern die christliche Religion eingeführet; wiewol die eigentliche Vereinigung allererst unter Sigismundo Augusto geschahe, weil die Könige ihr Erbrecht in Litthauen nicht verlaßen wollten. Er erfochte über die Kreutzherren einen Sieg, wodurch Samogitien an Polen fiel; mit dem Erzbisthum zu Gnesen verknüpfte er das Reichsprimat. Unter seinen Nachfolgern hat sich Casimir IV. 1467 in Preußen festgesetzt, die Preußischen Städte, die einen Bund wider den Orden zu machen genöthiget waren, in Schutz genommen, und den letztern genöthiget, das andre Theil Preußens von Polen zu Lehn zu nehmen. Unter Sigismund I. einem der größten Könige in Polen, wurde 1525 halb Preußen von dem Marggrafen Albrecht in ein Herzogthum verwandelt. Mit Sigismund August, der viele Lutheraner und Reformirte nach Polen zog, welche Dissidenten genannt wurden, hat der Jagellonische Stamm sein Ende erreichet. Liefland ergab sich zu seiner Zeit an Polen außer Esthen, so Schweden zufiel.

§. 4.

Nach diesem haben Könige aus mancherley Häusern dieses Land beherrschet, als Henricus Valesius von Anjou, Königes Heinrichs II. in Frankreich Sohn, der die Krone unter gewißen Bedingungen erhielt, nach welcher Zeit die Könige allemal einige Pacta Conventus beschweren müßen. Als er aber König in Frankreich werden konnte, so gieng er heimlich davon, und die Polen mußten an ein anderes Oberhaupt denken. Stephanus Bathori, Fürst in Siebenbürgen, der die Schwester Sigismundi Augusti, Annam geheyrathet und 1578 die zwey großen Tribunale zu Petrikow und Lublin angeleget hat. Er brachte die Cosaken, ein um der

Nieper

Nieper wohnendes räuberisches Volk in Ordnung, um sich derselben als einer Vormauer wider die Türken und Tartarn zu bedienen. Sigismund III. ein schwedischer Prinz von der polnischen Prinzeßin Catharina, einer Schwester Sigismundi Augusti, welcher nach seines Vaters Tod auch den schwedischen Thron erhalten hätte, aber von den Schweden, weil er die catholische Religion einführen wollte, von dieser Succeßion ausgeschloßen wurde, worüber ein langer Krieg zwischen Polen und Schweden entstand. Mit Moscau zerfiel er gleichfals, und gegen die Türken war er glücklich bey Chozim; aber Gustav Adolph nahm in der Zeit Liefland weg und fiel in Preussen ein.

§. 5.

Ihm folgte Wladislaus IV. des vorigen Sohn, unter welchem 1637 die Cosacken von Polen abgefallen. Johannes Casimir des vorigen Bruder, empfand die traurige Würkungen der Cosackischen Unruhen, und gerieth mit Carl Gustav in einen Krieg, weil er seiner Großmutter wegen ein Recht auf Schweden zu haben vermeynte. Die Schweden nahmen ganz Polen ein, erfochten nebst den Brandenburgern einen herrlichen Sieg bey Warschau, doch änderten sich die Umstände, und sie mußten Polen räumen. Endlich ward 1660 der Friede zu Oliva geschloßen. Polen mußte von Liefland abstehen, bekam aber das übrige in Preußen zurück, und der Churfürst von Brandenburg die Souverainität. Die Cosacken ergaben sich theils in moscowitischen, theils türkischen Schutz. Endlich legte der König mißvergnügt die Regierung nieder, und gieng nach Frankreich. Ihm folgte Johannes III Sobiesky, Kron-Großfeldherr, der durch einen Sieg über die Türken bey Chozim sich zur Krone den Weg bahnete und Wien entsetzen half.

§. 6.

August II. Churfürst zu Sachsen hat mit den Türken zu Carlovitz Frieden geschloßen, und dadurch die Vestung Caminiec wieder an Polen gebracht, und mit Schweden des Stanislai Lesczinski wegen mancherley Verdrüßlichkeiten gehabt, indem er in dem Ranstättischen Frieden, der polnischen

Krone absagen mußte. Jedoch nach der schwedischen Niederlage bey Pultava bestieg er wieder den Thron, und Stanislaus mußte das Reich räumen. A. 1724 machte die zu Thoren vollstreckte blutige Hinrichtung vieler Protestanten um geringer Ursachen willen, viele Bewegungen. Der König starb 1733, und sein Nachfolger der itzt regierende König Friedrich August III. behauptete mit Hülfe der Rußischen Armee 1734 wider Stanislaum den Thron, ohngeachtet Frankreich zum Vortheil des letztern viel Mühe anwandte, worüber die Stadt Danzig, dahin sich Stanislaus, der Primas, und viel Vornehme des Reichs begeben hatten, eine harte Belagerung ausstand. Doch folgte bald der Friede, und Stanislaus überkam Lothringen, Augustus aber behielt die Krone. In dem nach dem Tode Kaysers Carls VI. entstandenen Kriege war dieser Anfangs wider die Königin von Ungarn, nachher aber für dieselbe. Die Gemahlin des Königes ist: Maria Josepha, Kaysers Josephi älteste Prinzeßin, von welcher fünf Prinzen: 1) Friedrich Christian Leopold, Churprinz. 2) Franciscus Augustus Ludovicus Albertus Xaverius. 3) Carl Christian Joseph. 4) Albert Casimir. 5) Clemens Wenceslaus; und sechs Prinzeßinnen: 1) Maria Amalia Christina, deren Gemahl Carl, König beyder Sicilien. 2) Maria Anna Sophia, deren Gemahl der Churfürst von Bayern. 3) Maria Josepha, deren Gemahl der Dauphin. 4) Maria Christina Anna Theresia. 5) Maria Elisabetha. 6) Maria Cunigunda.

§. 7.

Dasjenige Land welches den Namen des Großherzogthums Litthauen führet, ist ehemals der Herrschaft Rußischer Regenten unterworfen gewesen. Zu Ende des 13ten Seculi ist ein besonderes Herzogthum daraus geworden, und von eigenen Häuptern regieret. Erdiuilus soll der erste von diesen gewesen seyn, deßen Nachfolger ihre Grenzen erweitert, und den Titul der Großfürsten, oder Großherzoge angenommen; welche mit denen in Preußen lebenden deutschen Rittern viel und lange Kriege geführet haben, in welchen insonderheit der Kynstud bekannt ist, der mit seinem Litthauischen Kriegsheer bey Rudau einem Kirchdorf drey Meilen von Königsberg A. 1370 die bekannte Niederlage erlitten. Wie nach diesem Litthauen

mit

mit Polen vereiniget worden, als der Litthauische Großfürst Jagello den polnischen Thron bestiegen, solches ist vorher angezeiget worden.

Preußen.

§. 1.

Dieses Land ist in den alten Zeiten durch den Börnstein bekannt worden; 300 Jahr vor Christi Geburt haben die Aestier ein Gothisches Volk, und nachher die Alanen, wie auch die Venedi, Gallindi und Sudini dasselbe besetzen, welche alle zusammen endlich ein Volk ausgemachet. Dieses lebte lange Zeit ohne ein gewißes Oberhaupt, noch länger aber ohne einen König; denn was von dem bekannten aber auch erdichteten Waidewut, deßen Regierungs Anfang, Verrichtungen, Söhnen, Eintheilungen des Landes, Bruder und Tod gemeiniglich erzählet wird, verdienet keinen Glauben, und wird von den ältesten und glaubwürdigsten Schriftstellern mit Stillschweigen übergangen. Doch hatten sie ihre Schidsrichter, und erwählten zu Kriegeszeiten einige Feldherren; sie selbst aber wurden in Edelleute, Bürger und Bauren getheilet. Ueberhaupt ist das, was man von Preußen in den ältesten Zeiten anführet, sehr ungewiß, und wäre noch weniger davon zu sagen, wenn nicht der Börnstein die Römer angereitzet sich nach diesen Gegenden zu erkundigen (*).

§. 2.

So viel ist gewiß, daß das eine Theil von Preußen gegen Deutschland zu der Gewalt Carls M. sich unterwerfen müßen; wiewol es sich doch nach einiger Zeit wiederum in Freyheit gesetzet, aber auch nach dem zu einigem Tribut sich hat verstehen müßen. Die so disseits der Weichsel wohneten, haben, so viel man weiß, niemals die römischen Kayser

(*) Siehe den Tacitus de Germanis. Meine ausführliche Einleit. in den Staat von Preußen, Berl. 1749. 8. p. 8. sq.

Kayser für Oberherrn erkannt. Mit dem Ende des 10ten und Anfange des 11ten Jahrhunderts, kläret sich die preußische Geschichte etwas auf, indem die polnische Könige, insonderheit Boleslaus I. viel Fleiß anwandten, die Preußen zum Christenthum zu zubereiten, welches sie zum Theil durch die Waffen zu bewerkstelligen suchten, und daher das Land sich eine Zeitlang unterwürfig machten. Es hatten nemlich die Preußen, so auf ihren Götzendienst sehr fest bestunden, den Adalbertum, einen ehemaligen Erzbischof von Prag, welcher die Ehre haben wollte ihr Apostel zu seyn A. 997 den 24. April ermordet; welches Boleslaus mit Nachdruck zu rächen suchte, und durch das Schrecken seiner großen Kriegesmacht, sie nöthigte, den Tribut zu versprechen; doch es blieb bey dem Versprechen, und sie bewiesen unter Miecifeco II. wie hoch sie die Freyheit schätzten. Casimir erhielte über sie einige Vortheile, und Boleslaus II. machte sie eine Zeitlang ruhig, aber Boleslaus IV. empfand A. 1167 die Würkungen ihrer Tapferkeit (*).

§. 3.

Insonderheit suchten die Preußen den Masovischen Fürsten, als Lehnsträgern und nahen Anverwandten der Könige in Polen Schaden zuzufügen, verheereten ihr Land, und nahmen alles mit sich, was ihnen gefiel. Dieses Schicksal betraf insonderheit die Masau, zu Herzog Conrads Zeiten, weßhalb derselbe nebst einem von dem Pabst in dieses Land geschickten Bischof Christian, sich um einen nachdrücklichen Beystand bewerben mußte, und dieser war nach einigen andern vergeblich angewandten Mitteln, der deutsche Orden, oder die Creutzherren, welche Conrad im 13. Seculo zu Hülfe rief, um die Preußen zum Christenthum mit Gewalt zu nöthigen und ihnen ihre Räubereyen zu legen. Diese Ritter sollten vor ihre Mühe, die von ihnen eroberte Plätze behalten, und überdem das Culmische Gebiet empfangen (**). Alles wurde mit Zuziehung des Pabstes abgeredet, und der Vergleich von beyden Theilen

(*) Cromerus de rebus Polon. L. 3. f. 76. 155. Schützen und Düsburgs Chronicken.

(**) Siehe erleutertes Preußen l. c.

Theilen 1226 gezeichnet, und nach einigen Jahren bestätiget. Die Hohemeister oder die Häupter des Ordens blieben zwar im Anfange in Deutschland, schickten aber einen sogenannten Landmeister, viele Ritter, und gute Soldaten hieher. Diese brachten mit Hülfe der Schwerdträger das Land innerhalb 53 Jahre nach vieler Mühe unter ihre Gewalt, und die Ordensmeister selbst nahmen ihren Sitz 1309 zu Marienburg. Nach diesem gieng der Krieg mit den Litthauern an, welcher viel Volk und Blut gekostet. Unter Ulrich von Jungingen ist die Schlacht mit Wladislav Jagellone bey Tannenberg 1410 vorgegangen, und dadurch der Orden, seines vorigen Ansehens, so er in Preußen hatte, und welches ihm zum Uebermuth und Grausamkeit eine Gelegenheit war, größten Theils beraubet worden. Zu Ludwig von Erlichshausen Zeit hatten viel Städte einen Bund wider den Orden gemacht, so daß sich halb Preußen, um den Rittern destomehr gewachsen zu seyn, an Casimir in Polen ergab, und den übrigen Theil von Preußen mußten die Ordensmeister von Polen zu Lehn nehmen.

§. 4.

Diese wegerten sich zwar lange solches zu thun, und der Orden wandte alle Mittel an, dieser Lehnshandlung sich zu entziehen; welches er durch die Wahl fürstlicher Hohemeister zu erhalten dachte. Aber Polen wollte nichts nachgeben, daher es A. 1519 zum Kriege mit Polen kam, den der damalige Hohemeister, Albrecht der ältere, Marggraf von Brandenburg mit abwechselndem Glück führte. Endlich kam es 1525 nach einem Waffenstillstand zum Frieden. Albrecht legte sein Ordenskleid nieder und ward ein weltlicher Herzog über Hinterpreußen, welches er erblich besitzen, aber von Polen zu Lehn nehmen wollte, nachdem die Ordensritter 300 Jahr darinnen geherrschet (*).

§. 5.

Dieser führte die Reformation in seinem Lande ein, und stiftete 1544 die Academie zu Königsberg; sein Prinz Albrecht

 Fridrich,

(*) Siehe das von mir geschriebene Leben Marggraf Albrechts.

Fridrich, vermählte sich mit der Clevischen Prinzeßin Maria Eleonora, welches mit ein Grund von der bekannten Brandenburgischen Prätension ist, und der Churfürst Joachim brachte das Herzogthum Preußen an das Churhaus Brandenburg. Georg Wilhelm wurde von dem König in Schweden Gustav Adolph, in dem wegen der Absetzung Sigismund III. vom schwedischen Thron mit Polen entstandenen Kriege, in Preußen beunruhiget. A. 1626 wurde dem Könige in Schweden die Vestung und der Hafen Pillau eingeräumet. A. 1626 nahmen sowol die Schweden als die Polen die Winterquartiere in Preußen; in dem folgenden Waffenstillstand behielten die erstern die beyden Hafen Pillau und Memel. Doch wurden dieselben, in dem neuen Stillstande, nach dem Tode beyder Könige A. 1638 wiederum dem Churfürsten eingeräumet.

§. 2.

Friderich Wilhelm folgte in der Regierung A. 1640, vermählte sich mit einer Oranischen Prinzeßin, bekam in dem Westphälischen Frieden an statt Pommern eine Vergütung, und schlug die Schweden bey Ferbellin. Als der Krieg mit Schweden von neuem angieng, nahm der Churfürst erst die schwedische Parthey und schlug die Polen bey Warschau, wandte sich aber darauf zur polnischen, und erhielt 1657 von dem Könige in Polen, Johann Casimir, die Souverainität, welche durch die Welauische oder Brombergische Tractaten bestätiget wurde, wie denn auch unter ihm 1660 der Olivische Friede geschloßen, und dadurch den polnischen und schwedischen Einfällen ein Ende gemacht worden; und ob zwar 1678 die Schweden in Preußen einfielen, weil der Churfürst dem deutschen Reich beygestanden, so wurden jene doch bald zurück gewiesen als der Churfürst seine Armee über das Curische Haff führte. Friderich setzte sich 1701 die königliche Krone auf; Ihm folgte 1713 Friedrich Wilhelm, welcher sich durch die huldreiche Aufnahme der Salzburger und andre heilsame Anstalten in ein gesegnetes Andenken gesetzet, durch seine Armee aber bey allen furchtbar gemacht. Nach ihm folgte 1740 FRIDERICUS II. Ihro itzt regierende Majestät, die sich 1733 mit Elisabetha Christina, Prinzeßin von Braunschweig-Bevern vermählet, ihre Länder mit Schlesien und Ostfrießland vermehret, und durch die Verbeßerung der Rechte und andre heilsa-

heilsame Ordnungen, dieselbe glückseliger gemacht haben. Ihro Majestät haben auch vermittelst einer in Embden errichteten Handlungsgesellschaft, welcher 1750 die Octroi accordiret worden, die Schiffarth dermassen erweitert, daß man jetzo nicht nur auf der Nordsee, sondern auch auf dem Balthischen und Mittelländischen Meer, ja in China selbst die Preußische Flaggen wehen siehet. Die Königl. Geschwister sind: 1) August Wilhelm, Prinz von Preußen. 2) Friedrich Heinrich Ludwig. 3) August Ferdinand. 4) Friderica Sophia Wilhelmina, die an den Marggrafen von Brandenburg-Bareuth vermählet. 5) Friderica Louysa, an den Marggrafen von Anspach. 6) Philippina Charlotta, an Bevern. 7) Sophia Dorothea, an den Marggrafen von Schwed. 8) Louysa Ulrica, an den König in Schweden. 9) Anna Amalia.

Liefland und Curland.

§. 1.

In den alten Zeiten war Liefland größer als itzo, und hatte vier Provinzen, davon Esthonia und Litlandia jenseit der Düna, Curlandia und Semi Gallia, dißeit der Düna lagen. Die alten Einwohner hießen Livones, und waren Wendische Völker; die mit den damaligen Preußen, Religion, Vorrechte und Gewohnheiten gemein hatten, bis 1158 einige Kaufleute aus Lübeck und Bremen zuerst den Saamen der christlichen Lehre allhier ausgestreuet. 1204 wurde von dem damaligen Bischof zu Riga, Alberto, der Orden der Schwerdträger wider die Heyden zu Hülfe gerufen, und als sich zu gleicher Zeit die Kreutzritter in Preußen festgesetzt, und die Schwerdträger sich nicht getrauerten allein Liefland zu behaupten, so vereinigten sich beyde Orden 1239. Von der Zeit an, ist Liefland unter der Herrschaft der deutschen Ritter geblieben, bis Walther von Plettenberg A. 1513 sich derselben entschlug. Bald darauf fielen die Moscowiter ins Land, und da begab sich Gotthard Kettler, der letzte Ordensmeister in polnischen Schutz, trat Liefland an Polen ab und wurde 1561 der erste Herzog in Curland, doch so, daß er dieses von Polen zu Lehn nehmen mußte.

§. 2.

Denn als um die Mitte des 16ten Seculi Johannes Basilowitz von Moscau, Liefland an sich zu reißen gedachte, so wollte solches niemand zugeben, endlich kam es 1561 zur Theilung, die Stadt Reval und das Land Esthen begab sich unter schwedischen Schutz. Gotthard Kettler trug Curland und Semgallien als ein weltliches Herzogthum von Polen zu Lehn, und die Polen nahmen Riga und die Provinz Letten in Besitz. Der Czaar in Moscau, war wie leicht zu denken, übel mit dieser Theilung zufrieden, wiewol er nichts sonderliches ausrichten konnte. Schweden und Polen gönneten sich auch noch nicht ihr Antheil, bis im Frieden zu Oliva A. 1660 der Streit gehoben, und Liefland Schweden zu Theil wurde. Als in dem schwedischen Kriege mit Rußland Carl der XII. bey Pultava von den Rußen geschlagen, und nach Bender geflüchtet war, so war es dem Kayser Peter ein leichtes ganz Liefland, so von Besatzungen und Einwohnern durch die Pest entblößet war, einzunehmen, und Riga, Pernau und Reval, wie auch Kexholm, Wiborg, Abo und überdem ganz Finnland zu erobern. Worauf A. 1720 im Frieden zu Nystadt, Liefland, Jugermannland, Carelien und ein Theil von Finnland an Moscau verblieb. Ob nun wol Schweden A. 1741 von diesen verlornen Ländern etwas zurück zu bringen suchte, so lief diese Unternehmung doch mit Verlust der Schweden ab. Nunmehr ist Liefland ganz unter Rußischer Bothmäßigkeit.

§. 3.

Curland gehörte zu Liefland und hat mit demselben bis ans 13te Seculum einerley Veränderungen gehabt. Beydes wurde von dem deutschen Orden eingenommen, welcher auch bis 1561 darinn regieret. Denn der damalige Heermeister Gotthard Kettler, trat Liefland an Polen ab, und behielte Curland und Semgallien als ein weltliches Herzogthum vor sich erblich, und führte die Lutherische Religion in Curland ein. Unter dem Herzog Friedrich Wilhelm, wurde das Land von den Schweden und Rußen im Anfang des 18ten Seculi sehr mitgenommen. Doch vermählte er sich mit der Rußischen Prinzeßin, die nach seinem Tode Curland

land unter dem Titul eines Witwensitzes an sich behielte, ob sie wol bald darauf den Rußischen Thron bestieg. Johann Ernst, Graf von Biron, ward A. 1737 erwählet, aber 1740 wiederum abgesetzet und in der damaligen Rußischen Reichsveränderung nach Syberien gebracht. Nach solcher Zeit ist zwar öfters von einer neuen Wahl geredet, jedoch ist dieselbe bisher allemal rückgängig worden.

Rußland.

§. 1.

Moscau, so von Mesech abgeleitet wird, war in den alten Zeiten unter Sarmatia oder Scythien begriffen (*). In den mittlern Zeiten begrif Rußland das weiße und rothe Reußen in sich, im zehnten Jahrhundert, hat Wolodimer ganz Rußland beseßen, und 989 zur griechischen Religion bekehret. Im Jahr 1237 haben sich die Rußen an die Tatarn ergeben, so daß die Fürsten das Land von den Tatarn zu Lehn tragen mußten, doch hat Johannes Basilides 1477 das Joch abgeworfen, viele kleine Herren in Moscau bezwungen, und das Reich in eine ziemliche Verfaßung gesetzet, und die Polen haben Rothreußen, die Litthauer Weißreußen an sich gebracht.

§. 2.

Dieses Johann Basilidis Nachkommen haben den Rußischen Thron hundert Jahr lang beseßen, unter welchen Basilius den Titel eines Czaars zuerst angenommen, und Smolensko, wie auch Pleskow erobert. Johannes Basilowitz hat Casan und Astracan von den Tatarn an sich gebracht, und ist der größte Tyrann gewesen; wiewol viele seine Thaten etwas gelinder vorstellen, und ihn in manchen Stücken entschuldigen. In Liefland setzte er alles in Schrecken und nöthigte die Einwohner sich theils in schwedischen, theils in polnischen Schutz zu begeben. Des nachfolgenden Foedor Iwanowitz Bruder Demetrius

(*) Siehe die Geographie p. 244.

Demetrius wurde ermordet, welches Gelegenheit gab, daß Rußland von vielen falschen Demetriis beunruhiget wurde, in welche Händel auch Polen und Schweden verflochten wurde, und die ersten eroberten Schmolensko, die andern aber Novogrod, Ivanogrod und Rothenburg. Hierauf erwählten die Rußen, nachdem das Interregnum funfzehn Jahr gewähret, A. 1613 den Michael Foedorowitz, zu ihrem Großfürsten, welcher den Schweden Kexholm und Ingermannland, den Polen aber Smolensko, Czernichow und Severien überließ. Ihm folgte Alexius Michaelowitz, der bekam Smolensko, Kiow und Severien wieder, und nahm die von Polen abgefallene Cosacken in seinen Schutz.

§. 3.

Nach ihm wurde Födor mit Gift hingerichtet; und ihm hätte Ivan folgen sollen, allein der jüngere Bruder Peter behauptete den Thron, und schickte die Schwester Sophia ins Kloster. Dieser eroberte Asow am schwarzen Meer, schloß aber darauf mit den Türken Friede, reformirte sein Land und deßen Einwohner, bestrafte viel Rebellen, besahe fremde Länder, zog fremde Kriegesleute und Künstler in sein Land, übte die Rußen im Seewesen, nahm Liefland, Finnland und Ingermannland weg, doch gab er den Schweden ein Stück von Finnland im Nieständtischen Frieden wieder. Mit den Türken schloß er Friede und gab ihnen Asow wieder. Bauete Petersburg, und verlegte seine Residenz dahin, und stiftete daselbst eine Academie. Er nahm den kayserlichen Titel an; eroberte Derbent den Schlüßel zu Persien, und andre Provinzen am Caspischen Meer, unter dem Schein, dem jungen Sophi wider den Tartarischen Prinzen Miriweis, der fast ganz Persien erobert hatte, beyzustehen. Ihm folgte 1715 seine Gemahlin Catharina Alexiewna von ungleicher Abkunft aber gleich grossem Geist, und dieser, Peter II. ein Enkel Petri I. von seinem verstorbenen Prinzen Alexio, unter welchem der Fürst Menzikow nach Syberien verwiesen wurde.

§. 4.

Nach diesem folgte Anna Iwanowna, Petri I. Bruders Tochter und verwittwete Herzogin von Curland. Diese wi-

dersetzte

verſetzte ſich nebſt dem Kayſer Carl VI. der Wahl des Stanislai, ließ Danzig bombardiren, maintenirte den Churfürſten von Sachſen auf dem polniſchen Thron, und ſchickte dem Kayſer Hülfstrouppen wider Frankreich an den Rhein. Bald darauf gieng der Krieg mit den Türken an, darin die Rußen zwar ſiegeten, auch Aſow und Chozim wegnahmen, aber auch ſolches wieder gaben, und das Aſow geſchleift wurde. Sie ſetzte den jungen Prinzen Ivan, der ein Sohn der Prinzeßin Anna, die an den Herzog Anton Ulrich, von Braunſchweig-Wolfenbüttel vermählet war, zum Reichsnachfolger. In deßen Minderjährigkeit ſollte der Herzog von Curland Ernſt Johann von Biron, die Regentſchaft führen; allein es ward ihm dieſelbe bald genommen, und er nach Schlüßelburg gebracht; worauf die Prinzeßin Anna, Regentin wurde, bis Eliſabeth, eine Tochter Kayſers Petri den kayſerlichen Thron A. 1741 behauptete, und den Holſteiniſchen Prinzen Carl Peter, ihrer Schweſter Sohn A. 1742 zum Nachfolger erklärete, der ſeit 1744 eine Zerbſtiſche Prinzeßin zur Gemahlin hat. In dem darauf entſtandenen Kriege mit Schweden, waren die Ruſſen zwar glücklich, doch gaben ſie faſt alles eroberte wieder. In dem nach dem Tode Kayſers Carls des VI. entſtandenen Kriege, ſchickte die Kayſerin A. 1748 einen anſehnlichen Succurs der Königin von Ungarn, der aber wegen des erfolgten Friedens einen vergeblichen March zurück legte. A. 1754 brannte in Anweſenheit der Kayſerin das Schloß in Moſcau ab, welches aber bald weit prächtiger aufgebauet worden. In eben dieſem Jahre wurde ganz Rußland durch die Geburt eines Cronerben, Paulus Petrowitz erfreuet.

Von der Tatarey und dem Lande der Coſacken.

§. 1.

Der Name Tatarey, ſoll ſich herſchreiben von eines Tatariſchen Chans Alanza Sohne Tatar, welcher den ſüdlichen, ſein Bruder Mungi aber den nördlichen Theil dieſer Länder beherrſchet hat, und deren Nachkommen

lange

lange im Besitz derselben geblieben. Was man itzo Tatarey heißt, ward in alten Zeiten Scythia genennet, und in Europaeam und Asiaticam eingetheilet; Jenes begreift das in alten Zeiten genannte Chersonesus Thaurica, samt einem großen Stück Landes am schwarzen Meer in sich. Im 13ten Seculo brachten die Einwohner nicht allein Moscau unter sich, sondern drungen auch in Schlesien ein und erweiterten ihre Grenzen gegen Ungarn und Polen. Dieses geschahe insonderheit zu Ende des 14ten Seculi, da Tamerlan das ganze Tatarische Reich unter sich brachte, und die ganze Welt von hieraus bezwingen wollte. Da sich nach dem Tode Tamerlans A. 1404 das tatarische Reich getheilet, so haben die europäischen Tatarn als die Nogayischen und Budziackischen, ein wildes und vom Raube lebendes Volk sich einen eigenen Chan gewählet, deßen Nachkommen allezeit den Thron beseßen. 1584 sind sie vom türkischen Kayser Amurath III. unter gewißen Bedingungen zum Gehorsam gebracht, so daß jeder neue Chan, vor dem türkischen Kayser, den Eyd der Treue schwören muß. Die Türken nahmen deßhalb 1642 die Vestung Asow weg, um die Tatarn destomehr im Gehorsam zu halten.

§. 2.

Heutiges Tages werden die Tatarn, in eigentlich so genannte Tatarn die um das Caspische Meer wohnen, in Calmucken, die mitten in der großen Tatarey wohnen, und Mungalen eingetheilet, die weiter nach Morgen um das orientalische Meer wohnen, wiewol man die Grenzen dieser Völker in keiner Landcharte genau bemerket siehet. Die Cubanischen Tatarn, die in dem Asiatischen Theil der kleinen Tatarey wohnen, sind ein freyes Volk die kein Oberhaupt erkennen. Zu der Rußischen Tatarey welche zum Unterscheide von der Chinesischen und freyen Tatarey also genannt wird, wird Casan, Astracan, Circaßien und Syberien selbst gezählet. Andre Tatarn haben das Reich des großen Moguls aufgerichtet, und die Catayschen Tatarn das Chinesische Reich überwältiget.

§. 3.

Die Cosacken sind allezeit räuberische Völker gewesen, und haben 860 zu des Kaysers Michaelis III. Zeiten Constantinopel belagert. Stephanus Batori, König in Polen, hat ein

ein ordentliches Volk daraus gemacht, und ihnen einen Feldherrn gegeben. Inzwischen thaten sie dennoch den Polen viel Schaden, daher 1596 beschloßen ward, dies räuberische Volk auszurotten. Doch wurden sie dadurch noch mehr erbittert: deßwegen ließ Wladislaus VI. die Vestung Cudac ihnen zum Zaum anlegen, und setzte ihnen einen Obristen, welchen aber die Polen dergestalt mißhandelt hatten, daß er eine große Armee zusammen brachte, und ihnen viel Schaden that; doch ward 1649 Friede gemacht, von welcher Zeit an sie eine besondere Republick gewesen, davon ein Theil sich zu den Rußen hält.

Von Asien, Persien, Indien, der großen Tatarey, dem Chinesischen Kayserthum, und denen um Indien gelegenen Insuln.

§. 1.

Dieser Welttheil in welchen die ersten Menschen gesetzt, sind, ist vor den andern am ersten und nach der Sündfluth von Sems Kindern bevölkert worden. In den alten Zeiten ward es in Asiam cis oder intra, und in Asiam extra oder ultra Taurum getheilet; zum disseitigen Asien gehörte Bithynien, Paphlagonien, Mysien, Phrygien, Galatien, Lydien, Aeolien, Jonien, Carien, Doris, Lycien, Pamphylien, Pysidien, Isaurien, Licaonien und einige Inseln, Chyus, Lesbus, Samus, Cos, Rhodus, Cyprus. Zum jenseitigen, Silicien, Capadocien, Pontus, Armenien,

Armenien, Colchis, das Asiatische Sarmatien, Iberien, Albanien, Syrien, Arabien, Mesopotamien, Chaldäa oder Babylonien, Aßyrien, Medien, Parthien, Hyrcanien, Bactrien, Sogdiana, Persien, Indien, das Asiatische Scythien ꝛc. Da die Patriarchen vor und nach der Sündfluth in diesem Welttheile gewohnet, so könnten wir in der Geschichte desselben sehr weitläuftig seyn, wenn solches nicht wider unsre Absicht wäre.

§. 2.

Zuerst haben die Assyrier und Babylonier sich allhier hervorgethan, viel andre Völker unter das Joch gebracht und die erste Monarchie gestiftet. Hierauf aber haben die Perser in der zweyten Monarchie vieles von diesen Landen an sich gebracht. Nach ihnen die Griechen, deren Herrschaft aber nach dem Tode Alexanders M. getheilet und sehr geschwächet wurde. Endlich haben um die Zeit der Geburt Christi, die Römer, welche ihr Gebiet ohngefehr bis an den Euphrat ausgebreitet, das größte Theil davon verschlungen. Nach der Theilung des römischen Reichs wurde dies Land zum orientalischen Gebiet geschlagen; darauf wurden im siebenden Seculo die Saracenen in Arabien rege, mit welchen sich im folgenden Seculo die Türken vereinigten, die nach vielen blutigen Kriegen ihre Herrschaft allhie aufrichteten; wobey auch einige andere Völker Gelegenheit überkamen, das vorhin getragne Joch abzuwerfen, und eigene Staaten aufzurichten, von welchen nur noch das allernöthigste soll angeführet werden.

§. 3.

Persien ist das weitläuftige Reich, zwischen dem Euphrat und Indus, welches die Landschaften Hircania, Bactriana, Sogdiana und andre Provinzen unter sich begriffen. Was von Zoroaster, dem ersten Beherrscher, der 300 Jahr nach der Sündfluth gelebet, gemeldet wird, ist größtentheils eine Erdichtung, Semiramis soll ihn überwunden, darauf das Assyrische Reich bis an den Indus erweitert, und fast

ganz Persien unter sich gebracht haben. Als aber nach Sardanapali Tode sich das Reich theilete, so richteten die Perser ein besonderes Regiment an, sie musten zwar den Arbaces in Meden vor ihren König erkennen, doch war die Gewalt der Perser der Medischen fast gleich.

§. 4.

Hierauf hat Cyrus ein Sohn des Cambysis, den er mit Mandane, des Medischen Königes Astyagis Prinzeßin gezeuget, die Persische Monarchie gestiftet, welche auch über 200 Jahr unter dreyzehn Monarchen gedauret, bis Alexander Magnus die Perser völlig bezwungen, und die Griechische Monarchie gestiftet. Nach Alexandri Tode theileten sich die Länder dieser Monarchie in vier Reiche, und Persien wurde von den Königen in klein Asien und Syrien beherrschet, bis bald darauf das Parthische Reich entstanden, welches 500 Jahre, nemlich von A. M. 3700 bis A. C. 229 Persien unter sich begriffen, da ein Perser, Artaxerxes, dem Parthischen Reich ein Ende machte.

§. 5.

Seine Nachfolger haben den Römischen Kaysern viel Händel gemacht, wie denn Philippus Arabs, einen schimpflichen Frieden, mit Sapores, dem Ersten, eingehen mußte. Doch wurde einer von seinen Nachfolgern Marses, 287 von dem Römischen General Galerio, geschlagen, und die Perser mußten Armenien, Mesopotamien und andere Provinzen disseits des Euphrats einbüssen. Nach diesem hatte Sapores II. mit Constantio II. der den Orient bekommen, zu thun. Cosroes II. hat des orientalischen Kaysers Mauritii Primzeßin zur Gemahlin, nachdem aber dieser vom Phocas war hingerichtet worden, so fiel Cosroes das griechische Kaysertum an, um seines Schwiegervaters Tod zu rächen, und machte so gar Ansprüche darauf. Die Macht der Perser wuchs auch in der That, als sie aber zu stolz wurden, so war ihr Fall nicht weit, welchen der Kayser Heraclius beförderte.

§. 6.

Im siebenden Seculo wurden die Araber immer mächtiger, und brachten endlich ganz Persien unter sich, de-

ren Califen bis ins zehnte Seculum dies Land beherrschet; da die Perser das Arabische Joch wiederum abschüttelten, und ihre eigene Könige erwählten. Worauf aber nach der Mitte des eilften Seculi die Tartern das Reich einnahmen, bis endlich um das Ende des vierzehnten Jahrhunderts Persien, und das ganze Türkische Reich dem bekannten Tamerlan zufiel; dessen Söhne aber theileten das Reich, und konnten dasselbe nicht behaupten, daher die Turcomannier im funfzehnten Seculo den Persischen Thron bestiegen, die mit den Türken viel zu schaffen hatten.

§. 7.

Nach diesem erhielte Sophi Anno 1499 ein Perser, der sein Geschlecht von dem Lügenpropheten Mahomet, und dessen Schwiegersohn Aly herleitete, den Thron. Nach welcher Zeit die Sophianischen Könige in Persien regieret, die fast alle, insonderheit aber Schach-Thamas, Schach-Chodobenda, Schach-Abas, mit den Türken blutige Kriege geführet. Der letzte hieß Sophi Hussem, der 1722 von dem Tartarischen Fürsten Miriweis vom Thron gestoßen, aber mit Gift hingerichtet worden. Nach ihm brachte sein Vetter Sultan Esreff Persien an sich, bis Thamas Kulichan dieses Reich eingenommen, und die Türken, wie auch den großen Mogul 1740 die Würkungen seiner heldenmüthigen Tapferkeit empfinden laßen. Jedoch dieser wurde von einem seiner Officire, welchen der Vetter des ersten Aly Kouli-Kan dazu erkauft hatte, im achtzehnten Jahr seiner Regierung Anno 1747 ermordet, und seinen dreyen Söhnen und Enkeln, theils das Gericht, theils das Leben genommen; und Ali-Kouli-Kan bestieg unter dem Namen Adil Schach, das ist der gerechte Herr, den Persischen Thron, mit welchem die Rußische Kayserin A. 1748 einen Freundschafts-Tractat geschloßen.

§. 8.

Wie es in den ältesten Zeiten ausgesehen, ist nicht gewiß zu sagen. Einige Völker, die daselbst gewohnet, sind uns bekannt gemacht, welche von vielen Königen beherrschet worden (*). Der Fluß des Ganges hat in alten

(*) Siehe die Geographie pag. 287.

alten Zeiten die Eintheilung dieses Landes gemacht, daß man Indiam intra Gangem und extra Gangem genennet. Alexander trug seine Waffen bis in diese Gegenden: doch ist er nicht weit gekommen, weil die Soldaten ihm Schwürigkeiten machten. Nach der Zeit sind die Indianer ohne Zweifel bald von den Griechen abgefallen, und man hat nicht viel von ihnen gehöret, bis Tamerlan im Anfange des funfzehnten Seculi unter andern ganz Indien unter seine Gewalt gebracht. Nach ihm ist der größte Theil Indiens, welches das Reich des großen Moguls heißt, bey seinen Nachkommen geblieben. Doch sind auch andere Königreiche, auf beyden Halbinseln, die Mogols Herrschaft nicht erkannt haben.

§. 9.

Die disseits des Ganges gelegene Halbinsel Indien ist eine Zeitlang von einem Könige beherrschet, nach diesem aber sind mehrere kleine Reiche entstanden. Ehemals wurden alle Indianische Waaren, über das rothe Meer nach Alexandrien gebracht, von da sie die Venetianer, die Herren von der Mittelländischen See waren, abholeten, und an die Europäer mit großem Vortheil verhandelten. Nachdem aber gegen das Ende des 15. Seculi A. 1497 die Portugiesen selbst um Africa herum nach Ostindien segelten, so brachten sie diesen Handel an sich; und da Philipp III. in Spanien den Holländern, die das spanische Joch abgeschüttelt hatten, aus Portugall die Waaren abzuholen, untersagte, so gingen diese A. 1602 selbst nach Ostindien; haben auch vieles davon an sich gezogen, und mit den Portugiesen lange gestritten auch sie an manchen Orten vertrieben; die Engländer, Dänen und Franzosen haben zwar auch hin und wieder etwas an sich gebracht, doch ist dies nicht so wichtig, als die holländische Herrschaften.

§. 10.

Was die große Tartarey betrift, so haben in den ältesten Zeiten die drey Provinzen Sarmatia, Scythia, Asiatica und Serica den größten Theil davon in sich geschloßen (*). Die alten Einwohner dieses Landes werden Scythen genennet,

(*) Siehe die Geographie pag. 292.

nennet, deren Stammvater Magog, ein Sohn Japhets gewesen seyn soll. Scythien ward durch das Gebürge Imaus in zwey Theile zerschnitten, und in Scythiam intra Imaum und extra Imaum getheilet, insonderheit sind die zwey Reiche, das Sacäische und Massagetische bey den Geschichtschreibern bekannt, wie denn Cyrus in dem Krieg wider die Massagetische Königin Tomyris soll umgekommen seyn.

§. 11.

Tamerlan warf sich im 14ten Seculo zu einem König auf, doch daurete die Herrschaft auch nicht lange: denn die Europäischen Tatern am schwarzen Meer, wurden Vasallen vom türkischen Reich, die, welche Casan und Astracan inne hatten, wurden unter das Moscovitische Joch gebracht, und endlich setzten sich andere in Freyheit und diese schwärmen noch bis diesen Tag in diesen Gegenden herum. Indessen blieb dennoch ein großes tatarisches Königreich über China welches man das Cataysche hieß und sich 1644 des Sinesischen Kayserthums bemächtiget, und selbiges bis diese Stunde behalten.

§. 12.

Alles was man in den ältesten Zeiten von dem Chinesischen Reich erdichtet, darf nicht angeführet werden. Nach ihren Erzählungen müste die Welt viel älter seyn, als sie nach der Zeitrechnung der heiligen Schrift angegeben wird. Jedoch da der Anfang ihrer Geschichte mit der Geschichte der Welt, die Moses ausführet, in vielen Stücken übereinkommet, so sind in den Zeitrechnungen der Chineser Fehler eingeschlichen, welche wir aber wegen Mangel nöthiger Nachrichten noch nicht vollkommen entdecken können. Sonst ist nicht zu leugnen, daß die Nachrichten von diesem Kayserthum ordentlicher abgefasset sind, als von irgend einem andern Lande, indem dieselbe auf höheren Befehl, und von solchen Schriftstellern, die zu jeder Zeit gelebet, sind geschrieben worden. So viel lässet sich von ihrer Geschichte mit einiger Gewißheit sagen: daß seit dem Jahr der Welt 1741 aus zwey und zwanzig besonderen Familien 240 Kayser von Anfang an auf dem kayserlichen Thron gesessen haben.

§. 13.

Der erste von diesen ist Yn gewesen; Xi-Hoamti hat ohngefehr drittehalb hundert Jahr vor Christi Geburt die große Mauer zwischen China und der Tartarey aufgeführet; zur Zeit des Oai-Cun, wurde China von einigen Thron-Prætendenten beunruhiget; daher man die Tatern wider dieselbe zu Hülfe rief, welchen aber das Land zu wol gefiel, als daß sie selbiges hätten verlaßen sollen. Bis endlich Xunchi im 17ten Seculo der aus dem tatarischen Stamm war, den Chinesischen Stamm behauptete, und China mit der Tatarey verband. Er selbst so wol als seine Nachfolger haben von 1650 den Christen viele Freyheit erlaubt, daß die Jesuiten sich daselbst in nicht geringes Ansehen setzen können, Can-Hi ein Freund der Gelehrten, stellte es so gar A. 1691. durch eine öffentlich bekannt gemachte Ordnung, in die Freyheit seiner Unterthanen, den christlichen Glauben anzunehmen. Doch dörfte es mit den Anstalten der Jesuiten in diesem Reich, nach den neuern Nachrichten nicht mehr so gewünscht für sie hergehen.

§. 14.

Außer denen um Ostindien gelegenen Inseln, finden wir einige besondere Königreiche, von deren Verfaßung und Regenten man nur unvollkommene Nachrichten hat. Ceylon ist von den Chinesern bevölkert worden, und hat verschiedene kleine Reiche, unter welchen das zu Candi den Vorzug hat. A. 1506 haben die Portugiesen sich auf dieser Insul eingefunden, aber dieselbe nach der Zeit den Holländern einräumen müßen, die annoch einen ansehnlichen Theil davon besitzen, und großen Nutzen von der Handlung daraus ziehen. Die Insel Iaua war vor Zeiten in viele Königreiche getheilet, welche aber nach und nach zusammen geschmolzen. A. 1596 kamen die Holländer zuerst hinein und baueten A. 1617 die reiche Stadt Batauia, als den Stapel aller Indianischen Waaren. Auf der Insul Sumatra sind zwar auch einige kleine Reiche, die Holländer aber haben das Beste davon an sich gezogen. Die Insul Iapan faßet nebst andern herum liegenden kleinen Insuln ein Kayserthum in sich, welches viel kleine Königreiche in sich schließet. Der Kayser hieß ehemals Dairo, nunmehro führet der vornehmste Geist-

liche diesen Namen. Um die Mitte des 16ten Seculi hat Franciscus Xauerius allhier den christlichen Namen bekannt gemacht, welcher aber nachher grôstentheils durch die drauf folgende große Verfolgung ist ausgerottet worden. Indeßen haben sich die Holländer noch zur Zeit in einigen Plätzen erhalten, und die vortheilhafteste Handlung allhier aufgerichtet. Die Moluccischen Insuln wurden A. 1515 von den Portugiesen entdecket, als aber dieselbe mit den Spaniern wegen dieser Insuln zerfielen, indem nach dem bekannten Ausspruch des Pabstes, der das Meer nach gewißen Graden unter diesen beyden Nationen austheilete, eine jede zu diesen Insuln Recht zu haben vermeynten; so kamen die Holländer dazwischen, und brachten dieselben an sich. Die Philippinischen Insuln gehöreten vorher zum Chinesischen Kayserthum, und wurden A. 1520 von Ferdinando Magellanico entdeckt, und von den Spaniern eingenommen.

Von Africa.

§. 1.

Dieser Erdstrich ist nach der Geschichte der ältesten Zeiten ziemlich dunkel, doch ist gewiß, daß die obern Länder eher bewohnt gewesen, als die untern, und von der Seite, wo es mit Asien zusammen hanget, von hieraus ist bevölkert worden, wie denn auch in jenem Theil die merkwürdigsten Veränderungen sich zugetragen. Aegypten ist wol darinn ohnstrittig das älteste Reich, deßen Einwohner von Mizraim dem Sohn Chams herstammen. Sie hatten schon zu Zeiten Abrahams ihre besondere Könige, die Pharaones hießen; von welchen, insonderheit Osiris, Busiris, Sesostris und andere bekannt sind. Nachher wurde allhie eine Dodecarchie gestiftet, und das Land von 12 Fürsten eine zeitlang regieret; doch wurde diese Regierungsart bald wieder aufgehoben, und die königliche Würde von neuem beliebet; bis es von Cambyse zur Persischen und von Alexander Magnus zur Griechischen Monarchie gezogen worden; nach deßen Tode behauptete Ptolomæus dieses Reich, deßen

deßen Nachfolger in der Geschichte, verschiedener Dinge wegen und insonderheit wegen der Schicksale der Juden bekannt sind. Endlich wurde das Reich von den Römern bezwungen, indem Octauianus den Antonium, welcher die letzte Aegyptische Königin Cleopatra geheyrathet hatte, in der Actischen Schlacht überwand, und Aegypten in eine römische Provinz verwandelte. Die Römer ließen dies Land durch Vögte regieren, sonderten es ab in inferiorem & superiorem oder auch in Delta Heptanomis und Thebais, und in der bekannten Theilung ward es zum orientalischen Reich gezogen.

§. 2.

Nach diesem richteten die Saracenen im siebenden Seculo allhier ihre Herrschaft an, welche ihre Caliphen von 640 bis 869 hatten, die anfänglich unter dem arabischen Caliphen zu Bagdad stunden, nachher aber sich souverain machten, und von A. 869 bis 1169 keinen andern über sich erkannten. Ihnen folgten die Sultane, welche im Anfange aus Syrischem Stamm waren, bis die Mammelucken im 13ten Seculo aus ihrem Geschlecht einen erwählten. Im Anfang des 16ten Seculi brachte der türkische Kayser Selim I. Aegypten an das türkische Reich, von welcher Zeit an, dieses Reich allezeit unter türkischer Herrschaft gestanden, und ein gewißer Bassa, der im Namen des Kaysers daselbst regieret, jedes mal darüber gesetzet worden.

§. 3.

Die Barbarey war anfänglich in kleine Königreiche als Lybien, Cyrenen, Carthago, Numidien und Mauritanien getheilet, wiewol diese nur die größten und merkwürdigsten sind, unter welchen aber vornemlich Carthago, wegen seiner Macht, wegen seiner Kriege mit den Römern, und wegen der letzten Zerstöhrung verdienet betrachtet zu werden. Nach der Zeit wurde in der bekannten Theilung, das was zunächst um Gibraltar lieget zu dem Occidentalischen, das andere aber zum Orientalischen Kayserthum geschlagen. Da nun der Occident von allerley barbarischen Völkern überschwemmet wurde, so kamen die Vandaler aus Spanien nach Africa, und nahmen im 5ten Seculo Besitz davon,

und ihre Könige residirten in dem neuerbauten Carthago. Nachher wurde von dem orientalischen Kayser Justiniano, durch dessen General Belisarius A. 534 dem Vandalischen Reiche ein Ende gemacht, und folglich kam es zum orientalischen Kayserthum; bis A. 647 die Saracenen sich allhier gewaltig ausbreiteten, unter welchen bis 1548 wiederum verschiedene Staaten entstanden sind. Diese drungen nachmals so gar bis in Spanien, aber viele blieben noch in der Barbarey, von welchen nach und nach die heutigen Staaten angeleget sind.

§. 4.

Das Kayserthum Marocco wurde 1548 von Mahomed Sheriff aufgerichtet, und haben nachdem, 12 Kayser den Thron bestiegen, in den neuern Zeiten aber die beyden Brüder Muley Aameth und Muley Abdalah sich darüber gewaltig gestritten. Algier gehörte vor dem zu dem Saracenischen Königreich Telensin oder Telessin, da sie aber durch die Seeräuberey große Gewalt an sich gezogen, haben sie ihre eigene Fürsten erwählet, von welchen Selim 1516 der letztere gewesen, zu welcher Zeit sie sich in eine freye Republick erhoben. 1541 wurden sie von Carl V. und 1684 von Ludwig XIV. gezüchtiget. Tunis und unter demselben Tripoli, war auch ein besonder Reich, doch jenes ist seit 1574 und dieses seit 1510 eine freye Republic.

§. 5.

Der ganze untere Theil von Africa hieß in alten Zeiten Aethiopien, und war in superiorem und inferiorem getheilet. Jenes begrif das heutige Numidien und Abissinien unter sich; dieses aber erstreckt sich bis an das Caput bonae spei, beyde haben allezeit besondere Könige gehabt. Die Abessinischen Kayser leiten ihr Geschlecht von Salomoneser, ihre Thaten aber sind nicht von sonderlicher Wichtigkeit, und haben keinen Einfluß in die Kenntniß der übrigen Staaten der Welt, daher wir diese so wol als einige andere Aethiopische Könige mit Stillschweigen übergehen.

Von America.

§. 1.

Diesen Welttheil entdeckte Christophorus Columbus ein Genueser 1492, mit Hülfe der Seekarten des Martin Boheims eines Deutschen, welche er schon vor sich fand. Nach welcher Zeit er noch dreymal dahin geschiffet, und eine Insel nach der andern gewiesen. Den Namen aber hat dieser Welttheil, von dem Americus Vesputius einem Florentiner, welcher zuerst das feste Land befahren hat, da man vorher nur einige Insuln kannte, als S. Saluator, Cuba, Hispaniola und einige andre. Hierauf bahneten sich die Spanier den Weg zu ihrer Herrschaft durch die Ermordung vieler tausend, ja wol vieler Millionen Americaner, und gingen immer weiter ins Land, entdeckten Florida, Mexico, Peru und andre Landschaften, welchen die Portugiesen folgten, und A. 1501 unter der Regierung Königes Emanuelis, Brasilien entdeckten, bis darauf 1579 die Engelländer unter dem Admiral Franciscus Dracke, auch hieher reiseten und Neuengland entdeckten.

§. 2.

Hierauf ward ein Weg gefunden, durch das Fretum Magellanicum um die Welt zu schiffen. 1584 bemächtigten sich die Engländer des Virginiens, welches sie nach der Königin Elisabeth also nannten; 1655 der Insel Jamaica und 1663 Florida. Zu solcher Zeit hatten die Portugiesen das schöne Land Brasilien den Holländern entrißen, welches diesen unmöglich war zu verschmerzen, und sich deshalb so lange mit Portugall herumschlugen bis diese A. 1661 einen Vergleich treffen musten, und zwar Brasilien behielten, aber dagegen aus ganz Ostindien, Goa nur ausgenommen, sich verdrungen sahen. Etliche Jahre hernach entdeckten die Franzosen Louisiana, und gingen auf den Fluß Missisippi nach Florida. Nachdem ging 1681 der bekannte Wilhelm Penn, mit einer Colonie nach America, und bauete die Landschaft Pensilvanien an. A. 1722 fing sich der berufene Actien-Handel nach Missisippi in Frankreich an. Seit 1740 hatten

ten die Engländer ihre Flotten in dieser Gegend, welche für den freyen Handel wider Spanien stritten, auch Porto Belo samt den Außenwerken von Carthagena erobert hatten. Diesem Kriege wurde A. 1748 durch den letzten Ackenschen Friedensschluß ein Ende gemacht. Nun macht die Insul Tabago noch einiges Aufsehen, welche die Holländer A. 1658 eingenommen, nachdem sie Jacobus Herzog in Curland vorhero entdecket hatte. A. 1664 fiel sie an die Engelländer, wurden aber A. 1673 von den Holländern wiederum daraus vertrieben, und im folgenden Jahr nahmen die Franzosen davon Besitz; verließen sie aber wieder, bis sie seit kurzer Zeit wiederum Colonien dahin geschicket haben.

Verzeichniß

einiger Geldsorten, die nach Brandenburgischer Münze berechnet sind.

In Preußen und Kleinpolen.

Ein Ducaten gilt insgemein 8 fl. 15 bis 24 gl. Preußisch oder 2 Rthlr. 20 bis 22 ggl.

Ein species Thaler 4 fl. Pr. oder 32 ggl.

Ein Alberts oder Creutz-Thaler 4 fl.

Ein Thaler courr. ist 3 fl. Ein fl. 4 Achthalber oder 8 ggl. 10 Dittchens oder 30 gl.

Ein Achthalber ist 2 ggl. oder 4 Sechspfenniger oder 8 Dreyer.

Ein Dittchen, oder auch ein Kaysergl. gilt 3 gl. oder 9 ßl. sind $9\frac{3}{5}$ Pf. ein Gröschen gilt 3 ßl. oder $3\frac{1}{5}$ Pf.

Außer diesen sind auch Tympfe, oder Achtzehner, Schoßtacke oder Sechser im Gebrauch.

1 Mark ist eine fingirte Münze, beträgt 20 gl. 3 Mark sind 2 fl.

In Großpolen

sind fast alle die benannte Münzsorten gebräuchlich. Nur daß daselbst insgemein auf 1 Rth. 6 fl. und also 1 fl. zu 4 ggl. gerechnet werden.

In Cur- und Liefland

sind wie in Großpolen die Alberts- Kreutz- und Löwenthaler, halbe und $\frac{1}{4}$ Thaler stark im Gebrauch und gelten für voll 4 fl. oder 32 ggl.

Ein Rthlr. 3 fl. oder 5 Tympf, oder 12 Berlinchen (Achth.) oder 15 Schoßtack, (Sechser)

Ein

Ein fl. ist 5 Mark Riegisch, oder 5 Schoßt. oder 10 Ditchens oder 20 Varding. Ein Varding gilt $1\frac{1}{2}$ gl.

Ein gl. 3 weiße Schillinge.

In Spanien.

Ein Wechsel-Ducat gilt 375 Marevadis.

Ein fingirter Ducat 374 Marevadis. Eine güldene Pistolet 32 Realen. Ein Duplon 40 Realen. Ein Pesos ist ein Stück von 8 Realen, (welches itzo auf 10 Realen gesetzt) 1 Real ist ohngefehr 3 ggl. Ein Marevade 1 ßl. Pr.

In Frankreich.

Ein Escu, Wechselkroon, Louis d'argent oder blanc oder Bancothaler, ehedem 4 Livres, oder 32 ggl. Nachdem aber die alte Rthlr. in Frankreich umgepräget und das courante Geld um den vierten Theil geringer worden, so ist ein Livre nicht mehr nach unserer Münze werth als 3 Achth. oder 6 ggl. Nach ihrem Geld aber 20 Sols, oder 1 Pfund, oder 8 ggl. Ein Sols gilt 12 Deniers. Ein Deux Liard 6 Deniers. Ein Liard 3 Deniers, oder Pfennige.

In Holland.

Ein Severin oder golden Ducaton 15 Gulden Holl. oder $7\frac{1}{2}$ Rthlr. Ein silbern Ducaton 3 fl. 3 Stüver oder 4 fl. 22 gl. Preußisch. Ein Pfund Flämisch (so eine fingirte Münze) 6 fl. oder 20 ßl. oder 3 Rthlr. 1 Guter Schilling 6 Stüver oder 3 ggl. 7 Pf. Ein Stüver 8 Deuten oder 2 Groot oder $7\frac{1}{5}$ Pf.

In England.

Ein golden Guinee 6 Rthlr. 5 ggl. 7 Pf. Ein Pfund Sterling (so eine fingirte Münze) 20 Schilling oder 240 Grooten Sterlings, oder 5 Rthlr. 12 bis 16 ggl. Eine Kroon, ein Rthlr. 6 bis 10 ggl. Ein Schilling 12 Pens oder 6 ggl. 10 Pf. 1 Pens 4 Fardins oder $6\frac{3}{4}$ Pf.

Im Reich.

Ein Rthlr. 24 ggl. oder $22\frac{1}{2}$ Batzen, oder 45 Albus. Ein Reichsgulden gilt 3 Kopfstück oder 15 Batzen, oder 20 Kaysergl. oder 16 ggl. Ein Kopfstück 20 Kreutzer oder 5 ggl. 4 Pf. Ein Batzen, groß Petermänchen, Landmünz gilt jedes 1 ggl. 4 Pf. Ein Albus oder Weißpfennig 2 Kreutzer $6\frac{2}{5}$ Pf.

Die

Die Schlesische Münze

kommt fast in allen Stücken mit der Reichsmünze überein, ausser daß sie noch Schlesische Thaler, einen zu 24 Silber gl. zählen, und solche insgemein Zahlthaler heißen. Daneben nennen sie die 4 ggl. Stücke Ortsgulden oder Fünfböhmer, und die Kaysergroschen (Dittchen) Silbergroschen, oder auch Schillinge. Es sind auch daselbst die 17 Kreutzer, und die so genannten Fledermäuse, oder Gröschel, deren 4 einen Kaysergroschen und 80 einen Fl. oder 16 ggl. gelten im Gebrauch.

Im Braunschweigischen.

Ein Mariengroschen 8 Pfenn. Ein Matier 4 Pfennige.

In Hamburg und Lübeck.

Ein Rthlr. gilt 48 Schillinge, oder 96 Grot Flämisch in Banco. Ein Wechselthaler 32 Schill. Lüb. Ein Mark 16 Schillinge. Ein Schilling Lüb. 12 Pf.

Auch gelten Sächsische, Brabandische und Lüneburgische $\frac{2}{3}$ Stücken a 28 bis 30 Schillinge oder 14 bis 15 ggl.

In Dännemark.

Eine doppelte Krone gilt 18 ggl. 7 Pfennige. Eine einfache 9 ggl. 4 Pf. Ein Mark 4 gl. 8 Pf. Ein Schilling 3 und $\frac{1}{2}$ Pfenning.

In Schweden.

Ein Carolin 8 ggl. Ein Kupferthaler 4 gl. 5 Pf. Ein Mark Silbermünze 4 gl. Ein Mark Kupfermünze 1 gl. 4 Pfenn. Ein Oehr Silbermünz 6 Pfennige.

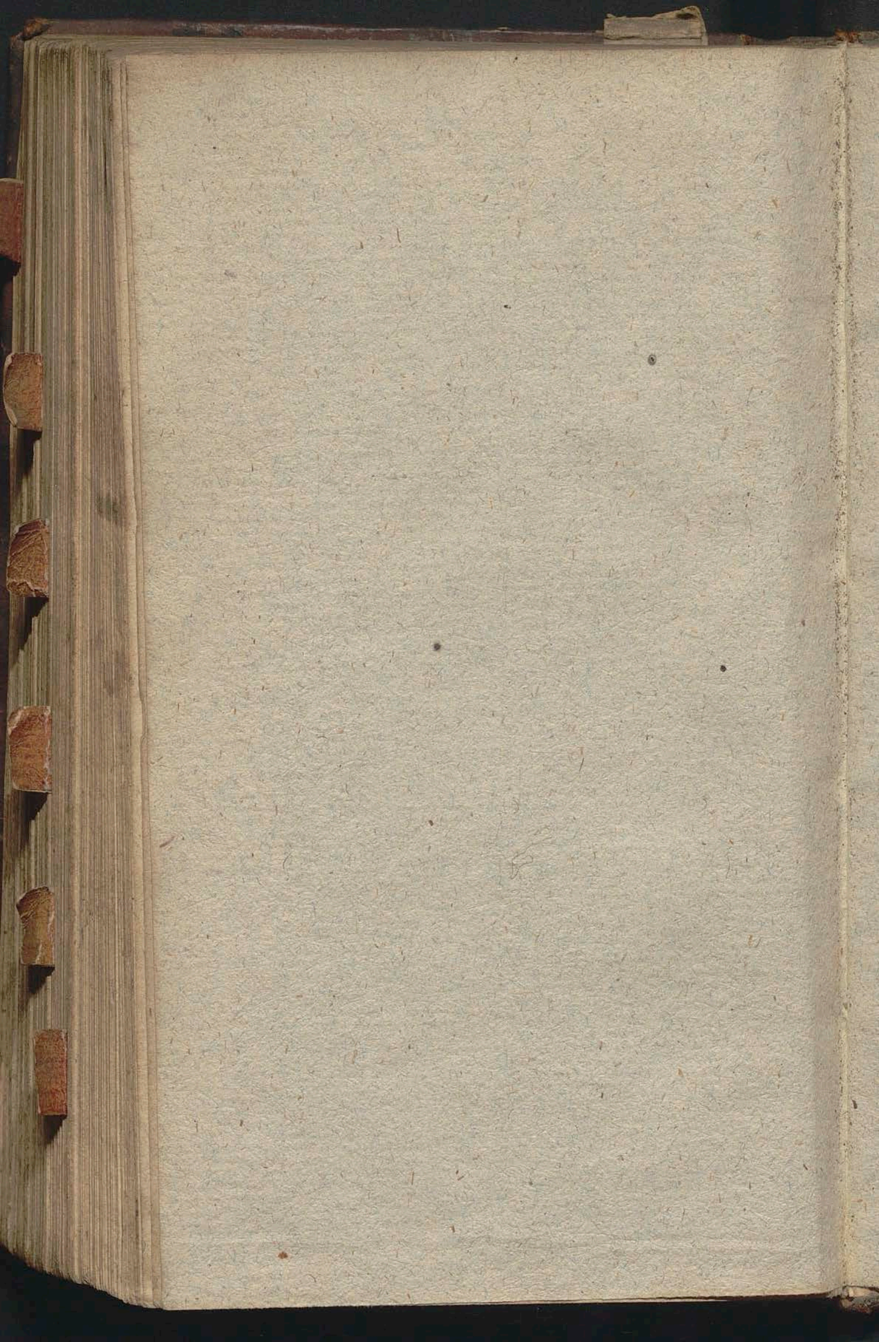
In Venedig.

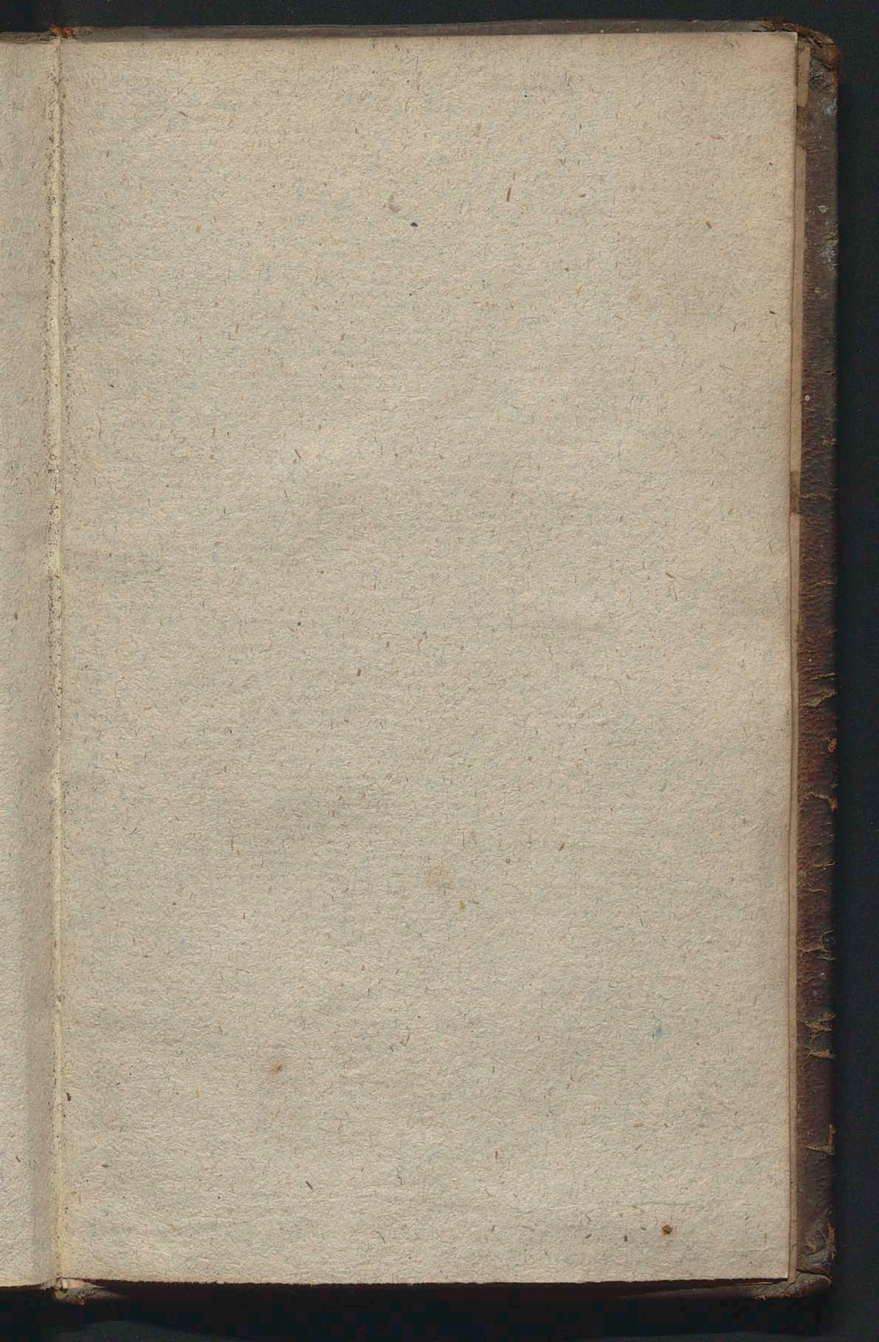
Ein Banco-Ducat 1 Rthlr. 2 gl. 4 und $\frac{4}{5}$ Pf. Ein Ducat Corrente 21 gl. 10 Pf. Ein Lira 3 gl. 6 Pf. Ein Denari oder Grosetti 1 gl. 1 und $\frac{3}{5}$ Pf. Ein Soldi 2 Pf.

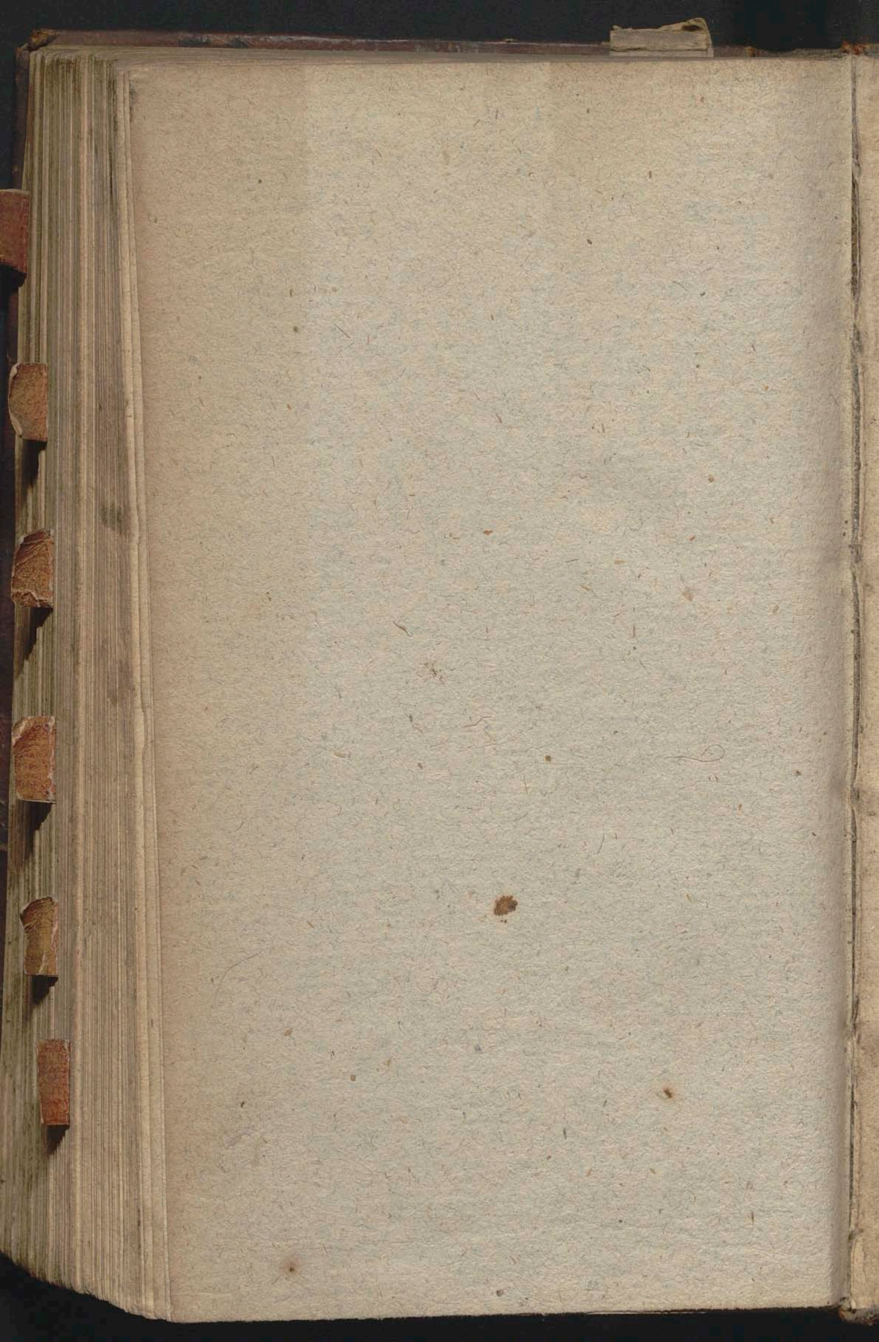
In Moscau.

Ein Rubel 1 Rthlr. 6 bis 8 gl. Eine Grive 3 gl. 2 und $\frac{2}{5}$ Pf. Ein Copeck 3 und $\frac{21}{25}$ Pf. Ein Masoffki oder Poluski 1 und $\frac{23}{25}$ Pf. 25 Copecken sind 8 ggl.









Den 21. May 1811. à Reformat aus Pinczow Cairo 706.

Von H. Bayer erhalten in Aprili 1806.

